

Außlegung/

Oder

Güte Ordnung/

Aller Alten/

Heiligen Catholischen Kirchen-Cæremonien,

Wie sie vor uralten Zeiten her/ durchs gantze Jahr in der gantzen Christenheit gebräuchlich:

Was sie für schöne/ heilige/ vielfältige/ trostreiche Bedeutnuß in sich halten/ dienstlich nicht allein allen Pfarr-Herren und Predigern/ sondern auch allen Christen heylsam zu wissen:

Mit absonderlichen Fleiß auß vielen Authoren zusammen getragen.

Von

MAGISTRO SEBASTIANO HENRICO PENZINGER

Hochfürstlichen Passaurischen Unter-Ensischen Consistorial und Rath/ Dechant und Pfarr-Herrn zu Trautmanstorff an der Leytha.

In Verlegung Johann Conrad Ludwigs Burger und Buchbinder.

Wienn in Oesterreich/

Gedruckt bey Andreas Heyinger/ Accad. Buchdruckern/ 1697.

Dieses Buch halt auch in sich 19. Capitl/ 126. Abtheilungen- gegen 1000. Fragen/ und so viel Antworten:

Auch

Uber 100. außgesuchte Historien/ und denckwürdige Exempeln/ sambt einem vierfachen Register/ welches erstere die Capitel oder Abtheilnngell / was ein jedes in sich begreiffe/ und von was Materia es handle/ dar thut:

Das andere Register aber/ ist ein Verfassung dises Buchs/ in das A. B. C. eingetheilt.

Das dritte Register zeiget und weiset/ wie die Capitl und Abtheilungen dieses Buchs in die 5. Hauptstuck/ deß kleinen Petri Canisij häuffig angezogen/ und applicirt werden mögen und sollen.

Das vierte Register zeiget/ wie über die Textus der Sontägigen Evangelien allzeit ein Materi oder Thema zu einer Kinderlehr oder Geistlichen Discurs möge angezogen/ und darvon nach Belieben geredet/ und geprediget werden.



QVI
HINC à TVRBINE, HINC àb ÆSTV, Isaiae 25
SVB
VMBRA ALARVM psal:56
SPIRANT,
ET
IN PENNIS EIVS, psal. 90
SPERANT



Hoch und Wohlgebohrner Reichs-Graff/

Hochwürdigster Gnädig-und Hochgebietender Hr. Hr. rc.

DAß Euer Hochgräfliche Gnaden dieses Buch zu dediciren in Unterthänigkeit ich mich erküne/ darzu auß dreyfacher Ursach veranlasset bin. Erstlich ists bereits all-zukundtbahr/ Wie von Ihro Hochfürstl. Gnaden Herrn/ Herrn Johann Philipp deß heiligen Römischen Reichs Fürsten/ und Bischoffen zu Passau unseren gnädigsten Herrn/ Herrn Ordinario gnädigste Befelch an alle Pfarrer und Curaten zum öfftern ertheilt/ von Euer Hochgräfl. Gnaden auch jüngst erst gnädig widerholt/ und durch den Unterensischen

sischen districkt schleunigst expedirt worden seyn / daß unabläßlich die Christliche Catholische Glaubens-Lehr / mit allen Fleiß / Ernst / und Eyfer / in allen Pfarrkirchen / auch Filialen / wo nicht alle Sonntäge / doch anderten Sonntag gehalten und widerholt werden solle; Weilen nun dieses Buch die nothwendig / Christliche Catholische Glaubens-Lehr / dann auch die löbliche Kirchen-Gebräuch / und Cæremonien / nach möglichkeit darthuet / und erweiset; wem habe ich solches Buch billiger zu dediciren / als Euer Hochgräfl. Gnaden / meinen gnädigen hochgebiettenden Herrn Herrn Officiali; somit selben Sanfft unter die Armben greiffend / dero gnädige Befelch / auch heilige intention und Willen bestens vollziehen zu helffen.

Andertens / so hat eine löbliche Danck- und Land-Bruderschafft in JEsu / Maria / und Joseph der Pfarr-Kirchen deß Heil. Michaelis im Marckt Fischa mich zu einem der Löblichen Bruderschafft Kinder-Lehrer und Catechisten freundlich erküset / und auff allezeit bestättet / meinem Officio und Ambt in etwas genug zuthuen (weilen ja unser Leben auff dieser Welt sich bald enden mag) dieses Buch in Druck unterlasse / darauß Kinder-Lehr zumachen / Geistlichen Discurs / und Unterhaltung von nothwendiger Christ-Catholischer Glaubens-Lehr / und löblichen Gebräuchen der Römischen Kirchen / behänd zu formiren der großgünstige Leser genugsambe Materi finden wird. Wenn abermahlen zuständiger zu dediciren / als euer Hochgräfflichen Gnaden / der jezt ernennten löblichen

Sodali-

Sodalitet gnädigen und hochwürdigsten Herrn Herrn Rectori, somit das hoche Haupt / ein unwürdiger Sodalis und Mitglig demüthigst venerirend: Euer Hochgräffliche Gnaden in publicis höchstbeschäfftiger Qualität (wolte GOtt zu genüegen) einen Dienstbeflissenen Caplan / und bereitisten Knecht / zu Nutz und Auffnehmen / auch Trost der zahlreichen Löblichen Land- und Danck Kinderlehr Bruderschafft abzugeben / und zuverharren.

Drittens dann / haben Euer Hochgräfl. Gnaden Ihro gnädiges Gemüth und Neigung gegen mir Unverdienten zu mehr mahlen mildreichst / freygebigst außgegossen / darumb rechtmässig dieses Buch Euer Hochgräfl. Gnaden meinem hochen und gnädigen Herrn / Herrn und Patron dedicire / somit einem danckbaren Clienten mich zu erweisen: neben demüthigster Bitt / Euer Hochgräfl. Gnaden belieben gnädig diese geringe Druck-Zeilen an- und auffzunemmen / und ferners in hochen Gnaden mich gnädig zuerhalten.

Euer Hochgräfl. Gnaden

Gehorsamer

M. Sebastian Heinrich Pentzinger
Consistorial-Rath / Dechent / und
Pfarrer zu Trauttmanstorff.

Vorrede/

An den großgünstigen Leser.

GRoßgünstiger Leser / dieses Buch handelt neben der Christlichen / Catholischen nothwendigen Glaubens-Lehr / auch von schier allerdencklichen Cæremonien / und löblichen uralten Kirchen-Gebräuchen / woher selbe ihren Ursprung und Anfang haben / was selbe bedeuten / und wessen sie uns erindern. Die Beschreibung der Christlichen / Catholischen / nothwendigen Glaubens-Lehr dörffte deine Lieb recht sprechen / aber nicht so gutheissen die Verfassung / und Außlegung der löblichen uralten Kirchen-Gebräuch / und Cæremonien / als wäre an deren Wissenschafft / und löblichen Gebrauch so viel nicht gelegen; Solchen Meinungen / oder Außstellungen vorzubiegen / stelle ich dem großgünstigen Leser vor Augen den hochheiligen Kirchen-Lehrer Augustinum, welcher seines 19. Buchs wider den Manichæischen Ketzer Faustum also geschrieben: **Ohne der eüsserlichen Löbl. uralten Kirchen-Gebräuchen / und Cæremonien / ist ohnmöglich / daß die Religion könne erhalten werden.** Massen die uralte Kirchen Cæremonien / und Gebräuch:

Erstens / in Glaubens-Sachen / zur Perfection und Vollkommenheit zu kommen / als deine getreue / und wohl-erfahrne Weegweiserin / den Menschen gleichsamb bey der Hand führet / und weiset.

Andertens: Die löbl. Cæremonien / und uralte Kirchen-Gebräuch lehren / zeigen / und weisen dem gemeinen Mann / die Hochheit / Wichtig- und Würdigkeit der hochheiligen Sacramenten / und höchster Glaubens-Geheimnussen / welche so erkennlich mit Worten nicht mögen außgesprochen / außgelegt / und erkläret werden.

Drittens: Die löbl. Cæremonien / und Kirchen-Gebräuch / seynd die eigentliche Kennzeichen / durch welche ein Wahrglaubiger / von einem Unglaubigen unterschieden / erkennt / und außgenommen wird.

Viertens: Die löbl. Cæremonien / und uralte Kirchen-Gebräuch / erwe-

erwecken Sinn und Gedächtnuß deß Menschen / daß er GOtt zu dienen / GOtt zu lieben / zu ehren / zu dancken / und zupreisen eyfferigst angemahnet / angetriben / und angesponet werde.

Fünfftens dann so ist es GOttes-Befehl / die löbl. uralte Cæremonien / und Kirchen-Gebräuch / genau und embsig zu beobachten / wie zulesen Ezech. am 43. Cap. Zeige ihnen alle Gebott / sambt allen Ordnungen / die darzu gehören / und sein Gesätz. Christus JESUS unser Heyland hat in Einsetzung der hochheiligen Sacramenten / und bewerckstelligten Geheimnussen / unterschiedliche Cæremonien / und Gebräuch beobachtet: nemblichen in Einsetzung deß letzten Abendmahls / die Füßwaschung / das Gebett / Dancksagung / und Lobgesang. In Ertheilung seinen Aposteln die Gnad GOtt deß heiligen Geistes / gebraucht sich Christus der Cæremonien deß Anblasen: Er blise sie an / und sprach: nemmet hin den Heiligen Geist Joann. 20. Jenen Stummen und Tauben / redend und hörend zumachen / legte JEsus seine Finger in seine Ohren / und er spirtzet auß / und berierte seine Zungen. Marc. c. 7. Jenen Blinden sehend zu machen / gebrauchte sich Christus folgender Cæremoniæ / er spirtzte auß / machte einen Letten auß dem Staub und Speichel / berierte damit deß Blinden Augen. Joann. c. 7. Im Garten gebraucht sich JEsus dieser edlen Cæremoniæ der Knyebiegung: Er fuele nider auff sein Angesicht. Matth. c. 26. Daß demnach die löblichen Cæremonien und alte Kirchen-Gebräuch garrecht / und wohl kömen verglichen werden.

Einen Saltz / daß gleich als dieses die Speisen geschmach machet / und das Fleisch erhaltet / also die Cæremonien / Andachten und Geheimnussen deß Glaubens / (so ein Speiß der Seelen seyn) wohlgeschmack / und kostbahr machen / auch erhalten.

Einen Zaun oder Garten-Maur: Daß gleichwie mittelst eines Zauns oder Maur / der Garten oder Weinberge befreyet bleibt / daß die Dieb und Rauber nicht einsteigen / die Frücht sambt den Garten verwüsten / also mittels embsiger Beobachtung der Löblichen Cæremonien / und alten Kirchen-Gebräuch / wird verhüt / das Ketzer und Unglaubige / in den Garten und Weinberge Christi / diebisch / und verstollen nicht einsteigen / minders die edle Frücht der wahren Religion verwüsten / oder vernichten.

Einer Baum-Rinten: daß / gleich als selbe den Baum und dessen

sen Aeste bey ihrer Blühe und Grüne erhaltet; also die uralte Cæremonie, den Baum deß Lebens, die wahre Religion, bey ihren Flor und Wachsthum unvermelcklich erhaltet.

So nutz und nothwendig nun denen Speisen das Saltz, so erspießlich denen Gärten und Weinbergen Zaun und Maur ist, so gedeylich, die Rinden dem Baum, und Stamm bekommet; so nutz, ja nothwendig seynd zum Bestand und Erhaltung der wahren, gerechten, und reinen Religion, die löbliche, uralte Cæremonien, und Kirchen-Gebräuch. Demnach hoffe recht daran gethan zu haben, dieweil ich die schier meiste löbliche uralte Cæremonien und Kirchen-Gebräuch in diesem Buch beschriben habe, daß ichs aber so gar gemein und allteutsch beschreibe, bitte deine Lieb ärger sich nicht daran, dann mein Zihl ist, nach dem Exempel meines Heylands, mit denen Kleinen und Einfältigen zu reden, und selbigen fail zu seyn. Deine Lieb ersetze mit ihrer Zierlichkeit, was in Wohlredenheit mir geringen Land-Pfarrern ermanglet. Ubrigens ist vielleicht auch manchen Herren Pfarrern diese meine treue Arbeit anständig, so ist meine Meinung gantz nicht, faule Seelsorger, sondern in allweg behänd, und bereite Kinderlehrer, ja leicht Geliernige Glaubige durch GOttes Gnad zu veranlassen. Der Allerhöchste gebe darzu seinen Seegen und Wohlgedeyen, und mir zum Lohn ein seeliges End.

Deß großgünstigen Lesers

Dienst-Beflissener

Sebastian Heinrich Pentzinger
Consistorialis, Dechand, und
Pfarrer zu Trauttmanstorff.

Er-

PRIVILEGIUM.

WIr Leopold von GOttes Gnaden Erwählter
Römischer Kayser zu allen Zeiten mehrer deß Reichs
in Germanien zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien/, Croa=
tien/ und Sclavonien/ rc. König Ertzhertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Bur=
gund/ Steyr/ Cärnten/ Crain/ und Würtenberg / Graff zu Tyroll / rc.
Bekennen offentlich mit diesen Brieff/ und thun kundt allermänniglich/
welcher Gestalten uns unser lieber und getreuer Johann Conrad Ludwig Burgerlicher Buch=
binder allhier unterthänigst zu vernehmen/ gegeben/ wie das Sebastian Heinrich Pentzinger
Fürstlicher Passauri scher Consistorial-Rath und Pfarrer/ ein Buch die gute Ordnung genant/
worauß Kinderlehren und Predigen zu machen zusammen getragen und ihn Abdruck außge=
hen lassen wollen/ solches auch ihme zur Verlegung mit ordentlichen Contract überlassen ha=
ben/ welches er so dann auch in Quarto in offentlichen Druck zu verfertigen gesonnen wäre/
mit gehorsamster Bitt wir ihme und seinen Kindern hierauff ein Kayserliches Privilegium
Impressorium auff fünff Jahr zu ertheilen gnädigst geruhen möchten/ wann wir dann gnä=
diglich angesehen/ jetzt angedeute billiche Bitte auch den Fleiß/ Mühe und Unkosten/ so bey
solchen Werck anzuwenden/ so haben wir denen anselben die Gnad gethan/ und Freyheit gege=
ben/ thun das auch hiemit in Krafft dieses Brieffs also und dergestalt/ daß er Johann Conrad
Ludwig und seine Kinder berührtes Buch in offenen Druck außgehen/ sein und wider feil haben/
außgeben und verkauffen lassen mögen/ auch niemand anders befugt seyn solle/ ihme und
seinen Kindern solches Buch innerhalb benenntlichen fünff Jahren/ ohne ihren Consens und
Wissen/ im Heil. Römischen Reich/ und unseren Erb=Königreich/ Fürstenthumb und Lan=
den/ unter diesen oder einen andern Nahmen/ auch weder in Quarto noch andern Format
nachzudrucken/ außgehen zu lassen/ und zuverkauffen/ und gebieten darauff allen und jeden
unsern und deß Reichs/ auch unserer Erb=Königreich/ Fürstenthümer und Landen/ Unterntha=
nen und Getreuen insonderheit aber allen Buchdruckern/ Buchführern/ Buchbindern/ und
Buch=Verkauffern bey Straff 5. March lötigen Golds/ die ein jeder so offt er freventlich hier=
wider thäte/ uns halb in unser Kayserliche Cammer/ und den andern halben Theil obernenten
Ludwig oder seinen Kindern/ und Erben/ so hierwider beleydiget wurden/ unnachläßlich zu
bezahlen verfallen seyn sollen/ hiemit ernstlich befehlend und wollen/ daß ihr noch einiger auß
euch selbst/ oder jemand von euretwegen ob angeregtes Buch innerhalb der obbestimbten fünff
Jahren/ weder in kleinerer noch grösserer Form nach Arth als ihr das erdencken möget/ noch
auch unter diesen oder einem andern Nahmen nachdrucket/ distrachiret/ feil habet/ umbtra=
get/ oder verkauffet/ noch andern verstattet in keine Weiß/ alles bey Vermeydung unserer
Kay=

Kayserlichen Ungnaden/und Verliehrung desselben eueren Drucks den obbenannten Conrad Ludwig/ oder dessen Kinder/ und deren Befehlshaber/ mit Hülff und zuthun eines jeden Orths Obrigkeit/ wo sie dergleichen bey Euer jeden finden werden/also gleich auß eigenen Gewalt ohne Verhinderung männiglichs zu sich nehmen/und darmit nach ihren Gefallen handlen und thun mögen/doch solle dich gedachte Ludwig dessen Kinder und Erben/ das oberwehnten Buch nichts einverleibet werde/ welches uns und dem H. Römischen Reich noch auch unserer uralten Christlichen Catholischen Religion/ oder andern guten Sitten zuwider seye. Bey Verliehrung aller Exemplarien/ und Vermeydung einer besondern Straff sich befleissen/nicht weniger auch vor aller Distrahir- und Feilhabung dieses Buchs fünff Exemplaria auff ihre Unkosten zu unserem Kayserlichen Reichs-Hof-Rath zu liefern/ auch dieses impressorium jedesmahl in demselben voran drucken zu lassen schuldig und verbunden seyn/ alles bey Verlust dieser unserer Kayserlichen Freyheit mit Urkundt dieses Brieffs besiglet/ mit unserem Kayserlichen auffgedruckten Secret-Insigl/geben zu Laxenburg den 14. May/ Anno 1696. unserer Reiche deß Römischen im 38. deß Hungarischen im 41. und deß Böhmischen im 40.

Leopold/



Ut. Sebastian Wuniwalt/ Erbtr.
Graff zum Zeyll.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.
Frantz Wilderich von Menßhengen.



Erstes Register.

Deren Capitln und Abtheilungen / was sie nemblich in sich begreiffen / und von was Materi sie handlen / und tractiren.

Das erste Capitl.

Vom Fest Mariæ Liechtmeß.

Das anderte Capitl.

Handelt von den löblichen Kirchen-Gebräuch / daß auff denen Altärn zum GOttes-Dienst / als Meß-Opffer / Vesper / Litaney / Rosen-Krantz / rc. allzeit Kertzen angezündt / und gebrennet werden. Item vor dem Hochwürdigsten Gut / ein Liecht / und Ampel leuchten solle / dann zu GOttes und seiner Heiligen Ehre die Wahrglaubigen Kertzl auffstecken / und Liechtl brennen.

)14(

3. Ab-

Drittes Capitl.

Vom Aschermitwochen.

Viertes Capitl.

Von der 40. Tägigen Fasten.

Fünfftes Capitl.

Von der Palmweyh / und Procession / am Palm-Sonntag. 76.

Sechstes Capitl.

Von denen Cæremonien / und Kirchen-Gebräuchen in der Chorwochen.

Siben-

Sibendes Capitl.

Vom Gründonnerstag / und Andachten desselbigen Tags.

21. Ab-

Das achte Capitl.

Vom Chor-oder H. grossen Freytag.

Register über den Innhalt der Capiteln und Abtheilungen dises anderten Theils.

Das 9.te Capitl.

Vom Tauff - Sambstag.

Das Zehende Capitel.

Vom Fest der Ostern.

Das Eilffte Capitel.

Von der Creutz-Wochen.

Das Zwölffte Capitel.

Von dem hohen Fest der Pfingsten.

Das Dreyzehende Capitel.

Vom hohen Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

2. Ab-

Das Vierzehende Capitel.
Vom hohen Fest deß zarten Fronleichnambs.

Das Fünffzehende Capitel.
Vom Fest aller Heiligen GOTTES.

Das Sechzehende Capitel.
Von aller Seelen-Tag/ oder Gedächtnuß.

Das Siebenzehende Capitel.

Von der H. Advents-Zeit.

Das Achtzehende Capitel.

Vom Fest der Heiligen Weinachten.

Er-



Erstes Capitel.

Das Fest Mariæ Liechtmeß / Erste Abtheilung.

Liechtmeß-Fest woher es den Ursprung habe / und also genennet werde.

DAs Fest der Reinigung Mariæ / wird ins gemein Liechtmeß genennet / warumb Liechtmeß? Frag.

Darumb / theils wegen der Weissagung deß alt erlebten / betagten H. Simeonis / der mit dem H. Geist erfüllet / das Kind JEsu ein Liecht nennte: (a) Das Liecht zu Erleuchtung der Heyden / &c. Theils weilen an diesen Festag der Reinigung Mariæ die Wachß-Kertzen / Wachß-Stöck und Liechter in der Catholischen Kirchen allenthalben geweyhet / und außgespendet werden. (b) Antwort.

Wie alt ist das Fest Mariæ Reinigung / oder Liechtmeß / und woher hat es seinen Ursprung? Frag.

Allhier ist zu wissen daß etlich hundert Jahr in der Antwort.

Stadt Rom von dem Heydenthumb noch einige Mißbräuch und Abgöttische Festtäge/ und Fest-Begehungen üblich waren/ insonderheit in Monath Februario zu Ehren der Göttin Junonis (welche Juno die Heyden dichten/ daß sie deß grossen Gott Jovis Ehefrau gewesen seye) wurden von den Frauen Volck die Festtäg Lupercalia, das ist/ die Fest der Reinigung höchst ärgerlich begangen/ und gehalten/ solcher Gestalt: Die Götzen-Pfaffen lieffen gantz nackend herumb/ das Frauen Volck auch halb entblöst und nackend/ einig mit einen Gaiß-Heidl umbschürtzt auffzuge/ welches Gaißschürtzl sie das Schürtzl Junonis, dero Geschmuck Zierde und Auffputz nenneten/ so mit stoltzirten/ und prangten. (c) Diese nun Heydnische Lupercalia, und ärgerliche Junonis Reinigungs Festtäge abzubringen/ entgegen die geziemende Christliche Zucht/ Ehrbarkeit/ aufferbauliche Andacht/ und Gottesforcht einzupflantzen/ das Christliche Volck zur rechter Reinigung deß Gemüths/ und Gewissens anzuraitzen/ hat der Römische Pabst Gelasius umb das Jahr Christi 496. durch Geistliche Satzung/ das Fest der Reinigung Mariæ der Himmels Königin/ nach Lehr deß H. Evangelij: (d) Da die Täg der Reinigung Mariæ erfüllet wurden/ gebotten/ hernach Pabst Sergius die jährliche Procession angeordnet/ daß nehmlich die Geistlichkeit mit den Römischen Volck/ zu dem Ende geweichte brinnende Wachß-Kertzen in Händen tragend/ von S. Adriani Gottshauß/ nach dem prächtigen Tempel/ Mariæ Majoris, in offener Procession und Creutzgang/ (wie noch jährlich den andern Februarij geschicht) wohlfahrtete. (e) Durch welche Andacht/ das Heydnische ärgerliche Fest der

Lupe-

Lupercalien abgebracht worden ist. Daß man aber an Mariæ Reinigung/ den 2. Februarij/ Wachß-Kertzen/ Wachß-Stöck zu weyhen/ und in offenen Creutzgang und Procession andächtig herumb zu tragen/ auch in den ersten Sæculis, und 100. Jahren in der Catholischen Kirchen schon üblich und gebräuchig ware/ gibt Unterricht die Griechische Kirchen/ bey welcher das Fest Liechtmeß/ Hypapanta, genennet wurde (f) darvon gar Troströich geschrieben der uralte Lehrer Cyrillus der unter Kayser Theodosio den Grossen/ Bischoff zu Jerusalem war/ und Anno Christi 395. den 18. Martij Gottseelig in den HErrn entschlaffen ist: Die Wort Cyrilli seynd folgende/ mit welchen er seinen Burgern am H. Liechtmeß-Tag zusprache: (g) Læti hodie lampadas ornemus, tanquam filij lucis, ceras veræ luci Christo offeramus: Heunt wollen wir frölich die Ampeln/ brinnende Facklen/ und Kertzen/ zieren/ rüsten/ bereithen/ und als Kinder deß Liechts/ das Wachß den wahren Liecht JEsu Christo auffopffern.

(a) *Lucæ c. 1.* (b) *Turlot. pact. 3. lectione 7.* (c) *Varro lib. 5. item Vincentius Chartarius, de Junone folio 86.* (d) *Luc. 2.* (e) *Turlot ut supra.* (f) *Beyrlinck Theatro Mundi verbo Benedictio cereorum 2.* (g) *In Epilogo in oratione in Hipapante.*

Anderte Abtheilung.

Von der Liechtmeß-Kertzen Weich/ und der geweichten Kertzen nutzlichen Gebrauch.

Frag.

WArumb und auß was Ursach/ werden am Tag Mariæ Reinigung oder Liechtmeß/ die Wachß-Kertzen/ Wachßstöck geweyhet?

Antwort. Darumb/ damit die Wahrglaubige welche andächtig die geweichte Wachß-Kertzen brauchen/ nicht allein auß ihrer eigener besonderer Andacht/ sondern auch auß denen eyfrigen Gebettern/ Weich- und Seegnungen der Catholischen Kirchen/ Geistlichen Nutzen/ und Frücht darvon haben/ und tragen. (a)

Frag. Wie lauten die Gebetter/ welche die Catholische Kirchen am Liechtmeß-Tag/ über die Wachß-Kertzen spricht; Und damit das Wachß weyhet/ und seegnet?

Antwort. Zur Seelen Trost/ will ich in Teutscher Sprach übersetzen die Seegensprüch/ und Gebetter/ welche in dem Römischen Missal der Geistlichkeit/ so die Liechtmeß-Kertzen weyhen müssen/ vorgeschrieben seyn.

Erstes Gebett.

HEiliger HErr / allmächtiger Vatter / ewiger GOtt/ der du alles auß nichts erschaffen hast/ und in deinen Geheiß durch die Werckstuck der Immen diesen Safft zur Vollkommenheit deß Wachß hast kommen machen; Und welcher du heutiges Tags das Begehren deß gerechten Simeonis erfüllet hast/ dich bitten mir demüthiglich/ daß du diese Kertzen zum Gebrauch der Menschen/ und Gesundheit der Leiber/ und der Seelen/ entweder zu Land/ oder zu Wasser/ durch Anruffung deines allerheiligsten Nahmen/ und durch Vorbitt der Seeligen/ allzeit Jungfrauen Mariæ / deren Festtag mir heuntiges Tags andächtig begehen/ und durch das Gebett aller deiner Heiligen/ seegnen ✠/ und heilig ✠ / machen wollest ; Und dieses deines Volcks/ welche solche Ehrnbietig in Handen zu tragen verlangen/ und dich singend zu loben/ ihre Stimm von dei-

deinen heiligen Himmel/ und von den Sitz deiner Majestät erhörest/ und gnädig seyest allen zu dir ruffenden/ welche du erlöset hast/ mit dem kostbaren Blut deines Sohn/ welcher mit dir lebt und regiert in Einigkeit GOtt deß H. Geists/ durch alle Ewigkeit/ Amen.

Gebett.

ALlmächtiger ewiger GOtt / der du heuntiges Tags deinen Eingebohrnen denen Armen deß heiligen Simeonis in deinen heiligen Tempel auffzunehmen dargereichet hast/ deine Gütigkeit thun mir demüthig erbitten/ damit du diese Kertzen/ welche mir deine Diener zu deines Nahmen Herrlichkeit auffnehmend/ herumb zu tragen verlangen/ mit den Liecht angezündet/ seegnen ✠/ und heilig ✠ machen/ und mit dem Liecht der Benedeyung von oben herab anzünden wollest; Seitemal dieselbe dir unseren HErrn und GOtt auffopfferend/ würdig/ und mit den heiligen Feur deiner allersüssesten Liebe angezündet / in den Tempel deiner Glory gegenwärtig gemacht verdienen mögen/ durch denselben unseren HErrn/ Amen.

Gebett.

HErr JEsu Christe wahres Liecht/ der du erleuchtest jeden Menschen kommend in diese Welt/ giesse auß deinen Seegen über diese Wachß-Kertzen/ und heilig mache sie mit dem Liecht deiner Gnaden/ und verleyhe gnädiglich/ das gleichwie diese Liechter/ durch sichtbarliches Feur angezündet / die nächtliche Finsternussen abtreiben / also unsere Hertzen mit dem unsicht-

unsichtbarlichen Feuer/ das ist mit dem Glantz deß heiligen Geists erleuchtet/ aller Laster Blindheit mangelen/ damit mir mit gereinigten Aug deß Gemüths dieselbe sehen mögen/ welche dir gefällig/ und unseren Heyl nutzlich seyn/ seitemalen nach dieser Welt danckelen Gefährlichkeiten / zu den unabnehmenden Liecht zugereichen verdienen. Durch dich JEsu Christe Heyland der Welt / der du in der vollkommenen Dreyfaltigkeit lebst und regierst GOtt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Gebett.

ALlmächtiger ewiger GOtt/ der du durch Moysem deinem Diener / den reinesten Safft deß Oels zueigentlich zusammen geordneten Liechtern vor deinen Angesicht empsiglich zuzubereithen befohlen hast; Die Gnad deines Seegen ✝/ über diese Wachß-Kertzen gütig eingiesse/ auff daß also das Liecht verwalte eusserlich/ damit dir gebenden/ das Liecht deines Geists unsern Gemüthern nicht abgehe innerlich durch den HErrn/ Amen.

Gebett.

HErr JEsu Christe/ der du heuntiges Tags in der Wesenheit unsers Fleisches / unter denen Menschen erscheinend von deinen Elteren in den Tempel bist geopffert worden/ welchen Simeon der Ehrwürdige Alte mit den Liecht deß heiligen Geist bestrahlet/ erkennet/ auffgenommen / und geseegnet hat/ gibe großgünstig / damit mir mit desselbigen heiligen Geists

Geists Gnade erleuchtet/ und gelehrnet/ dich warhafft erkennen/ und getreu leben/ der du mit GOtt den Vatter in Einigkeit desselben heiligen Geists lebst und regierst GOtt in alle Ewigkeit/ Amen.

Was für Geistlichen Nutzen und Früchten haben sich dann Wahrglaubige zu getrösten welche der Liechtmeß-Kertzen-Weyhe andächtig beywohnen/ solche geweichte Liechter ehrendbietig auffbehalten/ wann grosse Ungewitter/ als gefährlicher Donner/ Schaur und Rißl/ oder andere Leibs und Seelen Betrangnussen entstehen/ anzünden/ und darbey andächtig betten? Frag.

Auß denen oben angezogenen Gebettern/ ist der Nutz und Frucht der geweichten Liechtmeß-Kertzen leicht abzunehmen. Erstlich seyn solche geweichte Liechtmeß-Kertzen nutzlich/ allerhand Leibs und Seelen Gefahren glücklich auff Land und Wasser zu entrinnen/ Genesung und Gesundheit Leibs und der Seelen zu erlangen. Antwort.

Andertens werden die Liechtmeß-Kertzen von der Catholischen Kirchen geweyhet/ und außgetheilt/ wann solche in einen Hauß/ Zimmer und Gemach andächtig auffbehalten/ gebrent/ und angezündet werden/ von einen solchen Hauß und Wohnung all Teufflische List/ Dick/ und Renck/ Zauberey/ Hexerey/ oder was sonst böses und arges deß Teuffels Kunst vermag/ abgekehrt/ vertrieben werde.

Drittens/ werden die Liechtmeß-Kertzen von der Catholischen Kirchen/ auch darumb geweyhet und außgespendet/ dardurch unsere Hertzen und Gemüther mit den unsichtbarlichen Feuer der Gnad GOtt deß heiligen Geists erleuchtet zu werden/ mir aller Sünden und

Laster Blindheit mangelend/ sehen mögen was GOtt gefällig/ und unserer Seelen Heyl nutzlich seyn könne.

Vierdtens/ werden die Liechtmeß-Kertzen von der Catholischen Kirchen geweyhet/ damit das Feuer der Liebe/ mit dem Liecht deß Glauben in unseren Gemüthern angezündet bleibe/ dardurch wir zu dem unabnehmenden Liecht der Glory deß ewigen Lebens geführt werden. (b)

Frag. Kan man wohl mit Miraculosen Historien erweisen/ daß die geweichte Liechter/ und Kertzen zu Leib und Seel Wohlfahrt nutzlich und ersprießlich seyn?

Antwort. Gar wohl. (c)

Histori. Gregorius Turonensis erzehlt daß seiner Schwester Ehemann Justinus an einen hefftigen Fieber todt kranck darnider lage; Der Schwager Justinus schickte einen eigenen Botten zu Gregorio, seinen üblen Zustand und Kranckheit anzeigend / auch umb Rath / und Hülffs-Mittel / das Fieber abzutreiben/ bittend: Gregorius hatte eine geweichte Kertzen welche beym Grab deß heiligen Martini zu Turon geweyhet/ geleucht/und gebrunnen hat; Dieses geweichte Liecht oder Kertzen gab Gregorius den Botten mit Befehl/ diese Kertzen solten sie neben den Krancken anzünden/ darbey ihr Gebett vor den Patienten GOtt auffopfferen; Es geschicht wie befohlen/ das Liecht wird angezündet/ und tragt sich zu/ daß unversehens ein Sprößlein von dem Tacht/ mit einen kleinen Theil deß geweichten Wachs/ in das neben den brinnenden / geweichten Wachß-Liecht stehende Trinck-Geschirr fuele/ darvon der Krancke zu trincken begehrte; Und kaum hat der Krancke/ das Geschirr von Mund abgesetzt/ wurde er in einen Augenblick

frisch

frisch und gesund / hube an auffzusitzen / begehrte zu essen / wurde in etlich Tagen starck und kräfftig. (d)

Eben angezogener Gregorius erzehlet / daß er einen Weingarten hatte / welchen schier Jährlich der Schaur / und das Ungewitter getroffen / die Weinreben darinn zerschlagen / und verwistet; Was thut Gregorius? Er beschreibets! Im Weingarten stunden etliche Obst-Bäumer / in deren einen borte Gregorius ein Loch / und vermacht darein ein Stückl von einem geweyhtẽ Wachsliecht und bezeugt Gregorius; daß von der Zeit an alles Ungewitter den Weinberg vorbey geloffen / als wurde es mit allen Gewalt angetriben / auch weder Reyff / noch Schaur dem Weingarten schädlich gewesen ist. (e) Histori.

Es schreibet auch diß folgende Wunder angezogener Gregorius. Einsmahls entstunde eine jämmerliche Feuers-Brunst; in dieser grossen Noth wurde von Paulino ein geweyhtes Wachs ins Feur geworffen / damit es alsobald außleschete / die Noth sich endete. (f) Histori.

Was will uns die Catholische Kirchen durch die Liechtmeß-Kertzen anzeigen / weisen / oder lehrnen? Frag.

Sie zeigt uns Christum unsern HErrn mit folgender Außlegung. Drey Stuck seyn / welche in einer brinnenden Kertzen erfunden werden; Erstlich das Wachs / andertens der weisse Tacht / drittens das Feur; das Wachs / welches die Immen ohne Vermischung machen und verfertigen / bedeut den Leib und das Fleisch Christi / welchen Leib der heilige Geist mit seiner allerheiligsten Würckung auß dem unversehrten Fleisch / Blut / und Milch Mariæ der Jungfrauen verfertiget / und gemacht hat. Der weisse Tacht mitten im Wachs / bedeut die allerreiniste / blühe-weiseste und unschuldigste Seel Antwort.

Christi / mit dem Fleisch umbgeben. Das Feur bedeut die GOttheit: nach dem Spruch (g) Unser GOtt ist ein verzehrendes Feur. (h)

(a) *Turlot. part. 3. lect. 7.* (b) *Idem.* (c) *Beyrlinck.* (d) *Gregorius Turonensis lib. 2. miraculorum S. Martini. c. 2.* (e) *Idem lib. 1. c. 34.* (f) *Idem lib. 2. cap. 2. propè fine: vide etiam Beyrlinck Verbo; Cereus.* (g) *Paulus ad Heb. c. 12.* (h) *Turlot. ut supra.*

Dritte Abtheilung.

Legt auß die Bedeutung / daß die Liechtmeß-Kertzen beym Umbgang / oder Procession in Händen getragen / wie dann auch unter den Heil. Lob-Ampt / in Händen gehalten wird.

Frag. IN der Procession / oder Umgang / sollen die Christglaubige die geweyhte Liechtmeß Kertzen in Händen brinend herumb tragen; was bedeut das?

Antwort. Es bedeut / daß wir mit dem alten Simeone verlangen unseren HErrn Christum JEsum / je und allezeit / besoderist in unserer Sterbs-Noth auff unseren Händen zu tragen / in unsere Armb einzuschliessen / mit dem Geistvollen Schuß-Gebettlein; Nun lassest du deinen Diener in Friden fahren. (a) (b)

Frag. Bey dem H. Lobambt zum Evangelio / zur Auffwandlung biß vollender Comunion, sollen die geweyhte brinende Kertzen abermahl in Händen gehalten werden: Waß will uns dieses unterrichten?

Antwort. Das ist die Lehr / und Unterricht; Durch das Liecht in den Händen wird verstanden der Glaub mit den Wercken; nemblich ein Catholischer Christ muß seine Glaubens-Bekanntnuß in der That / mit guten Wercken erzeigen

zeigen und bekräfftigen/öffters im Jahr seine Sünd beich-ten/und zu GOttes Tisch gehen/Sonntag und Feyrtag/ auch am Wercktägen dem Gottes Dienst beywohnen/ am Fasttägen vom Fleischessen sich enthalten/Allmosen geben. Nach der Lehr unsers Seeligmachers: (c) Lasset euer Liecht leuchten vor den Menschen/daß sie eu-re gute Wercke sehen/ und preysen euren Vatter/der im Himmel ist. (d)

Ist dise Kertzenweyh und andächtige Beobachtung derselben/ GOtt gefällig? Frag.

Gar gefällig: wird mit folgender Histori bestättiget: Antwort. (e) In Franckreich ware eine gottseelige edle Jungfrau/ Histori. die allezeit und lange Jahr kranck im Beth lage; Eins-mahls am Tag Mariæ Reinigung da alle Haußgenosse-ne zur Andacht/ als Kertzenweyh-Umbgang/ und Hei-ligen Meßopffer in die Kirch giengen/ sie die Jungfrau bald einig uñ allein lassend/da seufftzete sie und klagte Gott ihr Leyd daß sie nach Gebrauch der Catholis Kirchen den gewönlichẽ Kirchen-Ceremoniẽ/und Andachten nicht bey-wohnen/noch Mariæ schuldigen Dienst zu leisten/nicht vermöge/da sie solche Gedancken führte:sihe augenblück-lich wird ihr Geist vom Leib außgeführet/ und von dem Engel deß HErrn in das Himmlische Jerusalem einbe-gleidet/ allda sahe die Jungfrau eine volckreiche Proces-sion/ von allerhand Sorten der Heiligen und Außer-wählten GOttes/ welche par und par gesellet/ brinen-de Kertzen in Händen tragend/ den Creutzgang ziereten/ und nach der Gewonheit und Gebrauch der streittenden Kirchen auff diser Welt/ die übliche Lobgesänger sungen. Der Engel der die krancke Jungfrau führte/ gesellte sie mit einer andern Jungfrauen/ und gab ihr auch eine

brinnende Wachs-Kertzen: die Procession beschloß unser Heyland Christus JEsus als ein Bischoff angethan/ die Inful auff dem Haupt / in der rechten Hand den Bischoff-Stab / in der lincken eine brinende Kertzen tragend Die völlige Procession kam nahe zur Kirch: darvor sie stehen blib / und zum drittenmahl überlaut auffsung: Heunt hat die seelige Jungfrau Maria das Kind JEsum geopffert: hernach gienge die Procession in die Kirchen hinein / welche mit Gold und Perln außgezieret ware; Im ersten Eingang in die Kirchen / wurde von denen Engeln / und Heiligen / mit lieblichster Musica, der Introitus, oder Anfang der Heiligen Meß: Suscepimus, &c. Wir haben O GOtt deine Barmhertzigkeit überkommen / darauff das Kyrie eleison, psalirt / und gesungen. Das Gloria: GOtt sey Glory in der Höhe / sunge Christus JEsus selbsten / der Heilige Ertz-Martyrer und Levit Stephanus sunge die Epistl / der Heilige Johannes der Evangelist aber das Evangelium. Nach dem Evangelio gienge die völlige Procession zum Opffer / und opfferte ein jeder Außerwählter ein brinendes Wachsliecht Christo JEsu; Die im Geist verzuckte krancke Jungfrau ob ihrs schon der Engel anbefolch / wolte nit zum Opffer gehen / vil weniger die Kertzen mehr von sich geben; dahero als der Engel der Jungfrauen die Kertzen nehmen wolte / geschahe: daß die halbe Kertzen als der Obertheil dem Engel / die untere Helffte der Jungfrauen in Händen blibe / wie dann darüber ihr Geist wider in Leib gekehret / und sie die Helffte der Wachs-Kertzen vest in Händen hielte; Durch diese vom Himmel herab kommene Wachskertzen seynd viel wunderthätige Hülffs-Mitteln gewürcket worden / und biß annoch geschehen / diese Wachs-Kertzen ins Was-

ser

ser gedunckt und darvon gedruncken/heilet alle Fieber und Kranckheiten. Auß diser Historia ist dann abzunehmen / wie GOtt der Catholischen Kirchen löbliche Gebräuch / und Ceremonien, als die Kertzenweyh und Umbgang am Liechtmeß-Tag so gefällig seyn/weil Christus JEsus mit seinen Heiligen auch im Himmel dise Kertzenweyh und Umgang celebriren / und hochfeyrlich begehen. Eyfrig dann lieber Christ thue beobachten / andächtig beywohnen/ denen uhralten/geheimnußvollen Kirchen-Gebräuchen / die Außlegung deren fleissig mercken / also wird die Andacht in dir entzindt der Seegen GOttes somit gemehret werden.

(a) *Luc. c. 2.* (b) *Turlot part. 3. lect. 7. Beyrlinck Theatro. Verbo Sacrificium & Cercus.* (c) *Matth. c. 5.* (d) *Beyrlinck ut supra* (e) *Turlot. ut supra.*

Das anderte Capitel.

Handlet von den Löblichen Kirchen-Gebräuch / daß auff denen Altärn zum Gottes-Dienst / als Heil. Meßopffer / Vesper / Litaney / Rosenkräntz / und andern Gebettern / allezeit Wachs-Kertzen angezindet / und gebrennt werden. Item vor den Hochwürdigen Gut ein Ampel leichten solle; dann zu GOttes / und seiner Heiligen Ehre / die Wahrglaubigen Kertzel auffstecken / und Liechtl brennen.

Erste Abtheilung.

Warumb zum Gebett in Kirchen auff dem Altar Liechter brennen.

IN denen GOtt-geweyhten Catholischen Kirchen werden zu allen Gotts-Diensten auff denen Al- Frag.

Altären Wachs-Kertzen/ und Liechter angezindet/ ist diser Gebrauch eines alten Herkommens?

Antwort. Diser löbliche Gebrauch/ und Ceremonia ist uhralt/ ja noch von der lieben Heiligen Aposteln Lebszeiten zu beweisen. Die Geschichten der Aposteln von St. Luca beschriben/ die melden: (a) Una autem Sabbati, cum convenissemus ad frangendum panem &c. erant autem lampades copiosæ in cænaculo, ubi eramus congregati. Als wir aber am ersten Tag deß Sabbats zusammen komen waren das Brodt zu brechen; ꝛc. Es waren aber vil Ampeln in dem Gemach/ da wir versamblet waren. Wohl ist zu mercken/ daß allda gemeld wird: Es waren aber vil Ampeln in dem Gemach: Ein oder die andere Ampel war genug/ das Gemach/ oder Zimmer zu erleuchten/ wie bey der Nacht in unseren Zimmern und Stuben zu geschehen pfleget/ daß nunmehr als ein/ oder die andere/ viel Ampeln: deren wohl 6. oder 12. geleuchtet haben/ in dem Gemach allwo die Aposteln/ und glaubige Volck zum Brodtbrechen/ zur Communion und heiligen Gebett zusamben komen/ ist geschehen auß Reverentz und Ehrehrbietigkeit gegen dem grossen Geheimbnuß deß gesegneten Brodts; Auß Ehrerbiettigkeit/ gegen dem Orth und Gemach/ in welchem das gesegnete Brodt gebrochen/ das Gebett verrichtet wurde. Ist also Liechter und Kertzen in denen GOttes- und Betthäusern bey denen GOttes-Diensten/ anzinden und brennen/ ein uhralter Apostolischer/ löblicher Gebrauch/ ja Satzung und Befelch.

Zu Lebszeiten deß heiligen Pabsts Silvestri, welcher Año Christi 314 den 1. Febr. zum Pabst erwählet worden/ 22. Jahr 11. Monat regiret hat (b) ist ein Concilium versamblet gesessen/ welches beschlossen: daß zur Ehrerbiettigkeit

keit der hochheiligen Geheimnussen / nicht nur bey finsterer Nacht / sondern auch beym helleuchtenden Tag Wachskertzen auff den Altärn sollen angezündet und herumb getragen worden. (c)

Der Heilige Hieronymus der den 30. September Anno Christi 422. seelig gestorben ist. (d) wider Vigilantium den abtrinigen Ketzer/ schreibt von dem löblichen Gebrauch der Liechter zum Gebett / und Gottes-Diensten in denen Kirchen üblich: folgenden Unterricht: Per totas Orientis Ecclesias, quando legendum est Evangelium accendunt luminaria, jam sole rutilante: (e) Durch alle Kirchen und GOttshäuser in Orient / wann das Evangelium gelesen wird / werden Liechter angezündet / wann auch schon die Sonn auffgangen / scheinet / und strallet.

Der Heilige Chrysostomus Patriarch zu Constantinopel / der gottseelig gestorben den 14. September Anno Christi 407. hat disen schrifftlichen Befelch unterlassen: Sacerdotem ad altare procedere, ministro præcedente cum lumine. (f) Wann der Priester zum Altar gehet / soll der Ministrant / oder Altar-Diener mit einem brinnenden Liecht vortretten. Ist also erwisen / daß zum Gotts-Diensten in Catholischen Kirchen / Wachs Kertzen Ampeln / und Liechter brennen / eine uhralte Ceremonia, Apostolischer / Catholischer / löblicher Gebrauch seye.

Warumb werden in Catholischen Kirchen zum Gotts-Dienst Liechter angezindet? Frag.

Darumben: Es wird durch das brinnende Liecht auff dem Altar / dem glaubigen Christlichen Volck unabläßlich entworffen / die Freud / und der Trost / die Christus unser Heyland der gantzen Welt mitgebracht hat; Antwort.

Da das Volck / das in der Finsternuß sasse / gesehen hat ein grosses Liecht: und das Liecht in der Finsternuß ihnen geleuchtet hat. (g)

Dann auch wird durch die Liechter auff dem Altar bedeutet; die Glory der Heiligen GOttes / welche umb Christum / der der Altar ist der ewig Herschenden / als clar leuchtende / funckende / schinerende Liechter herumbstehen. (h)

Frag. Ist auch dises Liechtbrennen in den Kirchen auf den Altärn / GOTT angenehm und wohlgefällig?

Antwort. Daß es GOtt wohlgefällig seye / beweisen die Wunderthatten / indeme vilmahls von oben herab zum Gottsdienst das Liecht ist angezündet worden.

Histori. Also erzehlet Baronius in das Jahr Christi 828. (i) Daß zu Utricht in Holland eine Frau Namens Adallinda, zwey Wachskertzen in die Kirch getragen / und dem Meßner gebetten / daß ers jetzt zu der Heiligen Meß anzinden wolle; mit der rechten Hand gabe Frau Adallinda dem Meßner die eine Kertzen / in der lincken / biß die erste angezindet seyn wurde / die andere haltend! höret Wunder / weil der Meßner etlich Schritt von der Frau stehend / die eine Kertzen anzündete / wurde von freyen Stucken vom Himmel herab / die andere Wachskertzen in der Hand Adallindæ brinnend und leuchtend.

Histori. Vualafridus, Strabo, im Leben deß heiligen Abbt Galli, wie auch Surius, erzehlen: Demnach in der Octav der Heiligen drey König / zum gewöhnlichen Gotts-Dienst und Hoch-Ampt / in Gegenwarth einer grossen Menge Volcks / die Wachs-Liechter auff dem Altar / biß auff ein eintzige / welche übersehen worden ist / sonsten aber alle angezundet wurden: Die Priesterschafft bereits beym

Altar

Altar stunden/ den Gottes-Dienst anzufangen/ trug sich zu/ daß die Wachs-Kertzen erstlich zu raucken / bald darauff von unsichtbahrlicher Hand angezindet / über hell auffbrune/ hernach auch viel heller dann die andere Liechter geleichtet und gebrent habe. (k)

Kan aber wohl auch eine Ursach beygebracht werden/ auß welcher der heiligen Apostel / und nachgefolgten Catholischen Vorstehern Eyffer bewegt worden ist / bey dem Gottes-Dienst / in denen Kirchen Wachsliechter anzuzünden? Frag.

Gar eine bewegliche wichtige Ursach: In dem alten Testament (l) (m) hat GOtt einen guldenen Leichter zu machen angeben: Du solst auch einen Leichter machen von sehr feinem geschlagenen Gold/ 2c. Du solst auch 7. Ampel machen / und dieselbige eben auff den Leichter setzen / daß sie gegen über leuchten. Dann erzehlt die Göttliche Schrifft (n) Es macht Salomon die guldene Leichter/ fünff zur rechten/ und fünff zur lincke Seiten gegen den Heiligthum über / von lauter Gold. Zu denen Geheimnussen / GOttes-Diensten im alten Testament / seyn Liechter gestifft / und gebrennt worden. Wie viel mehr will sich diese Andacht/ und Ehrerbiettigkeit gezimmen im neuen Testament / daß nemblich zum GOttes-Dienst / dem Opffer der H. Meß / darinn das ware lebendige Lamb Christus JEsus dem Himmlischen Vatter auffgeopffert wird (dessen alle Opffer im alten Testament ein Vorbedeutung waren) Liechter und Ampeln / sollen leuchten/ und brinnen. (o) Antwort.

Frag. Bey dem H. Ambt der Meß / Item Wann das H. Sacrament zu Krancken begleitet wird / Fackel / oder Windliechter tragen / ist es ein geringer Dienst? Ich frage darumb / dann zu dieser verruckten Welt-Zeit / schämet sich ein gemeiner Burger / solchen Dienst zu leisten.

Antwort. Es ist dermassen ein würdiges Ambt / und Ehren-Dienst / zum H. Ambt der Meß / oder wann das hochwürdige Sacrament über die Gassen getragen wird / Fackl und Windliechter tragen / daß diser Dienst / darum zum Staffel und Grad: der Ordnung der Priesterweyhe erhoben ist. (p)

Frag. Was wird uns angezeiget / wann zum Eingang der H. Meß / die brinnende Liechter oder Fackeln vor dem Priester hergetragen werden?

Antwort. Hieronymus schreibt: Es bedeut die Freud und den Trost / welchen die streittende Kirchen hat / ob den wahren und rechten Glauben / und Gottes-Diensten. (q)

Frag. Was wird uns angezeigt / wann die Liechter oder Fackeln / da der Priester das Evangelium singet / herauß getragen / und in alle Höche aufgestellt wird?

Antwort. Es wird uns angezeigt / daß gleich wie die Fackeln oder brinnende Liechter erleuchten / auch was in der Gegend herumb stehet / anfeuret: Also hat das Evangelium, die reine Lehr Christi, die in der finsteren Nacht deß Unglauben wandlende Heyden / und Unglaubige erleuchtet / und noch täglich erleuchtet / in Eyfer / Andacht / Gottsforcht angefeuret / anzündet. (r)

Frag. Zum Sanctus, oder Auffwandlung der hochheiligen Hostia in der H. Meß / werden abermahl Liechter und Fackeln herauß getragen: Die Wachs-Kertzen auff denen Seiten-Leichtern auch angezündet / was bedeut dieses?

Wann

Wann ein König oder Kayser ankommet / einzie- het / so pflegt man Freuden-Feur anzuzünden / auffzuste- cken: Christus Jesus unser HErr und GOtt wird genen- net Rex Regum, & Dominus Dominantium: Ein König al- ler Königen / ein HErr der Herschenden: (s) Auf die Wort der Auffwandlung oder Consecration glauben wir / daß dieser König aller Königen / Herr der Herrschenden / unser GOtt gegenwärtig ankomme: Triumph-Feur / Ehren-Feur / Freuden-Feur steckt dann die Kirchen auff / mit hertzlichen Seufftzern / inbrünstigen eyffrigen Ge- bett / GOtt begriessend / und willkom heissend. (t) Antwort.

(a) *Actorum cap.* 20. (b) *Beyrlinck: in Theatro verbo Pontifex.* (c) *Beyrlinck in Thea. verbo sacrificium.* (d) *Index Benedicti Fischeri, in centifolio Mariano.* (e) *Hieronymus epistola* 58. (f) *S. Chrysostomus in liturgiâ.* (g) *Isaiæ cap.* 9. (h) *Beyerlinck. verbo Sacrificium.* (i) *Baronius Tomo.* 9. *Num.* 21. (k) *Surius Tomo.* 5. 16. *Octobris* (l) *Exodi cap.* 25. *Versiculo* 31. (m) *Versiculo* 37. (n) 3. *Regum. cap* 7. *Versiculo* 49. (o) *Turlot. pact.* 3. *lect.* 7. (p) *Beyerlinck Th. V. Cercius & sacrificium.* (q) *Hieronymus, contra Vigilantium.* (r) *Turlot. & Beyerlinck ut supra.* (s) *Apocal. c.* 19. (t) *Beyerlinck v. sacrificium.*

Anderte Abtheilung.

In Pfarr-Kirchen / und Gotts-Häusern / allwo das hochwürdige Sacrament deß Altars auffbehalten wird / wird vor den hochwürdigen Gut ein Liecht / Ampel / oder Kertzen gebrennt; dann wann dises höchste Gut zu Krancken / über die Gassen oder Feld getragen wird / solle allzeit ein brinnendes Liecht in einer Latern vorgetragen werden. Warumb dises / was bedeuts.

IST ein außtrucklicher Befelch / oder Gebott / in der Catholischen Kirchen / daß vor den hochwürdigi- sten Sacrament ein Liecht brinnen / oder ein Liecht vorgetragen werden solle? Frag.

Antwort. Ja freylich / außdrücklich vorgeschriben in denen geistlichen Rechten. (a)

Frag. Ist dise Cæremonia, oder Gebrauch / vor den hochwürdigen Guth: ein Liecht brennen / ein Liecht vortragen / eines alten Herkommens?

Anwortt. Eines uhralten Herkommens: bestättiget von Epiphanio, Bischoffen zu Salamina, welcher Anno Christi 370 den anderten May verschieden. (b) Epiphanius schreibt in einer seiner Sendschreiben zu Joanne damahligen Bischoffen / und geistlichen Vorsteher / und Obrigkeit / folgenden Bericht: (c) Cum venissemus in villam quæ dicitur Anablatha, vidissemque præteriens ibi lucernam, ardentem, rogassemque quis locus esset, didicissemque quod esset Ecclesia: Da ich komme zu den Hoff / der genannt wird Anablatha, und im Vorbeygehen sahe allda ein Ampel brennen / und batte was dises vor ein Ort ware / wurd ich unterrichtet / daß es ein Kirch seye. So hat dann die Ampel in der Kirchen / ungezweiffe t vor dem hochwürdigen Sacrament deß Altars / auch schon zu Epiphani Zeiten / geleucht / und gebrunen: das ist ja uhralt?

Der H. Augustinus, welcher den 28. Augusti Anno Christi 433. gottseelig entschlaffen / hat durch eine Predig seinen Bürgern beweglich zugesprochen: qui possunt aut cercolos aut oleum, quod in cicindelibus mittatur, exhibeāt. Welche es vermögē / die wollen darreichen Wachs-Kertzlein / oder Oel / welches man in die Nachtampel giesse / welche Nacht-Ampel / oder Liecht vor dem Hochwürdigsten unaußgelescht zu Augustini Zeiten brente / und leuchtete. (d) Was

Was will nun die Catholische Kirchen / durch das brinnende Liecht vor dem hochwürdigen Guth / uns lehrnen / oder anzeigen? Frag.

Es will / und thut uns zeigen unsere Mutter die Catholische Kirchen durch das brinnende Liecht: das vor dem Hochwürdigsten leuchtet / oder vorgetragen wird / daß in disem allerheiligsten Sacrament gegenwärtig da seye unser GOtt: der genennt wird: Candor lucis æternæ: ein Glantz deß ewigẽ Liechts. (e) (f) darbey sich ein Christ erinnern soll / wie rein und geleitert von aller Sünd sein Gewissen seyn soll / beforderist wann er diß hochheilige Sacrament geniessen will. Feur erleuchtet / erhitzet: Feur brinnt vor dem Hochwürdigen: Feur wird deme vorgetragen: anzuzeigen / wie eyffrig gleichsamb brinnen sollen die Wahrglaubige in der Andacht / Ehrerbiettigkeit / gegen den Hochwürdigsten Sacrament deß Altars. Feur förchten auch die sonst grausambste wilde Thier und Bestien / als Löwen und Wölffe / Feur brinnt dann vor GOtt / Feur tragt man GOtt vor: darauß ein Christ lehrnen solle / GOtt allzeit zu förchten / in der Forcht GOttes zu leben. Feur hat diese Eigenschafft / daß es erwelche auch das harte Eysen: waß aber nicht erweichen kan / das thut das Feur verzehren / vernichten. Feur wird GOtt genennt: Unser GOtt ist ein verzerend Feur. (g) Feur wird dann dem Hochwürdigen Guth unserm GOtt vorgetragen / Feur brinnt vor dem hochwürdigen Sacrament unserm GOtt / damit ein Christen-Mensch verstehe; thuet ihm die Liebe GOttes / welche er uns in disem Sacrament erweiset / nicht erweichen zur Gottsforcht / zur Gegenlieb / Andacht / und frommen Handel und Wandel / so wird ihme GOtt / als der stren- Antwort. Frag.

ge Richter vor dem Feur wird vorhergehen / wie David singet (h) dermahleins verbrennen und vernichten.

Frag Ist diese Cæremonia und Gebrauch / daß vor dem hochwürdigen Sacrament Liecht gebrennt / Liecht vorgetragen werde / GOtt gefällig und angenehm?

Antwort. Gar angenehm / gar gefällig / welches GOtt mit Wunderzeichen gar vilmahls erwiesen. Von Narcisso Bischoffen zu Jerusalem wird gelesen / daß als einsmahls das Oel in die Ampel vor dem Hochwürdigen Sacrament zu leuchten ermanglete / und die Kirchen-Diener solchen Abgang Narcisso beybrachten / Befalch Narcissus Wasser herbey zubringen / über das Wasser machte Narcissus den Priesterlichen Seegen / und eyffriges Gebett / und von Stund an ist durch GOttes Krafft / damit ja das brinnende Liecht vor dem Hochwürdigsten nicht ermanglete / in reines Oel verwandlet. Biß annoch von diesem Oel etwas auffbehalten / denen Christen gewiesen / und gezeigt wird (i)

Histori. Der H. Gregorius beschreibt und besteiret folgendes Wunder / welches sich seiner Zeit in Rom zugetragen hat; Als einsmahls die Ampeln in der Kirchen außgelescht hiengen / seyn die Ampeln vom Himmel herab angezündet / worden; Nach etlich Tagen / da der Meßner nach vollendem GOttes-Dienst alle Ampeln fleissig außgeleschet / und kurtz darauff wider in die Kirchen zugehen hatte / funde er alle Ampeln angezündet leuchten / der Meßner vermeinte / er möchts villeicht nicht recht außgelescht haben / löschet derowegen alle Ampeln mit allen Fleiß nur wohl auß / verspöhrte auch nach sich die Kirchen gar genau und embsig / sihe aber in einer Stund / als er wieder in der Kirchen zu schaffen hätte / funde er alle Ampeln

peln hellbrinnen und leuchten / (k) freylich von denen Engeln GOttes angezindet. Darauß dann abzunehmen / daß GOtt dise Cæremonia, Gebrauch und Andacht / daß vor dem Hochwürdigen Sacrament in der Kirchen / oder wann es über die Gassen getragen wird / ein liecht brinne / gar angenehm / nnd gefällig seye.

(a) *X. de celebratione Missæ c. sane. Carolus Borromæus in decretalibus sinodal. Decret. Diec. August. ibidem num.* 4. (b) *index Fischeri.* (c) *Beyerlinck. Verba sacrificium.* (d) *serm.* 215. *de tempore.* (e) *Sapientiæ c.*7. (f) *Turlot. part.* 3. *lect.* 7. (g) *Deuteronomij c.*4 (h) *Psalm.* 96. (i) *Baronius. tom.* I. *Anno* 199. (k) *lib.* 3. *Dialog. cap.* 30.

Dritte Abtheilung.

Zu Ehren der allerheiligsten Jungfrauen Mariæ auch anderer Heiligen GOttes ihren Gräbern / H. Gebein und Reliquien pflegen die Wahrglaubige / brinnende Wachs-Kertzel aufzustecken; wie uhralt und löblich dise Andacht seye.

Ist dieses Liechtelbrennen kein Afterglauben? Frag.

Nein / sondern gar ein löblicher alter Gebrauch / Antwort. Andacht und Ehrerbiettung gegen den Heiligen / als grossen Freunden GOttes. Also hat darvon geschriben Hieronymus / und auch der Ertz-Ketzer Vigilantius thut Meldung in seinen Schrifften zu Hieronymo: moles cereorum accendunt: Daß die Christen gantze Last der Wachskertzen anzünden / denen Heiligen zu Ehren auffstecken / und brennen. (a)

Waß wollen aber die Christglaubige anzeigen / wann Frag. sie zu Ehren Mariæ / zu eines / oder deß anderen Heiligen / ein Wachs-Liecht anzünden und brennen?

Sie wollen dardurch anzeigen den Triumph / die Antwort. Glory /

Glory / und Herrlichkeit / welche die Heilige anjetzo im Himmel geniessen / daß ihnen Heiligen nun das ewige Liecht der Gnaden GOttes / scheine und leuchte. Sie wollen auch anzeigen : gleich als ein Liecht die Finsternuß vertreibt / hell und klar machet / also haben die Heilige GOttes / durch ihr Predig-Ambt / durch ihr gutes Exempel / und Tugend-Wandl / auß vilen Hertzen vertriben / und vertreibens annoch / die Finsternussen deß Irrthum / Unglaubens / Sünden und Laster / erleuchten uns zur Nachfolgung in ihren herrlichen Tugenden / und guten Sitten. (b)

Frag. Ist auch verdienstlich / und einträchtig / GOttes Heiligen / ein Wachsliechtl zu Ehren brennen?

Antwort. Ausser allen Zweiffel / dann dieses beweiß ich mit ein und andern grossen Wunderwercken.

Histori. Euchenius Aurelianenischer Bischoff hatte einer Frauen Heidnischen Ehemann zum wahren Glauben Christi bekehret / auch ihren Sohn durch die heilige Tauff Christo JEsu gebohren ; Nach dem Ableiben dises frommen Bischoff Euchenij hatte die Frau auß Danckbarkeit / und Ehrerbiettigkeit eine Pfündige Wachs-Kertzen bey seinem Grab auffgesteckt / und angezündet / dise Kertzen hat drey Tag und drey Nacht gebrunnen ; Das übergeblibene kleine Theil / und abgeflossene Wachs aber war noch so schwär / als schwär die neue Kertzen war / nemblich 1. Pfund gewogen hat. (c)

Histori. Denckwürdig ist das Wunderwerck / welches viel hochbewerthe Scribenten besteiren. (d) Zu Rom am Fest Mariæ Himmelfart / gehet der Römische Pabst mit der Clerisei von einem grossen Adl / und häuffiger Menge deß gemeinen Volcks begleitet / mit der Procession oder

Creutz-

Creutzgang nach dem ehrwürdigen Gottes-Hauß Mariæ Majoris; allda dem Tag zuvor die Vesper / am Tag Mariæ Himmelfart das Lob-Ambt / und Nachmittag wiederumb eine Vesper andächtig gesungen wird; das Volck / zu ernennten Gottes-Diensten Wachs-Liechter in der Menge anzünden und brennen / nach vollenden Gottes-Diensten wiederumb ihre an- und abgebrandte Wachs-Liechter mit sich nach Hauß tragen thut / da ist von meisten ersunden worden / daß ihre Wachs-Kertzen / nachdeme schier der halbe Theil verbrunnen / zu dem Hoch-Ambt und beeden Vespern geleuchtet haben / gleichwohl eben so schwer gewogen / als schwer sie auß dem Wachs-Laden eingekaufft worden seyn.

Nicht minder ist beweglich jenes Geschicht von dem Einsidlerischen Abbten Joanne. (c) Dieser hatte in seiner Einsidler-Hütten eine Bildnuß der unbefleckten Jungfrau Mariæ / welcher Bildnuß zu Ehren er ein brinnendes Kertzl auffsteckete / so vielmals / als ers haben kunte und vermöchte: absonderlich / wann gedachter Einsidler Joannes eine Wahlfahrt nach Jerusalem zum Heil. Grab / oder anderstwohin anstellte / nahme er seinen Abschied vor der Bildnuß der unbefleckten Empfängnuß mit grosser Andacht / nach seiner Gewonheit das Wachs-Kertzl anzündend / mit demüthigster Bitt / Maria möchte ihr biß zu seiner Ruckkehr diß Liechtl erhalten. O Wunder! es bliebe Joannes manchmal drey Wochen / bißweilen drey Monath lang auß / und nach seiner Zuruckkunfft fande er das bey seiner Abreiß vor Mariæ Bildnuß angezünde Liechtl noch immer brennen und leuchten. Auß diesen Historien ist abzunehmen / wie wohlgefällig es denen Heiligen GOttes seye / uns aber nutz-

Historia.

lich und einträchtig / zu Ehren der Heiligen GOttes Wachs-Liechter bey dero Gräbern/ Reliquien, Bildnussen auffstecken und brennen.

(a) *S. Hieronymus in Liturgia contra Vigilantium.* (b) *Turlot part. 3. lect. 7.* (c) *Surius tomo 5. c. 16.* (d) *Eusebius Cæsariensis lib. 6. historiarum Ecclesiast. c. 8.* (e) *Sophronius prato spirituali c. 100.*

Vierdte Abtheilung.

Von Sanct Blasii Kertzen.

Frag. AN St. Blasii Fest-Tag/welches sich ereignet den 3. Februarii, werden zu Ehren dieses Heiligen an vielen Orthen Wachs-Kertzen geweihet / von denen Wahrglaubigen angezündet / und gebrennet / woher hat diese Andacht und löblicher Gebrauch ihren Ursprung?

Antwort. Historie. Auß folgender Begebenheit: Der Heil. Blasius ist gewesen Bischoff zu Sebastæ in Armenien, welcher in der grausamen Verfolgung Käysers Diocletiani sich in ein enge Spelunc, oder Höllen deß Bergs Argei verborgen/ allda auß GOttes Geheiß die Vögel deß Luffts dem H. Blasio Speiß und Nahrung zugetragen; es wurde aber der Heil. Blasius von denen Jägern deß Pflegers Agricolai bald verkundschafftet/und auß Befelch ernennten Pflegers in Band und Eisen geschlagener in einen finstern Kercker geworffen/und streng verwachtet. Auff die erste Vorstellung gebott Agricolaus dem H. Blasio denen Göttern zu opffern/ in Weigerung solte er mit den grausamsten Tormenten gemartert und hingerichtet werden. St. Blasius antwortet Agricolao mit unerschrockenen Gemüth: Diesen sterblichen Leib kanst du nach

nach Belieben auff eine kurtze Zeit quälen und peinigen/aber meiner unsterblichen Seele/welche nicht in deinem Gewalt ist/ bist du nicht fähig zu schaden. Darüber ergrimmete Agricolaus, und befalch Blasium in den nächst- vorbey-fliessenden See oder Teich zu stürtzen / und zu ersäuffen; Uber die'en See oder Teich macht Blasius das H. Creutz-Zeichen / und hat damit das Wasser dermassen befestiget/daß Blasius über den tieffen See nicht anderst/ als über eine fest gebaute Brucken mit truckenen Fuß hin und wieder gegangen ist. (a) Ob diesem und mehrern Wunder-Wercken/auch allenthalben hellscheinenden Tugend-Wandel war Blasius mehr als zu viel bekant und außgeschryen/ daß ungeacht der grausamen Verfolgung Diocletiani doch viel fromme Christen dem H. Blasio all mögliche Neigungs-Dienste erwiesen / Hülff und Beystand erzeigten / in all erdencklicher Trübseeligkeit / beförderist verzweiffleten Kranckheiten und Zufällen/ zu St. Blasio ihre Zuversicht und Vertrauen nahmen. Ein unmündiger Knab/ unachtsam/schluckte eine spitzige Fisch-Kräte / welche ihm überzwerg im Halß und Schlund stecken blieb / daß alle Artzten an deß Knaben Auffkommen und Genesung gantz verzweiffelten; die Betrangte Mutter nihmt ihre Zuflucht zu dem H. Blasio / welcher sein Gebett vor dem Knaben zu GOtt außgosse/ und dardurch die Fisch-Kräte auß dem Halß / den Knaben zur Gesundheit brachte. Je mehr nun dieses Wunder ruchtbar worden / je mehr liebten und ehrten St. Blasium die glaubige Menschen / worunter eine Frau sich eingefunden / welche dem Heil. Blasio in die Gefängnuß einen

Korb voll Speisen / und darmit auch etliche brinnende Wachs-Kertzl überbrachte / welche Wachs-Liechtl beförderist dem Heil. Blasio also beliebten / daß er gantz freundlich gegen der wohlgesinnten Frauen sich bedanckte / und mit dieser Geist-vollen Verheissung seegnete: Meine Frau / in dieser Gestalt / mit brinnenden Liechtern und Wachs-Kertzl vollziehet meine Gedächtnuß / und seyd meiner ingedenck / und in eurem Hauß soll alles Gutes von meinem GOtt niemal abnehmen; und welche dieses nachthun / meine Gedächtnuß mit einer brinnenden Kertze begehen werden / die sollen haben von meinem GOTT ein immerwährende Gab und Schanckung / einen absonderlichen Seegen alle die Täg ihres Lebens. Die fromme Frau auff dieses eyfferige Anmahnen deß H. Blasii / pflegte mit einem brinnenden Liecht die Gedächtnuß andächtig zu begehen / ihre Befreunde / Bekandte und Benachbarte darzu zu vermögen / und ist diese Andacht zu Ehren deß H. Blasii Wachs-Liechter brennen / von denen frommen Christen biß diese Stund mit grossen Geistlichen Nutzen üblich und bräuchig geblieben; Zu dem Zihl und Ende auch von der Catholischen Kirchen die Wachs-Liechter am Fest-Tag deß H. Blasii geweichet werden. (b) (c)

Frag. Ist wohl auch von GOTT das Versprechen und Zusagen deß Heil. Blasii bestättiget und eingewilliget worden?

Antwort. Ja: Also in dem Lebens-Lauff deß H. Blasii wird geschrieben / daß als der H. Blasius wegen seiner standhaff-

hafftigen Glaubens-Bekantnuß / nach außgestandener grosser Pein und Marter / endlich durch das Schwerdt hingericht zu werden ist verurtheilet worden / vor seinem Todt fulle St. Blasius auff seine Knye / und bettete zu GOtt also: HErr GOtt der Kräfften / höre mich deinen Knecht / und alle / die zu diesem deinem Altar zutretten / und waßfürley Gebein / Fisch-Kräten schlucken wurden / oder mit gefährlicher Kranckheit sollen behafft werden / oder sonsten beschweret in Verfolgungs-Noth sich befinden wurden / erfülle / O HErr / eines jedwedern Hertzens Verlangen / der du gut und gütig bist. Nachdem der heilige Blasius also gebettet hatte / stieg Christus sichtbahrlich vom Himmel herab / und sprach zu St. Blasio: Aller Bitt / Begehren und Verlangen will ich erfüllen deinetwegen / und diß nicht allein / sondern will auch machen und thun / wie du dem Weib gewuntschen hast / und will seegnen ein jedes Hauß / welches dein Gedächtnuß andächtig begehet. (d) Darauß ersiehet man ja / wie kräfftig das Zusagen deß H. Blasii von GOtt bestättiget worden ist / und wie nutzlich / einträchtig es seye / St. Blasio zu Ehren (der einer auß den vierzehen Nothhelffern ist) ein Wachs-Kertzl auffstecken und brennen.

(a) *Methaph. in ejus vita apud Surium 3. Febr.* (b) *Surius tom. I.* (c) *Beyerlinck verbo: Benedictio.* (d) *In actis S. Blasii.*

Fünffte Abtheilung.

Von denen Römis. geweichten Wachs-Tafeln / oder Agnus Dei.

Frag. WEr weicht diese Wachs-Tafeln / oder Agnus Dei?

Antwort. Vor Zeiten wurden diese Römische Wachs-Tafeln / oder Agnus Dei, von dem Ertz-Diacono der Römischen Kirchen / anjetzo aber allein von Ihro Päbstlichen Heiligkeit selbsten / und in eigner Person geweichet. (a)

Frag. Wann und umb was Zeit werden diese Wachs-Tafeln oder Agnus Dei geweichet?

Antwort. Am Sambstag vor dem weissen Sonntag / das ist der erste Sonntag nach Ostern. (b)

Frag. Wie offt werden diese Wachs-Tafeln geweichet?

Antwort. Wann ein neuer Pabst erwählt wird / so weicht er im ersten Jahr seiner Regierung / am Sambstag vor dem ersten Sonntag nach Ostern / diese Wachs-Tafeln / hernach alle siben Jahr einmahl. (c)

Frag. Wie alt ist diese Cæremonia, oder Weichung der Römischen Wachs-Tafeln / und Außspendung derselben?

Antwort. Uralt: Dann vom Pabst Gelasio, der gelebt hat Anno Christi 500. wird dieser Wachs-Tafeln Meldung gethan / und sehr gepriesen. Dann liset man in den Leben der Römischen Päbsten / daß Leo der Dritte / der Anno 796. die Römische Kirchen zu regieren angetretten / Carolo dem Grossen / Römischen Käyser / ein solch geweichte Wachs-Tafel übermachet habe / welches Agnus Dei Käyser Carolus hochgeachtet / ehrenbietigist auffgenommen hat.

hat. Item, Pabst Urbanus der Fünffte / welcher den Päbstlichen Stuhl bestiegen hat Anno 1363. hat dem Griechischen Käyser ein dergleichen geweichtes Agnus Dei und Wachs-Täferl zugesandt / welche die Griechen ehrerbietigist mit offenen Creutz-Gang empfangen und einbegleitet haben. (d)

Warumb werden diese Wachs-Tafeln Agnus Dei, Lamm GOttes/genannt? Frag.

Darumb / weilen auff diese Wachs-Taffeln ein Oesterlämmlein eingedruckt und formiret wird. Antwort.

Was will uns die Kirchen durch dieses ins Wachs gedruckte Lämmlein anzeigen? Frag.

Es zeigt uns die Kirch gleichsam mit Fingern/wie vor Zeiten Joannes/(e) JEsum Christum unsern Heyland/welcher das Lamm ohne Mackel ist. Antwort.

Warumb aber wird Christus unser Heyland einem Lämmlein verglichen und genennet / wie ihn dann Joannes in der Offenbahrung gegen 27. mal ein Lamm nennet? (f) Frag.

Darumb / dieweilen im Alten Testament der Messias, oder Heyland der Welt / welcher würcklich kommen/ und uns erlöset hat / durch ein Lämmlein ist vorgestellet worden / wie zu lesen in dem Buch Exodi, vom Oster-Lämmlein zu essen. (g) In dem Buch Numerorum, von dem Lämmlein zu schlachten. (h) In der Prophezeihung Isaiæ: Als ein Lam̃ wird er auff die Schlacht-Banck geführet werden/und wird nicht auffthun seinen Mund. (i) Welche Wort der H. Apostel Philippus außgelegt / daß sie von unserm Heyland JESU Christo zu verstehen seyn. (k) Dann auch wird Christus Antwort.

stus JEsus ein Lämmlein genennet / wegen der Eigenschafften / welche ein Lämmlein an sich hat; Zum Exempel: Ein Lämmlein ist sanfftmüthig; dabey ein Christ / der Sanfftmuth sich erinnern / nach Christi seines Lehrmeisters Beyspill / in allen seinem Thun und Lassen gütig und sanfftmüthig seyn soll.

Schnee- und blühweiß / ohne Mackel / muste seyn das Lämmlein im Alten Testament / welches ein Vorbild Christi gewesen ist / die Unschuld und Reinigkeit unsers Heylandes und Seeligmachers anzuzeigen; darauß ein Christ erlehrne / seines Gewissen Unschuld embsig zu beobachten / in seinem Beruff und Stand ein keusches / reines / GOtt gefälliges Leben zu führen.

Das Lämmlein ist höchst gedultig: O wie gedultig war unser Lämmlein JEsus! Alle Pein und Qual der H. Martyrer auff einen Hauffen zusamm getragen / sein weit nicht so viel / nicht so erschröcklich / als die Qualen und Peinen / die unser Lämmlein Christus JEsus gelitten und außgestanden hat / und in allen diesen entsetzlichen Peinen thät er nicht auff seinen Mund / liede so gedultig / daß auch darüber der Land-Pfleger Pilatus erstarret ist. Lehrne / mein Christ / wann dich etwan ein Creutz beschweret / dieses wenige gedultig leiden und übertragen / weil dein Heyland / das unschuldige Lämmlein / JEsus / so viel / so erschröckliche Qual und Peinen gedultig gelitten hat.

Frag. Was kommt zu diesen Römischen Wachs-Tafeln / oder Agnus Dei, und mit was Cæremonien werdens geweichet?

Antwort. Es kommt darzu erstlich ein weisses Wachs. Andertens wird diß Wachs in ein Brunnwasser eingedun-

cket.

cket. Drittens mit dem H. Chrysam geselbet. Vierdtens mit einem wohlriechenden Balsam angestrichen.

Was lehren uns diese Stuck und Cæremonien? Frag.

Durch das weisse Wachs werden wir erinnert der allerreinesten / allerkeuschisten / unschuldigsten Menschheit Christi JEsu; daß / gleichwie die Imen ohne Vermischung ihres Geschlechts das Wachs auß den schönen Blumen machen / und zusammen tragen / also ist ohne Zuthun einiges Manns / durch die Krafft und Würckung GOtt deß H. Geists / auß dem Fleisch / Blut und Milch der edlen / schönen Jungfräulichen Blumen Mariæ der Leib Christi JEsu / und die Menschheit / in Mariæ Schoß empfangen und gemacht worden. (l) Antwort.

Daß die Römische Wachs-Tafeln und Agnus Dei in ein Brunn-Wasser eingedunckt werden / bedeut die gantze helle / reine / auffrichtige Lehr Christi unsers Lehrmeisters / welche wie ein Brunnquell hell und lauter ist / wie ein Brunnquell sich allenthalben durch die weite und breite Welt / gar in Indien / sich außgegossen und außgebreitet hat. (m)

Mit dem H. Chrysam werden diese Wachs-Tafeln und Agnus Dei gesalbet / bedeutet die Gaben und Gnaden GOtt deß H. Geistes / welche uns von Christo JEsu / als dem lebhafften Brunnquell / hervorfliessen / auß dessen Völle wir alle empfangen haben. (n)

Auch mit Balsam werden diese Agnus Dei angestrichen / und bedeutet den lieblichen Geruch deß Lebens / Handel und Wandel / welchen unser Lämmlein Christus JEsus von sich gegeben / und annoch unabläßlich von sich giebet / die Außerwahlte im Himmel damit ergötzet /

dich auch / mein Christ / mit diesem lieblichen Geruch / wann du fromm lebest / ewig erquicken wird. (o)

Frag. Darff ein jeder Mensch diese geweichte Wachs-Tafeln und Agnus Dei mit blosser Hand angreiffen?

Antwort. Nein: Sondern nur die zum Priesterthumb geweichte Männer / als Diaconi, Sub-Diaconi, &c. Die Ursach ist / dieweil diese Wachs-Tafeln mit dem Heil. Chrysam gesalbet seynd.

Frag. Wann ein geweichte Römische Wachs-Tafel / oder Agnus Dei, in viel Stuck oder Trümmer solte zerbrochen werden / ist in denen Trümmern etwan diese Krafft und Würckung / als in der gantzen unversehrten Wachs-Tafel?

Antwort. Ja: Dann gesetzt / daß ein dergleichen Agnus Dei gebrochen werde / so bleibt das geringste Trümmel dannoch völlig geweicht / ist geöhlt und gesalbet.

Frag. Was vor Würckung haben dann diese geweichte Römische Agnus Dei?

Antwort. Die Würckung beschreibet Amalarius mit dergleichen Worten: (p) In der Stadt Rom werden geweichte Wachs-Tafeln / oder Agnus Dei, außgespendet / selbige in all erdencklicher Noth zu gebrauchen / die Zimmer oder Gemach mit diesem geweichten Wachs außgerauchert / vertreibet deß Teuffels List und Renck / der Polter-Geister Gethöß und Unruhe; In Aecker oder Weinberge ehrenbietig eingelegt / wendet ab durch Zauberey und Teuffels-Kunst gemachte Schauer / Risel und schädliche Donner-Wetter. Das Gebett Ihro

Hei-

Heiligkeit / mit welchen sie diese Wachs-Tafeln seegnen / lauten: Daß durch diese Agnus Dei GOtt gnädig alles Ubel von uns wolle abwenden / herentgegen alles Gutes bescheren; insonderheit den Menschen in Gefahr zu Meer und Land behüten; Donner / Schauer / Rißl / Reiff / schädliche Wind / Regen / Erdbiden / Pest / und ansteckende Kranckheiten den gähen und schnellen Todt / Feuer- und Wassers-Noth / von uns wolle abwenden; Teuffels List und Kunst uns nicht wolle schaden lassen; denen schwangern Frauen eine glückseelige Geburth wolle ertheilen. (q)

Hat GOtt auch mit Wunderthaten die Krafft und Würckung dieser geweichten Wachs-Tafeln und Agnus Dei jemahlen bestättiget? Frag.

Nur gar zu offt / will davon ein oder die andere Histori erzehlen. Antwort.

In dem Leben Pabst Pii deß Fünfften wird erzehlet / daß Anno 1568. in den Niederländischen Kriegen ein Spanischer Soldadt von dem Feind und Gegentheil seye gefangen worden / und nach kurtzen Proceß todt geschossen zu werden verurtheilet worden. Der eyfrige Catholische Spanier wird hinaußgeführet / an einen Baum angebunden / und von etlichen Musqueten Kugeln wohl getroffen / welche Kugeln aber nicht eingiengen / noch den Rechtglaubigen verletzten. Die Feinde von dem Spanier alles Ubels / als teufflische Kunst argwohnend / zogen ihme die Kleider auß / und durchsuchten Säck und Taschen / funden aber nichts bey ihme / als ein Römisch-geweichtes Wachs / oder Agnus Dei, in ein Täschl eingenähet am Halß tragend; vermittels welchen Agnus Dei dieser eyfrige Christ vor den Kugeln und Schuß befreyet Histori.

freyet war: Dann so bald die Feinde ihme das Agnus Dei vom Halß abgerissen / und hinweggeworffen / auff den ersten Schuß fiele der redliche eyfrige Spanier todt zu Boden. (r)

Histori. Zu Lebzeiten Pii deß Fünfften/als die Tyber zu Rom sich hoch anschwölte/und ergosse / so mit grossen Schaden den Römern trohete/ befalch Pabst Pius, ein geweichtes Römisches Wachs / oder Agnus Dei, in die Tyber zu werffen; und gantz gehorsam fiele und setzte sich das Gewässer/verursachte nicht einigen Schaden. (s)

Histori. Als einsmahls in einer Stadt in Japponien eine Feuers-Noth entstunde / und die Flammen nicht weit mehr von der Behausung eines Catholischen ware / vertraute der eyfrig-Catholische auff das Agnus Dei, oder Römische Wachs-Tafel/bindet solche an ein lange Stangen/ und haltets von fernen dem fressenden Feuer entgegen/ und triebe dadurch die Flammen zuruck / ja stillte die Feuers-Noth gäntzlich. (t)

Historia. Ein Jüngling war vom Teuffel besessen / und hart geplaget: Ein Catholische Frau/da einsmals der Teuffel den Jüngling hefftig quälete / wurff demselben ein geweichtes Römisches Wachs/ oder Agnus Dei, umb den Halß/und der Teuffel ist außgefahren/hat den Jüngling verlassen. (u)

(a) *Amalarius lib. 1. de Officiis Ecclesiæ.* (b) *Idem.* (c) *Idem qui supra* (d) *Turlot. part. 3. lect. 10.* (e) *Joannis cap. 5.* (f) *Apocal. cap. 5. & seq.* (g) *Exodi cap. 12.* (h) *Numer. cap. 28.* (i) *Isaiæ cap. 53.* (k) *Actorum cap. 8.* (l) *Turlot. part. 3. lect. 10.* (m) *Idem* (n) *Idem.* (o) *Idem ut sup.* (p) *Amalarius ut supra citatus.* (q) *Cæremoniale Ecclesiæ Romanæ lib. 1. sect. 7. Item Turlot. part. 3. lect. 10.* (r) *Amalarius lib 2. de vita Pii V.* (s) *Antonius Cabutius lib. 6. de vita Pii V.* (t) *Pater Cromez Vice-Provincialis Indiæ in relat. rerum Jap. Anno 1597.* (u) *Petrus Ludovicus Fröes in relat. de rebus à Societate gestis Anno 1565. in Collegio Arimensi.*

Das dritte Capitel.

Von der Aschen-Weich und Einäscherung am Ascher-Mittwochen.

Erste Abtheilung.

Vom Ascher-Mittwochen/und Aschen-Weiche.

WOher wird dieser Tag Ascher-Mittwoch genennet? Frag.

Daher / dieweilen an diesem Tag der Aschen von der Catholischen Kirchen geweichet / und den Wahrglaubigen auff das Gestirn und Haupt gestreuet wird. (a) Antwort.

Von was vor einem Holtz muß dieser Aschen gebrennet werden? Frag.

Von denen Palm-Zweigen / welche am Palm-Sonntag geweichet werden. (b) Antwort.

Können alle Christglaubige sich einäschern lassen? Frag.

Nicht nur allein dieselbige / welche in der Fasten kein Fleisch essen / wie solches der gemeine Mann auff dem Land ihme einbildet / sondern auch die jenige / welche auß erheblichen Ursachen mit Vorwissen und Erlaubnuß der geistlichen Obrigkeit Fleisch speisen / mögen und können sich einäschern lassen. Antwort.

Wie soll diese Einäscherung wohl geschehen? Frag.

Denen Weltlichen sollen die Aschen auff das Gestirn in Creutz + Form / denen Geistlichen / beförderist denen Priestern / oben auf das Haupt gestreuet werden (c) Antwort.

mit diesen Worten: Gedenck / O Mensch / daß du Staub und Aschen bist / wirst wiederumb zu Staub und Aschen werden. (d)

Frag. Warumb wird und soll der Aschen den Layen und Weltlichen auff das Gestirn / denen Priestern aber oben auff das Haupt gesträet?

Antwort. Darumb wird denen Weltlichen der Aschen auff das Gestirn gesträet / damit sie sich der Bußwercke nicht schämen sollen: Denen Geistlichen und Priesterschafft wird darumb der Aschen oben auffs Haupt gesträet / damit sie sich ihrer Würden nicht überheben / übernehmen / sondern bedencken / daß der gewisse Todt aller dieser Würden bald ein End machen kan / gewiß ein End machen wird. Es wird auch darumb der Priesterschafft der Aschen oben auffs Haupt / und nicht auffs Gestirn gesträet / damit bey dem Heil. Meß-Opffer der Aschen nicht auff das Corporal, oder gar auff die hochheilige Hostia herab falle. (e)

Frag. Ist dieser Aschen-Gebrauch / Aschen-Weich und Einäscherung eines alten Herkommens?

Antwort. Die Einsträung mit Aschen ist noch auß dem alten Testament zu erweisen / wie zu lesen bey Michea, (f) im Buch Judith. (g) im Buch Esther, (h) in der Prophezeihung Jonæ. (i)

Die Weich deß Aschen / und Einäscherung am Ascher-Mittwochen / ist in der Catholischen Kirchen uralten Herkommens. Der H. Maximus, Bischoff zu Turin / der gelebt hat Anno Christi 465. (k) hat eine Homiliam geschrieben / und selber Ermahnungs-Rede den Titul gegeben: Rede von dem Ascher-Mitt-

wo-

wochen. (l) Es muß schon längsten vor Maximo die Aschen-Weich / Aschen-Einsträung / in der Catholischen Kirchen üblich und gebräuchig gewesen seyn / weilen Maximus, als Bischoff / von dieser Andacht geschrieben hat.

Gregorius, der grosse und heilige Römische Pabst / welcher Anno Christi 604. den 9. Maij gestorben / hat geordnet / daß mit dem so genannten Ascher-Mittwoch die Fasten sich anfange; welchen Ascher-Mittwoch ernennter Heil. Gregorius mit vielen Cæremonien heilig / berühmt / und ruchtbar gemacht hat / wie mit dergleichen Worten es beschreibet Beyerlinck in seinem Theatro. (m)

Was mag der Catholischen Kirchen erste Vorsteher / solche Cæremonien am Ascher-Mittwochen / Aschen-Weich / Aschen-Einsträung einzuführen / bewegt haben? Frag.

Im alten Testament / wann die Menschen absonderliche Buß würcken wolten / so besträeten sie sich mit Aschen; Also Job: (n) Ich thue Buß in Staub und Aschen. Also David: (o) Dieweil ich Asch vor Brod aß. Die Heil. Fasten-Zeit ist nun von der Catholischen Kirchen dahin geordnet / absonderliche Buß und gute Werck zu üben: Zu solchen Buß-Wercken nun den Christen-Menschen auffzumuntern / und zu bewegen / besträet sie deren Häupter mit Staub und Aschen. Antwort.

Wessen will uns dann durch diese Einäschrung die Catholische Kirch erinnern / und dardurch gleichsam zur Buß und guten Wercken anspornen? Frag.

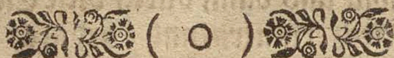
Es erhellet auß denen Gebettern / die zur Aschen-Weich Antwort.

Weich gebettet werden; dann auß den Worten / die zur Einäscherung gesprochen werdeu. Nemlich es will uns die Kirch erinnern deß gewissen Todts und Sterben; wie auch Paulus geschrieben: (p) **Den Menschen ist auffgesetzt einmahl zu sterben.** Alle Menschen / keinen außgenommen / Pabst / Bischoff / Käyser / König / Fürst / Graff / Burger / Bauer / Bettler / Jung und Alt / Reich und Arm / alle müssen sterben; alles / Hauß / Hof / Geld / Gut / Weib / Kinder / Befreunde / Verwandte / Bekandte verlassen / und gewiß reisen die enge frembde Strassen zu / entweder glückseeligen / oder unglückseeligen Ewigkeit: Mit Erinnerung dieses so gewissen Todts / ungewisser Stund und Augenblick aber / zur Buß zu guten Wercken / als Betten / Fasten / Allmosen geben / alle Glaubige bewegen und vermögen. (q)

Frag. Ist dann die Betrachtung deß gewissen Todts / dessen wir durch die Einäscherung erinnert werden / so nutzlich und ersprießlich / strenge Buß zu würcken / sein Leben zu bessern / Böses / Sünd und Laster zu meiden / Gutes zu vollziehen?

Antwort. Das ist ein solche Frag / die ein neue Abtheilung gebraucht. Lise demnach / Mein Christ / was folgt.

(a) *Beyerlinck verbo Religio.* (b) *Rubrica Missalis in die Cinerum.* (c) *Turlot. part.* 3. *lect.* 8. (d) *Genes.* 3. (e) *Turlot. ut supra.* (f) *cap.* 3. (g) *cap.* 2. (h) *cap.* 4. (i) *cap.* 3. (k) *Index Benedicti Fischer.* (l) *Beyerlinch. verbo Benedictio.* (m) *Hospinianus dist.* 5. *cap. quadragesima. Item Bayerlinck verbo Religio.* (n) *cap.* 42. (o) *Psal.* 101. (p) *Ad Hebr. cap.* 9. (q) *Turlot. ut supra.*



Anderte Abtheilung.

Wie nutzbar es seye zu Besserung seines Lebens/den gewissen Todt und Sterben betrachten/ dessen uns durch die Einäscherung unser Mutter/ die Catholische Kirch/mit denen Worten: Gedenck/ O Mensch/ daß du Staub und Aschen bist/2c. erinnert.

Lebhafft den gewissen Todt/ daß jederman sterben müsse/betrachten/ist es zur Seelen Heyl nutzlich und beförderlich? Frag.

Uber alles nutzlich und beförderlich. Höre die Antwort. Göttliche Schrifft: Gedencke der letzten Ding/ so wirst du ewig nicht sündigen. (a) Beliebe zu vernehmen/ einen und andern H. Vatter: Nichts thut den Menschen mehrers von Sünd und Laster abhalten/ dann öfftere Erinnerung deß Todts/ schreibet der H. Augustinus. (b) Und wiederumb (c) Die Betrachtung deß Todts ist eine Verwüstung der Hoffart/ eine Außtilgung deß Neids/ eine Außtreibung der Geilheit und Uppigkeit/ eine Außlärung aller Eitelkeit. Die Betrachtung deß Todts ist ein Außreittung deß Bösen/ ist ein Vollkommenheit der Heiligung/ ist ein Zubereitung zum ewigen Heyl. Gleich als der Ancker das Schiff haltet/daß es nicht an die Steinklippen anprelle/und scheidere/also erhält die Ge-

dáchtnuß deß Todtes unser Leben/ daß es nicht in Sünd und Laster falle/ seynd die Wort deß heiligen Antonii von Padua. (d) Gleich wie die Mörder sich scheuchen und förchten vor dem Angesicht deß Richters/ also entsetzen sich die Sünde ob der Betrachtung deß Todtes/ schreibet der heilige Bonaventura. (e)

Frag. Kan man auch sittliche Bewegungen beybringen/ daß die Betrachtung deß gewissen Todts/ dessen die Einäscherung uns erinnert/ zu Besserung deß Lebens/ das Böse zu meiden/ Gutes zu würcken/ ein bewehrtes kräfftiges Mittel seye?

Antwort. Gar schöne sittliche Bewegnussen will ich beybringen.

Wir sehen und erfahren táglich/daß der Aschen das hochauffsteigende Feuer támpffe/ ja gar außlösche: Also die Betrachtung deß gewissen unaußbleiblichen Todts/ dessen wir durch den Aschen und Einäscherung erinnert werden/ in eines Christen-Mensen Hertz und Gemüth alle Begierlichkeit und Sinnligkeit zur ungeziemender Wollust támpffet/außlöschet/alle Anmuthungen und Anreitzungen zur Sünd und Laster. Ich gib eine Gleichnuß/ und thue mich insonderheit erkláren/wie die Betrachtung deß gewissen Todts Sünd und Laster außrottet/ gute Sitten und Tugenden einpflantzet: Ein Pfab wird seine mit Gold vermischte Federn hoffártig außbreiten/ hochtrabend herumbspatzieren; es geschicht etwan ungefehr/ daß der Pfab seine aschenfarbe/ ungestalte Füß ansichtig wird/ den Augenblick ziecht derselbe die geblumte Feder zusammen/ lásts zu Boden sincken/ tucket

und schmucket sich. Die edle Gaben GOttes in einem Menschen / als da ist Weißheit und hocher Verstand/ Kräfften und Stärck / Gesundheit und Schönheit deß Leibs/ hocher Adel/ grosse Ehren und Würdigkeiten seyn bey manchen Menschen Pfaben-Feder / mit welchen sie hoffärtig / übermüthig daher prangen / pochen und stoltziren / ihren Nebenmenschen dabey verachten / und gering schätzen. Die Catholische Kirchen besträet darum das Haupt ihrer Kinder / der Wahrglaubigen / mit Aschen / daß sie die Füß / will sagen den Außgang und das End ihres Lebens betrachten solten / wie nemblich der Mensch so gelehrt/ so starck/ so schön / so adelich / würdig und herrlich er immer seye/ dannoch unaußbleiblich sterben / so mit zu Staub und Aschen / auß dem Gelehrtesten ein Witz- und Hirn-lose Leicht / auß dem Schönstein eine abscheuliche Todtes-Larsen / auch der Adelichste / Würdigste ein Speiß der Würmen und Maden werden wird. Ungezweiffelt/ wann einen Pfaben/ ein unvernünfftiges Thierlein / die Anschauung seiner aschenfarben Füß demüthig und niederträchtig machet; vielmehr den vernünfftigen / verständigen Menschen / wann er seinen Außgang/sein End/seinen gewissen Todt/ welcher auch den berühmtesten Wohl-Redner stumm und sprachloß machen ; den Schönsten / Holdseligsten verstellen / abscheulich veralten ; Den Stärckesten zu Boden werffen ; den Adelichsten und Würdigisten anderst nicht / dann den gemeinisten tractiren wird ; betrachten und bedencken wurde / zu guten Gedancken sie auffmunterend/ allen Hoch- und Ubermuth tämpffen/alle Wollust/ Uppigkeit erlöschen/ auß dem Stoltzen den Demüthigsten / auß dem geilen den Züchtigsten / auß dem

Luder den Gottsförchtigsten / Tugendsambsten machen wurde.

Bellovacensis (f) gibt ein natürliches Mittel / wie die Blut Egel / daß sie von sich selbsten vom Blutsaugen auffhören / zu stillen seyn: Ein wenig Aschen auff den Egel gesträet / alsobald wird der Egel den Mund einziehen / vom Blutsaugen auffhören. Wie viel gibts der Blut-Egel unter den Christen / welche mit Ungerechtigkeit / mit Falschheit / Betrug / frembdes Geld / und Gut / Dienst- und Ehren-Aembter an sich ziehen / somit ihren Unterthanen aussaugen / ihren Nebenmenschen die sattsame / und ehrliche Nahrung berauben. Die Catholische Kirchen besträet nun dergleichen Blut-Egel / ungerechte Menschen / unbarmhertzige Unterdrucker der Armen / mit Aschen / stellt ihnen vor ihre Sterblichkeit / ihre Nichtigkeit / daß sie alles Geld und Gut gewiß / unfehlbar werden müssen verlassen / von allen zeitlichen Reichthümern nichts mit sich nehmen / als allein

Den Uberthan / tragst mit dir davon;
Fort in das Grab / somit schab ab.

Thut nun ein wildes Vieh / als ein Egel ist / der Aschen vom Blutsaugen abhalten / mehrers der Aschen / die Betrachtung deß gewissen unaußbleiblichen Todts / vom ungerechten Blutsaugen / Wucher / Geld-Geitz / Betrug / und Unterdruckung seines Nächsten / ein jeden vernünfftigen Menschen / und Liebhaber seiner Seel und Seeligkeit / abhalten wird / und solle.

Virgilius (g) schreibet / wie die Jmen / wanns häuffig außfliegen / in Zweykampff und Streit gerathen / zu versöhnen / zur Ruhe und Fried zu bringen seyn. Man nehme

nehme nur ein Hand voll Erde/oder Aschen / sträe solchen unter die Imen / von Stund an werden dieselben sich zur Ruhe begeben. Mein GOtt / wie unruhig gehet es anjetzo zu in der Christenheit / was vor unnöthige / unverantwortliche Krieg und Streit schweben unter den aller-Christlichsten Catholischen Fürsten! Die Christlich-Catholische Mutter / die wahre Kirchen / wünschet / begehret/bittet und bettet/daß doch Fried/Einigkeit möchte gepflogen / und fest gehalten werden. Darumb sträets ihren Kindern/Wahrglaubigen / Aschen auff ihre Häupter/wills erinnert haben/daß sie doch auch einmahl sterben/und hernach mit einer etlich Spann-langen Gruben Oertl werden müssen verlieb nehmen. Wann nun Aschen unter die Imen gesträet sie zur Ruhe bringt / wie viel mehr soll dann einen vernünfftigen Menschen der Aschen / das ist / ein lebhaffter Gedancken / daß man gewiß / unaußbleiblich sterben muß / Land / Leuth / Cron/ Scepter und Königreich verlassen / in einem engen Loch und Gruben eingeschräncket wird werden beygesetzt; befriedigen/von unnöthigen Streiten/unverantwortlichen Kriegen abhalten.

Auß Aschen wird gemacht ein scharffe Laug und Wasser / mit Aschen wird zubereit eine durchbeissende Seiffen / durch welche beyde Stuck unreine Fleck und Mackel außgewaschen und gesäubert werden. Wie unrein / mit Geilheit / Unzuchten ist vieler Menschen Gewissen abscheulich bemackelt und beflecket: Die Christliche Kirch sträet den Aschen auff / erinnert alle ihre wahrglaubige Kinder durch die Einäscherung deß gewissen unaußbleiblichen Todts / darauß ein scharffe Laug einer strengen Buß erwachsen möchte / durch Bußwerck / Fa-

 sten/

sten / Betten / Allmosen geben / die fleischliche Sünden-Mackel und Unreinigkeiten abwaschen / sich gäntzlich reinigen und säubern solle.

Darauß ersiehet nun ein jeder Christ / wie heilig wohlgesinnet die Meinung der Catholischen Kirchen sey / und wie nutzlich zur Seelen Heyl / die Sünd zu meiden / deß Aschen / deß gewissen Todts / sich erinnern / bedencken / betrachten; Darumb ja kein Christen-Mensch diese Andacht der Einäscherung verabsäumen / sondern eyfrigst selber sich gebrauchen / bedienen / so mit der Gnad GOttes mehrers sich fähig und ähnlich machen solle.

Frag. Ist wohl mit Historien zu beweisen / daß diese Andacht der Aschen-Weich und Einäscherung GOtt gefällig seye?

Antwort. Nur gar zu wohl / weilen GOtt auch durch die Engel ein andächtige Jungfrau einäschern lassen / die Spötter aber dieser uralten Andacht / und löblichen Christlichen Gebrauch / erbärmlich gestrafft und gezüchtiget hat / darüber verneme folgende Historien.

Histori. Die heilige / gedultige / in ihrem Leben sehr wunderthätige Jungfrau Lydvina, gar eyfrig pflegte sie mit grosser Andacht jährlich am Ascher-Mittwochen in ihrem Krancken-Zimmer / weil sie viel Jahr lang an einer Stell unpäßlich darnieder lage / auß ihres Beicht-Vatters Händen die Aschen-Besträung zu empfangen: Einsmahls am Ascher-Mittwochen / als Lydvinæ Beicht-Vatter / P. Joannes Walter, weiß nicht in was Geschäfften verhindert / sich verweilte / und nicht / wie andere Jahr / umb die gebräuchliche Stund / Lydvinam einzuäschern / sich einfunde; Lyduina aber / dieser Andacht zu geniessen / grosses Verlangen truge: hört Wunder! da schickte GOtt

GOtt seinen Engel / der Lyduinam nach Christlich-Catholischen Gebrauch/ mit grosser Reverenz und Andacht/ die Aschen in Creutz-Form auff das Gestirn gesträet/ mit den kräfftigen Worten: Gedencke / O Mensch/ daß du Staub und Aschen bist/und wirst wiederumb zu Staub und Aschen werden. Womit der Engel Lyduinam höchst vertröst unterlassend / freundlichist beurlaubet / in ihrer langwierigen Kranckheit ergötzet und erquicket hat. Selbigen Tags/ziemlich später/ als sonst alle Jahr gewöhnlich war / kommt Lydvinæ Beicht-Vatter Joannes Walter mit dem Aschen an / die Jungfrau begriessend / ihr zusprechend ; den gewenhten Aschen auffsträen/ ihr ertheilen wolte : darvor bedanckt sich die Heil. Jungfrau / sprechend: Ehrwürdiger Herr Beichtvatter ich habe bereits die Aschen schon empfangen/ und damits euer Ehrwürden glauben mögen/ sehen und fillen sie mein Gestirn; Mit Verwunderung sahe nun der Beichtvatter den hellen Aschen in Creutzform auff Lydvinæ Gestiern ligen/ fuhle ehrerbiettigst auff seine Knye/ und nahme von dem Haupt Lydvinæ etwas von dem Himmel gewenhten Aschen / besträet auch damit sein Haupt/ predigte dabey/ wie dann auch ich hiemit sage: Daß die Aschenweyh/ und Einäscherung GOTT gar wohlgefällig / darumb von diser Andacht sich ja kein Christen-Mensch solle abschrauffen/ sondern / mit Eyfer und Andacht sich bedienen/ und gebrauchen. (h)

Cæsarius auß Theodorico den Mönchen/ erzellt; daß ein Freymann mit noch einem seines Handwercks am Aschermitiwoch in das Wirtshauß gesessen / und zum Zöchen angefangen; wehrender Zeit wurde mit allen Glo- Histori.

cken

cken das Zeichen zum GOttes-Dienst und gebräuchigen Cæremonien als Aschenweyh / und Einäscherung gegeben: Deß Freymanns Sauff-Gesell mannte ihn / man habe allbereit zusammen geleitet; wir wollen in die Kirchen gehen / uns einäschern lassen / darüber lachte der Freymann / das Gespött auß der Andacht der Einäscherung treibend: warte / sprache er ich will dich bald einäschern / luff in die Kuchl / nimbt ein Handvoll Aschen / und sträet den Aschen gegen seinen Sauffbruder: Hört die erschröckliche Straff GOttes / der Aschen hat sich umb und umb das Haupt deß Spotters / nicht anderst als wäre / und wurde er mit einem Blaßbalck außgeblasen / gantz dick außgedännet / und verbliben / daß der Freymann nicht Athem schöpffen kunte / den Aschen und Staub mit dem Athem nothwendig müste hinein schlicken / und also jämmerlich ersticket ist. (i) Weil dann GOtt die Spötter diser Andacht so jämerlich gestrafft hat / so muß ja GOtt dise Andacht der Aschenweyh / Aschengebrauch / und Einäscherung wohlgefällig seyn; Spiegle dich darann mein Christ / will du dich nicht einäschern lassen / so thue auch dise Andacht nicht spotten / noch verachten.

(a) *Eccles. cap. 7.* (b) *S. Augustinus lib. 2. contra Pelagi.* (c) *idem lib. de spec. peccat. c. 6.* (d) *S. Antonius Paduanus in Dom. 4. Epiph.* (e) *S. Bonaventura in Diæta salutis. tit. 7. cap. 1.* (f) *Bellovacensis lib. 20. spec. Major c. 155.* (g) *Virgilius in Georg.* (h) *Turlot. pact. 3. lect. 8.* (i) *Beyerlinck verbô: Benedictio. cinerum.*



Krit-

Das vierdte Capitel.

Von der heiligen 40. tägigen Fasten.

Erste Abtheilung.

Woher die 40. tägige Fasten ihren Ursprung habe/ wer zum Fasten verpflicht seye/ und wie man fasten solle?

Die 40. tägige Fasten/ woher hat sie ihren Anfang und Ursprung? Frag.

Von Zeiten der heiligen Aposteln / dises erhellet erstlich auß dem Canone der Aposteln (a) dann auß der Zeigenschafft zweyer bewerthister Vätter und Kirchenlehrer Hieronymi und Leonis. Der Heilige Hieronymus, welcher gestorben ist Anno Christi 422. den 30. September schreibet also von der 40. tägigen Fasten (b) Nos unam quadragesimam secundum traditionem Apostolorum, toto anno, tempore nobis congruo jejunamus: Wir thuen eine Fasten nach der Lehrung / und Ubergebung der Heil. Aposteln im gantzen Jahr/ zu unser bequemer Zeit fasten. Der heilige Pabst Leo, der gestorben ist Anno 461. den 11. April wohlredet also von der 40. tägigen Fasten: (c) Apostolica institutio quadraginta dierum jejunijs impleatur. Der Aposteln Einsetzung der 40. Tägen soll mit Fasten erfüllet werden. Antwort.

Ist jetzt ernennte/ von denen Aposteln eingesetzte 40. Frag.

tägige Fasten in der Catholischen Kirchen je und allezeit gefastet/ und beobachtet worden.

Antwort. Je und allezeit/ ja vor Zeiten viel eyfriger als anjetzo; das erhellet auß dem gehaltenen uralten Concilijs, und auß unterlassenen Schrifften der uráltesten Vättern/ und Kirchenlehrern; alsc das Concilium Nicænum Can. 5. welches Concilium sich angefangen hat Anno Christi 253. unter Regierung Pabst Silvestri in 12. Kaysers Constantini deß grossen aber in 20. Jahr/ darbey 318. Vätter und Bischöff gesessen/ und versammlet waren/ deren viel umb JEsu Christi Willen/ und umb Willen der Bekanntnuß deß wahren Glauben/ in der graussammen Verfolgung Diocletiani, die entsetzlichste Marter gelitten haben. (d) Also auch das Concilium Leodicenum Can. 29. Das Concilium Aurelianense 1mum. Can. 2. Das Concilium Agathense, can. 8. welche Concilia von der 40. tägigen Fasten Meldung thuen. Die uráltesten Vätter haben auch eyfferig zu Beobachtung der 40. Tägigen Fasten/ erstens die Glaubige ermahnet; wie gethan hat der Heilige Ignatius, der gelebt hat Anno Christi 101. seiner Epistl zum Philippensern. Der Heilige Irenæus, welcher Anno Christi 205. gemartert worden/ seiner Epistl ad Victorem. Der Heilige Cyrillus Jerosolymitanus, welcher den 18. Martij 165. unter Regierung Theodosij deß grossen gestorben ist/ Catechesi. 1. & 18. wie deren Heiligen Vättern mehr zufinden seyn bey Laurentio Beyerlinck in seinem Theatro mundi verbo Quadragesima, deren Conciliorum aber/ verbo Concilium.

Frag. Warumb halt die Fasten gleich 40. Tág?

Antwort. Weilen dise Zal viel Geheimbnuß in sich begreifft/ und einschliesset; dann unser Heyland JEsus auch 40.

Tág

Tåg gefastet hat (e) Von allen Dingen hat GOtt gebotten / daß ihm der Zehent / oder das zehende soll entrichtet werden / welches auch auff den Zehent der Zeit außzustrecken ist; Das lange Jahr hindurch hat 365. Tåg / macht der zehende Theil darvon 37. Tåg / die drey Tåg nach dem Ascher-Mittwochen darzu gerechnet / bringt 40. Tåg; einen geistlichen Zehent von den übrigen Fleisch-Tågen / und langer Zeit deß Jahrs. (f)

Durch viererley Stuck / oder Weiß thuen wir Menschen die zehen Gebott GOttes überschreitten: mit Gedancken / Worten und Wercken / mit Unterlassung deß Guten: vor jedwedere Weiß 10. Tåg gefastet und Buß gethan / macht 40. Fast-Tåg / und Buß-Tåg / diß ist die Lehr deß Heiligen Pabst Gregorij (g) wer mehrere Ursachen haben will / der lese Josephum Mansium (h) Laurentium Beyerlinck (i)

Die Helffte deß Frühling wird mit Purgiren / und Aderlassen zugebracht / bald jedermann nimbt Medicin seinen Leib zu reinigen / gefåhrliche ansetzende Schleim / und Unrath außzutreiben / umb künfftiges Ubel oder Kranckheit zu verhüten. Herentgegē gutes Geblüt gebühret / und gesunde Dåung zu vermögen / die Heilige Fasten-Zeit ist der Seelen kostbahre Artzney / und Reinigungs-Mittel / wie die Kirchen in heuntigen Tagzeiten bettet; Wust und Unrath gibts genug in denen Gewissen der Menschen / als Geylheiten / Unzuchten / Villereyen / und Ungerechtigkeiten; dise nun außzuführen / die Gewissen zu reinigen hat Christus die 40. Tågige Fasten uns zum Exempel und Beyspill angefangen / die Kirchen just zu Anfang deß Frühling gegen 40. Tag lang geordnet:

 die

die Seelen von allen Sündwust darmit zu reinigen / Ubels abzukehren / und Besserung zu vermögen.

Sechs Tag hat GOtt die Welt erschaffen / darinn alles zu deß Menschen Nutz verfertiget / den ersten Tag hat GOtt erschaffen Himmel und Erd / den andern Tag / Lufft und Wasser / den dritten Feuer und Liecht / als Sonn / Stern und Mond / den vierdten Tag alle Kräutel / Wurtzl und Früchten / den fünfften Tag hat GOtt erschaffen / alle Thierlein auff Erd / Vögl in Lufft / Fisch in Wasser / daß der Mensch diese essen / und geniessen möge / den sechsten hat GOtt den Menschen erschaffen zu seinem Ebenbild / ihn ins lustige Paradeyß eingesetzt: Nun jeden Erschaffungs-Tag: ein Wochen sechs Tag nemblich zur Dancksagung gefastet / macht 36. Täg zu Ehren deß Ruhetags / den GOtt Mensch und Vieh zum besten eingesetzt hat. Die 4. Täg als Aschermittwoch / Pfinstag / Freytag und Sambstag zugezehlt / machet 40. Fast-Täge.

Zu dieser eingehenden Früehelings-Zeit werden erneuert die 4. Element: der Lufft reiniget sich / die Wässer eröffnen / und quellen frisch auß den Bergen hervor; Das Feuer / die Sonnen-Wärme rucket herbey; Die Erd grünet hervor / allerhand Rößl / Wurtzl und Kraitl. Vor jedes Element 10. Tag gefastet / macht 40. Tage; 4. Stuck beobachtet der Bauersmann: Aecker / Weinstöck / Wiesen und Gärten / verflucht hat GOtt die Erd / daß sie tragen soll Tistl und Dörner; diser Fluch damit er abweiche GOtt den Aeckern / Weinbergen / Wiesen und Gärten seinen Seegen gedeyen / vor jedes Stuck 10. Tag gefastet: 10. Tag vor das Ackerbau / 10. Tag vor die Weinberge / 10. vor die Wiesen / und 10. vor die Gärten / macht also 40. Fasttäg.

Frag. Wann hebt die Fasten an?

Antwort. Am Aschermittwoch fangt selbe an / und endet sich mit dem heiligen Oster-Sambstag (dann vom Aschermittwoch an / biß zu End deß Tauff-Sambstag / die 6. Sonntäg außgenommen / an welchen Sonntägen kein Fast- sondern nur ein Abstinenz-Tag ist / wie sonst am ordinari Freytag und Sambstag durchs gantze Jahr /) seynd in der Zahl 40. Täg / davon es Quadragesima, die 40. tägige Fasten genennet wird. (k)

Frag. Warumb daß die 40. tägige Fasten im Früheling gehalten wird?

Antwort. Im Früheling ist das Paradeyß mit allen Früchten angefüllt von GOtt erschaffen worden / in welchem Quartall / und Früheling sich unsere erste Eltern Adam und Eva durch den Fraß undanckbahr gegen GOtt versündiget / uns alle gestirtzt haben; im Früheling darinn ist geordnet die 40. tägige Fasten / diesen Fraß / mit Fasten / und Abbruch der Speisen abzubüssen / zu ersetzen und einzubringen. (l)

Frag. Verbindet die Kirchen ihre glaubige Kinder bey einer Todtsünd die 40. tägige Fasten zuhalten?

Antwort. Ja bey grosser und schwerer Sünd. (m)

Frag. Warum / zu was Zill und End ist die 40. tägige Fasten von denen heiligen Aposteln eingesetzt / und wird jährlich von der Catholischen Kirchen gebotten?

Antwort. Dessen gibt gar viel und schöne Ursachen der hocherleuchte Cardinal Bellarminus (n) ich will nur ein oder die andere Ursach anziehen: Christus unser Heyland hat 40. Täg und 40. Nächt gefastet / unserem Haupt nun in etwas nachzufolgen / haben die Heiligen Apostel die 40. tägige Fasten geordnet / und thut es die Kirchen Jährlich

lich so fleissig gebietten; welcher Zeit wir gar kein Fleisch/ und deß Tags nur einmahl Warmes / und satt essen sollen. Dise Meinung der Kirchen bekräfftiget der heilige Martyrer Ignatius: Es ist die 40. tägige Fasten von denen Glaubigen zu fasten / dieweils in sich begreiffen eine Nachfolg deß Wandels unsers Herrn. (o) Eben also clar schreibt der heilige Hieronymus (p) Der HErr hat 40. Täg in der Wüsten gefastet / damit er uns die Täg der Fasten Jährlich zu halten unterliesse. Auch schreibt der Heil. Ambrosius (q) Die 40. Täg der Fasten / hat uns der HErr mit seiner Fasten geheiliget / und eingeweyhet.

Dann hat die Catholische Kirchen die 40. tägige Fasten gebotten: Daß die Wahrglaubigen / die durch das Jahr hindurch begangene Nachlässigkeiten / mit einer allgemeinen offenen Buß einbringen / und ersetzen / auch GOtt mit vereinigtem Gebett / und guten Wercken zu versöhnen sich befleissen: Also lauthen die Wort deß Heiligen Pabst Leonis (r) Weilen durch unterschiedliche Werck dises Lebens / die Angst und Bekümernuß außgethönet wird / ist nothwendig / daß von dem weltlichen Staub auch die in GOTT verliebte Hertzen unflättig werden / darumb auß grosser Heylsambkeit der Göttlichen Unterweisung / vorgesehen worden ist; Damit zu Widerbringung deß Gemüths Reinigkeit / uns der 40. Tägen hefftige Ubung /

heyl-

heyle/artzneye/in welchen anderer Zeiten Schulden/die andächtige Werck außlöschen/und die reine Fasten verkochen/und minderen.

Frag. Wie muß man fasten?

Antwort. Erstlich gar kein Fleisch essen/darnach kein Fruhestuck/kein Abend-Essen oder Jausen Nachmittag einnehmen/sondern zum Mittag gegen 11. oder 12. Uhr einmahl deß Tags warme Speiß/gesotten gebachen/gebratten Fisch/oder Teigwerck/ein Geniegen und satt essen/auff die Nacht aber nichts warmes/sondern etwas wenigs von Obst/ein wenig Käß/ein Stückl kalten Fisch/1. oder 2. Pfenning werths Brod/trüncken kan man so offt einer will/nur also mässig/daß kein Rausch oder Trunckenheit darauß erwachse. (s)

Frag. Mit wie viel Jahren ihres Alters wird die Jugend die Fasten/wie es beschriben worden ist/zuhalten verbunden? und wie viel Jahr müssen die Alt erlebte erreichet haben/daß sie von der Fasten befreyet werden?

Antwort. Wann ein Jüngling oder Jungfrau das 21. Jahr vollzogen/und das 22igste angetretten/seynd sie verbunden/wie beschrieben worden ist/die Fasten zuhalten/nemlich deß Tags nur einmahl warmes und satt essen: (t)

NB. Wann die Kinder auch schon 7. Jahr alt worden/sollen ihnen die Eltern in der Fasten kein Fleisch mehr speisen/sondern zu Fasten-Speisen gewöhnen. (u)

Ein alterlebter Herr oder Frau/Mann oder Weib/wie viel Jahr sie müssen erfüllet haben/damit sie von der Fasten befreyet werden werden/ist die Zahl der Jahren nicht so gewiß/und sicher zu benennen/oder zu setzen/weilen mancher Mann mit 70. Jahren/ein Frau mit

60. Jah-

60. Jahren / bald stärcker / frischer / thaurhaffter ist / dann ein anderer Mann mit 50. Jahren. Es seynd zwar Schrifftgelehrte / die ein gewisse Zahl vor das Alter setzen / und ernennen / uembtich ein Mann der das 60 igste Jahr eingetretten / ein Frau das 50. igste Jahr / seynd von der Fasten loßgesprochen / därffen in der Fasten / zweymahl auch öffters warme Speiß / und deren sich satt / und gnug essen / nur vom Fleischessen sich enthalten. (u) Allein ich halts mit Laymann (w) welcher die Satzung dem Gewissen eines jeden gottsförchtigen Menschen übergibet / Wann ein 60. 70. Jähriger Alter / wohl auff / starck / kräfftig sich befindet / die Mehl-Speisen gut verdäen / und verkochen kan / so mag er auch noch wohl fasten / und deß Fruhestucks / der Jausen und Abendbrod Nachmittag entraden / und mit einem einigen Mittagmahl deß Tags verlieb nehmen.

Frag. Gibt es keine wichtige Umbständ / erwegliche Ursachen / auß welchen Umbständen erlaubt werden möge / daß ein Catholischer Christ zweymahl warme Speiß / und diser sich satt und genug essen därffe?

Antwort. Die Gelehrten setzen viererley wichtige Umbständ / und erwegliche Ursachen: auß welchen den Catholischen erlaubt werden möge / in der Fasten zweymahl Warmes / und sich satt zu essen:

Die erste Ursach ist: die Unmächtigkeit / als da ist würckliche Kranckheit deß Leibs / Schwach- und Mattigkeit; der Ursachen / kan denen Bethlägerigen-Krancken / und die erst von einer schweren Kranckheit auffstehen / erlaubt werden / daß sie zweymahl / auch öffters deß Tags warme Speiß / und sich satt essen mögen.

Die anderte Ursach ist grosse Mühe und Arbeit / als

Aecker

Äcker und Weingärten hauen und bauen/ etliche Klaffter Holtz hacken/ oder auffrichten. Auß dieser Ursachen mögen derley müheſamme und ſchwäre Handwercker; als Schmid / Schloſſer/ Zimmerleuth / Becken / welche gantze Täg / ja halbe Nächt hindurch / wie die Pretzen-Becken arbeiten müſſen / ſich bey ihrer Geiſtlichen Obrigkeit um Erlaubnuß deß Tags zweymal warme Speiß/ und ſatt zu eſſen / anmelden/ die Obrigkeit es auch erlauben/ und zulaſſen.

Die Dritte Urſach iſt die Armuth/ wie ins gemein die Bettler / welche von Hauß zu Hauß das Allmoſen samblen/ drucket: manchen gantzen Tag nicht ſo viel zuſammen bringen / daß ſie ſich auff einmahl ſatt eſſen möchten.

Die vierdte Urſach iſt die Andacht / oder beſſeres gutes Werck als die Faſten iſt / welches beſſere Werck mit der Faſten nicht beſtehen konnte; Zum Exempel: Ein Prediger / der alle Tag in der Faſten predigen ſolte / mit Vorwiſſen ſeiner Oberen / mag und kan deß Tags zweymahl warme Speiß / und ſich ſatt eſſen. Alſo auch ein Profeſſor, oder Lehrmeiſter / welcher Vor- und Nachmittag etliche Stund lang mit Studiren/ andictiren/ außlegen/ und expliciren zubringen muß / zur Sicherheit ſeines Gewiſſen mit Vorwiſſen ſeiner Oberen / zweymahl im Tag warme Speiß / und ſich ſatt eſſen darff. (x)

Neben der 40. tägigen Faſten / ſeynd noch andere Faſt Tage in der Catholiſchen Kirchen/ an welchen Tägen eben alſo/ wie in der 40. Tägigen Faſten der Catholiſche Chriſt nicht nur kein Fleiſch/ſondern auch deß Tags nur einmahl Warmes/ und ſich ſatt eſſe. Frag.

Antwort. Ja / es seynd noch andere und mehrere Fast-Täge: Als die 4. Quatembers Zeiten / dann die Vigilien, oder Vorabend-Fasten vor den Fest-Tägen unsers Heylands / Mariæ der hochwürdigsten Jungfrau / der Heil. Aposteln / etwelcher an der Heiligen Martyrer ꝛc. Freytag und Sambstag seynd ordinari alle Wochen durchs gantze Jahr Abstinenz-Täge / an welchen nur Fleischessen verbotten ist / sonsten / so offt und vielmahl gekochte warme Fasten-Speisen essen will / essen darff / und erlaubt ist.

(a) *Beyerlinck. Verbo Quadragesima* (b) *Epist. ad Marcel. adversus Mondanum* (c) *Serm. 6. de Quadrag.* (d) *Beyerlinck verbo concilium.* (e) *Math. c. 4.* (f) *S. Antonius in serm. 1. Quadrag.* (g) *S. Gregorius Magnus : hom. 16. in Evangel.* (h) *Josephus Mansi. verbo abstinentia disc. 18. n. 3.* (i) *Laurentius Beyerlinck. verbo Jejunium.* (k) *Idem :* (l) *Josephus Mansi. ut supra: Numero 13.* (m) *S. Thomas Aquinas. 2. 2. quæst 147. artic. 3. ad 2dum.* (n) *cap. 19.* (o) *Epistola ad Philippenses.* (p) *in caput 58. Isaiæ,* (q) *serm. 34.* (r) *Serm. 4. de Quadrag.* (s) *Laymannus Tract. 8. de observati. Jejunij. cap. 1. num. 2.* (t) *Laymannus ut supra c. 3. num. 1. Item Busenbaum de Jejunio dubio 2. num. 2.* (u) *idem : dubio 2. quæ causæ excusent à Jejunio num. 2.* (w) *Laymannus : ut supra: cap. 3. de causis liberantibus à Jejunio. num. 2.* (x) *Laymannus, & Busenbaum. ut supra.*

Anderte Abtheilung.

Von denen 4. Quatembers-Zeiten.

Frag. Warumb wird die Quatembers Fastenszeit: also nemblich Quatember genennet?

Antwort. Wegen der vier Viertl / oder 4. Zeiten / welche ein Jahr in sich begreifft / als da ist: Der Winter / Früheling / Sommer und Herbst. In welchen jedem Viertel die Catholische Kirchen 3. Tag fastet / heist also Quatember so viel / als Quatuor tempora: Vier Jahrs-Zeiten. (a)

Wer

Wer hat aber dise Quatember/ das ist in einem jeden Viertl Jahrs-Zeit/ 3. Tag zu fasten geordnet/ und gebotten? Frag.

Der erste Ursprung und Anordnung der Quatember/ der vier Viertl und Jahrs-Zeiten Fasten/ durchs Jahr hindurch/ kombt her theils von den lieben Heiligen Aposteln/ theils von deren ersten Nachfolgern/ und Stadthaltern Christi. (b) Antwort.

Wie kan dieses erwiesen werden? Frag.

Nur gar kräfftig wie hiemit geschicht: Antwort.

Im Winter-Viertl und Quartall/ Monat December/ von Lebs-Zeiten der lieben heiligen Aposteln/ als von St. Petro Ersten Pabsten/ biß auff Pabst Simplicium, geschahen die Ordinationes, Weyhungen deß Priesterthum/ und deren zum Priesterthum vorhergehende Aempter. (c) Die Priesterweyhe aber oder Einweyhung der Aempter dem Priesterthumb vorgehend/ haben die Apostel mit vorhergehender Fasten begangen/ wie es genau beobachtet Pabst Leo der erste (d) und dann erhellet auch auß denen Geschichten der Aposteln (e) allwo dise clare Wort zu lesen seynd: Jejunantes, & orantes, imponentésque eis manus, dimiserunt illos. Sie fasteten/ betteten/ und legten ihnen die Händ auff/ und liessen sie ziehen. Nemblich Paulum und Barnabam. Daß aber auch das Volck/ und glaubige Christen/ mit denen lieben Aposteln/ dieses Winter-Viertel und Quartall gefastet haben/ ist abermahl abzunehmen auß denen Worten der Geschichten der Aposteln (f) Als aber viel Zeit vorüber gangen/ und die Schiffart nun-

mehr gefährlich war / darumb daß auch die Fasten vorüber war / welche Zeit und Fasten Bellavacensis (g) gar recht außleget / daß es seye die Zeit und Fasten deß Winter Monats Decembris.

Deß Frühelings Quartal, und Quatember-Fasten / thut Meldung Pabst Leo der I. (h) Jejunium vernum in Quadragesima, æstivum in Pentecoste jejunamus. Das Frühelings Quartal oder Quatember / thuen wir in der 40. tägigen Fasten / das Sommer-Quartal aber in Pfingsten fasten.

Deß Sommers Quartal, und Quatember Fasten / thut wiederumb Meldung der Heilige Pabst Clemens der Erste / welcher nach dem Heiligen Petro der dritte Pabst und Stadthalter Christi gewesen ist / und Anno Christi 93. erwählet worden. (i) Item schreibt darvon Pabst Leo der Erste: (k) Jejuniũ quod qui ex Apostolica traditione subsequitur, sancta observatione celebremus. Die Fasten / welche wir auß Apostolischer Lehr überkommen haben / wollen wir mit Heiliger Beobachtung begehen.

Die Herbst-Quartal / und Quatember Fasten / macht wiederumb außführliche Erinderung Pabst Leo der Erste: (l) Autumnale in mense septimo, hyemale autem in mense decimo celebramus. Das Herbst-Quartal und Quatember / begehen wir im sibenden Monat / das Winter-Quartal im zehenden Monat December.

NB. Dazumahl wurde das Jahr nicht wie jetzt von Januario, sondern Martio angefangen. Von

Von disen 4. Quatembers Zeiten schreibet Pabst Calistus der Erste / welcher Anno Christi 221. den 1. September / den Stuhl Petri betretten hat / folgende Satzung: (m) Jejunium nunc convenientibus per quatuor tempora fieri decrevimus, ut sicut Annus per quatuor volvitur tempora, sic & nos quaternum solemne agamus Jejunium. Die Fasten / daß sie geschicklicher durch die vier Jahrs-Zeiten geschehen / entschliessen wir / damit gleich als das Jahr durch vier Viertel herumb gewendet wird / also auch wir die vierfache jährliche Fasten / durch die 4. Viertl und Zeiten deß Jahrs / begehen sollen.

Was Ursach seynd die Quatember, oder der 4. Viertel Jahrs Zeiten zu fasten / von denen lieben Heiligen Aposteln / und deren nechsten Nachfolgern in der Christlichen Kirchen geordnet / und gebotten worden? Frag.

Der Ursachen hab ich zweyerley gelesen; Die erste Antwort. Ursach ist in ernennten 4. Jahrs-Zeiten / Winter / Frühling / Sommer / und Herbst-Quartalen / pflegt die Catholische Kirchen die Geistliche Weyhung außzutheilen / und darumb billich ist / daß zu solcher Zeit alle Christen fleissig betten / und fasten / damit GOtt seiner Kirchen allezeit gute Seelensorger und Hirten mittheilen / verordnen wolle / wie dann auch die H. Apostel vor solchen Weyhungen gebettet und gefastet haben. (n)

Die andere Ursach gibt Platina und Sabillicus (o) Dieweilen GOtt alle vierel Jahr neuer Gattung Früchten zum Genuß deß Menschen / gnädigst bescheret / als im Früheling Kerschen und Weixel / im Sommer das liebe Getreid Korn und Weitzen / im Herbst Aepffel

und Biern/ Oliven und Weintrauben / dann den Winter hindurch / der im Herbst gesammlete Most zu guten Wein wird / die durch den Sommer außgebriette Vögel / im Winter wohl außgemest / ein geschmaches Lust-Bissel abgeben. Vor so reiche Gaben dann / die Catholische Kirchen mit allen ihren glaubigen Kindern / mit Fasten und Betten GOtt dancket/ lobet / und ehret.

Frag. Warumb daß aber gleich 3. Täg als Mittwochen/ Freytag und Sambstag / alle Quatember - Wochen gefastet werden ?

Antwort. Drey Täg wird jedes Quartal und Quatember gefastet: Drey Täg zu Ehren der hochheiligsten Dreyfaltigkeit. (p)

Frag. Wie und auff was Weiß müssen dise Quatember-Fast-Täge gefastet werden?

Antwort. Eben also wie die Täg in der 40. tägigen Fasten / nemblich gar kein Fleisch / dann deß Tags nur einmahl warme Speiß.

Frag. Seynd alle Christglaubige die vier Quatember-Zeiten bey einer Todtsünd zu fasten / verbunden?

Antwort. Alle junge Leuth/ welche das 22. Jahr eingetretten / die auch Alt erlebte / wann sie sich noch starck / und kräfftig genug befinden.

Frag. Was entschuldiget wohl einen Menschen / daß er zu Quatembers Zeit und Fasten 2. mahl deß Tags warme Speiß/ und satt essen möge.

Antwort. Eben jene bewegliche Ursachen/ welche ich oben in der 40. tägigen Fasten genennt habe / kurtz zu sagen : Ohnmächtigkeit / grosse Mühe und Arbeit / Armuth/ Andacht/ rc.

Wann

Wann hebt sich am Quatember-Mittwochen/ oder Freytag die Stund an zu fasten? und in was vor einer Stund höret dieselbe wieder auff? Frag.

In der Dinstags-Nacht/ gleich nach 12. Uhr hebt sich die Quatember Mittwochens-Fasten an/ und höret auff umb 12. Uhr nach Mitternacht am Mittwochen/ eben diesen Verstand hat es auch mit dem Quatember-Freytag/ und Sambstag. Antwort.

(a) *Beyerlinck V. Jejunium.* (b) *Laymannus lib. 4. tract. 8. c. 2. num. 4.* (c) *Micrologus cap. 28.* (d) *Ep. 81. ad Dioscorum Alexandrinum.* (e) *cap. 13.* (f) *cap. 27.* (g) *lib. 2. de bonis operibus* (h) *Scil 8. de Jejunio 10. mensis.* (i) *lib. 5. constitutionum cap. ultimo.* (k) *serm. 2. de Pentec.* (l) *lib. 1. de Jejunio Pentec.* (m) *Ep. 1. decret. &c. & refertur: d. 26. c. 1.* (n) *Placidus* Spieß *cap. 3. colloq. 15.* (o) *lib. 6. Enncad. 7.* (p) *Crantzius & Sigebertus Anno 219.*

Dritte Abtheilung.

Von denen Vigilien, oder Fasttägen/ welche die Catholische Kirchen am Vorabend der hohen Fest-Tägen Christi unsers Heylands/ Mariæ der Himmels-Königin/ der Heiligen Aposteln/ auch etwelcher Martyrer/ Fest-Tägen zu fasten gebiettet/ woher die Vigilien oder Fasttäg entsprossen/ und wie sie uralt seynd.

Warumb werden die Fasttäg vor denen hohen Fest-Tägen Christi/ unser lieben Frauen/ der Heiligen Aposteln/ rc. Vigilien genennt/ und woher haben dise Fasttäg ihren Ursprung? Frag.

Vigilia, dises lateinische Wort/ heist Nachtwacht/ und hat es mit derley Vigilien dise Beschaffenheit: gleich Anfangs der Christenheit pflegten die Warglaubige nicht Antwort.

nur Geistliche/ auch Weltliche Mann und Weibs-Persohnen/ an dem Vorabend der hohen Fest Tägen unseres Heylands/ als am Vorabend/ der Weyhnacht/ oder Geburt Christi/ wie annoch gebräuchig/ item am Vorabend vor Christi Aufferstehung/ am Vorabend Mariæ Himmelfart/ und der Heiligen Apostelen Fast-Tägerc. gantze Nacht hindurch in denen Kirchen und Gottes-Häusern zu wachen/ mit Betten/ singen und psaliren GOtt zu loben und zu preysen; Wie dessen zum Römischen Kayser Ulpio Trajano, Plinius der Anderte Landpfleger in der Landschafft Bythinia umb das Jahr Christi 101. durch schrifftliches Sendschreiben Zeigenschafft gibet folgenden Inhalts: **Die Christen thuen jemand einigen Schaden zufügen/ sie meyden und verbieten alle Sünd und Laster/ und ihrem Christo in ihren Nachtwächten in denen Kirchen bloß allein lobsingen/ preysen/ und ehren.** (a) Allein es geschahe mittlerzeit/ beforderist da die grausamme Verfolgungen der Römischen Tyrannen etwas nachgelassen/ die Christen fridsammer und ruheiger zu leben anfiengen/ daß bey beschribenen Vigilien und Nachtwachten/ jämmerliche Laster und Leichtfertigkeiten einschlichen/ und begangen wurden/ die Andachten in Boßheit zu verwechseln sich anfiengen. Ich will die bey den Nachtwachten und Vigilien eingeschlichene Leichtfertigkeiten/ ärgerliche Sünden und Laster mit den Worten Laurentij Beyerlinck (b) zu deß günstigen Lesers mehrerer Nachricht beschreiben. In eo nocturno conventu, pueri puellæque amores jam licentius meditari, Juvenes palam stuprum offerre, senes lenocinium facere, & matronæ passim corrumpi minus erube-

erubescant. In denen gewöhnlichen Nacht-Wachten / Zusammenkunfften Bueben und Menscher die Liebsspill muthwillig zu betrachten / die Jünglingen offene Hurrerey anzubietten / die Alten mit Frauen sich gemain zu machen / die Eheweiber und Mütter gemeiniglich sich zu beflecken / gar nicht schämmeten. Dardurch die Kirchen hernach zu einem Hurrenhauß gemacht wurden. Dises dann erwachsene grosse Ubel abzukehren / haben die damahlige Vorsteher der Kirchen / und Heilige Vätter / nach Ableiben deß Heiligen Hieronymi, welcher Anno 422. den 30. September gestorben ist. Unter Regierung Pabsts Bonifacij deß Ersten / welcher Anno 419. den 26. September den Stuhl Petri betretten hat / dise ärgerliche / nächtliche Zusammenkunfften / und Nachtwachten in denen Kirchen / und Gottshäusern abgestellt / dagegen aber / und an statt der Nachtwachten einen Fastag gebotten / wie bißhero üblich / und gebräuchig ist. (c) daraus auch zu ermessen ist / wie uraltdie Vigilien, Vorabend und Fastäg seynd.

Welcherley hohe Festtägen Vorabend / und Fast-Täge werden in dem hochwürdigsten Thumstifft Passau gebotten? Frag.

Alle Vorabend der Hohen Fest-Tägen unseres HErrn: Als der Vorabend vor Weyhnachten / der Vorabend deß Fests Epiphaniæ, insgemein der Heilig drey König Tag: Der Vorabend vor dem Oster Sonntag / der Abend vor Pfingsten / der Vorabend Mariæ Himmelfart. Antwort.

NB. In Unter-Oesterreich ist der Vorabend Mariæ Empfängnuß ein gebottner Fast-Tag; Der Vorabend Joannis deß Tauffers / der Vorabend deß Heiligen Laurentij, der Vorabend aller lieben Heiligen GOttes; dann aller Heiligen Aposteln Vorabend / wird mit einer Vigil und Fasten andächtig begangen; ausser deß Heiligen Joannis deß Evangelisten und Apostel Vorabend wird nicht gefastet / wegen der Freuden der Geburth Christi JEsu. Der Vorabend der H.H. Aposteln Philippi und Jacobi wird nicht gefastet / wegē der Freuden-Tåg der Urstånd Christi JEsu, der Ursach ist von Ostern an / biß auf den Pfingst-Sambstag exclusivè kein Fastag. (d)

Frag. Warumb werden die Vorabend der Fest-Tåge Christi, Mariæ der Himmels-Königin; dann der Heiligen Aposteln zu fasten gebotten?

Antwort. Auß schuldigster Danckbahrkeit gegen GOtt unseren Heyland / dann zu Ehren seiner Heiligen / und Außerwählten.

Frag. Wie und auff was Weiß müssen diese Vorabend gefastet werden?

Antwort. Auff diese Weiß / wie die Tåg der 40. tågigen Fasten / das ist: gar kein Fleisch / und deß Tags umb Mittagzeit nur einmahl Warmes / und satt / auff die Nacht etwas wenigs von Obst oder sonst kalter Tracht / Fruhestuck und Abendbrodt oder Jausen / muß gar außbleiben.

Frag. Seyn alle Christglaubige zu solcher Fasten bey einer Todtsünd verbunden?

Antwort. Alle die das 22. Jahr erreicht / müssen gar kein Fleisch / und deß Tags nur einmahl warme Speiß / und satt essen / dise Beschaffenheit hat es auch mit denen Alterlebten Männern und Weibern / ob sie schon über 60. Jahr / dan-

dannoch gesund/ wohlauff/ starck und frisch wären. Vor den 21. Jahr solle die Jugend am Vorabend der Heiligen/ wie dann in der Quatember/ und 40. tägiger Fasten nur kein Fleisch essen/ von Fastenspeisen aber mögens warmes / und kochtes / öffters deß Tags geniessen. Diese Beschaffenheit hat es auch mit denen Schwachen und Krafftlosen alten Leuthen.

Wann / und umb was Stund / hebt sich in einer Vigil und Vorabend die Fasten an? und höret wieder auff? Frag.

Zum Exempel/ Erchtag ist ein Vorabend oder gebottener Fastag / hebt sich die Fasten an/ am Montag in Mitternacht / nach 12. Uhr / und wehret biß 12. Uhr nach Mitternacht am Erchtag: Mittwochs Anfang. Antwort.

Darff und kan wohl ein Bischoff nach Begebenheit der Sach/ einen Vorabend / und Fastag vor einem Fest-Tag / auff einen vorhergehenden Tag überlegen? Frag.

So offt ein Apostl-Tag / oder Fest-Tag mit einer Vigil und Fastag auff einen Montag fallt/ wird der Fast-Tag nicht am Sonntag/ dann wegen der Urständ Christi/ ist der Sonntag ein Tag der Freuden und Glory/ und wird darum am Sonntag kein Leyd und Trauer/ welches fasten bedeuthet/ angestellt / sondern auff den Sambstag vor dem Sonntag gebotten: Insonderheit ist Vorsehung gethan / wann der Fest-Tag deß heiligen Apostl Matthiæ, auff den Tag vor dem Äschermittwochen am Erchtag einfielle/ so wird nicht der Montag sondern der Sambstag vorhero gefastet / fuhl aber das Fest deß heiligen Matthiæ am Ascher-Mittwochen / so wird die Vigil nicht am Erchtag / als am Fastnacht-Tag / sondern eben am Sambstag vorhero gefastet. (c) Antwort.

(a) *Beyerlinck in Theatro: verbo Religio.* (b) *idem:* (c) *idem ut supra.* (d) *Beyerlinck. verbo jejunium* (e) *Laymannus lib. 4. tractatu. 8. c. 3. de observatione jejuniorum: num. 9.*

Vierdte Abtheilung.

Von denen ordinari Wochentlichen Abstinenz-Tägen/ als Freytag und Sambstag.

Frag. WAs hat es vor eine Beschaffenheit mit dem ordinari Freytag / und Sambstag?

Antwort. Vor Zeiten wurden durch eine jede Wochen 3. Täg/ als Mittwoch/ Freytag und Sambstag streng gefastet: Der Mittwochen darumb/ wegen daß diesen Tag Christus JEsus in sein Leyden gangen/ von Juda verrathen worden ist; Freytag aber/ weilen an diesem Tag Christus vor uns am Creutz den allerbittersten Todt geliden hat/ und vor uns gestorben ist. (a) Sambstag/ darumb weil am diesen Tag Christus im Grab gelegen/ weder Maria/ noch die Aposteln/ vor Traurigkeit auch nichts werden geessen/ oder genossen haben/ hat Pabst Innocentius der Anno 402. gelebt/ zu fasten gebotten/ und geordnet. (b) Anjetzo ist der Mittwochen auffgehebt/ Freytag und Sambstag in Abstinenz-Täg verwechßlet worden.

Frag. Woher hat diese Mittwoch-Freytag- und Sambstags Fasten ihren Ursprung?

Antwort. Von den ersten Sæculis, und hundert Jahren/ also von denen Heiligen Aposteln her.

Frag. Wie kann dises bewisen werden?

Antwort. Gar wohl: Apollonius ein Römischer Rathsherr/ welcher

welcher unter dem achtzehenden Heydnischen Kayser Aurelio Commodo Anno Christi 166. den Catholischen Glauben / insonderheit die Löbliche Gewohnheit / Mittwochen / Freytag und Sambstag zu fasten / standhafftig geprediget hat / ist ob dieser herrlichen Glaubens-Bekanntnuß hingerichtet worden. (c) Dann hat von der Mittwoch-Freytag- und Sambstags-Fasten / geschriben Origenes, der gelebt hat Anno Christi 186. (d)

Wann nun schon Anno Christi 166. die wochentliche Mittwoch-Freytag und Sambstags-Fasten in der Christenheit üblich war / so muß längst vor Apollonio, vor Origene, folgends in dem ersten Sæculo und hundert Jahren dise Mittwoch-Freytag- und Sambstag-Fasten üblich gewesen seyn / demnach von denen Heiligen Aposteln / und ersten Vorstehern der Kirchen ihren Ursprung / und Herkommen haben.

Ist auß der Bibel / und Göttlicher Schrifft auch ein Beweiß beyzubringen? Frag.

In denen Geschichten der Aposteln ist clarer Beweiß (e) allda schon von denen Aposteln denen ersten Christen gebotten worden: **Von den Verstockten / und vom Blut der Thieren sich zu enthalten / und dieses Gebott am Sabbath zu lesen.** Antwort.

Ist sonst noch ein Beweiß / daß die Kirchen den Sambstag (dann vom Freytag zweiffelt niemand) vom Fleischessen sich zu enthalten / vorgeschriben hat? Frag.

Innocentius der erste diß Namens Römischer Pabst / welcher Anno Christi 402. den 18. May den Stuhl Petri betretten / gebiettet absonderlich am Sambstag vom Fleischessen sich zu enthalten (f) Antwort.

Frag. Ist diese Gewohnheit Mittwoch / Freytag / und Sambstag zu fasten annoch üblich in der Catholischen Kirchen?

Antwort. Der Mittwoch ist auffgehebt worden / Freytag und Sambstag in Abstinenz-Täg das ist; nur kein Fleisch / sonst von allerley Fasten-Speisen / so offt man deß Tags wohl satt und genug essen / geordnet worden. (g)

Frag. Was ist dann vor ein Unterscheid / zwischen einen Fastag und Abstinenz-Tag?

Antwort. An einem Fastag muß ein Catholischer Christ nicht nur allein kein Fleisch / sondern auch von Fastenspeisen deß Tags nur einmahl etwann umb Mittagzeit warmes / und satt / kein Fruhestuck / Jausen / oder Abendbrodt gar nicht / auff die Nacht / an statt deß Nachtmahls / gar etwas wenig / und kaltes essen. An einem Abstinenz-Tag allein ist verbotten / Fleisch zu essen / sonst von Fastenspeisen gesotten und gebratten / so offt / und viel man essen kan / und woll / ist erlaubt / und zugelassen.

Frag. Warumb ist geordnet Freytag und Sambstag vom Fleischessen sich zu enthalten.

Antwort. Am Freytag zu Ehren / deß schmertzhafften Leyden und Sterben Christi JEsu: Am Sambstag zu Ehren / der Traur und Hertzenleyd Mariæ / und der heiligen Aposteln / welche sie gehabt haben / ob den im Grab ligenden Heyland JEsum. (h)

Frag. Seynd alle Christglaubige bey einer Todt-Sünd verbunden / am Freytag und Sambstag vom Fleischessen sich zu enthalten?

Antwort. Ja auch die Kinder wans einmahl schon 7. Jahr alt worden / sollen die Eltern zu Fasten-Speisen gewöhnen / und an Freytäg-Sambstägen nicht Fleisch zu es-

essen

essen geben: (i) daß aber die Christen der Catholischen Kirchen gehorsammen sollen / was sie nutzlich zu ihrer Kinder Heyl / und Seeligkeit anordnet: bestättet der Heilige Apostel und Evangelist Matthæus. (k) Der die Kirchen nicht höret / der ist wie ein Heyd / und offener Sünder.

Frag. Darff man gar niemahl Fleisch am Freytag oder Sambstag essen?

Antwort. Allein wann der Heilige Weynacht-Tag an einem Freytag / oder Sambstag fallt / ist erlaubt allen Christglaubigen Fleisch zu essen.

Frag. Warumb ist dazumahl erlaubt Fleisch zu essen /

Antwort. Zur Gedächtnuß / daß an diesem Tag das ewige Wort / Fleisch worden ist / und hat in uns gewohnet. Wie im Evangelio an diesem Tag gelesen wird. (l) (m)

(a) *Beyerlinck in theatro: verbo Religio.* (b) *Sabellicus lib. 9. Enn. 7. Platina, & Sigebertus in Annum 404.* (c) (d) *Beyerlinck ut supra.* (e) *actorum. cap. 15.* (f) *Sabellicus. ut supra.* (g) *Jus canonic. in Decret. dist. 12. can. illa autem §. Alta vero.* (h) *Beyerlink. ut supra.* (i) *Busenbaum lib. 3. tractatu 6. dubio. 2. num. 2.* (k) *Matth. c. 18.* (l) *Joannis. cap. 1.* (m) *Placidus Spieß. cap. 3. colloq. 15.*

Fünffte Abtheilung.

Wie es den Menschen zu Leib und Seel nutzlich seye / die 40. tägige Fasten / die 4. Quatembers Zeiten / die Vigilien, und Vorabend der Fest Tägen unsers Heylands / und der Heiligen GOttes / fasten und beobachten / dann am Freytag und Sambstag sich vom Fleischessen enthalten.

Frag. Ist Fasten den Menschen nutzlich / und einträchtig?

Uber

Antwort. Überdiemassen nutzlich und ersprießlich: Beliebe hierüber anzuhören die Göttliche Schrifft auch etwelcher Heiliger Vätter und Kirchen-Lehrer Meinung: Wisset daß der HErr/ euer Gebett erhören wird/ wofern ihr im Fasten/ und im Gebett vor dem Angesicht deß HErrn beständig verharren werdet: (a) Das Gebett ist gut mit Fasten: (b) Der mässig lebet/ der wird sein Leben verlängern: (c) Zu allen Zeiten ist Fasten nutzlich/ und einträchtig. (d) Fasten thuet nicht nur erwerben Nachlaß der Sünden/ sondern auch verdienen die reiche Gnaden GOttes. (e) Fasten ist das Mittel deß Heyls/ Fasten ist die Ruhe der Seelen. (f)

Frag. Kan dise Nutzbarkeit der Fasten/ mit sittlichen Anmuthungen/ erwisen werden?

Antwort. Gar wohl: Die wilden Thierlein/ wanß gefast/ nichtern seyn/ seyn auch zu ihrem Werck und Ubungen geschickter/ und bequemer/ zum Exempel: Ein Habich-Vogel/ nichtern/ gefaster fliegt viel höher/ ein Jaghund/ gefaster/ laufft viel schneller/ beyde Hund und Vögl gefaster/ seynd viel begieriger/ geschickter: Als der Vogl zum Flug/ der Hund zur Spuer/ und Lauf/ von GOtt erschaffen ist/ also ist erschaffen der Mensch/ daß er mit Betten/ guten Werck üben/ zu GOtt sein Gemüth solle schwingen/ und erheben/ also hurtig den Weeg der Tugenden lauffen/ daß er den Sieg-Crantz deß ewigen Lebens überkomme. (g)

Gleich wie nun der Vogl gefaster/ nichter/ höher steigt/

steigt / fliegt / und sich schwinget / der Hund gefaster / hurtiger laufft / beede gefaster / begieriger eyfriger seyn; Also der Mensch gefaster / durch Abbruch der Speisen in etwas außgemercklet / zu GOtt mit Betten / und guter Werck Ubung sein Hertz / Sinn / und Gemüth leichter erhebet / höher erschwinget: williger / schneller / begiriger / eyfriger den Weeg der Tugenden wandelet / lauffet / somit das Heyl seiner Seelen erwürbet.

Unsere Sinn / Glider / und Werckzeug deß Leibs / gefaster und nichtern / seyn vollkommener und bewerter; Zum Exempel: Ein gefaster / nichterer Magen / hat nicht bald an einer Speiß ein Eckl / verkocht die Speisen wohl und gut. Ein gefaste nichtere Hand / zittert nicht / bequem verricht sie ihre Arbeit. Ein gefaster Fuß / darcklet nicht / gehet den geraden Weeg und Steg. Ein gefastes Aug / blinßlet nicht / sicht hell und clar; ein gefaste Zung stamlet nicht: redet schön und zierlich; Ein gefaster Kopff und Hirn / irret nicht leicht / ist obsichtig / und auffmercksam. Was nun Fasten den fünff Sinnen deß Leibs nutzet / das nutzet Fasten dem Geist und der Seelen. Fasten macht / daß der Geist zeitliche Beschwerde / und Unbild leicht verkoche / willig und gern umb Christi Willen übertrage; Fasten macht / daß unsere Händ und Armb zum Gebett / und guten Wercken geschickter bequemer außgestreckt werden; Fasten macht unsere Füß ungehindert schreiten und gehen / den Weeg der Gesätzen Gottes; Fasten macht unsere Augen deß Gemüths scharff hinein sehen / in die strenge und lange Ewigkeit; Fasten macht unseren Mund und Zung mit Betten und psaliren wohlsprechen das Lob GOttes; Fasten macht auffgemundert Kopff und Hirn / daß sich der Fastende in

Sünd und Laster nicht verirre/ sondern auffmercksamb beobachte den Weeg und die Gesätze deß Allerhöchsten.

Frag. Gibts auch Historien und Exempl/ auß welchen zu ersehen/ daß Fasten zu Leib und Seel Wohlfart nutzlich seye?

Antwort. Gar viel der schönsten Historien. Deren ich etliche anziehen will.

Histori. Auß dem alten Testament ist bekannt wie Moyses durch die 40. Tägige Fasten verdienet hat die Gesätz-Tafeln auß denen Händen GOttes zu überkommen. (h) Es fasteste Elias 40. Täg/ und machte ihm den Himmel gehorsamb / und unterthan. (i) Es fastete Judith mit der gesambten Gemeine der Stadt Bethulia, und erlangten vom Himmel herab Stärck und Kräfften. (k) Es fastete Esther mit dem Judenthum / und versöhnten den Zorn Asveri. (l) Es fastete Machabeus, und erlangte Hülff und Beystand vom Himmel / mit welchem Englischen Succurs er deß Antiochi Kriegs-Heer überwunden. (m)

Histori. Lotharius der Francken König wurde tödtlich kranck/ dazumahl lebte der fromme Mann/ Sulpitius, zu diesem schickte die betrübte Königin in das eyfferige Gebett/ und gute Werck Sulpitij ihren König und Ehe-Herrn bestens anbefehlend. Sulpitius neben den unablässigen Betten fastete auch bereits gar streng biß in fünfften Tag / am welchen Tag der König schon vor Todt außgeruffen wurde; Die Hof-Bediente auch Sulpitium ermahnten / seines Fastens ein Ende zu machen / es seye bereiths mit dem König verlohren / disen antwortet Sulpitius: Ich will nicht essen / biß ich die Gesundheit deß Königs von GOtt werde erlanget haben: Gehet ihr Herren sagts

der

der Königin / nach zwey Tagen werde ich mit dem gesunden König / das Mittagmahl einnehmen. O Wunder urplötzlich erhollt sich Lotharius der König / wird gesund / wie Sulpitius vorgesagt / so wird er vom König in zwey Tagen zum Tisch und Taffel beruffen: Darauß ersicht man / wie Fasten zu Leibs Erspritzlichkeit / alles bey GOtt vermöge. (n)

Die Eltern deß Heiligen Honorati auff einer ihrer Land-Güter machten denen Bekanten / und Verwanten eine Mahlzeit / dazumahl hatte Honoratus eine freywillige Fasten / und wolte bey der Taffel nicht Fleisch essen; Die Eltern bereden ihme Fleisch zu essen / dann allhier im Gebirge gebs nicht Fisch auffzusetzen: Was geschicht einer auß denen Bedienten gieng / auß dem Brunnen Kühlwasser zu schöpffen / und mit dem Wasser-Amper zug er zugleich einen grossen Fisch auß dem Brunn herauß / welchen er mit Freuden vor die Tafel truge / den fasteten Honorato GOtt wunderlich einen Fisch / und Speiß beschert hatte. (o) Histori.

Die Fürsten Dæan, und Merchen, deß Fürstenthum Wallachey griffen zur Wehr und Waffen / in einer Schlacht wurde eine nahmhaffte Zahl der Soldaten beyderseits auff dem Platz umbgebracht. Drey Jahr lang nach dem Streitt giengẽ etwelche Reysende den Schlacht-Platz / und die Menge der herumb ligenden Todten-Gebain vorbey / da sahen sie ein Todten-Kopff / das Maul auff und zumachen / und hörten den Todten-Kopff wohlbedeuth die süsse Namen JEsus, Maria außsprechen: Einer auß denen Reysenden etwas behertzter redete den Todten an / was dises bedeuthe und was er verlange; da antwortet der drey Jahr lang unter den Todtenbai- Histori.

nern gantz verfaulte Todten-Kopff. Ich bin ein Christ/ vor drey Jahren allhier in der Schlacht tödtlich geschossen. und zerhauen worden / kan aber so lang nicht sterben / biß ich meine Sünd werde gebeichtet haben ; bitt euch hollt mir einen Geistlichen ; Die Reysende gehen in das nechste Dorff / zeigens dem Priester und Pfarrer an / diser find das unglaubige Wunder / hört den drey Jahr lang ligenden außgetorten Todten-Kopff beicht / beschwört ihn zu GOttes Ehre anzuzeigen / und außzusagen / woher ihme dise Gnad von GOtt zu theil worden ? Antwortet / dieweilen er Mariæ der Jungfrauen zu Ehren zugethan / beforderist alle Sambstäg und Frauen-Vigilien in Wasser und Brodt gefast habe. (p) Sehet allhier wie nutzlich das Fasten seye / daran spiegle dich mein Christ / mit Fasten deinen GOtt versöhne / daß du deiner Sünden Verzeyhung / ein seeliges End / und ewiges Leben erlangest / Amen.

(a) *Judith c.* 4. (b) *Tobiæ c.* 12 (c) *Eccles. c.* 37. (d) *Basilius hom.* 1. *de jejunio.* (e) *Bernardus serm.* 4. *de jejunio* (f) *Ambrosius lib. de jejunio. c.* 8. (g) 1 *ad cor. c.* 9. (h) *Exod. c.* 24. (i) *Judith c.* 4. (k) *Esther cap.* 4. (l) *Judicum c.* 10. (m) 1. *Machab. c.* 3. (n) *Surius* 17. *Januarij* (o) *S. Gugorius dialog. c.* 1. (p) *Danreltius, verbo jejunio.*

Das fünffte Capitel.

Einige Abtheilung

Von der Palmenweyh / und Procession am Palm-Sonntag.

Frag. Oher wird der sechste Sonntag in der Fasten der Palm-Sonntag genennet?

Von

Von der Palmweyh / und Procession, in welcher die Christen / zum Angedencken wie das Jüdische Volck Christum unseren HErrn mit Palm-Zweigen in die Stadt Jerusalem einbegleitet / von der Priesterschafft geweyhte Palmzweiglein in der Procession vor- und nach dem H. Crucifix ehrerbietigst in Händen tragen / GOtt dabey loben / und preysen. (a) Antwort.

Warumb werden an diesem Tag die Palmen und allerhand grüne Baum-Zweiglein geweyht; sodann in einer Procession in Händen herumb getragen? Frag.

Darum / weilen an diesem Tag Christum JEsum unseren Heyland / die Juden mit grosser Ehrerbiettigkeit in die Stadt Jerusalem einbegleitet / Zweig von den Bäumern abhaueten / und auff die Strassen / dardurch JEsus kommen solte / aufssträeten / singend und psalirend: Gebenedeyet sey der da kommt im Nahmen deß HErrn / ô Sanna in der Höhe. (b) (c) (d) Antwort.

Ist diese Palm-Weyh / und Procession eines alten Herkommens? Frag.

Uralt: von Zeiten der Heiligen Aposteln her / (e) und erwisen mit dem tröfflichen Argument deß Heiligen Augustini, welcher lehret: Jene aufferbäuliche Gebräuch und Cæremonien, als da ist die Palm-Weyh / und Procession, deren Ursprung nicht gewust wird / weder durch versammlete Concilia, und Berathschlagung der Vätter / und Kirchenlehrer seyn eingeführet worden; derley Cæremonien, Gebräuch und Andachten / haben ihren Ursprung und Herkommen gar von den Heiligen Aposteln selbsten. (f) Antwort.

Ist die Palm-Weyh und Procession auch jederzeit in Frag.

der Catholischen Kirchen üblich und gebräuchig gewesen?

Antwort. Je/ und allezeit: Wie erweiset Georgius Codinus (g) daß zu Zeiten der ersten Christlichen Kaysern/ welche umb das Jahr Christi 300. zur Regierung kommen/ die Palmen-Weyh/ und Procession, zu Constantinopel mit grossen Pamp und Herrlichkeit/ in beyseyn deß Römischen Käysers; der Patriarchen/ der Reichsfürsten/ und Hof-Herren/ gehalten/ und begangen wurde.

Von dem Heiligen Udalrico Bischoffen zu Augspurg/ welcher Anno Christi 973. gestorben/ schreibt Auctor Incognitus, wie weitläuffig bey Laurentio Beyerlinck in seinem Theatro zu lesen ist. (h) Wie herrlich diser H. Mann Jährlichen die Palmen-Weyh/ und Procession gehalten habe.

Frag. Was vor Zweig sollen zur Weyh gebracht werden?

Antwort. Es sollen Palm- und Oliven Zweig seyn/ in diesen Ländern seyn allerley Bäum-Zweig und Blumen giltig; Als Hößlerne Zweig/ Aichenlaub/ Puxbaum/ Segelbaum/ ꝛc.

Frag. Wie geschicht die Palmen-Weyh/ und Procession?

Antwort. Die Palmenweyh geschicht mit folgenden Gebettern von der darzu geordneten Priesterschafft/ will ein oder das andere Gebett/ auß dem Römischen Missal zur Seelen Trost verteutschter beysetzen.

Gebett.

WIr begehren Heiliger HErr/ allmächtiger Vatter/ ewiger GOtt/ daß dise Oliven-Creatur/ welche du auß dem Holtz Safft hervor zuspriessen befolchen hast/ die zuruckkehrende Tauben in ihrem aigenen Schnabl in

in die Archen übertragen hat; seegnen ✠ / und heilig ✠ machen wollest. Damit welche von diesen bekommen / überkommen Behütung der Seelen und deß Leibs: und werden O HErr / unsres Heyls ein Hülff-Mittel / deiner Gnaden ein heiliges Zeichen / durch den HErrn. rc.

Gebett.

GOtt der du das Zerstrâte versammlest / das Versammlete erhaltest; Der du die Vôlcker / welche JESU Palmen entgegen getragen / geseegnet hast; Seegne ✠ auch diese Zweige der Palmen / und Oliven / welche deine Diener zu deines Namens Ehr getreu auffnemmen: Damit in wasvorley Orth sie eingetragen werden deinen Seegen die Inwohner selbigen Orths überkommen / alles Widriges außgetriben / deine Rechte beschütze / welche erlôset hat JESUS CHRJSTUS dein Sohn unser HErr / welcher mit dir / rc.

Gebett.

GOtt der du durch die Oliven-Zweig den Friden der Erden einer Tauben zu verkündigen / anbefolchen hast / wir bitten / gibe damit dise Oliven / und anderer Bäumer-Zweige mit himmlischen Seegen ✠ heilig machest auf daß sie allem Volck zum Heyl gedeyen. Durch Christum unseren HErrn / rc.

Gebett.

WIr bitten O HErr / seegne ✠ dise Palmen / oder Oliven-Zweige / und gib darmit / was dein Volck zu deiner Ehre heuntiges Tages leiblich begehet / dieses Geistlicher Weise mit höchster Andacht vollziehe von dem Feind den Sieg darvon tragend / und die Werck der Barmhertzigkeit häffrig liebend / durch den HErrn. rc.

Die Procession anlangend: wurde vor Zeiten das

Crucifix vorher getragen / und vor denselben die Zweig und Blumen auffgesträet: In Franckreich/ Teutschland wird die Bildnuß Christi auff einem Essel sitzend herum gezogen/ Palm-Zweig vor- und nachgetragen/ rc.

Frag. Was lehret uns die Herumbtragung der Palmen?

Antwort. Vielschöne sittliche Lehrstuck/ werden uns durch die Palmen/ welche die Christen am Palm-Sonntag in Händen herumb tragen/ entdecket. Will ein oder das andere Lehrstuck außlegen.

Die Palm-Zweig / welche am Palm-Sonntag geweyhet/ herumb getragen werden / seyn grüne Zweigl / mit grünen Potzen/ Blühe und Blättern geziret: Dise grüne Zweigl/ grüne Blädl und Potzen ermahnen uns / daß auch wir dergleichen grüne Zweigl seyn sollen/ in Tugenden / guten Sitten / aufferbaulichen Handl/ und Wandl / grünen / blühen / wachsen/ und zunemmen sollen;

Das Jüdische Volck ist Christo JEsu mit grünen Zweigen entgegen geloffen/ und also mit JEsu zugleich in die Stadt Jerusalem eingangen. Also wann auch wir mit den grünen Zweiglen der Tugenden / der guten Wercken / als eyfferigem Gebett / Wercken der Liebe / und Barmhertzigkeit zu GOtt / und unseren Neben-Menschen / Christo JEsu auff dieser Welt und Lebenszeit werden entgegen gehen / unsers Heylands Fußstopffen eintretten; vergwist/ daß wir dermahlen eins mit Christo in das Himmlische Jerusalem werden eingehen. (i)

Frag. Was bedeut dise Cæremonia, daß die Glaubige vor der Bildnuß Christi an diesem Tag allerley Bäum-Zweig bevorderist Palmen / und Oliven in Händen tragen/ und der Bildnuß Christi unterstråen. Die

Die Palm-Zweig bedeuthen den glorwürdigen Sieg/ welchen Christus durch sein Leyden und bitteren Todt / über den Sathan und seinen Anhang darvon getragen / und thuet die Christenheit ihrem Triumphirer gleichsam Glück wünschen / mit so viel tausend Sieg-Zweigl möglichst verehren: Die Oliven-Zweigl bedeuten die grundlose Barmhertzigkeit GOttes / auß dero völle er uns verlohrn gewesene Menschen also gütig / gnädig erlöset hat / darumb wir GOtt mit Sinn und Gebärten / eusserlichen und innerlichen Freuden und Andachts-Zeichen / dancksagen / und loben. (k)

Was vor Würckung haben die geweyhte Palmen-Zweige? Frag.

Auß denen oben angezogenen Gebettern ist die Würckung abzunehmen: In der Palmenweyh wird GOtt gebetten / daß wir durch dise Palmen sollen überkommen / allen Seegen zu Wohlfart deß Leibs und der Seelen. Gleich als die Zweiglein grünen und blühen / also uns GOtt in guthen Wercken allzeit zu grünen / zu blühen / zu wachsen / zuzunehmen die Gnad geben / und ertheilen wolle. Die Palmzweig seyn ein Zeichen deß Sieges und Victori: Wider den Sathan / und der Welt schädliche Listen ritterlich zu kämpffen / GOtt uns allergnädigst Beystand leiste: Oliven hat GOtt dem verwüstneten Engel anbefohlen zu verschonen / (l) also alle Orth wohin dise geweyhte Oliven und Bäum-Zweige / getragen gelegt / oder auffbehalten werden / beliebe GOtt von allerley teufflischen Anfechtungen / und schädlichen Fällen allergnädigst zu behüten. Antwort.

Taugen also die geweyhte Palm Zweig wider gefährliche Ungewitter / Blitz / Donner / Hagl / Schaur /

Reiffen/ auch allerhand schädliche Renck und List deß bösen Geistes/ Hexerey und Zauberwerck. (m)

(a) *Beyerlinck verbo Processio palmarum.* (b) *Matthæi cap.* 21. (c) *Marc. cap.* 11. (d) *Lucæ: cap.* 19 (e) *Polydorus Vergilius lib.* 6. *de rerum invent. c.* 8. (f) *Turloth part.* 3. *lect.* 9. *Item Beyerlink verbo bened.* (g) *lib. de Officio Aulæ Constantinopolitanæ* (h) *Beyerlinck in Theatro ut supra.* (i) *S. Ivo serm. in rumis palmarum. Item Laurentius Beyerlinck in Theat. verbo benedictio.* (k) *Turloth. part.* 3. *lect.* 9. *item Beyerlink ut supra* (l) *Apoc. c.* 6. (m) *Beyerlinck ut supra.*

Das sechste Capitel.

Von denen Cæremonien / oder Kirchengebrauch in der Chorwochen / als von der also genannten Pumpermetten / und Gebräuchen darbey: als Außlöschung der Liechter / Geteß / welches zu letzt gemacht wird / etc.

Erste Abtheilung.

Von der Chorwochen / woher / und warumb es also genennet werde.

Frag. DIe Wochen nach dem Palm-Sonntag / wird die Chorwochen genannt / warumb Chorwochen?

Antwort. Darumb dieweil in dieser Wochen die Catholische Kirchen viel aufferbauliche Andachten / und Cæremonien angestellt / und eingeführt hat / durch welche Cæremonien, löbliche und geheimbnußvolle Gebräuch / sie ihren Kindern / die grosse Geheimbnuß / welche sich mit unserm Heyland dise Täg hindurch zugetragen haben / zu Gemüth führet / und dardurch zur Danckbarkeit / auch

Andacht zu GOtt ermahnet/ deßgleichen mit singen und psaliren/ so wohl Geistliche als Weltliche gantze Täg in den Gotts-Häusern zuzubringen. (a)

Dise Chorwochen wird auch die grosse Wochen genennt/ wie darvon Meldung thuet der heilige Chrysostomus (b) wird darumb die Grosse genennt / dieweilen uns die gröste Gnaden und Wohlthatten durch diese Wochen von GOtt seyn bescheret worden. (c)

Was vor Gaben und Gnaden seyn dann in diser Chor-oder grossen Wochen / von GOtt uns bescheret worden? Frag.

Die allergröste Gaben/als am Gründonnerstag die Einsetzung deß hochwürdigsten Sacrament deß Altars / daß wir Geringe anjetzo gespeist werden / mit dem allerkostbahresten Fleisch und Bluth Christi JEsu. Antwort.

Am Chorfreytag / die gröste Gab / daß Christus JEsus vor uns Sünder am Stammen deß Creutzes gestorben/ mit seinem Todt uns erlöset / und widerumb zu GOttes Huld gebracht hat.

Am Sambstag / die Gab und Gnad der Aufferstehung/ daß wir anjetzo alle deß ewigen Lebens in Christo JEsu uns zugetröſten haben/ nach Lehr deß Heiligen Pauli (d) Ist Christus aufferstanden/ so werden auch wir aufferstehen. (e)

Was vor Kirchen-Cæremonien, und geheimbnußvolle Gebräuch hat dann die Kirchen dise Wochen hindurch angeordnet/ und eingeführet? Frag.

Unterschiedliche und löbliche Gebräuch; Als am Mittwochen die also genannte Pumper-Metten; Am Gründonnerstag / die Weyhung deß Heiligen Oels / und Antwort.

und Chrysam; Die Fußwaschung / die Einsetzung deß hochwürdigsten Sacrament deß Altars / die Einsetzung deß Sacrament der Priesterweyhe / und heiligen Meß-Opffer / rc. Am Chorfreytag die mitleydige Betrachtung deß schmertzhafften Leyden und Sterben Christi JEsu unsers Heylands; Die andächtige Verehrung deß Heiligen Creutzes; Am Sambstag die Weyhung deß Feuers / die Weyhe deß Osterstock / die Weyhe der Heiligen Tauff / die dreymahlige Singung deß freudenreichen Alleluja, die Begehung der trostreichen Urständ Christi. &c.

(a) *Joannes Stephanus Durant, in rituali divin: offici. lib. 6 Tom. 2.* (b) *hom. 30. in cap. 10. genese:* (c) *Beyerlinck in Theatro verbo Religio:* (d) *ad Rom. c. 6.* (e) *Beyerlinck: ut supra.*

Anderte Abtheilung.

Von der also genannten Pumper-Metten und üblichen Cæremonien unter derselben.

Frag. WIe / oder auff was Weiß wird die Pumper-Metten gehalten?

Antwort. Am Mittwoch nach dem Palm-Sonntag wird Nachmittag die Pumpermetten in der Kirchen gehalten / solcher Gestalt: Es werden auff einem dreyeckten Leichter 15. Liechter angezindet / nach vollenden jeden Psalm / wird ein brinnende Kertzen / und also nach und nach alle Liechter außgelescht biß auff ein einiges / welches einige Liecht unter den Altar getragen und verborgen / Darauff ein Geteß und Getimmel gemacht wird. (a)

Frag. Warumb wird die Metten am Mittwoch / Pfinstag

stag und Freytag in der Chorwochen / Pumpermetten genannt?

Antwort. Darumb dieweil zu End dises Psalmen-Gebetts ein Geteß/ oder Getimmel Gemacht wird.

Frag. Was bedeutet dises Geteß/ Pumpern/ und Getimmel?

Antwort. Es bedeuth den Rumor und Geteß/ welches entstanden ist/ wie Christum JEsum die grimmige Juden gefangen/ gestossen/ geschlagen/ gefeßlet/ und gebunden haben.

Frag. Was bedeuth dises/ daß in der sogenannten Pumpermetten alle Liechter biß auff eines außgelöscht / auch das einige Liecht weggetragen/ verborgen/ somit die Kirchen gantz finster gemacht wird?

Antwort. Es bedeut die Finsternuß/ die ob den Todt Christi über den gantzen Erd-Kreyß ist erwachsen/ wie darvon schreibet der Heilige Evangelist (b) Es seyn Finsternuß worden/ über die gantze Erden. Es bedeuth auch wie die Verstockung der halßstärigen Juden in dero Hertzen aller Glaub und Treu zu GOtt erloschen ist/ daß sie auch GOTTES Sohn getödtet haben. (c)

Frag. Was bedeuth dises/ daß zu einem jeden Psalm/ ein brinnende Kertzen außgelescht wird?

Antwort. Es bedeuth wie die Juden die Heil. Propheten nach und nach ob ihres eyfferigẽ Predig-Ambts umbgebracht/ und hingerichtet haben. (d)

Frag. Ein einiges Liecht wird nicht außgelöscht/ doch auch darvon getragen und verborgen/ ja nach kurtzer Weil widerumb hervor gesetzt/ was bedeut/ und lehret uns diese Cæremonia?

Antwort. Durch dises einige brinnende Liecht wird verstanden

den/ unser Heyland Christus JEsus, der da ist der Glantz deß Liechts/ daß nun das Liecht verborgen wird bedeuth: wie Christus JEsus, drey Tag lang im Grab verborgen gelegen ist/ am dritten Tag aber widerumb aufferstanden/ daß Liecht seiner Glory und Herrlichkeit allenthalben gestrallet/ geleuchtet hat/ also daß durch dieses Liecht die gantze Welt ist erleuchtet worden.

(a) *Rubrica breviarij Romani in hunc locum.* (b) *cap.* 27. (c) *Beyerlinck verbo Sacrificium.* (d) *Idem* (e) *idem.*

Das sibende Capitel.

Vom Gründonnerstag woher diser Tag also genennt werde/ von der Weyhung deß Oels/ und Chrysam; Vom Sacrament der letzten Oelung; Von der Fußwaschung; Von Einsetzung deß hochheiligsten Sacrament deß Altars; Von der Anordnung deß Heiligen Meß-Opffers; Von dem H. Sacrament der Priester-Weyhe.

Erste Abtheilung.

Warumb dieser Tag der Gründonnerstag/ oder Anlaßpfinstag genennet werde.

Frag. WArum wird diser Tag der Gründonnerstag oder Anlaßpfinstag genennet?

Antwort. Darumb/ daß uns diesen Tag in Einsetzung deß hochwürdigsten Sacrament, zu grünen/ zu blühen/ zu wachsen angefangen hat/ das gröste Glück zu allen Leibs und der Seelen Wohlfart und Gedeyen: Wie dann in disem Form redet das Tridentinische Concilium

(a) Pignus

(a) Pignus id esse voluit futuræ nostræ gloriæ, & æternæ felicitatis. Ein Pfand wolt er / daß dieses seyn solte unserer künfftiger Glory / und ewiger Glückseeligkeit. Gründonnerstag wird diser Tag genennet / dieweil uns an diesem Tag gegrünet / gewachsen ist / die edle Frucht / und einige Seelen-Speiß / das hochwürdige Sacrament deß Altars: Wie angezogenes Tridentinum ferners schreibet. Anlaß-Pfinstag wird auch diser Tag genennet / Anlaß: so viel gesagt / als Anmahnung / Erinderung / was grosse Lieb / Gunst / und Güte uns Christus JEsus disen Tag erwisen hat / da er vor seinem Hintritt auß disem Jammerthal unter denen Gestalten Brod und Weins im hochheiligen Sacrament sich uns zu einer Speiß und Nahrung unterlassen hat; Gemäß denē Worten deß gecrönten Psalm Singers (b) Er hat ein Gedächtnuß seiner Wunder auffgericht der gütige barmhertzige HErr / Er hat Speiß geben denen / die ihn förchten. Wie es verstanden haben will das Tridentinische Concilium. (c) Sacramentum hoc instituit, memoriam faciens suorum mirabilium, & in illius Sumptione colere sui memoriam præcepit. Dises Sacrament hat er eingesetzt / ein Gedächtnuß auffrichtend seiner Wunder / und in Niessung dieses / anbefolchen hat sein Gedächtnuß zu begehen.

Wessen allen erindert uns dann die Catholische Kirchen am Gründonnerstag / oder Anlaß Pfinstag? Frag.

Erstlich: daß an diesem Tag Christus JEsus seinen Jüngern und Aposteln die Füß gewaschen habe; Andertens / daß diesen Tag Christus JEsus das hochwürdigste Antwort.

Sacra-

Sacrament deß Altars eingesetzt / unter den Gestalten Brodt und Wein / sein Fleisch und Blut uns armen Erd-Würmlein zu einer Seelen-Speiß unterlassen hat.

Drittens / daß an disem Tag Christus JEsus das hochheilige Meß-Opffer durch die Wort der Consecration angeordnet; Vierdtens hat Christus JEsus an disem Tag das H. Sacrament der Priester-Weyhe eingesetzt / und alle Heilige Apostel zu Priestern eingeweyhet: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. (d)

Frag. In dem Ambt am Gründonnerstag / wie dann auch am Tauff-Sambstag / werden zum Gloria in Excelsis alle Glocken geleitet: Was bedeut diß zusammen leiten?

Antwort. Es bedeut die Hochheit / Herrlichkeit deß Fests / auch die Freud und Jubl / welchen die streitende Kirchen ob disen heiligen / herrlichisten / und glorwürdigsten Festen habe. (e)

Frag. Nach dem Gloria in Excelsis in dem Ambt am Gründonnerstag / wird weiters kein Glocken mehr geleitet biß zum Gloria im Hochampt am Tauff-Sambstag / sondern wird das Zeichen zum Gebett und Andacht mit Rätschen / und Holtzklopffen gegeben / was bedeuts / daß die Glocken vom Anlaßpfinstag biß auff dem Tauff-Sambstag stillschweigen / und an statt deren nur mit Bretern / Getteß / und Holtzgereisch ein Zeichen gegeben wird?

Antwort. Zu wissen: In den ersten Jahren der Christenheit / da die arme Christen ob der grausammen Verfolgungen unter der Erden sich verkriechen / wohnen und auffhalten müsten / wurde mit Rätschen / und Holtzklopffen denen betrangten Christen / ein Zeichen zum Gebett / und Gottes-Diensten gegeben / dabey die Cathoslische Kirchen alle

le Christen/ der Verfolgungen/ der Trübseeligkeiten/ die Christus, und seine Heilige Martyrer geliden haben/ erinneret/ zur Gedult und Standhafftigkeit ermahnet haben will. (f) Daß von dem Gründonnerstag biß auff den Tauff-Sambstag alle Glocken schweigen/ und keine geleit wird/ bedeuth die Flucht der Jünger und Aposteln/ welche/ nachdem JEsus verrathen/ und gefangen worden ist/ alle erstummet seyn/ keiner JEsum bekennete/ sondern wie der Heilige Evanglist meldet: Sie verliessen ihn alle und flohen darvon. (g) (h)

Nach vollendem Hoch-Ambt werden die Altär abgedeckt/ und entblösset/ was bedeuth dieses? Frag.

Durch den Altar verstehet Durandus (i) Christum JEsum, die Abdeckung/ Entblössung der Altär/ bedeuth dann/ wie Christus seiner Kleider beraubt/ bloß und nackend an Stammen deß Creutzes ist angehäfft worden. Antwort.

An diesem Tag wird von einem Bischoff auch Oel geweyht/ wie vielerley ist dieses Oels? zu was nutzet es? ist auch diese Oelweyh eines alten Herkommens. Frag.

Darvon will ich in einer neuen Abtheilung/ red und Antwort geben. Antwort.

(a) §13. *cap.* 2. (b) Schal: 110. (c) *Tridentinum: ut supra* (d) *Lucæ cap.* 22. (e) *Turloth: part.* 2. *lect.* 16. (f) *Alcuinus de divinis Officijs. cap.* 17. (g) *Matth. cap.* 26. (h) *Albinus flaccus lib. de divinis Officijs.* (i) *in Rationali divin. Officiorum.*

Anderte Abtheilung.

Von der Oelweyh am Gründoñerstag.

WJe werden die Sorten und Gattungen deß Oel genennt/ welche am Gründoñerstag von einem Bischoff geweyht werden? Frag.

Antwort. Der Nahmen seyn diese: Das Oel der Krancken/ das H. Oel und Chrysam.

Frag. Wer weyht dise ernennte Oel?

Antwort. Allein ein Bischoff am Gründonnerstag. (a)

Frag. Dieser Sorten Oel/ als das Oel vor die Krancken/ Heiliges Oel und Chrysam/ was vor Oel muß darbey seyn?

Antwort. Oliven-Oel/ inßgemein Baumöl.

Frag. Das heilige Oel Chrysam, woher wirds also genennet/ und neben dem Oliven-Oel was kommt noch sonst darzu?

Antwort. Chrysam, hat den Nam von dem süssen Wort Christus: (b) Das Oliven-Oel wird mit Balsam vermengt/ hernach das Gebett und der Seegen von einem Bischoff darüber gesprochen: also das Heilige Chrysam-Oel geweyhet. (c)

Frag. Ist diese Oel- und Chrysam-Weyh eines alten Herkommens/ und woher hat sie ihren Ursprung?

Antwort. Dise Oel- und Chrysam-Weyh ist uralt/ noch von denen heiligen Aposteln her/ ist auß dem abzunehmen/ dieweil der Heilige Pabst Clemens, welcher nach dem Heiligen Petro der dritte Pabst gewesen/ und Anno Christi 93. den Stul Petri betretten/ darvon Meldung thuet (d)

Der Ursprung dieser Oel- und Chrysam-Weyh/ und Gebrauch/ kommt von Christo JEsu selbsten/ indeme er in der Rede/ welche er seinen lieben Aposteln/ vor und nach dem letzten Abendmahl gethan hat/ dieser Oelweyh und Gebrauch unterreichet/ uñ unterwisen habẽ wird. (e) (f)

Dann schreibt von der Chrysam-Weyh der Heilige Dionysius Areopagita, der zu Zeiten Christi gelebt hat/

Item

(g) Item schreibt vom Heiligen Chrysam der Heilige Cyprianus, der Año Christi 261. um den Christlichen Glauben willen gemartert worden ist. (h) Die Wort Cypriani seynd folgende: Heunt wird in der Kirchen GOttes der Chrysam gewenhet / in welchen Oel und Balsam vermischt wird. Item schreibt von dem Heil. Chrysam, Cyrillus Jerosolymitanus (i) Item Pabst Gregorius der Grosse / der gelebt hat Anno 600. (k)

Ist dieser Oel und Chrysam-Weyh / und Gebrauch auch eine Figur auß dem alten Testament beyzubringen? Frag.

Mit Ja; Im Buch Exodi (l) da spricht Gott zu Moyse: Nihm die Specereyen / der besten außerlesenen Myrrhen fünff hundert Sickel / und der Zimmet halb so viel / auch Kalmes 250. Sickl / und 50. Sickel Cassien / und Oel vom Oel-Baum die Maaß hin / und mach darauß ein Heilig Oel. Antwort.

Zu was braucht die Catholische Kirch das H. Oel und Chrysam? Frag.

Der Gebrauch deß Heiligen Oel und Chrysam ist in der Catholischen Kirchen villerley. Erstens ist das Heilige Oel deß Chrysam die Materi deß heiligen Sacrament der Firmung / darvon mit GOttes Gnad in denen Cæremonien und Kirchen-Gebräuchen / welche in den hohen Pfingst-Feyrtägen üblich seyn / soll gehandlet werden. Andertens: Wann ein Bischoff einen Kölch / eine Kirch / einen Altar weyhet / salbet er ernennte Stuck mit dem H. Chrysam: In den Tauff-Brunn werden etliche Tropffen deß heiligen Oels und Chrysam gegossen; Das Genick deß jetzt Getaufftẽ wird mit Chrysam gesalbet. (m) Antwort.

Frag. Kan mit Wunderthaten erwisen werden / daß die Chrysam-Weyh / und Chrysam-Oels Gebrauch / GOtt angenehm / den Menschen aber zur Seel und Leib Wolfart nutzlich seye?

Antwort. Nur mit einer schönen Histori / wie folgt:

Histori. Der heilige Remigius wurde von einer Krancken hoch-adelichen Persohn zur Seelen Trost begehret / und verlanget: Remigius der eyffrige Seelen-Hirt verweilet nicht / er scheinet eylfertigst zu Trost und Dienst deß Erkranckten / durch anmüthiges Zusprechen auch den Patienten, welcher noch nicht getaufft ware / die Heilige Tauff anzunehmen in kürtze beredet / und vermöget hat; alle erforderte Stuck zur Tauff werden zubereith / ausser das H. Chrysam-Oel / welches im Geschierl alles verdorret / und eingedrücknet ware / ermanglete; Was thuet der Heilige Remigius? er setzt das Geschierl mit dem eingedrückneten Chrysam auff den Altar / fallt nider auff seine Knye / giesset auß zu GOtt sein inbrünstiges Gebett / und höret Wunder / das auff den Altar gestellte Geschierl mit dem verdorrten / und eingedrückneten Chrysam wurde vom Himmel herab mit frischen Chrysam-Oel angefüllet / mit welchem Heiligen Chrysam-Oel als der H. Remigius in der Tauff den Krancken gesalbet / wurde der Patient augenblücklich frisch und gesund / von aller Unpäßlichkeit / Schmertzen und Wehetagen befreyet: (n) Auß diser Historia abzunehmen ist / das deß Heiligen Chrysam-Oels Weyh / und Gebrauch / GOtt sehr angenehm seyn musse / weilen GOtt den geweyhten Chrysam auch vom Himmel herab mitgetheilt / durch den andächtigen Gebrauch deß Heil. Chrysam, dem Krancken die augenblickliche Gesundheit deß Leibs und der Seelen Wohlfart bescheret hat.

Was

Was ist dann das Oel der Krancken? Frag.

Es ist die Materia deß H. Sacraments der letzten Oelung / darvon in nachfolgender Abtheilung der günstige Leser mehrers zu vernehmen hat. Antwort.

(a) *Clemens Papa Constit. Apostolic. c. 42. V. 44. Item Suarez part. 1. quæst. 72. art. 6. disp. 33 sect. 2.* (b) *Placidus Spies cap. 2. colloq. 2.* (c) *Beyerlinck in Theat. Verbo Amulotum.* (d) *lib. 8. Constit.* (e) *Beyerlinck in Theatro Verbo Chrysma* (f) *Fabianus Papa Ep. 2. ad Orientales.* (g) *Eccles. Hierarchiæ part. 3. cap. 4.* (i) *Cathe. 3.* (k) *cap. 1. in cantic.* (l) *Exodi. C. 30.* (m) *Bellarminus lib. de baptis. c. 27.* (n) *Hincmar. in vita S. Remigij apud Beyerlinck in Th. Verbo Baptismus.*

Dritte Abtheilung.

Von dem Heil. Sacrament der letzten Oelung.

Alldieweilen von diesem Heiligen Sacrament der letzten Oelung der gemeine Mann wenig weiß; Dahero gering schätzen / in tödtlichen Kranckheiten leichtlich verabsaumen / ja ungereimt den Wohn haben / wer die letzte Oelung bekombt / der müsse sterben / da doch diß Heilige Sacrament der Seelen / vilmahls dem Leib die Gesundheit erwirbet; Der Ursachen bin ich bewogen worden / die Nutzbahrkeit dises Heiligen Sacraments der letzten Oelung weitläuffiger zu beschreiben.

WAs ist die letzte Oelung? Frag.

Die letzte Oelung ist ein Sacrament von Cristo eingesetzt / dardurch die Salbung mit dem Heiligen Oel und Gebett deß Priesters denen Krancken die Gnad GOttes zur Wolfahrt der Seelen / und etwann auch deß Leibs gegeben wird. (a) Antwort.

Warumb wird diese Oelung die letzte Oelung genennet? Frag.

Antwort. Darumb/ die Erfahrnuß gibts/ daß ein Catholischer Christ öffters mit dem Heiligen Oel gesalbet werde; Kaum gebohrē in dem H. Sacrament der Tauff/ wird ein Christ mit dem H. Oel und Chrysam gesalbet; Nach der Tauff in dem heiligen Sacrament der Firmung/wird ein Christ widerumb mit dem Heiligen Oel deß Chrysam gesalbet/ ist ein Catholischer Christ zum Priesterthum beruffen/in der Priesterweyhe wird er widerumb mit dem H. Oel gesalbet. Geschicht es nun/ daß sich einer vilmahls mit dem H. Oel und Chrysam gesalbten Wahrglaubigen in schwärer Kranckheit sein Sterbstündlein verspühren lassen will/ da wird er von der Priesterschafft abermahl/ und zwar zum letzten mahl mit dem H. Oel gesalbet/ darvon es auch die letzte Oelung genennet wird; Dahero dieses H. Sacrament auch geneñet wird: das Sacrament der Oelung der Krancken/ das Sacrament der Ableibenden/ von hinen Abscheidenden/ ꝛc. (d)

Frag. Wer hat dises Sacrament der letzten Oelung eingesetzt/ und geordnet?

Antwort. Christus JEsus unser Lehrmeister/ Heyland/ und Seeligmacher/ wie ichs mit folgendem Discurs erweise: Der H. Apostel Jacobus thuet mit claren Worten der letzten Oelung die Krafft und Würckung der Gnaden GOttes/ also die Krafft eines Sacraments zu eignen/ die Wort deß H. Apostl seyn folgende. (c) Ist jemand kranck unter euch/ der beruff die Priester der Kirchen zu sich/ und die sollen über ihm betten/ und ihm mit Oel salben/ im Namen deß HErrn/ und das Gebett deß Glaubens wird dem Krancken helffen/

und

und der HErr wird ihm erleichtern / und so er in Sünden ist / so werden sie ihm vergeben werden. Die Apostelu vermöchten / noch konten auß eigner Macht einer leiblichen Sach / wie die Oelung mit dem Gebett ist / die Sacramentalische Würckung der Gnaden GOttes; als da ist / die Nachlassung der Sünden / die Erleichterung deß Krancken / zu zueignen / zu zuschreiben; Weil dann aber der H. Apostl Jacobus der letzten Oelung Sacramentalische Krafft und Würckung der Gnad GOttes; Nachlassung der Sünden / Erleichterung deß Krancken zueignet / zuschreibet; folgt darauß: Christus hat diese Oelung zum Sacrement erhoben / und eingesetzt / und Jacobo dem treuen Apostel und lieben Freund / diß Sacrament der letzten Oelung zu verkündigen / kundbahr zu machen / anbefolchen. (d)

Wann / zu was Zeit und Weil / hat Christus JEsus unser Lehrmeister dieses Heilige Sacrament der letzten Oelung eingesetzt? und wie ist es mit dem Grund der göttlichen Schrifft zu erweisen? Frag.

Bey dem Heiligen Evangelisten Joanni (e) ist zu lesen / daß Christus JEsus nachdem er seine Apostl zu Priestern eingewey het / ihnen auch Gewalt gegeben habe auf deß Sünders Rey und Leyd Beicht und Bekantnuß / alle Sünd zu verzeyhen / und zu absolviren / somit das Heilige Sacrament der Buß und Pœnitenz eingesetzt hat. Antwort.

Wie mich der Vatter gesand hat / also sende ich euch; Da er diß gesagt hatte / bliß er sie an / und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr die Sünd vergebet / denen

seyn

seyn es vergeben/ und welchē ihr sie behaltet/ denē seyn sie behalten: Hierüber discurire ich also: Das Sacrament der letzten Oelung ist ein Schluß und Endung der Buß und Pœnitenz; Dahero die Macht und Qualt deß Sacraments der letzten Oelung zu ertheilen/ vorhinein verstehet den Gewalt und die Macht der Absolution, die Sünden zu verzeyhen/ nachzulassen; Darauß dann folgt/ das beede heilige Sacramenten/ die Buß/ und letzte Oelung/ als ein Schluß der Buß/ auff eine Zeit und Weil; nemblichen nach der trostreichen Urständ/ wie Christus durch verschlossene Thür seinen Jüngern erschinen/ von Christo JEsu eingesetzt/ angeordnet worden seye. (f)

Frag. Ist die Ertheilung deß Sacraments der letzten Oelung/ daß nemblich die Krancke mit dem von einem Bischoff geweyhten Oel der Krancken/ gesalbet werden/ auch von Alters her practicirt worden/ und im Schwung gangen?

Antwort. Die Ertheilung deß Sacraments der letzten Oelung ist uralt/ ja von den Apostels-Zeiten/ und ersten Sæculis her zu beweisen: überlese der günstige Leser die angezogene Wort deß Heiligen Apostels Jacobi, darauß ja abzunehmen/ daß zu der H. Apostels-Zeit der Genuß deß H. Sacrament der letzten Oelung üblich ware/ die darzu nachdrucklich und meisterlich anmahnet der H. Apostel Jacobus. Origenes der gelebt hat Anno Christi 200. schreibt von dem Gebrauch und Genuß der H. letzten Oelung. (g) Innocentius der erste/ welcher den Stul Petri betretten hat Anno Christi 402. schreibt der von dem Genuß und Gebrauch deß Sacraments der Heiligen letzten Oelung. (h) Joannes Chrysostomus, welcher gester-

ben

ben/ ist Anno Christi 407. den 14. September, schreibet eben von dem Gebrauch und Genuß der H. letzten Oelung; (i) Also auch Augustinus, welcher gestorben ist Anno Christi 433. (k) Item Petrus Damiani, welcher gestorben ist Anno 1072. den 22. Februarij (l) Item der H. Bernardus, welcher verschiden ist Año 1153. den 20. Augusti (m) Item/ Hugo Victorinus der geleichtet hat Anno 1130. (n)

Das Oel der Krancken was ist es vor Oel? Frag.

Es ist Oliven/ und Baumöl/ am Gründonnerstag von einem Bischoff geweyhet. (o) Antwort.

Wer thuet dises Heil. Sacrament der letzten Oelung ertheilen? Frag.

Ein Priester/ die Prob wird genommen auß der Lehr deß H. Apostels Jacobi: Der berufft die Priester der Kirchen zu sich/ und die sollen über ihm betten/ und ihm mit Oel salben im Nahmen deß HErrn. (p) Antwort.

Was vor Gebetter spricht ein Priester/ und was vor Wort brauchet er/ wann er einen Krancken mit der letzten Oelung salbet? Frag.

Die Gebetter seyn folgende/ welche ich die meiste auß dem Passauerischen Ritual verteutsch: Gleich zum Eingang in das Gemach und Zimmer/ darinnen der Krancke liget/ wünschet der Priester. (q) Antwort.

℣. Der Frid sey diesem Hauß/
℟. Und allen die darinn wohnen.
℣. Unsere Hülff sey im Namen deß HErrn/
℟. Der Himmel und Erden gemacht hat.
℣. Der HErr mit euch/
℟. Und mit deinem Geist.

Gebett.

Allmächtiger und barmhertziger GOtt/ welcher du deinen Priestern vor anderen solche Gnad mitgetheilet hast / damit was von ihnen in deinem Nahmen würdig und vollkommen verricht wird/ von dir selber vollzogen geglaubet werde / wir bitten deine unermäßliche Gütigkeit / damit was wir jetzt besuchen werden / du besuchest; damit was wir jetzt seegnen werden / du seegnest ✠ und es geschehe auff unsern demüthigen Eingang mittels der Vorbitt deiner Heiligen / die Flucht der Teuffeln / und deß Engels deß Fridens Eingang / durch unseren HErrn JEsum Christum / ꝛc.

Ein anders Gebett bey Ertheilung der Heiligen letzten Oelung.

Allmächtiger Barmhertziger GOtt wir ruffen demüthig an / deine unermessene Gütigkeit / daß du zum Eingang unserer Nidrigkeit diesen deinen Diener N. oder Dienerin N. welche in disem Gemach schwach darnider liget / mit heylsammer besuchung heimsuchen wollest / damit gleich wie du O HErr heimbgesuchet hast Tobiam und Saram, und die Schnur Petri, den Knecht deß Hauptmanns/ also auch diesen N. damit sie die vorige Gesündheit erlangen / dir in deiner Kirchen / Dancksagung erstatten / durch Christum unseren HErrn.

Darauff werden die 7. Buß-Psalmen gebettet / mit vorgehendem trostreichen Gebettel.

Verzeyhe HErr JEsu Christe deinem Diener (oder Dienerin) welche du erlöset hast mit deinem kostbaren Blut/ und zürne nicht ewig über ihn.

Hierbey folget ein Litaney / und Anruffung der vornehmsten Heiligen GOttes.

Kyrie eleyson/ Christe eleyson/ Kyrie eleyson.
Heilige Maria / Bitte GOtt vor ihm.
Alle H. Engel und Ertzengel / Bittet GOtt vor ihm.

Hei-

Heiliger Abel / Bitte GOtt vor ihm.
Alle Chor der Gerechten / Bittet GOtt vor ihm.
H. Abraham / Bitte GOtt vor ihm.
H. Johannes der Tauffer / Bitte GOtt vor ihm.
Alle Heil. Patriarchen und Propheten / Bittet GOtt vor ihm.
H. Petre / Bitte GOtt vor ihm.
H. Paule / Bitte GOtt vor ihm.
H. Andreas / Bitte GOtt vor ihm.
H. Johannes / Bitte GOtt vor ihm.
Alle H. Apostel und Evangelisten / Bittet GOtt vor ihm.
Alle H. Jünger deß HErrn / Bittet GOtt vor ihm.
Alle H. Unschuldige / Bittet GOtt vor ihm.
H. Stephan Ertz-Martyrer / Bitte GOtt vor ihm.
H. Lorentz / Bitte GOtt vor ihm.
Alle H. Martyrer / Bittet GOtt vor ihm.
H. Silvester / Bitte GOtt vor ihm.
H. Augustin / Bitte GOtt vor ihm.
Alle H. Bischöff und Beichtiger / Bittet GOtt vor ihm.
H. Benedicte / Bitte GOtt vor ihm.
H. Francisce / Bitte GOtt vor ihm.
Alle H. Mönch und Einsidler / Bittet GOtt vor ihm.
H. Maria Magdalena / Bitte GOtt vor ihm.
H. Lucia / Bitte GOtt vor ihm.
Alle H. Jungfrauen / und Wittben / bittet GOtt vor ihm.
Alle Heilige und Heiligin GOttes / bittet GOtt vor ihm.
Sey gnädig Verschon seiner O HErr.

Sey gnädig /
Sey gnädig /
Von seinen Sünden /
Von allerley Schwäche /
Von den Nachstellungen deß Teuffels /
Von dem Quall und ewigen Todt /
Von deinem Zorn /
Von allerley Unlauterkeit deß Gemüths und des Leibs /
Von Anfechtungen der Teuffeln /
Von allem Ubel /

} Erlöse ihn O HErr.

Durch dein Zukunfft /
Durch dein Menschwerdung und Geburt/
Durch dein Fasten/
Durch dein Versuchung/
Durch dein Leyden und Creutz/
Durch dein glorwürdige Aufferstehung/
Durch deine wunderbahrliche Himmelfart /
Durch die Zukunfft deß Heiligen Geist deß Tröstens/
In der Stund deß Tods/ und letzten Gericht /

} Erlöse ihn O HErr.

Wir arme Sünder /
Daß du gegenwärtigen Krancken heimsuchen und trösten wollest/
Daß du ihm deinen Friden schenckest /
Daß du ihm deinen Brunn der Zäher schenckest/
Daß du ungezimende Gedancken von ihm wegnehmen wollest
Daß du ihm Verzeyhung aller Sünden schenckest/
Daß du ihm Zeit und Weil zur Buß schenckest/
Daß du ihm die Gesundheit der Seelē uñ deß Leibes schenckest/
Daß du die Gnad und Tröstung deß H. Geistes seinem Hertzen eingiessen wollest/
Daß du in gegenwärtiger Gefahr ihme zu hilff komen wollest/
Daß du ihn zu der ewig-wehrenden Freud einführen wollest/
Du Sohn GOttes /

} Wir bitten dich erhöre uns.

O du Lamb GOttes / welches du hinweg nimmest die Sünden der Welt/ verschone seiner und unser O HErr.
O du Lamb GOttes/ welches du hinweg nimmest die Sünden der Welt/ verschone seiner und unser O HErr.
O du Lamb GOttes/ das du hinnimst die Sünd der Welt / Gib uns/ und ihm den Friden.
Christe höre uns /
Christe erhöre uns /
Kyrie eleyson/ Christe eleyson / Kyrie eleyson.
℣. Vatter unser. rc.
℟. Erlöse uns vom Ubel.
℣. Mache heilwürdig deinem Diener O HErr /
℟. Mein GOtt der in dich hoffet.

℣. Wende nun zumahl O HErr/
℟. Und sey erbittlich über deinen Knecht.
℣. Der HErr erhalte ihn/ mache ihn lebhafft/ und seelig auff der Erden.
℟. Und übergibe nicht ein Seele seinen Feinden.
℣. Der HErr bringe ihm Hülff/ auff dem Beth seiner Schmertzen.
℟. All sein Geräth hast du umbgekehrt in seiner Kranckheit.
℣. Der HErr bewahre ihn vor allen Ubel.
℟. Bewahre der HErr seine Seele.
℣. HErr schick ihm Hülff von deinem Heiligen Orth/
℟. Und von Sion beschirme ihn.
℣. Nicht nehme zu der Feind an ihm/
℟. Und der Sohn der Missethat stelle sich nicht für/ daß er ihm schade.
℣. Seye ihm O HErr ein Thurn der Stärck/
℟. Vor dem Angesicht deß Feinds.
℣. Wende ab dein Angesicht von seinen Sünden/
℟. Und tilge auß alle seine Missethaten.
℣. Schaff in ihm ein reines Hertz O GOtt/
℟. Und den rechten Geist erneuere in seinen innerlichen Glidern.
℣. Hilff ihm O GOtt unsers Heyls/
℟. Wegen der Glory deines Nahmen O HErr erlöse ihn/ und sey gnädig seinen Sünden wegen deines Namens.
℣. HErr erhöre mein Gebett/
℟. Und mein Geschrey komme zu dir.
℣. Der HErr mit euch/
℟. Und mit deinem Geist.

Gebett.

SIhe an O HErr deinen Diener in der Kranckheit seines Leibs arbeitend/ und beschirme die Seel/ die du erschaffen hast/ damit er mit diesen Straffen gebesseret/ von der Stund an priese/ daß er durch dein Artzney seye gesund gemacht worden/ durch Christum/ ꝛc.

Gebett.

HErr Heiliger Allmächtiger Vatter/ ewiger GOTT/ welcher du die Gnad deines Seegens den krancken Leibern eingiessend/ dein Geschöpff mit villerley Güte beschützest/ in Anruffung deines Nahmens stehe günstig bey/ damit dein Diener von der Kranckheit erlediget/ der Gesundheit geschencket mit deiner Rechten auffrichtest/ mit deiner Krafft bestättigest/ mit deiner Macht beschützest/ deiner Kirchen/ und deiner H. Altären mit allerwünschlicher Erprießlichkeit zustellest/ durch Christum unseren HErrn/ Amen.

Gebett.

HErr GOtt der du durch deinen Apostel gered hast/ wird wer kranck auß euch/ der beruff die Priester der Kirchen zu sich/ damit sie über ihm betten/ ihn salbend mit dem Heiligen Oel im Namen deß HErrn/ und das Gebett deß Glaubens wird den Krancken gesund machen/ der HErr wird ihm erleichtern/ und wann er in Sünden ist/ werden sie ihm nachgelassen werden/ wir bitten unsern Erlöser/ ergötze die Schwäche dises Krancken/ heyle seine Wunden und laß ihm nach seine Sünden/ treib ab von ihm alle Schmertzē deß Hertzen/ und deß Leibs/ gib ihm auch wider die gäntzliche so wohl innerliche/ als eusserliche Gesundheit/ damit er mit Hülff deiner Barmhertzigkeit zurecht gebracht/ zu seinen vorigen Aemptern wieder eingesetzt werde/ der du mit dem Vatter und H. Geist/ lebest und regierest in alle Ewigkeit/ Amen.

Gebetter.

Welche der Priester nach der Heil. letzten Oelung über den Krancken spricht.

JCh hab dich gesalbet mit dem H. Oel dessen Namen anruffend/ welcher vor Zeiten/ die Priester/ König/ Pro-

Propheten mit Salbung deß Oels hat wollen eingeweyht seyn; seine unergründliche Gütigkeit erbittend / damit er auch dir gebe nach den Schatz seiner Glory mit der Krafft gestärckt zu werden / durch seinen Geist in den innerlichen Menschen / damit du mit dem Oel seiner Frolockung mitleydig begossen / die Beschwerde der Kranckheit mit auffrechten Gemüth ertragest / und in der Lieb eingepflantzet / gegründet / mit allen Heiligen ergreiffest die überschwenckliche Lieb der Wissenschafft JEsu Christi unsers HErrn.

Gebett.

O GOtt der himmlischen Kräfften / welcher du von den menschlichen Cörpern alle Mattigkeit uñ Kranckheit deinem Gewalt abtreibest / sey gegenwärtig diesem deinen Diener / auf daß mit abgetribenen Kranckheiten / und erhaltenen Kräfften durch deinen H. Namen die erfrischte Gesundheit bald überkomme. Der du lebst und regirst GOtt / durch alle Ewigkeit / Amen.

Gebett.

GOTT der du vor uns deinem Sohn den Galgen deß Creutzes gewolt hast / außzustehen / damit von uns deß Feindes Macht abtreibest / verleyhe diesem deinen Diener / damit er seiner Gedult / Lehrstucken / und seiner Aufferstehung Gesellschafft zu haben / verdiene. Durch denselben Christum unsern HErrn Amen.

Gebett.

GOtt deß Menschlichen Geschlechts allergütigster Erschaffer und barmhertzigster Widerbringer welcher du dem Menschen auß Neyd deß Teuffels von der ewigen Glückseeligkeit herabgeworffen / mit deines einigen Sohns kostbahren Blut erlöset hast / mach lebhafft diesen deinen Diener / oder Dienerin N. und reiche dem Ligerhafften deine heilmachende Hände / damit deine Kirchen nicht eines theils ihres Leibs zerstörret werde / daß nicht dein Heer-

de

de einen Verlust leyde / daß nicht über den Schaden deines Geschlechts der Feind frolocke; Erfülle ihn mit aller Freud deß Hertzens / und Geistlicher Fröhlichkeit; Treibe auß von ihm alle feindliche Nachstellungen / und schicke ihm zu den Artzten deß Heyls den Engel deß Friden / welcher den in Aengsten Ligenden mit deinen Vertröstungen aufrichte / mit welchem er im gegenwärtigen Hülff überkomme / und die ewige Heiligmachung erlange; Durch denselben Christum unseren HErrn / Amen.

Es segne ✠ dich der HErr und behüte dich / Amen.

Es zeige dir der HErr ✠ sein Angesicht / und erbarme sich deiner / Amen.

Es wende der HErr ✠ sein Gestalt deß Angesichts zu dir / und geb dir den Friden / Amen.

Der HErr JEsus Christus sey bey dir / dich beschütze. ✠
Er seye in dir / damit er dich erquicke. ✠
Er seye umb dir herumb / damit er dich erhalte. ✠
Er seye vor dir / damit er dich begleite. ✠
Er seye nach dir / damit er dich stärcke. ✠
Er seye über dich damit er dich allenthalben bewahrter in seinen Erbarmungen cröne / und seegne. ✠ Welcher in der vollkommenen Dreyfaltigkeit lebet und regiret von Ewigkeit / Amen.

Der Seegen ✠ GOtt deß Vatters / und deß Sohns / und des H. Geistes / steige herab über dich / und bleibe allezeit.

Die Wort die der Priester zur Oelung spricht / seyn folgende: **Durch dise Heilige Oelung ✠ und seine andächtigste Barmhertzigkeit / lasse dir GOtt nach / was du verbrochen hast / durch das Gesicht; im Namen deß Vatters / und deß Sohns / und deß Heiligen Geistes / der Frid sey mit dir / und deinem Geist / Amen.**

Dise Wort spricht der Priester zu einem jeden Siñ / wann er selben salbet / zum Exempel,? nach den Augen salbet

salbet der Priester die Ohren / und spricht: Durch diese H. Oelung rc. lasse dir GOtt nach was du gesündiget hast durch das Gehör / rc. was du gesündiget hast durch den Geruch / was du gesündiget hast durch den Geschmack / oder unzimliche Reden / rc.

Wem / und wann / wird das heilige Sacrament der letzten Oelung mitgetheilt? Frag.

Einen getaufften Christen / wann er seinen Verstand überkommen / und beyläuffig: 8. 9. 10. Jahr alt worden ist (r) und gefährlich kranck darnider liget / wird in der Kranckheit einmahl und nicht öffter die letzte Oelung gegeben: soll aber der Krancke gesund worden seyn / und von neuem wiederumb tödtlich erkrancken / kan ihme die letzte Oelung wiederumb gegeben werden. (ſ) Antwort.

Wie muß sich ein gefährlich- und töttlicher krancker Christ zu der H. letzten Oelung zuschicken? Frag.

Dises H. Sacrament mit Frucht / und Nutz zu empfangen / wann der Krancke in einer Todtsünd wäre / muß er zuvor beichten / und sein Gewissen reinigen / solte aber der Krancke ob gewissen Zufällen nicht beichten können / so muß er zuvor in seinem Hertzen die vollkommene Rey und Leyd erwecken. (t) Er der Krancke muß auch sein Gemüth zu GOtt erheben / und bitten / daß ihme GOtt zu seines Leibs und Seelen Nutz und Wolfart dises Sacrament geniessen lasse. Der Krancke soll ihm auch die Sinn / und äusserliche Theil deß Leibs / welche mit dem Heiligen Oel gesalbet werden / zuvor sauber abwischen / und reinigen lassen. Antwort.

Was vor Sinn und Theil deß Leibs werden mit dem H. Oel der Krancken gesalbet? Frag.

Durch das Hochlöbliche Bisthum Passau / ist der un- Antwort.

unterworffenen Priesterschafft vorgeschriben folgende Sinn eines Sterbenden mit dem Heil. Oel der Krancken zu salben: Die Augen / die Ohren / die Nasen / den Mund / die Brust / die Hände / und die Füsse. (t)

Frag. Warumb müssen eben diese Sinn / und äusserliche Theil deß Leibs gesalbet werden?

Antwort. In äusserlichen Kranckheiten deß Leibs obschon der gantze Leib mat und schwach ist / so pflegt / und curirt man doch am meisten / jenes Glid und Theil deß Leibs / von welchen als einen Ursprung dises Ubel / die Mathe / und Schwäche deß Leibs herriret / Zum Exempel: Es hat ihm einer eine Hand abbgebrochen / der gantze Leib ist zwar darvon übl auff / aber am meisten wird die Hand mit Salben und Pflastern gepflogen / weilen von diesem Gebain-Bruch denen übrigen Theilē deß Leibs also wehe geschicht; Jetzt zu meinem Zweck zukommen: Durch die 5. Sinn deß Menschen / durch den Vorwitz und Begierlichkeit der Augen / Ohren / Nasen / Händ und Füssen / wird geschwächt der Geist / verwund die Seel / nach der Lehr deß H. Apostels (w) Alles was in der Welt ist / das ist entweder Begierlichkeit deß Fleisches / oder Begierlichkeit der Augen / oder Hoffart deß Lebens. Darumben dann weilen die 5. Sinn ein Ursprung seyn / darauß der Seelen Unheil herrieret / werden eben diese Sinn gesalbet / dardurch Leib und Seel geholffen / und Geistlicher Weiß geartzneyet. (x)

Frag. Ist diß Sacrament der letzten Oelung nothwendig zur Seeligkeit / daß es darumb ein jeder Christ nemmen / und empfangen muß?

Antwort. Es ist nicht nothwendig / und kan ein Christ ohne

disem

disem H. Sacrament seelig werden / doch solle dises Sacrament kein Krancker verabsaumen wegen der grossen Würckung und Nutzen / welchen dises H. Sacrament in sich begreiffet. (y)

Was vor Würckungen / und Wohlfart / begreiffet dann in sich das Heilige Sacrament der letzten Oelung? Frag.

Auß denen obangezogenen Worten deß H. Apostel Jacobi, seyn die Würckungen leicht abzunemmen: nemblichen es ist dieses H. Sacrament der letzten Oelung von Christo unserm HErrn zu dem Ende eingesetzt. Den Krancken zu stärcken im Glauben / Hoffnung / und Vertrauen zu GOtt: Zu trösten in denen Gewissens-Beängstigungen / und Zaghafftigkeiten / welche in Sterbens-Noth einen Christen-Menschen meisten umbgeben; Item in der Verdrüeßlichkeit / Trägheit zu Geistlichen Sachen (wie dann der Krancken gemeine Klag ist / daß sie zum Betten / zum guten Wercken allzu verdrossen / zu mat / zu krafftloß seyn) Hülff zu leisten / die Andacht zu GOtt / und zu seinen Heiligen zu mehren / anzufeuren: (z) Antwort.

Dann ist das die Würckung deß heiligen Sacrament der letzten Oelung: daß es die überblibene Sünden nachlasse: zum Exempel: Es hatte einer nach gnugsammer Erforschung seines Gewissens eine Todt-Sünd zu beichten vergessen / oder hat eine Todt-Sünd im Beichtstul auß Unbedachtsambkeit nicht clar genug an Tag geben / rc. Durch wohl zubereithe Niessung deß heiligen Sacrament der Oelung werden dem Krancken alle diese Sünd / wie auch alle läßliche Sünden / verzyhen. (ß) Wie dann mit claren Worten dises angezeigt haben will

das Tridentinische Concilium (A a) Unctio, delicta si quæ sint ad huc expianda, ac peccati reliquias, abstergit Die Oelung thuet die Sünden wann noch einige zu reinigen seyn/ und was von Sünden übrig ist / abwischen. Es werden auch wegen der Sünd verdiente zeitliche Straffen durch die Niessung der Heiligen letzten Oelung nachgelassen / will zu mehrern Nachdruck die Wort Laurentij Beyerlinck anziehen. (bb) Es wird auch nachgelassen / und hinweg genommen die Straff der zeitlichen Peyn / welche Schuld ob der begangenen Sünd unterlassen worden ist. Auch zämet die würdige Niessung / und Empfahung der Heiligen letzten Oelung / den Anlauff/ und Anfall deß Versuchers deß Teuffels/welcher in Sterbens-Noth den grösten Gewalt/ Fleiß und Mühe/ arglistige Renck / und Dicke anwendet/ den Sterbenden in sinnliche sträffliche Ergötzungen / Zaghafftigkeit / Kleinmuth / und Verzweiffiung zu stirtzen. Die wohl zubereithe würdige Empfahung der letzten Oelung/ wann GOtt doch will/ daß der Krancke wieder auffkommen solle / ist auch ersprießlich zur Leibs Wohlfart und Gesundheit: also Jacobus: Es wird den Krancken helffen. Daß demnach das Heilige Sacrament der letzten Oelung ist das heylsamme Mittel / sowohl zu Leibs-Gesundheit / als der Seelen Heyl. Will GOtt daß der Krancke wider soll gesund werdē/so ist die letzte Oelung die kostbahre Artzney zur gar baldiger völligē Besserung/und Genesung. Will aber Gott daß der Krancke sterben soll / so ist die letzte Oelung die treffliche Seelen-Stärckung / durch welche der Krancke

im

im Glauben/ Hoffnung/ und Vertrauen zu GOtt wunderlich aufferbauet/ gestärcket/ und getröstet wird. Es ist das Laugen-Wasser/ welches alle Mackel und Flecken der Sünden völlig abwaschet: Es ist der kostbahre Schatz/ der durch die Sünden ruckständige Schuld der Straffen/ der Peynen/ abzahlet/ und cassiret. Es ist das Gepiß/ und Zäm/ welches dem Sathan seinen Gewalt hämet/ und einhaltet; Darumben ja von keinem vernünfftigen Catholischen Christen dises so hoch nutzbahre Sacrament der letzten Oelung nicht solle verabsaumet/ minder veracht/ noch gering geschätzt werden.

Können diese nutzbahre Würckungen der H. letzten Oelung auch mit Historien bestatt werden? Frag.

Nur gar mit anmüthigen/ denckwürdigen Geschichten/ und Begebenheiten. Antwort.

Der H. Hieronymus erzehlt/ daß der H. Hilarion die edle Frau Constantiam, welche todt kranck dahin lage; allein durch das Sacrament der H. letzten Oelung auß Todtes-Gefahr errettet/ die Gesundheit erlanget habe. Zu Zeiten deß H. Hilarionis verhäufftigen sich viel gifftige Schlangen/ von deren gifftigen Biß viel tödtlich verwund dahin lagen/ deren eine Anzahl der H. Hilarion, mit der Salbung deß H. Saccrament der letzten Oelung gesund gemacht/ und curiret hat. Histori.

Als einer mit einem starcken hitzigen Fieber behafft/ unter wehrendem Beichten gantz von Sinnen kommen/ anfangen zu schreyen/ er seye schon verdambt/ seye ihme nicht mehr zu helffen/ schickt der Priester alsobald nach dem H. Oel/ gibt ihm das Sacrament der H. letzten Oelung/ welches er auch zuvor begehrt hatte/ sobald er die letzte Oelung empfangen/ ist er auch zu ihm selbst kom- Histori.

men / und bald darauff die völlige Gesundheit erlanget hat. Diser / wie auch die oben erzellte haben in der That erfahren die Würckung und Krafft der letzten Oelung / daß nemblich dises Sacrament würdig empfangen / gebe die Leibs Gesundheit / und baldige Genesung. (cc)

Daß die Niessung / und wohl-zubereithe Empfahung der letzten Oelung / die übergeblibene Sünden / auch deren zeitliche Straff und Peyn nachlasse / verzeyhe / erhellet auß folgender Histori.

Histori. Der H. Jungfrau Lydovina hat Christus unser Heyland die letzte Oelung geaeben / und darbey versprochen / nach 2. Tägen nach deinem Ableiben wirstu mit andern Jungfrauen / das Alleluja singen in dem Reich meines Vatters. (dd)

Histori. Einer als er gefragt wurde: ob er die letzte Oelung begehre; Antwortet er / nein / dann wer solche empfangt muß sterben / darauff er alsobald gestorben / als man ihn aber auffhebte und zu Grab tragen wolte / ist er widerumb zu sich selbst kommen / und offenbahret: Weil er die letzte Oelung verabsäumet / müsse er im Fegfeur hundert Jahr lang büssen / wann er aber sie empfangen hätte / wär er widerumb gesund worden. (ee)

(a) *Laymannus Tractatu 8. de extrema Unct. c. 1. item, omnes Theologi lib. 4. sententi. distinct. 22.* (b) *Catechismus Romanus Andreæ Fabricij pact 2. c. 6. n. 2.* (c) *Ep. S Jacobi cap. 5.* (d) *S. Thomas Aquin. in 4. distinct. 23. q. 1. ar. 1 quæst. 3* (e) *cap. 20.* (f) *Laymannus ut supra.* (g) *homil. 2. numerorum* (h) *in Ep. 1. ad decent. c. 8.* (i) *lib. 3. de Sacerdocio.* (k) *serm. 215 circa medium* (l) *serm. 1. de Dedicat. Eccles.* (m) *in vita S. Malachiæ* (n) *lib. 2. Sacram. pag. 15. c. 2.* (o) *Ionocentius 3. in cap. unicum de sacra Unct. Item Tridentinum §. 14. cap. 1. & S. Jacobus cap. 5.* (p) *S. Thomas in 4. distinct. 43 quæst. 2. ar. 1.* (q) *Agenda Passaviensis pagina 133* (r) *Turloth. pact 4. c 6 lect. unica.* (s) *Laymannus ut supra: N. 1. & 5.* (t) *Busenbaum lib. 6 tract. 5. c. 1. num 6* (t) *Rituale Passaviense pag 162* (w) *Ep. 1. Joannis cap. 2.* (x) *Turlot ut supra lib 6. lect. unica.* (y) *Laymannus ut supra cap. 8. n. 1.* (z) *Laymannus ut supra c. 5. n. 1. Item Beyelinck*

linck in Th. verbo Unctio (z) *Laymannus ut ſupra, Idem Tridentinum* §. 14. *cap.* 2. (aa) (bb) *Beyerlinck in Theat verbo Unctio effectus quo ad animam.* (cc) *Beyerlinck ut ſupra.* (dd) *Joannes Brugmannus in vita ejus, apud Surium pact. 3. c 11 7. Aprilis.* (ee) *Nicolaus Dionyſius in gemma prædicantium Tract. 2. Deſtructorij pag.* 2.

Vierdte Abtheilung.

Von der Fůßwaſchung am Gründonnerſtag.

AM Gründonerſtag wird auch die Fůßwaſchung gehalten / woher hat diſe Fůßwaſchung ihren Urſprung? Frag.

Chriſtus JEſus vor der Einſetzung deß hochwürdigſten Sacrament deß Altars hat ſeinen 12. Jüngern die Fůß gewaſchen / wie Joannes beſchriben (a) Er ſtund auff vom Abendmahl / und legte ſeine Kleider ab / und nahm ein leines Tuch / und umbgürtet ſich / darnach goß er Waſſer in ein Becken / und fieng an den Jüngern die Füſſe zu waſchen / und ſie zu drücknen mit dem leinen Tuch / damit Er umbgürtet war. Zum Angedencken dieſer Niderträchtigkeit und Demuth unſers Erlöſers / wird von denen Chriſtlichen Catholiſchen Obrigkeiten / 12. armen Chriſten / oder 12. Untergebenen die Fůß gewaſchen. Hat alſo dieſe Cæremonia der Fůßwaſchung am Gründonerſtag / ſeinen Anfang / Urſprung / und Herkommen von Chriſto JEſu ſelbſten. Antwort.

Iſt diſe Fůßwaſchung / und demüthige Liebs-Dienſt in der Chriſtenheit / je und allezeit üblich geweſen? Frag.

Antwort. Je und allezeit/wie ichs dann mit denen uråltisten Zeugenschafften beweise: Die Fůßwaschung/diser den nöthige Liebs-Dienst ist üblich gewesen zu Lebszeiten der Heil. Apostel/wie solches abzunehmen ist auß der Epistel deß H. Apostel Pauli: Worinn er in einer Wittwe/welche zum Geistlichen Dienst soll erwählt werden/auch diese Condition und Gedingnuß guten Ruhm und Zeugnuß ersodert: Si Sanctorum pedes lavit: **Ob sie die Fůß der Heiligen gewaschen hat.** (b) Tertullianus, welcher im Jahr Christi 200. gelebt hat/widerrath einer Catholischen Frauen/daß si sich mit einem Haidnischen unglaubigen Mann nicht verheyrathen solle; der Ursachē: Dieweil der unglaubige Haidnische Man nicht gestatten noch zulassen wurde/daß die Catholische Frau/die Fůß der Heiligen zu waschen/Wasser anerbiethen möchte. (c) Den H. Spiridion, welcher umb das Jahr Christi 300. gelebt hat/und dem Nicænischen Concilio unter Regirung Constantini deß Grossen Anno Christi 325. gegenwärtig beygewohnet/lobet der uralte Histori-Schreiber Sozomus (d) Daß diser H. Mann/und würdigster Bischoff in Cypern, denen glaubigen Pilgern/auß demüthiger Christlicher Liebs-Neigung die Fůß zu waschen pflegte. Der H. Athanasius Alexandrinischer Bischoff/welcher mit Fromm-und Heiligkeit geleuchtet hat Anno Christi 370. schreibt von der Gottlosigkeit der Arianer, wie daß sie die fromme Catholische Frau Hermiam, darumb daß sie dem Heiligen die Fůß gewaschen/in die Gefängnuß geworffen und übl gehalten worden ist: (e) Der Heil. Augustinus der gelebt hat Anno Christi 400. ermahnet seine Brüder (f) **Lehrnet die Frembde gern**

und willig an- und auffzunehmen / zu beherbergern / mit Demüthigkeit ihnen die Füß zu waschen.

Was hat uns Christus JEsus durch dise demüthige Füßwaschung lehrnen wollen? Frag.

Zwey Lehrstuck; Erstlich / die Demüthige willfährige Liebs-Neigung: Wie auß dem Context deß Heiligen Evangelij zu ermessen: So nun ich euer HErr und Meister euch die Füß gewaschen habe / so solt ihr auch einer dem andern die Füß waschen / dann ich hab ench ein Exempel geben / damit ihr auch thut / wie ich euch gethan habe. (g) Andertens / daß Christus JEsus seinen Jüngern vor Einsetzung deß Abendmahls die Füß gewaschen / will er uns unterrichtet haben / wie wir durch Buß und Pœnitenz gereiniget / gesäubert / zur würdiger Niessung deß H. Fronleichnambs / und Abendmahl uns zu bereithen zuschicken sollen. (h) Antwort.

Was ist dann der Fronleichnamb / oder das letzte Abendmahl? Frag.

Das will ich mit GOttes Gnad / mit einer neuer Abtheilung erklären. Antwort.

(a) *Joannes cap.* 13. (b) 1. *ad Tim. c.* 5. (c) *lib.* 2. *ad Uxorem*: (d) *lib.* 1. *Hist. cap.* 11. (e) *Epistola ad solitariam vitam agentes.* (f) *serm.* 70. *de tempore.* (g) *Joannes c.* 13. (h) *Bernardus in Verbo Dei ad Petrum: Beyerlinck. Verbo Eucharistia.*



Fünffte Abtheilung.

Von der Einsetzung deß zarten Fronleichnambs oder letzten Abendmahl / und was es seye?

Frag. WAs ist der Fronleichnamb / oder letzte Abendmahl?

Antwort. Es ist ein Sacrament / welches unter den Gestalten Brod und Wein von einem Priester auffgewandelt / und consecriret / in sich begreifft / das wahre Fleisch und Blut unsers HErrn JEsu Christi, eingesetzt zu einer Speiß unserer Seelen. (a)

Frag. Wer hat dises Sacrament eingesetzt?

Antwort. Unser Heyland und Seeligmacher Christus JEsus: Wie es beschreibt der Heilige Evangelist Matthæus: (b) Da sie aber zur Nacht assen / nahm JEsus das Brod / und seegnete es und brachs / und gab es seinen Jüngern und sprach: Nemmet hin und esset das ist mein Leib / und er nahm den Kelch / und sagte Danck / gab ihnen den / und sprach: trincket alle darauß / dann das ist mein Blut deß neuen Testaments / welches vor viel wird vergossen werden / zu Vergebung der Sünden.

Frag. Was vor ein Brodt / und was vor ein Gattung Getranck / hat Christus JEsus in sein Fleisch und Blut verwandlet?

Antwort Ungeseürtes Weitzen-Brod / und claren / reinen lautern Wein.

Mit

Mit was Worten hat Christus auß Weitzen-Brod seinen Leib und Fleisch: Auß wem sein Blut consecriret? Frag.

Die Wort der Consecration seynd folgende: Das ist mein Leib: Das ist der Kelch meines Bluts. Antwort.

Wann/in was vor einem Monath und Tag/ um was vor Zeit und Weil selben Tages/hat Christus unter denẽ Gestalten Brod und Weins/ sein Fleisch und Blut eingesetzt? Frag.

Den 24. Tag deß Monats Martij,(c) Abends nach Sonnen Abgang beyläuffig zwey Stund in die Nacht (d) Antwort.

In was vor einer Stadt / Orth und Behausung hat Christus JEsus das letzte Abendmahl eingetzt? Frag.

Die Statt in welcher unser Heyland das letzte Abendmahl eingesetzt / ist die Statt Jerusalem nach dem vorgeschribenen Gesatz / (e) in welchem anbefolchen war die Ostern zu Jerusalem zu halten: Ist auch abzunehmen auß denen Worten Christi von Matthæo beschriben (f) JEsus aber sprach / gehet hin in die Stadt zu einem / und sagt ihm / der Meister spricht/ mein Zeit ist nahe herbey kommen/ bey dir will ich Ostern halten mit meinen Jüngern. Das Orth in welchem Christus JEsus das hochwürdigste Sacrament deß Altars eingesetzt / war ein herrlicher Saal/ und oberes Gastzimmer/ wie erzehlet wird von Marco (g) Und Er wird euch einen grossen Saal zeigen/ der gepflastert ist / daselbst richtet vor uns zu. Die Behausung / und herrliche Saal darinnen / nach der Meinung Eothymij, ist zugehörig gewesen / einem vornehmen Herrn der Stadt Jerusalem, welcher auch ein Jünger Christi war/ als etwann Nicodemus, oder Joseph von Arimathia (h) Antwort.

Frag. Mit was vorgehender / und nachfolgenden Cæremonien, und Umbständen / hat Christus JEsus das letzte Agendmahl eingesetzt?

Antwort. Dises beschreiben die H. Evangelisten Marcus und Joannes: Er (Christus nemblich) sande seiner Jünger zwen / und sprach zu ihnen / gehet hin in die Stadt / und es wird euch ein Mensch begegnen / der ein Lägl mit Wasser tragen wird / da sprecht zu dem Hauß-Herrn / der Meister sagt; wo ist mein Orth zur Mahlzeit / da ich das Osterlamb essen mag mit meinen Jüngern / und er wird euch einen grossen Saal zeigen. So vil der H. Marcus (i) Joannes erzellet auch (k) Er stund auff vom Abendmahl / und legte seine Kleider ab / und nahm ein leines Tuch / und umbgürtete sich / darnach goße Er Wasser in ein Becken / und fieng an den Jüngern die Füß zu waschen / und sie zu trücknen mit dem leinen Tuch / damit er umbgürtet war. S. Matthæus schreibt (l) Und als sie das Lob-Gesang gesprochen hatten / giengen sie hinauß an den Oelberg.

Frag. Was vor Geheimbnuß seyn in disen / dem Abendmahl vor- und nachgehenden Cæremonien und Umbständen verborgen / und was haben wir darauß Geistliches zu lehrnen?

Antwort. Gar grosse Geheimbnuß seyn verborgen / und viel vortreffliche Geistliche Lehrstück haben wir darauß zu schöpffen: Es verordnete GOtt / daß ein Mensch / der ein

ein Lägl mit Wasser tragend den abgesanden Jüngern / das Hauß und den Saal wo Christus mit seinen Aposteln das Osterlamb essen wolte / zeigen solte: Durch den Saal ist die Catholische Kirchen / durch das Lägl Wasser aber der Heil. Tauff zu verstehen / durch welchen Tauff ein Mensch in die Kirchen eingehet / und zum Genuß der übrigen heiligen Sacramenten gelanget. Der Saal war groß / braid / und lang / ein Bedeuthung / daß die Kirchen Christi weit und braid / durch die gantze Welt sich außbraiten wird. Obenauf ist der Saal gebaut gewesen / ein Lehrstuck wie in der wahrglaubigen Kirchen / die Glaubige gesitt seyn solten / nemblich ihr Hertz und Gemüth von den unteren Irrdischen / Schneden / Zergänglichen abwenden / und zu den Obern / Himmlischen / Ewigwehrenden kehren sollen / damit sie dermahlen eines fröhliche Ostern in Ewigkeit geniessen.

Zwey Jünger / Petrus und Joannes werden gesand das Osterlamb zuzubereithen; Nun wird Petrus gelobt in der Schriff von dem vesten Glauben / Joannes von der beständigen Liebe; Ein Lehrstuck: Durch die zwey Tugenden / durch den vesten Glauben / und durch die eyfrige beständige Lieb zu GOtt / und zu den Nächsten / zubereithet ihme ein jeder frommer Christ das herrliche Mahl / der reichen Gnaden / und Gaben GOttes (m) Die Füß hat JEsus seinen Jüngern vor dem Abendmahl gewaschen / und nur also Gereinigte / Gewaschene / gewürdiget sein Fleisch und Blut zu essen. Ein Lehrstuck wie zu würdiger Niessung deß Heiligen Abendmahls / durch demüthige / und willige Liebs-Dienst / durch Buß und Pœnitenz, jeder Mensch sich zu schicken / zubereithen solle: Nach dem Abendmahl sprach JEsus mit seinen

Jüngern das Lob-Gesang: Darauß lehrne mein Christ/ wie nach der H. Communion/ umb so grosse Gnad/ daß GOtt dich Erdwürmlein mit seinem Fleisch und Blut zu speisen gewürdiget/ mit Betten und singen GOTT Danck sagen/ und mit dem Lob GOttes den gantzen Tag zubringen sollest.

Frag. Wer ist fehig dises hochheilige Sacrament zu empfangen?

Antwort. Ein Catholischer Christ nachdeme er die Jahr deß Verstands und der Vernunfft erreichet/ daß er Gutes/ und Böses verstehet/ und zu unterscheiden weiß (n)

Frag. Müssen alle Catholische Christen in ihrer Lebszeit das hochheilige Sacrament deß Altars geniessen communiciren/ und gespeist werden?

Antwort. Ja alle und jede nach dem sie die Jahr deß Verstands und Vernunfft gereicht/ seyn auß Göttlichem Befelch verbunden/ das hochwürdigste Sacrament nicht nur in Todts Nöthen/ sondern auch öffters im Leben/ alle Jahr auffs wenigst einmahl/ und dieses umb die Osterliche Zeit auß Verordnung der Kirchen/ andächtig zu empfangen: Also schliesset der Englische Lehrer Thomas von Aquin (o) der Göttliche Befelch erhellet auß den Worten deß H. Joannis (p) Wahrlich wahrlich sag ich euch/ es sey dann/ daß ihr das Fleisch deß Menschen Sohns esset/ und sein Blut trincket/ so werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Der Kirchen außdruckliche Befelch und Satzung/ ist schrifftlich verfasset in dem Tridentinischen Concilio (q) davon in einer absonderlichen Abtheilung nachgehens soll gehandlet werden.

Weilen geschriben stehet bey Joanne am 6ten Capitl: Es sey dann / daß ihr das Fleisch deß Menschen Sohns esset / und sein Blut trincket: Ist die Frag: müssen dann alle Catholische Christen unter beyden Gestalten den heiligen Fronleichnamb geniessen / und empfangen? Frag.

Die Frag beantworte ich mit folgender

(a) *Turlot part. 4. c. 4. lect. 1.* (b) c. 26. (c) *S. Augustinus lib. 4. de Trin. c.* 5. (d) *Beyerlinck in Theat. Verbo Eocharistia:* (e) *Deoteron, c.* 16. (f) c. 26. (g) c. 14. (h) *Beyerlinck ut supra.* (i) c. 14. (k) c. 13. (l) c. 26. (m) *Beyerlinck ut supra* (n) *Laymannus de Eoch. c. 4. n. 2.* (o) *quaes.* 80. *art.* 11. (p) c. 6. (q) §. 13.

Sechste Abtheilung.

Von beyden Gestalten deß Hochwürdigsten Sacrament deß Altars.

OBschon Christus JEsus das Hochwürdigiste Sacrament deß Altars unter beyden Gestalten eingesetzt: Und vermög der Wort deß H. Joannis: am 6ten das H. Sacrament zu geniessen gebotten: wird doch gleichwohl vermög dieser Wort nicht gebotten / und anbefolchen / den Hochheiligen Fronleichnamb unter beyden Gestalten zu empfangen: massen dises Essen und Trincken von welchem Christus JEsus redet / nicht nach irrdischen / Weltlichen Gebrauch zu essen und zu trincken / sondern dises Essen und Trincken ist sittlich zu verstehen / und heist so viel; als: geniessen: Also der H. Cyprianus Potus & esus ad eandem rationem pertinent. (a) (b) Zu besserer Erklärung seyn allhier 2. Stuck zu betrachten: Antwort.

Erstlich

Erstlich die Substanz und Wesenheit der Niessung deß zarten Fronleichnambs/ daß nemblich das Fleisch und Blut Christi genossen werden solle. Andertens: Die Weiß der Niessung: Ob unter einer oder zweyer Gestalten; Die Wesenheit der Niessung wird durch die Wort Joannis am 6ten von Christo gebotten/ nemblich es muß ein Catholischer Christ das Fleisch und Blut Christi geniessen: Gantz aber nicht wird gebotten die Weiß/ ob unter einer oder beyden Gestalten/ sondern ist von Christo in der Willkhur der Wahrglaubigen Kirchen/ wie es dise vor die Glaubige zum bequembsten zu seyn/ erfinden wird/ gelassen worden. (c)

Frag. Was ist durch das Wort Gstalten Brod und Wein zu verstehen?

Antwort. Die Farb/ Geruch/ Geschmack/ Süsse/ ꝛc. Es sichet die H. Hostia her wie Brodt/ es schmäckt wie Brod/ es last sich brechen wie Brod. Das H. Blut im Kelch sieht her wie Wein/ schmächt wie Wein/ und ist doch weder Brod noch Wein/ sondern Christi JEsu wahres Fleisch und Blut/ und geschiecht dises durch GOttes Allmacht: welcher/ dieweil er auß nichts alles gemacht hat/ auch auß etwas/ was anderes/ als auß Brod/ Fleisch/ auß Wein/ Blut machen kan.

Frag. Was ist unter der Gestalt deß Brods in der Hostia?

Antwort. Christus JEsus unser HErr/ mit Fleisch und Blut/ mit Leib und Seel/ mit Gottheit und Menschheit.

Frag. Was ist dann ein Kelch unter der Gestalt deß Weins?

Antwort. Eben was in der Hosti, nichts mehr/ noch minder.

Frag. Empfangt dann einer nicht mehr/ der beyde Gestalten empfangt/ als der nur eine Gestalt empfangt?

Nein/ es empfangt der ein so vil als der ander/ nemlich/ Christum unsern HErrn/ sein Fleisch und Blut/ Gottheit und Menschheit: Darauß erfolgt ja/ daß/ der unter einer Gestalt deß Brods den Fronleichnamb geniesset/ das Gebott Christi bey Joanne am 6. erfüllet/ indeme er geniesset das Fleisch und Blut JEsu Christi. Antwort.

Ist unter einer Gestalt deß Brods auch vor Zeiten der Fronleichnamb denen Glaubigen geraicht/ und gegeben worden? Frag.

Freylich noch von Christo selbsten/ von denen Heiligen Aposteln/ und deren Nachfolgern ist der Fronleichnam denen Weltlichen unter einer Gestalt gegeben worden: Von Christo ist es zu lesen bey dem H. Luca (d) zu Emaus hat Christus JEsus seinen zwey Jüngern/ mit Außtheilung dieses Sacraments in einer Gestalt/ deß Brods nemblich/ sich offenbahret: Wie außführlich dieses beweiset der H. Hieronymus und Augustinus und viel andere mehr/ darüber weitläuffig kan gelesen werden Martinus Becanus. Und hat Christus gantz weißlich gethan: Erstlich daß er uns lehret das Gezänck umb die Weiß der Außspendung zumeiden/ und mehr auff das Jenige achtgeben/ das in diesem Sacrament gantz und vollkommen geraicht wird: Das ist: das wahre Fleisch und Blut deß gantzen lebendigen/ unzertheilten Leibs Christi, welches dann leichter dem gemeinen Mann kan eingebildet werden/ durch den Brauch einer/ als beyder Gestalten/ damit sie nicht mainen/ daß in diesem Sacrament der Leib ohne Blut/ und das Blut ohne dem Leib in beyden Gestalten empfangen werde. So ist auch solches von Christo weißlich angeordnet worden/ vor die Jenige/ welche keinen Wein trincken können/ und für die Antwort.

Orth/ da man nicht so viel Weins haben kan/ der allen Communicanten genug wäre. Wie dann auch die Unehr/ so dem hochheiligen Blut Christi in der Außspendung leichtlich von ungeschickten Leuthen geschehen könnte/ zuverhintern.

Bey Joanne am 6ten Capitl thuet auch Christus viermahl der einigen Gestalt allein Meldung: Das ist das Brod/ so vom Himmel kommt/ auf daß/ wer davon isset/ nicht sterbe: vers. 50. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen/ der von diesem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit: vers. 5 . Wer mich isset/ der wird leben umb meinetwillen. vers. 58. Der diß Brod isset/ der wird leben in Ewigkeit. vers. 59. Durch dise Wort hat ja Christus genugsam bestättiget/ daß unter einer Gestalt deß Brods/ das hochheilige Sacrament zu geniessen/ genug seye.

Daß auch die liebe H. Apostl unter einer Gestalt deß Brods/ den zarten Fronleichnam außgetheilt haben/ gibt Zeugenschafft der Heilige Lucas in denen Geschichten der Aposteln (e) sie verhareten aber in der Lehr der Aposteln/ und in Gemeinschafft deß Brodbrechens/ und im Gebett. Und wiederumb (f) Als wir aber am ersten Tag deß Sabaths zusammen kommen waren das Brod zubrechen/ redete Paulus Ihnen/ dieweil er Vorhabens war/ am folgenden Tag zuverreisen. Daß nun diese Brod-Brechung zuverstehen seye von der Niessung deß zarten

Fron-

Fronleichnamb unter einer Gestalt deß Brods / bekennen die Gegentheil selbsten. Als Lutherus, Kemnicius, Calvinus &c. Wie darvon Martinus Becanus außführlich schreibet: (g) Also die Niessung deß hochheiligen Sacraments unter einer Gestalt deß Brods schon zu der H. Apostl-Zeiten / üblich und bräuchig war. Nach denen H. Apostln / unter den ersten Nachfolgern / und Vorstehern der Catholischen Kirchen ist auch unter der einigen Gestalt deß Brods das Hochwürdige zuempfangen / üblich und bräuchig gewesen / wie darvon schreibet Tertullianus / welcher gelebt hat Anno Christi 200. (h) Eusebius, welcher gelebt hat Anno Christi 300. (i) Augustinus, der gelebt hat Anno Christi 400. (k) Sopronius der gelebt hat Anno Christi 600. (l)

Hat auch GOtt mit Miracul und Wunderwerck bestättiget / daß unter einer Gestalt deß Brods wahrhafftig Fleisch und Blut Christi JEsu gegenwärtig da seye / und der Mensch geniesse. Frag.

Ja mit einer gar denckwürdigen Historia, wie es erzehlt Alexander Alensis. (m) Als einsmahls ein frommer Priester mit einer Hostia zwey Persohnen zuspeisen hätte / deßwegen die Heil. Hostiam in zwey Theil zerbroche / im wehrenden Bröchen sahe er / wie dann auch die Anwesende / daß das helle Blut von der Heil. Hostia auff die Paten herabflosse / darüber der Priester erzitterend / die zwey Stuck der Heiligen Hostiæ wieder zusammenfügte / da ereignete sich das andere Wunderwerck / dann in Zusammenfügung der zweyen Theil der zerbrochenen Hostiæ, sahe der Priester und die Anwesende / daß alles Blut in die Heilige Hostia wiederumb eingetrungen ist: Dardurch GOtt angezeiget hat / daß in der Antwort.

 eini-

einigen Gestalt deß Brods/ wahrhafftig/ das Fleisch und und Blut Christi JEsu gegenwärtig da seye; Die Glaubige unter einer Gestalt deß Brods Fleisch und Blut Christi JEsu geniessen / und empfangen. Wie die gottlose Juden die hochheilige Hostiam mit Messern zerstochen / reichlich geblut habe; Darüber lese der günstige Leser Martinum Cochem seines ersten Histori-Buchs / die siebende: achte / und neunte Histori.

Frag. Was Nutz und Frücht schöpfft der Mensch/ der andächtig das hochwürdige Sacrament deß Altars empfanget?

Antwort. Grosse / reiche Frücht / und Nutzen / von welchen die Catholische Kirchen in ihren Tagzeiten singet: O Heilige Mahlzeit! in welcher Christus genossen/ seines Leydens Gedächtnuß erneüret/ und ein Pfand künfftiger Glory/ und Herrlichkeit uns gegeben wird. Welchen Nutz und Früchte ich in nachgehender Abtheilung ercläre.

(a) *Cyprianus, de Cœna Domini* (b) *Becanus lib.* 1. *c.* 19. *de Commnnione sub utraq. &c.* (c) *Lucæ c.* 24. (d) *Becanus ut supra.* (e) *Act. c.* 2. *N.* 42. (f) *Act. c.* 20. *N.* 7. (g) *Becanus ut supra Conclus.* 4. (h) *lib.* 2. *ad Uxorem.* (i) *lib.* 6. *histori. c.* 36. (k) *serm.* 252. *de Tempore.* (l) *in prato Spirituali c.* 79. (m) 4. *part. quæst.* 11. *M.* 2. *Act.* 4. §. 3.

Siebende Abtheilung.

Zu der Seelen/ und deß Leibs Wohlfart nutzet und früchtet die andächtige Niessung Fronleichnambs.

Frag. WAs dann vor Nutz und Frücht schöpfft der Mensch auß andächtiger Niessũg deß hochwürdigẽ Guts?

Zweyer-

Zweyerley Frücht und Nutz; Frucht der Seelen/ und deß Leibs/ Geistliche/ und Weitlich oder leibliche: Antwort.

Was vor Geistlichen Nutz/ und Seelen Schatz gewinnet der Mensch durch andächtige Niessung deß hochwürdigen Sacraments? Frag.

Deren seyn vielerley: Ich will kürtzehalber nur 6. hauptsächliche Seelen-Schätz zählen: Erstlich nutzet/ und früchtet die andächtige Niessung deß zarten Fronleichnambs: Daß der Mensch mit Christo zusammengefügt/ verbunden/ und vereiniget wird/ nach Zeugnuß Joannis (a) Der mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ und ich in ihm: schön seyn hierüber die Wort deß Heiligen Cyrilli (b) Also: Durch andächtige Communion/ werden wir Trager Christi/ die wir allezeit Christum mit- und bey uns tragen/ wann wir seinen Leib und Blut in unsern Gliedern finden/ nach den Worten Petri: (c) Der Göttlichen Natur theilhafftig. Antwort.

Andertens/ nutzet und früchtet die andächtige Niessung deß allerheiligsten Fronleichnamb/ daß wir dardurch die Tägliche Unflätigkeit unsers Gemüths leicht außleschen/ und denen eingeschlagenen Wunden artzneyen: Wie dahin Joannes mit Finger zeiget: (d) Sehet das Lamb GOttes/ sehet/ welches da hinwegnimbt die Sünden der Welt.

Drittens/ nutzet die andächtige Niessung deß hochwürdigen Guts/ böse Anmuthungen/ und Bewegnussen zu zämmen/ gute und heilige Gedancken zuschöpffen:

Die Andacht zusteiffen / die Verwirrungen deß Gemüts außzurotten / wie es Cyrillus beschreibet (e)

Viertens / nutzet die andächtige Niessung deß Abendmahls: Vom Fall in grosse Sünd und Laster behüt zuwerdẽ: also Bernardus (f) Das Sacrament deß Fronleichnamb würcket in uns / daß es die Sinnlichkeit auch in den geringstẽ Dingẽ mindere / in schwere Sünd- Laster die Verwilligung gäntzlich hinwegnehme.

Fünfftens / nutzet die würdige Niessung deß heiligen Fronleichnamb / die Anfechtungen deß Teuffels / und deß muthigen Fleisches abzutreiben: Gemeß dem Spruch deß Königlichen Psalm-Singers (g) Du hast einen Tisch vor meinem Angesicht bereittet / wider die so mich plagen.

Sechstens: nutzet die mit Andacht genoḿene H. Comunion dardurch wir uns die reiche Gnaden / und Gaben Gottes häuffig einsamlen und gewiñen. Wie dañ derentwillen der Heilige Fronleichnamb von den ältesten Kirchenlehrern / das Sacrament der Gnaden / genennt wird / Weilen der Urheber der Gaben / und Gnaden GOTT; Christus JEsus darinn gegenwärtig da ist: (h)

Frag. Was vor leiblichen Nutz und Frucht schöpfft der Mensch in andächtiger Niessung deß Heiligen Fronleichnamb?

Antwort. Gar viel: Als in grossen schweren Kranckheiten die liebe Gesundheit: also erzählt der H. Gregorius von Nazianz, daß sein Vatter todtkranck darniderlage auff andächtige Niessung deß H. Fronleichnamb / ist er alsobald frisch und gesund worden. (i)

In

In Wassernoth durch andächtige Messung deß hochwürdigsten Sacrament deß Altars / ist Maximianus in grosser Wassernoth mit allen den Seinigen erhalten / daß keiner ertruncken / sondern allesambt glücklich außkommen seyn. Wie dise Historiam außführlich beschreibet der Heilige Gregorius (k) Maximianus schiffete in dem Mittelländischen Meer von Siracusa nach Rom: Es entstunde ein dermassen graußsammes Ungewitter / und Sturmwind / welches den Mastbaum umbgeworffen / zerschmettert / die Segel und Strick alle zerrissen / das Schiff zerstossen / daß Hauffenweiß die Wellen hinein drungen: also daß das Schiff mit Wasser biß obenan gefüllet ware; In dieser augenscheinlichen Todts-Noth / ermante Maximianus alle die Seinige zur andächtigen Communion, und Genuß deß hochwürdigen Sacrament, welches er consecrirter bey sich auffbehielte / dessen Ermahnung allesambt willig gehorsammet / und mit grosser Andacht das hochwürdige Sacrament empfangen und genossen haben; 8. Tag lang schwum das mit Gewässer angefüllte Schiff / ohne Seegel / ohne Rueder / ohne Mastbaum auff dem Meer herum / biß es endlich in den Cothronenischen Meerport eingelauffen / allda / als Maximianus mit den Seinigen außgestigen / ist das Schiff auch alsobald in Abgrund versuncken: Ein klares Exempel / daß GOtt wegen andächtiger Communion / alle andächtige Communicanten auß Wasser- und Todts-Gefahr glücklich außgeholffen / beym Leben erhalten hat.

Laurentius Surius in das Jahr Christi 1567. schreibt (l) Daß bey Härlingen in Frißland 7. Uebelthäter zum Galgen außgeführt / und auffgehenckt worden seyn: Einer auß diesen hat sich zum Catholischen Glauben bequembt /

und nach Christlich Catholischen Gebrauch dem Tag vor seiner Außführung gar mit grosser Andacht / das hochwürdigste Sacrament deß zarten Fronleichnambs genossen / also wohl zubereiter das Urtheil außgestanden / die übrige 6. seyn bald am Galgen einer nach dem andern erstickt / und gestorben / allein der Neubekehrte wolte nicht ersticken / darumb dann dem Scharffrichter anbefolchen war / dem armen Sünder auff die Achseln zusteigen / und todtzutrosseln; Es konte aber der Hencker / ob er schon noch so grimmig auff dem armen Sünder herumsprunge / ihme nicht das Leben nehmen der starcke Strick brach entzwey / und somit der arme Sünder herab fuelle. Der Strick wurde genaun besichtiget / auch der Leib deß Sünders abgewogen / und befunden / daß diser Strick einen noch einmahl so schweren Last leicht hätte tragen sollen; Dahero diese wunderliche Begebenheit allein der andächtigen Communion / und Genuß deß hochwürdigen Sacraments zugeschriben / deßwegen der arme Mensch auff freyen Fuß gestellt worden ist / daran sich viel uncatholische gespiegelt / zur wahren Religion und Glauben bekehrt haben.

Beliebe von Geistlicher und leiblicher Nutzbahrkeit der andächtigen Niessung deß hochwürdigsten Sacraments anzuhören die Wort deß heiligen Ambrosij, und Cypriani. Die Wort Ambrosij seyn folgende Christus im hochheiligen Sacrament ist uns alles: Wilstu eine Wund heylen / so ist Er eine Artzney: Plagt dich die Fiebers Hitz Er ist ein Brunne: Bistu mit Ungerechtigkeit beladen / Er ist die Gerechtigkeit. Hast du Hülff vonnöthen / Er ist die kräfftige

Stär-

Stärcke: Förchtest du den Todt/ Er ist das Leben: Wünschest du den Himmel/ Er ist der Weege: fliehest du die Finsternuß/ Er ist daß Liecht: Suchest du Speiß/ Er ist die Nahrung; Derowegen kostet und schauet/ dann der HErr ist süß (m) Cypriani Wort seyn folgende Dises Engel-Brod hat in sich alle Lustbahrkeiten/ und durch wunderliche Krafft schmeckts einem jeden/ der würdig und andächtiglich hinzugehet/ nach seiner Begierd/ ja es ersättiget/ und erfüllet vil mehr weder jenes Himmelbrod in der Wüsten deren grossen Begierd die es essen: Es übertrifft auch weit aller Fleischlichen Geschmäcken/ Anreitzungen/ und aller Süssigkeit Belustigungen. (m)

Daß die Andächtige Niessung deß Hochwürdigsten Sacraments so nutzlich seye/ kan es auch mit sittlichen/ beweglichen Ursachen erwisen und dargethan werden? Frag.

Nur gar wohl wie ichs hiemit erweise; Kein Andacht ist zu Leib und Seel Heyl nutzlicher/ und ersprießlicher/ dann die Betrachtung deß Leyden Christi, das hochwürdigste Sacrament aber ist ein Gedächtnuß deß Leyden Christi. Das thuet zu meiner Gedächtnuß: So offt nun ein Mensch das hochwürdige Sacrament andächtig geniesset/ gedenckt er deß Leyden Christi, darum dann die andächtige Niessung deß Fronleichnambs höchst nutzlich/ und ersprießlich seyn muß. Antwort.

Ein vornehmer Fürst und Herr thuet bey einem ein-

 keh-

kehren/ und ohne Bitte/ ohne Anlangen deß Haußwirths auß angebohrner Fürstlicher Freygebigkeit/ eine reiche Vergeltung deß Quartiers uud Herberg halber außspenden wird. GOtt ist der vornehme Monarch/ so offt von uns beherbergt/ an/und auffgenommen in die Herberg unsers Gemüths und Hertzens/ so offt wir andächtig communiciren. Auß angebohrner Freygebigkeit vor jedesmahlige andächtige Communion und Beherbergung seiner Majestät/ GOtt eine reiche Vergeltung/ und Belohnung seiner Gaben und Gnaden zu Leib/ und der Seelen Wohlfart abführet/ und abstattet/ schencket/ ertheilet.

Nach dem Genuß deß geseegneten Brods/ seyn die Augen der zwey Jünger zu Emaus eröffnet worden/ ihr Hertz und Gemüth wurde gantz entzünd/ angefeuert (o) Der andächtige Genuß deß Hochwürdigen Sacraments eröffnet die Augen deß Gemüths/ daß der Mensch die Sünden/ durch welche er GOtt beleydiget/ recht erkenne/ zur Buß/ und Gnugthuung angetriben werde.

Die Arch deß HErrn haben die Pflisteer neben dem Abgott Dagon gestellt/ und frühemorgens funden sie Dagon auff dem Boden ligen zertrimmert und vernichtet. (p) Das hochwürdigiste Sacrament, ist der Archen ein Bedeuthung/ dann in diesem Sacrament ist das süsse Himmelbrod/ die Ruthen Jesse, der Gesatz-Geber selbsten JEsus. Der Abgott Dagon seyn die reitzende Sinnlichkeiten/ und böse Anmuthungen: Wann nun der gebrechliche Mensch die Arch GOttes/ das hochwürdige Sacrament, durch andächtigen Genuß in seinen Leib setzet/ der wird erfahren/ daß Dagon der Abgott/ deß Fleisches

Sinn-

Sinnlichkeiten/ böse Anmuthungen werden zuboden ligen.

Wann die andächtige Niessung deß hochheiligen Sacraments deß Altars zur Seel und Leibs Wohlfart so nutzlich ist/ so soll ja billich ein Christ öffters im Jahr communiciren. Frag.

Freylich soll es geschehen/ wie ich dann mit meiner Abtheilung einem jeden seiner Seelen Heyl liebenden Menschen darzu zuvermögen/ gedencke. Antwort.

(a) *Joan. c. 6.* (b) *Catech. 4.* (c) *2 Petri c. 1.* (d) *c. 1.* (e) *lib. 4. in Joanne c. 7.* (f) *serm. de Bapt. in cœna Domini.* (g) *ps. 22.* (h) *Turlot part. 4. c. 4. lect. 27.* (i) *in oratione de funere Patris sui.* (k) *lib. 3. dialogus c. 36* (l) *in Commentario* (m) *lib. 3. de Virgin. ad Marcellinam sororem Tom. 4.* (n) *serm. de cœna Dominica* (o) *Lucæ c. 24.* (p) *1. regum. 5.*

Achte Abtheilung.

Ein Christglaubiger soll öffters im Jahr andächtig communiciren/ und sich also der grösten Seel- und Leibs Wohlfarten theilhafftig machen/ darüber bewegliche Ursachen beygebracht werden.

Können wohl bewegliche Ursachen beygebracht werden/ auß welchen ein Christ ersehe/ daß es sich gezimen will öffter deß Jahrs hindurch andächtig zu communiciren? Frag.

Gar tröffliche Wohlgegründe Ursachen: Antwort.

Erste Ursach: Nicht minder soll der Mensch der Seel/ als deß Leibs pflegen/ deß Leibs aber pflegen wir mit öffterer Erquickung/ und Ergetzung der Speisen/ und deß Trancks; Die Speiß nun der Seelen ist das

hochwürdige Sacrament deß Altars / wie das Tridentinische Concilium meldet (a) und uns Christus gelehret hat: (b) **Mein Fleisch ist wahrhafftig ein Speiß/und mein Blut ist warhafftig ein Dranck.** Mit öffterer andächtiger Niessung dann deß hochwürdigen Sacraments soll sein Seel ein Christ ergetzen / erquicken/ und somit der grossen Früchten/ und Nutzen deß Leibs/ und der Seelen/ sich theilhafftig machen.

Anderte Ursach: öffters/ und mit gar grosser Begürde/ saugt ein kleines Kind die Brust seiner Mutter / und je öffter das Kind die Brust sauget/ je stärcker wird es/ je höher wachst es/ und nimmetzu. Das hochwürdigste Sacrament deß Altars / ist die Milchreiche süsse Nutter-Brust aller erdencklichen Gaben und Gnaden / öffters als die kleine Kinder sollen wir mit Eyfer und Liebe/ diese Milch trieffende Brust/ das hochwürdigste Sacrament geniessen / damit wir im Guthen / als Glauben / und Hoffnung gestärcket/ im Glück und Wohlfart großgemacht / an Gaben/ und Gnaden GOttes zunehmen mögen: Diese bewegliche Ursach hat längsten angezogen der H. Chrysost. (c) dessen Wort also lauthen: **Sehet ihr nicht mit was Eyfer die unmündige Seiglinge der Mutter Brüst ergreiffen / wie schmatzen sie nicht/ indem sie die Wärtzen mit ihren Lefftzlein zucken/ mit nicht geringerer Begierd sollen wir zu disem Tisch/ und dieses Kelchs Brust eylen/ ja mit viel grösserer Begierd sollen wir als Seiglinge die Gnad deß Geistes empfangen/ diß soll uns allein schmertzen/ allein bekümern**

mern / wann wir diser Geistlichen Nahrung Mangel leyden.

Dritte Ursach: Das hochheilige Sacrament deß Fronleichnambs ist das Sacrament der Vereinigung / dardurch wir Geschöpff mit unserm Schöpffer / wir Erdwürmlein mit GOtt vereiniget werden / wie gar schön darvon schreibt Cyprianus: (d) Wann nun das Geschöpff mit seinem Schöpffer / der Mensch mit GOtt allmöglichist sich verbünden / / vereinigen soll / darumb öffters andächtig den allerheiligsten Fronleichnamb geniessen / und empfangen solle.

Die vierte Ursach: Einen guten Freund / den man liebet / und hochachtet / ladet man öffter zu sich / trachtet deme öffters bey- mit- und um sich zu haben / zuhalten. Gott ist der beste Freund / GOtt soll jedermann lieben / hochachten / im hochheiligen Sacrament ist GOtt mit Leib und Seel gegenwärtig: Daß nun ein Christ GOtt diesen so hohen / und getreuen Freund / hochachte / hertzlich liebe; Erweiset und erzeiget Er / wann er sich bewerbt GOtt im hochheiligen Sacrament öffters zugeniessen / diesen treuen Freund bey- umb und mit sich zuhaben / zuhalten. Darum ja billich ein Christenmensch öffters andächtig communiciren / und das H. Sacrament empfangen soll.

Fünffte Ursach: Wann gefährliche Zeiten / Kranckheiten / Pest / und Contagionen im Schwung gehen / ist man sorgfältig ein bewährtes Antidotum, und Artzney / welche nur dem Gifft widerstrebet / öffters einzunehmen / mit- und bey sich zutragen.

Die weite braide Welt ist voll der gifftigen Gelegenheiten / Anreitzungen / und Anmuthungen zu Sunden /

und Lastern / das hochwürdigste Sacrament deß Fronleichnambs ist die bewärte Artzney und Mittel vor dem Gifft der Sünden und Eytelkeit zubeschützen / zubehüten / und zubewahren; Wañ dann nur ein Mensch vernünfftig suchet vor dem Gifft der Sunden und unseeligen Fällern behüt zubleiben / dieses aber die andächtige Niessung deß hochwürdigen Sacraments außwürcket / darumb soll ja ein jeder seiner Seeligkeit Liebhaber / öffters andächtig communiciren / und den Fronleichnamb Christi empfangen.

Sechste Ursach: In bedrangten Kriegs-Läuffen / und Feinds-Gefahren bewerbt sich ein jeder Mensch umb Wehr und Waffen / umb sicheres Gelaid / und salvum conductum, mit welchen Wehr und Waffen / er die Feinde theils abtreibe / theils iñhalte: Auf diser Welt lebẽ wir mitten unter sowohl sichtbahrlichẽ als unsichtbahrlichẽ Feinden / und Feinds-Gefahren: Die beste Wehr und Waffen / sicheres Gelaid und Salva Quardia, ist GOtt mit allen Gaben und Gnaden im hochwürdigsten Sacrament gegenwärtig: öffters dann soll ein Christenmensch andächtig das hochwürdigste Gut empfangen / geniessen / somit / mit Wehr und Waffen / mit sicheren Gelaid / und salva Quardia sich versehen / sowohl sichtbahrliche / als unsichtbahrliche Feinde abzutreiben / einzuhalten / vor zeitlichen / und ewigen Schaden sich zuversichern.

Frag. Wie offt soll dann ein frommer Christ das Jahr hindurch zu GOttes Tisch gehen / und communiciren.

Darvon will ich in nachgehender Abtheilung handlen.

(a) J. 13. c. 2. (b) c. 6. (c) hom. 60. ad populum. (d) de Nativitate Christi.

Neun-

Neunte Abtheilung.

Wie offt deß Jahrs hindurch ein frommer Christ zu GOttes Tisch gehen / und communiciren solle.

WJe offt soll dann ein Catholischer Christ deß Jahr hindurch communiciren / und den zarten Fronleichnamb empfangen? Frag.

Je öffter / je GOtt gefälliger / je mehr nutzlicher ist es der Seelen eines Christglaubigen / wann er vielmahl durch das Jahr hindurch andächtig communiciret. Antwort.

Gleich Anfangs der Christenheit pflegten die fromme Catholische Christen / bald alle Tag das hochwürdigste Abendmahl zuempfangen / wie abzunehmen ist auß den Geschichten der Aposteln. (a) Sie bliben beständig in der Apostolischen Lehr / und in der Gemeinschafft deß Brod-Brechens / und Gebetts: In Syrischer Sprach lauten die Wort also: Sie blieben in Brechung deß Sacraments deß Altars. Dise Gottseelige Andacht hat sich nicht nur in einhundert Jahr außgestreckt / massen zu Zeiten deß H. Hieronymi die andächtige Niessung deß hochwürdigen Sacraments, in Römischer und Hispanischer Kirchen noch üblich war; Wie dieses Hieronymus bezeuget (b) Der H. Pabst Fabianus Anno Christi 200. hat auch die Christglaubige mit Gesatz verbunden / daß sie an hohen Festtägen / als Christag / Ostern / Pfingsten zu GOttes Tisch gehen sollen / welches Gebott auch von etlichen allgemeinen

nen Versamblungē/ als in dem Concil. Agathensi uñ Concil. Turonensi zu Zeitē Caroli deß Grossen Anno Christi 900. bestättiget wordē ist. (d) Ist demnach auch weltlichen Leuthen gar wohl anständig/ und geziemlich / alle hohe Fest-Täg Christi unsers HErrn / als Weyhnachten / Ostern/ Pfingsten/ am Tag der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ am hohen Fest deß Fronleichnambs / alle hohe Fest Mariæ der Himmels-Königin / alle Apostel-Fest / das hochwürdige Sacrament deß Altars zuempfangen: Wie sie darzu ermahnet der Heilige Martyrer Ignatius (e) Last euch angelegen seyn / daß ihr öffter zum Genuß deß Hochwürdigen Fronleichnambs zusammen kommet; Dann darumb / daß ihr öffter an diesem Orth zusammen kommet / werden geschwächt die Cräfften deß Sathans / und seine feuerige Sündpfeil pröllen vergebens zuruck. Und der Heil. Augustinus oder vielmehr Gennadius: (f) Ich rathe und ermahne/ daß man alle Sonntäge: P. Hernandes Salazar (g) sagt: auch alle Feurtäge zur Niessung deß hochwürdigsten Sacraments zugehen: Insonderheit aber soll ein jeder Catholischer Christ zu Oesterlicher Zeit comuniciren, darvon ich kürtzlich mit einer neuen Abtheilung handlen will.

(a) *Cap. 2. Vers. 42.* (b) *Epist. contra Jovianum,* (c) *can. 18.* (d) *c. 50.* (e) *Epist. ad Ephesios:* (f) *in Apolog. ad Pamachi* (g) *lib. de Eccles. Dogmat. in Tom. 3. opum: D. Augustini c. 35.*



Zehen-

Zehende Abtheilung.

Von der Oesterlichen Communion.

Müessen alle Catholische Christen zur Oesterlicher Zeit das hochwürdigste Sacrament deß Altars empfangen/ und gespeist werden? Frag.

Ja alle und jede beydes Geschlecht Catholische Wahrglaubige nach dem sie die Jahr der Bescheidenheit überkommen/ welches Alter mit dem zehenden Jahr anfangt/ mit dem 14. Jahr verstreichen thuet (a) seyn verpflicht/ und schuldig/ wo es immer möglich ist/ auff die Oesterliche Zeit das Hochwürdige Sacrament deß Altars zuempfangen/ und andächtig zugeniessen (b) Antwort.

Wer hat geordnet/ daß alle fehige Catholische Christen zu Oesterlicher Zeit andächtig das Hochwürdige Sacrament deß Fronleichnambs empfangen sollen? Frag.

Das allgemeine Lateranische Concilium (c) zu Lebzeiten Pabsts Innocentij deß Dritten/ welcher Anno Christi 1198. den Stuel Petri besessen hat. Antwort.

Auß was für Ursachen ist geordnet worden/ daß gleich zu Oesterlicher Zeit alle fehige Catholische Christen/ den Fronleichnamb unsers HErrn empfangen sollen? Frag.

Der Ursachen will ich Dreyerley anziehen/ Erstlich: Dieweilen eben zu Ostern dieses Heilige Sacrament Christus JEsus eingesetzt/ seine Jünger communiciret/ und gespeyset/ ja mit klaren Worten anbefohlen hat einer Christlichen Gemein: Das thuet zu meiner Gedächtnuß. Antwort.

Andertens: Ostern hat den Namen von dem Genuß deß Osterlämblein/ massen ein Lämblein auff die Ostern zuessen dem Judenthum durch ein außdruckliches Gebott anbefohlen gewesen ist/ wie da darvon das Buch Exodi zulesen ist. (d) Weil wir Christen auch das Osterfest Geistlich begehen: Christum JEsum aber/ Joannes ein Lämblein nennet: (e) Sehet das Lämblein/ welches wegnimbt die Sünd der Welt: Darumb gebiethet die Kirchen zu Oesterlicher Zeit das Oster-Lämblein Christum JEsum, welcher in dem Hochheiligen Sacrament mit Gottheit und Menschheit gegenwärtig da ist/ andächtig zugeniessen/ also Geistlicher Weiß die Ostern zubegehen.

Drittens: Dann ermahnet uns der Heilige Apostl Paulus (f) in seiner Send-Schreiben zum Corinth. gar mit klaren Worten zur Oesterlichen Communion, und Genuß deß H. Fronleichnambs: Lasset uns die Oesterliche Speiß essen/ nicht mit dem alten Saurteig/ noch mit dem Saurteig der Boßheit und Schalckheit: sondern mit dem ungeseürten Teig der Lauterkeit/ und Wahrheit.

Frag. Wann hebt sich die Oesterliche Zeit der H. Communion an? und wielang erstrecket sie sich?

Antwort. In/ und durch das hochwürdigste Thum-Stifft Passau/ hebt sich die Oesterliche Beicht Zeit/ und Communion an/ am Sonntag Lætare, drey Wochen vor Ostern// und endet sich mit dem Sonntag Jubilate: drey Wochen nach Ostern/ erstreckt sich also sechs Wochen lang.

Muß

Muß man die Oesterliche Communion in seiner Pfarrkirchen nehmen / und geniessen? Frag.

Ja / in seiner Pfarrkirchen / also zwar / daß derselbe / der ohne Vorwissen / oder übers Verbott seines Pfarrers anderstwo die Oesterliche Communion empfangt / den Oesterlichen Befelch / und Gebott nicht genug thuet (g) Mit Vorwissen und Erlaubnuß deß ordentlich-vorgesetzten Pfarrers kan auch anderstwo / als in der aignen Pfarr-Kirchen die Oesterliche Communion genommen / und somit dem Oesterlichen Gebott genug gethan werden. Antwort.

Wann einer auß Nachlässigkeit / oder auch verhindert / die Oesterliche Communion verabsaumet hätte / ist er schuldig auch nach verflossener Oesterlichen Zeit annoch zu communiciren? Frag.

So geschwind und bald als immer möglich ist / soll die Oesterliche versaumbte Communion auch nach verflossenen Ostern genommen werden. (h) Antwort.

Der nachlässig / ungehorsamb zu Oesterlicher Zeit die Communion unterliesse / in was vor Straff fallt er? Frag.

Es mag und kan ihme von der Geistlichen höheren Obrigkeit der Eingang ins Gottshauß / und GOttes-Dienst verboten werden: Wann er sterben sollte / ins geweyhte Erdreich begraben zu werden / abgeschlagen / und verweigert werden. (i) Antwort.

Hat auch GOtt einen jemahlen gestrafft / der die Heil. Communion in der Oesterlichen Zeit frävetlich außgelassen hat? Frag.

Ja / wie auß folgender Histori abzunehmen ist. Antwort.

Der H. Gregorius befolche vor einen / welcher vor Histori.

180. Jahren gestorben war / den Jahrtag in der Haubt-Kirchen S. Petri zu Rom zuhalten / und zubegehen; Als nun dem Gebrauch nach gesungen wurde: HErr gibe ihm die ewige Ruhe: Hörte S. Gregorius eine antwortente Stim̃: Ich wills nicht thuen: Der H. Mann liesse sich durch dise Stimm nicht zerstörren / sondern widerhollte zum andernmahl HErr gib ihme die ewige Ruhe. Da hörte Gregorius viel bedeuther die antwortende Stim̃: Ich wills nicht thuen / weil sein Seel verdambt ist: Gregorius bittet GOTT inbrünstig ihme zu offenbahren / warumb diese Seel verdambt worden; Und erhielte dise Nachricht: Weil er ein Jahr nachlässig die Oesterliche Beicht und Communion außgelassen hat. (k)

Frag. Wann dann nun ein jeder Christ öffters im Jahr / bevorderist zur Oesterlichen Zeit das hochwürdige Sacrament deß Altars geniessen / und andächtig empfangen soll / wie muß er sich darzu schicken / und zubereithen?

Antwort. Das will ich mit neuer Abtheilung erclären.

(a) *Beyerlinck in Theat. v. Communio* (b) *Trid. §. 13. can. 9. & c. omnis utriusq. sexus &c.* (c) *c. 21.* (d) *c. 12.* (e) *c. 1.* (f) *1. ad Corinth. c. 5.* (g) *Trid. can. 23 ad caput omnis utriusq. sexus.* (h) *Laymannus Tract. 4. cap. 5 de Euch. n. 8.* (i) *Triden. ut supra* (k) *Nauclerus volum. 2. Chronolog. 21.*



Eylffte

Eylffte Abtheilung.

Ein Christen-Mensch zur andächtiger Niessung deß hochheiligē Abendmahls muß Seel und Leib zuschicken / und reinigen / die Seel durch Buß / den Leib durch eüsserliche Seübrigkeit / und sittliche Tugenden.

Oben in der vierten Abtheilung ist gemeldet worden / daß darumb JEsus vor Außspendung / und Niessung deß letzten Abendmahl seinen Jüngern die Füeß gewaschen habe / Sie und uns zuunterrichten / mit was Reinigkeit ein Christ zu diesen Geheimbnuß hinzutretten solle / massen durch diese Leibliche und Geistliche Fußwaschung bedeuth wird / die Waschung und Reinigung der Begierten / welche gleichsamb die Füß der Seelen seyn / soll also ein Christ / wann er zu GOttes Tisch gehet / zuvor Seel und Leib seübern / und reinigen / innerlich und eüsserlich sich darzuschicken.

WIe muß dann der Mensch / wann er zu GOttes Tisch gehen will zuvor sein Seel innerlich sein Gemüth und Gewissen reinigen? Frag.

Das muß geschehen durch Buß und Pœnitenz: nemblich wann einer eine Todt-Sünd auf sich hätte / soll er zuvor beichten / und Bußthuen. (a) Antwort.

Was ist die Buß? Frag.

Die Buß / als ein süttliche Tugend: Ist ein Trauer oder Leyd über das böse / und begangene Ubl / mit dem Vorsatz solches nimmer zuthuen. (b) Antwort.

Als ein Sacrament aber / ist die Buß ein Loßsprechung aller Sünden / von einem Priester dem Sünder

ertheilet / welcher seine Sünden vollkommen beichtet / und selben ins künfftig absaget. (c)

Oder aber: Die Buß ist ein Sacrament / dardurch ein ordentlich geweyhter Priester an GOttes Statt / die Sünd nachlasset und verzeyhet / wann der Sünder im Hertzen Rey und Leyd hat / seine Sünd mit dem Mund beichtet / und ein rechte Buß würcken will.

Frag. Wer: und wann hat das Sacrament der Buß eingesetzt / und geordnet?

Antwort. Unser Heyland und Seeligmacher Christus JEsus nach seiner fröhlichen Aufferstehung wie bey Joanne (d) geschriben stehet: Er blise sie an / und sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr werd die Sünd verzeyhen / denen seyn sie verzyhen / und welchen ihr sie vorbehaltet / denen seyn sie vorbehalten.

Frag. Zu was Zill / und End hat Christus das Sacrament der Buß eingesetzt?

Antwort. Zu disem End und Zill / daß ein Mensch / welcher nach der H. Tauff gesündiget hat / durch das Sacrament der Buß gerechtfertiget werde / Geistlicher Weiß vom Sünd-Todt aufferstehe / und mit GOtt versöhnet werde. (e)

Frag. Das Sacrament der Buß ist es nothwendig zur Seeligkeit?

Antwort. Allen / die nach der Tauff gesündiget haben / ist nothwendig zur Seeligkeit das Sacrament der Buß / wann man anderst einen Beichtvatter haben / und ihme seine Sünd beichten kan: Im Nothfall muß ein Sünder / die vollkommene Rey und Leyd schöpffen / und mit

ehister Gelegenheit darauff beichten. (f) (g) Davon sagt gar klar die ewige Weißheit: (h) Es seye dann daß ihr Buß thuet / so werdet ihr alle gleicherweiß verderben. Und widerumb (i) Es muß in seinem Namen Buß und Vergebung der Sünden geprediget werden unter allen Völckern. Deß Englischen Lehrers Thomæ von Aquin Schluß ist (k) Unmöglich ist es / daß eine würckliche Todt-Sünd verzyhen / oder nachgelassen werde ohne der Buß.

Frag. Was nutzet den Büssenden das Sacrament der Buß?

Antwort. Erstlich: Crafft deß Heiligen Sacraments der Buß / werden dem Sünder alle Sünden / so groß und schwer / und viel an der Zahl deren immer seyn / verzyhen / und nachgelassen: Die Ursach gibt der Englische Lehrer: (l)

Das Blut Christi / ist das Blut GOttes / dahero so kostbahr / daß ein einiges Tröpffel mehr werth ist / dann die gantze Welt: Dises unendlichen Werths macht sich theilhafftig der wahrhafftig Büssende; Also durch den unendlichen Werth alle Sünden außleschet:

Andertens: Die guten Werck / die wegen begangener Todt-Sünd gleichsamb todtgelegen / einigen Nutzen noch Früchten getragen haben / die werden durch die Buß wider lebhafft / nutzen und früchten den Büssenden wider zur Gnade und Belohnung. (m)

Frag. Wie viel Stuck gehören zu wahrer Buß / und Sacrament der Pœnitenz?

Antwort. Drey Stuck: Das erste ist die Rey/ und Leyd/ das aanderte Stuck ist die Beicht: das dritte ist die Gnugthuung. (n)

Frag. Warumb das just dise drey Stuck/ Vergebung der Sünden im Sacrament der Buß zu erlangen / erfodert werden?

Antwort. Darumb / dieweil der Sünder durch drey Stuck: als durch die Gedancken / Worten / und Wercken von GOtt abgewichen ist / soll er durch Rey deß Hertzens / durch Bekantnuß deß Munds/ und Genugthuung deß Wercks; wiederumb mit GOtt sich versöhnen / vereinigen. (o)

Frag. Was ist das Erste nothwendige Stuck deß Sacrament der Buß: die Rey und Leyd?

Antwort. Das will ich in nachgehender Abtheilung erkären.

(a) *Trid.* §. 13. c. 7. (b) *Magister sententiarnm distin.* 14. (c) *Trid.* §. 6. c. 14. & §. 14. *can.* 1. (d) *cap.* 20. (e) *Turlot. part.* 4. c. 5. *lect.* 1. (f) *quæst. v.* 84. *ar.* 6. (g) *Trid.* §. 14. c, 2. (h) *Luc. c.* 13. ℣. 3. (i) c. 24. ℣. 47. (k) *part.* 3. *quæst.* 86, *ar.* 2. (l) *Opusculo* 58. *N.* 28. (m) *Part.* 3. *q.* 89. *ar.* 1. & *seq.* (n) *Trid.* §. 14. c. 3. (o) *Trid. ut supra.*

Zwölffte Abtheilung.

Von der Rey und Leyd/ wie nutzlich die vollkommene Rey und Leyd seye / den Sünder in Stand der Gnaden zusetzen. etc.

Frag. WAs ist die Rey und Leyd?

Antwort. Es ist ein Traur deß Gemüths/ und Hertzenleyd / Verdruß und Mißfallen/ ob der begangenen Sünden/ mit dem Vorsatz nimmer zu sündigen. (a)

Frag. Wie villerley ist die Rey und Leyd?

Zweyer-

Zweyerley: Eine wird genennt die vollkommene Rey und Leyd: Die andere wird genennt die unvollkommene Rey und Leyd. Antwort.

Was ist die vollkommene Rey und Leyd? Frag.

Wann mir leyd ist, daß ich gesündiget hab, darum: dieweil ich durch die Sünden die ewige Seeligkeit verlohren hab, oder daß ich förchte deßwegen verdambt zu werden, wann ich nicht Buß thue. Antwort.

Was ist die vollkommene Rey und Leyd? Frag.

Es ist eine Trauer deß Gemüths, und Hertzenleyd über die Sünden, darum, daß man dardurch GOtt dem Allerhöchsten HErrn, Erschaffer, Erhalter, Ernöhrer, Heyland, Seeligmacher beleydiget, und erzürnet hab, mit dem Vorsatz sein Leben zubessern, die Gebott GOttes eyffriger zubeobachten. Antwort.

Wie muß die vollkommene Rey und Leyd beschaffen seyn: Frag.

Erstlich muß sie gehen von Grund deß Hertzens: Andertens: Auß auffrechter Lieb zu GOtt geschöpfft. Drittens: Muß ein steiffe Hoffnung seyn, daß GOtt diese Sünden verzeyhen werde. Viertens: Müssen einem alle Sünden leyd seyn, keine außgenommen. Fünfftens: Muß auch ein vester Vorsatz seyn, nicht mehr zusündigen, und mit ehister Gelegenheit zubeichten. Antwort.

Auff was vor eine Weiß mag und kan zu solcher vollkommener Rey und Leyd ein Mensch sich bewegen, und auffmunderen? Frag.

Ein Mensch soll ihme zu Gemüth führen, und bedencken. Antwort.

Erstlich: Was abscheuliche, grosse, schwäre, vielfältige Sunden und Missethaten er begangen, wie un-

außsprechlich undanckbahr er sich durch dise grosse schwere Sünden gegen GOtt erwisen habe.

Andertens / soll ein Mensch gedencken / was Gott seye / und was gegen GOtt der Mensch seye: als nemblichen: GOtt ist der allmächtige Erschaffer / und Schöpffer; Der Mensch ist das Geschöpff / welches GOtt mit seinen H. Händen gemacht hat: Von GOtt mein Mensch hastu Leib und Leben / Geist und Seel. GOTT ist die gnädige Herrschafft / der Mensch ist der schuldige Vasal / und Unterthan von GOtt mein Mensch hastu Hauß und Hof / Wisen und Aecker / Hab und Gut / ja was du immer Zeitliches innhast / und besitzest. GOtt ist der allgütige Vatter / der Mensch soll seyn als ein gehorsammes / willfäriges Kind: Von GOtt mein Mensch hast du das tägliche Brod / die Nahrung und Unterhaltung; Durch die abscheuliche / grosse / und schwäre Sünden hastu dich geringes Geschöpff / wider deinen allmächtigen GOtt und Schöpffer höchst undanckbahr auffgelähnet: Durch die begangene Sünden / hastu leibaigner Unterthan / wider GOtt deinen gnädigen HErrn und Herrschafft hochsträfflich rebellirt / bist auffrührisch und abtrinnig worden. Durch die begangene Sünden / hastu O ungerathnes Kind / wider GOtt deinen allgütigen Vatter / die Händ auffgehoben / unverantwortlich mit Fäusten geschlagen / mit Füessen getretten / geschmächt / und verunehret. Auff dergleichen Betrachtung spreche nun also: Daß ich nichtige Creatur und Erdwurm / dich meinen allmächtigen GOtt und Schöpffer; ich geringer Unterthan / dich O GOtt meinen gnädigen Herrn und Herrschafft; Ich undanckbahres / ungerathnes Kind / dich GOtt meinen allergütigsten Vatter mit so gros-

grossen/schwären/abscheulichen/vilfältigen Sünden/beleydiget/erzürnet/geschmächt/verunehret habe/ ach GOTT das ist mir leyd/das reyet mich von Hertzen/ ach GOtt ich nimme mir vor/nicht mehr zusündigen/meine Sünden ehistens zu beichten/ und dein Gesatz eyfriger in allen zubeobachten.

Es kan auch der Sünder ein vollkommene Rey zuerwecken bedencken: Wie lieb GOtt den Menschen von Ewigkeit her gehabt habe/ und annoch liebe/ auch was unbeschreibliche Wohlthaten GOtt dem Menschen erwiesen habe/ und biß disen Augenblück erweise. Auß unergründlicher Liebe hat der allgütige GOtt von Ewigkeit her meiner/ und deiner allergnädigst gedenckt/ uns in der Zeit zuerschaffen; merck dises NB. Ein unvernünfftiges Viech hätte mich und dich GOtt erschaffen können; Aber O Liebe! O grosse Gnad GOttes! GOtt hat uns erschaffen zu seinem Ebenbild/vernünfftige Menschen: NB. Menschen: Ein solches Geschöpff und Creatur/die ihres gleichen auff Erden nicht hat: NB. Menschen: Ein solches Geschöpff/ welches fehig ist nach disem Zeitlichen/ mit GOtt der himmlischen Freuden in alle Ewigkeit zugeniessen/ und zubesitzen; Menschen hat uns GOtt mich und dich erschaffen. NB. Nicht ungeschickte Talcken/ ungelehrte Idioten/ sondern mit Wissenschafft/ guten Verstand/ und Vernunfft begabet: O Liebe GOttes! Zu seinem Ebenbild vernünfftige Menschen hat uns GOtt erschaffen. NB. und nicht elende Krippel/ oder krancke Seüchen/ sondern mit vollkommenen Glidmassen/ guter Leibs-Gesundheit begnadet: O Liebe GOttes! O Güte GOttes! Zu seinem Ebenbild vernünfftige Menschen hat uns GOtt erschaffen; NB.

und nicht arme Betler/ sondern mit sattsamer Nahrung/ und Unterhaltung vätterlich begabet/ und versorget. O Liebe! O Gnade GOttes! Zu seinem Ebenbild vernünfftige Menschen hat mich und dich GOtt erschaffen: NB. Und nicht unglaubige Heyden/ nicht halßstärige Ketzer/ sondern gnädig verordnet hat/ daß wir von wahrglaubigen Eltern seyn gebohren/ und erzogen worden/ von frommen Catholischen Lehrmeistern in allen zur Seeligkeit nothwendiger Wissenschafft seyn unterrichtet worden. Unter solchen Regierungen/ Landen/ und Königreichen leben/ und wandlen/ O grosse Liebe GOttes! allwo durch eyffrige/ reine Lehr/ und Predigen/ andächtigen GOttes-Diensten und Ubungen/ ungezweiffelt auff dem gebanten Weeg zur Seeligkeit wandlen. Dise Liebe und Gnade GOttes ferners zubedencken/ ermesse O Christ! in was vor grossen Leib- und Lebens-Gefahren hat mich und dich/ GOtt vilmahls allergnädigst behütet/ und bewahret/ als Anno 1679. in der jämmerlichen Pestzeit/ wo mir und dir tausend gute Freund/ Bekante/ Verwante/ gantz verlassen/ ellendiglich haben sterben/ und verderben müssen; Mitten in diser Gefahr aber hat uns GOtt so gnädig bewahret; Warum mich und dich/ und viel tausend andere nicht? Ach Christen-Mensch erachte es: Das hat gethan die grosse Lieb/ und Gnade GOttes. Anno 1683. im Türckischen Einfall/ und Kriegslauff/ wie viel tausend Christen seynd wie das arme Viech in die ewige Dienstbahrkeit weggetrieben/ welche bißannoch ihr Jammer und Noth mit bitteren Zähern beweinen/ und beseüfftzen: Mich und dich/ welche wir eben in diser Gefahr stunden/ hat GOtt gnädig behütet: warumb uns/ warumb so vil tausend nicht?

ach

ach das hat vermögt die unendliche Liebe / und Gnade GOttes. Den ersten Engel Lucifer, und viel tausend Menschen wegen einer eintzigen Todtsünd hat GOtt in Ewigkeit verdamet / mich und dich / die wir vielmahls schwer gesündiget / hat GOtt mit gnädigen Augen angesehen / Zeit und Weil gnädig vergünstiget Buß zuthuen / die Sünd zubereyen / zubeichten; Warumb uns / warumb jenen auch nicht? ach das ist ein Werck der unergründlichen Güte und Liebe GOttes! Hierüber erbrinne in deinem Hertzen / und sprich also: Daß ich dich meinen so liebreichen / günstigen GOtt / durch meine Sünden angefeindet / so viel tausend Liebs-Werck mit feindseeligen Thaten ersetzet / ach GOtt das ist mir hertzlich leyd. Daß ich mich gegen meinem GOtt / meinen so grossen Wohl- und Gutthäter / durch vilfältiges Sündigen so undanckbahr mich erwiesen habe / ach GOtt das ist mir leyd / das reuet mich von Hertzen! daß ich mich gegen meinem GOtt / meinen so getreuen Beschützer / Behüter / Bewahrer / Beschirmer durch begangene Sünden / einen so gar ungetreuen Barbarn erzeigt / verhalten hab; Ach GOtt das ist mir leyd. Ich nimm mir aber vor tausendmahl lieber zusterben / als einen so eyffrigen Liebhaber / einen so grossen Gutthäter / einen so getreuen Beschützer mehr mit einer einigẽ Todtsünd zubeleidigen.

Es ist auch ein gar nutzliche Bewegung zur Rey und Leyd: Das Leyden Christi JEsu betrachten / ihme zu Hertzen führen. Bedenck O Sünder! der eingebohrne Sohn Christus JEsus ist vom Himmel herabgestigen / vor mich und dich ein Mensch gebohren worden / den schmählichsten Todt deß Creutzes außgestanden / durch seinen bitteren Todt uns verlohrn-gewesene Men-

schen / wider zu GOttes Huld gebracht hat: Betracht allhier O Sünder! was Christus JEsus gelidẽn habe / gleich Anfang seines Leyden im Garten / hat JEsum deinen Heyland solche Todt Angst umbgeben / daß er 97000. drey hundert / und fünff blutige Tropffen geschwitzet: O Angst! O Wehmuth! hundertmahl ist JEsus mit flacher Hand ins Angesicht / fünff und achtzig mahl auffs Haupt / hundert und zwaintzig mahl auff den Halß / zwey und sibentzigmahl auf die Armben / zwey und sechtzig mahl auff die Schulter / achtzig mahl auff den Rucken / acht und zwaintzig mahl auff die Brust / acht und dreyssigmahl auff den Bauch / siben und dreyssig mahl auff die Schinbain / mit Faüsten und Brigeln gestossen / geschlagen worden / drey hundert und acht mahl ist JEsus wie ein Hund bey dem Haar auff der Erden herumbgezogen / acht und sibentzig mahl bey dem Bart gerupfft worden / hundert sibenzig mahl ist JEsus wie ein Hund verächtlich mit Füessen getretten worden / dreyssigmahl ist JEsus unbarmhertzig wie ein Viech auff die Erden nidergeworffen worden / wie dann auch grimmig 30. mahl bey den Haaren auffgerissen worden / O Leyden! allein in der schmertzhafften Gaißlung hat JEsus sechs tausend sechs hundert sechs und sechtzig Streich empfangen. Fünff tausend / vier hundert fünff und sibenzig frische Wunden überkommen / drey mahl hundert / drey tausend / und fünff Bluts-Tropffen vergossen / O Schmertzen! Tausend spitzige Dörner haben in der Crönung in das Haupt JEsu eingetrungen. Zwey und sibenzig lange spitzige Stachl aber die Hirn-Schall / die Schläff / das Haupt Christi durch und durch gebohret. O Schmertzen! O Leyden! Siben mahl fuel JEsus mit dem schweren Creutz halb todt auf

das

das harte Pflaster darnider/ daß das helle Blut auf deden Steinern klepte: O wehe! O Schmertz! Drey Finger tieffe Wunden/schnitt das schwere Creutz JEsu in seyn H./ohnedem schon zerfleischte Achsel/ O Schmertz! O Leyden! Ans harte Creutz angenaglet hat JEsus allein auff die rechte Hand mit einem eysernen Hamer sechs und zwaintzig Streich erdultet/ und außgestanden/ O Schmertz! O Leyden! vor Wehe/ und Schmertzen/ ist JEsus 19. mahl anmächtig zur Erden nidergefallen/ vor Wehe und Schmertzen hat JEsus zwey und sechzig tausend/zwey hundert der bittern Zäher geweint/ und vergossen. O Leyden! O Sünder! so vil es an dir ist; Alles Leyden/ dise Schmertzen/ ach- und Wehe/ hastu JEsu verneuert/ so offt du eine Todtsünd begangen hast/ ist dir dann leyd/ wann du ein Viech blutig geschlagen/ oder gestossen hast/ reyet es dich/ wann du auch einen Hund in gäher Weiß verwundet/ oder beschädiget hast/ und das soll dich nicht reyen/ daß du Gottes Sohn/ Christum JEsum, so übl zugerichtet hast/ daß soll dir nicht leyd seyn/ daß du JEsum deinen Heyland/ deinen Seeligmacher durch deine Sünd so erbärmlich verwund/ ja ermordet/ und umbgebracht hast? O JEsu Christe, mein GOtt/ mein HErr/ mein Heyland/ mein Seeligmacher/ daß ich dich mit meinen Sünden von neuem so erschröcklich gegeißlet/ gecrönet/ gestossen/ geschlagen/ getretten/ veracht/ verspottet/ und verunehret habe; Ach GOtt das reuet mich/ das ist mir leyd von Hertzen/ O JESU Christe ich will eher tausend mahl deß graußsambsten Todts ersterben/ als mehr sündigen/ als mehr dich beleydigen.

Was ist der Vorsatz hinführo nimmer sündigen? Frag.

Es

Antwort. Es ist die nächste Gelegenheit zu sündigen meyden; Die üble Gewohnheiten lassen / und ihme abgewehnen. Das ungerechte zuruckgeben. (b)

Frag. Wie offt soll einer die vollkommene Rey und Leyd erwecken?

Antwort. Erstlich: so offt einer gesündiget: Andertens: alle Tag ehe einer schlaffen geht: Drittens: so offt einer in Lebens-Gefahr ist: Viertens/ wann grosse Ungewitter/ Plitz / und Hagel entstehen: Fünfftens dann/ vor der Beicht.

Frag. Was ist vor ein Unterscheyd zwischen der vollkommenen/ und unvollkommenen Rey und Leyd?

Antwort. Dieser Unterscheyd: Erstlich / Vollkommene Rey und Leyd ist ein Trauer deß Gemüths/ein Schmertz deß Hertzens/ darumb/ daß man GOtt das höchste Gut beleydiget: Unvollkommene Rey aber ist ein Trauer oder Schmertzen / darumb/ daß einer besorgt ob der Sünd von GOtt zeitlich jämmerlich gestrafft/ oder gar ewig verdambt zuwerden. Andertens vollkommene Rey und Leyd / riehret her auß Kindlicher Liebe/ und Forcht: Unvollkommene Rey aber nur auß knechtischer Sorg und Forcht. Drittens / vollkommene Rey und Leyd / mit dem steiffen Vorsatz mit ehister Gelegenheit zu beichten/ und genug zuthuen / stellt den Sünder in Stand der Gnad/ und rechtfertiget. Unvollkommene Rey aber / ohne dem Sacrament der Buß kan den Sünder nicht rechtfertigen. (c)

Frag. Kan dises mit denckwürdigen Historien bestättiget werden/ daß die vollkommene Rey und Leyd im Nothfall da einer nicht beichten könte/ den Sünder in Stand der Gna-

Gnaden setze / und rechtfertige / der Sünden Verzeyhung / und ewiger Straff Nachlassung außwürcke?

Gar mit denckwürdigen Geschichten / und Historien / deren eine und die andere / zur Seelen Trost / hiebeysetzen will. Antwort.

Cæsarius Haisterbacensis (d) erzehlet: Wie ein Edlfrau ihren Ehe-Herrn gehasset / noch bey Lebzeiten dessen / einen andern edlen Rittern / und Kriegs-Mann ehebrecherisch angehangen ist / der Soldat auch verwegen / der unzimlichen Lieb / und Lust kecker zugeniessen / den unschuldigen Ehe-Herrn umbgebracht / und ermordet hat / hernach viel Jahrlang dieses Mord-Gesind ehebrecherisch sich beywohneten / s. v. hurten und puelten. Eine gifftige Seiche / welche selbiger Zeit gewaltig im Land grassirte / überfiehle auch dises par Ehebrecherische Bößwichte / und geschahe / daß sie gar gähling / ohne Beicht / und Communion gestorben seyn. Wer vermeinte nicht / daß dise Ehebrecher werden ewig verdambt seyn / aber vermög der im letzen Abtruck geschöpfften vollkommenen Rey und Leyd / haben sie beede ihrer so schweren Sünden Verzeyhung und Nachlassung der ewigen Straff von der grundlosen Güte GOttes erlanget; Wie auß nachfolgender erschröcklichen Tragœdia zuvernehmen ist: Es wohnte in einem Walt ein frommer Kholbrenner / welcher manche halbe Nacht bey seinem Kholhauffen mit Betten zubrachte: Einsmahls in Mitternacht hörte der fromme Kholbrenner ein erschröckliches Getöß Heilen und Cedergeschrey / er schauet sich forchtsamb umb / und erblicket / wie ein Weibs-Bild / (Es war der Geist / der oben beschribenen Ehebrecherin) gantz nackend / am gantzen Leib verwundet / und zerrissen / durch Stöck und Histori.

Stauden/ von einem auff einem Rappen spornstraich ihr nachjagenden Ritter (diß war der Mörderische und Ehebrecherische Edlmann/ und Soldat) mit einem blossen gantz feuerigen Schwerd/ grimmig gesprengt/ gejaugt/ etlich mahl umb den Kholhauffen herumbgetriben/ mit dem feuerigen Schwerd durch und durch gestochen/ entlich mitten in den glosenden Kholhauffen eingescharet/ hernach gantz glüend herraußgerissen/ rücklings auffs Pferd gesetzt/ mit erbärmlichen Mordgeschrey darvon geritten/ und verschwunden. Dise Begebenheit muste der fromme Khollbrenner mit grossen Schröcken und Betrübnuß seines Gemüths vil Nächt sehen/ und erdulten/ also zerstörrt/ daß er daruber aller krafftloß/ ja kranck wurde. Ein vornehmer Graff/ welcher dieser Gegend mit Jagen sich öffters erlustigte/ den Khollbrenner wegen seines frommen Wandels/ lieb und werth hatte/ als er den Walt selbiger Zeit durchstriche/ den Khollbrenner gantz traurig/ verstellt/ ja kranck und krafftloß antroffe/ befragt er den frommen Mann der Ursachen seiner Trauer/ und Kranckheit/ welchem der Khollbrenner mit allen Umständen die beschribene Tragœdi anzeigte und erzehlte: Der großmüthige Herr und Graff/ dieser Sachen eine Gewißheit zuerfahren/ nach abgelegter Beicht/ und andächtig genossener Communion, resolvirt sich eine Nacht bey dem Khollbrenner im Walt zuverharren: Gegen Mitternacht höret der großmüthige Herr das erschröckliche Geteß/ sihet auch/ das jämmerlich heilende/ gantz nackende/ blutrüstig verwunde Weibs Bild/ daherlauffen/ welches von dem Ritter spornstraich verfolgt/ grimmig mit dem feuerigen Schwerd gestochen/ gehauen/ in Mitte deß brinnen den Khollhauffen verscharet wurde.

de. Der großmüthig/ und Gottsförchtigte Graff bezeichnet sich mit dem Sieg-Zeichen deß H. Creutz: im Namen JEsu Christi beschwöret diese Geister/ zusagen/ was dise erschröckliche/ jämmerliche Tragœdi bedeuthe; Wer sie seyn/ und ob/ oder auff was Weiß ihnen zuhelffen wäre? Darauff antwort der Ritter: Wisset gnädiger Herr/ daß dieses Weib ihren Ehe-Herrn hassend/ noch bey Lebzeiten dessen/ mich Ehebrecherisch geliebt/ ja dahin veranlasset habe/ daß ich meichlmörderisch ihren Ehe-Herrn entleibt/ und umbgebracht: Nach vollender Mortdthat haben wir beyde ohne Scheuch/ lange Jahr uns ehebrecherisch geliebet/ und seyn auch beyde unversehens durch die Pest inficirt/ ohne Beicht und Communion abgestorben; Auß gerechten Urtheil GOttes muß ich nun wie ihr sehet/ dises Weibs Hencker und Peyniger seyn; Sie hat mir/ und ich ihr unzüchtig nachgejaget/ jetzt müssen wir so erbärmlich aneinander herumbjagen/ und quällen. Sie hat mich/ und ich sie mit dem Liebs-Pfeil durchstochẽ/ anjetzo muß ich ihr/ und somit auch mir mit dem feuerigen Schwerd das Ingewaid durchporen. Wir haben der unzimlichen Gelisten ärgerlich genossen/ darumb müssen wir jetzt deß Feuers Qualen so mörderlich erdulten. Der Graff sprach/ so seyd ihr dann unglückseelige Geister/ ewig verdambt/ nein/ antwortet der Ritter; Dann wisset auch dises gnädiger Herr/ unsere Eltern/ haben uns in freyen Künsten/ gute Sitten und Tugenden bevoderist von der Nothwendigkeit/ der Buß/ Rey und Leyd wohl unterweisen lassen/ welche Lehrstuck (GOTT darumb gedanckt) wir beyde tröstlich wohl ergriffen/ und gefasset/ in dieser äussersten Noth unsers Todts/ und Absterben/ ermahnte ich dieses Weib/ und hingegen sie

mich / über begangene grosse Sünden / als Mord und Ehebruch / die vollkommmene Rey und Leyd zuschöpffen / welche wir dann auß Grund unsers Hertzens erweckt haben / GOtt sie auch gnädig an- und auffgenommen / uns deßwegen ewig verschonet / sondern in die Peyn deß Fegfeuers biß hieher / zu diesem Ellend / wie ihr an uns gesehen habt / verurtheilt hat. O gnädiger Herr gedenckt unser mit H. Meß-Opffern / Gebett / Allmosen / und guten Wercken / und habt euch dises zur Losung / daß wir werden erlöset seyn / wann diese Tragœdi, und jämmerliche Geteß allhier in disem Walt nimmer wird gehöret werden. Der fromme Graff liesse viel Heilige Messen lesen / gabe reiches Allmosen / und von der Zeit an wurde das Jammer-Geschrey und Heilen im Walt nicht mehr gehöret / somit die Seelen erlöset werden seyn. Hierauß ersicht ein Christen-Mensch die Crafft der vollkommenen Rey und Leyd.

Histori. Joannes Major (e) beschreibt daß in Brabant von edlen Geschlecht gebohren / ein Jüngling gewesen seye: Welcher auß aller Art der Ehrbarkeit und Tugend abgewichen / die [illegible] famisten Rad und Galgen würdig Laster / und Missethaten verübet hat: Die bekümmerte Eltern / und Befreunde / brauchten all möglichen Fleiß / Güte / und Schärffe / disen ungerathenen Sohn auff besseren Weeg zu bringen / aber alles vergeben / er wachse und nahm zu an täglichen Lastern / neuen Ubelthaten / daß die betrübte Eltern nichts gewissers als offentlichen Spott an ihme zu erleben sich besorgten / solchen offentlichen Spott zu entgeben / mit Einrathen der edlen Freundschafft / verklagten die Eltern selbst ihr eignes Kind bey dem Blut-Richter / und hielten an ihnen zur Gnad disen ihren

Sohn

Sohn und Ubelthäter nach verdienten Urtheil zeitlich hinrichten zu lassen. Weilen nun die grausamste Missethaten / als Mordthaten / Blutschanden / Ehebrüch / Diebsstall/ Gottslästerungen/ dises Jünglings die Eltern mit Zeugenschafft erwisen ; Als wurde von dem Blut-Richter/ dem Ubelthäter das Urtheil gefället/ daß er lebendig in einen Ledern Sack/ oder Haut/ eingenäet/ in den nächst vorbey rinnenden Fluß/ Bach/ und Wasserstrohm geworffen /ersäufft werde. Der Beichtvatter wendete allen Fleiß an disen Jüngling zur Buß und Poenitenz zu bewegen/ aber teufflisch verbittert/ würckte der gottlose Mensch über die begangene Ubel nicht nur einige Buß/ sondern fluchet und vermaledeyet seine Eltern/ vilmahls widerholend: Lieber tausendmahl verdammt zu werden/ als seinen Eltern und Befreunden/ die ihne zum Todt bringen/ zu verzeyhen.

Darüber er dann in die Haut eingenäet/ lebendig ins Wasser geworffen/ und ersäufft worden ist. Jederman glaubte/ daß diser Jüngling mit Leib und Seel der Verdammnuß werde zugefahren seyn; Aber höret Wunder/ selbige Nacht erschine der Geist deß Jünglings dem Blut-Richter / und deutet ihme an / wie er nicht verdammt seye/ sondern noch Gnad bey GOtt gefunden habe / zwar unaußsprechliche Peyn im Fegfeur leyde / doch wann heilige Messen vor ihne gelesen/ und Wercke der Barmhertzigkeit verrichtet wurden/ er in Kürtze der ewigen Freuden geniessen wurde: Darüber entsetzte sich der Blut-Richter und fragte umb die Ursach/ wie er als ein so sündhaffter Mensch/ und verstockter Sünder/ noch Barmhertzigkeit bey GOtt erlanget habe ? Wisset/ antwortet der Jüngling: Da ich würcklich ins Wasser ge-

worffen/im Sack untergienge und das Wasser allenthalben eintrunge/ daß ich sahe/ daß ich sterben müsse/ da erweckte ich in meinen Hertzen Reu und Leyd / daß ich GOtt das Höchste Gut so grausam beleydiget/ daß ich tausend jämmerliche Todts-Urtheil außzustehen/ mich GOtt darbotte/ nur in etwas der beleydigten Majestät genug zu thun; Ja gleich als JEsus am Stammen deß Creutzes vergeben / verzihen hat seinen Feinden / also vergab/ verzich ich meinem Vatter und Mutter alles/ was ich vermeinet daß sie mir zu Leyd angethan haben.

Und dise Reu hat GOt gnädig angesehen/ derentwillen zu Gnaden mich angenommen: O Christen Mensch sihest du nun/ wie gewaltig/ vilgiltig/ die vollkommene Reu und Leyd seye; Warhafftig die vollkommene Reu/ist gleich einem nassen Schwamen/welcher mit einen Strich in einen Augenblick die allergröste Schulden/außwischet/außlöschet: Die vollkommene Reu ist das bewerthe Autitodum und Gifft-Latwerch/ welche den vor Augen schwebenden ewigen Todt der Seelen abtreibet/ verweiset. Vollkommene Reu und Leyd/ ist die berühmte Meilkugel/ welche alle/ alt verdorrte Sünden-Mackel auff einmahl außrottet/ und gäntzlich säubert. Vollkommene Reu und Leyd ist das gut zubereite Laugen-Wasser/ welche alle Unsauberkeit/ der Sünden abwaschet/ das Gewissen reiniget/ und Blüheweiß machet. Ware vollkommene Reu ist der edle Brunnenquell der rechten Bußthränen/ welche Christus in lieblich-riechenden Balsam verwechßlet. Vollkommene Reu ist der Hammer/mit welchem die erharte Hertzen auffgeschlossen/ der Gnad und Liebe GOttes freyer Eingang zubereit wird. Vollkommene Reu ist der Rentmeister/ welcher

Capital sambt Interesse; Deren/ durch Sünd und Laster gemachter Schulden/ in einer Summa/ und auff einmahl bey GOtt abstattet/ und bezahlet. Darumb O Christen Mensch lehrne die vollkommene Reu und Leyd zu schöpffen/ und übe dich in solcher täglich/ das wird deiner Seelen gröstes Glück/ und unfehlbares Heyl seyn.

Neben der Reu und Leyd mit dem Vorsatz nicht mehr zu sündigen/ was gehört noch zur Buß und Pœnitenz? Frag.

Die Beicht und Bekanntnuß/ jeder und aller schweren Todtsünden/ welche einem nach reiffer Erforschung deß Gewissen einfallen/ die Beicht nun/ und Bekanntnuß der Sünden ist das anderte nothwendige Stuck der Buß. Antwort.

Was ist dann die Beicht/ oder die Bekanntnuß? Frag.

Darvon will ich in nachgehender Abtheilung schreiben/ und handlen. Antwort.

(a) *Trid. sess. 14. c. 4.* (b) *Navarrus. c. 3.* (c) *Turlot. part. 4. c. 5. lect. 2.* (d) *in Dialogo* (e) *in Speculo exemplorum distinct. 10.*

Dreyzehende Abtheilung.

Handelt von der Ohren-Beicht/ wie ein Sünder zur Beicht sich schicken/ sein Gewissen erforschen/ mit den Umbständen/ und der Zahl/ seine Sünden ansagen/ endlich/ mit Sitten/ und Gebärden/ in den Beichtstuhl/ sich verhalten solle.

WAs ist die Beicht welches ist das anderte Stuck der Buß. Frag.

Die Beicht/ ist ein geheime Anklagung aller Sün- Antwort.

Sünden/ welche nach fleissiger Erforschung deß Gewissens/ der Gedächtnuß einfallen; Zu thun einen Priester/ welcher von Sünden loßzusprechen die Macht/ und den Gewalt hat. (a)

Frag. Was vor Sünden muß man beichten? Und deren vor einem Priester der den Gewalt hat loßzusprechen/ sich anklagen?

Antwort. Aller Todtsünden/ mit der Zahl/ auch Umbständen/ welche die Sünd mercklich grösser und ärger machen/ läßliche Sünden zu beichten ist zwar gut/ man ist es aber nicht schuldig/ weilen läßliche Sünden einen die Gnad GOttes nicht benehmen/ auch durch andere Mittel/ als durch Reu/ durch andächtiges Gebett, durch Nehmung deß Weichwassers/ Brustklopffen/ rc. verzihen werden.

Frag. Warumb muß man die Todtsünden beichten?

Antwort. Dieweil es Christus also anbefohlen hat.

Frag. Wann hat Christus befohlen daß die Sünden sollen gebeicht werden?

Antwort. Nach seiner fröhlichen Aufferstehung/ da er den lieben Aposteln erschienen/ und ihnen den Gewalt gegeben hat/ die Sünden zu verzeyhen: Also sprechend: Nehmet hin den Heil. Geist/ welchen ihr die Sünd vergebet/ den seyn sie vergeben/ und welchen ihr sie behaltet/ denen seyn sie behalten. (b) Daß durch dise Wort Christus unser HErr und Heyland/ die Ohren-Beicht anbefohlen habe; Bestättiget das Tridentinische Concilium, (c) und folgt der Schluß gar klar auß angezogenen Worten/ wie ichs mit folgenden Discurs erweise: Christus hat Macht geben seinen Jüngern die

Sünd

Sünd zu lesen und nachzulassen / oder zu binden / und zu behalten / dardurch seine Jünger / und alle Nachfolger ordentlich außgesetzte Priester / zu Wund-Artzten der Seelen / wie das Concilium Lateranense, und Tridentinum lehren (d) zu Richtern deß Gewissens / wie Augustinus (e) Gregorius (f) Hieronymus (g) schreiben / gemachet und geordnet hat. Damit nun aber der ordentliche Priester / lösen / oder binden möge / muß er ja nothwendig wissen / den Stand und Grad der Sünden / ob dises eine Sünd seye die zu lesen ist / oder ein solcher Excessus, und ärgerliche That / die zu binden fallet. Aber ein Priester kan nicht wisen / ob die Sünd in solchen Stand seye / daß sie mag auffgeleset / oder in solchen Stand und Grad der Boßheit / daß sie soll gebunden werden / es sey dann der Sünder sage / eröffne / entdecke / offenbare den Stand / den Grad / die Boßheit der Sünd: So folgt dann darauß / auff daß der Priester lesen oder binden möge / der Sünder seine Sünden außdrücklich beichten / ansagen / dem Priester offenbaren / entdecken müsse: Dises mit folgenden Moralitäten erörtere.

Ein Artzt und Medicus kan die Kranckheit nicht curiren / den Schaden nicht heylen / es sey dann daß der Patient, die Kranckheit / den Schaden / die Wunden / dem Artzten weise / entdecke / offenbare. Ein Seelen-Artzt ist ein Priester / die Wunden und Kranckheit der Seelen seyn die begangene Sünden / damit der Priester solche Sünd / Kranckheit / und Wunden gäntzlich curire, ist nothwendig / daß der Patient, der Sünder / durch die Ohren-Beicht ihme Priestern die Sünden / den Seelen-Schaden und Wunden / entdecke / offenbare.

Ein Richter kan kein rechtes Urtheil fellen / es

seye dann der Malificant bekenne seine Missethat: Ein geistlicher Richter deß Gewissen ist ein ordentlich außgesetzter Priester/ der Sünder ist der Malificant. Damit nun der geistliche Richter ein gezimendes Urtheil/ zu lesen/ oder zu binden/ wider den Sünder fällen möge/ ist nothwendig/ daß ihme der Sünder die Sünden/ das Verbrechen bekenne/ offenbare/ und ansage.

Frag. Die Sacramentalische/ geheime Ohren-Beicht/ ists Anfangs der Christenheit auch üblich und gebräuchig gewesen?

Antwort. Ja/ gleich Anfangs der Christenheit zu Zeiten der lieben heiligen Aposteln/ wie zu lesen in den Geschichten der Aposteln. (h) **Es kamen auch vil der Glaubigen/ und Bekannten/ und erzehlten/ was sie gethan hatten.** Welche Wort/ daß sie von der geheimen Ohren-Beicht zu verstehen seyn/ bezeiget Salmeron, Sanchez und Gagnejus (i) auch Bellarminus (k)

Der Heil. Apostel Jacobus seiner Canonischen Epistel ermahnet die Wahrglaubige (l) **Bekennet einer dem andern eure Sünd.** Daß Jacobus schreibt / den andern / will er uns lehrnen : Daß wir nicht GOtt allein/ sondern ein Mensch den andern/ nehmlich einer der die Loßsprechung bedarff/ deme der die Macht hat loßzusprechen/ nehmlich einen ordentlichen Priester seine Sünd bekennen/ offenbaren solle. Daß nun Jacobus dise seine Wort dahin will gesagt haben/ ist darauß abzunehmen/ dieweilen gleich vorhero Jacobus Meldung thut der Priester: **Ist einer Kranck unter euch der beruff die Priester der Kirchen zu sich/ und bald darauff:**

auff: So bekennet einer dem andern eure Sünden. Darauß nun erhellet/ daß die Sacramentalische Ohren-Beicht schon zu Zeiten der Heil. Aposteln üblich gewesen/ wie dises über angezogene Wort Jacobi behauptet der H. Augustinus. (m)

Der Heil. Dionysius Areopagita der ein Jünger deß Heil. Apostels Pauli war/ und gelebt hat zu Zeiten Christi unsers Herrn/ straffet in einer Sendschreiben Demophilum den Mönich (n) dieweil er ohne Absolution einen reumüthigen Priester von sich gehen lassen. So ist dann die Ohren-Beicht noch zu Apostels Zeiten üblich gewesen.

Irenæus, welcher in dem ersten Sæculo nach Ableiben der H. Apostel geleuchtet hat/ meldet in seinen Schrifften/ daß die Christliche Weiber/ welche von Marco einen Zauberer verführet worden / mit grosser Reu seynzuruckgekehret/ ihre Sünden gebeichtet haben (o) Tertulian, welcher Anno Christi 200. gelebt hat, schreibet (p), daß seiner Zeit schon vil ob der Beicht/ auß Schamhafftigkeit ein Abscheuhen getragen haben; Wann sie Christen ob der Beicht ein Abscheuhen auß Schamhafftigkeit getragen haben/ so folgt/ daß nicht die Beicht und Bekanntnuß die GOtt allein geschickt/ sondern die geheime Ohren-Beicht schon in anderten Sæculo, und hundert Jahren der Christenheit/ üblich/ und gebräuchig gewesen seye.

Cyprianus welcher eben Anno Christi 200. gelebt/ hat seine Carthaginenser zur geheimen Ohren-Beicht und Bekanntnuß vilmahls ermahnet; Dardurch das Gewissen / der Handel und Wandel der Biessenden erkennet/ und eingeschraufft werden möge/ Exomologesis genennt (q) Ambrosius der Heil. Bischoff welcher Anno Christi

 398.

398. den 4. April verschiden/ pflegte in eigner Persohn/ der Christglaubigen Beichten/ und Sünden Anklagungen anzuhören/ wie darvon schreibet der H. Paulinus. (r)

Frag. Wie muß sich ein Christ zur Beicht/ und Bekanntnuß seiner Sünden zu bereiten?

Antwort. Erstlich muß er die Gnad/ GOtt deß Heil. Geistes anruffen umb Erleuchtung/ damit ihme einfalle sich erindern möge/ was er etwan von der letzten Beicht an Böses gewürcket hat. Andertens muß er sein Gewissen genau außforschen und durchgriblen. Was ihme einfalt/ daß er gesündiget habe / selbiges mercken / und hernach im Beichtstuhl dem Priester offenbahren.

Frag. Auff was Weiß und Manier mag und kan ein Christ sein Gewissen nutzlich außforschen / damit ihme alles was er Böses gethan habe/ einfalle/ nichts außlasse?

Antwort. Er solle sich über die zehen Gebott GOttes/ über die fünff Kirchen-Gesatz/ über die siben Haupt-oder Todtsünden befinnen; Zum Exempel.

Beicht-Spiegel/

Uber die zehen Gebott GOttes.

Das Erste Gebott:

Du solst an einen GOtt glauben.

Erforsche ein Christ allhier erstlich/ ob er in disem Gebott nicht gesündiget habe.

Uber den Glauben.

1. Ob er Fleiß angewendet zu lehrnen / und zu wissen/ die nothwendige Glaubens-Articul/ damit er erkennen

kennen möge/ wie/ und was zu glauben/ was zu thun/ oder was zu unterlassen ist/ auff daß man Gott wohlgefalle.

2. Ob er nicht etwan gar zu gemein und vertreulich mit Ketzern gewesen seye/ ihre Predigen und Lehren vorwitzig angehört/ sich in die Gefahr gebend/ verführt zu werden.

3. Ob er nicht in etwelchen Glaubens-Articuln gezweiffelt habe/ hier sage er außdrücklich in was vor Glaubens-Puncten er gezweiffelt habe.

4. Ob er nicht Ehrenrührisch/ von Pabst/ Bischoff/ Prælaten/ und geistlichen Stand geredet/ oder geurtheilet/ oder dergleichen Reden angehört/ und bestättiget habe.

5. Ob er nicht Ketzerische Bücher in Geheim lise/ und auffbehalte.

6. Ob er nicht Zauberey gebraucht/ Zauberische Bücher lise/ oder auffbehalte.

7. Ob er nicht Teuffels-Künsten gebraucht als Wund-Seegen/ Ansprechereyen/ geschribene Zettel vors Kaltvergifft/ vor die Augenwehe/ wie lang/ wie offt.

Uber die Hoffnung.

1. Ob er GOtt nicht verlaugnet.

2. Ob er in Trübsal/ Widerwärtigkeit/ als Kranckheit/ Verfolgung/ Armuth/ nicht gar zu kleinmüthig gewesen/ halb verzagen/ verzweiffeln wollen.

3. Ob er an GOttes Barmhertzigkeit nicht etwan gezweiffelt/ ihme einbildend/ als wären seine Sünd grösser/ als daß er deren Nachlassung/ Verzeyhung erlangen möge.

4. Ob er nicht allzuvermessen auff GOttes Güte vertrauet/ täglich mit Sünden GOtt beleydiget/ und keine Buß gewürcket.

5. Ob er nicht deßwegen eine Sünd öffters und frecher widerholet/ weilen ers schon einmahl begangen/ gedenckend hernach mit einer Zahl zu beichten/ und außzusprechen/ zum Exempel er hat einmahl gelogen: Lieget zum andern/ dritten/ vierdtenmahl frecher/ gedencket auffs nächst beichte ich/ sag eben so leicht/ ich hab viermahl gelogen/ als ich hab einmahl gelogen.

6. Ob er nicht in Ubungen der Tugenden faul und träg gewesen seye/ gleichsam zweifflend ob er disen/ oder jenen Laster genugsamen Widerstand werde leisten können.

Uber die Liebe.

1. Ob er nicht einen Widerwillen über GOtt gefasset/ in Kranckheit/ Trübsal/ Unglück wider GOtt gemurret/ gekuret.

2. Ob er in Unglück nicht widrige Reden wider GOtt außgegossen/ zum Exempel/ GOtt gedenckt meiner nicht/ er hat kein Acht auff mich/ er liebt mich nicht/ er thut mir zu vil/ rc.

3. Ob er GOtt gedanckt habe umb alle Gutthaten/ auch fruh und morgen gebettet.

4. Ob er nicht mehr ob zeitlichen Gewinn/ Lohn und Nutzen/ als ob schuldiger Pflicht GOtt gedienet habe.

5. Ob er nicht allzuvil die Irrdische Sachen/ als Geld/

Gut/ Weib/ Kinder geliebt/ das Zeitlich und Irrdisch nicht zu GOttes-Dienst anordnente.

6. Ob er nicht in dem Dienst GOttes/ als im Gebett/ Gutes würcken / sehr lau und kalt gewesen/ selten auff GOtt gedencket.

Das Anderte Gebott.

Du solst den Nahmen GOttes nicht eytel nennen.

1. Ob er den Nahmen JEsus nicht Unnutz geführet.

2. Ob er nicht ohne nothwendige Ursach / ohne Ehrerbietigkeit/ vilmahls geschwört habe/ sagend mein Seel bey GOtt/ etc.

3. Ob er nicht falsch geschworen habe/ wie offt? Ob er auch nicht eine Sach mit einen Schwur bestättiget habe/ da er doch gezweiffelt ob die Sach wahr seye. Ob er nicht umb billiche Sachen verschworen/ als sich an seinen Feind zu rechnen/ und hernach disen Schwur vollzogen. Ob er nicht mit umbschweiffigen Worten/ vor Gericht über eine Sach geschworen/ dardurch seinen Nächsten in grossen Schaden gebracht habe.

4. Ob er nicht GOtt gelästert/ mit den H. Sacramenten/ mit dem H. Blut gescholten. Ob er nicht von GOtt geredet/ was GOtt nicht zustehet/ als GOtt weiß es nicht/ GOtt verstehet es nicht/ GOtt hat diser Sachen keine Sorg/ etc. oder sonst die Wort GOttes getadlet habe.

5. Ob er nicht GOtt schneden Sachen verglichen/ als die Sach ist so wahr/ als GOtt lebet/ als GOtt im Sacrament gegenwärtig ist/ etc.

6. Ob er die Wort der H. Schrifft nicht freventlich außgelegt / Spaß darauß getriben / und zum Gelächter mißbraucht habe.

7. Ob er GOtt nicht etwas verlobet / und jetzt auß lauter Nachlässigkeit nicht halte / ob er die gethane Gelübd nicht übertretten / ob er nicht ungebührliche Sachen verlobt.

Das Dritte Gebott.

Du solst den Feyrtag heiligen.

1. Ob er die Sonntäg und Feyrtäg zum Lob GOttes angewendet / wie es sich gezimet. Ob er alle Sonntäg und Feyrtäg die H. Meß gehört / auch der Predig / und Kinder-Lehr beygewohnet. Ob er nicht die meiste Zeit in der H. Meß und Predig mit umbschweiffigen Gedancken / mit Wissen und Willen zugebracht habe. Ob er nicht in der Kirchen geschwätzt / gelacht / vorwitzig hin und wider umbgesehen habe. Ob er nicht Ursach geben / daß andere gelacht / umbgesehen / ob er nicht auß lauter Faulheit zimlich spat zur Meß kommen / wie offt? Ob er nicht ohne wichtige Ursach zu fruh auß der Meß geloffen / also die Heil. Meß völlig nicht gehört habe.

2. Ob er nicht an Sonntägen und Feyrtägen die meiste Zeit / mit Unterlassung der Predig / der Vesper / Rosenkrantz / rc. mit Spihlen / und Tantzen zugebracht / dardurch andern Aergernuß gegeben habe.

3. Ob er nicht an Sonntägen / Feyrtägen / gearbeit / welche Arbeit gar wohl auff einen Werchtag hät können verschoben werden / wie offt? Ob er nicht

auch

auch seine Untergebene an Feyrtägen zu unnöthiger Arbeit angehalten.

4. Ob er nicht nachlässig die Heil. Sacramenten als Beicht und Communion an hohen Festägen/ grossen Ablassen/ und Jubilæo zu empfangen unterlassen. Oder ohne genugsame Zubereitung hinzugangen/ oder gar eine Sünd vorsätzlich im Beichtstuhl verschwigen/ mit solcher Sünd gleichwohl unbereit zu GOttes Tisch gangen.

5. Ob er an gebottenen Fastägen nicht Fleisch geessen/ oder sonst die Fasten nicht gehalten.

6. Ob er nicht seine Andachten und Gebetter zu welchen er verbunden ist/ nachlässig außgelassen.

Das Vierdte Gebott.

Du solst Vatter und Mutter in Ehren haben.

1. Ob er seinen Eltern ungehorsam gewesen/ sie erzürnet/ über sie gefluchet/ sie mit rauhen Worten angefahren/ den Todt/ oder übles gewunschen/ oder gar geschlagen habe. Ob er das Gütl der Eltern nicht liederlich verschwend/ sie in die Armuth/ und grossen Kummer gesetzt habe. Ob er seinen Eltern in der Noth beygesprungen/ im hohen Alter/ im Elend und Trübsal ihnen geholffen / in gefährlichen Kranckheiten einen Beichtvatter zu ihnen beruffen/ daß sie mit den H. Sacramenten seyn versorgt worden. Ob er vor seine Eltern Seel. fleissig gebettet/ ob er der verstorbenen Eltern letzten Willen / und Testament vollzogen habe.

2. Ob er die Geistliche/ wie es sich gezimet geehret/ ob er

sie mit Spott-Nahmen genennet/ verhönet/ oder übles nachgeredet habe.

3. Ob er der weltlichen Obrigkeit unterthänig gewesen/ sie geehret/ die Zehenten/ und Dienst/ wie schuldig geleistet.

4. Ob er alte Leuth verspottet/ oder außgelacht.

5. Ob er sein Haußgesind/ Kinder/ Ehehalten/ Unterthanen/ zum Guten gezogen/ und gewöhnet/ zur Zucht und Ehrbarkeit angehalten/ ob er Sünd und Laster gestraffet/ oder gezüchtiget.

Das Fünffte Gebott.

Du solst nicht tödten.

1. Ob er Rauffhändl angehebt/ in selben seinen Nächsten geschlagen verwund/ und verletzt habe.

2. Ob er andere zum Zorn/ und Rauffhändel angereitzet/ und daß seinen Nächsten einiger Schaden zugefüget worden/ Ursacher seye. Wie groß der Schaden/ und wie vilmahl es geschehen.

3. Ob er einen umbgebracht/ verhext/ verzaubert/ mit Gifft den Kind in Mutterleib vergeben/ oder vergeben wollen/ wie offt.

4. Ob er sich vollgetruncken/ daß er darüber erkranckt/ auch andere zum Volltruncken angereitzt/ und genöthiget/ wie offt.

5. Ob er seinen Nächsten im Zorn und Grimm nicht hart geschlagen/ ihm/ und ihnen alles übels Donner und Hagl/ Pest und Todt gewunschen. Auffs ärgeste außgemacht/ und Ehrenrührische Nahmen geben/ auch allerhand Leibs-Mängel/ und Defect, vorgestossen habe.

6. Ob

6. Ob er heimlich Haß und Neyd über seinen Nächsten im Hertzen getragen/ etwann zu Schaden/ sich zu rechnen/ Gelegenheit gesuchet/ wie lang/ wie offt/ ꝛc.

7. Ob er Feindschafft zwischen seinen Nächsten angesponnen habe.

8. Ob er sich über seines Nächsten Unglück erfreyet/ selbiges gern vergunnet. Ob er auch wegen zeitlichen Glück/ und Wohlfahrt/ seinen Nächsten angefeindet/ und geneydet habe.

Das Sechste/ und Neunte Gebott.

Du solst nicht Ehebrechen. Du solst nicht begehren deines Nächsten Haußfrau.

1. Ob er unzüchtige Gedancken gehabt/ gegen wem/ ob gegen lediger / oder verheyrather Persohn/ Geist- lich- oder Weltlicher/ wie offt. Ob er unzüchtig geredet / gesungen / unzüchtige Bücher gelesen / unzüchtige Zeichen gemahlen / oder derley Gemähl angesehen. Ob er unzüchtige Possen/ Gebärden/ und Gestus gemacht / gespihlt / getriben / wie offt / vor wem?

2. Ob er unzüchtig sich oder andere/ Weib- oder Mannsbild/ Vieh und Bestien/ angerührt/ angetast/ geküsset/ ꝛc. wie offt?

3. Ob er in der That fleischlich gesündiget/ ob villeicht mit sich selber/ oder mit wem/ ꝛc. wie offt.

4. Ob er die Ehepflicht seiner Ehegattung/ ohne Ursach abgeschlagen/ zu fernern Fall Anlaß geben.

5. Ob er das Ehewerck gar Viehisch/ oder unbescheiden gepflogen/ Umbstehende/ Gegenwärtige geärgert/ ꝛc.

Das Sibende/ und Zehende Gebott.

Du solst nicht stehlen. Du solst nicht begehren deines Nächsten Guts.

1. Ob er gestohlen/ oder helffen stehlen/ zum stehlen eingerathen/ Hülff geleist/ Schildwacht gestanden/ das Gestohlene vertragen / verkaufft / oder helffen vertuschen/ verpartiren/ oder selbst gekaufft/ rc.
2. Ob er etwas gefunden/ und wohl bewust wem es zugehöre/ doch gleichwohl nicht zugestellt habe/ auch wann ers nicht gewust wem es zugehöre / keine Nachfrag gehalten/ damit das Gefundene ihm verbleibe/ was es werth wär/ wie hoch ers schätze/ ob der/ dem es zugehört/ reich oder arm seye.
3. Ob er den Lidlohn den Arbeitern / Dienstbotten / abgedruckt und verweigert/ wie vil?
4. Ob er gute Leuth mit allen Fleiß/ List und Vortheil angesetzt/ annoch nicht zahlt/ da er doch wohl zahlen könte.
5. Ob er seinem Ambt/ und Handthierung nicht getreu vorgestanden/in seinẽ Dienst treuloß/nachlässig/verschwenderisch gewesen/auß Boßhaftigkeit/Faulkeit/ Unvorsichtigkeit seiner Herrschafft zum Schaden und Nachtheil gehauset. Diebstall/und Untreu/die er verhüten hat sollen/oder leicht verhindern können/ nicht verhindert/ sondern zugelassen habe. Ob der Dienstbott/ HErrn und Frau vil Stück heimlich endtragen/ was es im Werth außtrage.
6. Ob er die Leuth betrogen/ zu kleine Maaß/ geringes Gewicht geben/ Wasser untern Wein gegossen / Staub und Unrath unter das Getreid gemischt/ und also verkaufft.

7. Ob

7. Ob er muthwilliger Weiß einem etwas verderbt/ verwüstet/ etwann ein Vieh zu todt gejagt/ geschlagen/ Früchten vertretten/ abgerissen und abgeworffen/ ꝛc.

Das Achte Gebott.

Du solst keine falsche Zeugnuß geben.

1. Ob er gelogen/ ob mit Schaden deß Nächsten/ oder wie groß er seye/ wie offt?
2. Ob er einen übel nachgeredt/ dardurch Schaden und Nachtheil zugefügt/ oder noch entstehen könne.
3. Ob er Ehrabschneiderischen Reden gern zugehört/ oder darzu Anlaß gegeben/ ob ers nicht verhindert/ da er doch wohl gekönt hätte.
4. Ob er auß Ungrund bösen Argwohn von seinem Nächsten gehabt/ und böß geurtheilt habe/ wie offt.
5. Ob er ihme in Geheim anvertraute wichtige Sachen offenbaret/ da er doch geschworen/ darvon stillzuschweigen.
6. Ob er an andere lautente Brieff auffgebrochen/ und gelesen/ dardurch etwann geschadet hat.
6. Ob er Ehrenrührische Spott-Schrifften geschriben oder außgesträet/ schreiben/ oder außsträen lassen/ ꝛc.

Wie muß die Beicht beschaffen seyn? Frag.

Sie muß seyn/ demüthig und vollkommen. Demüthig/ das ist/ in der Beicht muß man nicht lachen/ nicht hin und wider gaffen/ seine Sünd nicht also anzeigen/ als wie einer sonst seinen Gesellen/ oder Gespihlen/ etwas erzehlt/ sondern da knyen/ wie ein Ubelthäter vor dem Richter/ wie ein Knecht vor seinem Herrn/ wie ein Sohn vor seinem Vatter/ den er erzürnet hat/ und also Antwort.

mit rechter Demuth und Hertzenleyd seine Sünden anzeigen.

Vollkommen muß auch die Beicht seyn/ das ist in der Beicht muß man nichts verschweigen/ verblimlen/ bemäntlen/ umbschneiden/ sondern fein auffrecht und offenhertzig die Sünd mit den Umbständen/ sambt der Zahl wie offt es geschehen/ anzeigen und ansagen.

Frag. Die Umbständen der Sünden müssens auch gebeichtet/ und angesaget werden?

Antwort. Wann die Umbständ die Sünd mercklich grösser machen/ ja gleichsam verdoppeln und verändern/ so müssen die Umbständ beygesetzt und angezeigt werden/ als zum Exempel einer hat gestohlen auß einer Kirchen/ ist nicht genug daß er sagt/ ich hab gestohlen/ er muß auch beysetzen/ und zwar auß einer Kirchen/ ꝛc.

Frag. Die Zahl wann mans so genau nicht wissen/ noch erforschen kan/ wie ist sie zu beichten?

Antwort. Man muß eine Zahl bey einen gleichen nennen/ zum Exempel/ ich hab geschworen/ sechs oder sibenmahl/ mehr oder weniger.

Frag. Wann einer fleischlich gesündiget hätte mit einer andern Persohn/ muß er sagen wer dise Persohn gewesen ist?

Antwort. Nein/ mit Nahmen muß ers nicht nennen/ doch aber sagen ob selbe Persohn ledig oder verheyrath/ geistlich oder weltlich/ verwandt oder nicht ist/ fals die Sünd über die Keuschheit ist/ sonsten in andern Sünden ist es zusagen unnöthig.

Frag. Wie muß sich ein Sünder im Beichtstuhl verhalten/ vom Anfang biß auffs Ende.

Antwort. Zum allerersten muß er andächtig das Heil Creutz machen/

machen/ und sprechen/ im Nahmen GOtt deß Vatters ✠/ und deß Sohns ✠/ und deß Heil. Geistes ✠/ Amen. Darauff von dem Beichtvatter den Seegen begehren mit dergleichen Worten: Ehrwürdiger Herr Beichtvatter/ ich bitt Euer Ehrwürden/ umb den Heil. Seegen/ damit ich meine Sünd/ recht und vollkommentlich beichten möge: Nach vollenden disen Spruch bettet das Beicht-Kind die kleine offene Schuld also: Ich armer sündiger Mensch beichte nnd bekenne GOtt dem Allmächtigen/ Mariæ seiner Hochwür. Mutter/ und allen lieben Heiligen/ und euch Priester an statt GOttes gib ich mich schuldig/ daß ich von meiner letzten Beicht an offt und vil gesündiget hab/ mit Gedancken/ Worten und Wercken/ insonderheit aber gib ich mich schuldig. Nach vollenden disen Gebettlein sagt man umb was Zeit die letzte Beicht geschehen/ und die aufferlegte Buß verrichtet worden seye/ darauff erzehlt das Beicht-Kind was es über das erste/ anderte/ dritte und vierdte Gebott gesündiget; Wann nun die Beicht auß ist/ wird der Schluß also gemacht: Dise und alle meine Sünd seyn mir leyd von Hertzen/ hab auch ein steiffen Vorsatz mein Leben zu bessern/ bitt derowegen Euer Ehrwürden wollen mir ein heylsame Buß aufferlegen/ und mich an statt GOttes von meinen Sünden absolviren und loßsprechen. Nach empfangener Absolution gehet man andächtig und demüthig

müthig hinweg/ und bettet die Buß/ welche der Beichtvatter aufferlegt hat/ dancket auch GOtt/ daß er uns die Sünden/ gnädig verzihen hat.

Frag. Wann muß und soll ein Christ beichten?

Antwort. Die Jugend wann sie neun oder zehen Jahr alt seyn/ sollen die Eltern zur Beicht schicken/ alle Christglaubige/ aber sollen zur Oesterlichen Zeit ihre Sünd beichten (s) ausser der Oesterlichen Zeit/ so offt ein Todts-Gefahr verhanden ist/ sollen alle Christglaubige beichten/ zum Exempel/ wann einer im Jahr drey/ vier/ oder fünffmahl auff den Todt kranck wurde/ solle er jedesmahl beichten/ Item die schwangern Frauen/ wanns auff die Zeit ihrer Geburt kommen/ sollen vor der Niderkunfft beichten/ Bräuts-Persohnen vor der Copulation sollen beichten/ wie alles dises das Trident. Concilium anbefilcht. (t)

Frag. Oeffters im Jahr auffs wenigst alle hohe Festäg/ Frauen-und Apostel-Täg/ ob es schon kein Gesatz ist/ dannoch beichten und communiciren ist es rathsam/ nutzlich und ersprießlich?

Antwort. Nur gar rathsam/ nur gar nutzlich/ wie ichs mit Gleichnussen darthue.

1. Im Sacrament der Buß neben der Nachlassung der Sünden/ ertheilet GOtt allezeit den Büssenden etwas seiner Gnade; Je öffter dann der Mensch beichtet/ je mehr der Gnaden GOttes/ er ihme einsammlet und erwerbet.

2. Welcher eines schweren Last sich entpürdet/ gehet vil schneller und hurtiger/ ist ihme vil wöller und leichter/ ein schwerer Last ist die Sünd/ durch die Beicht wird der Sünden-Last abgelegt/ durch öfftere Beicht werden wir von gäntzlichen Sünden-Last entpür-

entpürdet/ mit GOtt versöhnet/ dardurch dann dem Gewissen und Gemüth ein absonderliche Fröhlichkeit ertheilet wird/ der Mensch vil schneller und hurtiger lauffet den Weeg deß HErrn/ die Gesätz GOttes/ die Gebott der Kirchen zu halten/ ihm gar leicht und ring vorkommen.

3. Die gifftige Spinn fliehet und weichet von jenen Gemächern/ welche offt außgekört und gesäubert werden: Durch die Beicht/ wird das Zimmer deß H. Geists/ das Gewissen nehmlich/ von dem Sünd-Gifft gereiniget/ von denen Anfechtungen deß Sathans gesäubert/ und außgeköhret/ deßtwegen die gifftige Spinn/ der Sathan mit bösen Anfechtungen/ Anreitzungen auch gäntzlich abweichet/ so leicht nicht mehr einkehret.

4. Gar nutzlich ist dem Leib/ wann ein Mensch/ denen der Artzney erfahrnen sein Anligen offt entdecket: Dann auß solchen vernommenen Anligen deß Leibs/ verstehet der Doctor die Kranckheit/ schreibt bewerthe Mittel vor/ wessen sich zu hüten/ wessen er sich zu bedienen habe/ dardurch ein Mensch langwirrig den Gesund und das Leben erhaltet. Also wann ein Christ offt seine Sünden beichtet/ sein Anligen der Seelen/ dem geistlichen Seelen-Artzt entdecket/ gibt ihme der Beichtvatter heylsamen Unterricht/ was er meyden/ oder fliehen/ herentgegen was vor geistliche Mittel er anwenden und gebrauchen solle/ dardurch die Seel in der Unschuld/ und Gnad Gottes verharrend/ ewig lebe. (u)

Die Beicht was bringt sie dem Menschen vor Frücht und Nutzen? Frag.

Antwort. Verzeyhung aller auch schweristen Sünden/ Nachlassung der ewigen Straff/ die man wegen einer Todtsünd verdienet hat/ vilmahls auch/ beforderist wann die Beicht mit vollkommener Reu/ mit demüthigem Hertzen geschehen ist/ aller zeitlichen Straffen/ völlige Verzeyhung.

Frag. Kan dises mit Historien bestättiget werden?

Antwort. Gar wohl/ Julius Mazarinus (w) erzehlt.

Histori. Daß ein lediges Mensch also übel gerathen/ daß sie so gar mit ihrem leiblichen Vattern fleischlich sich versündiget hat: Die Mutter/ welche dise ärgerliche Blut-Schand merckte/ und verspührte/ bestraffte die gottlose Tochter streng/ und gewaltig/ das gewissenlose Mensch aber der guten Ermahnung/ Zucht und Straff der Mutter überdrüssig/ entschlosse sich die Mutter umbzubringen/ somit der Zucht und Sorg zu entgehen/ ihren schneden Gelüsten mehrere Freyheit zu bauen: In Abwesenheit deß Vatters/ welcher über Land verreiset war/ hat dise Tochter unverantwortlich ihrer leiblichen Mutter mit Gifft vergeben/ und umbgebracht. Zur glücklicher Nachhaußkunfft deß Vatters/ selben den traurigen Fall der Mutter angekünd/ vorgewend/ daß sie vom Schlag getroffen/ urplötzlich dahin gestorben seye. Der Vatter nichts Gutes von der Tochter argwohnend/ gab mit Worten/ und Gebärten der Tochter genugsam zuverstehen/ daß er glaube sie habe der Mutter vergeben/ und umbgebracht: Was thut das gottlose Mensch/ damits nicht etwann vom Vatter übel gehalten/ hinwiderumb zum Todt ergriffen wurde/ in selbiger Nacht da der von der Reiß ermatte Vatter süß ruhete/ und einschlieffe/ ergriff das verzweiffelte Mensch das Messer/ schneid dem Vat-

ter die Droß ab/ und somit umbgebracht/ und ermordet hat/ in schneller Eyl klaubt sie das Beste zusammen/ entfliehet darmit über Meer in ein volckreiche Stadt/ allda sie unbekannt/ in Gelüsten Platz und Raum/ ein offentliches/ bekanntes / beschräenes Weib und Venus abgeben/ unzahlbar der Jugend verführt/ im Fall gebracht hat. Einsmahls kam dise Venus/ gälles/ unzüchtiges Weib / zu einer Predig ins Gottshauß nicht auß Andacht / sondern auß Boßhafftigkeit in der volckreichen Versammlung/ vermittelst ihres stoltzen Aufputz/ eine/ und andere Unschuld zu locken/ zur Unzucht anzureitzen/ und auzufeuren. Der Prediger sagte mit gar grossen Eyfer von der unendlichen Güte/ und Barmhertzigkeit GOttes/ daß kein Sünder so groß/ welchen nicht GOtt auff Buß und Besserung zu Gnaden annehme/ die Sünden verzeyhe/ die verdiente Straff nachlasse: Welche Wort diser Sünderin dermassen ins Hertz eintrungen/ daß sie ihre Missethaten bereuet/ so bald die Predig geendet war/ dem Pater nacheylte/ mit Bitt ihre Beicht anzuhören / darauff sie gewaltig zerknierscht die jämmerliche Laster entdecket/ mit vilmahligen Anhalten/ eine strenge/ schwere Buß ihr auffzulegen/ welche der beschädene/ vernünfftige Beichtvatter mit diser Buß gütig entlassen / daß sie morgen widerumb in der Predig erscheinen solle. Somit erlangter Absolution gehet das Weibs-Bild zum Beichtstuhl hinauß vor dem Altar niderknyend/ stirbt sie deß schnellen und gähen Todts/ darauff entstehet ein Zulauff ; Der Todtfall diser Büsserin wird dem noch im Beichtstuhl sitzenden Beichtvatter angedeut/ der ermahnet alle Gegenwärtige/ daß sie der abgeleibten Seelen/ mit einem andächtigen Vatter unser sambt seiner inge-

denck leben wollen/ in wehrenden daß sie betteten/ hörten sie eine Stimm von oben herab: Es ist nicht nothwendig daß ihr vor sie bettet/ dann sie bittet/ und bettet würcklich bey GOtt vor euch in der ewigen Freud. O grosse Krafft der reumüthigen und vollkommenen Beicht/ die reumüthige vollkommene Beicht diser grossen Sünderin/ hat auff einmahl abgezahlt allen Schulden-Last der so schweren Sünden/ hat dise Blutschänderin/ dise Vatter- und Mutter Mörderin gerechtfertiget/ so gewaltig ist eine reumüthige und vollkommene Ohren-Beicht.

(a) *Diss. 1. c Convertimini.* (b) *Joan. cap. 20. ℣. 22.* (c) §. 14. c. 5. (d) *Trid. eadem* (e) *Lib. 20. de civitate Dei c. 9.* (f) *Hom. 26. in Evangel.* (g) *Epist. 1. ad Heliod.* (h) *Cap. 19. ℣. 18.* (i) *In caput 19. actor.* (k) *Lib. 3. de pœnit. c. 4.* (l) *Cap. 5. ℣. 16.* (m) *Hom. 30. ex libro 39. homiliarum.* (n) *Epist. 5. ad Demophil.* (o) *Lib. 1. c. 9.* (p) *Lib. de pœnit.* (q) *Serm. 3. de lapsis* (r) *In ejus vita.* (s) *Trid. §. 14 c 5.* (t) *§. 24. de reformat. Matrim. c. 1.* (u) *Turlot. part. 4. lect. 10.* (w) *In Psalm. 50. part. 1. disc. 10.*

Vierzehende Abtheilung.

Wie sich der Communicant eusserlich dem Leib nach/ zur Communion schicken solle.

Frag.

OBen ist gesagt worden/ daß ein Communicant Seel und Leib/ innerlich und eusserlich zu schicken müsse: Wie innerlich die Seel/ das Gewissen zur würdiger Niessung zugeschickt werden müsse durch Buß und Pœnitenz, ist nach Genügen erwisen: Wie muß sich aber ein Mensch/ wann er zu GOttes Tisch gehet eusserlich dem Leib nach præpariren, und zu schicken?

Eusser-

Eusserlich / dem Leib nach muß sich ein Communicant also zu schicken. Antwort.

Erstlich / selben Tag / welchen ein Christ communiciren / zu GOttes Tisch gehen will / muß er von 12. Uhr in Mitternacht anfangen / niechtern zu seyn / nicht ein Büssen essen / noch trüncken / (es leyde dann einer eine so schwere Kranckheit oder Mattigkeit / welche erfordert / daß der Krancke mit Labnuß gestärckt / zur Communion erhalten werde /) ein gesunder Mensch aber muß niechtern bleiben (a) kein Brod essen noch Wasser trüncken. Die Ehrbarkeit erfordert auch / daß vor der Communion / die gespeist wollen werden / den Tabback weder trüncken / noch essen / oder in die Nasen nehmen. Die Frauen wanns zur Communion gehen / sollen das Gewürtz nicht ins Maul nehmen / und zerpeissen / wegen der Gefahr / daß ihnen nicht gäch und unversehens mit den Speyhel in Magen hinab komme / also sie nicht mehr niechtern wären.

Andertens / wann man zu GOttes Tisch gehet / und gespeiset wird / soll der Leib eusserlich gesäubert werden; Also nehmlich die Haar und Barth außgekämpelt / das Angesicht und Hände gezwagen / das Maul außgewaschen / die Zähn abgeriben / der obere Barth wann er allzu lang / und über die Lefftzen herab hanget / abgekürtzt / die Nägel von Fingern abgeschniden / dann ein weisses Hemet / ein saubern Uberrock / und Kleid angelegt werden / beforderist das Frauen-Volck mit reinen weissen Tücheln den Halß bedecken und zuhülen.

Drittens / den Tag wann ein Christ gespeist wird / oder zu Gottes Tisch gehet / soll er die Siñ deß Leibs wohl iñhaben / nehmlich selben Morgen nichts unnutzes schwä-

tzen/ und reden/ sondern entweder betten/ oder geistliche Bücher lesen / oder andächtige Gesänger singen / alle Hauß- Sorg/ und Wirthschaffts- Gedancken/ selben Morgen beyseits legen/auff nichts anders/ als auff Gott/ seine grosse Liebe / auff seine unendliche Güte/ auff das Leyden Christi JEsu gedencken/darvon lesen/darvon reden/ und andere darmit aufferbauen. Die Augen unterschlagen/ nicht vorwitzig hin und her gaffen/ in einem Winckel nidertrachtig ruhig sitzen/ betten/ betrachten und nicht muthwillig auß-und einlauffen. Die Hände nicht frech hin und wider schwingen/ sondern andächtig creutzweiß zusammen schliessen/ mit einem Wort/ fromm/ züchtig/ ehrbar/ gottsförchtig in allen Gebärten sich anlassen.

Rathsam ist es/ daß die Eheleuth am Tag der Communion von Ehewerck sich enthalten/ wie ihnen dessen ein Exempel weist die göttliche Schrifft (b) da David das geseegnete Schaubrod zu essen/ von Abimelech dem Priester befragt wird / ob er und die Seinige von Weibern rein wären. In der ersten Kirchen zu Zeiten der Aposteln ist es gebräuchig gewesen / daß die Eheleuth drey Tag vor / und drey Tag nach der Communion / oder Niessung deß Frenleichnahms/von Ehewerck sich enthalten haben. (c)

Frag. Wie muß sich ein Christ verhalten / wann er jetzt auff den Speiß-Schambl niderknyet/ und wann er nach genossenen Abendmahl abtritt?

Antwort. Wann der Christ zu Niessung deß Hochwürdigen Sacraments hinzu knyen will/ soll er/ wann anderst unlustiger Speyhel im Mund ist / zuvor außwerffen / den Mund sauber abwischen / hernach ohne Geträng/ oder Stossen/ zum Speiß-Schambl hinzu nahen/ mit vor sich auff-

auffgereckten Händen/ unterbrochenen Augen/ mit gebogenen beyden Knyen niderknyen/ die Wort: O HErr ich bin nicht würdig/ daß du eingehest unter mein Dach/ sondern sprich nur ein Wort/ so wird mein Seel gesund. Andächtig sprechen/ darunter an das Hertz klopffen/ die Zungen fein auff die untere Lefftzen legen/ den Mund wohl auffthun/ und also das H. Sacra/ empfangen/ und hinunter schlüngen.

Nach empfangenen H. Sacrament gehet der Communicant mit auffgehebten Händen andächtig umb den Altar herumb/ nimbt die Ablution, das ist/ etliche Tropffen Wein oder Wasser/ welches der Mößner/ Schulmeister oder Kirchen-Vatter zu trüncken reichet/ auff daß nichts vom H. Sacrament im Mund bleibe/ sondern fleissig hinunter geschlungen werde. Im Fall aber einem dannoch etwas vom H. Sacrament im Mund kleppen blibe/ muß ers nicht mit einen Finger/ sondern mit der Zungen lösen/ wann er aber mit der Zungen nicht kan/ mit andern Wein / oder Wasser lösen / und hinab schlungen: Hernach auff sein Orth weggehen / niderknyen/ mit nidergesenckten Haupt/ inbrünstigē Seufftzern/ Betten/ sein Anligen Christo vortragen/ umb die grosse Gnad dancksagen/ auffs wenigst ein viertl Stund nach der H. Communion noch in der Kirch verharren/ und gar zu geschwind nicht weglauffen/ auch vor einer halben Stund nicht außspürtzen/ Nachmittag/ wo es seyn kan/ wider in die Kirch kommen/ und den gantzen Nachmittag mit grosser Zucht/ Frommkeit/ und Gottsforcht verzehren. Selbigen Tag wann man ist gespeist worden/ nicht außspürtzen/ oder selben Abend mit blossen Füssen kein Erdreich betretten/ seyn Bossenwerck: Unsern Herrn zum

zum Wein führen/ und sich den Tag der Communion voll ansauffen/ ist eine grosse Sünd.

So vil von der eusserlichen Zuschickung zur würdiger Niessung deß zarten Fronleichnahms/ dieweilen oben ist angezogen worden/ daß zur Buß und Pœnitenz drey Theil erfordert werden/ als erstlich über seine Sünd Reu und Leyd schöpffen/ andertens/ alle seine Sünd beichten/ und ansagen/ drittens/ die Buß verrichten/ oder genug thun; Will ich auch vom dritten Theil der Buß mit nachgehender Abtheilung handeln.

(a) *De consecrat. dist. 2. c. liquide.* (b) *1. Regum c. 21.* (c) *De consecrat. dist. 2. c. omnes, &c.*

Fünffzehende Abtheilung.

Von dem dritten Theil der Buß/ von der Gnugthuung/ und Buß verrichten.

Frag. WAs ist die Buß verrichten/ oder Gnugthuung?

Antwort. Es ist eine Abstattung/ deren nach der Absolution oder Loßsprechung / noch schuldigen Sünd-Straffen (a) oder es ist ein Abstraffung der begangenen Sünden/ entweders freywillig angenommen/ oder von dem Priester aufferlegt. (b)

Frag. Wird dann durch ein wahre Beicht/ die durch die Sünd verdiente Straff/ nicht außgelöscht?

Antwort. Hier ist zuwissen / und wohl zu mercken/ daß ein Mensch wegen begangener Todtsünd die ewige Straff und Verdammnuß verschuldet habe; Wann ein Sünder nun recht beichtet/ und die Absolution empfanget/ wird die verdiente ewige Straff/ und Verdammnuß ihme

zwar

zwar nachgelassen/ doch an statt der ewigen/ eine zeitliche Straff von GOtt angeordnet/ entweder das Fegfeuer in jener Welt/ oder allhier zeitliches Unglück/ Feuer- oder Wassers-Noth/ langwürige Kranckheit/ Umbfall deß Viechs/ Mißwachsung der Früchten/ rc. (c) Es möchte aber einer vollkommen bereith/ und zerknirschet seine Sünd beichten/ solcher auch von zeitlicher Straff vil/ oder alle gantz außlöschet/ wie ein Exempel ist/ der Schächer am Creutz; die edle Biesserin Magdalena, &c. Vor ordinari aber/ weil gemeintglich die Reu und Leyd in der Beicht nicht so vollkommen ist/ bleibt ein zeitliche Straff/ nach gebeichter Todt-Sünd abzubüssen/ angeschriben/ und außständig; Dahero dem Beicht-Kind eine Buß von dem Beichtvatter auffgelegt wird/ durch welche Buß/ und guter Werck Verrichtung/ es auch die zeitliche Straffen außlöschet.

Ist dieses auß der heiligen Schrifft zuerweisen/ daß nach der von GOtt verzihener ewiger Straff/ an statt diser eine Zeitliche/ entweder in jener Welt im Fegfeuer/ oder hier auff Erden/ mit allerhand Trübsall zuleyden/ angeschriben werde? Frag.

Gar wohl/ und außführlich: David der König (d) wegen begangenen Ehebruch auff gethane reumüthige Bekanntnuß/ ist die ewige Straff nachgelassen worden/ doch ein zeitliche Peyn/ nemblich den frühezeitigen Todt/ und Hintritt deß Kinds muß David leyden/ und erdulten. Widerumb (e) über den Hochmuth/ daß er David das Volck gezehlt/ thuet er Buß/ versöhnet GOtt/ aber eine Zeitliche Straff/ durch sein Königreich ein 3. Tag lang erbärmblich-wüttende Pest müste David außstehen/ und übertragen. Antwort.

Das Israëlitische Volck murrete wider GOtt / den sehr erzürnten GOtt / hat Moyses besänfftet / GOtt hat die Sünd dem Volck geschenckt / die Wort der H. Schrifft lauten also: (f) Ich bitte dich verzeyh die Missethat dises Volcks ꝛc. Und der HErr sprach: Ich habs vergeben: Demnach ist eine zeitliche Rach und Straff verbliben: Also die Göttliche Schrifft: Viertzig Jahr lang soll euch euer Boßheit vergolten werden / und ihr solt meine Rach erkennen.

Frag. Die zeitliche Straffen werden sie durch die Genugthuung / das ist durch freywillige / oder von einem Priester auffgelegte seiner selbst Abstraffung / und Bußwerck gäntzlich außgelöscht / und auffgehoben?

Antwort. Wo nicht auff einmahl gäntzlich / doch ein grosser Theil / vilmahls auch gantz und gar / wird widerumb mit Göttlicher Schrifft erwisen:

Der Stadt Ninive wurd von Jona auß GOttes Befelch der Untergang verkündiget: Es seyn noch 40. Täg / alsdann wird Ninive umbgekehrt werden. (g) und die Männer von Ninive glaubten an GOtt / und sie rüefften ein Fasten auß / und kleideten sich mit Säcken vom Grösten biß zum Geringsten / ꝛc. Und GOtt sahe ihre Wercke / daß sie sich bekehrten von ihrem bösen Weeg / da erbarmbte sich GOtt wegen deß Ubels / das Er gered hatte ihnen zuthuen / und thats nicht.

Bey dem Propheten Jeremia (h) sagt GOTT: Ich werde in der Eyl wider ein Volck / und Königreich

nigreich reden/ daß ichs vertilgen/ zerzöhren/ und verderben wolle/ wann sich dann dasselbige Volck von seiner Boßheit bekehrt/ darumb ich wider sie gered habe/ so will ich auch Reu haben/ über das Unglück das ich gedacht war ihnen anzuthuen.

Wider Nabuchodonosor, war das Urtheil GOttes außgeschriben: (i) Hauet den Baum nider/ und hauet seine Zweig ab/ schlagt seine Bläder ab/ und zerstreuet seine Früchte: Ob der greulichen Hoffart bedrohet also GOtt dem König Nabuchodonosor: Disen Straffen zuentgehen/ gibt Daniel ein weisen Rath: Herr König laß dir meinen Rath gefallen/ und mach dich loß von allen Sünden/ mit Allmosen/ und deiner Missethat durch Barmhertzigkeit gegen die Armen/ etc.

Auß was vor Gewalt geben die Beicht-Vätter denen Beicht-Kindern eine Buß auff? Frag.

Auß dem Gewalt Christi unsers Heylands/ welcher denen ordentlich außgesetzten Priestern den Gewalt gegeben zulesen/ oder zubinden/ Lesen und Binden/ schliesset in sich den Gewalt/ eine Buß auffzulegen. (k) Antwort.

Ist es auch rathsamb ihme selber/ und freywillig eine Buß auffzulegen/ mit Bußwercken sich befleissen/ der beleidigten Göttlichen Majestät genug zuthuen? Frag.

Nur gar rathsamb nach Lehr deß Heil. Pauli: (l) Wann wir uns selbst richteten/ so wurden wir nicht gerichtet; und (m) Sey nicht ohne Forcht Antwort.

der vergebenen Sünden halber: und (n) Thuet würdige Frücht der Buß.

Frag. Welche Genugthuung ist giltiger und kräfftiger / die nach der Beicht von dem Beicht-Vatter einem aufferlegt / und auß Gehorsamb vollzogen wird / oder welche von freyen Willen selbsten angenommen ist?

Antwort. Vermög / und in Crafft deß Sacraments der Buß / ist die Buß / so einem im Beichtstull auffgelegt / und auß Gehorsamb andächtig verricht wird / weit giltiger / mehr verdienstlicher / als auß aignem Willen / und freyen Stucken vollzogene Bußwürckung / und Genugthuung / wiewohl derley freywillige Bußwürckung / und Genugthuung GOtt auch sehr besanfften. (o)

Frag. Warumb wird die Genugthuung zur wahren Buß erfordert?

Antwort. Dardurch den Menschen mehrers von Sünden abzuschröcken / und abzuhalten. (p)

Frag. Die Buß / so einem im Beichtstull aufferlegt wird / wann muß vollzogen werden?

Antwort. Die im Beichtstull aufferlegte Buß muß nach den Worten deß Beicht-Vatters erfüllet werden / zum Exempel: Wann der Beicht-Vatter befilcht auff diesen Freytag in Wasser und Brod zufasten / und das Beicht-Kind auch anderst kan / so muß es diesen Tag erfüllen / und beobachten; Befilcht er Beicht-Vatter etwann 7. Vatter Unser zubetten / verstehet sich bald solls geschehen / und nicht viel Täg lang auffgeschoben werden. Und ist dises Orths wohl zu mercken / daß die in der Beicht / oder auch freywillig ihm selber aufferlegte Buß / soll vollzogen werden / weil der Mensch noch von Sünden rein ist / und nicht erst nachdem er wiederumb gesündiget / die vorige

Laster

Laster begangen hat; Dann im Sünd-Stand die Buß-werck verrichten/ nutzet wenig/noch vor die verdiente Straff gnugthuet/ nach dem Spruch deß Weisen: (q) **Die Gaben der Ungerechten/ gefallen GOTT nicht.**

In was vor Arth und Sorten/ bestehet die Genugthuung? Frag.

In dreyerley Stucken der guten Wercken/ als Betten/ Fasten/ Allmosen geben/ nach der Lehr Tobiæ: (r) **Gut ist das Gebett/ mit Fasten und Allmosen geben.** Antwort.

Was wird verstanden durch das Wort Betten/ Fasten/ und Allmosen geben? Frag.

Durch das Gebett werden verstanden alle Werck der Religion, als das Vatter Unser/ oder andere andächtige Gebetter sprechen/ Geistliche Lieder/ oder Psalmen singen; Geistliche Bücher lesen/ von den Göttlichen Geheimbnussen/ Leiden Christi/ etc. Betrachten/ die Predig/ Kinder-Lehr anhören/ über begangene Sünd Reu und Leyd schöpffen/ sich befleissen öffters zu beichten/ zu GOttes Tisch zugehen/ Ablaß und Indulgentien gewinnen. (s) Antwort.

Durchs Fasten werdẽ verstanden allerley Leibs Casteyungen/ als an Speiß und Dranck ihme abbrechen/ sich geißeln/ härene Kleider am blossen Leib tragen/ Hunger und Durst/ Hitz und Kälte/ Verfolgung/ Beschimpfung/ und allerhand Uberlästiges/ auch die von Gott zugeschickte Straffen willig und gedultig leyden/ und übertragen. (t)

Durch Allmosen geben/ werden verstanden alle

Geistliche und Leibliche Werck der Barmhertzigkeit: Geistliche: Als nemblich: 1. Die Sünd straffen. 2. Die Unwissende lehren. 3. Den Zweiffelhafftigen recht rathen. 4ten. Die Betrübte trösten. 5. Das Unrecht gedultig leyden. 6. Denen die uns beleydiget/ gern verzeyhen. 7. Vor die Lebendige und Abgestorbene GOtt bitten. Weltliche: Nemblich: 1. Die Hungerigen speisen. 2. Die Durstigen träncken. 3. Die Nackenden bekleiden. 4. Die Frembden beherbergen. 5. Die Gefangene erledigen. 6. Die Krancke besuchen. 7. Die Todte begraben.

Frag. In was Maß und Zihl muß/ beforderist freywillige Genugthuung bestehen?

Antwort. Das sagt der Geist GOttes: (u) Nach der Maß der Sünd soll man auch die Streich mässigen / Und nach der Art der Kranckheit/ soll auch Artzney genommen werden? Also ein Vollsauffer soll genug thuen/ mit Durstleyden/ Abbruch/ Wassertrincken. Ein Gottslästerer soll genug thuen/ mit Betten/ Psaliren/ Gottloben. Ein Gäller/ Unzüchtiger/ soll genugthuen/ mit Abtettung deß Fleisches/ als Fasten/ Gaißlen/ Hungerleyden. Ein Ungerechter soll genug thuen mit Allmosen geben / mit Wercken der Christlichen Barmhertzigkeit. Also schreiben auch die H. Vätter: der H. Chrysost. (w) Hast du frembdes Gut genommen / hebe an dein Aigenthum außzuschencken; Hastu die schnöde Freuden genossen / dich vollgetruncken/ ersetze es mit Fasten/ und Wassertrincken.

Der Heilige Gregorius (x) Hast du Hurrerey getri-

getriben / oder was mehr ist Ehebruch begangen / destomehr muß diser / was sonst zulässig wäre / meiden / und entperen. Je mehr er das Verbottene und ungezimbliche getriben / und geübet hat.

(a) *Turlot. part. 4. lect.* 12. (b) *Triden.* § 14 *c.* 8. (c) *Trid.* §. 6. *c.* 14. & §. 14. *c.* 12. (d) 2. *regum c.* 12. (e) 2. *regum. c.* 24. (f) *Numerorum*: *c.* 14. ✠. 19. & 20. & 34. (g) *cap.* 3. ✠. 4. & 5. (h) *c.* 18. ✠. 7. & 8. (i) *Danielis cap.* 4. ✠. 11. & 14. (k) *Concilium Trid.* §. 14. *c* 15. (l) 1 *ad Corinth. c.* 11. ✠. 31. (m) *Ecclesiastici*: *c.* 5. ✠. 5. (n) *Lucæ cap.* 3. ✠. 8. (o) *Turlot. ut supra.* (p) *Trid.* § 14. *c.* 8. (q) *Ecclesi c.* 4 ✠. 21. (r) *c.* 12. (s) *Trid.* §. 14. *c.* 9. (t) *Extrav. Vnigen. de pœnit. & remiss.* (u) *Deuteronomii c.* 25. ✠. 2. (w) *hom.* 10. *in Math.* (x) *hom.* 10. *in Evangelia.*

Sechzehende Abtheilung.

Vom Sacrament der Ordinirung / oder der Priesterweyhe / nothwendige Lehr.

Uber den Haupt-Titul des siebenden Capitels ist Meldung geschehen / daß auch Christus dises Liebs-Werck uns erwisen / nemblich am Grün-donnerstag seine liebe Apostl zu Priestern eingeweyht / und ordinirt habe: Entstehet die Frag / was ist dann die Priester-Weyhe / oder Ordinirung deß Geistlichen Stands? Frag.

Allhier ist zuwissen / daß Christus unser HErr nach der Menschlichen Gestalt von seinem Himmlischen Vatter ein Priester geordnet / und bestellt worden ist; Gemeß den Worten deß Psalmistens (a) Du bist ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedech. Als nun Christus in Himmel auffsteigen / Antwort.

gen / demnach sein sichtbahrliche Gegenwart auß der Welt entziehen wolte / hat er die Apostl / und deren ordentliche Nachfolger / der Geheimbnussen GOttes Außspender / bestimet / und geordnet / auch anbefolchen / daß die Apostel / und deren Nachfolger / nach und nach andere Priester weyhen / und ordnen sollen / welche zu allen Zeiten den Göttlichen Geheimbnussen abwarten / und denen Geistlichen Verrichtungen / mit Ordnung / uñ Auctoritet vorstehen sollen / wie es auß den Worten Christi JEsu gar clar erhellet : (b) Wie mich der Vatter gesand hat / also sende ich euch: Und da Er diß saget / bliß er sie an / und sprach: Nehmet hin etc. Der Vatter nun hat Christum gesand einen Priester / nach schon angezogenen Beweiß / so hat Christus seine Apostl / dise dero Nachfolger / und sofort zu jederzeit Priester / das ist Vorsteher der Geistlichen Diensten / Außspender der Geheimbnussen GOttes / geordnet / gesendet. (c) Zu dem: Im Gesatz der Natur auß Eingebung der Natur / war zum Priesterthumb / und Geistlichen Dienst geordnet Melchisedech. Im geschribenen Gesatz / war zum Priesterthumb geordnet Aron, und das Geschlecht Levi, deren Ambt war / dem Dienst deß HErrn vorzustehen / und das Heilige zubeobachten; Wie vilmehr im neuen Testament / und Gesatz der Gnaden / soll unverwelchlich blühen das Priesterthumb / der ordentliche Gewalt nemblich / die Geheimbnussen GOttes / und hochheilige Sacramenten außzuspenden / dem rechten / und durch Christum gewittmeten Dienst vorzustehen / und zuverpflegen; Wie darvon mit außdrücklichen Worten geschriben hat Paulus; (d) Das Gesatz setzet Men-

schen zu Priestern. Und dise Einweyhung / Ordinirung / zu Außspendung der Geheimbnussen GOttes / dise Vorstellung/ Bestimmung / Abwartung der geistlichen Aembtern/ und Diensten / wird die Priester-Weyhe / Ordnung / oder Ordinirung genennet / und ist ein Sacrament : Dardurch ein Gewalt/ und sonderbahre Gnad denen Priestern / und andern Dienern der Kirchen geben wird/ daß sie ihre Dienst/ und Geistliche Aempter recht und wohl verrichten mögen. (e)

Warumb wird dieses Sacrament Ordnung / oder Ordinirung genennet? Frag.

Darumb/ dieweil mit gewisser Ordnung / von einem Grad und Staffel zum andern/ die Kirchen-Diener biß zum Priesterthumb auffsteigen/ fortrucken / und erhöhet werden/ welche Geistliche Dienst/ und Verrichtungen/ Grad und Stäffel/ allesambt zum Priesterthum/ als zu dem eintzigen Zweck und Zihl gelendet und gelaitet werden. Antwort.

Warumb aber / daß sovil Grad und Stäffel zum Priesterthumb vorgeschriben seyn? Frag.

Darumb/ alldieweilen die Verrichtungen und Aempter deß Christlichen Priesterthumbs etwas Göttliches in sich begreiffen / damit diese Würde wohl verstanden/ begriffen / und mit gezimmender Ehrerbietigkeit vollzogen werde/ hat sichs gezimmet/ daß mehrere Stäffel und Grad/ welche alle zum Priesterthum zihlen / verordnet/ und gesetzt wurden (f) Antwort.

Wie wird es erwisen/ daß diese Ordnung / und Ordinirung zu Geistlichen Diensten/ ein Sacrament seye? Frag.

Antwort. Gar schön beweiset es der vilgelehrte Laymannus: (g) Allwo das eusserliche Zeichen von Christo eingesetzt/ mit der anhangenden versprochenen Gnad GOttes ist/ allda ist ein Sacrament; Nemblich ein sichtbahrliches Zeichen/ der unsichtbahrlichen Gnad In der Ordnung/ oder Ordination aber/ ist ein eüsserliches sichtbarliches Zeichen der unsichtbarlichen Gnad/ das sichtbahrliche Zeichen/ ist die Hand-Aufflegung/ die unsichtbahrliche Gnad/ ist der gewisse/ und beständige Gewalt/ Geistlicher Dienst/ und Verrichtungen/ darzu absonderliche Hülff/ Gedeyen/ und Beystand deß Allerhöchstens/ darvon außführlich schreibt der H. Paulus: (k) Versaume die Gnad nicht/ die in dir ist/ welche dir durch die Prophecey/ mit Aufflegung der Hände deß Priesterthumbs gegeben ist. Und widerumb (i) Ich ermahne dich/ daß du die Gnad GOttes widerum erweckest/ welche durch Aufflegung meiner Hände in dir ist.

Frag. Wer/ und wann/ und mit was Worten hat dises Sacrament der Ordinirung/ und Priester-Weyhe eingegesetzet?

Antwort. Christus JEsus unser HErr und Heyland/ im letzten Abendmahl mit disen Worten: Das thut zu meiner Gedächtnuß/ mit welchen Worten Er die Apostel zu Priester eingeweyhet/ und ihnen anbefolchen hat/ daß sie nicht nur sein Fleisch und Blut essen und trüncken/ sondern auch auffwandlen/ consecriren und den Glaubigen

gen außspenden / und außtheilen sollen: Dan Christus hat anbefolchen / dises zu seiner Gedächtnuß zuthuen / wie sie sahen / daß ers gethan hat: Er aber Christus JEsus hat auffgewandelt / consecrirt / selbst davon seine Aposteln außgetheilt: ergo (k)

Frag. Warumb hat Christus das Sacrament der Ordnung eingesetzt?

Antwort. Darumb / daß dardurch ordentliche Priester und gevollmächtige Kirchen-Diener / und Beambte gestellt würden / welche zu allen Zeiten / den wahren Leib und Blut Christi auffwandlen / und das hochheilge Sacrament denen Glaubigen außspenden / solche auch das Wort GOttes predigen / außlegen / erclären / tauffen / beichthören rc. sollen. (l)

Frag. Ist diese Ordnung / Ordinirung / Priester-Weyh / Folg- und Succession, der Vorsteher der Kirchen / Außspender der H. Sacramenten, und Geheimbnussen Gottes von uralter her züerweisen?

Antwort. Gar wohl / Petrus der Heilige Apostl hat Marcum den Evangelisten ordiniret / und nach Alexandriam das Evangelium zupredigen abgeschickt: (n)

Apolonaris ist mit dem H. Petro nacher Rom kommen / und allda von dem H. Petro Bischoff geweyhet / nach Ravenna Evangelium zuverkünden abgeordnet worden. (n)

Paulus und Barnabas seyn von den Heiligen Aposteln zu Geistlichen Vorstehern / und Bischöff geweyhet worden. (o)

Paulus, der hochheilige Apostl hat Thimotheum zum Bischoffen eingesegnet / wie mit claren Worten geschriben stehet. (p)

Zu Tito, schreibt der H. Paulus (q) Ich hab dich diser Ursachen in Creta gelassen / daß du die Ding / so noch manglen / besserst / und besetzest die Städt mit Priestern / wie ich die verordnet hab. Wer die ordentliche Folg der Römischen Päbst von Petro angefangen / zuwissen verlangt / der lise Beyerlinck in seinem Theatro Mundi, Verbo Pontifex, und Verbo Episcopus.

Frag. Wie viel seynd Stäffel oder Grad / Aempter und Verrichtungen / der Ordnung / oder Ordination ?

Antwort. Sieben : als Thürhütter-Ambt / das Ambt eines Lesers / welcher die Heilige Schrifft deß alten und neuen Testaments offentlich vorliset : Das Ambt eines Beschwörers der Teuffeln / oder Besessenen / über welche er den Namen JEsu anruffet / durch disen hochheiligen Namen er den Sathan beschwöret / daß er auß dem besessenen außgehet. Das Ambt eines Liecht- oder Fackeltragers / Rauchvaß-Tragers / und Vortretter der Priesterschafft zum Gottes-Diensten. Das Ambt deß Subdiaconi, welcher im H. Meß Opffer die Epistl / das Ambt deß Diaconi, welcher im H. Meß-Opffer das Evangelium singet. Das Priester-Ambt / dessen Verrichtung ist / den zarten Fronleichnamb auffzuwandlen / und selben denen Glaubigen außzuspenden. (r)

Frag. Wird diser Grad- und Stäffeln auch Anfangs der Catholischen Kirchen Meldung gethan?

Antwort. Außtruckliche Meldung. Clemens ein Jünger der Apostel / und dritte Pabst nach dem H. Petro thut meistens jetzt erzehlter Grad und Stäffel der Priester-Weyhe außtruckliche Meldung. (s)

Ignatius der Martyrer ein Jünger der Heiligen Aposteln /

posteln schreibt mit folgenden Wort nzu denen von Antiochia: welcher Kirchen er Anno Christi 101 vorgestanden: Ich grüsse Eure Heil. Priester/ H. Diaconos, ich grüsse Eure Subdiaconos, Eure Leser/ und Singer/ Eure Thurhütter/ Arbeiter/ und Teuffels-Beschwörer. (t)

Der Heilige Cyprianus, welcher Anno Christi 261, gestorben/ thuet in seinen Büchern/ erzehlter Grad und Stäffeln genaue Meldung. (u)

Das Laodicensische Concilium, welches Anno Christi 364. gehalten/ (w) Item/ das Concilium Carthaginense (x) Welche nach Christi Geburth 418. celebrirt worden seynd/ schreiben außführlich von allen oberzehlten Grad- und Staffeln deß Sacraments der Ordnung/ und Priesterweyhe.

Frag. Ist dises Sacrament der Priesterweyhe auch nothwendig?

Antwort. Ja freylich: Dann niemand kan die Geistliche Kirchen-Aempter rechtmessiger Weiß verrichten/ er habe dann solchen Gewalt/ entweders von Christo selbst/ als Petrus und die Apostel bekommen/ oder von Christi Stadthalter/ dem Römischen Pabst/ als wie von Petro Marcus, Apolinaris, oder von ordentlichen rechtmessigen Gewaltshabern/ und Bischöffen/ als wie von Tito, welchen Paulus zu Creta geordnet/ die Priester/ und Pfarrer/ Hirten und Seelsorger desselben Gebieths gesetzet/ die Macht und Gewalt ordentlicher Weiß überkommen haben.

Frag. Was hat dises Sacrament der Ordnung oder Priesterweyhe vor Krafft und Würckung?

Antwort. Erstlich erlangt einer dardurch die Gnad GOttes/ wie in andern Sacramenten. Zum andern empfangt ei-

ner einen Geistlichen Gewalt / die Geistliche Sachen zuwandlen / als ein Subdiaconus die geweyhte Geschier anzurieren / die Epistl zu singen. Ein Diaconus das Evangelium zusingen / das H. H. Sacrament den Leuthen außzuspenden / etc. Ein Priester / das Evangelium zupredigen / die Sünd verzeyhen / und absolviren / tauffen / die letzte Oelung mittheilen; Vor allen Gewalt aber ist diser Meß zulesen / und das Sacrament deß Altars auffzuwandlen.

Frag. Der Pabst zu Rom von wem hat er seinen Gewalt Bischöff und Priester einzuweyhen / und die gantz Christenheit zu regiren?

Antwort. Von niemand anderst / als von Christo JEsu selbst / dazumahl empfangen / da nach der freuden-vollen Aufferstehung Christus drey mahl zu Petro gesprochen: (y) Waide meine Schaafe: Also Innocentius der Dritte: (z) Unser Gewalt ist nicht von Menschen / sondern von GOtt.

Frag. Von wem hat ein Bischoff seinen Gewalt?

Antwort. Theils von GOTT / und in der Wesenheit: als nemblich den Leib Christi auffwandeln / das Sacrament der Firmung und Ordnung ertheilen etc. nach Lehr deß H. Pauli: (&) Der Heil. Geist hat einen Bischoff gesetzt / die Kirch GOttes zu regieren Theils vom Römischen Pabst / in der Weiß / Zill / und Maß: nemblich / als über dises oder jenes Bistum Länder und Städt bestellet; in welchem Land und Stadt er Bischoff Macht hat seinen untergebenen Bistümern / die Firmung / die Priesterweyhe zuertheilen / daß H. Oel am Gründonnerstag zuseegnen / Kölch / Glocken / GOttes-

Haü-

Haüser zuweyhen / und zu consecriren / wie darvon außdruckliche Meldung thuet der Englische Lehrer Thom. (aa) Der Pabst hat die Vollmacht als ein König in seinem Reich / die Bischöff werden auffgenommen zum Theil der Sorg / als den Städten vorgesetzte Richter.

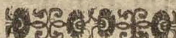
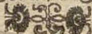
Frag. Ein Priester von wem hat er seinen Gewalt?

Antwort. Theils von GOtt / als nemblich den zarten Fronleichnamb auffwandlen / consecriren / das Hochwürdige außspenden / theils von dem Bischoff / der ihne geweyhet / und Gewalt gibt / in disem Marckt: Dorff / und Flecken der Seelsorg abwarten / beichthören / predigen / tauffen / letzte Oelung geben ꝛc.

Frag. Mit was Cæremonien wird das Sacrament der Priesterweyhe ertheilt / und was bedeuthen solche Cæremonien?

Antwort. Darvon soll in nachfolgender 17. Abtheilung gehandlet werden.

(a) 109. ℣. 4. *item Paulus ad Hebr. c.* 7. ℣. 17. (b) *Joannis* 20. ℣. 22. & 23. (c) *Catechismus Romanus part.* 2. *c.* 7. *n.* 7. (d) *Ad Hebræos: c.* 7. ℣. *ultimo.* (e) *Turlot. part.* 4. *c.* 8. *lect.* 1. (f) *Turlot. ut supra.* (g) *Tract.* 9. *c.* 2. *n.* 1. (h) 1. *ad Timoth. c.* 4. ℣. 14. (i) 2. *ad Thimot: c.* 1. (k) *Beyerlinck Verbo Sacerdos* (l) *Ut supra in Theatro verbo Sacerdos.* (m) *Baronius Thom.* 1. *Ann.* 45 (n) *idem Ann.* 44. (o) *Act.* 13. ℣. 3. (p) 2. *ad Timoth. c.* 1. ℣. 17 (q) *Ad Titum c.* 1. ℣. 5. (r) *Triden.* §. 23. *c.* 2. & *can.* 2. *Item: Beyerlinck in Theatro: Verbo: Ordo.* (s) *Lib.* 8. *Constitu.* (t) *Epist. ad Antioch.* (u) *Lib.* 2. *Epist.* 5. & 10. *Item lib.* 4. *Epist.* 5. (w) *Can.* 24. (x) *Can* 2. & *sequent.* (y) *Joannis* 21 (z) *in c, novit. de Judicijs:* (&) *Laym. lib.* 1. *Tract.* 4. *n.* 6. (Aa) *Actorum* 20. ℣. 28. (bb) *in cap.* 4. *dist.* 20. *art.* 4.

Sibenzehende Abtheilung.

Was die Cæremonien bey Ertheilung der Priesterweyhe bedeuthen / und anzeigen.

Frag. WAß vor Cæremonien werden von einem Bischoff bey Ertheilung deß Sacraments der Priesterweyhe beobachtet?

Antwort. Folgende Cæremonien: Die zu Priester wollen geweyht werden. 1. sollens oben auff dem Haupt / rund / in Form einer runden Scheiben / oder Cron / geschoren seyn / insgemein zureden / die Cron tragen. 2. Die Weltliche Kleider abgelegt / mit einer Alben / oder weissen Leinwad angethan / deß Hochwürdigsten Bischoffs / und Einweyhers erwarten. 3. Dann legt der Hochwürdigste Bischoff seine Händ auff sie. 4tens. umbhillet der Hochwürdigste Bischoff ihre Achseln mit einer Stol, und thut selbe über die Brust in Form eines Creutzes übereinander legen. 5tens. Salbet der Hochwürdigste Bischoff deren / die zu Priestern geweyhet werden / ihre Hände / inwendig und über die flache Palmen mit dem H. Oel. 6ten. Reichet und übergibt der Hochwürdigste Bischoff / denen die zu Priestern geweyht werden / einen Kelch mit Wein / und die Paten mit einer Hostien. 7ten. Legt der Hochwürdigste Bischoff wiederumb die Hand auff sie. (a)

Frag. Was bedeut dieses / daß die zur Priesterweyhe jetzt sollen eingeweyht werden in Form einer runden Scheiben / eine Cron auff dem Haupt müssen tragen / und geschorn seyn.

Antwort. Die Tonsur oder Abschneidung der Haaren / bedeuth

deuth / daß ein Priester alles Irrdisches / Eytles / und Uberflüssiges diser Welt / gleichwie die Haar etwas eytles und überflüssiges deß Leibs seyn / gäntzlich hindansetzen / verachten müsse / und solle / auff daß desto sicherer und gewisser GOtt ihr Erbtheil seye / und ewig bleibe. (b)

Die runde geschorne Cron auff dem Haupt bedeuthet / daß das Priesterthum eine Königliche Würde seye / wie dahin zihlen die Wort deß Heiligen Apostel Petri (c) Ihr aber seyd außerwähltes Geschlecht / das Königliche Priesterthum. Rund wird die Cron auff das Haupt deß Priesters geschoren / die Runde ist ein Sinnbild der Vollkommenheit: Anzuzeigen ein Priester soll in allen Tugenden / guten Sitten perfect, und vollkommen seyn / und vollkommen zuwerden / sich unablässig befleissen. (d) Der Hochgelehrte Turlotius ist dieser Mainung / die rund geschorne Cron / welche der Priester auf dem Haupt tragen solle / ist eine Vorbildung der Dörneren Cron Christi JEsu, (e) wie darvon der seelige Beda schreibt: (f) Daß Petrus der Heilige Apostel eine also geschorne Cron auff seinem Haupt getragen habe / damit er der Dörneren Cron seines Meisters sich stäts erindere / mit seinem Exempel anzeigen wollend / daß es Geistlichen / und GOtt-Geweyhten Priestern eigentlich zustehe / daß Leyden / die Schmertzen / Quall und Peyn Christi JEsu in ihren Leibern herumb zutragen / und zuempfinden.

Was bedeuth dises / daß die jetzt zu Priestern geweyht werden / die Weltliche Kleider abgelegt / mit einer Alben / oder weiß leinenem Kleyd angethan / deß hochwürdigsten Bischoffs erwarten? Frag.

Dise Beseitslegung der Weltlichen Kleydern / lehret und bedeuth / wie nothwendig es seye / daß ein Prie- Antwort.

ster mit dem Weltlichen Kleid/ auch den alten Weltmenschen/ irrdische Gebräuch/ Gewonheiten/ und Sitten außziehen/ beyseits legen/ im Geist und Gemüth solle verneuert werden/ ein gantz neues Leben/ Geistlichen Wandl/ in Gerechtigkeit/ Warheit/ From- und Heiligkeit anfangen/ und führen solle/ dessen die weisse Alm/ oder leinen Gewand sie erinderet/ nemblich die Unschuld/ welche sie in der H. Tauff als noch Kinder gnädig erlanget; Jetzt als Männer imerdar zuerhalten/ und zubeobachten Fleiß anzukehren haben. (g)

Frag. Was bedeuthet diese Cæremonia, daß der hochwürdige Bischoff denen die zu Priestern eingeweyhet werden/ die Händ auffleget?

Antwort. Es bedeut/ daß ein Priester als ein Schlacht-Opffer zum Dienst GOttes gäntzlich gewidmet/ und auffgeopffert seye. (h)

Frag. Die Achsel der neuē Priester umbhilt der Bischoff mit einer Stoll/ uñ thut die Stoll im Creutz-Form vor auf der Brust übereinander legē/ was lehret uns dise Cæremonia?

Antwort. Wir werden unterrichtet/ daß ein Priester von oben herab mit der Krafft und Tugend angethan/ und begabt werde/ daß er das Creutz deß HErrn/ und das süsse Joch deß Göttlichen Gesatz tragen/ die Gesätz GOttes nicht nur mit Worten/ und guter Lehr/ sondern auch mit einem unsträfflichen Wandel/ und Exempel außbreiten/ und dem glaubigen Volck erclären solle/ und möge. (i)

Frag. Es salbet auch der Bischoff denē neuen Priestern ihre flache Hände in Creutz-Form/ nemblich von dem Daum der rechten Hand/ biß auff den Zeig-Finger der lincken Hand/ und von dem Daum der lincken Hand/ biß

auff

auff den Zeig-Finger der rechten Hand / sambt den gantzen Palm der flachen Händen; Was bedeut diese Salbung?

Es bedeut die Gab und Gnad der Seegnung / welche Krafft deß Sacraments der Ordinirung denen Priestern mitgetheilet wird (k) Wie es auß den Worten deß Priester-weyhenden Bischoff erhellet / welche also lauten: HErr du wollest einweyhen / und heiligen diese Hände / durch dise Oelung / und unsere Einweyhung / damit was Sie seegnen / geseegnet werde / was sie weyhen / geweyhet / und geheiliget werde / im Namen JEsu Christi unsers HErrn. (l) Antwort.

Der Hochwürdige Bischoff überreicht auch denen jetzt zur Priesterweyhe sich einfindenden Geistlichen einen Kelch mit Wein / und eine Paten mit dem Brod und Hostia, was soll auß diesem ein Priester / und wir Menschen lehrnen? Frag.

Die Wort / welche bey diser Uberreichung deß Kelchs und Paten gebraucht / und gesprochen werden / geben den Verstand und Bedeutung: Nimme hin den Gewalt das Opffer GOtt auffzuopffern / und Meß zulesen / sowohl vor die Lebendige / als Abgestorbene; Mit welchen Worten angezeigt wird / daß ein Priester / ein Mittler / Advocat, und Vorsprecher sey bey GOTT vor den Menschen / welche die vornehmste / und wichtigste Amptirung eines Priesters ist. (m) Antwort.

Zu letzt legt der Bischoff den neu-geweyhten Priester die Händ widerumb auff / was bedeut dise anderte Händ-Aufflegung? Frag.

 Dise

Antwort. Die Außlegung/ und dem Verstand geben uns abermahl die Wort der Weyh-Form: Nimme hin den H. Geist/ welchen ihr die Sünd werd vergeben denen seyn sie vergeben/ und denen ihr die Sünd behaltet/ denen seyn sie behalten. Somit denē neuen Priestern jener Himmlische Gewalt/ welchen Christus seinen Jüngern mitgetheilt/ gegeben wird: Nemblich die Sünd zuvergeben/ oder zu binden/ wann sie künfftig auff die Seelsorg außgesetzt/ oder sonst gäh-anstossender Fall/ und Begebenheit es erfordern wurde. (n)

Frag. Wann ein Priester so einen grossen Geistlichen Gewalt hat/ so ist er ja billich zuverehren? und würdig zu achten?

Antwort. Das soll seyn; wie ichs in nachfolgender Abtheilung außführen will.

(a) *Catechismus Romanus c. 8. n.* 23. (b) *Beyerlinck in Theatro verbo Tonsura.* (c) *Ep.* 1. *c.* 2. *v.* 9. (d) *Turlot. part.* 4. *cap.* 8. *lect.* 1. (e) *Turlot. ut supra.* (f) *Lib.* 6. *de gestis Angliæ c.* 2. (g) *Beyerlinck in Theatro verbo Sacerdos.* (h) *idem: Verbo Ordo.* (i) *Catechismus Romanus, ut supra n.* 8. (k) *Beyerlinck in Theatro Verbo Unctio.* (l) *Ex Pontificali Romano.* (m) *Catechismus Romanus ut supra.* (n) *Idem, ut supra.*

Achtzehende Abtheilung.

Was ein Priester seye/ und wie billich ein Priester zu Ehren/ die jenige/ welche die Priester geehret/ seyn geseegnet/ die sie Priester aber verunehret/ seyn von GOtt gestrafft worden.

Frag. As ist ein Priester?

Antwort. Ein Priester wird zu Latein genennet Sacerdos,

dos, quasi Sacer-dos. Das ist: Ein GOtt-Geweyhter/ und heiliger Erb: Ein Priester ist ein irrdischer GOtt/ ein Engl/ ein Außspender der von Christo eingesetzten H. Sacramenten; Ein Legat und Bottschaffter/ der Göttlichen Majestät/ ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen.

Ein heiliges Erb/ ja irrdischer GOtt ist ein Priester/ wie geschriben stehet: (a) Du solst denen Göttern nicht übl nachreden. Das ist denen Priestern: Wie es die H. Vätter Gregorius, Cyrillus, und Theodoretus außlegen; Der Haidnische Wohlredner Cicero schreibt auch von denē Haidnischen Priestern: Sacerdotes Deorùm vocationem habent: Die Priester werden Götter genennet. (b)

Ein Engel ist ein Priester/ also Malachias: (c) Die Lefftzen der Priester behalten die Wissenschafft ꝛc. Dann er ist ein Engel Sabaoths.

Ein Priester ist ein Außspender der Geheimbnussen GOttes; also Paulus: (d) Es halte uns nun jederman als Diener Christi/ und Außspender der Geheimbnussen GOttes. Ein Priester ist ein Legat, ein Bottschaffter und Gevollmächtigter GOttes/ also widerumb Paulus: (e) Derowegen seyn Wir Gesande an Christi Statt/ also vermahnte GOtt durch uns.

Ein Priester ist ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen: Wie es beschreibet Paulus: (f) Ein jeglicher hoher Priester/ wird auß den Menschen angenommen/ und wird für die Menschen bestellt/ in denen Dingen/ die

GOtt angehen/ damit er opffere Gaben/ und opffer vor die Sünd.

Frag. Was ist eines Priesters Ampt/ Gewalt/ und Verrichtung?

Antwort. Der Englische Lehrer Thomas beschreibt deß Priesterlichen Ampts/ Gewalt/ und Verrichtungen villerley Sorten. (g)

Erstlich: Das allerheiligste Fleisch und Blut Christi, consecriren/ und auffwandlen.

Andertens: Dises Hochheiligste Gut/ und Sacrament deß Fronleichnambs dem Christlichen Volck außspenden; nach der Lehr Pauli: (h) Es halte uns. ꝛc.

Drittens/ mit der reinen Lehr das Christliche Volck unterweisen/ und tauffen/ auch von Sünden loßsprechen/ absolviren/ und erledigen. Denen Befelchen Christi gemeß (i) **Gehet hin und lehret alle Völcker/ und tauffet sie in dem Namen deß Vatters/ und deß Sohns/ und deß H. Geistes/ und lehret sie halten alles/ was ich euch gebotten hab.**

Frag. Soll ein Priester geehret werden?

Antwort. Ja/ auß Göttlichem Befelch: (k) **Auß gantzer deiner Seelen förchte GOtt/ und seine Priester halte in hohen Ehren. Und widerum am 33. versicl. Ehre GOtt auß gantzer deiner Seelen/ und halte in Ehren die Priester.** Dann prediget Paulus. (l) **Die Priester seynd doppelter Ehren werth.**

Frag. Haben auch fromme Christen/ hohe Stands-Persohnen/ das Priesterthum jederzeit hochgeachtet/ und geehret?

Die

Die unterlassene Schrifftē der H. Kirchenlehrer / daß die grosse Ehren-Bezeignüssen der alten Christlichen Kaysern / bestätten die Würde und Ehre deß Priesterthums. Antwort.

Das Priesterthum / schreibt der H. Ignatius Martyrer / ist aller Ehren eine Summa und Begriff / welche unter den Menschen seynd. (m)

Wie viel köstlicher das Gold vorm Bley ist / also würdiger ist der Priester vorm Königlichen Stand ; Seynd die Wort deß H. Ambrosij. (n)

Theodosius und Valentinianus beede gecrönte Kayser haben dise Satzung außgeschriben: Sacerdotibus omnis terra caput inclinet. Denen Priestern / soll alle Erden das Haupt neigen. Basilius der groß Orientalische Kayser unterließ im Testament seinem Sohn Leoni dieses Lehrstuck Sacerdotes Ecclesiæ reverere tanquam Patres Spirituales, & Deprecatores apud DEum pro nobis. Die Priester der Kirchen ehre als Geistliche Vätter / und Vorbitter bey GOtt vor uns. Dergleichen Lehr gab auch Carolus der teutsche Monarch seinem Königlichen Printzen Ludovico.

Von Constantino dem grossen schreibt Theodoretus (o) daß er offentlich bekennet habe: Wann ich wurde sehen / daß ein Bischoff sich mit einem frembden Weib solte vergreiffen / wolte ich dises schröckliche Laster mit meinem Kayserlichen Rock bedecken / damit nicht etwann einiger Weiß die es gesehen / geörgert werden.

Es sey fern von mir schreibt der H. Hieronymus (p) daß ich etwas ungebürliches von denen rede / welche denen Aposteln nachfolgen / Christi Leib mit Heil. Mund / handlen und wandlen / durch welche wir auch Christen worden seynd / welche die Himmels-Schlüssel haben / und

also zureden vorm jüngsten Gerichts-Tage richten.

Der H. Franciscus (q) hat dise Schrifft Testaments weiß unterlassen: Die Priester will ich als meine Herren Ehren / ihnen Ehre anthuen.

Die H. Jungfrau Catharina von Senis, item Maria Ogniacensis, pflegten die Fußtritt der Priester zuküssen / und hochzuachten.

Frag. Warum aber soll ein Priester geehret werden?

Antwort. Bewegliche Ursachen seyn folgende: Eines hohen Potentaten Legat und Bottschaffter / wird hochgeacht / und geehret / dieweil er stehet an statt seines Königs. Ein guter Freund / Nothhelffer / und getreuer Beystand in eusserten Anligen / ist billich hochzuachten / und zu ehren. Die Heilige Schricht befilcht auch: (q) Ehre den Artzt umb der Noth Willen / und dann (r) Du solst deinen Vatter ehren. Ein Priester ist ein Legat, und Bottschaffter / deß höchsten Monarchen GOttes nemblich: also Paulus (s) Wir seyn Gesande an Christi Statt / als vermahnte GOtt durch uns. Ein Gesander GOttes / darumb ja billich ein Priester hochzuachten: und zuverehren. Ein Priester ist im letzten Zügen und Sterb Stündlein der beste Freund / der getreue Beystand / und Nothhelffer / der / welcher unserer Seelen ewiges Heyl und Glück befördert; Also Chrysostomus: (t) Durch sie (die Priester nemblich) wird den Christen der Himmel auffgesperret / und das Reich GOttes erworben; Wie wir dann selben / welcher zum Königlichen Gabinet den Schlissel in Handen hat / ihme auffsperret / einlasset / hochachtet / und ehret; Also ist hochzuachten / und zuehren ein Priester / wann er schon nicht

ein

ein frommes Leben führet/ dann er gleichwohl ein Legat GOttes ist; Ein gevollmächtigter die Schlissel zum Himmel in Händen traget/ denen Christen-Menschen durch die Absolution, und Loßsprechung von ihren Sünden/ den Himmel auffsperret/ und zum Genuß der Himmels-Freuden einführet. Ein Priester ist der Seelen-Artzt/ ein Geistlicher Vatter/ darumben ja billich zuverehren.

Frag. Ein Catholischer Christ/ welcher die Priesterschafft hochachtet/ und ehret/ hat er sich deßtwegen eines gewissen Glücks/ Seegen/ und Wohlergehen/ zugetrösten?

Antwort. Eines unaußbleiblichen Glücks und Seegen; Erfahren hats Constantinus der grosse/ Römische Kayser/ welcher die Priesterschafft hochgeacht/ und geehret hat: wie beym Buchstaben (x) zulesen. Von disem Constantino schreibt der H. Augustinus (t) Constantinum hat GOtt mit so vilen zeitlichen Gaben und Seegen erfüllet/ daß keiner derley begehren dårffte; Das gantze Römische Reich hat Constantinus inngehabt/ und wider alle Feind beschützet; In den Kriegen und Feld-Schlachten war er ein Obsieger/ der Tyrannen und Feinden/ ein Uberwinder/ in allen glückseelig: Hohen Alters ist Constantinus gottseelig entschlaffen/ und bereits regirende und herrschende Söhn/ und Erben unterlasen: Das alles beschreibt weitläuffig Augustinus, damit jederman begreiffe/ wie reichlich GOtt jenen seegne/ welcher die Priesterschafft ehret.

Kayser Theodosius truge hohen Respect, und Ehrerbiettigung gegen der Clerisey und Priesterschafft/ daß er in dem Geschränck/ oder Chor/ darinn die Priesterschafft sasse/ nicht einsitzen wolte. Wie darvon schreibt Baronius (w) Von disem Kayser Theodosio meldet auch

Augustinus (x) Daß er allzeit glückseelig gewesen/ Sieg und Victori wider seine Feinde gehabt habe. Einsmahls im Streit/ und Feld-Schlacht wurde wargenommen/ daß sich der Feinden aigne abgeschossene Pfeil umbgekehrt/ die Feinde verwund/ und erlegt haben: Theodoretus bezeigt auch (y) daß die H. Apostlen Philippus, und Jacobus auff weissen Pferden sitzend/ Theodosio im Streit zu Hülff kommen/ wider die Feind gekämpffet/ selbe erleget/ und überwunden haben. Dise zwey Exempel seyn genugsamme Prob/ daß GOTT unaußbleiblich mit Glück und Seegen all die jenige bereiche/ welche die Priester hochachten/ und verehren.

Frag. Ein Catholischer Christ/ welcher die Priesterschafft/ veracht/ schmähet/ und verunehret/ hat er sich deßwegen eines Unglücks/ und Straff zubeförchten?

Antwort. Gar einer gewissen Straff/ und Unheyls/ wie betrohet das Wort GOttes bey Luca: (z) **Wer euch verachtet:** redet von denen Priestern/ **der verachtet mich.** Und in der Prophecenung Zachariæ (&) **Wer euch anriehret/ der riehret mein Aug-Apffel an.** Hierüber mach ich disen Schluß: GOttes-Schänder/ Schmäher/ Lästerer/ Verunehrer/ seyn der greulichen Straff nicht entgangen/ der nun einen Priester schmähet/ schändet/ lästeret/ und verunehret; Schmähet GOtt/ schändet GOtt/ lästeret GOtt/ verunehret GOtt/ darum der Straff GOttes nicht entgehen/ ein gewisses Ungluck/ und Ubelergehen/ erleben wird. Dises haben längstens in ihren unterlassenen Schrifften betrohet die H. Vätter: Also Chrysostomus: (Aa) **Gleich als die Ehrerbiethung/ welche denen Priestern erwisen wird/** viel

viel Trost deß Glücks und Seegen gebühret (dann GOtt nimbt als aigen an/ was seinen Dienern erwiesen wird) Also die Verunehrung der Priester/ thut von oben herab vil Straff und Peyn mitziehen/ darum/ daß GOtt/ die Schmach seinen Priestern angethan/ vor aigne Schmach und Beleydigung haltet/ und achtet.

Nachtrücklich seynd die Wort deß H. Cypriani: (bb) Wie werden Jene der Straff GOttes entgehen/ welche die Priester schmähen/ und verachten/ welchen die Ehre von dem würdigsten GOtt selbsten verlihen wird/ daß/ welcher die Priester verachtet/ GOtt selbsten verachtet/ und geringschätzet.

Die Diener GOttes hassen/ ist ein Art der Gotts-Lästerung/ schreibt Salvianus: (cc) dann gleich als jener/ der unsern Diener schluge/ in der Unbild unsern Diener angethan/ uns selber schlaget; Also verhalts sich mit den Dienern GOttes/ welcher/ wann er von jemand verunehret/ und beleydiget wird/ wird gelästert/ und geschmähet die Göttliche Majestät selbsten.

Insonderheit ist zusehen die Straff und Peyn deren/ welche die Priesterschafft geschmächt/ und verunehret haben: Elisæum spotteten die muthige Buben/ ihne einen Khalkopff nennend: und GOtt schickt den Augenblück 2. wilde Tatzbern/ welche diser Buben 42. zerrissen/ und umbgebracht haben. (dd)

Aron den Priester verachteten Dathan, und Abiron, und die Erd thät sich auff/ verschluckte dise Priester-Schmäher/ lebendig mit Leib und Seel in den Abgrund. (ee)

Jezabel liesse viel Priester und Diener GOttes verunehren/ schmähen/ ermorden. Und hört die Rach und

Straff GOttes; Auff selben Platz und Orth/ wo Jezabel die Diener GOttes geschmächt / und verunehret hat / haben Jezabel, obschon ein gecrönte Königin / die Hund gefressen. (ff) Entsetzlich ist/ was der H. Gregorius erzehlt (gg) Graff Nantin hatte den frommen Priester Heraclium, auch andere Priester und Diener GOttes mehr vielfältig geschmähet/ und verunehret: Nach etlich Monat erkranckte Nantin an einem hitzigen Fieber/ an welchen er auch sterben müssen: In wehrender Fiebers-Hitz ruffte der Priester-Schmäher Graff Nantin: Ob der Unehr die ich Heraclio und der Priesterschafft angethan/ werde ich außgebrennt/ und unaußsprechlich gequellet: Was nun dises Fieber vor Hitz und Feuer inngehabt/ob nicht schon die höllische Hitz/und Feur Flamm/ laß ich auß disem einen jeden Christen-Menschen erachten/ dann sobald der Priester-Schmäher Nantin gestorben/ war der todte Leib gantz Khollschwartz/ und sahe anderst nicht auß/ als wäre er auff frischer Glud gebraten worden; Dise Historia sollen wohl alle Christglaubige zu Hertzen führen/ und sich darob entsetzen, die Priester nicht verachten/ verunehren/ welche Unehr GOTT gewiß thut rächen/ und straffen.

Frag. Oben ist gesagt worden / daß eines Priesters vornehmste Ambt seye das Meßlesen: Den wahren Leib und Blut Christi JEsu auffwandlen: Was ist dann ein Meß?

Antwort. Das soll mit neuer Abtheilung erördert werden.

(a) *Exod. c. 22. ꝟ. 28.* (b) 4. *Acad.* (c) *c. 2.* (d) *ad Corinth. c. 4. ꝟ 1* (e) 2. *ad Corinth. c. 4. ꝟ. 21.* (f) *Ad Hebræ c. 5. ꝟ. 1.* (g) *In Opusculis* (h) 1. *ad Corinth. c. 4. ꝟ. 1.* (i) *c. 28.* (k) *Eccles. c. 7. ꝟ. 31.* (l) 1. *ad Timoth c. 5.* (m) *Ep. 10. ad Smyrnenses.* (n) *Lib. de dignit. Sacerdot.* (n) *Lib. 1. c. 11.* (p) *Ep. 1. ad Heliod. c. 7.* (q) *in suo Testamento* (r) *Eccles. c. 38. ꝟ. 1.* (s)

Exod.

Exod. 20. ℣. 12. (t) 2. *ad Corint. c.* 4. ℣. 21. (u) *Hom.* 10. *in* 1. *ad Theſſ.* (w) *Lib.* 5. *de Civit. Dei c.* 25. (x) *Lib.* 4. *Annal. Anno* 390. (y) *Lib.* 5. *de Civit. c.* 26. (z) *Lib.* 5. *Hiſtoriarum c.* 24. (ʒ) *c.* 10. ℣. 16. (Aa) *c.* 2. ℣. 8. (bb) *hom.* 66. *in geneſ.* (cc) *Ep.* 18. *ſup. Math.* (dd) *Lib.* 4. *de divina provid.* (ee) 4. *Regum. c.* 2. (ff) *Num. c.* 16. (gg) 4. *regum. c.* 9. (hh) *Gregorius Turonenſis lib.* 5.

Neunzehende Abtheilung.

Von der Heiligen Meß. Was die Meß seye/ wer das H. Meß-Opffer angeordnet / wie vil Theil die H. Meß in sich begreiffe / ob in der Catholischen Kirchen das H. Meß-Opffer je und allzeit üblich gewesen seye / rc.

WAs ist das H. Meß-Opffer ? Frag.

Es ist das unblutige Opffer deß neuen Testaments / in welchem dem Himmlischen Vatter sein eingebohrner Sohn Christus JEsus unter den sichtbahrlichen Gestalten Brod und Weins auff dem Altar von der Kirchen auffgeopffert wird. (a) Antwort.

Wer hat dises Opffer der H. Meß eingesetzt ? Frag.

Christus JEsus der ewige Priester nach der Ordnung Melchisedech im letzten Abendmahl hat sich in denen Gestalten Brod / und Weins / dem himmlischen Vatter auffgeopffert / und denen Aposteln / daß sie eben dieses nachthun sollen/ anbefolchen / mit außtrucklichen Worten : Das thuet zu meiner Gedächtnuß : Also Irenæus (b) also Chrysostomus. (c) Antwort.

Ist das H. Meß-Opffer in der Catholischen Kirchen je und allezeit üblich gewesen? Frag.

Allzeit ; noch zu der H. Aposteln Zeiten / biß auff disen Augenblück ; Also bezeigt Hugo à S. Victore (d) Daß Antwort.

der H. Apostl Petrus zu Antiochia die Heil. Meß gelesen habe.

Item zu Pisis in einer Stadt Hetruriæ (e) der H. Apostl Jacobus in seiner Liturgia, deren gedencken thut die 6te Synodus, und Versammlung (f) bittet also: Wir bitten/ daß dein H. Geist ankommend / das Gegenwärtige heilige / und mache dises Brod zwar den Leib deines H. Christi / und den Kelch das rosenfarbe Blut deines Christi. Item: Wir opffern dir das unblutige Opffer vor unsere Sünd / rc. Auß welchem Gebett / und Worten deß H. Apostels Jacobi, die Form und Weiß deß H. Meß-Opffers clar erhellet.

Andreas der H. Apostl bekennte Ægeæ dem Land-Pfleger: Das unbefleckte Lämblein thue ich täglich auffopffern / und auffwandeln / dessen Fleisch nach dem es alles glaubige Volck geessen hat / bleibt dannoch das auffgeopfferte Lämblein unversehrt / und lebendig. (g)

Der Heilige Paulus beschreibt mit klaren Worten / daß das H. Meß-Opffer zu seiner Zeit von ihm / und der Apostolischen Gesellschafft gepflogen wurde: (h) Der Kelch der Benedeyung / den wir seegnen / ist der nicht die Gemeinschafft deß Bluts Christi? und das Brod / welches wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft deß Leibs deß HErrn? Und widerumb zum Hebræern (i) Wir haben einen Altar / von welchem

welchem wir nicht Macht haben zuessen / die dem Tabernackel dienen.

Der H. Martialis, welcher zu Zeiten Christi gelebt / und ein Jünger JEsu war / in einer seiner Sendschreiben schreibet also (k) Das Opffer wird GOtt dem Schöpffer geopffert / dessen Fleisch und Blut in das ewige Leben wir auffwandlen. Von dem Heiligen Abbt Babbia Bischoff zu Babilon, welcher auch der H. Apostl Jünger war / hat Gartius dise Zeigenschafft schrifftlich unterlassen: Nachdem die Geheimnuß deß HErrn seynd gehalten worden / und der Meß die Glaubige beygewohnt hätten / hielt er sich bey dem Altar / allwo der Leib Christi von ihme gewandlet worden ist: Daß allda die Apostolische Marter soll frolocken. (l)

Wie viel Theil begreifft das Opffer der Heiligen Meß in sich? Frag.

Drey Theil: Die Auffofferung / Offertorium, die Auffwandlung / Consecration, die Niessung / Sumption. Antwort.

Dise drey Theil seynd sie auch von Christo beobacht worden / in Anordnung deß H. Meß-Opffers? Frag.

Mit Ja: Der Erste Theil die Auffopfferung erhellet auß dem H. Marco (m) Und JEsus namm das Brod / seegnete es / brachs / und gab es Ihnen etc. Und widerumb (n) Er namm auch den Kelch und dancket. Welches Seegnen / und Dancken ware dem Himmlischen Vatter das Opffer auffopffern. (o) Antwort.

Der anderte Theil in der H. Meß: Die Auffwandlung

lung / oder Consecration, daß sie auch im letzten Abendmahl JEsus vollzogen / wird eben im obigen Capitel Marci angezeiget: Und JEsus namm das Brod / seegnete es / brachs / und gab es ihnen / und sprach: nemmet hin / das ist mein Leib: Und er namm auch den Kelch / dancket / und gab ihnen den: und sie truncken alle darauß / und Er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut deß neuen Testaments / welches für viel wird vergossen werden.

Der dritte Theil der H. Meß die Niessung / und Sumption, daß JEsus unter den Gestalten Brod und Wein / auch sein allerheiligstes Fleisch und Blut genossen habe / ist der allgemeine Schluß und Verstand / der wahrglaubigen Kirchen / wie darvon außführlich schreibet der H. Hieronymus (p) So wahr im alten Testament anbefolchen. (q) Daß der opfferende Priester zum allerersten / und vor allen / von dem Opffer / welches er opfferte / essen / und geniessen solle. Welche Figur in der That / und Werck Christus vollzogen / der höchste Priester von dem Opffer seines allerheiligsten Fleisch und Blut / geessen und genossen hat. Zudem so schreibt Joannes von Christo (r) Und als die Zeit kommen war / setzte Er sich zu Tisch / und die 12. Apostel mit ihm / und Er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlangt / diß Oster-Lamb mit euch zuessen / ehe das ich leyde.

Frag. Hat auch Christus die übrige Cæremonien, als Neigungen / Creutzmachungen / andächtige Gebetter / welche

che durch die H. Meß beobacht / und gelesen werden / insonderheit angeordnet / und eingesetzt?

Wie schon gemeldet worden ist / das H. Meß Opffer in denen drey Essential Stucken / als Auffopfferung / Auffwandlung / und Niessung / hat Christus selbsten eingesetzt / und angeordnet / mehrere Andachten aber beyzusetzen seiner Kirchen anheimgestelt: Wie dann derley Andachten noch von denen H. Aposteln / und deren Nachfolgern / zu der Glaubigen mehrer Andacht / auch nachtrücklicher Erinderung / deß schmertzhafftesten Leiden / und Sterben Christi beygesetzt worden seyn. (s) Antwort.

Kan erwiesen werden / welche Päbst und Nachfolger der H. Aposteln / die übrige Andachten / Sprüch / und Gebetter / in der H. Meß angeordnet haben. Frag.

Gar wohl / wie ichs mit nachfolgender 20igster Abtheilung erweise. Antwort.

(a) *Beyerlinck Verbo Sacrificium.* (b) *Lib. 4. cap. 12.* (c) *Chrysost. hom. 24.* (d) *Lib. 1. part. 8. cap. ultimo.* (e) *Martinus Peresius lib. de divin. Apost. Tradit. part. 3. consid. 1.* (f) *Can 33.* (g) *Ex Epist. Presbyt. & Diacon. Achaiæ.* (h) *1. ad Corinth. c. 10. ℣. 16.* (i) *c. 13. ℣. 10.* (k) *Epist. ad Burdegal. c. 3.* (l) *Lib. 7. Histor. Certamin. Apostoli.* (m) *c. 14. ℣. 22.* (n) *℣. 23.* (o) *Part. 4. lect. 16.* (p) *Epist. ad Hedib. q. 2.* (q) *Leot. cap. 6. & cap. 7.* (r) *cap.* (s) *Turlot. part. 4. cap. lect. 16.*

Zwaintzigste Abtheilung.

Wird erwisen / daß von denen H. Aposteln / und deren rechtmässigen Nachfolgern Römischen Päbsten / die Cæremonien, und Andachten in der H. Meß zu üben / angeordnet worden.

Wie laut der Beweiß? Frag.

Wie folgt: Den Anfang der H. Meß deß 42. Antwort.

Psalm Schaff mir recht O GOtt / und entschei-de meine Sach / von dem unheiligen Volck. Darauff das Confiteor oder Beicht zubetten / ist von sancto Jacobo dem Apostel geordnet / wie auß dessen Liturgia erhellet ; und Dionysius Areopagita bezeiget / daß das Meß-Opffer schon zu der Apostl-Zeiten / mit Psalmen-Gebett angefangen wurde. (a)

Der Introitus oder Eingang in der H. Meß mit den Worten Göttlicher Schrifft / wird zugeschriben der Satzung Cælestini primi Römischen Pabsten / welcher gelebet hat Anno Christi 423. (b)

Das Kyrie eleyson Christe eleyson. in der H. Meß neun mahl widerhollen / hat geordnet der H. Pabst Gregorius, welcher Anno Christi 590. geleuchtet hat. (c)

Den Gloria in Excelsis. Glori sey GOtt in der Höhe / folgenden Theil in der H. Meß lauth zubetten / hat dem Römischen Pabst Telesphoro, welcher 141. gelebt / andächtig gefallen. (d)

Der Gruß / mit welchen der Priester das anwesende Volck grüsset / sprechend : Der HErr sey mit Euch : ist von denen H. Aposteln in dem H. Meß-Opffer schon gebraucht worden ; Dises bezeigen die uhralteste Liturgien. (e)

Die Collecten und Gebelter / in welchen unser Verlangen / und Gebett zu GOtt / gleichsam in wenig Wort zusammen gezogen worden / seynd in der H. Meß zusprechen / anbefohlen von dem Milevitänischen Concilio. (f)

Die Epistl / daß selbe gleich Anfangs der Christenheit in der H. Meß gelesen wurde / bezeiget Tertullianus, welcher Anno Christi 200. gelebet hat. (g)

Das Gradual, also zusagen : Das Staffel-Gesang / oder

oder Staffel-Ruff/ hat seinen Namen dahero/ daß derley Versicul und Absatz/ weilen der Diacanus das Evangelium zusingen/ sich zuschickte/ auff einen höhern Staffel von dem Subdiacono, damit er von jedermann gesehen/ und gehört werden möchte/ gesungen wurde; Und diß auß Befelch und Satzung deß Pabst Gregorij. (h)

Das Evangelium, daß es in der H. Meß solle gelesen werden/ ist ein uralter Schluß/ so wohl der Liturgien, als Concilien, und GOttseeligen Vättern der Kirchen/ der heilige Pabst Clemens der Erste/ welcher Anno Ghristi 93. den Stul Petri betretten/ ist der Mainung/ daß das Evangelium auß Apostolischer Satzung stehend solle angehöret werden. (i)

Die Glaubens Bekantnuß/ oder Credo in der H. Meß/ ist uralter Gewohnheit/ erhellet auß der sogenannten Meß deß H. Chrysostomi, welcher Anno Christi 398. als Bischoff die Kirch zu Constantinopel eyfrig regieret hat. (k)

Die Auffopfferung Brodt und Weins ist erwisen/ daß es von Christo selbsten geordnet ist. Daß etliche Tröpffl Wasser unter den Wein gegossen werden/ wird geglaubet/ daß Christus das H. Meß-Opffer einsetzend/ also gemacht habe. (l)

Die Præfation wordurch der glaubigen Hertzen sich zu GOtt im Himmel zuschwingen/ und danckbahr zu seyn ermahnet worden/ ist uralter Gewonheit/ und geschiecht deren Meldung vom Pabst Clemente dem Ersten: (m)

Nach der Præfation wird das Sanctus drey mahl gesprochen/ welches also von dem Vastenischen Concilio gutgeheissen ist. (n)

Die Consecration, oder Auffwandlung ist oben erwisen/ daß sie Christus der HErr mit ergangenen Befelch/ daß thut zu meiner Gedächtnuß/ gepflogen.

Der Canon, begreifft in sich die andächtige Gebetter/ welche in der H. Meß nach dem Sanctus von dem Priester gesprochen werden/ hat meistens seinen Urheber / Christum JEsum unsern HErrn/ nachgehends die H. Apostl. Obschon die gefolgte Päbst biß auff Gregorium etwelche andächtige Schuß-Gebettlein hinzugesetzt/ und also den Canonem vermehret haben. (o)

Nach dem Canone wird das Vatter Unser gebettet/ welchen die H. Apostl von JEsu gelehrnet/ und als das allerkräfftigste Gebettlein in der Heil. Meß gesprochen werden haben/ wie meistens uralte Kirchenlehrer darvon Zeignuß geben.

Mit folgendem Vatter unser wird der Fridens-Kuß außgetheilet/ welches heylsam angeordnet hat Pabst Innocentius, welcher Anno 402. die Kirchen regieret hat. (p)

Das Agnus DEi, O du Lamb GOttes/ welches du hinnimbst die Sünden der Welt/ wird in der Heiligen Meß dreymahl widerhollet/ und ist bereits schon vor 1000. Jahren vom Pabst Sergio, welcher Anno Christi 687. den Päbstlichen Stul gezieret/ und angeordnet worden/ wie es beschreibet Strabo. (q)

Die Communion und Niessung in der H. Meß ist Christi Exempl wie oben erwisen. Die Gebetter vor der H. Communion vom Priester gebettet/ die Apostl und deren Nachfolger angeordnet haben.

Das Ite Missa est, welches so viel heist / als: gehet die Meß ist auß / wird in den uraltesten Liturgijs und Schrifften von der H. Meß Meldung gethan. (r)

Letz-

Letztens wird der Seegen von dem Priester dem Volck gegeben / von diesem Gebrauch thuen sonderlich Meldung die Griechische Liturgien, oder Meß-Beschreibungen / und das Agathensische Concilium befilchts außtrücklich / daß das Volck vor den Seegen deß Priesters / besoderist an Sonn- und Feyrtägen / nicht auß der Meß oder Kirch gehen solle. (s)

Dise Cæremonien oder andächtige bebraüch in der H. Meß / was bedeuthen sie / und wessen erinderen sie uns? Frag.

Das soll in neuer Abtheilung erkläret werden. Antwort.

(a) *Beyerlinck Verbo: Religio.* (b) *Sozomus. lib. 3. cap.* 19 (c) *Breviarium Romanum* (d) *Innocentius 3. lib. 2. de misterijs missæ c.* 20. (e) *Beyerlinck Verbo Sacrificium* (f) *idem.* (g) *in Apolog. cap.* 39. (h) *Turlot. & Beyerlinck. v. Sacrificium, & verbo Religio.* (i) *Lib. 2. constit. cap.* 52. (k) *Beyerlinck, Verbo Sacrificium.* (l) *Turlot. part. 4. lect.* 18. (m) *Lib. 8. cap. 16. constit. Apostolic.* (o) *Beyerlinck. ut supra.* (o) *Trid. §. 22. c. 4. de sacrificio Myssæ.* (p) *Beyerlinck ut supra.* (q) *cap.* 22. (r) *Beyerlinck ut supra.* (s) c. 47.

Die XXI. Abtheilung.

Was die Cæremonien in der H. Meß bedeuten / und uns unterrichten.

DJe Cæremonien, nnd andächtige Gebraüch / Gebetter in der H. Meß / was bedeuthen sie / und wessen thuen sie uns erindern? Frag.

Allerersten bettet der Priester den 42. Psalm Davids, darauff die Beicht oder Confiteor, mit diser offenen Schuld / sich bestens zum Dienst GOttes zu[illegible]ickend; Auch anderer Gebett zu GOtt vor ihm anruffend nach der Lehr deß Weisen: Der Gerechte beschuldiget Antwort.

 sich

sich selbst am ersten. (a) Und dises Gebett zum untersten Staffel deß Altars verrichtet / stellt uns vor Augen Christum im Garten welcher sich im Gebett nidergebogen: Lehret auch das anwesende Volck / daß durch demüthiges Gebett / und reumüthige Beicht GOTTES Barmhertzigkeit / und der Seelen Heyl erlanget werde. (b) Der Eingang zur H. Meß / oder Introitus: bedeut den Eingang Christi JEsu in dise Welt: Darvor der Priester mit anhangendem Gloria Patri &c. Glory sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem H. Geist. ꝛc. der hochheiligsten Dreyfaltigkeit dancksaget. (c)

Item zeigt dieser Eingang und Introitus an / das grosse Verlangen der Altvätter / umb den Messiam und Heyland der Welt. (c)

Neunmahl widerhollt der Priester das Kyrie; Christe eleyson zeigt an das Lob / welches die 9. Chör der Engel GOtt im Himmel unabläßlich singen; Item die 9. Monath in welchen Christus JEsus, in Maria Leib geruhet. (d)

Neun mahl wird das Kyrie eleyson widerhollet; Jede hochheiligste Persohn in der hochheiligsten Dreyfaltigkeit 3. mahl anruffend: dardurch die Kirch anzeigen will / daß wir die Gütigkeit GOttes / umb Barmhertzigkeit inständig anruffen sollen. (e)

Mit dem Lobgesang Gloria in Excelsis: Glory sey GOtt in der Höhe / will uns Catholische Christen ja alle Menschen erinderen / jenes Lobgesang der Himmlischen Herrschaaren / mit welchem sie das neugebohrne Christ-Kindlein der Welt verkündiget (f) Es will auch die Kirchen anzeigen / daß durch Christum JEsum bereits

die

die Gnad und Barmhertzigkeit GOttes uns ankommen/ und widerfahren ist/ darum der gantze Chor dancksaget/ und jederman dancksagen soll. (g)

Jedesmahl ehe als sich der Priester zum Volck umkehret/ ihnen anwünschet: Der HErr sey mit euch küsset den Altar: Bedeuth/ daß der der Priester vom Altar/ welcher Christum anzeiget/ den Frieden empfanget/ und solchen dem Volck außspendet. (h)

Mit dem Wörtl Oremus, wir wollen betten/ will die Kirch all Anwesende zur Andacht ermahnet haben/ daß sie mit allgemeinem Gebett/ der Bitt/ dem Gebett/ und dem Ruff deß Priesters eine Beyhülff laisten wollen. (i)

Die Collecten, oder Gebetter werden der Epistl oder Evangelio darum vorgesand/ anzuzeigen/ daß Christus zuvor dem Gebett obgelegen/ ehe er das Evangelium zu predigen angefangen(k) Wie es beschreibt der H. Evangelist. (l) Er verharrete über Nacht im Gebett.

Die Epistel/ so jedesmahl in der H. Meß gelesen wird/ bedeuth das alte Gesatz/ und die Propheten deß alten Testaments/ besoderist den Vorlauffer Christi Baptistam, welche uns den Weeg zur Buß/ und Erkanntnuß Christi verkündiget/ und offenbahret haben/ darum auff die Epistl, DEo gratias GOtt gedanckt wird. (m)

Das Gradual, oder Staffel-Gebett/ bedeuth die Klag-Reden Joannis deß Tauffers/ welche er dem Volck geprediget hat. (n)

Das Evangelium folgt auff die Epistl anzuzeigen/ daß nach denen Prophezeyungen/ und alten Gesatz/ würcklich das neue Gesatz angeordnet/ die rechte Lehr Christi JEsu geprediget werde. (o) Und wird darumb das Missal und Meßbuch von der lincken Seiten auff die rechte

Hand übertragen / zum Kennzeichen / daß sich Christus mit seiner Lehr von den Juden ab/ und zu den Heyden gewendet habe: (p) nach der Lehr der Geschichten der Aposteln: (q) Euch hat man erstlich das Wort Gottes verkündigen müssen/ aber dieweil ihr dasselbige verwerfft/ und euch selbst das ewige Leben nicht werth achtet / sihe so wenden wir uns zu den Heyden.

Stehend wird das Evangelium in der H. Meß angehört; Stehend: Damit die Reverenz, und Ehre/ welche wir dem Evangelio und Wort GOttes schuldig seyn/ bekennend: Auch unserer Gemüther / Eyfer / und Willfärigkeit in allen dem Gesatz Christi zu gehorsammen/ und selbiges zu erfüllen/ anzeigend. (r)

Gleich Anfangs deß Evangelij, wie dann auch zu End dessen thuen die Anhörer der H. Meß ihr Stirn / Mund/ und Hertz mit dem H. Creutz bezeichnen: Die Stirn zwar anzuzeigen / daß sie sich deß Evangelij nicht schämen/ den Munde: daß sie je und allezeit zu ihrer Seelen Heyl das Evangelium bekennen wollen. Das Hertz/ daß sie in Bekeñung deß Evangelij leben und sterbē wollen. Zu End deß Evangelij bezeichnen die Anhörer der H. Meß wiederumb ihre Stirn/ Mund und Hertz; GOtt bittend / daß diese Bekanntnuß / und reine Lehr nicht mehr von ihrem Sinn/ Mund und Hertzen / durch List deß Sathans / und seinen Diener / weggenommen werden möge. (s)

Nach dem Evangelio wird die Glaubens Bekanntnuß oder Credo in der H. Meß vom Priester gebettet / und ermahnet uns Glaubige / daß wir dem Evangelio

Christi kräfftig glauben sollen: nehmlich Werck deß Glauben üben/ und vollziehen. (t)

Die Auffopfferung/ oder Offertorium, erinnert uns/ jener Opfferung/ welche am Stammen deß Creutzes von dem eingebohrnen Sohn Christo JEsu vor uns Sünder/ dem Himmlischen Vatter ist geopffert worden. (u)

Etliche Tropffen Wasser/ welche der Priester untern Wein in Kelch giesset: Bedeut das Wasser/ welches mit dem Blut JEsu vermengt auß dessen verwunden Seithen geflossen ist. (w)

Der Priester waschet die untere Theil der 4. Finger/ bedeuthet: Daß zum Genuß deß hochheiligsten Sacrament deß Altars/ ein jedweder gantz rein/ auch von den geringsten Mackeln gesäubert zugehen solle. (x)

Nach der Handwaschung bettet der Priester etwelche Gebetter still/ und heimblich: Bedeuth die Lebenszeit Christi JEsu biß vor den 3. Jahren seines Leydens: Welcher Zeit er sich gantz still und verborgen gehaltenhat: (y)

Die Præfation zeiget an: Das hell-klingende Lob-Gesang: Gebenedeyet sey der da kommt im Namen deß HErrn: O Sanna in der Höhe. (z) Mit welchem am Palm-Sontag unserem Heyland zu Jerusalem, von dem Jüdischen Volck Ehr geschahe. (ʒ)

Der Canon hebt sich an von dem Buchstaben T. welcher Buchstaben einem Creutz gleich ist/ ermahnet/ daß der Priester/ und alle Anwesende/ in der Gedächtnuß deß Leyden/ und Sterben Christi Jesu allhier inverharren sollen. (Aa) Still und heimblich wird der Canon (seyn die Gebetter/ welche die Priester gleich nach der Auffwandlung betten) von dem Priester gebettet:

Erstlich zu mehrerer Andacht / und Ehrerbietigkeit deß H. Meß-Opffers / massen dann die Stille zur andächtiger Betrachtung / und Gebett / das bequembiste Mittel ist ; Auch darumb wird der Canon in der Stille gebettet / damit die weltliche Anwesende / besonderist Kinder / uñ undiscretè die hochheil. Wort deß Canonis hörend / und merckend / hernach nit etwañ frävelntlich mißbrauchē (bb)

Mit denen ersten Worten deß Canonis, neigt sich der Priester tieff zu dem Altar ; Bedeuth den demüthigen Gehorsamb / welchen Christus in seinem Leyden dem Himlischen Vatter erwisen hat / uns dardurch mit GOtt versöhnend : Dann auch küsset der Priester den Altar : Der Altar auß vielen Steinern zusammen gemauret / bedeuth: die Völcker / der Kuß / und die Vereinigung der Völcker mit GOtt / durch das Blut Christi JEsu. (cc)

Im Canone thut der Priester das auffgeopfferte Brod und Wein dreymahl mit dem H. Creutz bezeichnen und seegnen / bedeuth : Daß mit dem Willen der hochheiligsten Dreyfaltigkeit unser Erlösung am Stammen deß Heiligen Creutz sey vollzogen worden. (dd)

Nach vollender Consecration und Auffwandlung deß Brods in den Leib / und deß Weins in das Blut Christi, wird die H. Hostia, hernach der Kelch in die Höhe auffgehoben : Die Auffhebung der H. Hostiæ stellt uns vor Augen / wie der Leib JEsu am Creutz angehäfft / vor deß Menschen Erlösung in die Höhe und Lüfften auffgehoben worden ist ; Die Auffhebung deß Kelchs bedeuth : Wie Christus JEsus sein rosinfarbes Blut vor das Heyl der Menschen vergossen habe. (ee)

Gleich nach der Aufwandlung / und Auffhebung deß Leibs und Bluts Christi wird gedachtes Hochheiligiste

Fleisch

Fleisch und Blut Christi von dem Priester mit 5. Creutz Zeichen bezeichnet: Dise 5. Creutz-Zeichen seyn ein Bedeutung der 5. rosenfarben Wunden / mit welchen JEsu Leib durchlöchert war / uñ thuet dise Wunden der Priester dem himmlischen Vatter abermahlen vor der Menschen Heyl vor die Augen stellen. (ff)

Wiederumb thut der Priester das hochheilige Sacrament das Fleisch und Blut Christi JEsu mit 3. Creutz-Zeichen von neuem bezeichnen: Bedeuth die drey Gattungen der Menschen / welche von / und durch das Heil. Meß-Opffer Nutz und Frucht schöpffen; Als die Seeligen und Außerwählten im Him̃el / welchen das H. Meß-Opffer zu sonderer Glory: Die Abgestorbene / welchens zur Reinigung / und baldiger Erlösung. Die Lebendige auff diser Welt wandlende / welchen das H. Meß-Opffer zu allen erdencklichen Gaben und Gnaden / Seegen / und Benedeyung gedeyet / nutzlich / und ersprießlich ist: Darumb der Priester der Abgestorbenen insonderheit / und mit dem Klopffer auff die Brust / deren auf der Welt wandlenden Sündhafftigen gedencket. (gg)

Das Vatter Unser ermahnet alle täglich also zubetten / und GOtt zu bitten.

Nach dem Vatter Unser bettet der Priester wiederumb gantz still; Bedeuth die Ruhe deß Sabaths, an welchem der H. Leib Christi im Grab geruhet hat. (hh)

Wiederumb mit heller Stimm spricht der Priester Der Fried deß HErrn sey allzeit mit Euch. Bedeuth die fröhliche Urständ / und wie nach der Urständ Christus denen Aposteln erschienen / mit dem Frieden sie begriesset und erfreuet hat. (ii)

Ein Particul wird von der hochheiligen Hostia abge-

brochen / und in den Kelch und rosinfarbe Blut gelegt: Bedeuth / wie sich nach der Urständ Fleisch und Blut Christi wieder vereiniget / und zusammen kommen seyn. (kk)

Das Agnus DEi, oder O du Lamb GOttes rc. So vom Priester drey mahl wiederhollet wird / erindert uns / das Christus JEsus als das geopfferte Lämblein / denen Augen deß Himmlischen Vatters sich unabläßlich darthue / und vor uns vorbitte. (ll)

Vor der Communion oder Niessung / wird der Fridens Kuß gegeben / anzuzeigen: Wie vereiniget die Christen untereinander seyn sollen / welche von einem so geseegneten Brod essen / und niessen. (mm)

Die Niessung deß zarten Fronleichnambs in der H. Meß bedeuth die Begräbnuß deß Leibs Christi JEsu. (nn)

Das Meßbuch wird von der Seithen deß Evangelij wiederumb auff die Epistel-Seithen getragen / zeigt an: Daß zu letzten Zeiten der Welt / die Juden zu Christo sich bekehren werden. (oo)

Der Wunsch deß Priesters nach der Comunion: Der HErr sey mit euch: Erindert uns / daß obschon Christus mit Leib und Seel in Himmel auffgestiegen / im hochheiligen Sacrament deß Altars doch bey / und mit uns bleibe. (pp)

Der Wunsch deß Priesters der HErr sey mit euch / nach den Gebettern / zeigt daß Christus unser HErr im letzten Gericht unaußbleiblich kommen werde. (qq)

Das Ite Missa est: Gehet die Meß ist auß: Lehret uns / daß durch dises Sacrament von Christo unserer Erlösung seye das gewünschte End gemacht wordē. (rr)

Zu letzt gibt der Priester den Seegen / bedeuth den

Seegen/ mit welchem Christus seine Außerwählte seegnet und benedeyet: Kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters/ besitzet das Reich/ welches euch von Anfang der Welt zubereitet war. (ss)

Letztens wird das Evangelium Joannis gelesen/ ob dreyerley Lehrstucken: Erstlich/ damit wir danckbahr erkennen/ wer der jenige seye/ welchen wir unter den Gestalten deß Brods verborgen/ empfangen/ nehmlich Das Wort deß Vatters/ durch welches alles gemacht ist. Andertens daß wir bedencken/ das dieses eingefleischte Wort nicht einfach/ sondern mit der Völle der Gaben und Gnaden/ von welchen wir alle empfangen haben: in dem Hochwürdigsten Sacrament deß Altars mit uns wohne. Drittens/ damit wir uns erinderen der Frucht und deß Nutzens/ welchen überkommen alle/ die würdig das heilige Gut und Abendmahl geniessen/ nehmlich den Gewalt Kinder GOttes/ und Erben deß Himmelreichs zuwerden. (tt)

(a) *Proverb. cap.* 18. ✝. 17. (b) *Turlot. part.* 4. *lect.* 17. (c) *Beyerlinck. in Theatro Verbo Sacrificium.* (d) *idem.* (e) *Turlot. ut supra.* (f) *Beyerlinck ut supra.* (g) *Turlot. ut supra.* (h) *idem.* (i) *idem* (k) *Beyerlinck ut supra* (l) *Lucæ c.* 6. (m) *Turlot. ut supra.* (n) *idem.* (o) *idem* (p) *idem* (q) *Actorum cap.* 13. (r) *Beyerlinck & Turlot. ut supra.* (s) *idem* (t) *Beyerlinck ut supra* (u) *idem.* (w) *Concilium Trid.* §. 22. *c.* 7. *de Sacrificio Missæ.* (x) *Turlot. ut supra.* (y) *Beyerlinck ut supra.* (z) *Math. c.* 21. (ʒ) *ijdem ut supra.*

(Aa) *Innocentius III. lib.* 3. *de myst Missæ cap.* 2. (bb) *Sophronius prat. spirit. c.* 19 (cc) *Turlot. ut supra.* (dd) *idem* (ee) *idem.* (ff) *idem* (gg) *idem* (hh) *idem.* (ii) *idem.* (kk) *Beyerlinck verbo Sacrificium* (ll) *Turlot. ut supra.* (mm) *idem.* (nn) *idem.* (oo) *idem.* (pp) *idem.* (qq) *idem* (rr) *Beyerlinck ut supra.* (ss) *idem.* (tt) *Turlot. ut supra.*

Die XXII. Abtheilung.

Wie die zum H. Meß-Opffer übliche Kleyder genennet werden / und was selbe bedeuthen.

Frag. DJe geweyhte Gefäß und Geschier zum H. Meß-Opffer als Kelch und Paten, wer hats angeordnet?

Antwort. Daß Christus unser Heyland sein H. Fleisch / und Blut / in- und auf gewissen Geschieren / consecrirt, und auffgewandelt / erhellet auß denen H. Evangelisten / wie dann von Marco deß Kelchs außtrückliche Meldung geschicht: Und Er nahm auch den Kelch. (a) Der Ehrwürdige Priester Beda schreibt / daß zu Jerusalem noch seiner Zeit der Kelch in welchem Christus JEsus im letzten Abendmahl consecriret / zusehen; Dieser Kelch war auß Silber / mit 2. Seithen-Handhaben. (b)

Die Patena, oder Schissel oben auff dem Kelch Anfangs der Christenheit auß Glaß gemacht / gebraucht wurde / wird beschrieben in dem Leben Pabsts Zepherini, welcher Anno Christi 203. den Stuel Petri regieret hat. (c)

Der silbernen und guldenen Gefässen / welche zum H. Meß-Opffer gebraucht werden / beforderist deß Kelchs und Paten thut Meldung Damasus in dem Leben Pabsts Urbani, welcher nach Christi Geburth Anno 230. geleuchtet hat (d) Item Prudentius das Leben deß Heiligen Leviten Laurentij beschreibend / ziehet an wie Laurentius Anno Christi 265. neben den Schatz der Kirchen auch die

die guldene und silberne Gefäß und Geschier/ als Kelch/ Patenen, Ciboria, Manstranzen unter die Armbe außgetheilet habe: (e)

Der Gebrauch der Meß-Kleyder/ ist dieser auch uralten Herkommens? Frag.

Uralt: Der H. Chrysostomus, welcher gestorben ist nach Christi Geburth 407. thut Meldung/ deren Gebettern/ welche die Priester zu Anziehung deren geweyhten Meß-Kleydern/ sprechen sollen. (f) Antwort.

Der H. Hieronymus, welcher Anno 422. gestorben/ der Meß-Kleydern gedencket: (g)

Gregorius der Grosse Römische Pabst/ hat mit denen H. Geschieren/ als Kelch/ Paten, &c. Auch die zum H. Meß-Opffer gewöhnliche Meß-Kleyder/ vor 1000. Jahren/ der damahl Englischen Kirchen in Engelland überschicket. (h)

Warum werden die Priester zum H. Meßopffer mit geweyhten Kleidern angezogen? Frag.

Theils zu deß H. Meß-Opffers mehrerer Ehrerbietigkeit und Reverenz; Theils dardurch das schmertzhaffte Leyden Christi dem anwesenden Volck zu præsentiren/ und vorzustellen. theils so wohl zu deß Priesters/ als auch deß Volcks absonderlicher Lehr/ und Unterricht. (i) Antwort.

Wie viel Stuck seynd der geweyhten Meß-Kleyder? Frag.

Sechse: Das Humeral, die Alm/ die Gürtl/ der Mänipel/ die Stoll/ das Meß-Gewand/ oder Plänet. Antwort.

Wie wird durch diese Stück der Meß-Kleyder uns das Leyden Christi dargestellt/ und wessen werden wir dardurch unterrichtet? Frag.

Das Humeral, bedeuth jenes Tuch/ mit welchem im Hauß Caiphæ/ Christi JEsu allerschönstes Angesicht Antwort.

sicht ist verhüllet worden/ da die Juden Ihne geschlagen/ und spottweiß befraget/ wann er ein Prophet seye/ soll er sagen/ wer solches gethan? Darumb der Priester Anfangs das Humeral auff sein Haupt nimbt. Es bedeuthet auch das Schweißtuch/ in welches Christi JEsu Haupt im Grab eingewicklet war nach Lehr Joannis. (k) Diß Humeral wird dem Priester auff beyde Achseln zusammen gelegt/ bedeuth die Mühe und Arbeit der guten Wercken/ welche ein Priester/ und jeder Christ vor Gott stäts tragen soll/ und weil das Humeral auß weisser Leinwad gemacht ist/ ermahnets so wohl dem Priester/ als andere Christen/ die guten Werck sollen geschehen/ mit reinem Hertzen. (l)

Die Alm bedeuth das weisse Kleyd/ mit welchem Christus von Herode angethan ist worden/ dieses weisse Kleyd ist lang biß auff die Erden/ ermahnet dem Priester/ und einem jeden in seinem Stand/ und Beruff ein züchtiges Leben zuführen/ in Ehrbahrkeit biß an das End beständig zuverharren. (m)

Die Gürtl/ Mänipel/ und Stol/ bedeuthen allerhand Band/ Säil/ und Ketten/ mit welchen JEsus im Garten gebunden worden ist/ da er gefangen/ theils auch an die Saul daran er gegeißlet/ letztens gefeßlet zur Creutzigung auff dem Berg Calvariæ außgeführt wurde. Durch die Gürtl/ Stol und Mänipel wird ein jeder Christ mit dem Priester ermahnet/ ordentliche Weiß/ und Discretion im Tugend-Wandel zubrauchen/ als der Bescheidenheit im Thuen und lassen/ der Starckmütigkeit im Glück und Unglück. (n)

Die Cäßl/ oder Planet/ bedeuth den Purpurmantel/ welchen Pilatus anziehen lassen. Vorn im Meß-

Gwand

Gewand der Strich in der Mitte herab/ bedeut die Saulen/ an welcher JEsus angebunden und gegeißlet worden: Zuruck ist auff der Cäßl ein Zwergstrich / zeigt an das schwere Creutz mit welchen JEsus außgeführt/ und daran ist genaglet worden (o) und weilen die Cäßl/ Planet/ oder Meß-Gewand/ dem gantzen Leib deß Priesters bedecket/ lehrnet es so wohl dem Priester/ als Layen/ mit der Tugend und Christlichen Lieb angethan zu seyn/ dann dardurch die Menge der Sünden zugedeckt werden. (p)

Neben denen geweichten Geschirren und Meß-Kleidern/ was wird noch erfordert/ das heilig Meß-Opffer gebührend zu lesen/ und GOtt auffzuopffern? Frag.

In nachfolgender Abtheilung will ichs erklären. Antwort.

(a) *Cap.* 14. *ỽ.* 22. (b) *Cap.* 2. *de Locis. Sanctis.* (c) *Beyerlinck verbo Sacrificium, Vasa sacra.* (d) *Idem.* (e) Idem. (f) *In Liturgia.* (g) *Lib.* 1. *contra Pelagi* (h) *Joannes Diaconus lib.* 2. *cap. ultimo.* (i) *Turlot. part.* 4. *Lect.* 20. (k) *cap.* 20. (l) *Rabanus Maurus lib.* 1. *de Instit. Cleric. cap.* 15. (m) *Albinus Flaccus apud Beyerlinck verbo Sacrificium.* (n) *cap.* 19. (o) *Turlot ut supra.* (p) *Beyerlinck ut supra Vestes Sacræ.*

Die XXIII. Abtheilung.

Erweiset daß das heilige Meß-Opffer ehrnbietig zu lesen/ erfordert werde: Ein Altar/ ein Crucifix/ oder Creutz auff dem Altar/ zwey Wachs-Liechter/ ein Missal oder Meß-Buch/ dann ein Ministrant/ oder Altar-Diener.

DAß das heilig Meß-Opffer auff einem Altar müsse gelesen werden/ wer hat dises gebotten/ und wie alt ist diser löbliche Gebrauch? Frag.

Der Gebrauch deß Altars darauff das hochheilige Meß-Opffer gelesen/ Christi Fleisch und Blut auffge- Antwort.

wandlet werde/ hat seinen Anfang von Christi und der heiligen Apostl-Zeiten/ wird erwisen mit den klaren Worten deß heiligen Apostel Pauli. (a) **Wir haben ein Altar von welchen nicht Macht haben zu essen die den Tabernäckel dienen.** Zu Pisis in Hetruria wird biß auff dise Stund ein Stuck von dem Altar gezeiget/ auff welchem der heilige Petrus Meß gelesen hat. (b) Der heilige Apostel Andreas sagte und bekennte den Land-Pfleger Aggeæ, daß er täglich auff dem Altar das unbefleckte Lämblein GOtt auffopffere. (c)

Frag. Ist auch ein außdrücklicher Befehl der Kirchen das auff einem Altar/ das heilige Meß-Opffer gelesen müsse werden?

Antwort. Außdrücklicher Befehl geordnet von Pabst Sylvestro welcher Anno Christi 314. dem Stuhl Petri betretten/ und gebotten/ daß hinführo an auff einen Steinernen Altar das heilige Meß-Opffer gelesen / das Fleisch und Blut Christi auffgewandelt werde: Dann vor disen/ ob denen grausamen Verfolgungen haben die gottseelige Päbst und Priester an einen beständigen Orth/ minder einen GOttes-Hauß nicht können Meß lesen/ sondern in die innereste Gemach der frommen Glaubigen in die Todten-Grufften/ und unter der Erden verborgene Gemach sich verkriechen müssen/ allda auff einen höltzernen Tischl/ in Form eines Altars auffgericht/ Meß gelesen/ das zarte Fleisch und Blut Christi JEsu auffgewandelt haben/ so bald aber unter Kayser Constantino denen Christlich Catholischen Kirchen / und Altär zuerbauen vergünstiget wurde/ ist auch gebotten worden Steinerne Altär zu bauen/ (d) das ist/ jener Theil deß Altars auff welchen der

zarte Fronleichnahm/ mit der Paten/ und das rosenfarbe Blut mit den Kölch gesetzt werde / muß auß harten Stein gemacht seyn/ der übrige Theil deß Altars/ kan auch mit Ziegl oder Gips gemaurt bestehen/ (e) welcher Altar mit dreyfachen eingeweichten Leinwadenen Tüchern und Uberzugen obenauff bedeckt; Vornhero aber mit einem Vorhang/ und Antipendio geziert werden soll/ (f) wie es Bonifacius der Dritte gebotten hat. (f)

Beym heiligen Meß-Opffer müssen auch zwey Wachs-Liechter brennen/ wer hat dises gebotten und geordnet? Frag.

Darvon beliebe den günstigen Leser zu übersehen/ was im anderten Capitel erster Abtheilung dises Buchs ist angezogen worden/ allwo erwisen wird/ daß es von den H. H. Aposteln herrühre/ daß beym heiligen Meß-Opffer Liechter auff den Altar leichten sollen/ wie auch solches außdrücklich vorschreiben die Geistliche Rechten. (g) Antwort.

Was ist noch vonnöthen auff den Altar zum heiligen Meß-Opffer. Frag.

Ein Creutz/ oder Crucifix/ item ein Missal/ oder Meß-Buch/ sodann ein Ministrant/ oder Altar-Diener/ welcher dem Prister antworte/ Wein und Wasser darreiche/ das Zeichen zur Consecration und Auffwandlung gebe/ rc. Antwort.

Ein Creutz/ oder Crucifix auff den Altar zu stellen/ wer hats geordnet? Frag.

Dise Satzung hat seinen Ursprung von der heiligen Apostel-Zeiten/ daß nehmlichen auff denen Altären auff welchen die göttliche Geheimnussen gepflogen/ ein Creutz und Crucifix soll gestellt werden/ wie es die Ge- Antwort.

schicht-Schrifften deß H. Martialis, welcher einer auß denen 72. Jüngern Christi war/ und mit Christo in Lebszeiten gewandlet hat/ bezeugen. Diser Martialis als er von den Todt und Ableiben der HH. Aposteln Petri und Pauli Kundschafft erhalten/ hat alsobald ein Kirchlein ererbauet/ und in selbiges einen Altar/ auff dem Altar aber ein guldenes Creutz gestellt/ darvor das heilige Meß-Opffer pflegte gelesen zu werden. (h)

Es bezeigt auch Gozomus daß in jenen Gottshauß und Altar/ welche beyde Constantinus der Grosse welcher Anno Christi 306. Kayser ist worden/ zu Ehrn deß heiligen Ertz-Engel Michaëlis erbauet hat/ ein Creutz/ oder Crucifix auff dem Altar seye gesetzt worden. (i)

Bekannt ist jene Historia, daß einen frommen Priester zu Caravacana ein Creutz welches ihme zum Meß-Opffer auff dem Altar abgieng/ von Himmel herab durch die Engel gebracht/ auff dem Altar/ ist gesetzt worden. (k)

Frag. Das Meß-Buch daß es auff dem Altar in der Heil. Meß gegenwärtig gebraucht werden solle/ wer hats anbefohlen?

Antwort. Der Befehl ist abzunehmen auß der obigen 20. Abtheilung dises Capitels/ allwo angezeigt wird/ welche Nachfolger der H. Aposteln Röm. Päbst ein und andere Andacht/ Gebetter/ Epistel/ Evangelium/ die Præfation, &c. in der heiligen Meß zu sprechen angeordnet haben/ dise nun/ welche in der heiligen Meß die Collecten und Gebetter/ Epistel/ Evangelium/ rc. zu betten und zu lesen angeordnet/ haben auch das Meß-Buch darinnen ernennte Gebetter verfasset/ geschriben oder gedruckt seyn/ anbefohlen.

Frag. Daß ein Priester zum heiligen Meß-Opffer einem Altar-

Altar-Diener/ welcher im Nahmen deß Volcks antworte/ Wein und Wasser darbiete/ 2c. ist es gleich Anfangs in der Catholischen Kirchen üblich gewesen/ und außdrücklich anbefohlen worden?

Der außdrückliche Befehl ist abzunehmen auß denen geistlichen Rechten. (l) Daß auch gleich Anfangs der Christenheit zu Zeiten der heiligen Apostеln fromme Männer/ und Jüngling den Priester zum Altar gedienet haben/ dessen ist Zeug der heilige Ertz-Martyrer Stephanus welcher den heiligen Apostel Jacobo als Bischoffen zu Jerusalem zum Altar gedienet. (m) Antwort.

Eben dises sagt von ihme selbst der heilige Levit und Martyrer Laurentius, welcher Anno 265. ist gemartert worden/ daß er den heiligen Pabst Sixto täglich zum Altar zu dienen pflegte. (n)

Der heilige Thomas von Aquin pflegte täglich nach andächtig gelesener heiligen Meß/ auch eine Meß zu ministriren. (o)

Der heilige Abbt Evthymius, welcher geleicht hat im Jahr Christi 503. sahe öffters die Engel GOttes in heiligen Meß-Opffer zum Altar dienen. (p)

Ist es verdienstlich und einträchtig/ einen Priester im heiligen Meß-Opffer zum Altar zu dienen? Frag.

Sehr verdienstlich/ wie ichs mit folgenden Historien besteure. Antwort.

Anno 1024. ist die Stadt Siracusa in Sicilien/ durch eine Erdbidem/ also erschüttelt worden/ daß die Kirchen dardurch eingefallen alle anwesende Menschen jämmerlich erschlagen/ ausser dem Priester nicht/ der die heilige Meß gelesen/ und der zweyen Ministranten/ welche dem Priester zum Altar gedienet haben. (q) Histori.

Histori. Von Joanne Reatino einen tugendsamen Jüngling erzehlen die Jahrs-Bücher Patrum Eremitarum S. Augustini, daß er täglich etlichen Priestern ohne Unterscheid andächtig pflegte zum Altar zu dienen; Vil Tag lang vor seinem End und Absterben kame täglich eine Nachtigal vor das Fenster seines Wohnzimmers gantz lieblich singend: Dessen als Reatinus befraget wurde was es bedeute? Gab er zur Antwort/ daß seye seine Braut welche ihm zum Genuß deß Paradeyß und ewigen Freuden locke/ einlade/ und berusse. Einsmahls/ als er nach Gewohnheit zum Altar diente/ sahe er auff den Altar ein gar grossen Glantz und Liecht/ selben Tag erkranckte er und starb mit grosser Andacht/ daß war der Lohn/ daß er gottsförchtig denen Priestern zum Altar gedienet. (r)

(a) *Ad Hebræ. c. 13.* (b) *Martinus Pereseus lib. de divin. Apost. & Ecclesiæ tradition part. 3. Considerat. 1.* (c) *ex Epist. præsbiter Achaiæ.* (d) *Pontif. Romanorum in Lect. Novembris.* (e) *Laymanus de sacrif. Myssæ. c. 6. n. 2.* (f) *Lohner de Missa part. 1. Titul. 3. §. 1. n. 6.* (f) *Polid. lib. 5. c. 6. de rerum Invent.* (g) *cap. ultimo de celebrat. Mysiæ.* (h) *Beyerlinck in Theatro verbo Crux.* (i) *lib. 2. Histori c. 2.* (k) *Alphonsus Ciaconius c. 35. de Signis. S. Crucis.* (l) *cap. 35 proposuit. de filijs presbyt.* (m) *Ignatius ad Heronem Diaconum.* (n) *Breviarium Romanum 6. Augusti.* (o) *Surius in ejus vita 7. Martij.* (p) *S. Cyrillus in ejus vita.* (q) *Nauclerus in Chron. Cent. 36.* (r) *Joseph Pamphilus S. Tho. de Argent.*

Die XXIV. Abtheilung.

Wie fruchtreich/ Glück und Seegen voll das heilige Meß-Opffer seye/ wer/ wie/ und wann Meß zu hören verbunden.

Frag. WAs vor reiche Frücht/ der Gaben und Gnaden GOttes bringt und tragt das heilige Meß-Opffer?

Die

Die Gelehrten setzen dreyerley Frücht deß heiligen Meß-Opffers. (a) Erstens wird GOtt als die höchste Majestät durch das heilige Meß-Opffer bestens und zum meisten geehret/ und umb die unendlich erwisene Wohl- und Gutthaten; Als umb die gnädige Erschaffung/ gütigste Erlösung/ vätterliche Erhaltung zum vollkommenesten Danck gesaget: Wie es abzunehmen auß der Lehr Christi. (b) Das thut zu meiner Gedächtnuß: Das ist: Vor die grosse Wohlthaten/ deß Leydens und Sterbens Christi JEsu Dancksagend. (c) Der gottseelige und ehrwürdige Beda erzehlet (d) daß die heilige Apostel Petrus und Paulus einen frommen Geistlichen erschinen seyn / und ihme anbefohlen haben / ihrer Obrigkeit und vorsteher deß Closters Eappæ anzuzeigen/ daß er auff allen Altärn deß Stiffts solle Messen lesen lassen zur Dancksagung / daß GOtt ihrer der geistlichen Gebett und Fasten erhöret/ von ihren Gräntzen die Theurung und Hungers-Noth gnadig abgewendet habe. Antwort.

Andertens/ daß heilige Meß-Opffer tragt auch dise köstliche Frucht/ daß es GOtt versöhne und erweiche/ daß GOtt die begangene Sünden verzeyhe/ die verdienten Straffen/ Peynen/ schencke und nachlasse; Dahin zihlen die Wort deß heiligen Pauli (e) da er schreibt: Der Priester Ampt/ ist Opffern vor die Sünd. Pabst Alexander der Erste/ welcher/ der Kirchen Anno Christi 121. vorgesetzt worden/ von der Frucht deß heiligen Meß Opffers schreibt also: Durch das GOtt gewittmete heilige Meß Opffer/ werden Sünd und Laster außgelöscht/ dann mit derley Opffer wird GOtt versöhnet und ergötzet/ die gröste Sünden werden nachgelassen. (f) Der heilige Basilius ermahnet die Griechische Kirchen

mit

mit nachfolgenden Worten / wir wollen das heilige Meß-Opffer GOtt auffopffern zu Abwaschung unserer Sünd / und Reinigung unsers Volcks. (g)

Drittens / dann tragt das heilige Meß-Opffer dise Frucht / daß es nehmlich alles bey Gott erlanget / was zur Seel und Leib den Menschen nutzlich und erspießlich seyn mag; Wie dises bestätten die selzameste Wunderthaten.

Histori. Der H. Augustinus (h) erzehlt / daß in einen Hauß wegen der unruhigen Geistern und Gespenstern / kaum mehr zu wohnen war / der Inhaber deß Hauses liesse zu diser Meinung heilige Messen lesen / daß GOtt sein Behausung vor den Polter-Geister gnädige Ruhe schaffen wolle / und das Getöß / und Unruhe hat auffgehört.

Marulus schreibt von den Parnomitanischen Bischoff Agathone, daß / als nachdeme diser nach Rom schiffete / ist er von einen ungestümmen Sturm-Wind überfallen worden / der Schiff- oder Steurmann ins Meer hinauß geschlagen / untergangen ist. Agathon glaubte anderst nicht / als daß der Steurmann ertruncken / todt seyn müste; So bald sich dann das Ungewitter gelegt / und verloffen / auch die Zeit es zuliesse / war Agathon, und dessen Gefährte fromme Priester / in ihren heiligen Meß-Opffer / deß gemeint ertrunckenen Steurmanns absonderlich ingedenck. Nachdem nun Agathon glücklich an den Römischen Meerport und Gestatt angelendet und außstige / ersicht er den ertrunckenen vermeinten Steurmann / frisch / gesund und lebendig an das Ufer ihme entgegen kommen: Als der Schiffmann hierüber befragt wurde / wie es sich mit ihme zugetragen habe / gabe er dise Antwort; Daß ihme in diser eussersten Gefahr einer mit einen Schiffl zu Hülff kommen / auß den tieffen Meer her-

auß

außgezogen / und an dises Ufer oder Gestatt übersetzet / noch darzu mit einen gar kostbaren Brod erquicket / und gestärcket habe / die Zeit daß der Steurmann dise himmlische Hülff erfuhr und genosse / war eben die Stund und Weil / in welcher Agathon, und dessen Gefährten / vor ihme Steurmann Meß gelesen. (i)

Sehr anmüthig ist zu lesen was zu disen End schreibt Petrus Cluniacensis (k) ein Bergknap oder Aertzt-Graber ist unglückseelig in der Artzt-Gruben / welche unter ihme eingangen ist / verschüttet worden / doch also / daß es ihme am Leben nichts geschadet / allein es könte der arme Mann weder auß noch ein / sondern es befände sich in einer finstern und lebhafften Todten-Grufften / jederman hielte disen elenden Menschen vor todt und begraben / dahero daß unterlassene Weib / jetzt vermeinte verweiste Wittib das gantze Jahr hindurch alle Wochen / eine Wochen außgenommen / ein heilige Meß vor ihren todt-bedaurten Ehemann seeligen lesen liesse / darneben jedesmahl ein frisches Wachs-Liecht / und neugebachenes Schnee-weisses Brod opfferte / in Jahr und Tag geschahe das andere Bergknapen das Orth wo bißhero der Verschütte darinnen war / durchlöcherten / den Todt- und begraben-außgeruffenen / annoch lebendig / frisch und gesund angetroffen / dises wurd bald ruchtbar in der Nachbarschafft / mit grossen Freuden laufft jederman zu dises Wunder zu sehen / von denen der langwirrig gefangen-gesessene befragt wurde / wie er doch so lang ein gantzes Jahr ohne menschliche Beyhülff habe leben können ; Darauff erzehlte er / wie daß alle Wochen ein holdseeliger Jüngling zu ihme herein kommen / ein brinnendes Liecht / und Schnee-weisses Brod mitbringend / welches Liecht biß

über acht Tag geleuchtet/ das Brod auch von acht Tag biß zu acht Tag ihme gespeiset und ersättiget habe: Ausser eine Wochen seye der Jüngling außgebliben/ und habe er weder Liecht noch Brod erhalten; Auff dise Erzehlung erkennte das Weib/ und jederman/ daß dises überbrachte Liecht und Speiß/ die Frucht/ Nutz und Hülff deß wochentlich gelesenen heiligen Meß-Opffer seye/ lobten und preyseten GOtt welcher in Krafft deß heiligen Meß-Opffer so grosse Hülff leistete seinen Glaubigen.

Frag. Wer ist schuldig und verbunden die heilige Meß zu hören?

Antwort. Alle Christglaubige/ nach dem sie ihren rechten Verstand überkommen haben/ verstehen und erkennen/ daß GOtt solle gelobt werden.

Frag. Wann/ und wie offt/ ist ein Catholischer Christ welcher bereits zu guten Verstand kommen ist/ Meß zu hören schuldig?

Antwort. Alle Sonntag und gebottene Feyrtäg/ ist unter einer Todtsünd ein Catholischer Christ Meß zu hören schuldig. Alle bestättigen dise Fragstuck die gemeine Rechten und Satzungen. (l)

Frag. Ist wohl auch eine Ursach auß welcher einer endschuldiget wäre/ und gantz keine Todtsünd begienge/ wann er schon an Sonntag oder Feyrtag nicht Meß hörete?

Antwort. Die Unmächtigkeit entschuldiget/ daß einer nicht sündige wann er an Sonntag oder Feyrtag nicht Meß hörte: Dise Unmächtigkeit ist zweyerley/ eine ist genannt die geistliche/ die andere die leibliche Unmächtigkeit. Geistliche Unmächtigkeit ist dise/ wann einer mit der Ex-

com-

communication, oder Interdicto behafft in geistlicher Acht wäre/ vermög solcher geistlicher Acht/ einem Excommunicirten das Gottshauß/ und GOttes-Dienst verbotten seyn; Leibliche Unmächtigkeit ist abermahl zweyerley: Eine gäntzliche Unmächtigkeit/ und ob gewissen Ursachen also scheinende Unmächtigkeit. Also ob gäntzlicher Unmächtigkeit seyn entschuldigt/ todt-krancke und Bethlägerige/ in Gefängnuß und Verhafft sitzende/ auff langwirriger Reiß und Weegfahrt zu Meer/ oder Arabische Wüsten und Einöde begriffene. Gleichsam unmächtig ist/ wann einer anderst nicht/ dann mit eusserster Mühe und Arbeit/ mit Gefahr/ Verlust/ Leibs/ Lebens/ Hab und Gut/ Meß hören könte. Als zum Exempel/ wegen grossen Ungewitter/ allzu häfftigen Wind-Sprauß/ gar zu durchtringender Kälte / allzu schlimmen und üblen Weeg/ &c. Auß diser Ursach werden entschuldiget die Soldaten auff der Bereitschafft und Schildwacht/ die Weiber welche zu Hauß denen Kindern abwarten/ oder Hauß hüten/ auff Feur und Vieh/ in anderer Haußgenossenen Abwesenheit acht geben / Kinds-Ammen und Säugerinnen / schwangere Frauen / dann allerhand Halters-Leuth auff dem Felde. (m)

Wie/ auff was Weiß und Manier/ muß ein Christ die heilige Meß anhören/ und selbiger beywohnen? Frag.

Innerlich dem Gemüth nach / und auch eusserlich dem Leib nach/ muß ein Christ sich zu schicken bey Anhörung der heiligen Meß. Innerlich dem Gemüth nach/ nehmlich auffmercken und dessen gedencken/ was in der H. Meß geschicht und gehandelt wird/ dahero darunter nicht Schwätzen/ Lachen/ Umbgaffen/ oder mit den Gedancken zersträet in seiner Hauß Wirthschafft / Handthie- Antwort.

thierung sich beschäfftiget befinden/ derley umbschweiffige Gedancken müssen beiseits gelegt werden/ und allein die göttliche Geheimnuß welche in der heiligen Meß vorgestellt werden/ andächtig betrachtet/ und mit eyfrigen Gebett und Seuffzern/ GOtt gelobet/ umb neue Gaben gebetten/ oder vor empfangene Wohlthaten demüthigst gedancket werden. Eusserlich dem Leib nach soll sich ein Catholischer Christ züchtig und ehrbar/ bey Anhörung der heiligen Meß verhalten/ mit beyden Knyen niderknyen/ und nicht sitzen/ beyde Händ zusammen halten/ auffheben/ und nicht auff den Elbogen und Armben/ wie auff einer Stützen und Saulen/ als ein fauler Trager-Gesell da lähnen. Still soll man seyn in der Heil. Meß nicht gar zu laut sich reispeln/ minder/ grob/ graußlich außspeyen und außwerffen/ mit wenigen alles dises was wider GOtt/ und ein gutes Gewissen/ wider gute Sitten/ Tugend-Wandel ist/ meyden/ fliehen und unterlassen.

Frag. Ist es gut/ offt/ auch an Werchtägen die H. Meß anhören?

Antwort. Uber die massen gut/ und soll keiner seyn der nicht alle Tag Meß höret/ wann es ihm möglich wäre.

Frag. Kan dises mit sittlicher Lehr/ und Historien erwisen werden?

Antwort. Gar wohl und fein: Jn alten Gesatz (n) wo an einem Hauß deß auffgeopfferten Lämblein ein Kennzeichen/ und Angedencken zu verspühren war/ jenes Hauß mit allen Jnwohnern war von GOtt absonderlich geseegnet und begnadet/ der schlagende Engel hatte allhier keinen Gewalt. Christus JEsus ist das unbefleckte Schnee weisse Lämblein/ welches von dem Priester/ und allen welche

der

der heiligen M ß beywohnen/ den himmlischen Vatter auffgeopffert wird; So vil nun der heiligen Meß beywohnen/ werden mit d n unendlichen Werth deß Bluts Christi JEsu bezeichnet/ die tragen das Merckzeichen/ und Angedencken deß unschuldigen Lamb Gottes: So durch mit absonderlichen Seegen und Wohlfahrt von GOtt bereichet sich erfreuen und spühren werden/ daß der schlagende Engel deß Unglücks sie nicht berührn wird.

Jacob hat absonderlichen reichen Seegen/ Glück und Heyl von GOtt überkommen/ daß er auß Leibs-und Lebens-Gefahr wunderlich ist errettet/ ein armer Dienstbod mit Hab und Güttern gewaltig ist bereicht worden. Die Ursach dessen gibt Jacob (o) Ich hab den HErrn gesehen und mein Seel ist errett worden. Welcher Catholischer Christ der H. Meß täglich beywohnet/ sihet er auch täglich unter den Gestalten Brod und Weins/ GOtt seinen HErrn und Herrschafft/ welcher nun also täglich dem HErrn sicht/ kan sich vertrösten/ daß Sein/ und der Seinigen Seel vor allerley Unglück behütet/ bewahrt bleiben/ mit zeitlicher Nahrung/ und Nothdurfft von GOtt reichlich wird versorget werden.

Josue der Israelitische Kriegs Fürst hat eine grosse Hülff GOttes genossen/ nehmlich über seine Feind handgreiffliche Hülff/ Sieg/ und Victori. Die Ursach solcher himmlischen Hülff stehet geschriben im Buch Josue (p) Josue zohe seine Hand nicht hinder sich / die er mit dem gefasten Schild in die Höhe außgestreckt hatte. Josue hat über sich und die Seinige/ dem Schild auffg hoben/ dardurch e langte er von GOtt grosse Hülff und Beystand. Unser Schild ist JEsus Christus, in der

heiligen Meß wird diser Schild von denen Priestern/über die bey der Meß Anwesende auffgehoben/ außgestrecket/ somit gleichsam gewaffnet und beschirmet; Darauß dann gewisses Glück / Seegen / und Wohlergehen erfolget. Historien und Wunder-Geschichten/ wie grossen Seegen und Wohlergehen jene genossen/ welche öffters die heilige Meß gehört haben/ beliebe nachfolgende zu lesen.

Ferdinandus Garcias Graff zu Castell in Spänien/ wurde von den unglaubigen Morren mit grosser Kriegs-Macht überfallen/ daß zur Gegenwehr zu greiffen Ferdinandus Noth getrungen wurde; Es hatte Ferdinandus unter seinen Soldaten/ einen tapffern Ritter Nahmens Pascual Vivas, welcher disen Christlichen Gebrauch hatte täglich etliche Meß zu hören. An dem Tag an welchen Graff Ferdinandus beschlossen hertzhafft den Feind anzugreiffen/ in aller Fruhe befügt sich der edle Ritter Pascual Vivas zu Pferdt mit Harnisch/ Wehr und Waffen angethan/ dem Gottshauß St. Martini zu/ allda er abgestigen seinen Diener anbefehlend so lang allhier zu halten und zu warten/ biß er wurde Meß gehört haben/ kaum ist Pascual Vivas niderknyet die heilige Meß zu hören/ da bekombt er eylends die Zeitung/ wie bereits/ die Schlacht und das Treffen angienge/ dises ließ sich der edle Ritter nicht zerstören/ sondern der heiligen Meß biß ans End andächtig beywohnete: Nun hören sie Wunder/ Pascual Vivas ware warhafftig mit seinen Leib und Cörper/ mit Wehr und Waffen/ Degen und Harnisch in der Kirchen deß heiligen Martini bey der heiligen Meß/ sein Diener hielt das Pferdt vor der Kirchen-Thür: Und zugleich wurde in der Schlacht-Ordnung Pascual Vivas in dem ersten Glid gesehen/ wie er mit den Heers-Führer/ und Ge-

neraln

neraln der Morren ritterlich gestritten/ mit seiner Faust der Morren General umbgebracht und erleget/ dardurch der Feind in Kürtze in gröste Unordnung gerathen/ Ja gäntzlichen auffs Haupt geschlagen worden. Jederman schrye Vivat: Pascual Vivas, die Victori wird von grösten biß zum geringsten Don Pascual Vivas zugeschriben. Auff erhaltene Nachricht verlangt Ferdinandus mit Pascual Vivas zu sprechen/ umb die herrliche That/ Sieg und Victori ihme zu dancken/ und danckbarist zu beschencken und zu bereichen. Aber Pascual Vivas knyete noch in der Kirchen in Hörung deß heiligen Meß-Opfers und schämbte sich vor Ferdinandum zu kommen/ doch endlich zu erscheinen gezwungen/ wurden alle die Hib und Wunden/ die bey- und in dem Treffen/ der gute Engel/ welcher Pascual Vivas Persohn und Gestalt angenommen/ und an statt seiner gestritten/ gefochten/ an dem Schild und Harnisch/ auch an dem Pferdt deß Richters gezehlt und war genomen; Da dann von allen und jeden erkennet wurde daß wegen deß edlen Ritters Andacht/ täglich Meß zu hören/ der liebe Schutz-Engel vor ihme Pascual im Streit gezogen/ vor ihme gefochten/ dem Feind überwäldiget/ ihme Pascual grosse Ehr/ Glück/ und Wohlergehen dardurch erworben habe. (q) Erlehrne mein Christ auß diser selzamen Historia/ wo möglich täglich die heilige Meß zu hören/ und zum besten werden deine Geschäfften außschlagen/ dir alles wohl von statten gehen.

Andreas Daco wohlfahrtete/ und kame glücklich mit etlichen Pilgern nach Jerusalem/ nach andächtig besuchten hochheiligen Oerthern/ in welchen unser Heyland schmertzlich gelitten/ beschlosse dise Buß-würckende Gesellschafft/ als morgen mit anbrechenden Tag-Liecht wider-

derumb von den heiligen Orth Urlaub zu nehmen/ und nach Hauß in ihr Vatterland zu kehren; In aller Fruh waren sie auff/ und reißfertig/ Andreas Daco ermahnte seine Reiß-Gefehrten/ noch zuvor und vor der Abreiß ein heilige Meß zu hören/ also mit GOttes Seegen nach der heiligen Meß auffzubrechen/ aber die Reiß-Gefehrten waren dahin und so lang biß zur Meß geleitet wurde/ nicht zu bereden/ darumb batte sie Daco, sie möchten etwas gemachers in Nahmen deß HErrn voran gehen/ er wolle ein heilige Meß hören/ und hoffe sie noch wohl zu erlauffen und zu ereylen. Andreas Daco hört ein heilige Meß/ nach derselben laufft er schnell seinen Gesellen nach/ auff dem Weeg trifft er einen frembden Reisenden zu Pferd an/ der fragt Daco, wo er so schnell hineyle/ dem erzehlt Daco die Sachen: Der Ritter gantz gutherzig spricht zu Daco: Lieber Freund setzt euch zu mir auffs Pferd/ ich reiß eben dise Straß/ ich glaube wir wollen eure Gefehrten eher erreuten/ als ihr sie erlauffen/ dises ware Andreæ ein gewunschter Handel. Auff dem Pferd sitzend/ ob Müd- und Mattigkeit schluff Daco gantz süß ein/ auß den süssen Schlaff ermundert sahe Daco wie er bereits in sein Vatterland ja vor der Hauß-Thier seines Vatters ankommen wäre/ da sprach der Ritter/ welches ein Engel GOttes war/ zu Andrea. Lieber Andreas Daco, dise Wohlthat und süsse Ubersetzung in dein Vatterland/ ist dir darumb von GOtt bescheret worden/ ob der Andacht daß du disen Tag die heilige Meß gehöret hast ehender deine Gefehrten/ als die heilige Meß hast wollen verabsaumen. (r)

(a) *Laymannus lib. 5. tract. 5. de Sacrif. Missæ c. 1. n. 1.* (a) *Beyerlinck. in Theatro Verbo Sacrificij. qualitas & finis.* (b) *Math. c. 24.* (c) *Beyerlinck ut supra.* (d) *lib. 4. c. 14. Baronius tom. 8. ad Annum 681. num. 63.* (e) *ad Hebræ.*

bræ.c.5. (f) *Epist. 1. ad Orthodoxos.* (g) *In Liturgia.* (h) *lib. 22. de civitate Dei. cap. 8.* (i) *Marulus lib. 4. c. 12.* (k) *lib. 2. c. 2.* (l) *c. omnes fideles, & cap. Missas. de consecrat. dist. 1.* (m) *Laymannus lib. 4. tract. 7. c. 6. Num. 3.* (n) *Exodi c. 12.* (o) *Genes. 52.* (p) *cap. 8.* (q) *Osorius tom. 4. Conc. de Sacrific. Missæ* (r) *Cantipratanus lib. 2. opum c. 40. §. 3.*

Das achte Capitel.

Vom Chorfreytag / oder heiligen grossen Freytag.

Erste Abtheilung.

Woher diser Tag / der Chor-Heilige grosse Freytag genennet werde / und wie uralt dessen Gedächtnuß.

Warum daß der Tag an welchem unser Heyland JEsus Christus gelitten / und gestorben ist / der Chor-heilige / grosse Freytag / item Parasceves: Der Tag der Zubereitung genennet werde? Frag.

Es wird dieser Tag erstlich Chorfreytag genennt / dieweil die Geistliche in denen Kirchen und Gotts-Häusern diesen Tag mit Betten und Psaliren andächtig begehen / auch fromme Christen mit Kirchen-Besuchen / und Betten / mit strengen Fasten und Abbruch diesen Tag vollenden. (a) Antwort.

Es wird auch andertens der Chorfreytag genennt Parasceves, welches Wort soviel heist / als ein Tag der Zubereitung (b) theils weilen Christus JEsus die Erlösung deß verlohrn-gewesenen Menschen diesen Tag zubereitet hat; Theils / weilen fromme Christen zur Andacht und Buß / diesen Tag sich absonderlich zubereiten / und zuschicken.

Der Chorfreytag wird auch genennt der heilige/ und grosse Freytag/ heilig darumb/ dieweil das allerHeiligste Werck/ die Erlösung deß Menschlichen Geschlechts diesen Tag ist vollzogen worden. Der grosse Freytag wird er genennt darumb/ dieweil grosse und unendliche Werck GOtt den Menschen an diesen Tag erwisen hat. An diesen Tag hat auffgehört der langwürige Krieg/ und Ungnad GOttes/ der Todt ist verblichen/ die Maledeyung ist geendet/ die Tyranney deß Teuffels ist gehemmet/ sein Macht zerbrochen/ GOtt ist den Menschen versöhnet/ der Himmel ist allen frommen zum Genuß eröffnet. (c)

Frag. Den Chorfreytag mit Fasten/ Betten/ Kirchenbesuchen/ und Bußwercken zuzubringen/ ist es uralten Herkommens/ und Gebrauch?

Antwort. Uralten Herkommens und Gebrauch: darvon Pabst Gregorius der Neunte geschriben: (d) Allezeit ist der Chorfreytag mit Angedencken deß Leydens und Sterbens Christi JEsu von denen Wahrglaubigen begangen worden.

Der H. Joannes Crysostomus (e) schreibt auch/ daß der Chorfreytag mit Fasten/ Betten und Bußwercken/ von dem H. Apostel Paulo seye angeordnet worden: also die Andacht am Chorfreytag/ von denen H. Aposteln ihren Ursprung habe.

Frag. Was vor Andachten begehet die Catholische Kirchen am H. Chorfreytag?

Antwort. Es liset und prediget in Gotts-Häusern den Passion, was nemblich unser Heyland Christus JEsus schmertzhafftes vor das Menschliche Geschlecht geliten und außgestan-

gestanden habe. Es darbiettet auch das Holtz deß Creutzes andächtig zuverehren. (f)

Was hat dann unser Heyland JEsus Schmertzliches vor uns gelitten? Frag.

O lieber Leser/ unaußsprechlich viel/ welches ich in nachgehender Abtheilung deiner Andacht zu Gefallen gantz kurtz (geb GOtt/ daß auch gut und ersprießlich) erklären will. Antwort.

(a) *Beyerlinck in Theat. Verbo festivis* (b) *Idem Verbo Crux* (c) *Verbo religio.* (d) *de ferijs* (e) *homil. de Cruce & latrone* (f) *Missale Romanorum.*

Anderte Abtheilung.

Stellt vor Augen/ mit neun Absatz-Punckten/ was JEsus vor uns Menschen gelitten habe.

Erster Punct.

Der Schmertz/ der Angst und Blutschwitzung.

WAs hat eigentlich JEsus vor uns gilitten in seinem Passion? Frag.

Die erste Qual und Peyn erzehlt der H. Evangelist Lucas (a) Und es geschahe/ da er im Kampff war/ und mit dem Todt range/ bettet er etwas länger/ und sein Schweiß war wie Bluts-Tropffen/ die herab lauffen auff die Erden. Antwort.

Wie vil blutige Tropffen hat Jesus in diser Todts-Angst geschwitzet? Frag.

Siben und neuntzig tausend/ dreyhundert und fünff Antwort.

Bluts-Tropffen / hat allein im Garten JEsus geschwitzet. (b) Eracht O Christ was Trauer / was Angst / dein JEsus im ersten Anfang seines Passions gelitten hat. erwaicht dann dein Hertz zum Mitleyden / wann du einen Landfrembden / auch Malificanten in grossen Aengsten und Nöthen siehest / O Christenmensch! Wieviel mehr soll dann dein Hertz und Gemüth zu einem Mitleyden / gegen den so sehr beängstigten JEsu erwaichen / so offt du nun anschauest ein Crucifix-Bild / so erinnere dich der so angst-vollen Blutschwitzung / hab ein Mitleiden mit Jesu, und nimm dir vor / alle Aengsten und Nöthen umb JEsu Christi Lieb Willen / gedultig leyden / uñ außzustehen.

Anderter Punct.

Der Schmertz der graußsammen Feßlung.

Frag. NAch so Angst-voller Noth / und Blutschwitzung / was ist hernach JEsu Unbilds geschehen?

Antwort. Allhier redet der geliebte Jünger Joannes (c) Die Rott / der Oberhauptmann / und die Diener der Juden griffen JEsum an, und bunden ihn.

Frag. Wie tyrannisch ist dieses Binden gewesen?

Antwort. Ach wer kans genug erzehlen / wie die rassende Juden-Roth gleich als winige Hunde JEsum grimmig angefallen haben; Sie pissen ihn mit Zähnen / sie schlugen ihn mit Fäusten / sie stiessen ihn mit Briglen / sie tratten ihn mit Füssen / sie zerkratzten ihn mit Finger-Nägeln / sie spieben und spritzten ihm ins Angesicht / mit Gebärten verhönneten sie ihn / mit Worten verfluchten sie ihn / und tractirten ihn unmenschlich. Der H. Bonaventura schreibet / daß die Gotts-vergessene Juden-Schaar den gütigen

tigen HErrn gar vielmahls mit Stricken hoch von der Erden auffgezogen / und wieder mit allem Gewalt nidergeworffen haben / ohne Barmhertzigkeit mit Füssen auff JEsu herumb gesprungen / auff seinen Bauch geknyet / mit Fäusten ihn in Mund gestossen / und einen guten Theil Haar auß dem Haupt und Bart gerissen haben / so viel vom ersten Angriff. Höre nun wie die verdammte Juden-Schaar JEsum gebunden. Sie bunden JEsu seine Hände auff dem Rucken zusammen also unbarmhertzig übereinander / daß die Adern hoch aufflieffen / die Haut gantz braun und schwartzlicht wurde / darvon seine allerheiligste Hände groß auffgeschwollen / die Strick ihme grosse Wunden uñ Schrunden in sein Fleisch einfrassen / darnach bunden sie ihm auch einen Strick umb den Leib / und zween Strick umb die Armben / damit sie ihn führen könten: S. Damascenus schreibt beynebens: Sie die Juden haben dem HErrn einen Strick umb den Halß gelegt / so eng als sie kunten / damit sie ihn nicht gar erwürgten: Und weil sie JEsum für einen Zauberer hielten / und förchteten er möchte die Strick zerreissen / darumb legten sie JEsu auch eine grosse / schwere / eyserne Kett umb den Leib / vermeinend / diese wurde er nicht zerbrechen können. (d)

O mein Christ erbarmet dir umb ein unvernünfftiges Viech / zum Exempel ein Lämblein / wann du es siehest hart gebunden auff die Schlachtbanck führen: Und dieses soll dir nicht zu Hertzen gehen: soll dich nicht zum Mitleyden erwegen / daß JEsus / als ein Viech gebundner / so unbarmhertzig zur Schlachtbanck unschuldig gezogen wird.

Dritter Punct.

Der Schmertz deß blutrüstigen Gang JEsu / von dem Garten / biß in das Hauß Annas deß hohen Priesters.

Frag. ALso gefeßlet und gebunden / was haben die Juden ferners mit JEsu angefangen?

Antwort. Sie zogen ihne gleich einem Hund mit allen Gewalt mitten durch Stöck und Stauden / durch Khot und Unflat / durch Stain und Sand; Sie stiessen ihne ohne Unterlaß mit Briglen in die Seithen / Sie rupfften ihn vielmahls bey dem Bart / sie zogen ihn mit den Stricken hin und her / sie schlugen ihm die Füß unter / daß Er siebenmahl schmertzhafft zu Boden fielle / und wann er fielle / triben sie das Gespött mit ihm / sprechend: Siehet er ist vollgetruncken / er kan vor Rausch nicht gehen / und den gantzen Weeg thäten sie nichts mehrers als ihne lästern und schmähen. Da sie gottlose Juden zum Bach Cedron kommen waren / vergunten sie JEsu nicht über die Brucken zu gehen / sondern stiessen den HErrn Himmels und der Erden / mit allen Gewalt in das Wasser hinab / dardurch mein Heyland geringer als ein Hund geachtet / kümmerlich durchwaden müste / ob der / in dieser Zeit noch rauhen Lufft / und frischen Witterung JEsus allenthalben naß am gantzen Leib erzitteret / kein Zweiffel denen harten Kißl-Stainern im Bach Cedron wird erbarmet haben. (e) O Christen-Mensch erinnere dich vielmahls dieses schmertzhafften Gangs Christi JEsu, seye nicht härter als ein Kißl-Stain / erwaiche zum Mitleyden / mit deinem Leyden den allerliebsten JEsu.

Frag. Wie viel Schritt seyn vom Garten / in welchem JEsus

sus ist gefangen worden / biß ins Hauß Annæ deß hohen Priesters / dahin JEsus zum allerersten ist eingeführet worden?

Zwey tausend drey hundert und sechtzig Schritt (f) so viel tausend Schritt gieng JEsus barfuß / durch Khot / und Unflat / über spitzige Stain und Sand / ach wie sehr wird JEsus seine gebenedeyte Füß angestossen / aufgeschunden / und verwund haben / daß allenthalben das helle Blut hervor rune; Die offene Wunden mit Khot und Sand angefüllet / und unerträglich schwürig wurden. Thut nun einem Ach und weh / wann ein kleines Sandkörnlein sich etwan im Schueh verhaltet / obschon sonst der Fuß unverletzt ist / einen truckt und beängstiget / ach! was Och und Wehe leydet JEsus in dessen allenthalben blutristigen Fußsolen / und Zechern / allwo spitziger Sand / und schwirigmachendes Khot eingetrungen / ein jeder Schritt und Tritt ihne mörderlich gequält / und geschmertzet hat. Mein Christ betracht diesen Schmertz und hab Mitleyden von Grund deines Hertzen. Antwort.

Vierter Punct.

Der Schmertz deß unmenschlichen Backen-Streichs.

Wie ergieng es JESU vor dem hohen Priester Annas? Frag.

Ich will einig beschreiben den Backenstreich / welchen ein verwegner Lands-Knecht mit einem eysernen Handschuh ins Angesicht JEsu gegeben hat: Dieser Backenstreich war so grimmig / und so hefftig: das darvon Christus JEsus nach allerlängst auff den Boden nidergefallen / und vor Todt umbgezogen wurde (g) Die Antwort.

Zähn

Zähn im Mund/die Nasen/und Kinbain/seynd mit disem unmenschlichen Backen-Streich JEsu eingeschlagen worden/ und die Wunden von diesem Backenstreich allezeit in dē Angesicht Jesu verblibē/das helle Blut/welches von disem Backenstreich zum Mund/Nasen/Augen/auch Ohren herauß geschossen/ hat zu tröpffeln und zu schweissen/ so lang JEsus gelebt/ nimmer auffgehört/ wie dieses im Schweiß-Tuch Veronicæ. welches zu Rom auffbehalten wird/ es noch heuntiges Tags zusehen ist. (h) O Christ ein Crucifix-Bild ansehend/erindere dich dises unmenschlichen Backen-Streich/Schöpff im Hertzen Reu uñ Leyd/ daß deine Sünden JEsu so viel Schmertzen verursachet haben.

Fünffter Punct.

Der Schmertzen der unerhörten Verspottung/ und Beleidigungen/welcher Christo JEsu angethan worden.

Frag. WJe ist es weiter mit JEsu ergangen?

Antwort. Matthæus erzehlet es: Sie führten JEsum zu Caipha den Fürsten der Priester/ allwo die Schrifftgelehrten und Aeltisten sich versammlet hatten (i) Von dem Hauß Annæ biß zum Hauß Caiphæ werden 330. Schritt gezehlet/ deren viel/ und die Meiste von den Blut-fliessenden Wunden JEsu mit hellen Bluts-Tropffen besprengt/und gefärbt zuspühren waren.

Frag. Was absonderliches grosses Leyd ist JEsu in dem Hauß Caiphæ angethan worden?

Antwort. Es ist die Verspottung/ Verhönung/ Beschimpfung/

pfung / dann Caiphas gabe JEsum den muthwilligen Lands-Knechten preiß / daß sie allen Muthwillen mit ihme treiben mögen; Da war zusehen / wie sie JEsum nicht anderst als grimmige Tatzpern und Wölff angefallen / alle zugleich ihre Hände auffhueben / und auff JEsum zuschliegen; beliebe die Schläg und Streich zuzehlen.

102. mahl schlugen sie JEsum mit flacher Hand in das noch blut-trieffende allerheiligste Angesicht.

110. Stiessen sie JEsum mit Fäusten in die vorhin bereits eingeschlagene blutrüstig Nasen und Kinbain.

85. Streich empfieng JESUS auff sein gebenedeytes Haupt.

30. Streich empfieng JEsus auff sein H. Mund.

120. Streich empfieng JEsus auff sein H. Halß.

72. Streich bekam JEsus auff seine H. Armben.

62. Streich bekam JEsus auff die Schultern.

80. Streich und Stöß auff den Rucken.

28. Streich / Stöß / und Schläg auff die Schinbain.

Summa Streich / Schläg / und Stöß. 764.

308. mahl ist JEsus bey den Haaren seines Haupts herumb gezogen worden.

78. mahl ist JEsus bey dem Bart gerupfft und gezupfft worden.

30. mahl ist JEsus wie ein Viech auff die Erden / und hartes stainiges Pflaster nidergeworffen worden.

170. mahl ist JEsus als ein Hund mit Füssen getretten worden.

23. mahl ist JEsus von der Erden bey den Haaren seines Haupts auffgezogen worden.

162. mahl hat JEsus Todts-Schmertzen empfunden / deren ein jeder ihm hätte das Leben nemmen köñen.

19. mahl ist JEsus in Todts-Aengsten anmächtig dahin gelegen.

109. laude und klägliche Hertzens-Seufftzer hat JEsus fahren lassen/ ob der grossen Schmertzen und Wehe.

62200. bittere Zäher Thränen hat JEsus in seinen grossen Tormenten vor Ach und Weh gewaint und vergossen. (k)

Die alten Betrachtungen melden auch/ daß die gottlose Juden haben dem gedultigen JEsu mit einem Höltzlein den Mund so weith/ als sie nur köntē/ aufgespält/ und den abscheulichen/ stinckenden Rotz auß dem Magen herauß gezogen/ bald schwartze/ gelbe/ und grobe Putzē in Mund hinein gespyen/ allenthalben aber das Angesicht/ Haar/ und Bart voller Rotz und Speihel angeworffen/ wie dessen die H. Evangelisten Meldung thuen: Matthæus schreibt: (l) Sie spyen in sein Angesicht: und Marcus (m) Da fiengen sie zusammen an ihn zuverspeyen. O du armer JEsus! hörter als Kißlstain ist das Hertz/ das mit dir kein Mitleyden tragt/ gewißlich gehet es mir also zu Hertzen/ daß sich mein Seel hierüber betrübet.

Sechster Punct.

Die blutige und schmertzhaffte Geißlung.

Frag. HAt das Leyden Christi noch kein End?

Antwort. O mein Christ es hebt sich erst recht an. Nach allen diesen beschriebenen Schlägen/ Streichen/ und Stössen/ Schimpff und Schmach/ thäten die gottlose Juden JEsum geißlen.

Frag. Die Geißlung/ wie habens die Juden angestellt?

Der

Der H. Jungfrau Brigittæ hat es die betrangte Mutter Maria offenbahret: (n) Als mein Sohn zur Geißlung geführt wurde / da wurde er an seinem Halß / und an seine Wangen so hartiglich geschlagen / daß der Schal deß Slags zu meinen Ohren kommen: Alsdann ward er also zur Erden geschleipfft / und mit Gewalt so graussamb nidergeworffen / daß das Haupt widerstiesse / und die Zähn zusammen schlugen: Von der Erden auffgezogen / da zogen die Henckers-Knecht JEsum gantz nackend auß. Wie abermahl Maria der Heil. Jungfrauen Brigittæ geoffenbahret: Als mein Sohn an der Saulen stund / da hat er gantz und gar nichts sich damit zubedecken / sondern stunde da / wie er von Mutterleib kommen war / und lide die Schamhafftigkeit seiner Entblössung. Also nackend außgezogen banden JEsum die Juden erstlich die Füß und Schinbain an die Saul / damit ja der arme Jesus keinem Streich außweichen solle. Darnach bunden sie JEsu Händ und Füß so vest an die Saulẽ / daß die Haut bey den Nägeln der Finger Jesu auffschräete / und Blut hervor spritzte. Dreyerley waren die Instrument und Werckzeuge / mit welchen sie JEsum strichen / und geißleten; Erstlich machten sie Ruthen von Dornhöcken: Andertens nammen sie mittelmässige Strickl / zu End jedes Strickel machten sie einen langlichen Knopff / darein runde / spitzige Spörntlein geflochten waren. Drittens nammen sie von eysernen Zähn geflochtene Kettel / welche unten Antwort.

ten scharpffe Häcklein hatten. (o) Diese Ruthen/ Strickel und Kette/ wurffen sie JEsu vor seine Augen/ sprechend: Dise Ruthen/ Geißlen/ und Kettlein must u versuchen; Darauff tratten 6. starcke junge Männer hervor/ zwey ergriffen Ruthen auß Dornhöcken/ zwey die knöpfige/ gespörnlete Geißl und Strickel/ und zwey die eyserne Ketten/ (p) und heben an von unten auff/ als nemlich von Füssen/ so lang und unbarmhertzig auff ein Orth zuzuschlagen/ biß das helle Blut hervor luffe/ wann nun ein Theil deß Leibs/ zum Exempel: die Wadl der Füß alle zerfleischt waren/ ruckten sie besser und mehrers am Leib hinauff/ solang biß sie gar auff den Halß und Genäck kammen/ und da die erste mit den Dörneren Ruthen ermattet waren/ folgten die 2. andere mit denen Strickeln/ diesen die 2. mit eysernen Kettlen/ daß das helle Blut über den gantzen Leib abflosse/ der gantze Leib JEsu gleichsam geschunden/ und wie ein rothes Fleisch außsahe. (q) Wie es die Mutter GOttes der H. Brigittæ offenbahret: Sie geißleten seinen Leib mit spitzigen Geißlen/ deren Spitz hinein geschlagen/ und herauß gezogen wurden: Und sein Leib ward zerschlagen und zergeißlet biß auff die Rippen/ also daß man seine Rippen sahe. Ja was noch greulicher war/ als man die Geißlen wieder herauß/ und zuruck zoge/ da wurden mit denselben Geißlen Lucken und Schramen durch das Fleisch gezogen. (r)

Frag. Mein GOtt/ wann die Gaißlung so grausam und tyrannisch gewesen ist/ wieviel tausend Streich/ wieviel tau-

tausend Wunden hat dann JEsus allein in der Gaißlung empfangen/ wie viel Bluts-Tropffen hat er wohl vergossen ?

O Christenmensch mein Hertz erstaret/ meine Händ erzitteren/ da ich dieses schreibe : Antwort.

6666. Streich hat JEsus allein in der Geißlung überkommen.

5425. Wunden wurden an dem zerfleischten Leib JEsu Christi gezehlet.

23000. 5. Bluts-Tropffen seyn in der Geißlung über den Leib JEsu herabgerunnen (s)

O wohl ein unerhörtes / jämmerliches und entsetzliches Blut-Bad! Erbarmet dir nun auch ein Hund / wann man den blutig schlagt: Ach! JEsus von der Saulen auffgelest fielle anmächtig auf daß harte Pflaster/saß/ und schwum gleichsam in seinem Blut: O wohl ein armer Job / an dessen Leib von der Fußsolen an / biß auff die Schaidl deß Haupts kein gesundes Plätzl zufinden war/ O Christenmensch laß dir dieses erbärmliche Spectacul zu Hertzen gehen/ beschließ mit mir: ehender tausend mahl zusterben / als dich JEsum mein Lieb mit Sünden mehr beleydigen.

Sibender Punct.

Der Schmertz der erbärmlichen Crönung.

NAch der Geißlung was hat sich weiter mit JEsu zugetragen? Frag.

Auff eine niemahl erhörte Weiß haben sie JEsum gecrönet / wie ichs so kurtz/ als es immer möglich beschreiben will. Antwort.

Um Jerusalem herum wachset ein gewisse Art Dörner/

ner/ welche so harte Spitz und Stachl haben / daß sie auch ein nicht gar zu dickes Gebain durch und durch-stechen. (t) So schreibt auch von diesen Stechdörnern der Heil. Hieronymus (u) daß sie diese Arth an sich haben/alles was sie verwunden/auch zugleich vergifften/ schlicken das Blut in sich/ weils inwendig holl seyn/ und machen die Wunden wo sie eingetrungen / unaußsprechlich schwirig/ und schmertzlich. Von diesen Dörnern flochten die Juden eine Cron / in Form eines Huets oder Kapen/ daß sie nicht allein oben die Schaidl/ sondern auch die Stiern/ die Schläff/ die Hirnschall bedeckten / (w) diesen dörneren Huet druckten JEsu die Juden mit solchen Gewalt in das Haupt; daß gegen 1000. spitzige Stachl/ durch die Schaidl/ Schläff und Hirnschall ins Haupt hinein giengen: 72. aber der grösten und längsten Dörner/ durch die Hirnschall/ Schläff/ und Augenbran durch und durch trungen. (x) Wie dann zum Zeichen noch heuntiges Tages in dem Grabtuch Christi/ welches zu Turin auffbehalten wird/ am Haupt Christi 72. grosse Bluts-Tropffen gefunden / gemerckt / und gezehlet werden/ zu einer augenscheinlichen Anmerckung/ daß solche Blutstropffen von der dörneren Cron auß dem Haupt Christi seynd gezogen worden (y) Was Schmertzen nun Christus JEsus ob disen sein Hirnschall / und Haupt durchtringende Stachel gelitten/ erzehlt die betrübte Jungfrau Maria der Heiligen Brigittæ: (z) Die dörnerne Cron hat also grausamb das allerheiligste Haupt meines Sohns durchstochen / daß sein H. Blut in seinen Mund/in sein Bart / und in seine Ohren abflosse. Warhafftig das March
in

in Bainern / das Geblüt in Adern / das Hertz im Leib bewegt sich / wann einer einen Ellend-Verwunden anschauet: Und JEsum deinen allerliebsten Heyland also verwund solst du können ansehen / und nicht zum Mitleyden / oder zu einem Hertzenleyd sollen bewegt werden; unmöglich ist es dem / der einen Funcken der Lieb zu JEsu tragt: so schau dann an mit den Augen deines Hertzen den so übl-verwunden JEsum; Ist ein Funcken der Lieb in dir / erbrinne in ein Mitleyden / und Hertzenleyd / und über die Sünd schöpff wahre Reu und Leyd.

Achter Punct.

Der Schmertzen auß der unerträglichen Creutz-Außschlepung.

WIe ist unserm Heyland JESU ferner ergangen? Frag.

Andächtige Seel! Pilatus ein Heyd / hatte doch hertzliches Mitleyden / mit diesem so übl-zugerichten / und allenthalben verwunden JEsu / und zweiffle gar nicht / auch die Hund werden JEsu / in disem Stand / wohl elenden Lazari / Blut und Eyter trieffende Wunden mitleydig geleckt haben. Aber in denen Hertzen der Juden war kein Mitleyden / sie schryen alle zusammen: Creutzige / creutzige ihn / und das Geschrey namm überhand. Da übergibt der Landpfleger Pilatus, JEsum denen Juden, daß sie ihn creutzigen. Es könnte der todt-matte JEsus kaum mehr stehen / gleichwol zwungen sie ihn, daß er das lange / schwäre Creutz müste auff sein Achsel nemmen / und auff den Calvari-Berg und Richtstatt hinaußschlepen. Antwort.

Wie

Frag. Wie groß / lang / dick und schwer ist dieses Creutz gewesen?

Antwort. Nach Lehr Bonaventuræ / (k) das Creutz Christi war in der Länge 15. Schueh lang / in der Braide aber / nemblich das Zwerckhotz war 8. Schueh lang / auß groben / dicken / und ungeschlachten Aichenholtz gemacht. Eine halbe Hand tieffe Wunden druckte diß schwehre Creutz JEsum in sein Heilige Achsel. Sieben mahl fuel JEsus mit diesem schwehren Creutz nach allerlängst auff das harte Pflaster darnider / daß das Blut an den Steinern klepte; Da lag das gedultige Lämblein gantz verlassen und armseelig / seufftzete kläglich / weinete bitterlich / daß ungezweiffelt die Stain mit ihme werden getrauret haben; Die besessene Juden aber trauerten nicht / hatten kein Mitleyden / mit Füssen / mit Briglen / ärger als man mit einem Vieh umbgehet / wird JEsus auffgetriben / und zur Schedlstadt deß Bergs Calvariæ fortgeschlepet. Es stunden in den Gässen der Stadt manche Heyden / auß natürlicher Eigenschafft / als gegen einem armen / und verlassenen Menschen / für welchen sie ihn hielten / runen ihnen die Augen über / und weineten über ihn. O Christenmensch betracht das Leydē deines Heylands / die schmertzhaffte Creutzschlepung / erachte / dieser ist dein liebster Bräutigamb / umb deines Heyls Willen traget er diesen Last / diß betrachte / unmöglich ist es / daß dir nicht solten deine Augen übergehen; Erbarmet dir doch ein Viech / wanns im Joch eingespannter nicht mehr fortkan / krafftloß zur Erden niderfallet / auff der Erd ligend / reret und prillet. Stehe / dein JEsus liget erbärmblich unter dem schwehren Creutz / vor Ach / und Wehe / seufftzet und weinet bitterlich / und dieses Elend

soll

soll nicht herauß locken die bittere Zäher auß seinen Augen JEsus soll dir nicht erbarmen/ unmöglich ist der JEsum liebt/ und über sein Creutztragen nicht werde betrübt.

Neundter Punct.

Der Schmertz der entsetzlichen Creutzigung und Todt Christi JEsu.

Wird dann nicht bald diser erbärmlichen Tragœdi ein End gemacht werden? Frag.

Ein solches schmertzliches End/ daß ichs ohne Weinen nicht beschreiben kan; Gedenck O Christ auff dem Berg Calvariæ zogen die Juden und Henckers-Knecht JEsum widerumb Mutter nackend auß/ und weilen das Kleid JEsu allenthalben in die offene Wunden eingeklept ist/ somit meiste seine Wunden von neuem auffgerissen und eröffnet haben/ ach wie wehe thut es einem/ wann einen nur ein Pflästerl von einer Wunden/ gantz gemach/ und geschmeidig abgenommen wird/ mit aller Ungestümigkeit und Gewalt rissen die Henckers-Knecht JEsu die Kleider vom Leib herab/ somit alle Wunden auff ein neues eröffnet haben/ O eracht was Schmertz/ ach! und wehe allda JEsus leydet. Nimmer falt ein Rind-Vieh so schwer auff der Schlacht-Banck darnider/ als JEsus von denen Henckers-Knechten bloß und nackend auff das harte Creutz nidergeworffen wurde/ daß das helle Blut zu allen Wunden von neuen herauß wahlete. Die Nägl-Löcher im Creutz waren zu weit auff die Seithen hinauß gebohret: Darumb legten die Henckers-Knecht JEsu, Strick und Säuler an seine heilige Händ und Füß/ reckten die verwunde Glider so lang und gewaltig/ Antwort.

waltig/ biß sie die gebohrte Nägel-Löcher erreichten: Da dann mit stumpffigten Eysernē Nägeln (welche einer kleinen Span lang/ so dick als ein Daum/ so stumpff als ein kleiner Finger in einer Menschen-Hand/ am Ende ist/ wie zu Trier allwo diser Nägeln einer ehrenbietigst auffbehalten wird biß auff den heuntigen Tag zu sehen ist) JEsus an Händ und Füß lebendig ans Creutz angenaglet/ also erbärmlich geklembt und gequetschet wurde/ daß eher das zerquetschte Fleisch und Blut zum Nagl-Loch außdrunge und außspritzte/ ehe der stumpffigte Nagl folgte (Aa) 26. Streich thät der Hencker allein auff einen Nagl und Hand Christi JEsu, ehe er den stumpffigen Nagl durch und durch brachte. (Bb) O JEsu Christe wer kan dise deine Schmertzen ohne Mitleyden bedencken! Also angenagelter wird JEsus in alle Höhe auffgestellt/ von den umbstehenden Volck/ gelästert/ geflucht/ und gemaledeyt/ gantz und gar verlassen müst JEsus am blossen harten Creutz sterben und verschmahen. O mein Christ erbarmet dir nun ein sterbender Mensch/ wann er auch schon im weihen Feder-Beth liget/ von Freunden und Verwanden bedient/ und getröst wird/ ach sihe/ JEsus hat sterben müssen/ auff dem harten Holtz angenaglet; Von den Umbstehenden geschmähet/ von allen verlassen. Auß Mitleyden seuffze zu GOtt in Himmel/ zerspalt dein Gemüth in Reu und Leyd/ daß du disen so vil deinetwegen Leydenden/ jemahl beleydiget hast/ erzittere vor Zerknirschung/ verdunckle deine Augen mit reumüthigen Buß-Thränern.

(a) *Luc. 22. ℣. 44* (b) *Stainihurstius de Passione Domini c. ultimo* §. 16. (c) *Joannis c. 18. ℣. 12.* (d) *Cohem cap. 188.* (e) *idem cap. 109.* (f) *Quæres lib. 4. part. 5. c. 15.* (g) *Vincentius de Passione puncto 8.* (h) *Baronius ad Annum Christi 30.* (i) *Math. c. 26. ℣. 57.* (k) *Stainihurstius ut supra.* (l) *Math. c. 27.* (m) *Marci c. 14. & 15.* (n) *Lib. 4. c. 70.* (o) *S. Vincentius*

ut

ut ſupra (p) *S. Hieronymus, relatus à gloſſa ordinaria.* (q) *S. Vincentius, relatus à Barradio tom. 4. lib. 7. c. 6* (r) *Lib. 4. Relationum c. 70.* (s) *Landſpergius hom. 80. de Paſſione.* (t) *Stainiburſtius ut ſupra.* (u) *Pater Felix Ulm in ſua peregrinatione.* (w) *S. Hieronymus in c. 3. Habacuc.* (x) *Landſpergius hom. 33. de Paſſione.* (y) *S. Vincentius Serm. de Paſſione.* (z) *Mallon, de Sindone c. 13.* (ʒ) *Vita Chriſti c. 77.* (Aa) *Revel. S. Brigittæ lib. 7. c. 15.* (Bb) *Landſpergius hom. 41.*

Dritte Abtheilung.

Wie nutzlich es ſeye das Leyden Chriſti mitleydig bedencken.

DAs ſchmertzhaffte Leyden Chriſti JEſu betrachten/ daran gedencken/ iſt es wohl GOtt gefällig/ denen Menſchen nutzlich und einträchtig? Frag.

Nichts gefälligers kan ein Chriſt GOtt erweiſen/ als das Leyden Chriſti andächtig und mitleydig betrachten/ nichts iſt den Menſchen zur Leib und Seelen Wohlfahrt mehrers nutzlich/ als ein guter Gedancken von den Leyden und Sterben JEſu. Antwort.

Der Heil. Jungfrauen Mechtildi hat Chriſtus JEſus einsmahls in freundlichen Geſpräch geſaget: **Wer mir vor meine Schmertzen dancket/ der thut mir ſolchen Dienſt/ als wann er alle meine Wunden geſalbet hätte.** (a)

Ludolpho ſeinen getreuen Diener erſchin einsmals Chriſtus JEſus gantz verwund/ und ſprach zu ihme. (b) **Wiſſe daß mir kein angenehmer von den Menſchen könne erzeigt werden/ als wann ſie mein bitters Leyden/ und heiligſte Wunden allzeit in ihren Hertzen und Sinn herumb tragen.**

Den seel. Suso hat die ewige Weißheit offenbahret. (c) Wann du mein Leyden mit nassen Augen nicht betrachten kanst / so thu es mit frölichen Hertzen wegen der grossen Güter die du darauß schöpffest / kanst du es aber weder / frölich noch weinend bedencken / so thu es mit truckenen Hertzen / zu meinen Lob / dann damit wirst du mit keinen geringern Dienst thun / als wann du vil Zähern verschmeltzest.

Ludovicus Blosius in seinen Betrachtungen schreibt folgenden Außspruch: (d) Ein einiger liebreicher Gedancken von denen süssesten Wunden unsers Erlösers / ist GOtt dem HErrn angenehmer als die allerlieblichste Music. Da ist nun erwisen wie gefählig und angenehm es GOtt seye / das Leyden Christi betrachten / darvon lesen / oder lesen hören. Vernehme nun auch liebster Leser wie nutzlich und einträchtig es seye das Leyden Christi andächtig und mitleydig betrachten.

Angezogener Ludovicus Blosius (e) schreibt darvon gar trostreich: Niemand wird können etwas von dem Leyden Christi lesen oder betrachten / daß er nicht grosse Früchten der Verdiensten darvon trage / 2c. Dann nur obenhin das Crucifix-Bild andächtig anschauen / glaub mir auch ein einiger solcher Anblick wird nicht vergebens seyn.

Beliebe anzuhören die Wort Alberti deß Grossen: (f) Die allereinfältigste Betrachtung deß Leyden

Christi, gibt mehr bey GOtt/ als wann ein anderer ohne disen Gedancken biß auffs Blut sich geißlete/ oder in Wasser und Brod fastete/ oder den gantzen Psalter bettete.

Der H. Jungfrauen Gertruden hat Christus dise Offenbarung gethan. (g) Wann einer ein Gebett oder Geläß von den bittern Leyden gedenckt/ das ist ein unendlich grössere Tugend/ als alle andere Ubungen. Dann gleichwie es unmöglich ist/ daß der Jenige so mit Mehl umbgehet/ sich nicht soll bestauben/ also kan es nicht seyn/ daß einer so das Leyden Christi, ob schon mit geringer Andacht bedenckt/ keine Frucht darauß soll schöpffen. Wann einer in der Andacht schon lau wäre/ so wurde er dannoch von GOtt gnädig angesehen/ wann er nicht unterliesse sich deß Leyden Christi zu erindern.

Thaulerus ein frommer und grosser Diener Gottes/ als ihme einsmals Christus Jesus erschine/ der fragte dē gütigen Heyland/ was der Jenige verdiene/ der sich mit Andacht in Betrachtung seines Leyden übe? Dem antwortet Christus: (h) Er verdient erstlich: daß er durch solche Betrachtung geringert wird von seinen Sündē/ zum anderten/ alles was er durch sein Nachlässigkeit verabsaumet hat/ das wird durch die Verdienst meines Leyden erstattet; Drittens/ wird er gegen seine Feinde gestärckt/ daß sie ihme so leichtlich nit

überwinden können. Vierdtens/ so offt er an mein Leyden gedenckt/ so offt wird mein Gnad in ihme verneuert; Fünfftens/ wil ich ihme nichts abschlagen/ was er vernünfftig/ und mit Ernst von mir begehret. Sechstens/ vor seinem End will ich ihme zur Vollkommenheit führen. Sibendens/ in seinem Todt will ich ihme beystehen/ gegen seine Feind beschützen/ und seines Heyls versichern.

O reiche Frücht und Nutzbarkeit der Betrachtung deß Leyden Christi! Erweiß dises mit einem sinnreichen Gedancken: Lucas erzehlt (i) da Christus JEsus am Stammen deß Creutzes gleichsam in letzten Zügen haffte/ ruffte der eine Schächer Dismas. Mein Herr gedenck meiner wann du kombst in dein Reich. Disem antwortet JESUS: Heut wirstu mit mir seyn im Paradeyß. Zwey Stuck beobachte ich in diser gnädigen Antwort JEsu: Erstens/ es ware JEsus in Todts-Kampff/ so matt und krafftloß/ daß er die Zungen kaum rühren könte: Dann auch war JEsus beschäfftiget in den allerwichtigsten Werck der Erlösung deß menschlichen Geschlechts. Dannoch ob schon so matt und krafftloß/ ob schon in noch so wichtigen Geschäfften beschäfftiget/ alsobald/ den Augenblick/ auff vollende Bitt deß Mörders Dismæ antwortet JESUS: Heut wirstu mit mir seyn im Paradeyß. Andertens/ der Mörder bitt nicht: HERR gedenck heunt noch meiner/ er stellts dem HErrn in seine Willkur: Gedenck meiner; Wans auch nach einen Jahr/ ja nach zehen Jahren geschehe/ so ist es die gröste

Gnad vor ihme: Was bedeuts dann daß JEsus mehr als der Mörder bittet/ gnädig verheisset: Heut wirst du mit mir seyn/ etc. Beobachtet andächtige Hertzen was Lucas erzehlet: Der eine Mörder der mit und neben Christo gecreutziget wurde/ voller Ungedult und Verzweifflung lästerte Christum JEsum: Einer aber von den Ubelthätern die auffgehenckt waren/ lästerte ihm und sprach/ bist du Christus so hülff dir selbst/ und uns. Disen Lästerer straffet Dismas: Und du förchtest GOtt auch nicht/ der du doch in gleicher Verdamnuß bist/ und wir zwar seyn billich darinnen/ dann wir empfangen/ was unsere Thaten verdient haben: Diser aber hat nichts Böses gethan. Auß disen Worten ermesset ja ein jedwederer vernünfftiger Mensch/ daß Dismas mit dem Schmertz-vollen JEsu ein Mitleyden getragen/ seinen Todt und Leyden betauret hat; Disen einigen mitleydigen Gedancken/ dise einige mitleydige Neuung könte JEsus nicht einen Augenblick lang unbegnadet/ unbelohnter lassen/ noch so Todt-matt und krafftloß/ noch so hoch und wichtig beschäfftiget/ alsobald auff die Bitt gibt er Antwort dem Mörder Disma: Heunt wirst du mit mir seyn im Paradeyß. O Trost! Ein mitleydiger Gedancken/ und Neigung gegen den Schmertz-vollen JEsu erlangt reichlich die Gnade GOttes/ erhalt mehrers als es bitt und verlangt: O Christ! so bedenck und betracht dann vilmahls das Leyden Christi, hab Mitleyden mit deinen gecreutzigten JESU; Ich versichere dich am jüngsten

Gericht wirst du mirs rechtgeben/ daß dise Ubung/ deiner Sünden Nachlassung/ GOttes Gnad Erneurung/ Trost in Trübsal/ ein seeliges End und Sterbstund/ dann den Genuß der ewigen Freuden/ dir erwerben/ und erlangen werden.

(a) *Lib. 1. revelat. c. 15.* (b) *In vita Christi part. 2. c. 18* (c) *in Dialogo c. 14.* (d) *Blosius c. 6.* (e) *Idem.* (f) *In Tractatu de Missa* (g) *Revelat Gertrudis lib. 3. c. 42.* (h) *Thaulerus in explicatione Passionis* (i) *Luc. c. 23. ℣. 39. 40. 41.*

Vierdte Abtheilung.

Von der billichen Verehrung deß Creutzes.

Frag. AM heiligen Chorfreytag darbietet die Catholische Kirchen einem jeden frommen Christen/ das Holtz deß Creutzes zu verehren/ zu küssen/ warumben dises?

Antwort. Alldieweilen Christus JEsus das Creutz-Holtz freywillig vor unsere Sünden außerkohren/ als einen Altar deß grösten Opffers/ mit welchem GOtt versöhnet wird/ als eine Leiter ihm selber zum Reich/ als einen Werckzeug der Erlösung deß Menschl. Geschlechts/ mit welchem er auch den Teuffel überwunden hat; Folgt darauß/ daß das Creutz von GOtt Wunder-Ding geehret seye worden/ ja allen ehrwürdig seyn solte.

Der Altar auff welchem GOtt das Opffer geopffert wird/ ist darumb bey allen Völckern heilig und ehrenwürdig: Das Creutz aber ist der Altar auff welchem Christus, das allerwürdigste Opffer/ sich selbst geopffert hat/ wie Paulus geschriben (a) Er hat sich selbst auffgeopffert/

Hierüber der H. Chrysostomus; Siehest du wie Christus gewesen ist/ der hoche Priester/ und das würdigste Opffer/ der Altar aber ist das Creutz. (b) darumb dann das Creutz schuldigst zuverehren ist. Jener Werckzeug: als die Laitern/ mit welchen die Vestung bestigen/ und eingenommen worden ist/ die Wöhr und Waffen/ mit welchen der Feind überwunden/ Frid und Ruhe erlangt/ eingeführet worden ist/ werden hoch in Ehren gehalten/ in Kirchen und Gottshäusern/ in Königlichen Rist und Waffen-Kämern gestellt/ und aufbehalten. Das Creutz ist die Laiter/ auff welcher Christus das ewige Reich bestigen/ wie wiederumben Paulus prediget (c) Er hat sich selbst ernidriget/ und ist gehorsamb worden biß zum Todt deß Creutzes/ darumb ihn GOtt auch erhöhet hat. Das Creutz ist der Werckzeug der Erlösung deß Menschlichen Geschlechts/ und Versöhnung GOtt und deß Menschen: nach den Worten Pauli: (d) Er hat durch das Blut seines Creutz alles zufriden gestellt/ so wohl was auff Erden/ als was im Himmel ist. und abermahl (e) Er hat außgetilgt die Handschrifft wider uns/ deß Urtheils/ und hat sie auß dem Mittel gethan/ und an das Creutz gehäfftet. Der Heilige Apostel Jacobus nennet das Creutz (f) Das kostbahre/ lebendig-machende/ glorwürdige Horn der Christen. Der H. Martialis ein Jünger deß H. Apostels Petri (g) Die unüberwindliche

Wöhr und Waffen wider den Teuffel. Der H. Martyer Ignatius: (h) Das Siegzeichen wider den Sathan/ wider den Todt und Untergang. Lactantius (i) nennet das Creutz: das unsterbliche Zeichen/ die unüberwindliche Maur. Der H. Ambrosius (k) schreibt von dem Creutzholtz/ daß es seye: Unsere Victori und Siege/ der Fahn deß Heyls/ der Palmbaum deß ewigē Lebens. Darumb ist ja das Creutz billig zuverehren/ und hochzuachten.

Frag. Ist das Creutz auch je und allezeit von den Wahrglaubigen hochgeacht/ und verehret worden.

Antwort. Das will ich mit neuer Abtheilung erweisen.

(a) *Ad Hebra. c. 7.* (b) *citatus à Beyerlinck, in Theatro Verbo Crux* (c) *Ad Philipp. c. 2.* (d) *Ad Romanos cap. 1.* (e) *Ad Collosens. c. 2.* (f) *In sua Liturgia* (g) *Ep. 1. c. 5.* (h) *Epist. ad Philipp.* (i) *lib. 4. c. 27.* (k) *Oratione de obitu Theodosij.*

Fünffte Abtheilung.

Das Creutz/ gleich der Creutzform daran Christus gestorben/ ist solches von Wahrglaubigen/ je und allezeit geehret/ und hochgeacht worden.

GLeich Anfangs der Christenheit ist das Creutz von den Wahrglaubigen hochgeacht/ und geehret worden/ und haben die erste Christen auf den Form/ wie das Creutz/ daran Christus gestorben/ gemacht war/ auß allerhand Materien/ Holtz/ Eysen/ Ertz/ 2c. Creutz gegossen/ geschmidet/ gezimmert/ und geschnitzlet/ solche Creutz in ihren Wohnzimmern/ Kir-

chen und Betthäusern/ auff Strassen und Gassen auffgestellt. Wie darvon außführlich und weitläuffig schreibet/ der H. Ignatius Martyr. (a) welcher gelebt hat Anno Christi 101. Von dem Heiligen Apostel Thoma ist bekannt / daß / als er in Indien ankommen das Evangelium zu predigen/ hat er in selber Landschafft allererstens ein steinernes Creutz auffgerichtet / solches demümüthig verehrend/ das Creutz zu ehren / die Indianer unterrichtet hat. (b)

Von dem heiligen Apostl Andrea ist eben bekandt / mit was Reverentz und Ehrerbiettigkeit / er das Creutz / an welches er jetzt solte genaglet werden / umbfangen und begriesset habe. O du liebes Creutz du hast auß den Glidern meines HErrn Zier/ Schmuck/ und Schönheit bekommen / O wie lang hab ich dich begehrt/ wie sorgfältig hab ich dich geliebt / ohne Unterlaß hab ich dich gesucht rc. (c)

Die erste Christen/ damit sie die Häuser und Wohnungen / in welchen etwann vorhin Heyden gewohnet haben/ zuerkennen gaben/ und von der Abgötterer Häuser unterschieden / pflegten sie auff die Hauß Thür das Creutz zuschnitzlen/ zumahlen/ oder zuschreiben / darzu die Christen absonderlich ermahnet der H. Ephrem, welcher Anno Christi 365. den ersten Februarij gestorben ist: Crux dominatur, quam omnes adorant gentes, & popoli, tribus, & linguæ, crucem depingamus, & insculpamus in januis nostris, Das Creutz herrschet/ welches alle Geschlechter/ Völcker/ Zunfften/ und Zungen verehren und hochachten/ das Creutz wollen wir außschnitzlen / abmahlen in unsern Hauß Thüren. (d)

Mm 2 Rusi-

Rufinus erzehlet / daß unter andern Andachten / dise Andacht den abtrinigen Kayser Julianum, welcher Anno Christi 331. dem Reich vorgestanden ist / wider die Christen verbittert gemacht habe / daß sie Christen in ihre Haußthor / und Pforten / das Creutz einhauten; mahlten / oder schreiben (e) Beyerlinck beschreibts: daß der ersten Christen im Streitt und Angriff meistens in blutigen Schlachten / ihr allgemeine Losung / und Parol waren diese Wort: Cruci Victoria: der Sieg dem Creutz. (f) Auß welchen allem erhellet / daß gleich Anfangs der Christenheit / das Creutz von Wahrglaubigen hoch geehrt / und geacht worden ist.

Nicht genugsam kan beschriben werden / was Andacht und Ehrerbietigkeit / die Christen gegen dem wahrhafften Original Creutz Christi getragen haben / und annoch tragen / nachdem solches von der frommen Kayserin Helena Kaysers Constantini leiblichen Mutter / Anno 326. auff dem Berg Calvariæ zu Jerusalem gesucht / gefunden / und außgegraben worden ist. (g) Auch höchste Stands-Persohnen / Kayser / und Könige / biß auff den nidrigisten Baurn und Bettler haben zu allen Zeiten das heilige Creutz hochgeachtet und geehret / welches erweisen die zu Ehren dem H. Creutz erbaute prächtige Tempel / Gottshäuser / Stifft / und Clöster. Als das Gottshauß zum H. Creutz von Helena und Constantino zu Jerusalem erbauet: (h) das edle Gottshauß zum Heiligen Creutz zu Rom / noch von Constantino gestifftet. (i) dessen Exempel hoche Fürsten und Potentaten der Christenheit nachgefolgt / unzahlbahre Gottshäuser zu Ehren deß H. Creutz erbau et haben.

Es beweist auch / daß das hochheilige Creutz die

Wahr-

Wahrglaubige jederzeit hochgeacht und geehret haben / die Feyr- und Festtäge / welche die gecrönte Häubter verlobt. Die Römische Päbst zu Ehren deß heiligen Creutzes eingeführt haben; Als da ist das Fest / Creutz Erfindung / so den 3. May Jährlich begangen wird / auff Gelübt / Bitt / und Verlangen Helenæ, noch vom Pabst Sylvester geordnet / vom Pabst Gregorio bestättet / und bekräfftiget / (k) Das Fest Creutz Erhöhung / welches auff den 14. September vom Pabst Bonifacio den Fünfften / nach Verlobnuß Kaysers Heraclij Anno Christi 619. außgeschriben worden ist. (l) Alle Freytag in jeder Wochen das lange Jahr hindurch / seyn auch zu Ehren deß H. Creutzes / mit Gutheissen deß Römischen Stadthiertens / von Kayser Constantino dem grossen gewittmet. (m) Dahero kommt es / daß die Catholische Kirchen in ihren Tagzeiten gemeiniglich am Freytag mit gewöhnlichen Gebettlein / und Commemoration das H. Creutz verehret; Vil fromme Christen alle Freytag zu Ehren deß H. Creutz fasten / an Speiß und Tranck ihnen abbrechen.

Die Bruder- Gesell- und Ritterschafften / welche unter den Creutz-Titul auffgerichtet seyn / das Creutz auff ihren Kleydern auffgenäter tragen / erweisen auch / daß jederzeit das Creutz in der Christenheit hochgeacht / und geehret seye / als nemblich die Creutz- Ritterschafft deß H. Grabes zu Jerusalem, welche Gesell- und Bruderschafft noch von dem H. Apostl Jacobo Bischoffen zu Jerusalem im Jahr Christi 63. ist gestifftet worden. (n)

Die Creutz-Ritter S. Lazari in Subaudien,

Die Creutz-Ritter deß Spittals S. Joannis zu Jerusalem / hernach Rhodiser, jetzt Matheser.

Die Creutz-Ritter deß Spittals S. Mariæ in Jerusalem, jetzt der teutschen Herren / oder Rittern-Orden genennt.

Die Creutz-Ritter von S. Salvator in Arragonien.

Die Creutz-Ritter S. Jacobi in Spanien. &c.

(a) *Ep. 8. ad Philipp.* (b) *Maffæus lib. 2. histor. indicæ.* (c) *Breviarium Romanum. die 30. Novembris.* (d) *Beyerlinck Verbo janua.* (e) *lib. 2. histori. c. 29.* (f) *Beyerlinck in Theatro Verbo bellum.* (g) *Nicephorus lib. 8. c. 29.* (h) *Beyerlinck Verbo Crux.* (i) *Dumasus in vita S. Sylvestri* (k) *Nycephorus lib. 8. c. 28.* (l) *Breviarium Romanum.* (m) *Eusebius lib. 4. c. 18.* (n) *Beyerlinck in Theatro Verbo Equites Equestres.*

Sechste Abtheilung.

Von den Creutzlein / welche andächtige Christen bey sich anhangend zutragen pflegen; Von dem Creutz / welches etwas erhöhet in Kirchen auffgestellt wird / item von dem Creutz- oder Marter-Säulen / so allenthalben auff offentlicher Straß / und Weegen auffgericht werden. Woher dise Andachten ihren Ursprung haben / und was es nutzen.

Frag. ANdächtige Christen tragen Creutzlein am Halß / an einem Schnürlein / oder Kettlein / woher hat dise Andacht ihren Ursprung / zu was Zihl nutzet es?

Antwort. Die Abyssinier Christen (ist ein Volck im Morgenland / welches von dem H. Apostl Matthæo zum Glauben Christi ist bekehrt worden /) tragen biß heuntigen Tage ein Creutzlein am Halß hangend / dero Geistlichkeit beynebens auch ein Creutzlein in Händen. Daß demnach dieser lobwürdige und andächtige Gebrauch / Creutzlein bey sich tragen / von den H. Aposteln seinen Ursprung und Herkommen hat (a) Zu

Zu Zeiten Kaysers Diocletiani (welcher An. Christi 285. regiret hat / hatte Orestes ein hertzhaffter Soldat und Ritter / welcher ein unbekanter Catholischer Christ ware / in Gegenwart deß Kaysers Diocletiani Feldherrn / und Generaln Lysia, in allerhand Ritterspillen und Turnir sich geübet / und sein Geschicklligkeit sehen lassen. Nun geschahe / daß in eylfertiger Bewegung und Ritterspill / dem edlen Oreste das Creutzl / welches er am Halß hangend bey sich truge / vorn an der Brust heraußschaute / und sich blicken liesse; welches auch Lysius gleich ersehen / Oresten auff freywillige Bekantnuß / daß er ein Christ seye / und das Creutz verehre / einziehen / und hinrichten liesse. (b)

Gregorius Nissenus, (welcher gestorben ist im Jahr nach Christo 393. den 9. Martij beschreibt die Leichbestättigung seiner Frauen Schwester Macrinæ: Wie nemblich / als Vestiana ein edles Weibsbild / das Haupt der todten Macrinæ mit Blumen / und Kräntzen zierte / an dem Halß Macrinæ ein eisernes Creutzlein hangend / gefunden habe / welches Creutzlein Vestiana abgenommen / und mit Erlaubnuß Gregorij, ererbet hat. (c) Das seyn nun klare Proben / daß das Creutzlein andächtig bey sich am Halß zutragen / ein uralte Andacht seye / und von den ersten Christen ihren Ursprung habe.

Frag. Zu was Zill und End haben die erste Christen Creutzlein bey sich getragen?

Antwort. Das Zill un̄ End oben beschribener Ritter Orestes unerschrockē dem General Lysiæ angezeiget hat: Gestio hoc signū ad omnia mala avertenda quæ mihi ingruunt. Ich trage dises Zeichen / alles Böses und Ubels / so mir beykommen möchte / abzuwenden. (d)

Frag. Auff die Kirchthürn/ item mitten in denen Kirchen/ etwas erhöhet wird gemeiniglich ein Creutz gesetzet/ auß wessen Anordnung/ und zu was Ende?

Antwort. Von dem Heiligen Apostel Thoma wird gelesen (c) daß er in India die erste Kirchen erbauet/ in welche er ein steinernes Creutz gesetzt/ wie es noch die Lusitanier gefunden/ und im übrigen Kirchenbau also nachgeartnet; Daß demnach dieser Gebrauch/ mitten in die Kirch ein Crucifix-Bild oder Creutz zusetzen/ von den Heiligen Aposteln/ und ersten Christen/ seinen Ursprung nimmet/ das Zill und End ist dieses/ damit mit erstem Eintritt/ und Eingang in das Gottshauß/ die Christen deß Leyden ihres Heylands ingedenck leben/ den Todt und ✠ Christi verehren sollen/ und Fleiß ankehren/ dem Gecreutzigten gleich zu werden/ nach der Lehr Petri Ep. 1. c. 4. **Weil nun Christus im Fleisch gelitten hat/ so waffnet auch ihr euch mit Betrachtung desselbigen.**

Frag. Auff offenen Weegen und Strassen/ bauen und setzen die Catholisch Christen/ Creutzsäulen/ wer hat diese Andacht ihr Herkommen/ und was nutzet es?

Antwort. Auff offenen Weegen und Strassen pflegten die Heyden und Unglaubige ihre Abgötter zusetzen und auffzurichten/ an deren Statt die Christen das H. Creutz auffgesteckt/ also die Abgöttische Bilder außgerottet/ und die Andacht zum H. Creutz eingeführt haben. wie schön darvon schreibt der Heilige Chrysostomus (f) und wird auch gelesen/ daß der H. Apostel Thomas in Indien vor seiner Abreiß von dar/ ein grosses steinernes Creutz auff offene Strassen auffgerichtet habe/ mit der Prophecey-ung/ daß einsmahls weisse Leuth (seyn die Lusitanier) kommen

kommen werden / welche an disen Orth eine Kirchen erbauen sollen. Wie bereits mit Eroberung groß Goa die Herren Lusitanier das Creutz von S. Thoma erbauet gefunden / darüber eine grosse Kirchen gebauet haben. (g)

Das Zihl und End / auch Nutzbarkeit derley Creutz-Säulen ist insonderheit; umb und von diser Gegend / Teuffels List / und schädliche Witterung abzutreiben / Christglaubige / zur andächtiger / und mitleydiger Betrachtung deß Leiden Christi zubewegen; Beliebe zulesen die Wort Athanasij. (h) Honoremus crucem ut diaboli victricem. **Das Creutz wollen wir ehren als ein Uberwinderin deß Teuffels.** Cum dæmones crucem viderint contremiscunt, qui aurata Capitolia non timent, timent crucem, schreibt Origenes (i) **Wann die Teuffel das Creutz sehen erschricken sie / die Teuffel die nicht förchten die guldene Abgotts-Tempel / förchten das Creutz.** Will hierüber ein einige schöne Historiam erzehlen: Die edle Büsserin Maria Magdalena / als sie sich in die Einöde und Speluncen / allda strenge Buß zu würcken / begeben / funde sie die Höll / darinn sie wohnen wolte / mit viel bösen Geistern / und Teuffeln bewohnet / darüber sich Magdalena entsetzet / und geförchtet; Zur Stund aber wurde der Engel Gottes gesand / der mitten in die Spelunc, oder Hölle / allwo Magdalena wohnen wolte / ein Creutz gesetzet / und auffgerichtet / somit auch alsobald / und auff ewig die Teuffel verbannt / und abgetriben hat. (k) Uns ein Lehrstuck Creutz-Säulen nutzen Teuffels-List abzuwenden.

(a) *Damianus à Goes de moribus Æthiopum.* (b) *Surius in vita Eeftatij Martyris,* (c) *Baronius tomo 4. Anno 378.* (d) *Beyerlinck in Theat. verbo crux* (e) *Maffæus lib. 8. hist. Indic.* (f) *Adversus gentiles.* (g) *Maff. lib. 2. hist. Indic.* (h) *in 7. Synodo citatus* (i) *hom. 8. de diversis.* (k) *Beyerlinck in Theat. verbo crux.*

Sibende Abtheilung.

Erweiset wie uralt die Andacht seye/ daß in Processionen und Bittgäng/ das Creutz dem Volck vorgetragen werde/ auch zu was Zihl solches geschehe.

Frag. Bey offenen Processionen, Bittgängen/ wird dem Christlichen Volck das Creutz vorgetragen/ auß wessen Anordnung/ und zu was Zihl?

Antwort. Nicephorus schreibt/ daß der H. Joannes Chrysostomus, welcher geleucht hat in dem dritten und vierdten Sæculo nach Christi Geburt/ und Anno 407. den 14. September umb der Warheit willen/ im Elend gottseelig gestorben; Denen Gottlosen Arianern entgegen/ eine volckreiche Procession zu Ehren der hochheiligsten Dreyfaltigkeit angestellt/ in welcher Procession mit grossem Pomb ein Creutz vorgetragen wurde. (a)

Zu Zeiten Porphyrij Bischoffen zu Gäzen/ welcher der Kirchen Anno Christi 401. vorgestanden/ hat es lange Zeit nicht geregnet/ da dann Porphyrius umb Erlangung eines fruchtbahren Regen/ eine Procession, und Bittgang angeordnet/ welcher Procession Marcus Diaconus beygewohnet/ und selbe also beschreibet: Facto mane, accepto signo venerandæ crucis, quod nos procedebat, egressi sumus cum hymnis ad antiquam Ecclesiam, &c. Als es morgen worden/ nemend das Zeichen deß Heil.

ehr-

ehrwürdigen Creutzes/ welches uns vorgetragen wurde/ giengen wir hinauß mit Lobgesang in die alte Kirchen. (b) Auß diesen zweyen Zeugenschafften abzunehmen ist/ daß in Processionen, und Bittgängen/ das Creutz dem Christlichen Volck vorzutragen gleich in den ersten Sæculis und hundert Jahren nach Christo üblich gewesen/ darumb dieser Löbliche Gebrauch und Andacht in Processionen ein Creutz vortragen/ eines uralten Herkommen ist.

Kayser Justinianus Magnus, welcher Anno Christi 527. regiret hat/ liesse ein allgemeines Gebott/ und Decret verfassen dieses Inhalts: Allen Leuthen untersagen wir/ daß sie offene Processiones und Bittgäng ohne dem Bischoff und Geistlichkeit nicht begehen. Auch das ehrwürdige Creutz mit welchem in Processionen die Geistligkeit außgehet/ solle nirgends anderst/ als in würdige Orth gestellt werden. So soll auch das Crentz vorgetragen/ und mit Begleitung der Geistligkeit die Procession angeordnet werden (c)

Warumb aber soll/ und wird in offenen Processionen und Bitt-Tägen dem Christlichen Volck das Creutz vorgetragen werden? Frag.

Etwelche Ursachen zu deß günstigen Lesers sonderbahren Trost beybringen will. Antwort.

Das Creutz nennet Chrysostomus (d) und August. (e) Ein Brunn und Ursprung unsers gäntzlichē Heyls. Von dem Creutz haben wir alles Gutes genossen/ und überkommen; Von dem man alles Gutes genossen/ und

zugeniessen hoffet / dem gibet man die erste Stell und Orth / dem last man den Vorzug / und Vorgang. Durch das Creutz / vermittels deß Creutz haben wir Menschen die höchste Gnaden und Gaaben von GOtt erlanget / und hoffens annoch zugeniessen / davon dann das Creutz / dieser Brunnquell / und Ursprung unsers gäntzlichen Heyls / das Vertrauen die Zuversicht in den Hertzen der Menschen mehrers zuerwecken / ehrenbietig vorgetragen / vor und am ersten Orth gestellt wird.

In offenen Processionen und Bittgängen verlangen wir / daß unser Gebett den Himmel eingehen / vor Gott gelangen / erhört / und bewähret werden möge. Das H. Creutz wird genennet der Schlissel deß Himmels / gemeß denen Worten Isaiæ: (f) Ich will geben den Schlissel zum Hauß David. Das Creutz der Schlissel zum Himmel wird dann vorgetragen in offenen Processionen / damit das glaubige Volck mit desto mehreren Vertrauen und Zuversicht zu GOtt bette / und GOtt anflehe; Getröstet / indem der Himmel-Schlissel schon voran getragen wird / vermittels welchen alles Gutes wir bereits erworben / auch künfftig erlangen werden.

Ein Soldat wird zur Tapfferkeit auffgemundert / wann er den Fahn / darzu er geschworen hat vor seinen Augen siehet. Das Creutz ist der Fahn / zu welchem ein jeder Christ in der Heiligen Tauff geschworen hat / dieser Creutz-Fahn wird dann in offenen Processionen uns vorgetragen / dardurch zur Andacht / Eyfer / Inbrunst / Gottes-Forcht und Liebe / auch Angedencken deß Leyden und Todtes Christi JEsu, uns anzufeueren / auffzumundern / und anzufrischen.

(a) *Lib. 13. c. 8.* (b) *Surius in vit. Porphyrij.* (c) *Justinianus Impa. Authent. 123.* (d) *de divite:* (e) *in ps. 45.* (f) *c. 22.*

Achte Abtheilung.

Erkläret / wie uralt diese Andacht seye / daß das Creutz den Krancken und Sterbenden vor Augen gehalten / und in die Händ gegeben wird / Wievil das Creutz in Todts-Noth den Menschen nutze.

Das Creutz wird den Krancken / sonderlich in letzten Zügen Ligenden / und Sterbenden / vor die Augen gestellt / in die Händ gegeben / ist dieser Gebrauch in der Catholischen Kirchen eines alten Herkommens? Frag.

Eines uralten Herkommens / darvon schreibet der Heilige Augustinus, welcher gelebt hat in dem Jahr Christi 400. (a) Antwort.

Warumb aber daß einem sterbenden Christen das Creutz in die Händ gegeben / und vor Augen gehalten wird? Frag.

Bekant ist / daß in letzten Zügen und Sterbens-Noth / den Sterbenden der Sathan zum meisten zusetze / mit Versuchung und Anreitzung in Sünd und Laster zu stürtzen / oder aber wegen vielfältig begangenen Sünden den Sterbenden in Kleinmüthigkeit / Zaghafftigkeit / und Verzweiflung zu bringen. Das Sterb-Stündl ist eine Stund deß Streits und Kampffs wider den Sathan / und seine Versuchungen; Wann jemahl den Christen-Menschen Geistliche Wöhr und Waffen nöthig seyn / so bedarff ers in Sterbens-Noth. Das Creutz nennet der Heilige Damascenus (b) Crux clypeus atque armatura est Antwort.

adversus Diabolum. Einen Schild und Waffen wider den Teuffel. Das Creutz dann halt man dem Sterbenden vor Augen / das Creutz gibt man ihme in die Händ / als einen Schild / in diesem harten Kampff und Streit / sich vor den Pfeilen der Anfechtungen zu bedecken / allen Schröcken und Forcht deß Seelen-Feinds / deß dazumahl am allermeisten wittenden / und brillenden Sathans abzutreiben; Das Creutz gibt man dem Sterbenden in die Händ / daß er in den gecreutzigten Heyland vertrauend / wider alle Kleinmüthigkeit und Verzweiflung gestärcket / und getröstet werde. (c)

Ein Figur dessen haben wir in Göttlicher Heiliger Schrifft (d) David wider Goliath im Streit ziehend / trug seinen Stab mit sich in Händen / und mit dem Stab in Händen hat David überwunden; Augustinus verstehet durch den Stab Davids welchen er in Händen tragend / dem Feind Goliath entgegen gangen / und glücklich überwunden hat / das Creutz: Et hanc si quid aliud summopere timet Diabolus, uti canis nimirum baculum quo semel est percussus. (e) Dieses (das Creutz nemblich) je als alles anderes / förcht der Teuffel am hefftigsten / gleich als ein Hund den Stecken / mit welchem er einmahl ist geschlagen worden. Wie beystimmet der strenge Einsidler Antonius (f) Quando non dæmones crucem viderint, confestim solventur in nihilum, quia fugiunt illud trophæum, in quo Salvator noster aëreas exspolians tempestates, eas fecit ostentui. So bald die Teuffeln ansehen das Creutz / werden sie zu nicht / dann sie förchten jenes Siegzeichen / in wel-

welchem der Heyland die Fürsten deß Luffts überwunden / und zum Gespött gemacht hat. Das Creutz Christi / und der Glaub an den HErrn / ist uns ein unüberwindliche Maur. Die gäntzliche Ursach gibt der H. Cyrillus: (g) Dæmones dum crucem viderint; recordantur crucifixi. Die Teuffel / das Creutz ansehend / erinderen sich deß Gecreutzigten.

Können auch Historien und Geschicht beygebracht werden / daß in Sterbens-Noth frommen Christen das Creutz ihnen vor die Augen gestellt / in die Hand genommen / durch den Sathan und seine Versuchungen abgetriben worden / seelig verschiden seyn? Frag.

Die schönste Historien / von dem H. Francisco de Paula wird in seinem Leben beschriben: (h) Das ehrwürdige Zeichen deß Creutz in seine Händ nemend / und die Wort: In deine Händ O HErr befehl ich meinen Geist / sprechend / gab er seinen Geist auff. Antwort.

Als Pabst Pius der Vierte in die Todts-Zügen griffe / wurde der Cardinal Carolus Borromæus nunmehr heiliger Gedächtnuß beruffen dem Sterbenden zuzusprechen / von welchem Zusprechen also geschriben stehet (i) Carolus nahme das Creutz / oder Crucifix-Bild in seine Händ / stellte es dem Sterbenden vor die Augen / und wohlredete also: Allerheiligster Vatter / jetzt ist zu gedencken von der Himmlischen Glory / all unser Hoffnung ist gegründet in dem Gecreutzigtẽ / diser ist unser Aufferstehung uñ Leben / diser ist das heylsame Opffer vor all unsere Sünden aufgeopffert.

(a) Lib. de visitat. infirmorum c. 3. (b) lib. 4. Orthodox fidei c. 12. (c) part. 1. lect. 5. (d) 1. regum c. 17. (e) serm. 197. de tempore. (f) S. Athanasius in ejus vita. (g) Catech. 13. (h) in ejus vita die 2. Aprilis. (i) in ejus vita.

Neundte Abtheilung

Erkläret wie uralt es seye / daß das Creutz denen abgestorbenen Christen zur Begräbnuß vorgetragen / ein Creutz auff die Todten-Truchen gemahlet wird / oder mit einem Baar-Tuch / darauff ein Creutz genäet ist / zugedeckt; Letztlich den Todten ein Creutz auf das Grab gesteckt werde: Und was es bedeute.

Frag. DEnen Abgestorbenen wird zur Begräbnuß ein Creutz vorgetragen / ein Creutz auff die Todten-Truhen gemahlen / ein Creutz auff dem Baartuch auffgenäter übergehült / item / ein Creutz auf das Grab auffgesteckt / ist dieser Gebrauch alten Herkommens?

Antwort. Der ehrwürdige Priester Beda, welcher Anno Christi 735. den 26. May abgeleibt / schreibt: daß über dem Grab Christi unsers HErrn ein grosses mit Gold überzogenes Creutz gesetzet / und gestellt seye. (a) Dann schreibet Baronius (b) in das 395. Jahr / daß auff dem Grab deß umb das Römische Reich wohlverdienten Probi, und Probæ seiner Gemahlin sey gefunden worden die Bildnuß Christi in der Hand haltend ein guldenes Creutz. Von Alphonso König in Arragonien / von welchem Joannes Vasæus in Cronic. Hispan. in das 792. Jahr Wunder Ding beschreibet / erzehlet auch Panormit. (c) Daß / als in Belagerung Neapolis König Alphonsus am Gestatt und Ufer deß Meers spacirend / und sich erquickend / eines Jenuenischen Soldaten Todten-Cörper / von

von dem Gewässer auff das Land außgeworffen / ansichtig wurde / ließ er solchen alsobald begraben / er König Alphonsus aber selbst mit aigenen Händen machte ein höltzernes Creutzl / und steckte es dem Abgeleibten auff das grab.

In dem Leben deß H. Francisci Xaverij / welcher verschiden ist im Jahr Christi. 1552. ist zu lesen / daß / als Xaverius nach Milindam (ist eine dem Lusitaniern benachbahrte Saracenische Stadt / in welcher viel Catholische Lusitanier, Kauff- und Handlschafft halber wohnhafft seyn /) mit den Schiffenden angelendet / die Schiffende auch etliche Tag lang allda sich auffgehalten / hat wehrenden Rast-Tägen Xaverius die glaubige Christen heimgesucht / und die Gegend besuchet / befunden / mit grosser Hertzens-Freud / und Vergnügung / daß auff den Gräbern der abgeleibten Catholischen Lusitaniern / Creutz auffgesteckt waren. (d)

Was bedeut es aber / daß dem Todten ein Creutz vorgetragen / ein Creutz auff die Todten-Baar gemahlet / gehüllet / ein Creutz auf das Grab auffgestecket wird? Frag.

Das Creutz wird dem Todten und Verstorbenen vorgetragen / als der Fahn / unter welchen diser abgeleibte Catholische Soldat Christi gestritten / und gekämpffet hat / wünschende / und GOtt bittende / daß er anjetzo die Verdienst deß Creutz-Fahns seinen Soldaten wolle geniessen lassen / und theilhafftig machen. (e) Antwort.

Das Creutz auff der Todten-Baar gemahlen / oder auff dem Baartuch gestickt / übergehült / bedeut das unaußlöschliche Kennmahl / und Zeichen deß Creutzes / mit welchem ein Christ in der H. Tauff ist bezeichnet / und gemerckt worden. (f)

Ein Creutz wird dem Todten und Verstorbenen auff das Grab gesteckt und gesetzet; Bedeut: Daß er ein Catholischer Christ gewesen / im Leben zum Creutz-Fahnen sich bekennet habe / nach seinen Todt durch das Creutz hoffe seelig zu werden. Das Creutz / welches ist das Zeichen deß Lamb Gottes / welches durch das Creutz hinweggenommen die Sünd der Welt / wird denen verstorbenen Christen auff das Grab gestellt / auff daß das Lamb disen Abgestorbenen / durch dises Loß und Kennzeichen unter seine Lämblein / in der Herde der Außerwählten zehlen / und rechnen möge. Ein Creutz wird den Abgestorbenen Christen auff das Grab gesetzet / damit durch dises Zeichen / der schlagende Engel abgehalten / und durch die Verdienst deß Creutzes / seiner Seelen ewig verschont werde. (g)

(a) *De locis Sanctis c. 2.* (b) *tom. 34.* (c) *Lib. 2. de gestis Alphonsi c. 14.* (d) *Horat. Tursellin. in ejus vita.* (e) *Jacobus Marchantius. horto Pastorum Tract. 3. propos. 1.* (f) *idem.* (g) *P. Gretserus de cruce lib. 2. c. 15.*

Zehende Abtheilung.

Erkläret den Ursprung deß Creutz-Zeichen auff dem Kriegs-Fahn deß Creutzes / auf der Geld-Müntz. Deß Creutzes auff der Welt-Kugl / und Kays. Klenodien.

Frag. Iß jetziger Zeit pflegen die Feld-Herren in ihren Fahnen / das Creutz gemahlter / und gestickter zu führen / woher hat dieser andächtige Gebrauch seinen Ursprung?

Antwort. Kayser Constantinus, welcher Anno Christi 312. das Reich und Regirung angetretten / hatte gar einen gefährlichen

lichen Krieg und Streit wider Maxentium, dem Tag vor der Schlacht und Kampff erschine Kayser Constantino das Creutz-Zeichen am Himmel in folgender Figur und Beyschrifft. (a)

In hoc vince.  In disem überwinde.

Wie es dann auch geschehen / daß Constantinus glücklich den Tyrann Maxentium überwunden / und die Victoriam erhalten hat: Der Ursachen hernach Constantinus einen Fahn machen / darein das Creutz (wie es ihme am Himmel erschinen) mahlen / auch auff dem Platz und Gässen der Stadt Rom / und Constantinopel auffrichten liesse; Solchen Creutz-Fahn jederzeit seinen Soldaten im Streit und Kampff vorzutragen / veranstaltete / (a) darbey absonderlich ist beobacht worden / daß jene / welche den Creutz-Fahn getragen / ob schon von häuffig-abgeschossenen Pfeilen die Fahnen-Stange angefüllt hienge / niemahlen doch der Fendrich / oder Fahn-Trager / und Bewahrer sein getroffen / minder verwund / sondern allzeit unbeschädiget verbliben seyn (b) Hiervon die Christliche Fürsten und Potentaten / bewegt das Heil. Creutz-Zeichen in ihre Kriegs-Fahnen mahlen / und zum öfftern mit grossem Glück / bevorderist wider Heyden / Ketzer / und Unglaubige gebraucht haben. Also Kayser Theodosius mit einem Creutz-Fahn zog entgegen dem Tyrann Eugenio, und überwunde ihn. (c) Carolus der Fünffte glorwürdigster Gedächtnuß / ließ

ließ ihm jederzeit im Streit vortragen einen Creutz-Fahn/ und überwunde jedesmahl. (d)

Auff das Geld und Müntz wurd erstens von Kayser Constantino dem Grossen (e) und hernach von Kayser Arcadio (f) jetzt vom König in Franckreich/ Engeland/ vom König in Hyspanien, und grösten Potentaten der Welt/ das Creutz-Zeichen geprägt/ und geschlagen. Will nicht zweiffeln auß dieser Ursach: Gleich als das Gold regirt die Welt/ also das Zeichen deß Creutzes/ erhalt Geld und Welt/ beederseits. Denen Kayserlichen Klenodien/ der Welt-Kugl liesse Constantinus das Creutz auffsetzen/ anzuzeigen/ daß die gantze Welt/ unter dem Schutz deß Creutzes seye erlöset/ und auffgericht worden; Unter dem Schutz-Fahn deß Creutzes das Römische Klenod/ die Kayserliche und Königl. Insignia, und Würden vest und bestens gegründet bestehen. (g)

(a) *Eusebius historia Eccles. lib. 9. c. 9.* (b) *Idem. lib. 2. de vita Constantini. c. 8.* (c) *Nicephorus lib. 12. c. 39.* (d) *Beyerlinck in Apopht. Christian.* (e) *Sozom. lib. 1. c. 8.* (f) *Prosper part. 3. c. 54.* (g) *Marchantius horto Past. tract. 1. lect. 1. propos. 1.*

Eilffte Abtheilung

Handelt vom Creutzmachen/ oder sich mit dem Zeichen deß Creutzes einzuseegnen. Wie uralt diser Löbliche Gebrauch seye. Wessen uns das Creutzmachen erindere; Wie man das Creutz machen müsse; Wann/ wieofft/ warum/ auf was Weiß das Creutz-Zeichen gemacht werden solle.

Frag. DAs Creutz machen/ mit dem Creutz-Zeichen sich/ und das Seinige/ als Kinder und Verwande/

Speiß

Speiß und Tranck / Hauß und Hof / Haab und Gut / Viech und Haußrat rc. bezeichnen / und einseegnen ist bey frommen Catholischen Christen allgemein / möchte wissen woher hat diese Andacht / und sehr Löbliche Gebrauch seinen Anfang und Ursprung?

Das Creutz machen / mit dem Creutz-Zeichen sich / die Seinige / und das Seinige bezeichnen / und einseegnen ist uralten Herkommens: nemblich von Christo JEsu selbsten / dann von denen H. Aposteln / davon jederzeit in der Catholischen Kirchen dise Löbliche Andacht üblich gewesen / und biß diese Stund gebräuchig gebliben ist. Antwort.

Der heilige Cyprianus erster Bischoff zu Carthago, welcher Anno Christi 201. gemartert worden / also in dem anderten Sæculo geleuchtet hat / schreibet / daß disen Löblichen Gebrauch das Creutz machen / uns mit dem Creutz bezeichen / und einseegnen / Christus JEsus gelehret / und unterrichtet habe: (a) Wie dessen außtrucklicher Befelch zulesen ist bey dem Heiligen Matth. (b) Lehret alle Völcker / und tauffet sie im Namen GOtt deß Vatters / und deß Sohns / und deß H. Geistes / Amen.

Ludolphus ist dieser Meinung / daß Christus der Herr in Himmel auffahrend / das Creutz-Zeichen über seine liebe Apostl / ja über den gantzen Erd-Creyß gemacht / somit geseegnet habe: (c)

Der heilige Cyrillus Bischoff zu Jerusalem, welcher Anno Christi 365. gestorben ist in seinen Kinderlehren (d) prediget: daß disen Löblichen Gebrauch / das Creutz machen Christus JEsus seine Apostel unterrichtet habe.

Der H. Hieronymus, welcher Anno Christi 422.

gestorben / also im vierdten Sæculo, oder hundert Jahren nach Christi Geburt gelebt / schreibt folgende Wort: (e) Das Creutz machen / uns mit dem Creutz-Zeichen einseegnen / hat uns Christus JEsus unterlassen / und in unsere Gestürn eingetrucket / ꝛc. damit wir frey sprechen sollen / es ist gezeichnet über uns das Liecht deines Angesicht O HErr. Eben diser Meinung ist der H. Augustinus. (f)

Von dem heiligen Joanne Evangelisten schreibet Nicephorus (g) daß / als Joannes die Stund seines Todts verspühret / seye er mit seinen Jüngeren hinaußgangen / vor die Stadt Epheso, ihme ein Gräbl graben lassen: mit dem Creutz sich bezeichnet / und eingeseegnet / sich ins Grab hineingelegt / und also in dem HErrn entschlaffen ist. Martialis einer auß den 72. Jüngern Christi ein absonderlicher Discipl, und nachfolger deß Heiligen Apostel Petri, ermahnet seine Bindegalenser (h) Daß sie das Creutz in ihrem Mund / in ihrem Zeichen allezeit behalten sollen.

Dionysius Arecopagita ein Jünger deß Heil. Apostl Pauli, welcher Anno Christi 109. ist gemartert worden / hat schrifftlich unterlassen (i) daß zu allen beforderist Sacramenten / das heilige Creutz-Zeichen solle gebraucht werden.

Tertullianus, welcher zu Zeiten der H. Aposteln gelebt hat / nemblich Anno Christi 198. schreibet von sich / und allen damahligen Catholischen Christen (k) Bey allen Auß- und Eingang / wann wir unsere

re Kleyder Schuh anlegen / uns waschen / in unserer Schlaff-Kammer / wann wir nidersitzen / was wir auch thun / bezeichen wir auch unsere Stirn / mit dem H. Creutz-Zeichen.

Der H. Cyprianus ermahnet seine Carthaginenser: (l) bezeichnet eure Stirn / damit das Zeichen GOttes unversehrt behalten werde.

Der Heilige Cyrillus prediget seinen Burgern zu Jerusalem / auch uns Wahrglaubigen Catholischen Christen: Wir sollen das Creutzzeichen / mit Fingern an unsere Stirn / und in allen andern das Creutz machen: wann wir wollen essen / wann wir wollen trincken / wann wir auß- und eingehen / wann wir zur Ruhe gehen / und auffstehen / wann wir gehen / wann wir ruhen. (m)

Der Heilige Hieronymus schreibet der auch Heil. Jungfrau Euchochiæ also zu: Was du thust / wo du hingehest / soll das Heilige Creutz-Zeichen mit der Hand gemacht werden. (n)

Der Heilige Ambrosius prediget seinen Mayländern: (o) Alle Werck deß Tags vollziehet in dem Zeichen unsers Heylands.

Wie auff was Weiß / und Manier / muß ein Christ das Zeichen deß Creutzes mit dem Finger machen / und sich einseegnen? Frag.

Auff teutsch / oder teutscher Art Lands-Gebrauch / soll ein Christ also das Creutz machen / und sich einseegnen / Antwort.

seegnen: nemblich; Erstens: auf der Stirn einen Strich nach der Längst herab/ den andern Strich über zwerck machen/ und sprechen: Im Namen GOtt deß Vatters ✠. Andertens: Eben also einen Strich nach der Längst herab auff den Mund/ den andern Strich über zwerck machen/ und sprechen: Und deß Sohns ✠. Drittens einen Strich nach der Längst herab auff das Hertz/ oder Brust/ den anderen Strich über Zwerck machen: und sprechen: Und deß H. Geistes / Amen.

Auff Latein macht ein Christ das Creutz also: Er beriert mit der Hand die Stirn/ und spricht: Im Namen GOtt deß Vatters. Dan fahrt er hinunter auff die Brust/ und spricht: Und deß Sohns: Hernach besser oben fahrt er von der lincken Seithen zur Rechten/ und spricht: Und deß Heiligen Geistes Amen.

Frag. Auff teutsch das Creutz machend: Warumb nennet man GOtt den Vatter auff der Stirn / den Sohn auff dem Mund/ und den Heiligen Geist auff dem Hertzen oder Brust?

Antwort. Die Stirn ist der Obertheil deß Menschen/ darum dann/ wann ich das Creutz mache/ nenne ich auff der Stirn GOtt den Vatter / dieweil der Vatter die erste Persohn in der GOttheit ist. Auß dem Mund gehen auß unsere Wort und Reden/ den Sohn dann nenne ich auff dem Mund / dieweil dieser das Wort deß Vatters genennt wird. Das Hertz ist der Sitz der Liebe / auff dem Hertzen mache ich das Creutz / und nenne den Heil. Geist/ dieweil diser die Lieb GOttes genennet ist.

Warumb auff Lateinisch das Creutz zu machen die Stirn berierend nennt man den Vatter/ den Sohn auff der Brust/ Leib/ und Bauch; Den H. Geist/ von der lincken Seithen zur rechten Seiten fahrend? Frag.

Erstens beriert man die Stirn/ und spricht im Namen GOtt deß Vatters/ dieweil der Vatter die erste Persohn in der GOttheit ist/ dann fahret man mit der Hand von der Stirn hinunter auff den Leib/ und nennt den Sohn/ weil der Sohn GOttes vom Vatter/ in den Leib der Jungfrauen abgestigen ist: dañ gegen den Schultern fahret man mit der Hand von der lincke Seitẽ auf die Rechte/ und nennt den H. Geist/ weil dieser vom Vatter/ und Sohn herkommet/ und entspringet. Antwort.

Wessen und welcher Geheimbnussen erindert uns das Zeichen deß H. Creutzes? Frag.

Bey dem Creutz machen erindert sich ein Christ der vornehmsten Geheimbnussen deß allein seeligmachenden Glaubens: Zum Exempel/ deß Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit: Deß Geheimnuß der Menschwerdung Christi JEsu. Deß Geheimnuß deß schmertzhafften Passion, und Leyden deß Sohn GOttes. Deß Geheimnuß der künfftigen ewigen Glory und Seeligkeit/ welche Geheimnuß ein ieder Christ wissen soll und muß/ und obschon dise Geheimnuß allesambt in denen 12. Articuln deß Glaubens begriffen seyn/ werdens doch denen Ungelehrten und Einfältigen zum besten/ und leucht zu mercken/ im Creutzmachen kurtz verfasset: wie ichs nachgehends erkläre. Antwort.

Wie und auff was Weiß wird einem Christen/ wañ er das Creutz machet/ das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu Gemüth geführet? Frag.

Antwort. Wann ein Christ das Creutz machet / sagt er: Im Namen Gott deß Vatters / ✠ und deß Sohns / ✠ und deß Heiligen Geistes ✠ Amen. Nennet und bekennet einen GOtt in der Essenz und Wesenheit / dreyfach in Persohnen / als: Vatter / Sohn / und Heil. Geist: Ein GOtt aber in der Wesenheit / und drey in Persohnen / ist das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit: Wann nun ein Christ das Creutz macht / gedenckt / und erindert er sich deß allerheiligsten Geheimbnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Frag. Wie wird im Creutzmachen einem das Geheimnuß der Menschwerdung Christi zu Gemüth geführet?

Antwort. Solcher Gestalt: wann ein Christ das Lateinis. Creutz machet: zeichnet er mit der Hand die Stirn und spricht: Im Namen GOtt deß Vatters: Und fahrt herunter auff den Leib / und spricht: Und deß Sohns / dardurch er anzeigen will / daß der Sohn / welcher in der Schoß deß Vatters von Ewigkeit her gewesen ist / durch eine anderte Geburt in der Schoß der Jungfrauen herab gestigen ist / darauß durch die Würckung deß Heiligen Geistes Fleisch und Blut angenommen hat; welches die alsobald darauff folgende Wort bezeugen: und deß H. Geistes Amen.

Frag. Wann einer das Creutz macht / wie erindert er sich deß schmertzhafften Leyden und Sterben Chisti JEsu?

Antwort. Das Creutz Zeichen erindert einem ja lebhafft / und Genugsamb deß Gecreutzigten; Gleich als der feurige Rost einem zu Gemüth führet den gebrattenen Laurentium, die Kißl-Stain / den verstainigten Stephanum, also das Creutz-Zeichen / den gecreutzigten JEsum / und

dessen

dessen bitteres Leyden/ und Schmertzen/ durch welche die gantze Welt ist erlöset worden.

Wie wird ein Christ/ wann ers Creutzzeichen machet / erindert der Verzeichung der Sünden / dardurch der ewigen Glory und Himmelreichs? Frag.

Solcher Gestalt: von der lincken Seiten fahrt man mit der Hand auff die rechte Seiten: Bedeut/ daß Christus durch sein Creutz und Leyden / uns von der lincken Seiten deß Todts und Verderbens / gebracht hat zur rechten Seiten der ewigen Freud / und Seeligkeit. Antwort.

Wann soll ein Christ das Creutz machen? Frag.

Je öffter je besser / sonderlich aber soll ein Christ mit dem Creutz sich einseegnen am Morgen / so bald er auffstehet/ Abends zuvor er sich schlaffen legt: vor- und nach dem Gebett/ vor- und nach dem Essen/ vor und nach jeder Handlung/ und Arbeit. Item so offt die Uhr schlägt/ dann wann einem sündhaffte Gedancken / und böse Anreitzungen einfallen; Wann grosse Ungewitter entstehen/ wann es donnert/ plitzet/ oder einem sonst grosse Gefahr / gähes Unglück zustehet/ soll ein Christ das Creutz machen. Antwort.

Warum soll ein Christ das Creutz öffters machen / ja alle seine Wercke mit dem Creutz anfangen / und enden? Frag.

Dardurch als durch das Kriegs-Fähnlein/ von allen Unchristen: Als Juden/ Türcken/ und Heyden erkennt zu werden; auch darum: damit all unsere Werck und Verrichtungen uns wohl von statten gehen / wohl außschlagen / und gedeyen / durch die Verdienst unsers HErrn JEsu Christi deß Gecreutzigten: Durch Anruffung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit: Wie uns sonderlich darzu ermahnet der Heilige Paulus (p). Antwort.

Ihr esset / oder trincket / oder thut was anders / solt ihr alles thun in dem Namen deß HErrn.

Oben in dem 8. Capitl dritter Abtheilung ist erwisen worden / was grossen Nutzen und Verdienst / der Mensch ihme einsamble / wann er das Leyden Christi gedenckt / oder sich dessen erindert. So offt aber einer das Creutzzeichen macht: erinneret er sich deß schmertzhafften Leyden und Sterben Christi; Darumb reiche Schätz der Gnaden GOttes einzusamblen / soll einer offt im Tag / so offt die Uhr schlägt das Creutz-Zeichen machen.

Frag. Warumb soll absonderlich ein Christ vor- und nach dem Gebett das Creutz-Zeichen machen?

Antwort. Damit unser Gebett vor den Augen GOttes desto giltiger seye: Dañ ein Bittschrifft mit dem Königl. Insigl, oder Pettschafft gezeichnet / beschleiniget ja lebhafft und hauptsächlich das bittliche Anflehen: Das Gebett ist ein bittliches Anflehen zu GOtt / das Heilige Creutz-Zeichen ist das Königliche Pettschafft unsers Heylands Christi JEsu / dises wird ja GOtt der Himmlische Vatter nicht verwerffen / sondern gnädig bewehren / und bescheren / was mit dem Insigl seines Sohns bezeichnet / und versehen ist.

Frag. Warum soll ein Christ vor- und nach dem Essen / über Speiß und Dranck das Creutz machen?

Antwort. Durch dieses kräfftige Zeichen / und GOttes Wort / Speiß und Dranck zu reinigen / und einzuseegnen / damits uns nicht schädlich / oder nachtheilig sey / nach Lehr deß Heiligen Pauli: (q) Ein jegliche Creatur GOttes ist gut / uñ ist nit zuverwerffẽ / was mit Dancksagung genommen wird / dann es wird durch das Wort GOttes / und durch das Gebett geheiliget.

Wa-

Warumb soll sich ein Christ mit dem H. Creutz bezeichnen/ und einseegnen / wann ihme teufflische Versuchungen anfechten / oder sündhaffte Gedancken einfallen? Frag.

Darumb / damit wir durch die Crafft deß Heiligen Creutzes/ und Verdiensten Christi / welcher am Creutz gelitten hat von denen gefährlichen Nachstellungen deß Teuffels errettet / und seine Anfechtungen glücklich überwinden mögen: Ein Figur dessen haben wir (r) wider den Stachel der gifftigen Schlangen / welche die Kinder Israël in der Wiesten angefallen / ist ein Præservativ, und Behütungs-Mittel gewesen / die von Moyse auff ein Creutzholtz auffgerichte Erzene Schlangen: Jene welche im Anfall der gifftigen Schlangen/ zu der auff ein Creutzholtz auffgerichte Schlang ihr Zuflucht/ und Anblick nammen / wurden von dem Stachl / und schädlichen Gepiß der gifftigen Schlangen befreyet / und bewahret; Also alle die jenige / welche in schädlichen Anfechtungen / oder Anreitzungen der alten Schlangen deß Teuffels/ ihr Zuflucht/ andächtigen Anblick zum Creutz-Zeichen / und somit und dardurch zu dem gecreutzigten Heyland JEsu nemmen werden/ werden von dem Stich und Piß der Sünden / befreyet/ bewahret/ und behütet. Antwort.

Warumb machen eyffrige Catholische Christen das H. Creutz-Zeichen/ wann gefährliche Ungewitter / Donner und Hagl entstehen? Frag.

Darumb/ dardurch vor gähen Todt / urblötzlichen Umfall/ Unglück: böse Dick und Renck deß Sathans/ und seines Anhangs/ sich/ und das Seinige möglichsten zubehüten. Abermahl ein Figur dessen haben wir auß dem alten Testament in der Propheceyung Ezechielis (s) Antwort.

Es befalche GOtt seinem schlagenden Engel alle zuerschlagen/ ausser: Die das Zeichen Tau über sich haben/ solt ihr nicht zu todt schlagen. Der H. Hieronymus über angezogenen Orth deß Propheten verstehet durch das Tau das Sieg-Zeichen deß H. Creutzes: Wann nun das Zeichen deß Creutzes im alten Testament so viel gewürcket/ und genutzet; Wieviel mehr wird dann das Creutzzeichen/ indem das Creutz Christus JEsus mit seinem Blut geseegnet/ und eingeweyhet/ im neuen Testament würcken/ und nutzen/ wann mit dem Sieg-Zeichen deß Creutzes ein Catholischer Christ zur Zeit der Gefahr sich andächtig wird zeichnen/ und einseegnen.

(a) *S. Cyprianus serm. de Passione Domini.* (b) *Matth. cap.* 28. (c) *Ludolphus vita Christi part.* 2. (d) *Cyrillus Jerosol. Cateches.* 12. (e) *S. Hieronymus in cap.* 66. *Isa.* (f) *Augustinus in Psalm.* 30. (g) *Nicephorus: lib.* 2. *historiarum cap.* 42. (h) *Martialis Epist.* 1. *cap.* 8. (i) *S. Dionysius Arecop. Ecclesiastica Hierarchia c.* 4. 5. & 6. (k) *Tertullianus lib. de corona militis.* (l) *Cyprianus lib.* 4. *Epist.* 6. (m) *Cyrillus. Catech.* 4 *Hieronymus* (n) *Epist.* 22. (o) *Ambrosius serm.* 43. *tom.* 5. (p) *ad Collos. c.* 3. (q) 1. *ad Timoth. c.* 4. (r) *Numerorum cap.* 21. (s) *Ezechielis cap.* 9.

Zwelffte Abtheilung.

Wie es GOtt gefällig/ Leib und Seel nutzlich/ und ersprießlich es seye/ das Creutz machen/ oder sich mit demselben einseegnen.

Frag. DAs Creutzzeichen machen/ sich mit demselben einseegnen/ ist es GOtt wohl angenehm und gefällig?

Antwort. Ungezweiffelt/ das beweisen die schönen Historien/ Geschicht und Begebenheiten.

Voluantus ein Prediger Mönch hatte diese löbliche Ge-

Gewohnheit / offt und vielmahls auff die Brust das Creutz zu machen / nach seinem Ableiben und Todt / als das Fleisch bereits verwesen / ist erfunden worden / und schreibet Cantipratanus (a) wie ers mit Augen gesehen / daß auff der Brust Voluanti, wie sonst ein Mensch über die Brust herab Rippen und Kruspeln hat / ein bainernes Creutz in die Brust eingedrucket / gesehen wurde: dardurch GOtt anzeigen wollen / wie angenehm ihme das Creutzmachen Voluanti gewesen seye.

Von einer Closter-Jungfrau / welche den löblichen Gebrauch hatte / vilmahls das Creutzzeichen zu machen / schreibt Beyerlinck: (b) daß / als die Jungfrau gestorben ist / habe das Crucifix-Bild in der Kirchen sein Haupt nach den Orth / dahin die Jungfrau begraben worden / gewendet / anzuzeigen / daß wegen deß andächtigen Creutzmachen dise Jungfrau den gnadenreichen Anblick deß Gecreutzigten verdient habe.

Editha, Königs Edgari in Engeland Tochter pflegte zu allen ihren Thuen und Wercken / mit dem Finger auff ihr Stirn das Creutz zumachen. 13. Jahr nach ihrem Todt erschine diese Königliche Tochter dem heiligen Dunstano, mit Erklärung / daß sie wegen deß öffteren Creutzmachen im Himmel der ewigen Freuden geniesse: Zum Zeugnuß / daß dieses wahr seye / solte er ihre rechte Hand besichtigen / so wird er finden / daß der Finger allein mit welchem sie das Creutz-Zeichen zum öfftern gemacht / noch unverwesen erhalten seye. (c) Abermahl eine herrliche Zeugenschafft / daß GOtt das Creutzmachen sehr angenehm / und wohlgefällig seye.

Das Creutz machen / sich mit demselben seegnen / ist es nutzlich / und verdienstlich? Frag.

Nutz-

Antwort. Nutzlich so wohl zur Leibs-Wohlfart / als der Seelen Heyl: also schreibt der Heilige Ambrosius: (d) Im Zeichen deß Heiligen Creutzes ist aller Dingen sicherer Fortgang / und Glückseeligkeit / mit Historien bestätte ich diese Wahrheit: Sempronius, Castor, und Nicostratus waren künstliche Bildhauer; Catholische Christen/ welche neben Simplicio einem Heydnischen Bildhauer auß Geheiß Kaysers Diocletiani, auß harten Porphier-Stain allerhand Muscheln / verfertigen und außhauen musten: Nun obschon der Stain hart ware/ daß Simplicius darüber verzagte/ und ermieth erligte/ thäten doch Sempronius und seine Gesellen/ den Stain gantz leucht arbeiten / und außhauen / die Ursach war: dieweil Sempronius mit seinen Gesellen / so offt sie zur harten Arbeit giengen/ sich vor allem mit dem Heiligen Creutz-Zeichen einseegneten / welches Simplicius sehend: und nach angenommener Tauff nachartend/ hernach eben so leucht / und mit ringerer Mühe als Sempronius den härtisten Stain gearbeitet/ und ausgehauen hat. (e)

Ein Christ war mit grossen Schulden beladen / daß er ihme deßwegen selbst gwaltthätige Hand anlegen wolte. Joannes der heilige Evangelist beruffte den Kleinmüthigen zu sich / und befilcht ihme / so viel er in einer Hand fassen kan / Kraüter zusammlen / und vor ihme zu bringen/ über diese Kraüter machte Joannes das heilige Creutz-Zeichen / und die Kraüter waren in pures Gold verwechselt / mit welchem Gold er alle gemachte Schulden abgeführet hat (f)

Abermahl liset man in dem Leben deß Heiligen Joannis Evangelisten/ daß einer wegen grossen Schulden verzwei-

zweifrit, zum dritten mahl Gifft getruncken und sich ums Leben bringen wollen / aber das Gifft / ob er schon solches starck genug zubereitet / hat ihme nichts geschadet; der Ursachen / allzeit ehender er das Gifft getruncken / hat er sich mit dem heiligen Creutz bezeichnet / und eingeseegnet. (g) Teuffels-List und Renck / Schaden und Nachtheil ist 1000. mahl abgetriben / und verhindert worden / durch das Creutzmachen.

Cyprianus verliebte sich in die schöne Jungfrau Justinam, ihr Gegenlieb zugewinnen / schickte er durch die Zauberkunst die ärgste Teuffeln zu Justinam ab / in dero reinem Hertzen unordentliche gaile Lieb zuerwegen / aber so offt Justina gaile Begierden in ihrem Hertzen vermerckte / machte sie das Heilige Creutz / und somit vertribe sie die Teuffeln / daß also selbige unverrichter Sachen zu Cypriano zuruck kehrten / und bekennten / daß durch das Creutzmachen sie weit verbont / und verjagt werden. (h) Gar wohl schreibt hierüber der grosse Lehrer Cyrillus: (i) Die Teuffeln / wann sie dieses Zeichen deß Himlischen Königs mercken / werden erschröckt / in die Flucht gejagt / und geschlagen.

Eine Hex gedachte ein unmündiges Kind zuverzaubern / der Ursachen sie (wie es dise Unhold in der Tortur bekennt) über 50. mahl dem unschuldigen Kind zugesetzet hat / aber einigen Gewalt über das arme Kind nicht vermöcht / der Ursachen / weilē jedes mahl die Mutter mit dem H. Creutzzeichen das Kind einseegnend schlaffen legte / (k) hier entlehne ich die Wort P. Philippi D'Outremani (l) Was wird dann einem Christen-Menschen Böses schaden / oder was Gutes man-

 geln

geln mögen / der allein durch die Zeichnung deß Heiligen Creutz-Zeichens deß Teuffels Gewalt / und Macht zu nichts / und flüchtig machen / den Himmel erlangen / und von oben herab allerhand Leibs- und Seelen-Güter erhalten kan: und wird ihme wahrhafftig daran nicht abgehen / wann er nur einen tapfferen / fürtrefflichen Glauben / und gewisse Zuversicht auff die Gütigkeit GOttes / und Verdienste Christi in sich empfindet.

(a) *Lib. 4. apũ c. 25.* (b) *Beyerlinck verbo signum crucis in theatro. &c.* (c) *Surius in ejus vita. 16. Septemb.* (d) *Serm. 43.* (e) *Beda.* (f) *Simon Metaphrastes.* (g) *Stibade Neira* (h) *Surius 26. Septemb.* (i) *Catechesi. 4.* (k) *Bartholomæus Spineus de Strigibus cap. 15.* (l) *part. 2. cap. 2. §. 2.*



Was

Das neunte Capitel.

Erste Abtheilung

Vom Tauff-Sambstag.

Warumb er also genennet werde. Und mehrers von dem Tauff-Stain / und Tauff-Wasser.

Der Sambstag / oder Vorabend vor Ostern wird der Tauff- oder H. Sambstag genennet / warumb also? Frag.

Weilen an disem Tag / wie auch den Vorabend / oder Sambstag vor Pfingsten / die Tauff von eines jeden Orths Pfarrer geweyhet wird / und vor Alters an disem Tag die Neu-bekehrte in grosser Zahl getaufft wurden. (a) Antwort.

Der Tauff-Stain auß was vor einer Materi, oder Zeug soll er gemacht seyn? wo soll er hingestellt / und wie soll selber verwahret werden? Frag.

Der Tauff-Stain soll auß einem gantzen Stain außgehauen seyn / darinn ein silbernes oder ziñernes Beck (Armuth halber seyn auch die kupfferne inwendig verzinnte Beck und Schisseln zugelassen) gesetzt werde / darinn das Tauff-Wasser auffbehalten wird. (b) Antwort.

Der Tauff-Stain wo soll er hingestellt / oder wie soll selber verwahret seyn? Frag.

Der Tauff-Stain mit dem Tauff-Wasser soll nicht ausser der Kirch / sondern mitten / oder auff einer Seiten in der Kirchen / oder in einer Capeln deß Gottshauß / wie es sich zum besten schicken wird / gestellt seyn. (b) Antwort.

Auch soll der Tauff-Stain / darinn das Tauff-Wasser auffbehalten wird / damit nicht etwann Staub/ oder Unrath darein falle/ erstlich mit Leinwat zugehült/ dann mit einem holen Deckel/ darinn das H. Oel ehrenbietig mag gesetzt/ zugedeckt/ und wohl verschlossen werden ; Die Schlissel darzu nicht denen Schulmeistern anvertraut werden/ sondern der Pfarrer in seiner Verwahr auffbehalten: (d)

Frag. Das Wasser/ welches zur Tauff geweyht wird/ was muß es vor Wasser seyn?

Antwort. Schönes/ liechtes/ klares/ lauteres Brunn- oder Bach-Wasser. (e)

Frag. Die Tauff-Weyh/ ist sie eines alten Herkommens?

Antwort. Uralten Herkommens; Darvon schreibt der Heil. Dionysius Arecopagita ein Jünger deß heiligen Apostels Pauli, der Anno hundert nach Christi Todt geleuchtet hat: (f) Der H. Cyprianus, welcher Anno Christi 200. gelebt. (g) Der Heilige Ambrosius, welcher Anno Christi 397. gestorben ist. (h)

Frag. Warumb wird das Wasser/ zur Tauff geweyhet?

Antwort. Theils außtrucklich zuwissen/ und zuverstehen die Krafft und Würckung der H. Tauff: Theils die Ehrerbietung/ welche dem H. Sacrament der Tauff zustehet/ und gegeben werden soll/ dardurch in Gemüthern der Wahrglaubigen zuvermehren. (i)

Frag. Wie und auff was Weiß wird der Tauff-Brunn/ oder Tauff-Wasser eingeweyht?

Antwort. Mit schönen Gebettern/ und kräfftigen Worten: Dann mit äusserlichen Zeichen und Wercken; Als mit öffterer Creutz-Bezeichnung/ mit Anhauchen deß Athem/ mit dreymahliger Eintunckung deß Osterstocks/ dann mit

Eingiessung deß Heiligen Oels / und Chrysam.

Was bedeuts / daß der Priester in Weyhung deß Tauffs-Brunn / das Wasser dreymahl anhauhet / und anblaset? Frag.

Es bedeut den Heiligmacher deß Tauffs-Brunn / Gott den H. Geist / gemeß der Worte Göttlicher Schrifft: Der Geist deß HErrn schwebte über den Wässern. (k) (l) Antwort.

Was bedeuts / daß wehrender Weyh / der Osterstock oder Kertzen ins Wasser eingetunckt / und widerum herauß gezogen wird? Frag.

Es bedeut / daß die Tauff die Krafft von der Erb-Sünd zureinigen / habe auß dem Leyden / und Urständ Christi JEsu. Dann Christum JEsum mit 5. Wunden glorwürdig aufferstanden / und bezeichnet / bedeuth den mit Löchern durchborten Osterstock. (m) Antwort.

Was will uns dardurch angezeigt werden / daß in das Tauff-Wasser das H. Oel vermischt werde? Frag.

Dieses: daß nemblich das Oel der Gnad / deß H. Geistes / durch die Tauff denen jetzt Getaufften gegeben werde. (n) Antwort.

Ist es auch GOtt wohl angenehm / und gefällig / daß mit erzehlten Cæremonien / und uralt löblichen Gebrauch / das Wasser und Tauff-Brunn eingeweyhet werde? Frag.

Ausser Zweiffel gefalt es GOtt / nnd ist dero Majestät angenehm / ist abzunehmen auß der übernatürlichen Krafft / und Würckung deß Tauffs-Brunn. Als nemblich / daß GOtt den Tauff-Brunn lange Jahr hindurch unverwesen erhaltet; indeme sonsten ein Wasser stehend / Antwort.

in einem Geschier auffbehalten/ faul/ stinckend/ und todt-math wird / der Tauff-Brunn aber wohl 40. Jahr lang frisch/ lebhafft/ und wohlriechend verbleibet. (o) Zu dem Ende beliebe folgende Historien zulesen.

Histori. Zu Weissenfels in der Kirchen deß H. Leonardi, ist nach Reformirung deß Lutherthumbs/ der 29. Jahr lang verschlossen-gestandene Tauff Brunn von denen Herren Commissarijs eröffnet/ und nach 29. Jahren so frisch/ hell und lauter gefunden worden/ als wann das Wasser den Augenblück auß einem Brunn / oder Bach wäre geschöpffet worden. (p)

Histori. Surius beschreibt / daß einsmahls bey einer Tauff-Weyh gegenwärtig gewesen ist eine vom Teuffel besessene Frau/ wehrenden kräfftigen Weyh-Gebett deß Priesters/ sahe das Weib die Krafft deß H. Geistes den Tauff-Brunn überschatten/ darüber der üble Gast also erzittert/ daß er von freyen Stucken außgefahren / und die Frau verlassen hat. (q)

Frag. Darff man das Tauff-Wasser auch zu einem andern Zihl / als Kranckheiten darmit zu curiren/ gebährenden Frauen zur glückseeliger Geburt verhülfflich zu seyn/ &c. eingeben/ und mittheilen/ oder gebrauchen?

Antwort. Ehender und zuvor/ als das Heil. Oel in das Tauff-Wasser vermenget wird/ kan man das Tauff-Wasser allen und jeden außspenden/ dann es ist nur ein geweyhtes Wasser/ wann aber das H. Oel einmahl in den Tauff-Brunn vermenget worden ist / soll das Tauff-Wasser zu keinem andern Zihl angewend werden/ als den Menschen mit Abwaschung dessens/ von der Erbsünd Adams zu reinigen (r)

Frag. Was ist ein geweyhtes Wasser/ und was ist ein Tauff?

Mit folgenden Abtheilungen will ichs beantworten. Antwort.

(a) *S. Leo epist. 4. ad Episcopos Siciliæ* (b) *Carolus Borromæus in Decretalibus Synodalibus Mediol.* (c) *Idem* (d) *Gavantus in manuali Episcop.* (e) *Laymannus lib. 5. tract 2. cap. 3. num. 1.* (f) *de Ecclesiastica Hierarchia. cap. 2.* (g) *lib. 1. Epist. ultima,* (h) *lib. 1. de Sacramentis.* (i) *Turlotius part. 4. cap. 2. lect. 2.* (k) *Beyerlinck in Theat. verbo Baptismus.* (l) *Genes. c. 1.* (m) *Turlot. ut supra* (n) *idem.* (o p) *Beyerlinck in Theatro verbo Amuletum:* (q) *Surius 17. Septemb.* (r) *Decreta Synodalia Diœcesis Augustanæ.*

Anderte Abtheilung.

Vom Weyhwasser / dessen uralte Anordnung / und löblicher Gebrauch.

IN der Catholischen Kirchen / wird von der Priesterschafft das Wasser geweyhet / wer hat dieses Wasserweyhen / und geweyhten Wassers löblichen Gebrauch angeordnet / und eingeführet? Frag.

Nicht Pabst Alexander der Erste / wie ohne Grund Calvinus geschriben / sondern der H. Apostl Matthæus in aigner hochheiligen Persohn / hat das Wasser eingeweyhet / mit Saltz vermischet / und dessen Gebrauch / mit Rath und Exempel in der wahrglaubigen Kirchen angeordnet: Wie darvon geschriben der H. Clemens, der erste Pabst nach dem H. Petro. (a) Antwort.

Alexander der Erste / in der Ordnung der Sechste Pabst / welcher geleucht hat Anno Christi 121. durch offentliche Schrifften hat disen von denen H. Aposteln überkommenen Löblichen Gebrauch das Wasser zuweyhen / und zugebrauchen / der glaubigen Kirchen fortzupflantzen / und in keine Abwesenheit kommen zulassen / gebotten / und anbefohlen. (b)

Von

Von dieser uralt-üblichen Wasser-Weyh schreibet auch Dionysius von Areopago (c) welcher gemartert worden ist Anno Christi 109. Item Cyprianus, welcher geleucht hat Anno 261. (d)

Frag. Wann soll das Wasser von den Priestern geweyhet werden?

Antwort. Gemeiniglich alle Sonntäg/ (außgenommen Oster- und Pfingst-Sonntag / allwo vom Sambstag noch geweyhtes Wasser übrig ist:) vor dem Heil. Meßopffer / oder Hoch-Ampt/ auß Apostolischer Tradition, sollen die Pfarr-Herren das Wasser weyhen/ und dem Christlichen versammleten Volck das Asperges geben / sie mit dem geweyhten Wasser einsprengen/ darauff das kräfftige Gebettlein / und Oration singen. (e)

Frag. Wie soll das Asperges gegeben / oder das Weyhwasser außgesprengt werden?

Antwort. Erstlich soll der hohe Altar/ hernach das Volck eingesprengt werden/ mit Sprechung diser Wort deß Psalmisten: (f) Bespreng mich HErr mit Ysop / so werde ich rein werden/wasche mich HErr/ so werde ich weisser werden dann der Schnee. (g)

Frag. Warumb daß an Sonntägen erstens der eine Altar/ hernach das Volck mit Weyhwasser eingesprenget wird?

Antwort. Der Altar bedeutet Christum JEsum, unser Glauben aber/ ist nur in einen Christum, darumb wird nur ein Altar/ darnach das samentliche Volck eingesprengt / damit sowohl von dem Altar / als dem glaubigen Volck / Teufflische Nachstellungen / welche bey dem GOttes-Dienst das Volck in der Andacht zuverhindern / zuverstöhren/allen Fleiß ankehren/gnädig abgetribē werde.(h)

Wie

Wie laut das Gebettlein / welches der Priester / nach der Einsprengung deß Weyhwasser singet / oder bettet? Frag.

Also: welches ich deiner Andacht zu Lieb verteutsche / damit du es sambt dem Priester betten mögest. Antwort.

℣. Zeige uns HErr deine Barmhertzigkeit.
℟. Und dein Heyl gebe uns.
℣. HErr erhöre mein Gebett /
℟. Und mein Geschrey komme zu dir.
℣. Der HErr sey mit euch /
℟. Und mit deinem Geist.

Gebett.

ERhöre uns heiliger HErr / allmächtiger Vatter ewiger GOtt / und wollest deinen Heiligen Engl vom Himel herabschicken / welcher behüte / erhalte / beschütze / besuche / und beschirme alle in dieser Wohnung Wohnende. Durch Christum unserem HErrn. (i) Amen.

Auff was Weiß wird das Wasser von dem Priester geweyht? Frag.

Mit Geist-vollen Gebettern / und äusserlichen Zeichen / Antwort.

Wie lauten die Gebetter? Frag.

Ich will den Khern herauß ziehen / und dir damit würdiger Leser schuldigst auffwarten: Die Kirch ruffet zu GOtt in Seegnung dises Wassers mit folgenden Worten: bittend / daß GOtt disem Wasser Krafft eingiessen wolle / die Teuffels-List zuvertreiben / und Kranckheiten abzuwenden / und alles was in Antwort.

Haüsern/ oder an Orthen deren Glaubigen / mit disem Wasser besprengt wird werden / aller Unreinigkeit entzogen / und Straff befreyet seyn möge/ daß auch daselbsten kein gifftiger Wind / und anstossen deß sanfften Lüfftlein sich auffhalten möge/ auch alle heimbliche Nachstellungen deß verborgenen Feinds weichen/ und so was ist / welches der Gesundheit / und Ruhe deren Einwohnern schädlich seyn mag/ durch Besprengung dises Wassers vertriben werde (k)

Frag. Was vor aüsserliche Zeichen braucht die Kirch beyder Weyh deß Wassers?

Antwort. Der Priester macht etlich mahl das H. Creutz wehrender Weyh/ und Gebett/ über das Wasser/ hernach in Creutzform mischt er drey mahl vom geweyhten Saltz darunter.

Frag. Was soll dises bedeuthen/ daß in Weyhung deß Wassers Saltz in dasselbe gemenget wird?

Antwort. Die Bedeutung erkläret Durandus: (l) Es zeigt an/ daß das Christen-Volck von der geweyhten Priesterschafft in ihrem Dienst/ Mittel deß Waser der Weißheit/ und Verstands/ durch das Saltz vorbedeutet / geheiliget/ und gerechtfertiget werde.

Frag. Auß was vorley Ursach bewegt/ haben die H. Apostel die Wasserweyh mit beschribenen Umbständen angeordnet / die Kirchen solche Löbliche Andacht fortzupflantzen/ gebotten?

Antwort. Im alten Gesatz und Testament (m) hat GOtt angeordnet ein Sprengwasser/ auß dem Aschen der verbrenten

brenten rothen Khue gemacht/ mit welchem Wasser das Volck eingesprengt/ von denen Macklen und Unreinigkeiten/ ob deß übertrettenen Gesatzes/ gereiniget/ und widerumb gesäubert wurde. Das Wasser dann haben die H. Apostel/ und nach dero Exempel die Kirchen der Priesterschafft/ im neuen Testament/ mit Anruffung deß Namen GOttes/ Sprechung der H. Gebetter/ Bezeichnung deß H. Creutzes/ und Vermischung deß Saltzes/ einzuweyhen/ angeordnet: vertrauend; wie Alexander der Erste geschriben: (n) Wañ das Sprengwasser vermischet mit dem verbrenten Aschen der rothen Khue/ das Volck gereiniget und geheiliget hat. Vilmehr das Wasser mit Saltz vermenget/ und durchs Gebett geseegnet/ wird das glaubige Volck reinigen/ und heiligen/ von läßlichen Sünd-Mackeln/ vor deß Sathans und seines Anhangs List/ auch schädlichen Nachstellungen/ behüten/ und bewahren. (o)

Wer hat denen H. Aposteln/ und folgends der Kirchen den Gewalt gegeben/ das Wasser zu jetzt erzehlten Zihl und Ende einzuweyhen? Frag.

Christus JEsus unser HErr und Heyland/ welcher den lieben Aposteln/ und glaubigen Jüngern den Gewalt gegeben/ Teuffel außzutreiben/ Schlangen und Scorpionen zu zerknirschen/ gemeß den Worten Matthæi (p) **Er gab ihnen Gewalt über unreine Geister/ dieselbe außzutreiben/ und alle Kranckheiten zu heilen.** Und widerumb Lucæ (q) **Er gab Ihnen Krafft und Macht über alle Teuffeln/ und daß sie die Kranckheit heilen.** Und widerum Lucæ (r) **Ich hab euch Macht gegeben auff Schlangen und** Antwort.

Scorpionen zu tretten / und über allen Gewalt deß Teuffels. Und obschon mit außtrucklichen Worten in Göttlicher Schrifft nicht geschriben stehet / daß Christus unser HErr insonderheit dises Mittel / nemblich das Weyhwasser / die Teuffel außzutreiben / List und Gewalt deß Teuffels dardurch zu hemmen / und zu unterbrechen / eingesetzt habe; weilen aber dises / was die H. Aposteln angeordnet / und in der Kirchen beständig üblich verbliben ist / ungezweiffelt von Christo unserem HErrn herrieret / folgt darauß / daß dises Mittel / das Weyhwasser wider Teuffels-List und Qualt Christus angeordnet / der H. Geist als ein Regirer und Führer der glaubigen Kirchen / solches übernatürliches Mittel denen Vorstehern vom Himmel herab eingegeben habe; Und weilen auch bekant ist / daß der Sathan auß uralt-verbeinten Haß / trohet den Menschen schädlich und nachtheilig zuseyn / zu dem Ende alle Geschöpff und Creaturen zuverwüsten / und zuverderben all möglichen Fleiß ankehret / wie dahin zihlen die Wort Pauli (s) Dann wir wissen / daß alle Creaturen erseufftzen. So gezimt sichs der Göttlichen unendlichen Güte / Hülff-Mittel und Weiß / denen Verwüstungen / und schädlichen Nachtheiligkeiten deß Sathans entgegen zusetzen / daß die Creaturen erhalten und geheiliget werden / welches Geschicht durch das Wort GOttes und Gebett / wie der H. Paulus geschriben (t) Ein jede Creatur wird geheiliget durch das Wort GOttes und Gebett.

Frag. Was vor Krafft und Würckung / hat das von der Priesterschafft geweyhte Wasser?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) *Lib. 8. Apostolic. Constit. cap. 45.* (b) *in Epist. ad Orthodoxos* (c) *lib. de Eccles. Hierarch. cap. de Baptis.* (d) *lib. 1. Ep. 12.* (e) *Beyerlinck in Theatro verbo Amuletum, & verbo benedictio: Item Turlot. part. 3. lect. 6. c. 2.* (f) *idem.* (g) *Ps. 50.* (h) *Turlot ut supra.* (i) *Missale Romanum.* (k) *idem.* (l) *lib. 4. c. 4. num. 8.* (m) *Numerorum cap. 19. & Levitici cap. 10.* (n) *Epist. 1. ad Orthodoxos* (o) *Turlot. ut supra* (p) *cap. 10.* (q) *cap. 9.* (r) *cap. 10.* (s) *ad Rom. c. 8* (t) *1. ad Tim. cap. 4.*

Dritte Abtheilung.

Von der Krafft und Würckung deß Weyhwassers.

Was vorley Krafft und Würckung hat der löbliche Gebrauch deß Weyhwassers? Frag.

Zweyerley Nutz und Würckung / Geistliche und Leibliche. Antwort.

Was vor Geistlichen Nutzen und Würckung gewinnt der andächtige Genuß deß Weyhwassers? Frag.

Erstens wird aller schädlicher Gewalt deß höllischen Feinds von uns Menschen / auch einem Orth und Wohnung / welches mit dem Weyhwasser besprengt wird / abgetriben / daß der Teuffel und sein Anhang / als Hexen / Unholten / Zauberinen / den Menschen / Orth und Wohnungen nicht schädlich seyn können. Antwort.

Andertens: werden mittelst andächtiger Einsprengung mit dem Weyhwasser einem Menschen alle läßliche Sünden verzyhen / und nachgelassen.

Drittens: Teufflische Anreitzungen / Anfechtungen / und Anmuthungen zur Sünd und Lastern / dann zersträte Gedancken im Gebett / und anderen guten Wercken / werden durch Gebrauch deß Weyhwassers von dem Menschlichen-Hertzē abgetriben / vom Siñ uñ Gemüth abgekehret.

Viertens / durch andächtigen Genuß deß Weyhwassers wird der Mensch zum eyfrigen Gebett und mehrerer Andacht angefeuret / und auffgemundert: wie dann darumb bey Eingang in ein Gottshauß das Weyhwasser gestellt wird / mit Genuß dessen / zum eyfrigen Gebett bestens sich zuzuschicken / alle Zerstreuungen / und Verwührungen abzutreiben.

Fünfftens: Durch andächtigen Gebrauch deß Weyhwassers / wird absonderlicher Seegen / Gnad und Wohlfart / von oben herab / dem Menschen zu seiner Seelen Heyl / damit er die hochheiligen Sacramenten würdig geniesse / oder selbe gebührend bediene / und administrire / mitgetheilet. (a)

Frag. Was vor leiblichen Nutzen bringt andächtiger Genuß / und Gebrauch deß Weyhwassers?

Antwort. Erstens allerhand Kranckheiten / und Leibs-Schwachheiten / welche besorderist durch Zauberey / oder Schwartz-Kunst herkommen / vertreibt von Viech und Menschen andächtiger Gebrauch deß Weyhwassers.

Andertens: unreine / giffiige Lufft wird gereiniget / Pestilentz und Seichen werden abgekehrt / durch andächtigen Gebrauch deß Weyhwassers.

Drittens: erwerbet andächtiger Gebrauch deß Weyhwassers zu Feld- und Weingärten denen Früchten ein reiches Wachßthum? (b)

Frag. Woher ist abzunemmen / und zuschliessen / daß der andächtige Gebrauch deß Weyhwassers so grossen geistlichen / auch leiblichen Nutzen schaffe / und Wurckung habe?

Antwort. Auß dem Seegen-Gebettlein / mit welchem die Kirchen das Wasser einweyhet / das Gebettlein ist oben in voriger Abtheilung zulesen.

Dise geistliche und leibliche Würckungen / wie und auff was Weiß thut es das Weyhwasser in sich begreiffen / und vermögen? Frag.

Solcher Gestalt: die Kirchen durch ihr Weyhungs-Gebett / und Andacht / erwirbt denen / die mit lebhafften Glauben / und eyfriger Zuversicht zu GOtt / das Weyhwasser nemmen / und gebrauchen / daß sie entweder gleich zur Stund / oder bald hernach / wie es GOtt belieben wird / Reu und Leyd über die begangene Sünd / und tägliche Fäller in ihrem Hertzen / und Gemüth schöpfen / und erwegen / darzu mit guten Gedancken / als mit Gedult in Widerwertigkeit / mit steiffer Hoffnung in zweiffelhafftiger Verwührung / mit inbrünstiger Liebe zu GOtt in reitzenden Anfechtungen / begabet und begnadet werden. (c) Antwort.

Deß Weyhwassers andächtiger Gebrauch / hat es unfehlbahr / und unaußbleiblich oben beschribene Würckungen? Frag.

Unaußbleiblich / und ausser Zweiffel / es seye dann / daß durch Widerstand / das ist durch eine Todtsünd / oder Unglauben / die Würckung verhindert werde: Die Ursach ist / dieweilen das Gebett der Kirchen / welche eine allerliebste Braut Christi ist / allzeit erhöret wird / und gesetzt / daß nach den Willen GOttes / jetzt gleich und nach Verlangen / der Gebrauch deß Weyhwassers seine Würckung nicht gewinnet / so wird es doch endlich erhalten / oder an statt deß leiblichen Nutzen / ein Geistlicher Seelen-Schatz (welcher weit höher zu achten ist) darvor ersetzet werden. (d) Antwort.

Wie muß ein Christ sich verhalten / damit er der Krafft und Würckung deß geseegneten Weyhwassers / theilhafftig werde? Frag.

Der

Antwort. Der sich mit dem Weyhwasser einsprenget / muß seine Meinung mit der guten Mainung der Kirchen vereinigen; dann mit äusserlicher Ehrerbietigkeit / auch innerlicher Andacht / Glauben und Vertrauung zu Gott das Weyhwasser gebrauchen. (e)

Frag. Ist dieser Gebrauch / sich mit dem Weyhwasser einseegnen / bey frommen Christen je und allezeit üblich gewesen?

Antwort. Je und allezeit: Also S. Hilarion, S. Macarius, S. Germanus haben deß Weyhwassers sich bedienet / offt und vielmahls Teuffels-Renck und List darmit abgetriben (f)

Die Heil. Jungfrau Theresia schreibet von sich: (g) Unzahlbahr hab ich erfahren / daß durch keine Sach kräfftiger der Teuffel vertriben werde / daß er auch nicht widerkomme / dann durch Ansprengung deß Weyhwassers / mir ist gar bekant / und öffterer Trost / welchen meine Seel geniesset / und überkommet / in Brauchung deß Weyhwassers; und schöpffe gemeiniglich solche Ergetznng darauß / daß ichs nicht genug außsprechen kan.

Der H. Hubertus ließ ihme allenthalben das Weyhwasser nachtragen / und mitbringen / mit welchem er sich einzusprengen begehrte / da er jetzt sterben solte. (h)

Frag. Was für Wort soll ein Christ sprechen / wann er das Weyhwasser nimbt.

Antwort. Die lehret der Englische Lehrer Thomas von Aquin, (i) nemblich deß 50. Psalm Davids: Bespreng mich HErr mit Ysopen daß ich rein werde / wasche mich so werde ich weisser werden dann der Schnee.

Gibt es auch Exempel und Historien/ daß der andächtige Gebrauch deß Weyhwassers/ oberzehlte/ sowohl Geistliche / als leibliche Würckung vermögt habe? Frag.

Mit folgender Abtheilung/ ꝛc. Antwort.

(a) *Costerus lib 4. institut. c. 8.* (b) *idem* (c) *Turlot. part. 3. c. 2. lect. 6* (d) *Beyerlinck verbo Amuletum.* (e) *Turlot. ut supra.* (f) *idem* (g) *lib. 4. vitæ ejus.* (h) *in vita.* (i) *part. 3. quæst. 65. part. 1. ad 6tũ.*

Vierdte Abtheilung/

Exempl, und Historien/ wie grossen Nutzen gebracht habe/ der Gebrauch deß Weyhwassers.

Erstens durch Zauberey zugemachtes Unheyl / ist durch das Weyhwasser vertriben.

PAlladius (a) erzehlt: daß einer Frauen Gestalt also verzaubert worden/ daß sie keinem Weibs-Bild/ sondern einem Viech: oder Stud-Pferd gleich und ähnlich gesehen: Der H. Macarius befilcht dises verzauberte Weib mit Weyhwasser zubesprengen/ ja Macarius selbst giest ihr den Weyhbrunn über das Haupt ab / von Stund an ware alle Hexerey verschwunden/ die Gestalt eines Stued-Pferds hat sich verlohren/ die arme Persohn in voriger Weibs-Gestalt erkennt/ und gesehen wurde. Histori.

Unter glorwürdiger Gedächtnuß Kaysers Constantini deß Grossen / hat sich ein Jud mit Namen Joseph zum Christlichen Glauben bekehret / und sich tauffen lassen/ welchen auch seine Majestät in Grafen-Stand erhoben / und Erlaubnuß ertheilt/ wohin er nur wolle/ Kirchen und Tempel GOtt zuerbauen; Zu dem Ende ließ nun Josephus der Jud/ Kalch- und Zieglöfen zubereitten / die Bau-Materialië, als Kalch ũ Ziegl ins künfftig zu breñen/ und zuverschaffen. Die Gottlose Juden-Schaar/ verzauberten die Kalch- und Histori.

Zieglösen so häfftig daß auch das stro-dirre Holtz nicht brennen wolte: Joseph last sich ein Geschier voll Weyhwasser bringen/ begiest allenthalben das Holtz/ und Oefen mit dem Weyhwasser/ und noch so naß/ und feucht/ als das Holtz vom übergegossenen Weyhwaser worden ist/ brente es doch unverhinderlich hell und schleunig auff/ als wäre Oel darein gegossen worden/ somit alle Zauberey außgelöst worden ist. (b)

Die Gespenster/ und Polder-Geister seyn durchs Weyhwasser/ auß Haüsern und Wohnzimern/ die Teuffel auß Besessenen/ außgetriben worden.

Histori. An dem Hof Kaysers Mauritij war ein vornehmer Herr und Fürst/ dessen Schloß und Wohnung gewaltig von Gespenstern/ und Polder-Geistern beunruhiget wurde/ also/ daß auch beym hellen Mittag die Bediente im Schloß nicht sicher lebten/ wehrendem Essen und Mittagmahl mit Stainern unter sie wurffe/ und vom Tisch verjagte. Bischoff Theodorus, welchen der Besitzer deß Schloßes/ umb Hülff und Mittel dise Ungelegenheit abzukehren/ flehentlich ersuchte/ diser gabe ihm ein Geschier mit Weyhwasser/ und befalch: öffters das Schloß/ in- und außwendig mit dem Weyhwasser einzusprengen: Diß wird gethan/ und damit dem Haußgesind Ruhe geschafft/ die Gespenster verjagt und vertriben. (c)

Histori. Joannes Diaconus schreibt von Gregorio Magno: Daß ein gewisses Closter erschröcklich von Gespenstern/ und Polter-Geistern/ beunruhigt stunde: Die gewünschte Ruhe hat dem Closter verschafft/ die Polter-Geister darauß gäntzlich vertriben der Heilige Gregorius, allein mit Einsprengung deß Weyhwassers. (d)

Von 50. besessenen Persohnen hat Eligius, Mittel deß Weyhwassers/ welches er denen Besessenen zu trin-

trincken gab/ die Teuffel außgetriben/ und von disem Übel befreyet: (e)

Gefährliche Kranckheiten / seyn durch andächtigen Gebrauch deß Weyhwassers glücklich curirt / und geheilt worden.

Der H. Gregorius der Grosse beschreibt folgende Histori: Als die Gothen feindlich eingefallen / Land und Leuth erbärmlich verwüstet / geschahe es / daß ein Gothischer Herr mit dem Pferd gefallen / seinen Fuß also zerschmettert / daß die Gebain auff beyden Seithen heraußschauten. Der Barbarische Goth ersuchte den Bischoff Fortunatum seine Wunden zu heylen / Fortunatus erhöret sein Anflehen / besprengt den zerquetschen Fuß mit wenig Tropffen Weyhwassers / selben Augenblück war der Fuß also geheilt / und curirt / daß der Patient auffstunde / frisch und gesund zu Pferd sasse / und seinen Weeg und Steg fortreysete. (f) Histori.

Mauritius Römischer Käyser hatte einen Printzen / welcher mit dem Aussatz behafft ware / Theodorus Bischoff zu Archimandrit besprengte den Printzen mit Weyhwasser: ja damit die Krafft und Würckung deß Weyhwassers erkennet wurde; ließ er geweyhtes Wasser im Zimmer deß Printzen stehen / mit Befelch: sie Bediente solten öffters den Außsätzigen einsprengen / und in wenig Tagen erschine der Kayserl. Erb vom Außsatz gantz gereiniget. (g) Histori.

Der H. Crysostomus hat einen Buben vom dreytägigen Fieber gesund gemacht / item einer Frauen den Blutgang gestillt: allein durch andächtigen Genuß deß Weyhwassers / wie es beschreibt Surius. (h) Histori.

In dem Leben deß H. Bernardi wird beschriben / (i) daß ein Frau etlich Tag lang in Kinds-Nöthen darnider lage / an der Mutter und dem Kind bereits gezweiffelt ware / Bernardus verordnet der gebährenden Frauen / Weyhwas- Histori.

ser trincken zugeben / und mit diesem Trunck / erlangte sie ein fröhliche Stund / und gebähret ohne Gefahr / ein holdseeliges Kindelein.

Histori. Surius meldet (k) daß einer im Graß ruhenden Frauen ein Nadergezicht durch offenen Mund in Leib eingeschlupfert seye / diß Elend kommet zu Ohren dem seeligen Hugoni, dieser ermahnet die tödtlich gequälte / und betrangte Persohn das Weyhwasser zutrincken; Somit das gifftige Nadergezicht ohne Verletzung der Gesundheit / von der Frauen glücklich ist abgetriben worden.

Dem wilden Viech / auch Feldern / und Grundstücken ist die Besprengung mit dem Weyhwasser / öffters wohl und nutzlich bekommen.

Histori. Im Anchirer-Gebieth entstund zu Zeiten deß H. Theodori ein jämerliche Seiche und Umbfall unter dem Viech / also / daß bey den mühesamen Baurs-Leuthē grosser Jamer und Noth erwuchse / dieses erbarmet Theodoro, gibt denen betrangten Burgern / und Baurs-Männern disen Rath / so wohl Ziech- als Melch-Vieh / mit dem Weyhwasser fleissig einzusprengen / und es verliehret sich die ansteckende Seiche. (l)

Histori. Anno 1603. in der Abyssiner Gegend / da jetzt bey angetrettener Sommers-Zeit die Feld-Früchten reichlich aufschossen / versammleten sich die Heyschrecken in grosser Menge / welche gantze Aecker über Nacht abfrassen / und verzehrten / die Catholische nammen Weyhwasser / besprengten damit ihre Aecker / und Felder / und eben diese mit Weyhwasser besprengte Grund-Stück bliben unversehrt / da sonst zur recht und lincken angräntzende Marckung völlig von dem Ungeziffer auffgezehret worden seyn. (m)

Frag. Vom Weichwasser hab ich nun sattsamme Unterterricht/

richt: möcht aber auch gern vernehmen / was die Tauff ist?

Gibet nachfolgende Abtheilung. Antwort.

(a) *In Lusiaca histor. c.* 19. (b) *S. Epiphanius Hæresi* 30. (c) *Surius Tom.* 2. (d) *Beyerlinck in Theat. verbo Amuletum.* (e) *Audærius Episcopus Rothomagensis lib.* 2. *c.* 20. (f) *lib.* 1. *Dialog. c.* 10. (g) *Surius in vita S. Theodori tom.* 2. (h) *idem tom.* 1. (i) *lib.* 4. *c.* 4. (k) *Surius tom.* 2. (l) *idem* (m) *P. Du Laris. historia Indiæ Orientalis c.* 33.

Fünffte Abtheilung.

Was die Tauff seye. rc.

WAs ist die Tauff? Frag.

Was die Tauff seye / beschreibet das Tridentinische Concilium also: (a) Es ist ein Sacrament der Widergeburt / durch das Wasser in dem Wort deß Leben. Der H. Thomas von Aquin schreibt also darvon: Es ist ein Abwaschung deß Leibs / mit gewisser Arth der Worten: (b) Der allgemeine Catechismus laut also: Die Tauff ist das erste nothwendige Sacrament, darinnen der Mensch durch das Wasser und Wort GOttes von allen seinen Sünden gereiniget / und in Christo als ein neue Creatur zum ewigen Leben widerumb gebohren / und geheiliget wird. Antwort.

Geschicht auch in der H. Schrifft außtruckliche Meldung der H. Tauff? Frag.

Ja / bey dem H. Joanne (c) Es seye dann / daß einer widerum gebohren werde auß dem Wasser und auß dem Heiligen Geist / so kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Und bey dem Heil. Paulo: (d) Er heiliget und reiniget durch dem Wasser-Tauff im Wort deß Lebens. Antwort.

Frag. Warumb ist die Tauff das erste Sacrament?

Antwort. Dieweil der Mensch dardurch Geistlich wider gebohren wird zu einem Kind GOttes. Thue ich mich außführlicher erklären: gleich als zum Genuß der Leiblichen Dingen / als zur Anschauung deß Tag-Liechts / der Mensch kommt und gelanget / durch die natürliche leibliche Geburt: also durch die Geistliche Widergeburt der Tauff / kommt der Mensch zum Genuß der geistlichen Dingen / als zur Anschauung deß Liechts der Gaaben deß H. Geist / zum Genuß der Gnaden GOttes. (e)

Frag. Warumb wird die Tauff genennt das nothwendigste Sacrament?

Antwort. Darumb / weilen ohne der Tauff / wegen der Erbsünd Adams / niemand kan seelig werden / wie auß oben beschribenen Text Joannis zulesen: Es seye dann ꝛc.

Frag. Wie vielerley ist die Tauff?

Antwort. Nach Lehr der Gelehrten / ist die Tauff dreyerley / die Tauff der Marter: also seyn die unschuldige Kinderlein von Herode wegen JEsum getödt / in ihrem Blut getauffet worden; Eben also seyn getaufft worden die Christen-Kinder / die im Anno 83. Jähriger Belägerung der Stadt Wienn im Lager gebohren der Erbfeind / vor den Augen der Mütter / wegen deß Catholischen Glaubens / umbgebracht hat. Der Tauff / der Begierde und Verlangen / welches ist ein hertzliche Bekehrung zu GOtt / mit dem Vorsatz ehistens sich tauffen zu lassen. Und dann die Tauff deß Wassers / welche bereits beschriben worden ist.

Frag. Wer hat die Tauff deß Wassers angeordnet / und wann hat ers eingesetzet?

Antwort. Christus JEsus unser HErr und Heyland hat die Tauff deß Wassers angeordnet / und noch vor seinem Leyden und Todt eingesetzet. (f) Wird also erwisen: Noch vor seinem Leyden

den und Todt hat Christus die Apostln und Jünger getaufft/ welches darauß erfolget: Vor seinem Leyden und Todt / hat Christus seine Apostl zu Priester eingeweyhet / item im letzten Abendmahl mit seinem zarten Fronleichnamb gespeiset ; Zuvor aber muß der Mensch getaufft seyn / und durch die Tauff/ als durch die Porten / zum Gebrauch und Genuß anderer Sacramenten eingehen; Also die Apostl zuvor/ und noch vor seinem Leyden und Todt von Christo seyn getaufft worden: wie es bezeugt Nicephorus: (f) Daß Christus vor seinem Leyden Petrum mit eigenen Händen getauffet habe. Der klare Beweiß der Schrifft ist auch verhanden / daß Christus vor seinem Leyden und Todt das glaubige Volck getaufft habe: Wie Joannes beschreibet (g) Dannach kam JEsus und seine Jünger in das Jüdische Land / und hielt sich daselbst auff mit ihnen / und tauffete. Und widerumb: Sie kommen zu Johanne/ und sprachen zu ihm/ Rabbi der bey dir war jenseits deß Jordans / deme du Zeugnuß gabest / siehe der tauffet / und sie kommen alle zu ihm.

Ja Joannes selbst bezeugt: daß er allein im Wasser tauffe: Christus aber tauffe im H. Geist: (i) Wann nun Christus vor seinem Leyden und Todt seine Apostel / und andere Glaubige getauffet / so muß noch vor sein Leyden / und Todt Christi, die Tauff angeordnet und eingesetzt haben: dann ehe und vor / muß seyn die Sach / als jener Sachen/ Nutz und Gebrauch?

Ist die Tauff deß Wassers auch gleich Anfangs von denen H. Aposteln dem glaubigen Volck/ insonderheit kleinen Kindern ertheilt worden? Frag.

Ausser Zweiffel: erhellet auß dem neuen Testament: (k) Paulus hat die ehrbare Matron Lydiam mit allen ihren Hauß- Antwort.

Haußgenossenen (darunter ungezweiffelt auch kleine Kinder gewesen seyn) getaufft: Ein Weib mit Namen Lydia eine Purpur-Krämerin auß der Stadt der Thyatirer / die GOTT diente / hörete zu / und der HErr eröffnete ihr Hertz / daß sie fleissig auffmerckete auff das / was von Paulo gered wurde; Nachdem sie aber getaufft war / sambt ihrem gantzen Hauß. etc. Von dem Kärckermeister / welcher Paulum gefangen hielte / erzehlen abermahl die Geschichten der Heil. Aposteln: (l) Und er ließ sich alsobald tauffen mit seinem gantzen Hauß. Klar sagt auch Paulus, daß er Crispum und Cajum. auch das Hauß-Gesind Stephanæ getaufft habe. (m)

Cornelium mit seiner Gesellschafft befalch Petrus zu tauffen: Mag auch jemand das Wasser verbiethen / damit diese nicht getaufft werden; Und er befalch sie zu tauffen in dem Namen deß HErrn JESU Christi. (n)

Der H. Apostl Philippus hat getaufft den Kämerling Candacis der Königin in Morgenland: Sie stigen beyde ins Wasser hinab Philippus und der Kämerling / und er tauffte ihn. (o)

Dieser Tauffbrauch ist von den H. Aposteln gepflogen / und von der Kirchen / biß hieher beobacht worden / wie es unterschreibet der H. Dionysius von Areopago: (p)

Die kleinen Kinder / daß ihnen die H. Tauff schnell / und eylends ertheilt werden solle / ist aller H. Vätter / Lehr / und Will: und bezeugt der H. Cyprianus, daß schon seiner Zeit dieser Schluß ergangen / daß die kleine Kinder noch vor den achten Tag getaufft werden solten. (q)

(n) Con-

(a) *Concilium Trid. Seſſ. cap.* 4. (b) *S. Thomas part.* 3. *q.* 66. (c) *cap.* 3. (d) *ad Epheſ. cap.* 5. (e) *part.* 4. *cap.* 2. *lect.* 1. (f) *Laymannus lib.* 5. *Tract.* 2. *cap.* 1. *num.* 1. (g) *lib.* 2. *hiſtor. c.* 3. (h) *cap.* 3. (i) *cap.* 1. (k) *Act. cap.* 3. (l) *Verſ.* 37. (m) 1. *ad Corint. c.* 1. (n) *Act. cap.* 10. (o) *Act. c.* 8. (p) *de Ecoleſ. Hierarch. part. ultim. cap. ultimo.* (q) *lib.* 3. *ep.* 8.

Sechſte Abtheilung

Was es mit den kleinen Kindern / welche ohne Tauff ſterben vor eine Beſchaffenheit habe / ob ſie verdambt und verlohren ſeyn.

Werden die kleine Kinder / welche ohne Tauff ſterben verdambt / und verlohren? Frag.

Sie werden verdambt / und ſeyn verlohren (a) die Urſach iſt: Die kleine Kinder werden gebohren in der Erb-Sünd Adams (b) gemeß den Worten deß H. Pauli: Darumb gleich als die Sünd durch einen Menſchen in dieſe Welt iſt eingangen / und durch die Sünd der Todt / und iſt alſo der Todt über alle Menſchen durchaußgangen / dieweil ſie alle in ihm geſündiget haben. (c) Nun die Sünd Adams außzulöſchen / von der Erbſünd erlediget / befreyet / und gereiniget zu werden iſt das einige Mittl die H. Tauff (d) nach Zeugnuß Chriſti ſelbſten (e) Es ſeye dann / daß jemand wiederumb gebohren werde auß dem Waſſer / und auß dem Heiligen Geiſt / ſo kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Antwort.

Wann nun ein Kind nicht getaufft wird / verdirbts in der Erbſünd: kan nicht in Himmel kommen: So iſts dañ verdambt / ſo iſts verlohren: Auch ſchreibt der Heil. Apoſtl

Paulus: (f) **Was gehen mich die Jenige an/ welche draussen seynd / 2c. dann die draussen seyn / die wird GOtt richten:** Die nicht getaufft seynd/ die seynd draussen/ die gehören nicht in die Kirch/ ausser der Kirch aber ist kein Heyl/ sondern das Verderben / darumb werden verdambt die Kinder/ so in der Erbsünd Adams ohne Tauff sterben. Dises Schlußes ist auch der H. Augustinus (g) Item das Carthaginensische/ Milevitänische/ und Tridentinische Concilium (h)

Frag. So kommen dann die Kinder ohne Tauff in die Höll?

Antwort. Ja in die Höll / wie es bestättiget das Florntinische Concilium (i) und der H. Augustinus (k)

Allhier kan ich nicht unterlassen/ alle Christliche Eltern/ auch Geistliche Herren Vorsteher/ Pfarrer und Seelsorger / umb die Lieb JEsu zu bitten/ die arme Kinderlein nicht zuverabsaumen / sondern sobald als es seyn kan zur H. Tauff zu tragen / die Geistlichen wollen auch zu aller Zeit in Mitternacht/ im besten Schlaff eylfertig auffstehen / und wohlmeinend die H. Tauff den lieben Kinderlein mittheilen/ und sich der armen Weißlein Verlust / und Verderben keineswegs theilhafftig machen.

Frag. Wann die Kinder/ die ohne Tauff sterben verdambt werden / und in die Höll kommen/ leiden sie auch die Peyn und Qual deß höllischen Feurs/ und der Verdambten grausame Tormenten?

Antwort. Allhier beliebe dem günstigen Leser zuvernehmen/ daß die Verdambte/ und ewig Verlohrne in der Höllen zweyerley Peyn und Marter leyden; Eine Peyn wird genennt die Peyn deß Verlusts: das ist / daß die Verdambte die Gnad GOttes ewig verlohren/ daß sie GOtt nimmermehr wer-

werden anschauen/ nimmermehr werden in Himmel kommen. Die andere Peyn der Verdambten/ wird genennet die Peyn der Empfindung/ oder deß Leydens/ das ist: daß die Verdambte neben dem/ daß sie GOttes Anschauung ewig beraubt seyn/ darneben die gröste Tormenten, Peyn/ und Schmertzen ohne Auffhören müssen leyden/ und außstehen: Als immer und ewig brenen und braden/ immer und ewig Hunger/ Durst/ Hitz und Kälte/ grausambsten Gestanck/ Schröcken/ Verzweiflung/ und Kleinmüthigkeit ertragen. Anlangend die erste Peyn deß Verlusts/ müssen selbe die arme/ ohne Tauff gestorbene Kinder Leyden; sie können GOtt nicht anschauen/ werden auch nimmermehr in Himmel kommen: Von der Anderten Peyn der Empfindung: als von dem Höllen-Brand/ von den Tormenten deß höllischen Feurs sollens befreyet seyn: Wie der Englische Lehrer Thomas geschriben hat. (b)

(a) *Turlot. part. 4. c. 2. lect. 1.* (b) *Trid. Sess. 6. c. 3.* (c) *ad Roman. c. 5.* (d) *Trid. ut supra.* (e) *Ioan. c. 3.* (f) *1. cor. c. 5.* (g) *Ep. 90. & 92.* (h) *Sess. 6. cap. 3. & Sess. 7. con. 5.* (i) *Sess. ultima.* (k) *lib. 4. de Baptis. parv. cap. 28.* (l) *in 4. d. 45. q. 1. annot. 3.*

Sibende Abtheilung

Was nothwendig zur Tauff gehörig seye.

Wie viel Stuck seynd nothwendig zur Heil. Tauff? Frag.

Drey Stuck: Erstlich ein natürliches Wasser/ Antwort. andertens gewisse Wort/ und drittens eine gute Mainung. (a)

Was vor ein Wasser muß zur Tauff gebrauchet werden? Frag.

Natürliches Brunn/ oder Bach-Wasser (b) außge- Antwort.

 brente

breñte Wässer seynd nicht tauglich / massen selbes mehr ein Safft / als Wasser zunennen seynd. (c)

Frag. Muß das Tauff-Wasser / nemblich Wasser / welches man zum Tauffen brauchen will / geweyht seyn?

Antwort. Ausser der Noth soll mit keinem / als geweyhten Wasser getaufft werden / darumb Christliche Eheleuth / bevorderist / wo sich in einem Hauß schwangere Frauen befinden / das Weyhwasser embsig auffbehalten sollen.

Frag. Wie viel beyleiffig muß deß Wassers / wann man tauffet / auffgegossen werden?

Antwort. So viel / daß das Haupt deß Kinds genugsamb benetzet / und gewaschen kan genennet werden. (d)

Frag. Woher hat man den Unterricht / daß natürliches Wasser zur Tauff erfordert werde?

Antwort. Auß den Worten Christi JEsu (e) Es sey dann daß jemand wiederumb gebohren werde auß dem Wasser. Dann auch auß dem Exempel Christi / der sich im Wasser von Joanne dem Tauffer / im Bach Jordan tauffen lassen (f) Damahls kamm JEsus auß Galilæa am Jordan / auff daß er von ihm getaufft wurde. Auch haben die Apostel mit natürlichen Brunn- oder Bachwasser getaufft / wie zulesen (g)

Frag. Warumb / daß gleich natürliches Wasser / und nicht ein anderes Wesen oder Sach / Christus zur Tauff angeordnet hat?

Antwort. Der Ursachen mögen vielerley vorgeschutzt werden:

Erstlich: die Tauff hat Christus insgemein ohne Außnemmen anbefohlen / alle sambt / jung und alt / arm oder reich / müssen getaufft werden / welche wollen seelig werden: allgemeiner Befelch / erfordert ein allgemeines Mittel / nichts ist aber allgemeiner / als das wohlfaile Wasser / darumb hat die

die vorsichtige Weißheit / Wasser die nöthige Materi zur Tauff eingesetzt / und angeordnet.

Anderkens: die Tauff ist ein geistliche Abwaschung von der Erbsünd Mackl: Zum Waschen ist das Element deß Wassers allein das tauglichste Mittel; darumb hat Christus natürliches Wasser zur Tauff angeordnet / anzuzeigen / daß gleichwie daß natürliche Wasser aüsserlich die Mackel und Unreinigkeit vom Leib / also das Tauff-Wasser durch die Krafft und Würckung GOtt deß H. Geistes innerlich an der Seelen / die Sünd-Mackel Adams reinige / saübere / und abwasche.

Drittens: Das Wasser ist das bequembste Mittel den Leib zuerfrischen / und zu erquicken. Also daß das Tauff-Wasser die Hitz der Begierlichkeiten meistens erlöschet / und dämpffet.

Vierdtens: Das Wasser ist liecht und durchsichtig: also durch das Tauff-Wasser werden die Seelen erleucht / mit dem Liecht deß Glauben / mit den Strallen der Gnaden GOttes / daß derentwegen die Tauff vor Zeiten das Sacrament der Erleuchtung ist genennet worden. (h)

Was vor Wort müssen bey Auffgiessen deß Wassers in der Tauff gesprochen werden? Frag.

Folgende: Ich tauffe dich: Im Namen GOtt deß Vatters ✠ / und deß Sohns ✠ / und deß Heil. Geistes ✠ Amen. (i) Antwort.

Woher ist es abzunemmen / daß in der Tauff angezogene Wort sollen gesprochen werden? Frag.

Auß dem klaren Befelch Christi Jesu / welcher also lautet: Antwort.
(k) Gehet hin / und lehret alle Völcker / und tauffet sie im Namen deß Vatters / und deß Sohns / und deß H. Geistes / Amen.

Frag. Warumb will sich gebühren / daß eben angezogene Wort in der Tauff außtrücklich sollen gesprochen werden.

Antwort. Dieweil der Tauff ist der Eingang in die Kirch Christi / will sich gezimen / daß die außtruckliche Bekantnuß deß wahren Glaubens durch Anruffung der H. Dreyfaltigkeit / eines Gotts in der Essenz und Wesenheit / und drey allerheiligsten Persohnen (weil dises Geheimnuß ist das einige Zihl und Zweck deß allein seeligmachenden Glauben / und der Geistlichen Widergeburt vornehmste Ursach) vorgesendet werde: wie darvon geschriben der Englische Lehrer Thomas. (l)

Frag. Sollen die beschribene Form der Tauff-Wort gemeine Leuth auch wohl wissen / und außwendig lehrnen?

Antwort. Ja freylich / bevoderist die Hösämen / damits in der Noth recht tauffen mögen: darumb dann öffters von der Cantzl die Tauff-Wort / dem gemeinen Volck / und nothwendige Stuck zur Tauff / dargethan / erklärt / und außgelegt werden sollen.

Frag. Was vor eine Mainung muß in der Tauff von dem / welcher taufft / gemacht / oder vorgesand werden?

Antwort. Dise; Daß einer / der da taufft willens seye zuthuen / was Christus zuthuen anbefohlen / und die Catholische Kirchen zuthuen im Brauch hat. (m)

Frag. Wer ist fähig der H. Tauff?

Antwort. Ein jedweder im sterblichen Leib wanderender Mensch ist fähig der H. Tauff / und dessen nur einmahl.

Frag. Uber was vor einem Theil deß Leibs soll das Tauff-Wasser abgegossen werden in dem Tauffen?

Antwort. Uber das Haupt eines Menschen der getaufft wird / soll das Tauff-Wasser abgegossen werden / in dem Nothfall mag auch über einen Fuß oder Hand das Tauffwasser gegossen / und neben der guten Mainung / die Wort gesprochen werden.

Warum / daß gleich über das Haupt eines Menschens der getaufft wird / das Wasser gegossen werden solle? Frag.

Darumb / dieweil im Haupt so wohl der eüsserlichen / als innerlichen Sinnen / lebhaffter Geister Würckungen / und Empfindlichkeiten sich versamblet einfinden / demnach das Haupt der vornehmste Theil an dem Menschlichen Leib geacht wird / zu so hochheiligen Sacrament ähnlich / und geschickt (n) Antwort.

Wer soll tauffen? Frag.

Im Nothfall kan tauffen wer zugegen ist / es seye gleich ein Catholischer Christ / ein Ketzer / ein Türck / oder Jud / und gilt die Tauff / wann er nur natürliches Wasser dem Kind über das Haüptel abgeschüttet / die Wort darzu spricht: Ich tauffe dich N. im Namen GOtt deß Vatters / und deß Sohns / und deß Heiligen Geistes / Amen. Die Mainung macht zuthuen was die Catholische Kirch befilcht zuthuen / und zu vollziehen; Ausser der Noth soll ein Priester tauffen / weil solchen dieses Ampt von der Kirchen eigentlich anvertraut / und anbefohlen ist. Antwort.

Wann die Tauff in der Noth von Weltlichen einem Kind mitgetheilt / gültig ist / warumb daß dann ein solches schon getaufftes Kind erst hernach in die Kirch getragen / und dem Pfarrer vorgestellt wird? Frag.

Das geschicht / damit die vom Pfarrer / die von den Leuthen unwissend außgelassene Cæremonien vollzogen werden. Antwort.

Was vor Cæremonien, und Gebraüch hat die Kirch bey der Tauff eines Kinds / und was bedeuthens? Frag.

Soll geben nachfolgende Abtheilung. Antwort.

(a) *Beyerlinch.* (b) *Trident. seß. 7. de Baptis. can.* 2. (c) *Laymannus lib. 5. tract.* 2. *cap.* 3. (d) *idem ut supra Coroll.* 3. (e) *cap.* 3. *Joannis.* (f) *Matth. c.* 13. (g) *act. c.* 8. *& cap.* 10. (h) *Turlot. part.* 4. *cap.* 2. *lect.* 2. (i) *S. Thomas Aquinas part.* 3 *q.* 66. *ar.* 5. (k) *Math. cap.* 28. (l) *S. Thomas q.* 66. *ar.* 2. *in corpore* (m) *Turlot. ut supra.* (n) *Idem.*

Achte Abtheilung

Von denen Tauff-Cæremonien, und Kirchen-Gebraüch bey der Tauff.

Frag. WAs seynd die bey der Tauff übliche Cæremonien?

Antwort. Es seynd gewisse andächtige Gebetter / durch welche die Teuffel beschwört/ mithin vertriben werden. Dann löbliche Gebraüch/ und eüsserliche Zeichen / welche theils etwas absonderliches bedeuthen/ und anzeigen; was der H. Geist in denen Gemüthern / und inneristen deß Neugetaufften würcke/ theils lehren und unterweisen / zu was ein getauffter Mensch verpflücht/ und verbunden seye/ was selber künfftig thuen/ oder lassen solle. (a)

Frag. Was vor löbliche Gebraüch / Cæremonien, und eüsserliche Zeichen beobacht die Kirchen in der H. Tauff?

Antwort. Deren seynd villerley/ als erstlich: vor der H. Tauff wird der/ welcher getaufft soll werden nicht in die Kirch eingelassen/ sondern muß vor der Kirchen-Thür draussen stehen.

Andertens: wird ihm ein Nam gegeben.

Drittens: hauht ihn der Priester 3. mahl in Creutzform mit seinem Athen an.

Viertens: die 5. Sinn/ dann auch Brust und Mund/ und sonst öffters bezeichnet der Priester dem / der getaufft wird mit dem H. Creutz.

Fünfftens/ gibt er ihme Saltz in Mund.

Sechstens/ legt der Priester die Stol auf ihn.

Sibendens/ bestreicht er dessen / der getaufft soll werden/ Ohr und Nasen mit vom Speichel benetzten Aschen.

Achtens: Führt er ihn in die Kirch herein zum Tauff-

Stain

Stain / und befragt ihn: Ob er dem Teuffel und seinem Anhang abschwöre.

Neuntens: Befragt er ihn: Ob er glaube.

Zehendens: Salbt er ihn mit dem H. Oel.

Eilfftens: Bevor er ihn taufft fragt ihn der Priester / ob er will getaufft werden?

Zwelfftens: Nach der H. Tauff wird der Jetzt getauffte mit Chrysam vom Priester gesalbet.

Dreyzehendens: Bekleyd er ihne mit einem weissen Kleyd.

Vierzehendens: Gibt er ihme eine brennende Kertzen / und Liecht in die Hand.

Was bedeut dieses / daß der / welcher getaufft soll werden / draussen vor der Kirch-Thür stehen / und warten muß? Frag.

Es zeigt an / daß wir mit Sünden Bemackletenicht verdienen ins Gottshauß einzugehen / oder: gleich als die Ungetauffte draussen ausser der wahren Kirch GOttes: Also auch außgeschlossen seyn vom Himmelreich; Erst durch die H. Tauff in die Kirch GOttes eingehen / zum Heyl ihrer Seelen kommen / und gelangen. (b) Antwort.

Was haben wir darauß zulehrnen / daß dem / welcher getaufft soll worden / ein Nam geschöpfft wird? Frag.

Dises: Mit dem Nam wird ihm auch ein gewisser Patron auß der Zahl der Heiligen zugeeignet: Demeer in Tugenden nacharten solle / welcher auch sein gewisser Vorsprecher bey GOtt für ihm seyn wird. Antwort.

Mit dreymahligen Anhauchen beschwört der Priester den Sathan / dises Anhauchen was bedeuts / und wovon nimbt es seinen Ursprung? Frag.

Der Ursprung dises Anhauchen kommt daher: Als Christus der HErr den lieben Aposteln den H. Geist mit- Antwort.

theilen wolte: Hauchte und blise er sie an (c) **Er bließ sie an / und sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist.** Bedeut also dises Anhauchen / und Anblasen / den Heiligen Geist / der als ein Windlein über die Apostel kommen ist (d) durch welches Anblasen / Athem und Lüfftl GOttes deß H. Geistes der Sathan von den Menschen abgetriben / dem H. Geist aber eine angenehme Wohnungs-Statt / zubereitet wird. (e)

Der H. Geist ist auch kommen über die Apostel / in Gestalt feurigen Flammen / (f) das Feur wird zum füglichsten angeflammet / durch das Anblasen / darumb anblaset dann der Priester den / welcher soll getaufft werden / damit das Feuer der Gnaden deß H. Geistes in dem Hertzen dises Menschens anzuflammen / und brennend zumachen; Dardurch der Sathan außgebrennt / verjaget / dem H. Geist aber ein geschickte Wohnung gereiniget und gesäubert werde: Das ist die Außlegung deß H. Cyrilli Jerosolym.: (g) welcher Anno 365. gestorben ist / demnach uralten Herkommens / und Gebrauchs.

Frag. Den fünff Sinn deß Menschen / item Gestirn und Brust thut der Priester mit sein Fingern das Creutzzeichen eindrucken / warumb dieses / und was haben wir darauß zulehrnen?

Antwort. Gar schöne Lehrstuck: Erstens macht der Priester so vielmahls das Creutz auff den Leib dessen der getaufft soll werden / und zeiget an / daß die H. Tauff alle Krafft / und Würckung gewinne auß dem Creutz und Leyden Christi JEsu.

Andertens: Zeigt an das vilmahlige Creutz-Eindrucken deß Priesters / daß durch das H. Sacrament der Tauff einem Menschen das Christliche Merckzeichen unaußlöschlich

lich eingedruckt werde / durch welches Gemerck er am Jüng-sten-Tag ein Christ werde erkennt werden.

Drittens: Wird auff die fünff Sinn das H. Creutz-Zeichen mit den Fingern deß Priesters eingedruckt / anzuzeigen: daß durch das H. Sacrament der Tauff / in Verdiensten deß Leyden / und Creutz Christi, als durch den Haubtschlüssel / deß Menschen fünff Sinn eröffnet werden / daß er vestiglich an JEsum Christum glaube / und vertraue / dessen Gebott embsigist halte / und beobachte.

Viertens: Wird auff die fünff Sinn deß Menschen das Creutz eingedruckt / uns zur Nachricht / daß ein getauffter Mensch mit allen 5. Sinnen den Christlichen Glauben / die Catholische Religion offentlich bekennen solle.

Fünfftens: Wird: auff den 5. Sinnen deß Menschen das Creutz eingedrucket / abermahl zur Nachricht / daß eines Christen Leben / nicht in Wollüsten bestehe / sondern der Christen-Mensch alle 5. Sinn zuschicken solle / Creutz / Leyden / Trübsaal / und Widerwärtigkeit / nach dem Exempel seines Heylands beständig zu übertragen.

Sechstens: Wird so offt das Creutz dem / welcher getaufft wird / eingedrucket / gleichsamb das Königliche Insigl Christi JEsu angehäfft / und angehenckt / dessen sich der getauffte Mensch erindern solle / künfftig nicht dem Sathan / und schändlichen Sünden-Gelüsten / sondern einig dem H. Geist durch die Werck der Tugenden / in seinem Hertzen die Einkehr / Wohnung und Platz zu geben / und zuzubereithen. (h)

In den Mund dessen / der getaufft soll werden / sträet der Priester ein wenig geweyhtes Saltz / was soll dises bedeuthen? Frag.

Gibet der H. Augustinus (i) Mit Saltz wird ein Fleisch eingesprengt damit es nicht schmeckend / faulend werde / son- Antwort.

dern frisch und wohlgeschmack verbleibe; Also sollen sowohl die Eltern als künfftig das Kind selbsten/ wann es zu seinem Verstand kommt/ Sorg tragen/ daß es die empfangene Unschuld/ allezeit frisch erhalte/ durch Sünden nicht stinckend/ und abscheulich werde.

Saltz macht alle Speisen wohlgeschmack/ Saltz wird dann dem/ der getaufft soll werden in Mund gegeben; damit ihm künfftig die Gebott GOttes/ und der Kirchen/ die Tugenden/ und gute Werck/ welche ein Speiß der Seelen seyn/ wohlschmecken/ und bestens bekommen sollen/ damit er dermahlen eins verkosten möge/ wie süß der HErr seye.

Saltz ist ein Sinnbild der Weißheit/ und Bescheidenheit/ ein Saltz-Kerntl wird dann dem/ der getaufft soll werden in Mund gegeben/ damit zugleich ermahnet: daß er sich weiß/ witzig/ verständig und beschaiden im Christlichen Wandel verhalten solle. Dises ist der Schluß/ deß ehrwürdigen Priesters Bedæ.

Saltz erhalt das sonst zum Verwesen gearte Fleisch: daß es unverwesen bleibet/ darumb gibt der Priester dem Kind Saltz in Mund/ anzuzeigen: Daß durch Krafft deß Heil. Sacraments der Tauff/ und beschaidenen Christlichen Wandel/ dises Fleisch dermahlen unverwelcht im Himmel ewig verbleiben wird. (k)

Frag. Die Stol legt der Priester über das Kind: was soll dieses außweisen?

Antwort. Es wird dardurch dem Kind Gewalt gegeben in die Kirchen einzugehen/ und ein Mitglid anderer Christen zu werden. (l)

Frag. Einen Aschen vermischt/ und benetzt der Priester mit seinem Speichel/ und bestreicht darmit deß Kinds Ohren/ und Nasen/ was lehret uns diser Gebrauch?

Von

Von Christo unserem Heyland/ lehret die H. Schrifft/ daß er auf solche Weiß den Stummen und Gehörlosen / hörend und redend gemacht habe. (m) Die Ohren dann deß Kinds beriert der Priester mit dem Speichel und Aschen / GOtt bittend: daß er dises Menschen Mund / und Ohren eröffnen wolle/ die Lehr Christi aufmercksamb anzuhören / und das Lob GOttes eyfrigst außzusprechen / auch die Nasen werden mit Speichel und Aschen bestrichen: Damit sie GOtt offen halten möge/ den guten Geruch der Tugenden in allwegen zu pfriesen; (n) Antwort.

Nach vollenden Exorcismis, und Gebettern/ dardurch die Teuffel außgetriben werden / führet der Priester das Tauff-Kind zum Tauff-Brunn / und befragt ihn / ob er dem Teuffel und seinen Anhang/ auch allen seinen Wercken absage: Was wird durch dises Absagen verstanden / und durch deß Teuffels Pomp / und Anhang? Frag.

Gibt Augustinus (o) dem Teuffel/ seinen Anhang/ und Wercken absagen / ist ein steiffer Vorsatz / und Entschluß denen Wollüsten deß Fleisches / denen Begierlichkeiten der Augen / und der Hoffart Ubermuth/ deß Wollebens nicht anhangen / sondern ein ehrbahres züchtiges / und demüthiges Leben führen/ alles weltliches/ schnödes/ eytles/ und zergängliches umb der Lieb JEsu Willen verachten / und das ewig-immerwehrende von Hertzen suchen. Antwort.

Also dem Sathan/ und seinem Anhang vor der Tauff absagen ist es allzeit/ und von Alters her in der Kirchen gebräuchig gewesen? Frag.

Allezeit/ indeme also dem Sathan abzusagen die Heil. Apostel angeordnet / wie es beschreibt Pabst Clemens der Erste; (p) Es schreibt auch von disem vor der Tauff gewöhnlichen Absagen Tertullianus, welcher gelehrt hat im Jahr Christi 200. (q) Der H. Hieronymus, welcher Antwort.

gelebt hat: Anno 400. (r) Der H. Ambrosius, welcher geleucht hat Anno 397. (s) Der H. Augustinus, welcher gestorben Anno 433. (t)

Frag. Vor der Tauff wird der/ welcher soll getaufft werden/ befraget: Ob er glaube an GOtt Vatter/ Sohn/ und H. Geist/ warumb?

Antwort. Darumb/ dieweil nemblich disen Glaubens-Puncten alle und jede Christen außtrucklich wissen/ und außwendig lehrnen sollen/ daß nemblich nur ein GOtt seye/ einer in der Essenz, und Wesenheit/ zugleich dreyfach in Persohnen/ als nemblich: Vatter/ Sohn/ und H. Geist: gemeß den Worten deß Heiligen Evangelisten Marci: (u) **Welcher glaubt/ und getaufft wird/ der wird seelig.**

Frag. Die Glaubens-Bekanntnuß vor der Tauff sprechen/ ist es von denen H. Aposteln angeordnet/ und allezeit in der wahren Kirchen üblich gewesen?

Antwort. Mit ja/ dessen geben Zeugnuß/ und außführlichen Bericht: Clemens der erste Pabst nach Petro, und Dionysius Areopag.: Der H. Augustinus schreibet auch: (w) Wie Victorinus vor der Tauff überlaut vor allem Volck die Glaubens Bekanntnuß gesprochen habe.

Frag. Vor der Tauff salbet der Priester das Kind mit dem H. Oel auff der Brust/ und zwischen den Schultern/ warumben?

Antwort. Auff der Brust wird das Kind gesalbt/ auff daß es die empfangene Gnad deß H. Geistes allezeit im Hertzen auffbehalte; Zwischen denen Schultern aber/ daß er als ein Ritter Christi dem Teuffel heroischen Widerstand leisten/ wider böse Gedancken und Anfechtungen/ allezeit obsigen möge/ auch allerhand Creutz/ welches ihm etwann GOtt auff seine Achseln laden dörffte/ gedultig ertrage. (x)

Nach

Nach der Tauff wird das Kind auff dem Haupt mit dem H. Crysam gesalbet / waß Lehr ist darauß zu schöpffen? Frag.

Folgende / Chrysam dises Wörtl rieret her von dem Namen Christus, mit Chrysam wird dann das Kind oben auff dem Haupt gesalbet / anzuzeigen: daß es anjetzo dem Haupt Christi JEsu als ein Glied vereiniget / jetzt ein Christ: ein Erb deß Himmels worden seye. (y) Antwort.

Ein weisses Kleidl wird dem jetzt Getaufften angethan / was will dieses außweisen? Frag.

Es bedeuth die Reinigkeit und Unschuld der Seelen / welche sie durch das Sacrament der Tauff überkommen / und von allen Sünden gereiniget worden ist. Es bedeuth auch die Freyheit / welche der Mensch durch die H. Tauff überkommen / da er auß einem Leibeigenen deß Teuffels / worden ist ein freyer Erb GOttes. Weisse Farb ist ein Freuden-Farb / bedeut also das weisse Kleid die innerliche Geistliche Freud / und Trost deß Hertzens / welche ein Mensch durch die H. Tauff erlanget. Antwort.

In der Aufferstehung Christi erschinen die Engel in weissen Kleidern / disem nach weisses Kleid der Gschmuck ist der fröhlichen Aufferstehung / mit weissem Kleid wird dann der Getauffte angethan / vertröst: daß er durch das Sacrament der Tauff zur einmahl fröhlichen Aufferstehung / das Pfand erhalten habe. Dieses ist die Lehr Rubani. (z) auch Dionysij Areopag. (&)

Ein brennendes Liecht wird dem Neugetaufften vorgehalten / welches die Gevatters-Leuth an statt deß Kinds in Händen halten müssen / in was will uns dieses brinnende Liecht erleuchten? Frag.

Drey Ding seynd in einer brinnenden Kertzen zubeobachten / erstlich das brinnende Liecht selbsten / Andertens die Wärme vom Liecht / Drittens die Kertzen / wie sie von unten Antwort.

unten biß oben gleich hoch ist: Durch das Liecht / verstehe den Glauben / durch die Wärme deß Liechts verstehe die Lieb. Durch gleiche Höhe der Kertzen aber verstehe die Hoffnung; Durch das brennende Liecht / welches dem jetzt Getaufften vorgehalten wird / wird erinneret die drey Himmlische Tugenden: Glaub / Lieb / und Hoffnung / in seinem Hertzen nimmer erlöschen zulassen / sondern allezeit auffrecht in alle Höhe zu GOtt / in Himmel / leuchten und brennen: Darumben müssen die Gevatters-Leuth die Kertzen in Händen halten / auff daß man wisse / daß ein Christ den Glauben / Lieb / und Hoffnung nicht nur allein im Hertzen vest erhalten; Auch im Werck / und in der That üben / und vollziehen solle. (Aa)

Frag. Was heist dises Wort ein Gevatter / und was ist der Gevatters-Leuth ihr Pflicht und Ampt?

Antwort. Soll geben folgende Abtheilstng.

(a) *Turlot. part. 4. cap. 2. lect. 4.* (b) *idem.* (c) *Joann. cap. 20.* (d) *act. cap. 7.* (e) *Turlot. ut supra.* (f) *act. cap. 7.* (g) *Catech. Mystag.* (h) *Turlot. ut supra* (i) *lib. 1. Confess. c. 26* (k) *Turlot. ut supra.* (l) *Placidus Spies. cap. 2. colloq. 2* (m) *Joan. cap. 9.* (n) *Turlot. ut supra.* (o) *lib. 3. de Symb. cap. 1.* (p) *lib. 7. constit. c. 41. & 42.* (q) *Beyerlinck in Theatro verbo Baptismus.* (r) *in cap. 6. Amas.* (s) *lib. de ijs qui misterijs initiantur cap. 2.* (t) *lib. 4. de Symbulo cap. 1.* (u) *cap. 16.* (w) *lib. 8. Confess. cap. 2.* (x) *Turlot. ut supra.* (y) *S. Ambros. lib. 1. de sacram. cap. 2.* (z) *lib. 1. instit. Cleric. cap. 29.* (ʒ) *de Eccles. Hirarchia part. 2. cap. 2.* (Aa) *Turlot. loco citato.*

Neundte Abtheilung /

Von den Gevatters-Leuthen / oder Göden / was dero Ampt / und Pflicht seye.

Frag. WAs heist das Wort Gevatter / oder Gevätterin?

Antwort. Es heist so vil als ein Geistlicher Vatter / oder Geistliche Mutter / ein Ziech- oder Zucht-Vatter / und Mutter. (a)

Was

Was vor Eigenschafften muß ein Gevatter/ Gevatterin/ ein Geistlicher Ziech- und Zucht-Vatter/ oder Mutter haben/ und wie müssen sie gesitt seyn? Frag.

Der / welcher einen Gevatter oder Gevätterin abgeben will / muß erstlich: recht und warhafftig glauben/ und getaufft seyn; Diser Ursach halber/ können Heyden und Juden nicht zu Gevatters-Leuthen genommen werden. (b) Antwort.

Anderkens: Der zu Gevatter stehen will/ muß selbsten kein unmindiges / unverständiges Kind (minder ein thorrechter/ aberwitziger Mensch seyn) sondern so alt und erwachsen/ daß er bereiths zeitigen Verstand überkommen/ sich geschickt und verständig erweise. (c)

Drittens: Der einen Gevatter will abgeben/ soll ein sittlich/ ehrlicher Mann/ oder Weib seyn: Dahero außgeruffene Sünder/ als von Catholischen Glauben abtrünige Ketzer und Mamelucken/ in Geistlichen Bahn und Acht erklärte Bößwicht s. v. Galgen und Rad würdige Dieb-Mörder/ bekannte Ehebrecher/ Ehebrecherin beschryene unzüchtige Weiber/ so lang sie sich nicht durch genugsame Buß bekehrt/ seynd zu Gevatters-Leuthen nicht zuzulassen/ noch anzunehmen. (d)

Viertens / damit der/ welcher ein Kind auß der Tauff hebt/ dessen in der That ein Geistlicher Ziech- und Zucht-Vatter / und somit ein geistlicher Freund werde / ist nicht genug/ daß er das Kind zur Tauff auff seinen Händen halte/ sondern er muß auch die Mainung haben / dem Kind im Mangel der Eltern einen Christlichen Ziech- und Zucht-Vatter abzugeben. (e)

Warumb werden zur Tauff Gevatters-Leuth von der Kirch erfordert / und was ist der Christlichen Gevatters-Leuthen ihr Ampt und Pflicht? Frag.

Antwort. Durch die Tauff wird ein Kind geistlicher weiß wider gebohren/ darumb verordnet ihn die Kirchen/ einen geistlichen Vatter/ welcher auf deß Kinds Seel/und dero Heyl acht habe / in deme vilmahls die leibliche Eltern nur den Leib des Kinds/wenig aber die Seel beobachten/ der Welt/ nicht dem Himel Kinder erziehen : ist darum das Ampt Christlicher Gevatters-Leuth.

Erstlich/ daß sie dem Kind einen Nam schöpffen / wie es heissen soll: Peter oder Paul/ Maria oder Catharina.

Andertens: Daß sie an statt deß Kinds dessen waß sie der Priester fragt / bey der Tauff Red / und Antwort geben.

Drittens: Daß die Gevatters-Leuth künfftig Zeugenschafft geben / daß dieses Kind getaufft seye.

Viertens / sollen die Gevatters-Leuth daran seyn / und Fleiß ankehren/daß ihre Gödl wohl erzogen / zu Tugenden gewehnet zur Gottsforcht gehalten / in nothwendigen Glaubens-Puncten unterwisen/ wie dann auch den Glauben / das H. Vatter Unser/ Ave Maria, recht betten / das Creutz recht machen lehrnen / und im Fall die Eltern in der Kinderzucht saumseelig seyn/ ihre Kinder nicht zur Tugend halten/ nicht betten lehrnen / muß ein Christlicher Gevatter die Stell der Eltern vertretten/ selbst in Persohn / oder durch Præceptores, und Schulmeister/ ihre Tauff-Kinder/ und Gödl wohl erziehen/ und betten lehrnen. (f)

Allda führe ich zu Gemüth allen Christlichen Gevatters-Leuthen die Wort deß H. Augustini; (g) mit welchen er ihnen vorlängsten zugesprochen : Sie Gevatters-Leuth wollen bedencken und erachten/ daß sie vor ihre Gödl und Tauff-Kinder zu GOtt Bürg / und Einsprecher worden seynd / darumben sie ja niemahlen

mahlen ermanglen sollen / Sorg vor sie zu tragen / und sie zuermahnen / daß sie die in der H. Tauff empfangene Unschuld und Reinigkeit beobachten / die Jungfrauschafft biß sie zur Ehe schreiten unsträfflich erhalten / ihre Zungen vor Fluchen und Schelden im Zaum halten / nicht unzüchtige / leuchtfertige Reden / oder Gesänger / auß ihrem Mund lassen. 2c.

Wie viel Gevatters-Leuth werden zur Tauff eines Kinds von der Kirchen zugelassen? Frag.

Wann das Kind ein Knäbl ist / ist ein einiger Mann genug / ist aber das Kind ein Mägdlein / so ist ein eintziges Weibsbild zur Gevätterin auch genug: Auffs höchste erlaubt das Tridentinische Concilium (h) einen Mann / und eine Frau zugleich / zu Gevatters Leuthen / zwey Männer / oder zwey Frauen bey einer Tauff ist wider die Satzung der Kirchen / und werden sodann ein par Gevatters-Leuth / welche das Kind auff den Händen gehalten / vor die rechte Gevatters-Leuth ins Tauff-Buch eingeschriben / das anderte par nur als Zeugen geacht. Antwort.

Warumb / daß die Kirch nicht mehr als ein par Gevatters Leuth zur Tauff eines Kinds zulasset? Frag.

Wegen der Geistlichen Verwandschafft / welche zwischen denen Gevatters-Leuthen / dem Kind / und deß Kinds Eltern erwachset / damit solche / indeme es die Ehe verhindert / nicht allzuhäuffig werde. Antwort.

Was vor Geistliche Verwandschafft erwachset dann zwischen den Gevatters-Leuthen / und dem Kind / auch zwischen den Eltern deß Kinds / und dem Geistlichen Pathen? Frag.

Solche Verwand- und Sipschafft: das Knäbel / welches neben einem Mann ein Frau auß der Tauff gehoben / kan künfftiger Zeit dise Frau / noch die Frau dieses Knäbels heurathen: Eben also: Das Mägdlein / welches neben einer Antwort.

Frau der Mann auß der Tauff gehoben / kan diesen Mann als ihren Path und Göd / noch dieser das Mägdlein heurathen: Dergleichen Beschaffenheit hat es auch zwischen denen Pathen / und deß Kinds Eltern / der Vatter deß Kinds kan nicht heurathen die Frau Pathin deß Kinds / noch sie deß Kinds Vatter. Die Mutter deß Kinds kan nicht heurathen den Pathen deß Kinds / noch dieser / deß Kinds Mutter.

Frag. Wie sollen sich die Gevatters-Leuth gegeneinander verhalten?

Antwort. Nicht anderst / als wie leibliche Bluts-Verwande / sie sollen nemblich allmöglich aneinander ehren / in reiner Lieb aneinander geneigt / gewogen / und zugethan seyn / mit Rath und That aneinander beystehen / und Hülff leisten / ein Theil den andern heimbsuchen / in vorfallender Gelegenheit verfechten / und verthätigen / 2c.

Frag. Gevatters-Leuth zur H. Tauff bestimmen / ist es in der Catholischen Kirch uralten Gebrauchs?

Antwort. Uralt / darvon in ersten hundert Jahren der Christenheit schon Meldung gethan hat der H. Dionysius von Areopago (i) beschreibend die Form und Weiß / wie sich Christliche Gevatters-Leuth zuverpflichten pflegten: **Ich N. gelobe an / daß ich dieses Kind / wanns zum Verstand kommen wird / mit meinen eyfrigen Ermahnungen anzuführen damit er allen Widrigen absage / und das Himmlische / wie er versprochen / beobachte.**

Frag. Zu Gevatter stehen / Kinder auß der Tauff heben / ist es ein gut Werck / und eines grossen Verdiensts?

Antwort. Ungezweiffelt: Weilen auch die Engl dises Ampt vertretten / so muß es ja gar ein gutes / heiliges / GOtt gefälliges Werck seyn / und viel verdienen. Daß aber die Engel die

die Kinder zur Tauff auff ihren Händen gehalten / Pathen abgeben / liset man in dem Leben deß H. Eusebii, als Pabst Eusebius dieses Söhnlein nach seinen Namen Eusebium tauffte // erschinen die Liebe Engel / welche dem Kind ihre Händ unterlegten / und zur Tauff auff ihren Armben hielten. (k)

Pelagiæ von Tarsis einer Heydin / begegnete der fromme Bischoff Clinon, welcher durch seine heylsame Lehr ihr Hertz beriert / daß sie mit grossen Eyfer getaufft / und eine Christin zu werden / anhielte. Wunderding: Auff der Statt / und Stelle entsprunge ein frischer Brunnquell / zwey Engel in Gestalt zweyer Ritter erschinen zur Stund / welche Pelagiæ zu Gevatter stunden / in ihren Händen haltend einen schneeweissen Schlair / damit die Jungfrau bedecket / und gezieret wurde: welche neu getauffte Christin hernach umb deß wahren Glauben Willens sich martern lassen / die weisse Lilgen ihrer Jungfräulichen Reinigkeit / mit den rothen Rosen deß vergossenen Bluts vermischt / und ihr den Sieg-Krantz deß freuden-vollen ewigen Leben / geflochten hat. (l)

Den H. Seraphischen Vatter Franciscum / soll auch ein Engel auß der H. Tauff gehoben haben. (m)

Bey Matthæo (n) saget die ewige Weißheit: **Wer ein Kind auffnimmt / der nimmt mich auff.** Gevatters-Leuth / wann sie ein Kind auß der Tauff heben / nemmen solches Kind auff / in ihre Sorg und Zucht / so nemmen sie somit auch auff den lieben GOtt: GOtt aber auffnemmen / ist allen Seegen überkommen / dann wo GOtt ist / ist auch aller Seegen / zu Gevatter stehen / Kinder auß der Tauff heben / ist dann das seegenreichiste gute Werck.

(a) *Laymannus lib. 5. tract. 2. c. 9.* (b) *Cap. Baptis. distinct. 4. de Consecrat.* (c) *Laymannas, ut supra;* (d) *idem.* (e) *Turl. part. 4. cap. 2. lect. 6.* (f) *idem.* (g) *serm. 169.* (h) *Sess. 24. c. 2.* (i) *Eccles. Hierarch. cap. ultimo.* (k) *S. Antonius 2. part. hist. titulo. 10. c. 1. §. 2.* (l) *Surius 4. Maij ex Metaph.* (m) *Chron. lib. 2. c. 1.* (n) *cap. 18.*

Zehende Abtheilung.

Von Krafft und Würckung der Heiligen Tauff.

Frag. WAs vor nutzbahre Frücht und Würckungen tragt/ und bringt die H. Tauff?

Antwort. Die H. Tauff bringt zweyerley Gattung der nutzbahristen Früchten/ und Würckungen/ nemblich Geistliche Frücht/ auß der Krafft/ der zu dem End von GOtt geschehener Anordnung: auch vielmahls leibliche Früchten/ und Würckungen/ auß sonderbahrer Gnad deß H. Geistes/ der Eingeber ist aller Gaaben und Gnaden.

Frag. Was für geistliche Frücht bringet die H. Tauff?

Antwort. Deren seynd villerley.

Erstens/ die H. Tauff/ waschet ab die Erbsünd in einem Kind/ in einem erwachsenen Menschen/ waschet es auch ab neben der Erbsünd/ alle andere begangene Sünden/ als Ehebruch/ Gottslästerung/ rc. (a)

Andertens/ die H. Tauff löschet auch auß/ alle durch die Sünd gemachte Schuld/ verdiente Zeitliche/ und ewige Straff: (b)

Drittens/ die Heil. Tauff ertheilt die reiche Gnad GOttes/ welche Gnad die Sünd und Laster vollkommnist verzeyhet/ auch Peyn und Straff der Sünden gäntzlich nachlaßet. (c)

Viertens/ kommt auch mit der H Tauff eine absonderliche Ruhe deß Gewissens/ eine Freud deß Gemüths/ nicht weniger eine wunderliche Bekehrung und Aenderung deß bösen/ in ein tugendsames Leben. (d)

Fünfftens/ die H. Tauff drucket ein/ in unaußlöschliches

ches Merck / an welchem ein getauffter am Jüngsten-Tag von allen nicht Getaufften wird erkennet werden. (e)

Sechstens / die H. Tauff eröffnet / und schliesset dem Getaufften den Himmel auf. (e)

Sibendens / die H. Tauff verbant auß dem Getaufften den Teuffel / dargegen den H. Geist einführet: (g)

Diese beschribene Frücht und Würckungen der Heil. Tauff / können sie auß Göttlicher Schrifft besteuret werden? Frag.

Gar wohl: Daß die H. Tauff nicht nur die Erbsünd in einem Kind / in einem Gewachsenen / auch neben der Erbsünd alle andere schwäre begangene Laster gäntzlich abwasche / bestättiget GOttes Wort: (h)? Ich will reines Wasser über euch außschütten / und ihr sollet gereiniget werden / von aller eurer Unreinigkeit. Diesen Text verstehen die meiste Vätter von der H. Tauff: Gar klar aber hat geschriben der Heilige Lucas (i) Ein jeglicher von euch lasse sich im Namen JEsu Christi tauffen / zu Vergebung der Sünden. (k) Der H. Augustinus zu dem Zihl schreibt also: In der Geburt deß Fleisches wird die Sünd Adams ererbt: In der Widergeburt deß Geistes / wird uachgelassen nicht nur die Erbsünd / sondern alle andere freywillig begangene Sünd und Laster. Eben also schreibet der H. Hieronymus (l) Alle Sünden werden in der H. Tauff nachgelassen. Antwort.

Daß die H. Tauff auch alle wegen dieser Sünd verdiente Schuld und Straff außlösche / beschreibet Paulus (m) So ist nun keine Verdambnuß denen / die in Christo

JE-

JEsu seynd. Aber Mittels der H. Tauff/ ist der Mensch in Christo Jesu/ also denen keine Verdamnuß. Und widerum (n) So nun der Geist deß Jenigen/ der JEsum von Todten hat aufferwecket / in euch wohnet / so wird auch derselbige/ der JEsum Christum von dem Todt aufferwecket hat/ unsterbliche Leiber lebendig machen/ umb seines Geists willen der in euch wohnet.

Daß die Gnad und Gaaben GOtt deß H. Geistes durch die H. Tauff dem Getaufften eingegossen werde/ prediget Petrus: (o) Ein jeglicher lasse sich im Namen JEsu Christi tauffen/ rc. So werdet ihr die Gaab deß H. Geists empfangen. Und Paulus (p) Er hat uns seelig gemacht durch das Bad der Widergeburt/ und der Erneurung deß Heil. Geistes / den er reichlich über uns hat außgegossen /. durch JEsum Christum unseren Heyland.

Daß die H. Tauff auch ein absonderliche Ruhe deß Gewissen/ Freude deß Gemüths/ Besserung deß Lebens-Wandel mitbringe / ist abzunemmen auß den Geschichten der Aposteln: (q) Allwo die H. Schrifft von dem neu getaufften Kämerling der Mohren König also meldet: Er aber (der Kämerling) reysete seinen Weeg fort mit Freuden. Von dem S. Cypriano, wie dieser einen Gottseeligen Wandel nach erlangter H. Tauff angestellt habe/ schreibt Gregorius Nazian. (r)

Daß die H. Tauff ein unaußlöschliches Gemerck dem Getaufften eindrucke/ darinn ein Mensch öffters nicht als einmahl getaufft wird/ die Tauff von einem Menschen zum zweyten mahl nicht solle genommen werden/ will anzeigen

der Heilige Apostel schreibend: Ein Gott ein Glaub/ ein Tauff. (s)

Daß die Heil. Tauff auch endlich den Himmel auffschliesse/ den Sathan auß dem Hertzen deß Menschens verbane/ entgegen dem Heil. Geist eine würdige Wohnungs-Statt zubereite/ hat GOtt mit einem Wunderwerck bestättiget/ beschrieben von dem heilgen Evangelisten Matthæo (t) Und es begab sich daß JEsus in denselben Tagen von Nazareth in Galilæa kam/ und von Joanne im Jordan getaufft ward/ und er kam alsobald auß dem Wasser herauß/ und sahe den Himmel offen/ und den H. Geist wie eine Taub herab kommen/ und auff ihm bleiben.

Was vor leibliche Frücht und Nutzen bringt die H. Tauff? Frag.

Vilmahls als ein extraordinari Gaab und Gnad deß H. Geist wird den Menschen die liebe Gesundheit deß Leibs/ auch von allerhand betrübten Zufällen eine augenblückliche Erlösung mitgetheilt/ wie ichs mit folgenden Historien erweise. Antwort.

Constantinus der Grosse war mit einem stinckenden Aussatz am gantzen Leib gequellet: So bald dieser Kayser vom Pabst Sylvestro getaufft worden/ ist auch der Aussatz von seinem Leib herabgefallen/ und frisch und gesund worden. (u) Histori.

Zu Zeiten Theodosij deß Erstens war ein Jud zu Constantinopel/ welcher viel Jahr lang gichtbrüchtig/ im Beth lage/ alle erdenckliche Mittel hat dieser Jud angewendet/ aber vergebens: auß sonderbahrer Schickung GOttes/ geschahe es/ daß diser Gichtbrüchige/ an Händ und Füssen

Krumbe und Lame/ vom Bischoff Attico die H. Tauff verlangte: Der Jud wird in Glaubens-Puncten unterwiesen/ hernach im Beth zur Tauff getragen; Wunder! mit der H. Tauff erlangte er auch die Gesundheit deß Leibs/ dann dieser/ welcher im Beth krumb und lam getragen wurde/ gienge gerad und auffrecht/ frisch und gesund nach Hauß (w)

Tyridat König in Armenien/ ist durch die Schwartz-Kunst also verzaubert worden/ daß er mit den Vornehmsten seiner Hofstadt/ menschliches Sinn und Vernunfft beraubet/ sich unflätige Schwein zuseyn/ geduncken liessen. Gregorius der hochheilige Mann tauffte Tyriadatem, und alle Zauberey ward auffgelest/ dem König und Höflingen war selben Augenblück die Fantesey benommen/ und kamen widerumb zu ihrem Witz und Verstand/ welches Wunder die Armenier bewegt/ daß sie weith und breit die Christliche Religion angenommen/ und sich tauffen liessen. (x)

Cassanus der Tartar König namme zur Ehe deß Catholischen Königs in Armenien Christglaubige Tochter/ mittlerzeit die Königin ein gantz abscheuliches Kind/ welches mehr einer Mißgeburt/ als einem Menschen ähnlich ware/ gebohren: Der König Cassanus argwohnend eine Untreu und Ehebruch/ gedachte die Königin mit sambt der Frucht hinrichten zu lassen/ die unschuldige Königin bittet umb die einige Gnad ihr zu erlauben/ daß das Kind getaufft wurde; Es wird eingewilliget/ und O grosser Wunder! mit der Tauff bekamm das Kind Englische Schönheit/ und Gestalt. (y)

Ottilia wurde blind auf die Welt gebohren/ mit der H. Tauff hat sie auch das Liecht ihrer Augen überkommen; GOtt zur Danckbahrkeit hat diese Ottilia sich in ein Closter versperrt/ und GOtt in grosser Heiligkeit gedienet. (z)

Als

Als St. Erancifcus Xaverius zu Tutuchurmo ankam / wurde ihm angezeigt / daß in disem Dorff eine Frau schon 3. Tag lang in Kinds-Nöthen lige / an ihrem Leben und Aufkommen alle Hoffnung verlohren seye: Xaverius besucht die leydende Mutter / ermahnet sie zu wahren Christlichen Glauben / mit Vertröstung: daß sie durch dieses Mittel vom Himmel Hülff geniessen wurde. Die Frau verwilliget getaufft zu werden / und mit der H. Tauff erlangte sie selbigen Augenblück ein glückseelige Stund / wurde von aller Gefahr erlediget / und gebähret gantz glückseelig. (ʒ)

(a) *Trid. Seſſ.* 5. *c.* 5 (b) *C. propriè de Conſ. diſt.* 4. (c) *S Thomas* 3. *p.* 69. 4. *c. in.* 4. *d.* 4. 2. 2. *q.* 2. & *diſ.* 18. 1. 3. *q.* 1. & *alibi.* (d) *Catechiſ. Romanus part.* 2. *num.* 37. (e) *Concilium Trid. de Baptiſ. can.* 11. (f) *Catech. Rom. part.* 2. *num.* 44. (g) *Turlot. part.* 4. *c.* 2. *lect.* 7. (h) *Ezech. c.* 36. ℣. 25. (i) *act. c.* 2. (k) *lib.* 1. *de peccat. merit.* & *remiſſ. c.* 15. (l) *tom.* 5. *Epiſ. ad occaſ. ante medium.* (m) *ad Roman. c.* 8. ℣. 1. (n) ℣. 11. (o) *act. c.* 2. (p) *ad Titũ. c.* 3. (q) *act. c.* 8. ℣. 39. (r) *orati funebri in laudem Cypriani* (s) *ad Epheſ. c.* 4. 3. (t) *Matth. c.* 1. (u) *Nicephorus lib.* 7. *hiſtor. c.* 33. (w) *idem lib.* 14. *hiſt. c.* 12. (x) *Sozomus lib.* 2. *c.* 7. (y) *Joannes Villanæus lib.* 8. *cap.* 35. (z) *Baronius* 13. *Decemb.* (ʒ) *Horat. Truſel. lib.* 2. *vitæ c.* 7.

Eilffte Abtheilung.

Von der Feur- und Oster-Kertzen-Weyhe / am H. Tauff-Sambstag.

Was für Anstalten werden vorgeschriben / zur Feuerweyh am H. Tauff-Sambstag? Frag.

Folgende: Anfangs werden alle Liechter in der Kirchen außgelöscht / nachgehends ausser der Kirchen auff dem Freythoff an einem bequemen Orth / neues Feuer mit einem Feur-Stain außgeschlagen / damit das zubereite Holtz angezündet / und sodann das brinnende Feuer von dem Priester geweyhet / und geseegnet wird. (a) Antwort.

Was bedeut dises / daß am Tauff-Sambstag zur Feurweyh / Frag.

weyh / alle Liechter in der Kirchen außgelöscht / und von dem neu-geweyhten Feur widerumb angezündet werden?

Antwort. Es bedeuth den Todt / und Ableiben unsers Heylands / durch welchen Todt auff eine kleine Zeit unser Liecht JEsus außgelöscht / in dem finstern Grab auffbehalten lage / heunt aber widerumb durch die göttliche Allmacht / vom Todten zum Leben erwecket / gleichsamb angezündet / unn unaußlöschlich leuchtet und glantzet.

Frag. Was bedeuth dises / daß mit einem Feur-Stain neues Feur außgeschlagen / und damit das zubereite Holtz angezündet wird?

Antwort. Der Feur-Stain bedeuth JEsum Christum gemeß den den Worten deß H. Apostel Pauli: (b) **Der Felsen aber ist Christus.** Das Feur ist ein Sinnbild GOtt deß H. Geistes / und dessen siebenfachen Gnaden und Gaaben / als Glauben / Hoffnung / Lieb / Eyfer und Andacht: Darumen in Gestalt feurigen Zungen der H. Geist über die Apostel / und Glaubige am Pfingst-Sonntag herabkommen ist. (c) Auß dem Feur-Stain dann vorschreibt die Kirch neues Feur außzuschlagen / und damit das zubereite Holtz anzuzünden / allen Wahrglaubigen zur Nachricht und Lehr: daß auß dem Felsen Christi, mittels seines bitteren Leyden / Sterben / und glorwürdigen Aufferstehung / uns Glaubigen entsprossen ist / das Feur / der Gaaben und Gnaden Gott deß H. Geistes: nemblich das Liecht deß Glaubens das Feur der Liebe / der Inbrunst und Andacht. (d) Nach der Lehr deß Heiligen Evangelisten Joannis: (e) **Es war ein wahrhafftiges Liecht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen.**

Frag. Warumb daß aber gleich an disem Tag / als am Tauff-Sambstag / das Feur verneuert wird?

Anzu-

Anzuzeigen / daß unser Liebs-Feur Christus JEsus durch die glorwürdige Urständ gäntzlich verneuert worden seye: wie Dazid gesungen hat. (f) Deine Jugend soll erneuert werden / wie deß Adlers. Der H. Apostel Paulus schreibet auch (g) Nun ist Christus für alle gestorben / auff daß die Jenige / welche da leben / hinführo auch nicht ihnen selbst leben / sondern dem / der für sie gestorben und aufferstanden ist / derowegen so kennen wir von nun an niemand nach dem Fleisch / und ob wir Christum wohl nach dem Fleisch gekannt haben / so kennen wir ihn doch jetzt also nicht: Darum wann jenand in Christo ein neue Creatur ist / so seynd die alte Ding vergangen / siehe: es ist alles neu worden. Mit Christo von Todten aufferstanden / und verneuert soll alles innerliches deß Geistes / und Gemüth deß Menschens erneuret werden. Neues Feur zubereitet und weyhet dann die Kirch: die Wahrglaubige zu lehrnen / daß sie das Feur der Liebe / deß Eyfers / der Inbrunst und Andacht zu GOtt verneuren / den alten Sünd-Menschen ablegen / und einen neuen Tugend-Wandel anziehen sollen: Wie abermahl ermahnet der heilige Paulus: (h) So tödtet nun eure Glider / die auff Erden seynd: Nemblich Hurrerey / Unreinigkeit / Unzucht / böse List / und Geitz / rc. Ziehet auß den alten Menschen mit seinen Wercken / und ziehet den neuen an / der zu der Erkantnuß erneuert ist / nach dem Ebenbild deß Jenigen / der ihn erschaffen hat. Antwort.

Zu was Zihl und End weyht die Kirch das Feuer? Frag.

Antwort. Auß denen Gebettern der Kirchen bey der Feurweyh ist die Mainung abzunehmen: Erstlich wird das elementische Feur geweyht / damit das Gegenfeur der Begierden zu kämpffen / und zuhemmen; Andertens / gibt es die Erfahrnuß / daß durch das liebe Feur / theils von oben herab durch Blitz und Ungewitter / vilmahls auch durch teufflische List und Boßheit / Hexerey / &c. Theils durch Unobsicht- und Nachlässigkeit der Menschen / grosser Schaden und Nachtheil sich ereignet / und zugetragen habe; Disem dann vorzubiegen seegnet und weyhet die Kirch das liebe nothwendige Element deß Feurs / GOtt bittend / daß ins künfftig schädliche Feurs-Brunst / und Nachtheil gnädig abgewendet / und gäntzlich außbleiben möge.

Frag. Woher hat die Kirch den Gewalt / das Feur zu weyhen?

Antwort. Auß dem allgemeinen Versprechen Christi, von Paulo beschriben. (i) Der uns geseegnet hat mit allen geistlichen Seegen in den Himmlischen Gaaben durch Christum.

Frag. Ist dise Feur- und Oster-Kertzen-Weyh / in der Catholischen Kirchen uralten Herkommens?

Antwort. Uralt: weil Pabst Zozinus der Erste / welcher Anno Christi 417. geleuchtet: die Feur- und Oster-Kertzen-Weyh alles Fleißes zubeobachten / vätterlich anbefohlen (k) dann auch der H. Augustinus, welcher Anno 433. gestorben / das bey der Weyh deß Feurs und Oster-Kertzen gewöhnliche Gesang persöhnlich intonirt, und gesungen hat. (l)

Frag. Die Osterkertzen / was zeigts uns an?

Antwort. Es bedeuth das Liecht der Gaaben und Gnaden GOtt deß H. Geistes / durch den Todt und Urständ Christi JEsu uns Glaubigen erworben. (m)

Nach

Nachdeme der Osterstock leuchtet / werden von diesem Liecht nach und nach die übrige Kertzen auff denen Altären angezündet / was thut uns dieses lehrnen? Frag.

Die brinnende Liechter auff den Altärn / bedeuthen die Außerwählten GOttes / daß / gleichwie die Liechter in den Gottshäusern auff den Altärn leuchten und schimern / also durch die Verdienst Christi JEsu die Heilige in der ewigen Glory umb GOtt herumb nun unaußlöschlich leuchten nnd glantzen / auch alles Liecht und Glantz ihrer Glückseeligkeit von Christo JEsu herhaben. (n) Antwort.

Fünff Löcher werden in die Osterkertzen gepohret / und in ein jedes Loch ein Stuck Weyrauch gesteckt / was bedeut dise Cæremonia? Frag.

Die 5. Löcher in der Osterkertzen / erinderen uns der 5. Wundmahlen / die Christus JEsus in seinem glorificirten Leib von Todten aufferstanden / behaltet / zu sonderlichen Trost der Frommen / zum Schröcken aber der Gottlosen. Weyrauch gibt von sich lieblichen Geruch / und Quickung; Also auß den 5. Wunden JEsu fliesset alle Quickung und Lieblichkeit / deß zeitlichen / und ewigen Trosts. Antwort.

Die Osterkertzen / soll vom Ostertag angefangen / alle Sonn- und Feyrtäg zum H. Meßopffer in Pfarrkirchen / biß auf den Tag Christi Hiṁelsfart / leuchten / und eben an disem Tag der Hiṁelfart Christi gleich nach dem Evangelium außgelöscht werden: (o) Was will die Kirch uns hierdurch erlehrnen? Frag.

Vom H. Ostertag / biß Christi Himmelfarts-Tag werden 40. Täg gerechnet: erindert uns dann die Catholische Kirchen / daß Christus JEsus (welchen der 40. Tag leuchtende Osterstock bedeuthet) nach seiner fröhlichen Urständ 40. Täg lang mit seinen Jüngern auff diser Welt gewandelt / und mit lehrreichen Unterweisungen vorgeleuchtet hat: Antwort.

hat: Wie es Lucas beschreibet. (o) Denen er sich selbst nach seinen Leyden lebendig erzeigte / durch viller-hand unfehlbahre Zeichen / und offenbahrte sich ihnen 40. Täg lang / und redete mit ihnen vom Reich GOttes.

(a) *Rubricæ Missalis in Sabb. Sancto* (b) 1. *Cor. cap.* 10. (c) *Act. cap.* 2. (d) *Mens Ecclesiæ patet ex orat. benedict. ignis.* (e) *cap.* 1. (f) *Psalmo.* 102. (g) 2. *ad Cor. cap.* 5. (h) *ad Coloss. cap.* 3. (i) *ad Ephes. cap.* 1. (k) *Beyerlinck in Theat. verbo Benedict.* (l) *Biblioth. SSe Patrum tom.* 5. *edict.* 2. (m) *Alcuinus Flacco. de divinis Officijs.* (n) *Beyerlinck verbo Sacrificium.* (o) *Rubric. Missalis.* (p) *Actorum cap.* 1.

Zwelffte Abtheilung.

Von dem fröhlichen / Oesterlichen Alleluja.

Frag. DAs Alleluja wird am Tauff-Sambstag in allen Pfarrkirchen mit heller Stimm gesungen: Der Alleluja-Wunsch wird unter uns Wahr-glaubigen allenthalben gehört / und widerholt: Was heist Alleluja, was wollen wir durch den Alleluja-Wunsch gesagt haben?

Antwort. Alleluja ist ein Hebræisch Wort / und heist so viel gesagt: als: Lobet GOtt / GOtt gelobt. (a)

Frag. Allgemein ist es / daß ein Christ dem andern zu Oesterlicher Zeit ein fröhliches Alleluja anwünsche / was wollen wir durch disen Alleluja-Wunsch gesagt haben?

Antwort. Es thut mit disem Alleluja-Wunsch / ein Christ den andern ermahnen / zusprechen / daß ein jeder Mensch zu diser H. Oesterlichen Zeit / GOtt loben / umb außgestanden bitteren Todt / und glorwürdigen Urständ Christo JEsu Danck sagen / den Allerhöchsten loben / und preysen sollen. (b)

Am Heil. Tauff-Sambstag thut der Priester in dem H. Meß-Opffer mit heller Stimm das Alleluja dreymahl/ auch jedes mahl/ mit höcherer Stimm singen/ und intoniren: Was vor ein Außlegung ist hierüber? Frag.

Die Außlegung macht Matthias Faber (c) schreibend daß das dreymahlige Alleluja-Gesang/ bedeute die dreyfache fröhliche Aufferstehung/ solcher Gestalt: Als Erstlich die Geistliche Aufferstehung unserer Seelen/ daß sie durch den Todt/ und Leyden Christi widerum zur Gnad und Huld GOttes kommen/ und gelanget seye; Und dise Aufferstehung der Seelen in die Gnad GOttes/ die ist fröhlich. Antwort.

Andertens/ die Cörperliche Aufferstehung deß warhafftig-und Todts-verblichenen Leibs Christi JEsu: Daß nehmlich der 3. Täg lang im Grab todte Leib JEsu, nun frisch/ gesund und lebendig aufferstanden/ ewig/ unsterblich in der Glory und Freud lebe: Und dise Aufferstehung Christi JEsu ist weit fröhlicher/ darumb singt der Priester das Alleluja zum andernmahl mit höherer Stimm.

Drittens / dann die allgemeine Aufferstehung aller todten Leiber/ abgestorbenen Menschen: Daß nehmlich/ aller Menschen Fleisch und Bain/ widerumb am jüngsten Gericht zum Leben erweckt/ wanns Gutes gethan / ewig mit der Seel in der Himmlischen Glory vereiniget: Leben hinführo unsterblich aller Himmels-Freuden geniessen werden. Und dise aller Menschen allgemeine Aufferstehung ist zum allerfröhlichsten / darumb das Alleluja mit mehr erhebter Stimm/ als das anderte mahl geschehen/ das dritte mahl der Priester singet/ und intoniret.

Ist diß Gesang Alleluja uralten Gebrauchs? Frag.

Uralt/ also weissaget Tobias (d) von dem Himmlischen Jerusalem: **Auff allen ihren Gässen wird man Alleluja singen.** Johannes bezeigt auch (e) **Ich hörte** Antwort.

gleich wie ein Stimm einer grossen Schaar die Sprach / Alleluja. Daß in der Catholischen Kirchen das Alleluja singen und wünschen uralten Gebrauchs ist / besteuret der H. Hieronymus (f) In der Kirchen gleich einen Gedan am Himmel erschallet das Alleluja. Und widerumb (g) (h) (i) Wo du dich hinwendest: Der Baursman den Pflug haltend / singet Alleluja. Der H. Pabst Gregorius schreibt auch (k) daß zu Zeiten Pabst Damasi, welcher Anno 367. geleuchtet / auff Begrüssung deß H. Hieronymi, gleichwie zu Jerusalem geschahe / auch zu Rom das Alleluja zu singen eingeführt wurde.

Frag. Dises Alleluja-Gesang und Wunsch / ist es auch Gott gefählig / und den Menschen nutzlich?

Antwort. Daß es GOtt gefählig / und den Menschen nutzlich seye / erweise ich mit folgenden Historien.

Histori. Anno 429. wurden die Engeländer hart von dem Feind bedrangt / und beängstiget / auff Zusprechen deß seeligen Germani im ersten Angriff rufften und sungen die Engeländer mit heller Stim̃ Alleluja / somit sie den Feind erschröckt / und eine ansehnliche Victori erhalten haben. (l)

Histori. Anno 591. grassirte zu Rom die leydige Pest entsetzlich / der H. Pabst Gregorius veranstalte eine Procession, und Bettag / GOtt umb Gnad zu vermögen: In wehrender Procession liessen sich die Engel hören / in Lüfften singend / Alleluja damit sie die Pest vertriben haben / wie dann gesehen worden / daß der schlagende Engel sein blosses Schwerd / über die Burg Adriani, jetzt darumb die Engel-Burg genannt / in die Scheiden eingesteckt habe. (m)

(a) *Cornelius à lapide in cap.* 19. *Apocal. vers.* 5. (b) *Idem Vers.* 4. (c) *in Auctario Dom. Pascha conc.* 2. (d) *cap.* 13 (e) *Apocal. c.* 19. (f) *in præfat. ad Galatas lib.* 2. (g) *in Epitaph. Fabiolæ* (h) *Epist.* 7. & 27. *de Paula ad lætam.* (i) *Ep.* 17. *ad*

17. *ad Marcellam.* (k) *lib.* 7. *Ep.* 36. (l) *Baronius in Annum* 429. (m) *Sigonius lib.* 1. *de regno Italiæ.*

Das zehende Capitel/

Von dem Heil. Ostertag/ Christi Urständ/ und allgemeiner Aufferstehung aller Menschen: Item/ von der am H. Ostertag üblichen Fleisch- und Speiß-Weyh.

Erste Abtheilung.

Vom Heil. Ostertag/ woher er also Ostern nehmlich genennt werde/ und wessen er uns erindere.

DEr Tag der fröhlichen Aufferstehung unsers Heylands/ wird allgemein Ostern / das Fest der Osterngenennet: Was soll dises Wort Ostern heissen/ und an was will die Catholische Kirchen durch dises Wort Ostern uns erindern. Frag.

Ostern wird hergenañt von Ost/ so vil als von Auffgang(a) wird mit disen Wort Ostern so vil gesagt/ daß unsere Soñen Christus JEsus, welche am Chorfreytag durch den bittern Todt untergangen/ anheunt mittels der fröhlichen Urständ/ uns widerumb auffgangen/ immer und ewig in der Glory leuchtet/ glantzet und scheinet. Antwort.

Dann wird in Göttl. Schrifft erkläret/ daß Ostern heisse: Der Durchgang: Also der Heilige Text (b) Dann es ist Base: Das ist: Der Durchgang deß

HErrn. Dises zuverstehen/ ist zu wissen/ daß GOtt im alten Testament/ und Gesatz/ abgeordnet habe seinen schlagenden Engel/ welcher in alle die Häuser der Egyptier eingienge/ und darin die Erstgebohrne erwürgte/ die Häuser aber der Juden/ deren Thorschwölle mit dem Blut deß Osterlambs besprengt waren/ da gienge der Engel ohne Schaden/ und Beleydigung durch/ und Vorbey. (c)

Dann auch ist zu lesen wie wunderbarlich das Jüdische Volck auß der Dienstbarkeit Egypten durchgangen / in das freye Erb und Land Canaan gelanget ist. (d)

Widerumb wie die Juden mit truckenen Fuß/ mitten durch das rothe Meer durchgangen/ ihren Feinden denen Egyptiern entrunnen. (e) Zur Dancksagung diser vilmahligen glücklichen Durchgäng/ hat das Judenthum ein jährliches Danck-Fest angeordnet/ und Ostern/ das ist; den Durchgang deß HErrn genennet. (f) (g) Absonderlich auch auß GOttes Mund befelcht/ solte das jährliche Fest der Schlachtung/ und Genuß deß Osterlambs hochfeyrlich gehalten / und Ostern/ der Durchgang deß HErrn genennet werden. (h) Hat also Ostern seinen Nam/ vom Schlacht-Opffer/ und Genuß deß Lämbleins/ dann von dem wunderbarlichen Durchgang deß Engels in Egypten/ auch von denen glücklichen Durchgängen deß Jüdischen Volcks auß der Sclavität ins gelobte Land.

Frag. Warumb daß aber das Osterfest/ welches GOtt dem Judenthum zu halten anbefohlen/ auch von der Catholischen Kirchen hochfeyrlich begangen wird.

Antwort. Darumb/ dieweilen alles dises was mit den Juden im alten Testament sich zugetragen/ das hat sich im neuen Testament mit der Christenheit umb eben dise Zeit ereignet. (i)

Umb

Umb dise Zeit wurde im alten Gesatz geschlacht/ geopffert/ und genossen das Lämblein / im neuen Testament ist eben zu solcher Zeit geschlacht worden/ das Lämblein Christus JESUS, von welchem der geliebte Jünger Joannes. (k) Secht das Lamb GOttes/ welches hinweg nimbt die Sünden der Welt. Welches Lämblein auch unserer Seelen einige Speiß und Nahrung ist. Der Engel hat im alten Testament die unglaubige Egyptier zerstöhret/ herentgegen die glaubige Kinder Israel erlöset/ im neuen Testament ist in der Christenheit eben dise Gedächtnuß zu Ostern/ dann Christus JEsus welcher genañt wird/ der grosse Raths-Engel (l) ist durchgangen: Vom Todten zum Leben/ durch sein rosenfarbes und vergossenes Blut/ alle die an ihme glauben werden/ bereits vom ewigen Untergang erlöset/ die unglaubige Heyden aber in dem Zorn und Grimm deß Verwüsters gelassen hat. (m)

Im alten Testament seynd die Kinder Israel durchgangen das rothe Meer/ und also entrunnen der harten Dienstbarkeit/ gelangt ins freye Erb/ und gelobte Land Canaan. Im neuem Testament/ durch das Gnaden-Meer deß Sacraments der Tauff (welches darumb vor Alters zu Ostern ertheilt wurde) entrinnen also alle Christglaubige der Dienstbarkeit deß Teuffls/ und werden freye Kinder GOttes/ und Erben deß Himmlischen Vatterlands. (n)

Das Wort Ostern wessen thut es die fromme Christen erinnern und ermahnen? Frag.

Es ist bereits gesagt/ daß Ostern so vil heisse/ als der Durchgang/ erinnert und ermahnt einen Christen/ daß er mittels einer reumüthigen Beicht/ Buß und Poenitenz solle durchgehen/ von dem Bösen zum Guten/ von Sünden/ zur Tugend/ vom Verderben zur Seeligkeit/ also der Antwort.

Heil. Augustinus: Ostern begehet die Seel/ wann sie außgehet auß der Leibeigenschafft der Sünden/ und der üblen Gewohnheiten. (o) Ostern begehet die Christliche Seel/ wann sie außgehet von Lastern/ und gehet den Weeg der Tugenden/ also hat denen Meyländern geprediget der H. Ambrosius. (p)

Der Heilige Ostertag/ wird auch der Sonntag der Aufferstehung genennet/ warumb?

Soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) *Matthias Faber in Auctario Festo Paschæ conc.* 1. *num.* 1. (b) *Exodi c.* 12. ℣. 11. (c) *eodem.* (d) *Deuteron. cap.* 16. ℣. 1. (e) *Exod.* 14. (f) *Cornelius à Lapide in Ep.* 1. *ad Corinth. cap.* 5. (g) *S. Augustinus tract.* 55. *in Joannem.* (h) *Exodi* 12. (i) *Beyerlinck in theatro verbo Paschæ.* (k) *cap.* 1. (l) *Josiæ cap.* 9. (m) *Beyerlinck ut supra.* (n) *idem.* (o) *Tract. in Joannem.* (p) *lib. de Cani. cap.* 8.

Anderte Abtheilung.

Von Christi unsers Heylands fröhlicher Aufferstehung/ wie/ wann/ warumb es geschehen/ daß Christus glorwürdig vom Todten aufferstanden seye.

Frag. Warumb wird der Ostertag genennt Sonntag der Aufferstehung.

Antwort. Darumb/ weilen Christus der HErr/ dessen heiliger Leib am Chorfreytag warhafftig umbgebracht/ und getödtet worden ist/ am dritten Tag darauff/ am Sonntag/ widerumb lebendig/ frisch/ und gesund zum Leben erwecket/ glorwürdig vom Todten aufferstanden ist.

Frag. Wer hat Christum den HErrn vom Todten zum Leben erwecket?

Antwort. Er selbst/ auß eigner göttlicher Krafft/ und Allmacht/ wie

wie Paulus gelehret. (a) Dann ob er wol auß Schwachheit gecreutziget ist / so lebt er doch auß der Krafft GOttes.

Wann / umb was für ein Zeit und Weil / ist Christus also lebendig vom Todten aufferstanden? Frag.

Nach Mitternacht / mit eintrettenden Sontag nehmlich in aller Fruhe am Oster-Sonntag / bald nach 12. Uhr. Antwort. (b) Diser Unterricht ist zu schöpffen auß dem Meß-Gebett der Catholischen Kirchen / da sie am Tauff-Sambstag in dem Canone also bettet: Wir begehen die allerheiligste Nacht der Urständ unsers HErrn JEsu Christi nach dem Fleisch: So schreibt auch der Heil. Lucas von den andächtigen Frauen; Daß sie nach dem Sabbath frühe Morgens bey dem Grab gewesen / den Leib JEsu nicht mehr im Grab gefunden / wohl aber ein Gesicht der Engeln gesehen / welche sagten / er lebe: (c) Joannes bezeigt auch von Magdalena (d) Am ersten Tag der Wochen kam Maria Magdalena deß Morgens früh zum Grab / da es noch dunckl war / rc. und in Gartners Gestalt sahe sie JEsum lebendig da stehen.

Warumb hat Christus JEsus fruhe Morgens / noch bey der Nacht / und dunckl / wollen aufferstehen? Frag.

Anzuzeigen: Erstlich / daß er durch seinen Todt / die Dunckle und Finsternussen der Sünden vernichtet / der traurigen Nacht deß Zorns / und Ungnaden / ein Ende gemacht / herentgegen den hellen Tag der Gnad / und Huld GOttes eingeführet habe. Antwort.

Andertens / vor der Sonnen Auffgang hat Christus wollen aufferstehen / zum Angedencken / daß er der Welt einen

neuen

neuen Tag/ und neues Liecht der Gnaden/ und Hulden GOttes mitgebracht habe.

Drittens/ bey eytler Nacht/ und Dunckele ist Christus aufferstanden/ uns zum Trost/ daß wir Menschen auß der Finsternuß diser Welt/ durch die Urständ Christi, zum Genuß deß klaren Liechts der Glory auch dermahleins werden aufferstehen; Wie Paulus zum Ephesern geprediget hat. (e) Ihr wäret etwann ein Finsternuß/ jetzt aber seyd ihr ein Liecht im HErrn. (f)

Frag. Wie/ und in was vor einer Gestalt/ ist Christus erstanden?

Antwort. In diser Form und Gestalt/ wie er ein Mann von 33. Jahren/ am Chorfreytag ist getödtet worden/ zum Zeichen hat er seine Heil. 5. Wundmahl in dem glorificirten Leib auffbehalten wollen.

Frag. Warumb daß Christus die 5. Wundmahl in seinem H. Leib behalten wollen?

Antwort. Dessen mögen villerley Ursachen beygebracht werden: Als erstlich/ darumb mit disen 5. Wundmahlen zubezeigen/ daß dises eben der jenige Leib seye/ welcher am Creutz angenaglet/ und todts verblichen gehangen ist.

Andertens/ in disen 5. Wundmahlen das Kennzeichen deß Sieges herumb tragend/ und dardurch allen kund machend; Daß durch dise Peyn und Marter/ Christus ihme die ewige Glory erworben habe. (h)

Drittens/ zu unserm sonderbaren Trost/ daß wir wissen sollen: Daß Christus mit so vilen wohlredenden Zungen/ als offenen Wunden bey dem Himmlischen Vatter vor uns bitte und vorspreche. (i)

Vierdtens/ hat Christus mit 5. frischen Wunden aufferstehen wollen/ seine Nachfolger fromme Christen anzufeuren/ daß sie Creutz und Leyden/ Streich und Wunden/ auß

auß Lieb gegen ihme / willig außstehen / und ertragen sollen. (k)

Fünfftens / hat Christus mit 5. frischen Wunden aufferstehen wollen / daß sich in dise Wunden als in bewerthe Zuflucht-Städte / alle büssende Sünder sich wider den Sathan verbergen / sichere Ruhe und Wohnung nehmen sollen. (l)

Schließlich / hat dann Christus die 5. Wunden in seinem glorificirten Leib auffbehalten / damit die halßstärige Juden / und böse Christen / welche dise Zeichen der Barmhertzigkeit vernachlasset / am jüngsten Gericht zu überweisen und zubestraffen. (m)

Frag. Warumb ist Christus der HErr glorwürdig von Todten aufferstanden?

Antwort. Gibet der Heilige Petrus und Paulus, Petrus also: Der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wider gebohren hat / zu der lebendigen Hoffnung / durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten. (n) Paulus: Welcher umb unser Gerechtigkeit willen widerumb aufferstanden. (o) Wir wissen daß derselbe der JEsum aufferweckt hat / uns auch mit JEsu aufferwecken wird. (p)

Frag. So werden dann auch unsere Leiber / nachdem sie einmahl werden gestorben und verfaulet seyn / widerumb lebendig werden und aufferstehen?

Antwort. Hierüber soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) 2. *ad Corinth. cap.* 13. (b) *S. Hieronymus quæ.* 4. *ad Hedibiam, item Gregorius Nissenus orat.* 1. *de resurr.* (c) *cap.* 24 (d) *Joann. c.* 20 (e) *cap.* 3 (f) *Turlot. part.* 1. *c.* 6. *Lect.* 2 (g) *Cyrillus lib.* 12 *in Joan. cap.* 18. *Augustinus Ep.* 49. (h) *S. Augustinus eadem.* (i) *S. Cyprianus lib. de Baptis.* (k) *Turlot. ut supra* (l) *Bernardus Serm* 61. *in cantic.* (m) *S. Thomas* 3. *part. q.* 54. *Ar.* 4. (n) 1. *Petri cap.* 1. (o) *ad Rom. c.* 8. (p) 2. *ad Corinth. c.* 4.

Dritte Abtheilung.

Von der allgemeinen Aufferstehung aller Menschen/ am jüngsten Tag.

Frag. WOher kan erwisen werden/ daß aller Menschen Leiber/ nach disem zeitlichen Todt werden widerumb lebendig werden/ und aufferstehen.

Antwort. Mit denen Worten der Göttlichen Schrifft/ dann mit denen Sprüchen der Heil. Vättern/ auch mit natürlichen Gleichnussen/ die Wort der Göttl. Schrifft seynd folgende: Ich werde aufferwecken die Abgestorbene auß ihrem Orth/ und von ihren Gräbern/ werde ich sie hervor führen. (a) Deine Todten werden leben/ und meine Erschlagene werden widerumb aufferstehen. (b) Ich will eure Gräber auffthun/ und will euch mein Volck auß euren Gräbern herauß führen/ und euch bringen in das Land Israel. (c) Ich werde am letzten Tag von der Erden aufferstehen/ und werde widerumb mit meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleisch GOTT sehen. (d) Alles Fleisch wird den Heyland GOttes sehen. (e) Ich sage euch ein Geheimnuß/ wir werden zwar alle aufferstehen/ rc. es wird urplötzlich geschehen/ im Augenblick/ zur Zeit der letzten Posaunen; Dann die Posaun wird schallen/ und die Todten werden unverweßlich aufferstehen/ und wir werden verwan-

wandelt werden / dann das Verweßliche muß die Unverweßlichkeit anziehen / und diß sterblich / die Unsterblichkeit. (f) Wir müssen alle offenbaret werden vor dem Richterstuhl Christi, auff daß ein jeglicher empfahe / nach dem er in seinem eigenen Leib gehandlet hat / entweder Gutes oder Böses. (g) Es kombt die Stund / in welcher alle die in Gräbern seynd / werden die Stimm deß Sohns GOttes hören / und es werden hervor gehen die Guts gethan haben zu der Aufferstehung deß Lebens / die aber Böses gethan haben / zu der Aufferstehung deß Gerichts. (h)

Wie probiren die H. Vätter ein allgemeine Aufferstehung deß Fleisches? Frag.

Gar sinnreich und nachdrucklich / Augustinus schreibt also. (i) Ein mehrere und grösse Würckung ist es / etwas machen / das niemal gewesen ist / als das was schon gewesen ist wider ersetzen / und wider machen: Den Leib deß Menschen der zuvor nicht gewesen ist / hat Gottes Allmacht auß nichts gemacht: Wann nun das mehrere GOtt vermögt hat / so vermag er auch das wenigere: Nehmlich / den Leib / und Fleisch deß Menschen welches schon gewesen ist / wanns zu Grund gangen ist / wider zu machen und zu ersetzen / außerlesen wolredet der H. Cyrillus von Jerusalem. (k) Der das was nicht war / gemacht hat daß er war / wanns zerfalt / wird es ja wider auffrichten / erheben können: Gott Antwort.

aber hat den Leib/ Fleisch/ und Gebain deß Menschen/ da es nicht war/ gemacht/ daß es war/ wann nun dises Fleisch durch den Todt zerfallen wird/ so wird es ja GOtt wider auffsetzen und auffrichten können.

Frag. Mit was vor Gleichnuß/ oder natürlichen Begebenheiten und Eigenschafften kan erwisen werden/ daß die Leiber/ Fleisch/ und Gebain der Menschen/ widerumb lebendig werden aufferstehen?

Antwort. Auß folgenden/ das Waitzen-Körnlein/ nach Außspruch der unirrenden Warheit selbst/ in Acker geworffen/ und angesäet/ erstirbt durch GOttes Allmacht wird es wider lebendig: Es seye dann daß das Weitzen-Körnlein in die Erden falle und ersterbe/ so bleibt es allein/ wann es aber erstorben ist/ so bringtes vil Früchte. (l) Wann nun das in die Erden verscharrte und erstorbene Waitzen-Körnlein/ GOtt lebendig machet/ warum soll er auch nicht lebendig machen/ den in die Erden verscharrten Leib deß Menschens? (m)

Die Obst-Bäumer/ Kräutl/ Wurtzl/ allerhand Gewürm/ Frösch/ und Ungezifer im Winter/ seyn mehr todt und verblichen/ mit angehenden Frühling erweckts GOttes Allmacht/ wird alles widerumb lebendig: Wann nun GOtt das Garten-Gewächs/ Bäumer und Kräuter/ zu Nutz deß Menschlichen Leibs/ jährlich erwecket/ und lebhafft machet/ wievil mehr wird GOtt widerumb lebendig machen den Menschlichen Leib/ welchen er zu seinem Ebenbild gemacht hat/ also schreibt der H. Gregorius. (n)

Fliegen und Mucken/ welche im Wasser umbkommen/ nach gewisser Zeit erweckt GOtt vilmahls widerumb zum Leben.

Die Schlangen und Nader-Gezicht/Frösch/Krotten/ die den gantzen Winter unbeweglich in Eyß eingefrorren da lagen/ zu angehender Sommers-Zeit/ durch GOttes Macht werden wider lebendig/ wievil mehr ist es dann zu glauben/ daß durch die Krafft GOtt deß Heil. Geistes/ unsere Leiber widerumb lebendig werden/ und aufferstehen/ also wohl redet der H. Cyrillus. (o)

Die Natur-Erkündiger schreiben/ der Löw mit seinem Geprül/ erwecket die todte junge Löwlein: Der Pellican/ besprengt mit seinem Blut/ die mit Gifft getödte junge Pellicanen/ und macht sie dardurch lebendig. Eine von Gewalt-GOttes berührte gantz todte Seithen eines Menschens/ ist durch Artzney Kunst widerumb lebhafft und brauchbar worden: Solche Krafft und Würckung/ den verstorbenen Leib deß Menschen/ lebendig zu machen und zu erwecken/ kan wahrlich der Allmacht GOttes nicht widersprochen werden.

Die Weltweisen sagen/ auß der That/ oder den Wercken/ wird einer Sach und Möglichkeit gar vernünfftig abgenommen; Diser Artzt oder Medicus hat von Gwalt GOttes berührte Seithen lebhafft und brauchbar gemacht. So kan er auch ins künfftig todte/ unbrauchbare Glidmaß/ wider lebhafft und brauchbar machen. GOttes Sohn unser Heyland JEsus, hat Gestorbene widerumb lebendig gemacht; Wie es sich zugetragen (p) mit der Wittwe Sohn zu Naim, mit Lazaro im Grab (q) mit deß Fürsten Töchterlein (r) hat nun würcklich GOtt/ Todte zu Leben erweckt/ so ist die Aufferstehung der Menschen/ gewiß und möglich.

Warum sollen und werden die Leiber lebendig werden/ und aufferstehen? Frag.

Darumb/ und der Ursach willen: Die Leiber der Menschen/ seynd Geistliche Glider deß Haupts/ welches Antwort.

 ist

ist Christus JEsus, das Haupt aber Christus JEsus ist erstanden/ so demnach werden sie aufferstehen und lebendig werden/ die Geistliche Glider Christi, die bereits verstorbene Leiber der Menschen.

Die Seelen der Menschen seynd unsterblich/ und zum Menschlichen Leib geordnet / darumb tragen die Seelen grosse Begierde allezeit mit dem Leib vereiniget zu seyn/ und geschicht ihren Seelen/ wann sie durch den Todt von den Leibern abgesöndert werden/ der gröste Gewalt und Widriges: Nun aber alles Gewaltthätiges und Widriges hat keinen Bestand/ also dise gewaltthätige und widrige Absönderung der Seelen vom Leib/ nicht ewig bestehen/ sondern mittler Zeit die Seel dem Leib widerumb vereiniget/ und der Leib lebendig aufferstehen wird.

Mit der Seelen hat der Leib entweder Gutes oder Böses gewürcket/ das Böse muß GOtt straffen/ alles Gutes herentgegen belohnen: Damit nun neben der Seel der Leib seinen Lohn überkomme/ entweders ob der guten Wercken sich ewig mit GOtt erfreye/ oder ob der Sünden ewig leyde/ so muß ja der Leib/ wider lebendig werden/ und aufferstehen. (s)

Frag. Wann/ zu was Zeit und Weil/ werden die längst verstorbene Leiber der Menschen lebendig gemacht werden und aufferstehen?

Antwort. Am allgemeinen jüngsten Gerichts-Tag/ also prediget Paulus (t) Wir müssen alle offenbahret werden vor dem Richterstuhl Christi, &c.

Frag. Wird eben diser Leib und Fleisch/ in welchem wir auff diser Welt gelebt haben/ aufferstehen/ oder wird GOtt unseren Seelen andere Leiber geben?

Antwort. Eben dise Leiber und Fleisch mit allen Glidern in welchen wir auf diser Welt gelebt haben werden aufferstehen/ ist

erwisen

wisen mit den Worten Pauli. (u) Das Verweßliche/ muß die Unverweßlichkeit anziehen: Und Jobi. (w) Ich werde in meinem Fleisch GOtt sehen. Und widerumb Pauli. (x) Wir müssen alle offenbahret werden vor dem Richterstuhl Christi, auff daß ein jeglicher empfahe/ nach dem er in seinem eigenen Leib gehandlet hat/ entweder Gutes oder Böses.

Wie/ in was Alter und Gestalt werden die Leiber der Menschen aufferstehen/ die Alten in Gestalt/ alt-erlebten Greissen/ die Kinder auch unmindige junge Kinder werden aufferstehen? Frag.

Alle Leiber so wol der Kinder/ als alten Männern/ werden nicht Kinder noch alte Greisen/ sondern in männlichen Alter von 33. Jahren (welches Alter Christus in seinem Lebens-Lauff vollzogen hat) aufferstehen/ nach der Lehr deß H. Apostels Pauli. (y) Biß wir alle entgegen komen in Einigkeit deß Glaubens/ und der Erkañtnuß deß Sohn GOttes/ und zu einem vollkommenen Mann werden/ in der Maß deß vollkommenen Alters Christi. Antwort.

An was vor einem Orth/ wird ein jeglicher Leib/ und Cörper deß Menschens aufferstehen? Frag.

Am selben Orth/ allwo er begraben worden ist/ also Joannes. (z) Alle die in den Gräbern seyn/ werden die Stimm deß Sohns Gottes hören/ 2c. auch Unbegrabene/ indeme durch die Posaun/ in allen Ecken der Welt den Staub und Aschen der Menschlichen Leibern/ GOtt zum Leben erwecken wird. (ʒ) Antwort

(a) 4. *Esdræ cap.* 2. (b) *Isaiæ cap.* 26. (c) *Ezechi. cap.* 37. (d) *Job. cap.* 19. (e) *Lucæ cap.* 3. (f) 1. *ad Corinth. cap.* 15. (g) 2. *ad Corinth. cap.* 5. (h) *Joannes cap.* 5. (i) *S. Augustinus serm.* 64. *de verbis Domini.* (k) *S. Cyrillus Catechef.* 18.

(l) *Joan. cap.* 12 (m) *S. Ambrosius de fide resurrectionis.* (n) *Gregorius lib.* 14. *Moralium cap.* 30. (o) *Catech.* 18. (p) *Luca cap.* 7. (q) *Joan. c.* 11. (r) *Matth. cap.* 8. (s) *Turlot. part.* 2. *cap.* 12. *lect.* 2. (t) 2. *ad Corinth. cap.* 5. (u) 1. *ad Corinth. cap* 15. (w) *Job. cap.* 19. (x) 1. *ad Corinth.* 14. (y) *ad Ephes. cap.* 4. (z) *cap.* 5. (&) *Junsenius in concordantijs cap.* 36.

Vierdte Abtheilung.

Von der Brod Fleisch- und Eyr-Weyh/ am Heiligen Oster-Sonntag.

Frag. AM H. Oster-Sonntag/ wird Brod/ Fleisch/ Eyr/ ꝛc. von der Priesterschafft geweyhet/ und geseegnet/ ist dise Brod- Fleisch- und Eyr-Weyh eines alten Herkommens?

Antwort. Uralt/ der H. Apostel Petrus hat das Brod geweyhet/ welches geweichte Brod der H. Apostel Petrus denen von dem Zauberer Simon durch die schwartze Kunst über Petrum geschickte Höllen-Hund vorgehalten/ und somit alsobald abgetriben / vor Kayser Nerone, dem Zauberer Simon zu Spott und Schanden gemacht hat. (a)

Von dem H. Hilarion, welcher gelebt hat Anno Christi 370. schreibt der H. Hirronymus, daß in grosser Anzahl die fromme Christen ihme besuchten/ und das von ihme geweichte Brod erbatten. (b)

Auch die Griechische Kirch weyhte das Brod/ und sendete sodann derley geseegnetes Brod (welches die Eulogias nennten) auch gecrönten Kaysern/ und Königen: Insonderheit schreibt Flodardus (c) daß Pabst Formosus dem damahligen König in Franckreich Carolo Simplici, zu sondern Ehren ein geweichtes Brod übersendet habe.

Der H. Paulus (d) Augustinus (e) Gregorius Nazianz. (f) haben alle von dem Uralten löbl. Gebrauch das Brod zu weyhen geschriben.

Auff

Auff was Weiß/ mit was für Gebettern/ weyht die Kirchen das liebe Brod? Frag.

Deß andächtigen Lesers Willen zu erfüllen/ will ich die Weyh-Form deß Römischen Missalis verteutschen. Antwort.

Gebett.

HErr JEsu Christe, du Brod der Engeln du lebhafftes Brod deß ewigen Lebens/ du wollest seegnen dises Brod/ gleichwie du die fünff Brod in der Wüsten geseegnet hast/ damit alle die davon verkosten! darauß die Gesundheit deß Leibs/ und der Seelen überkommen.

HErr Heiliger Vatter/ allmächtiger ewiger GOtt/ du wollest seegnen dises Brod mit deinen Heil. Geistlichen Seegen/ damits allen Niessenden seye das Heyl deß Gemüths und deß Leibs/ und wider alle Kranckheiten/ auch wider allgemeine heimliche Nachstellungen der Feinden/ eine Schirmung.

Die Fleisch und Eyr-Weyh/ ist es auch uralten löblichen Gebrauchs? Frag.

Mit Ja/ allezeit üblich/ so wohl in der Griechischen als Lateinischen Kirchen/ das bezeigen die uralten Gebetter/ welche über Fleisch und Eyr zu sprechen/ die Catholische Kirchen/ denen Priestern vorgeschriben hat. (g) Antwort.

Wie lauten die Gebetter zur Fleisch- und Eyr-Weyh. Frag.

Also. O GOtt welcher du durch deinen Diener Moysen in der Erlösung deines Volcks auß Egypten/ ein Lämblein zu schlachten anbefohlen hast/ zu einer Gedächtnuß unsers Herrn JEsu Christi, und beede Schwölthür der Häuser mit dem Blut desselben Lämblein zu besprengen hast anbefohlen/ also wollest seegnen/ und heilig sprechen dise Creatur deß Fleisches/ welche wir deine Diener zu deinem Lob zu geniessen verlangen/ durch die Aufferstehung desselben unseren HErrn JEsu Christi, welcher mit dir lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigk. &c./ Amen. Antwort.

Wir bitten HErr/ es komme uns zu helffen/ die Gnad deiner Benedeyung disen Geschöpff der Eyrn/ damit es ein heylsame

same Speiß werde deinen Glaubigen zu deiner Dancksagung Niesenden/ durch die Aufferstehung unsers HErrn JEsu Christi.

Frag. Zu was Zihl und End/ wird in der Catholischen Kirchen/ Brod/ Fleisch/ Eyr/ Früchten/ ꝛc. am H. Ostertag geweyhet?

Antwort. Durch 40. Täg haben die Catholische Christen gefastet/ das Brod mässig/ und nicht allzeit satt/ gar kein Fleisch/ und an vilen Orthen weder Eyr geessen/ am H. Oster-Soñtag fangen die Catholische Christen widerumb an aller Speisen sich satt und genug zu essen/ darumb dann seegnet die Kirch dem Glaubigen Volck/ Brod/ Fleisch und Eyer/ auch allerley Früchten/ GOtt bittend: Daß solche Speiß den Glaubigen Volck wohlbekommen/ nicht schaden möchte. (h)

Frag. Was für ein Krafft und Würckung gibt das geseegnete Brod/ geweyhte Fleisch/ Eyr/ Früchten/ ꝛc. denen die es andächtig essen und geniessen?

Antwort. Gewaltige Geistliche Frücht zur Wahlfahrt der Seelen/ auch zu Gedeyung deß Leibs: Welcher Mensch mit reinem Gewissen andächtig das geseegnete Brod/ Fleisch/ Eyr/ und Früchten isset/ erlangt Nachlaß der läßlichen Sünden. (i) In Kranckheiten/ wer andächtig geweyhtes Brod/ Fleisch und Eyr gessen/ hat die liebe Gesundheit wider überkommen/ wie ichs mit einem und andern Exempel darthue.

Histori. Eine Frau lage bereits in Todts-Nöthen/ zwey Tag und Nacht sprachloß/ geweyhtes Brod in ein Wasser geweigt wird ihr in Mund gegeben/ von Stund an redete die Frau/ war frisch und gesund. (k)

Histori. Ein betrangter Vatter dessen Sohn vom Teuffel besessen/ übel gequellet wurde/ kam zu den H. Pachomio bittend; Seinen elenden Sohn vom üblen Gast zu erledigen/

Pachomius ob weiten Weeg verhindert/ gab dem betrübten Vatter geseegnetes Brod/ mit dem Befehl Fleiß anzuwenden/ damit von disem geweichten Brod der Besessene einige Prosen essen möchte/ der Vatter liesse dem elenden Sohn so lang Hunger leyden/ biß er genöthiget wurde von dem geseegneten Brod zu essen/ und mit den ersten Bissen/ ist der üble Gast außgefahren/ und vertriben worden. (l)

Frag. Die von dem geseegneten Fleisch übrige Bainer/ wo soll mans hinthun?

Antwort. Man soll es nicht unter die Füß/ minder denen Hunden auff s. v. Misthauffen hinauß werffen/ sondern entweders verbrennen/ und den Aschen auff einen Acker/ oder Garten-Betl außsträen/ oder die Beiner völlig in die Erden vergraben. (m)

(a) *Beyerlinck in Theatro verbo Amuletum.* (b) *in vita S. Hilarionis.* (c) *lib. 4. histor. Rhem. cap. 2. in fine.* (d) *ad Severum Ep. 1.* (e) *lib. 2. de peccat. meritis cap. 26.* (f) *in oratione in funere Patris* (g) *Durandus lib. 6. Rat. cap. 86.* (h) *Beyerlinck verbo Benedictio.* (i) *idem in Theatro verbo, Amuletum.* (k) *Fortunatus in vita S. Germani cap. 12.* (l) *Surius tom. 3.* (m) *Beyerlinck verbo Benedictio.*



Das eilffte Capitel /

Von der Creutz-Wochen / oder dreyen Bett-Tägen vor Christi Himmelfahrt / woher sie ihren Ursprung haben / und warumb dise Wochen / Creutz-Wochen / oder Creutz-Tägen geneñet werden: Wie villerley Creutz-Täge in der Catholischen Kirchen geordnet seyn / und was vor Gebetter an Creutz-Tägen die Kirch vorschreibt / was ein Gebett seye / und wie villerley Sorten Gebetts es gebe. Was zum rechten Gebett / vor Geding gehören. Welches Gebett das gültigste seye / vom Vatter unser und Englischen Gruß / dessen gesetzter Außlegung und Nutzbarkeit. Von Nutzbarkeit deß Gebetts / von Wahlfahrten oder Kirchfahrten wie ein uralte / einträchtige Andacht es seye / wie sich der Mensch auff der Wahlfahrt und Kirchfahrt verhalten soll.

Erste Abtheilung.

Von der Creutz-Wochen / oder 3. Bitt-Tägen vor Christi Himmelfart / warumb dise Wochen / die Creutz-Wochen oder Bitt-Täg genennet werden.

Frag. WArumb / was Ursach / wird dise Wochen / die Creutz-Wochen genennet?

Antwort. Darumb / dieweil von Alters her / die Wochen vor Christi Himmelfahrt die Wahrglaubige mit Creutz und Fahnen / die Kirchen und GOttes-Häuser andächtig besuchet. (a)

Frag. Von was für Zeiten hat diser löbliche Gebrauch / daß in Umbgängen und Processionen, ein Creutz oder Fahn / dem

dem glaubigen Volck vorgetragen werde woher es seinen Ursprung habe?

Von Zeiten Constantini deß Grossen/ welcher das Creutz-Zeichen und Creutz-Fahnen/ in Form/ wie es ihme am Himmel erschinen/ seinen Soldaten als einen Kriegs-Fahn/ und Ständärt/ vortragen liessen. (b) Antwort.

Was bedeuten/ oder wessen erindern uns die Creutz und Fahnen/ die in offenen Umbgängen/ und Processionen/ dem Volck vorgetragen werde? Frag.

Es bedeuten den Sieg der Aufferstehung/ und Himmelfahrt Christi JEsu, welcher mit grosser Beuth in Himmel auffgefahren. Der in Läfften fliegende Fahn erinnert uns/ daß durch die Lufft in Himmel auffahrenden JEsu: Und gleichwie dem Creutz und Fahn in einer Procession ein Menge der Glaubigen nachfolget/ also hat Christus in Himmel auffahrend/ eine grosse Schaar der Außerwählten beglaitet. (c) Antwort.

Drey Täg in der Wochen vor Christi Himmelfahrt werden Dies rogationum, das ist/ Bitt-Täg genennet/ warumb? Frag.

Von Bitten und Betten/ dieweil der Geistlichkeit absonderliche Gebetter/ durch dise drey Täg zubetten von der Kirchen vorgeschriben seynd: Und das Christliche Volck dise Täg mit Betten/ Singen und Psaliren/ von einem GOttes Hauß zum andern/ von einer Pfarr zur andern/ wahlfahrtend zuzubringen pflegen. (d) Antwort.

Daß dise Wochen/ und die drey Täg vor Christi Himmelfahrt/ mit besondern Gebett/ Wahlfahrten/ und andern guten Wercken zugebracht werden/ woher hat es seinen Ursprung? Frag.

Der Ursprung ist uralten Herkommens; Also/ daß weder das Jahr/ noch die Zeit diser löblichen Andacht nicht Antwort.

 kan

kan benamset werden. Der H. Augustinus welcher Anno Christi 400. geleuchtet/ hat von der Creutz-Wochen/ und von denen drey Bett-Tägen vor Christi Himmelfahrt geschriben/ und die Seinige / wie auch uns also ermahnet: Wir sollen wissen/ daß wir die drey Täg der Buß und Zerknirschung begehen / und soll ihm niemand andere Geschäfften suchen/ dardurch von der Zusammenkunfft in die Kirchen sich abzuschrauffen/ rc. ohne Zweiffel liebt jener die Wunden seiner Sünden/ welcher in disen drey Tägen/ mit Fasten/ Betten und Singen/ die Geistliche Hülffs-Mittel ihme nicht einsammlet. (e)

Mamercus Bischoff zu Wienn in Franckreich/ hat die vorhin in der Christenheit übliche Bitt- und Bett-Täg/ mit mehrern Eyfer und Andacht zu begehen/ erwecket/ welches also geschehen: Unter der Geistlichen Verwaltung Mamerci, Bischoffen zu Wienn in Franckreich Anno 452. hat es sich zugetragen/ daß bald durch ein gantzes Jahr/ allerhand entsetzliche Straffen GOttes die Inwohner belästigten / das Feur fuel vom Himmel/ und verbrannte Häuser und Gemächer/ mit Erbidem erzitterte die Erden/ darvon manches Gebäu erschüttlet/ einfiele/ Vieh und Menschen erschluge. Die wilden Thier/ und Bestien beym helliechten Tag lüeffen auß den Wildnussen / in Städt/ Dörffer und Flecken/ rassend zerrissen/ erwürgten/ wem sie antraffen. (f) Dise Straffen GOttes abzuwenden / den erzürnten GOtt zu besänfftigen/ hat Bischoff Mamercus die vor Christi Himmelfahrt vorhin schon übliche Bitt-Bett- und Creutz-Täg (welche von der Christenheit nachlässig/ und schläfferig beobachtet wurden) (g) mit grössern Eyfer/ An-

Andacht/ und GOttes-Forcht/ zu begehen/ seinen Bißthum Unterworffene angefeuret/ und durch dises mit grösten Eyfer und Andacht außgegossene dreytägige Gebett/ und Wahlfahrten/ GOtt versöhnet/ daß die erbärmliche Straffen nutzlich auffgehört haben/ und außgebliben seynd/ welches in alle Welt der Christenheit außgebreitet/ die bißhero löblich/ nachlässig/ wenig beobachte Creutz Bitt- und Bett-Täg/ hinführo an eyfriger und andächtiger zu begehen die Vorsteher deß Christlichen Volcks bewegt und vermöget hat. (h)

Zu was Zihl und Ende/ hat die Kirchen/ die Creutz-Wochen und Creutz-Täg/ vor Christi Himmelfahrt angeordnet? Frag.

Gott inbrünstig zu erbitten/ daß er denen Feld-Früchten Obst/ Getraid/ Weinstock/ Wisen und Feldern/ zum Wachsthum ein gedeyliches Wetter/ Regen/ Lufft und Sonnenschein bescheren/ herentgegen schädliches Ungewitter/ als Reiffen/ Rißl/ Schaur/ Plitz/ Donner und Hagel gnädig abwenden wolle. (i) Antwort.

Haben auch grosse Herren und Fürsten disen uralten Creutz-Gängen/ Bitt- und Bett-Tägen andächtig beygewohnet? Frag.

Höchst-aufferbaulich: Ludovicus teutscher König da er zu Regenspurg residirte, pflegte mit blossen Füssen die Procession in der Creutz-Wochen nach St, Hemerammum zu beglaiten. (k) Antwort.

Die H. Elisabetha Landgräffin zu Turingen/ pflegte in Creutz-Wochen in eigner Persohn in der Procession sich einzufinden/ nicht Fürstlich/ sondern allgemein gekleidet/ mit blossen Füssen folgte sie dem Creutz nach. (l)

Ist auch zu beweisen/ daß GOtt jene/ welche dise uralte Andacht veracht; Auß Verachtung deren Creutz-Frag.

Gäng

Gäng/ und Gebetter nicht beygewohnet haben / gestrafft habe?

Antwort. Mit einem erschröcklichen Exempel beweise ichs.

Histori. Ein Bauersmann verabsaumbte in der Creutz-Wochen/ die Procession und das angestellte Gebett/ gienge seinem Gefallen nach hinauß im Wald Holtz zu hacken/ truge auch ein langes Stuck Holtz mit sich nach Hauß/ da er zu Hauß das Stuck Holtz ableinnen wolte/ erfuhr er eine entsetzliche Straff und Rach GOttes/ wie nehmlich das Holtz ihme in die Händ eingewachsen und angeklept/ keines wegs auß seinen Händen loßgemacht werden könte; Den Last deß Holtzes in etwas zu verringern/ haben deß Baurn Verwande/ beyde Oerther abgeschnitten/ und mit den mittern Drum Holtz/ welches dem Baurn in die Hände angewachsen ware/ mit ihme zu den Grab deß H. Remacli wahlfahrten gangen/ nach strengen Buß-Wercken/ und eyfrigst außgegossenen Gebett / ist endlich bey dem Grab Remacli der Bauer von der Straff befreyet/ das angewachsene Drum Holtz auß den Händen loß/ und abgesöndert worden. (m)

(a) *Turlot. part. 2. lect. 14.* (b) *Eutropius lib. 11. de Constantino.* (c) *Turlot. ut supr.* (d) *Beyerlinck in Theatro verbo rogatio.* (e) *Serm. 173. de tempore in Vigilia Ascens. Domini.* (f) *Gregorius Turonensis lib. 2. hist Franc. cap. 34. ex Alcimo Avito.* (g) *Sydonius lib. 7. Ep. 1.* (h) *idem.* (i) *Beyerlinck ut supra.* (k) *Antonius lib. 2. de restis Caroli Magni.* (l) *Theodoricus in ejus vita.* (m) *Gretserus lib. de Processionibus.*

Anderte Abtheilung.

Von denen in der Catholischen Kirchen gebräuchigen Umbgängen/ und Processionen.

Frag. DEren Umbgängen und Processionen, wer ist deren Stiffter und Urheber?

In Göttlicher Schrifft deß alten Testaments (a) ist zu lesen / daß der allerhöchste GOtt dem Kriegs-Fürsten Josue anbefohlen habe / die Stadt Jericho 6. Tag nacheinander / und zwar täglich einmahl am sibenden Tag aber sibenmahl mit der Arch deß Bunds / und gantzen Volck Israel / sambt siben Priestern / deren jeder vor der Archen seine Posaun blase / umbgehen solte: Demnach GOtt selbsten ein Stiffter der Processionen und Umbgängen ist. David auch auß Antrib deß Geists GOttes / in einer Volckreichen Procession, die Arch deß HErrn von dem Hauß Obedodom übertragen liesse. (b) Antwort.

Joël der Prophet auch dergleichen Procession, und Umbgang auß dem Mund GOttes Befehl verkündiget. (c) Beruffet die Gemein / versammlet das Volck / bringt die alten zusammen / versammlet die junge Kinder / und die Säugling / 2c. die Priester die dem HErrn dienen sollen zwischen dem Vorhof / und dem Altar weinen und sagen: Schone O HErr / schone deines Volcks.

Im neuen Testament hat Christus JEsus die Umbgäng und Processiones bestättet / da er am Palm-Sonntag in Begleitung seiner Jünger / und Aposteln / und einer grossen Menge Volcks in Lobgesang Hosanna dem Sohn Davids / gebenedeyt sey der da kombt im Nahmen deß HErrn Hosanna in der Höhe / (d) in die Stadt Jerusalem eingezogen ist.

Die Umbgäng und Processionen wie wir es jetzt halten / seynd sie auch also je und allezeit in der Catholischen Kirchen üblich gewesen? Frag.

Höchst-aufferbaulich und andächtig: So bald die Antwort.

bedrangte Kirchen Ruhe bekommen/ und unter Kayser Constantino die jämmerliche Verfolgung sich geendet/ somit alle uralte Christliche Gebräuch und Cæremonien offentlich zu halten erlaubet wurde/ ist bey Versamlung der H. Vätter im ersten Concilio: Nachdeme auch die Stadt Constantinopel Anno 330. außgebauet fertig stunde/ die anderte Procession, in welcher Constantinus der Kayser jedesmahl in eigner Persohn mitgienge/ das Volck in grosser Anzahl nachfolgte/ hochfeyrlich gehalten worden. (e)

Zu Zeiten Juliani deß Abtrünigen/ welcher regiert hat Anno Christi 355. da der Leib deß H. Martyrers Babylæ, von Daphne nach Antiochia überbracht wurde: Haben die Antiochener/ obschon mit grossem Unwillen Juliani, mit einer Volck-reichen Procession, disen theuren Schatz ein begleitet. (f)

Theodosius der Aeltere welcher beyläuffig Anno 378. zur Regierung kommen/ ehe er wider Eugenium in Streit zohe/ er batte Gott in Processionen und Umbgängen/ umb Glück/ Sieg und Victori. (g)

Frag. Zu was Zihl und Ende/ werden die andächtige Processionen und Umbgäng angestellet?

Antwort. Ins gemein werden die Processionen angestellt zu Gottes Lob und Ehre/ insonderheit aber zu dem Ende/ entweder etwas Gutes/ als Fried/ Gesundheit/ Fruchtbarkeit von GOtt zu erlangen/ oder grosse Ubel/ als Krieg/ Pest/ Hunger und Theurung abzuwenden/ oder GOTT zur Dancksagung wegen empfangener Wohlthatten. (h)

Frag. Wie villerley seynd von der Kirchen jährlichen Haupt-Processionen und Umbgäng?

Antwort. Deren können fünff gezehlet werden.

Erstens/ der Umbgang am Liechtmeß-Tag mit brinnender Kertzen.

An-

Andertens / der Umbgang am Palm-Sonntag / mit Palm-Zweig.

Drittens / die Procession am Tag St. Marci.

Vierdtens / die Procession in der Creutz-Wochen / vor Christi Himmelfahrt.

Fünfftens / die Procession oder Umbgang am Fronleichnams-Tag.

In Processionen und Umbgäng wie müssen sich die Glaubige anstellen? Frag.

Nach dem Creutz und Fahn gehet die ehrwürdige Clerisey und Geistlichkeit / diser sollen in schöner Ordnung nachfolgen die Layen: Erstens die Männer / letztens das Frauen-Volck par und par gesellet / dergleichen Ordnung der H. Pabst Gregorius der Grosse veranstaltet hat / (i) Antwort.

Was vor Gebetter und Gesänger sollen in den Umbgängen und Processionen die Glaubige singen und betten / und wie in Sitten und Gebärten sich verhalten? Frag.

In den Umbgängen und Processionen am Fest deß H. Marci, wird die Litaney von allen Heiligen gesungen / und wird genennt die grosse Litaney / dieweils Pabst Gregorius der Grosse an disem Tag zu singen / und zu betten insonderheit der Geistlichkeit anbefohlen. In der Creutz-Wochen / an den dreyen Tägen vor Christi Himmelfahrt / wird eben die Litaney von allen Heiligen gesungen / und wird die kleinere Litaney genennt / dieweil Bischoff Mamercus, der Minder war in der Würde als Pabst Gregorius selbe an drey Creutz-Tägen zu singen / und zu betten angeordnet hat. (k) In Sitten und Gebärten / soll alles Volck sich züchtig und ehrbar verhalten / nicht vorwitzig hin und wider gaffen / sondern mit untergeschlagenen Augen zusammen geschlossenen Händen / entdeckten Haupt / soll ohne Geschwätz oder Bloderwerck / demüthig und niderträchtig dahergehē / unter der Antwort.

Litaney den Rosenkrantz/ oder andere schöne Gebetter in geheim und still/ betten oder sprechen.

Frag. Neben den allgemeinen oben erzehlten offenen Umbgäng und Processionen/ dörffen auch noch andere mehr Processionen von einer löblichen Pfarr-Menge/ und glaubigen Volck angestellt werden?

Antwort. Mit Vorwissen und Einwilligung der Geistlichen Vorsteher/ können und mögen auß erheblichen Ursachen/ absonderliche Andachten/ Umbgäng und Processiones angestellt werden/ als zum Exempel/ zu Kriegs-Zeit diser ein End zu gewinnen/ den guldenen Frieden zu erlangen/ zu dürrer Sommers-Zeit/ ein fruchtbaren Regen/ oder allzunasser Wütterung einen fröhlichen Sonnschein zu erwerben. Pest und Kranckheiten abzuwenden/ Ungezifer als Mucken und Heuschrecken/ auß den Feldern zu vertreiben/ und endlich ob erlangte Gutthatten GOtt zu dancken/ mögen Umbgängen und Processiones gehalten werden.

Frag. Dörffen in den Umbgängen und Processionen / die Bildnussen/ Reliquien und H. Gebain der Heiligen/ offen herumb getragen werden?

Antwort. Dise Andacht war schon zu Zeiten deß Heil. Augustini üblich (l) wie die belägerte Burger zu Cæsar Augusta die Reliquien und Gebain deß H. Martyrer Vincentij in offener Procession herumb getragen/ beschreibt Gregorius Turonensis (m) wie in Pest-Zeit die Bildnuß Mariæ von St. Luca gemahlen/ zu Rom auß Geheiß Pabst Gregorij deß Grossen in offener Procession ist herumb getragen worden/ beschreibt Carolus Sigonius. (n)

Frag. Warumb werden die Bilder und Heiligthümer in Processionen dem glaubigen Volck vorgetragen?

Antwort. Zur Auffmunderung/ daß sie in Tugenden/ deren H. Fußstapffen eintretten/ und nachfolgen/ auch deren Vorbitt andächtig anruffen sollen. (o)

Brennende Fackel/ oder Wachs-Liechter werden in Umbgängen und Processionen in Händen getragen/ was hat der gemeine Mann darauß zu lehrnen? Frag.

Daß sein Gemüth und Hertz also in der Andacht und Eyfer zu GOtt brennend/ angefeuert und erhitzt seyn solle/ mit andächtigen Betten/ ehrbaren Wandel die Christen in Processionen allen Menschen zu Aufferbauung vorleuchten und vorgehen sollen. (p) Antwort.

Die Umbgäng und Processionen seynd sie GOtt angenehm/ wohlgefällig/ dem Volck nutzlich und einträchtig? Frag:

Wañ die Creutz-Gäng/ und Processionen mit Andacht/ Eyfer und Gottes-Forcht begangen werden/ seyn sie GOtt gar wohlgefällig/ und uns Menschen gar ersprießlich/ also schreibt gar trostreich der H. Pabst Leo. (q) Vollkommene Verzeyhung aller Sünden wird erlangt/ wann die Kirchen und glaubige Volck (welches in Processionen geschicht) einhellig zusammen schreyen/ singen und betten. Wie in allerhand Noth und Trübsal/ nach erhaltener andächtiger Procession GOtt die Christenheit offt und vilmahls gnädig erhört/ bestättige ich mit einer und anderer Histori. Antwort.

Unter Regierung Kaysers Theodosij, und den Constantinopolitänischen Patriarchen Procli, entstunde ein dermassen entsetzliches Erbiden in ernennter Stadt/ daß es schine ob solte die gantze Stadt übern Hauffen fallen/ Proclus stellte jan eine Volck-reiche Procession und Umbgang/ welchen seine Majestät Theodosius beywohnten/ GOtt erbittend dise entsetzliche Straff gnädig abzuwenden/ höret Wunder/ ein Knab wird auß der Procession durch unsichtbare Hand in die Lufft/ und Höhe auffgehoben/ und bald widerumb auff das Erdreich nidergelassen/ welcher erzehlt/ Histori.

wie er die Engel singen gehört habe: Heiliger GOTT/ heiliger starcker GOtt/ heiliger unsterblicher GOtt/ erbarme dich unser/ als Proclus und alles Volck dise Wort demüthigst nachsprechen/ und über laut auffschryen/ hörte auff die entsetzliche Erschüttung und Erdbiden. (r)

Histori. Anno 680. erwuchse ein jämmerliche Pest zu Rom/ zu Lebzeiten deß H. Pabst Gregorij deß Grossen/ solche abzutreiben/ verordnete diser H. Vatter eine Procession, wehrender Procession wurde von vilen gesehen/ wie der schlagende Engel über der jetzt erbauten Engel-Burg schwebend/ sein blutiges blosses Schwerd in die Schaid einsteckte/ zu verstehengebend; Daß GOttes Zorn/ durch dise andächtige Procession versöhnet worden seye/ wie sich dann auß gantz Italia in kurtzer Zeit die Pest völlig verlohren hat.(s)

Histori. Einen fruchtbaren Regen haben mittels einer andächtigen Procession erlangt/ die wenige zu Gaza wohnete Christen. Item Anno 1600. die Christen in der Insel Chio, wie mit mehrern es beschreibt der Christliche Lehrmeister P. Philippus D'Outtreman. (t)

Frag. Was ist dann eigentlich ein Umbgang und Procession?

Antwort. Ein allgemeines Gebett/ und Ruffen zu GOtt.

Frag. Was ist ein Gebett?

Antwort. Soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) *Josue cap.* 6. (b) 2. *Paralip. cap.* 13. (c) *Joel. cap.* 2. (d) *Math. cap.* 21. (e) *Niceph. lib.* 8. *cap.* 26. (f) *Sozomenus lib.* 5. *histor. cap.* 19. (g) *Ruffinus lib.* 2. *c.* 33. (h) *D'Outtreman part.* 2. *cap.* 14. §. 4. (i) *Baronius tom.* 7. *in Annum* 589. (k) *Turlot. ut supra.* (l) *lib.* 22. *de civit. cap* 8. (m) *lib.* 3. *regum c.* 29. (n) *lib.* 1. *de regno Italiæ.* (o) *D'Outtreman ut supra.* (p) *idem.* (q) *Serm.* 3. *de jejunio* 7. *mensis.* (r) *Nicephorus lib.* 15. *cap.* 15. (s) *Carolus Sigon. ut supra.* (t) *D'Outtreman ut supra.*

Dritte Abtheilung.

Vom H. Gebett/ was das Gebett seye/ wer zu forderist mit dem Gebett soll angeflehet werden/ wer betten soll/ vor wem man betten soll/ Item/ wann/ und auff was Weiß man betten soll/ 2c.

WAs ist ein Gebett? Frag.

Es ist ein Erhebung deß Gemüths zu GOtt/ durch welche wir bitten/ entweder Böses von uns gnädig abzuwenden/ oder etwas Gutes uns/ oder andern zu bescheren/ oder einig allein GOTT loben und benedeyen. (a) Antwort.

Wer ist mit dem H. Gebett anzuflehen/ oder zu wem muß unser Gebett zu forderist und allein gericht seyn? Frag.

Zu GOtt dem Allmächtigsten/ allergütigsten/ welcher ist aller Gaaben und Gnaden der Brunnquel und Ursprung/ reicher Geber/ und Außspender (b) dann die Heil. GOttes werden zwar auch gar recht und billich mit Bitten und Betten angeruffen/ aber nicht also/ daß GOtt dabey beyseits gesetzt wurde/ nein/ in allen Bitt und Gebett/ wird erstlich GOtt/ in dessen alleiniger freyer Macht/ Willen/ und Krafft alles bestehet/ gebetten/ hernach die Heiligen angeruffen unserm Gebett/ mit ihrer Vorbitt verhülfflich zu seyn/ und zu vermögen/ damit GOtt/ das/ was wir bitten/ auß dem Abgrund seiner Allmacht uns gnädig mittheile. (c) Antwort.

Wer soll betten? Frag.

All die Jenige welche einen Obern erkennen/ oder einige Hülff entweders vor sich selbst/ oder vor andere dörfftig leben; Daher o betten die Heilige und Außerwählte im Him- Antwort.

Himmel/ dann sie erkennen GOtt/ vor ihren HErrn/ und Obern: Und ob sie schon vor sich nichts bedörffen/ so bitten sie doch vor uns dörfftige Menschen/ wir auff disen Jamerthal wandlende/ müssen und sollen betten/ vor uns/ und die unsere/ dieweil GOttes Hülff wir alle Augenblick bedörffen. (d)

Frag. Was soll und kan ein Christen-Mensch durch das Gebett GOtt bitten?

Antwort. Alles dises/ was auffrecht/ billich/ gezimlich/ auch heylsam und nutzlich ist/ eine schöne Regul oder Richtschnur gibt der H. Augustinus (e) und auß Augustino der H. Thomas von Aquin (f) was erlaubt und zugelassen ist/ zu verlangen/ zu haben/ und zu geniessen/ umb dises und dergleichen mag auch GOtt mit eyfrigen Gebett / gebetten werden. Zum Exempel/ den lieben Gesund/ darzu genugsame Lebens-Mittel/ auch Fried und Ruhestand/ desto bequemer GOtt/ und seinen Nächsten zu dienen/ kan ein jeder Christ wünschen und verlangen/ also auch GOtt darumb bitten und betten. Vor allen soll aber ein Mensch betten umb Geistliche Güter/ welche niemahls anderst dann zum Guten und Besten deß Menschens gedeyen können/ zum Exempel/ umb die Gnad/ daß der Mensch allzeit eyffrig GOtt liebe/ lobe/ preyse und ehre/ allzeit fromm/ tugendsam lebe/ ꝛc. nach disen Geistlichen Seelen-Gütern mag der Mensch auch bitten umb deß Leibs Glück und Wohlfahrt.

Frag. Wann/ umb was Zeit und Weil/ oder wie offt deß Tags/ soll ein Mensch betten?

Antwort. Obschon alle Stund/ Augenbilick/ Tag und Nacht wir Menschen zu betten Ursach haben/ wegen tausenderley Anligen/ Bedörfftigkeiten in denen wir stecken/ Gefahren in welchen wir schweben/ weilen aber allzeit unaußsetzlich betten/ dem Welt-Menschen zu vil/ und zu streng fallen wurde/

so soll doch ein jeder Mensch deß Tags dreymahl sein Gemüth zu GOtt erheben und betten: Fruh wann er auffstehet/ Mittags da jederman von der Hand-Arbeit ablasset und rastet/ dann Nachts und Abends ehe man schlaffen gehet. Darzu ermahnet uns das Exempel deß Propheten Danielis und Davidis, von Daniel bezeigt die Göttl. Schrifft. (g) **Er boge seine Knye zu dreyen Zeiten im Tag/ und bettet an/ und preysete seinen GOtt:** Und von David. (h) **Deß Abends und Morgens/ und deß Mittags/ will ichs erzehlen und verkündigen/ dann er wird mein Stimm hören.**

Warumb soll ein Christen-Mensch Fruhe wann er auffstehet betten/ auch wann er schlaffen gehet/ und zu Mittag? Frag.

Schuldigst soll er GOtt dancken/ daß er dise Nacht glücklich überlebet/ durch Feurs-Noth/ oder andern Gewalt nicht umb das Seinige kommen/ nicht erkranckt/ oder gäh gestorben ist. Dann soll ein Christ fruhe Morgens GOtt bitten/ daß er ihme die Gnad gebe/ disen Tag zu GOttes Glory und Ehre wohl zuzubringen/ daß er alle Sünden meyde/ und vil Gutes würcken möge. Antwort.

Warumb soll ein Mensch zu Mittag betten? Frag.

Zu Mittag ersättiget man den Leib mit nöthiger Speiß und Tranck/ also soll auch die Seel mitten im Tag mit heylsamen Gebett und Seufftzern zu GOtt sich stärcken und erquicken. (i) Dann soll man zu Mittag betten/ GOtt umb das Essen/ umb die Speiß und Nahrung bitten/ wann er satt geessen/ GOtt dancksagen. Antwort.

Warumb soll ein Christ vor und nach dem Essen betten? Frag.

Darumb/ erstlich durch das Tisch-Gebett bekennen Antwort.

 wir/

wir/ daß dise Gaab uns von GOtt und vom Himmel/ wie vor Zeiten den Kindern Israel das Manna herab kommen/ hoffen und vertrauen/ ja machen uns beliebt/ ferners von der Güte GOttes Speiß und Tranck zu erlangen.

Andertens/ durchs Tisch-Gebett erzeigen wir/ daß wir die Gaaben GOttes anderst nicht als zu dessen Ehre geniessen wollen.

Drittens/ durchs Tisch-Gebett bitten wir/ damit uns Speiß und Tranck wohl gedeye/ und bekomme.

Vierdtens/ durch das Gebett vor und nach dem Essen erwerben wir/ daß vor Zauberey/ Hexerey/ Speiß und Tranck befreyet bleibe.

Fünfftens/ durchs Gebett vor und nach dem Essen/ erweisen wir uns fromme Christen/ welche nicht wie das Vieh/ sondern vernünfftige Menschen/ mit vorhergehender Gemüths-Erhebung zu GOtt/ die Speiß geniessen.

Frag. Warumb soll ein Mensch Abends und Nachts betten?

Antwort. Auß schuldigster Danckbarkeit daß GOtt den Tag hindurch ihme vor dem gähen Todt/ vor Unglück deß Leibs und der Seelen/ daß er nicht jämmerlich umbkommen oder erkranckt/ krump und lahm worden/ rc. daß er nicht gesündiget habe/ so gnädig bewahret. Den Tag hindurch hat der Mensch seinen weltlichen Herrn/ oder ihme selber/ und den Seinigen gedienet/ Abends dann soll er auch GOtt seinem Himmlischen HErrn dienen/ seiner Seelen mit dem andächtigen Gebett Nutzen schaffen. (k)

Frag. Was/ wievil soll ein Christ/ Morgends/ Mittags/ Abends und Nachts betten?

Antwort. Dises hat kein Gesatz/ je mehr je besser/ gemeine Arbeitsame thun genug wann sie das Creutz machen/ einen Glauben/ etliche Vatter unser und Ave Maria betten/ her-

nach

hernach im Gottes Nahmen, ihr Arbeit anfangen/ zu Tisch gehen/ oder sich schlaffen legen.

Wo/ an was vor einem Orth soll mann betten? Frag.

An allen Orthen ist gut betten / also David (l) Antwort. An allen Orth seiner Herrschafft lobe meine Seel den HErrn. GOttes Herrschafft aber ist an allen Orthen/ also ist an allen Orthen gut betten/ alle Orth seyn zum betten tauglich und zuläßlich/ also liset man daß der Prophet Jeremias im Schlam und mistiger Gruben. (m) Die 3. Knaben/ im feurigen Ofen (n) Daniel in der Löwen-Gruben/ (o) Jonas in dem unsaubern Bauch deß Wallfischs/ (p) Job auff dem unreinen Misthauffen/ (q) Ezechias im Beth ligend/ (r) der Schächer am Creutz hangend/ (s) Paulus in Kercker sitzend/ (t) gebettet habe. Allein in GOtt geweichten Kirchen und Capellen/ ists betten zum besten/ zum bequemesten und nutzlichsten : Nach dem untrügenden Wort und Versprechen GOttes/ so bey Einweyhung deß Tempel Salomonis geschehen ist. (u) Meine Augen sollen offen seyn/ und meine Ohren sollen mercken auff das Gebett der Jenigen/ der an disem Orth betten wird.

Wie muß sich ein Christ zum Gebett mit dem Leib/ Frag. Sitten und Gebärten anstellen.

Dessen ist in Göttlicher Schrifft kein außdrücklicher Antwort. Befehl oder Gebott/ ein Schwacher und Krancker mag ligend betten: Gebräuchig ist es aber/ daß man zum Gebett niderknye/ die Händ vor sich geschlossen auffhebe/ also hat gethan im alten Testament Salomon. (w) Er ist mit beyden Knyen auff die Erden geknyet/ und die Händ außgestreckt gen Himmel.

Im neuen Testament liset man eben von Christo un-

serem HERRN/ daß er zum Gebett niderknyet seye. (x) Und er zohe sich von ihnen ab/ eines Steinwurffs weit/ da knyet er nider/ und bettete. Von Christo haben dise Weiß zu betten gelehrnet die liebe Apostel/ also erzehlen die Geschichten der Aposteln von Petro. (y) Petrus aber/ nach dem er sie alle hinauß getriben/ knyete er nider/ und bettete. Der H. Apostel Paulus bekennet auch selbsten seinen Ephesern. (z) Deßthalben biege ich meine Knye gegen dem Vatter unsers HERRN JEsu Christi.

Im Gebett die Händ auffheben/ lehrnen wir von Moyse von welchem das alte Testament. (ʒ) Und wann Moyses die Händ auffhub/ so hatte Israel Uberhänd. Der Psalmist ermahnet auch (Aa) Hebt eure Hände zur Nacht auff zum Heiligthum/ und lobet den HErrn/ und widerumb (Bb) das Auffheben meiner Händen seye wie ein Brand-Opffer. Im neuen Testament prediget der H. Paulus (Cc) So wil ich nun daß die Männer betten an allen Orthen/ und reine Händ auffheben.

Frag. Wohin soll sich der Mensch/ wann er zum Gebett niderknyet/ mit dem Leib hinwenden/ gegen Auffgang oder Nidergang der Sonnen?

Antwort. Gegen Auffgange der Sonnen/ diser Ursachen willen/ gegen Auffgang der Sonnen ist gelegen das fröhliche Paradeyß/ wenden uns dann im Gebett gegen Auffgang/ unser altes Vatterland suchend/ und erwünschend/ daß wir nach disem Elend/ ins Paradeyß der ewigen Freuden gelangen mögen: Christus JEsus ist vom Auffgang gegen Nidergang

der

der Sonnen schauend/ gestorben/ also auch gegen Himmel auffgefahren/ damit wir Völcker unsere Augen auff ihne werffen sollen/ in unserm Gebett bittend: Ziehe uns nach dich. (Dd)

Vor wem soll ein Christ betten? Frag.

Vor alle/ welche der Barmhertzigkeit Gottes bedürfftig seyn/ also soll man betten vor Todte und Lebendige/ vor Freund und Feind/ vor Glaubige und Unglaubige/ Türcken und Heyden/ Juden und Ketzer/ nach der Lehr deß H. Pauli. (Ee) So bitte ich nun/ daß vor allen Dingen geschehen/ Bitt/ Gebett/ und Dancksagung für alle Menschen. Antwort.

Was Ursach soll man vor alle Menschen betten? Frag.

Dieweil ein jeder Mensch/ er sey gleich Freund oder Feind/ Türck oder Jud/ Ketzer oder Christ/ unser Nächster ist/ nun aber hat Christus anbefohlen/ seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst/ also auch vor alle Menschen zu betten/ welches ein Werck und Zeichen der Liebe ist. Antwort.

Was vor Ordnung soll ein Christ im Gebett vor seinen Neben-Menschen beobachten? Frag.

Allererstens betten vor dem Pabst zu Rom/ ein Exempel gibt uns die erste Christenheit. (Ff) Also ward Petrus zwar im Kercker verwahret/ aber es ward das Gebett zu GOtt von der Kirchen/ ohne Unterlaß vor ihne gehalten. Hernach vor die Christliche Seelen-Hirten und Geistliche Obrigkeiten/ also Paulus. (Gg) Bettet zugleich für uns/ damit uns GOtt die Thür deß Worts auffthue/ das Geheimnuß Christi zu reden. Und widerumb (Hh) Liebe Brüder bettet für uns. Anderthens Antwort.

dertens/ vor Kayser und Königen/ auch weltliche Obrigkeiten/ nach der Lehr Pauli. (Ii) So bitt ich nun daß vor allen Dingen geschehe/ Bitt/ Gebett/ Fürbitt/ rc. für die Könige/ und für alle Obrigkeit. Drittens/ vor leibliche Eltern/ und allen denen für welche wir zu sorgen haben/ als Weib/ Kinder/ Befreunde und Verwande. (Kk)

Frag. Wie villerley ist deß Gebetts?

Antwort. Soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) *Thomas* 2. 2. *q*. 83. *a*. 1. (b) *idem a*. 4. (c) *Catechis. Rom. part*. 4. *cap*. 6. §. 3. (d) *Turlot. part*. 2. *cap*. 2. *lect*. 1. (e) *Ep*. 162. (f) *q*. 83. *ar*. 6. (g) *cap*. 6. (h) *Psalm* 54. (i) *Turlot. ut supra*. (k) *idem lect*. 4. (l) *Psalm*. 102. (m) *Jerem. cap*. 38. (n) *Dan. cap*. 5 (o) *cap*. 6. (p) *cap*. 7. (q) *cap*. 3. (r) 4. *regum cap*. 20. (s) *Lucæ cap*. 25. (t) *act. cap*. 16. (u) 2. *Paralip cap*. 7. (w) 3. *regum cap*. 8. ℣. 54. (x) *cap*. 22. ℣. 41. (y) *cap*. 9 ℣. 40. (z) *cap*. 3 ℣. 14. (ß) *Genes. cap*. 17. ℣. 11 (Aa) *Psalm*. 133. ℣. 3. (Bb) *Psalm*. 140. ℣. 2. (Cc) 1. *ad Timoth. cap*. 2. ℣. 8. (Dd) *Turlot ut supra lect*. 8. (Ee) 1. *ad Timoth. cap*. 2. ℣. 1. (Ff) *act. c*. 12. ℣. 5. (Gg) *ad Coloss. cap* 4. ℣. 3. (Hh) 1. *ad Thessal. cap*. 5. ℣ 25. (Ii) 1. *ad Timoth. cap*. 2. ℣. 1. & 2. (Kk) *Turlot. ut supra lect*. 6.

Vierdte Abtheilung.

Vom Gebett deß Gemüths/ oder der Betrachtung.

Frag. Wie villerley ist das Gebett?

Antwort. Zweyerley/ eine Sorten wird genennt das Gebett deß Gemüths/ die andere/ das Mund-Gebett.

Frag. Was ist das Gebett deß Gemüths?

Antwort. Es ist ein andächtige hertzliche Betrachtung/ der hochheiligsten Geheimnussen GOttes/ und Himmlischer Sachen/ wordurch der Mensch angefeurt und bewegt wird/ zum absonderlichen Lob GOttes/ zur Ubung und Nachfolg der Tugenden unsers HErrn JEsu Christi und seiner Hei-

Heiligen/ nach deren Exempel/ Handel und Wandel/ das Gute zu würcken/ das Böse zu meyden. (a)

Dises Gebett deß Gemüths/ oder Betrachtung/ ist es vollkommener als das Gebett deß Munds? Frag.

Weit vortrefflicher/ dann das Gebett deß Munds kan nicht seyn/ und ist kein Gebett zu nennen/ wann nicht Sinn und Gemüth darbey ist/ wohl aber ohne Wort/ und Mund-Gespräch kan bestehen das Gebet deß Gemüths/ und Betrachtung: Dann auch also und auff solche Weiß/ betten und loben GOtt die Engel/ dahero gleich als Sinn und Gemüth/ vollkommener ist/ als der Leib/ also ist vollkommener das Gebett deß Gemüths/ als das Gebett deß Munds. Antwort.

Das Gebett deß Gemüths/ und Betrachtung ists von uraltem her üblich/ und gebräuchig gewesen? Frag.

Uralten Herkommens/ also erzehlt die Göttl. Schrifft (b) von Isaac: Er war außgangen seine Betrachtung zu haben im Feld. Unser Meister aller Vollkommenheit Christus JEsus absöndert sich von allen Menschen/ verfügte sich auff den Berg Oliveti und verharrte über Nacht im Gebett Gottes/ in tieffester Nachsinnung und Betung. Joannes der Vorlauffer/ gantzer 30. Jahr lang wohnete in der Wüsten/ dem Gebett deß Gemüths/ und Betrachtrachtungen obligend: Disem seyn nachgefolgt die strenge Einsidler und Ordens-Stüffter/ Paulus, Antonius, Basilius, Hieronymus, &c. ja nicht nur Geistliche auch Weltliche haben sich diser nutzlichen Ubung deß innerlichen Gemüths/ Gebett und Betrachtung ergeben/ und dardurch zur grossen Vollkommenheit erwachsen: als da war Carolus der Fünffte Römischer Kayser/ Ludovicus König in Franckreich/ Edwardus König in Engeland/ Amadeus Hertzog in Sabaudien/ Elzearius ein vornehmer Graff/ Thomas Morus Cantzler in Engeland/ &c. Antwort.

Zu

Frag. Zu was Zeit und Weil ist zum besten das Gebett deß Gemüths/ und Betrachtungen anzustellen?

Antwort. Die bequemeste Zeit ist frühe Morgens/ oder vorm Mittag-Essen/ dann zu solcher Zeit ist der Mensch zum besten zugeschickt/ zum Betrachten tauglich/ gemäß den Worten deß Weisen. (c) **Die morgens Frühe zu mir wachen/ die werden mich finden.**

Frag. Wie lang soll das Gebett deß Gemüths verharren?

Antwort. Uber ein Stund soll das Gebett deß Gemüths nicht verlängert werden. (d)

Frag. Was vor ein Orth ist zum Gebett deß Gemüths außzuerwählen?

Antwort. Das Orth zum Betrachten soll seyn ein stilles/ ruhiges/ abgelegenes und abgesöndertes Orth/ als da seyn die Kirchen/ Gottshäuser/ Hauß-Capellen/ oder sonst geheime verschlossene Zimmerl/ und Verbergstübl/ allwo einer/ mit Ruhe/ ungehindert/ unangedast bey einer Stund lang gar wohl verharren kan/ das zeigen an die Wort Christi. (e) **Wann du bettest/ so gehe in dein Schlaffkammer/ und schließ die Thür zu/ und bitt deinem Vatter in verborgen.**

Frag. Wie soll ein Mensch der betrachten will/ beschaffen seyn?

Antwort. Der Mensch der im Gemüth betten und betrachten will/ soll allererstens alle zeitliche Sorgen/ und Welt-Geschäfft beyseits legen/ dann/ wo nicht gar niechtern/ doch mit Speiß und Tranck nicht überfüllt/ sondern mässig ersättiget seyn. (f)

Frag. Was muß der Mensch beobachten/ damit er mit Nutzen betrachte/ oder wievil Stuck gehören zum Gebett deß Gemüths?

Vier

Vier Stuck seyn zu beobachten. Erstlich/ die Zubereitung. Andertens die Außzeichung oder Erwählung der Sach die einer betrachten will. Drittens/ die Betrachtung/ Einbildung/ und gute Gedancken davon/ und hierüber. Vierdens/ der Schluß/ mit denen hierauß geschöpfften Geistlichen Trost und Früchten/ zu besserern Begreiff/ beobachte der günstige Leser dise Tafel. Antwort.

Tafel deß Gebetts deß Gemüths.

Das Gebett deß Gemüts hat vier Theil.	1. Die Zubereitung begreifft in sich zwey Theil.	Die Gegenwart GOttes. Bitt umb die Gaab und Gnad zu betrachten.
	2. Die Außzeichung der Sach die man betrachten will.	Zum Exempel/ den Orth/ die Persohn/ die Zeit/ die Umbständ/ rc.
	3. Die Betrachtung selbst begreifft in sich drey Theil.	1. Daß einer das Geheimnuß wohl außraite. 2. Darinn gute Bewegungen schöpffe. 3. Sich entschliesse einer Tugend nachzufolgẽ oder Untugend zu lassen.
	4. Der Schluß begreifft auch drey Theil.	1. Die Dancksagung. 2. Die Auffopfferung. 3. Ein demütiges Gebitt.

Tafel deß Gebetts deß Gemüths.

1. Die Zubereitung hat 2. Theil.	1. Die Gegenwart Gottes ihme einbilden. 2. GOtt umb die Gnad/ und Gaab der Betung bitten.
2. Die Außzeichung der Sach die einer betrachten will.	Bestehet in disem/ daß ihme einer/ das Orth/

die Persohn/die Zeit/die Umbständen/außzeichne/zu betrachten.

Das Gebett deß Gemüts begreifft in sich 4. Theil.

- 3. Die Betrachtung selbst begreifft in sich drey Theil.
  - 1. Daß einer das Geheimnuß wohl außraite.
  - 2. Darinn gute Bewegungen schöpffe.
  - 3. Sich entschliesse einer Tugend nachzufolgen oder Untugend zu meyden.
- 4. Der Schluß begreifft auch drey Theil.
  - 1. Ein hertzliche Dancksagung vor dise Gaab.
  - 2. Die Auffopfferung.
  - 3. Ein demüthiges Gebitt.

Frag. Wie muß die Zubereitung zum Gebett deß Gemüths/ oder Betrachtung geschehen?

Antwort. Also/ der Mensch wann er zu Hauß in seinem Zimmerl im Gemüth betten/ und betrachten will/ muß ihme lebhafft die Gegenwart GOttes einbilden/ wie dann warhafftig GOtt überall/ an allen Orthen zugegen ist. Geschicht die Betrachtung/ oder das Gebett deß Gemüths in einem Gottshauß/ allwo das hochwürdige Sacrament auffbehalten wird/ ist ohne diß GOtt gegenwärtig und anwesend/ wann ihme nun der Mensch die Gegenwart Gottes also lebhafft zu Hertzen geführet/ so fallt er nider vor GOtt auff seine Knye/ demüthiget sich so vil als immer möglich ist/ mit Abraham sprechend. (g) **So will ich mit meinen Herrn reden/ wiewohl ich Staub und Aschen bin.** Und mit David (h) **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und deinen Heil. Geist nimme nicht von mir.** Mit dem offenen Sünder auff seine Brust/

Brust klopffend/ HErr sey mir Sünder gnädig darauff rufft er an/ die Gnad GOtt deß H. Geistes/ daß er ihme erleuchten wolle/ das Gebett deß Gemüths/ andächtig zu vollbringen/ also bettend: Komm heiliger Geist mit deiner Genad/ und gieß vom Himmel herab über mich den Strahl deines Liechts/ ꝛc.

Die Sachen die einer betrachten will/ wie muß ers ihme vorstellen? Frag.

Also/ zum Exempel/ es will einer betrachten den jämmerlichen Backenstreich/ welchen Christus im Hauß Annæ deß hohen Priesters empfangen hat/ so stellt er ihme vor Augen/ als wann er gegenwärtig wäre: Das Hauß und Pallast Annas/ die Schaar der Juden die allda zusammen gelauffen/ den zornigen Annas selbsten/ wie er seine Kleider zerreisset/ den ergrimmten gottlosen Landsknecht/ wie er JEsum seinen Armb außstrecket zum zuschlagen/ den eysernen schweren/ und groben Handschuh/ dann auch den gedultigen/ demüthigst-allda stehenden JEsum, &c. Antwort.

Wie muß jetzt die folgende Betrachtung geschehen? Frag.

Ich bilde mir ein/ wie ungestümig das Volck ins Gemach und Behausung Annas hinein drünge/ ein jedweder JEsum schmähete und schändete/ wie voller Gifft und Zorn Annas JEsum verfluchte/ wie grimmig der verwegene Landsknecht den schweren eysernen Handschuh auffreibe/ also grausam und unbarmhertzig ins Angesicht schlagt/ daß von disem Streich/ die Nasen/ die Kühnbacken gantz eingeschlagen/ das helle Blut/ zum Mund/ Nasen/ und Augen herauß fliesset/ das Angesicht JEsu auffgeschwollen/ mit Blut unterloffen/ blau und schwartz also verstaltet außsihet/ daß JEsus keinen mehr gleichet: Zu dem an Händen gebun- Antwort.

den/ sich nicht abwischen und säubern kan/ gantze Maul-voll Blut außspürtzet/ Haar und Barth/ wie Strick von dem rinnenden gestockten Blut zusammen kleppen/ rc. hier-über erweiche ich in ein hertzliches Mitleyden/ Lieb und Neigung zu JEsu, eines Theils falle ich dem losen Lands-knecht in den Armb/ den Streich auffzufangen/ andertens Theils dringe ich mich mitten durch alle Juden zu JEsu ih-me beyzustehen/ Hülff zu leisten/ den Ohnmächtigen zu er-quicken / den Blutigen abzuwischen / darbey erinnere ich mich wie grossen Schmertzen/ und Unbild JEsus allhier al-lein gelitten/ wie nach empfangenen Streich JEsus so sanfft-müthig seinen Beleydiger dem Landsknecht anredet. Ich herentgegen ach wie wenig hab ich bißhero gedultig gelitten/ wie pissig und rachgierig/ hab ich mich gegen meinen Fein-den erwisen/ schamroth erkenne ich meine Unvollkommen-heit/ ermesse auch wie billich wegen täglichen Verbrechen/ mir GOtt Creutz und Leyden zuschicke. Nimme mir al-so vor/ hinführo an alle Trübsalen gedultiger zu übertragen/ gegen meinen Beleydigern / mich je und allezeit sittsamer und geneigter zu erweisen.

Frag. Der Schluß/ wie muß diser gemacht werden?

Antwort. Auff solche Weiß/ ich dancke GOtt umb die gegebene Erleuchtung/ und gute Einfäll die ich in diser Betrachtung gehabt habe/ ich dancke auch Christo JEsu, daß er so grosse Unbild/ Schläg und Streich in dem Hauß Annæ vor uns Menschen erlitten. Opffere GOtt all mein Trübsal auff/ mit der Bitt mir die Gnad zu ertheilen/ daß ich mich in Creutz und Leyden/ auch so gedultig/ sittsam verhalten/ ge-gen meinen Feinden mich geneigt und gewogen erzeigen möge/ darauff bette ich den Glauben/ Vatter unser/ und Ave Maria/ den gantzen Tag hernach befleiß ich mich an den Backenstreich JEsu zu gedencken/ gibt es die Gelegen-

heit

heit/ daß mir etwas Leyds geschicht/ so leyde ichs gedultig/ und vereinige mein Leyden mit dem Leyden JEsu, gibts die Gelegenheit mit meinen Feinden zu handlen/ so erweiß ich mich gegen ihnen geneigt/ gewogen/ gütig und sittsam gedenckend /wie sittsam/ und gütig/ JEsus dem Landsknecht/ welcher ihm so hoch beleydiget/ gered hat/ rc.

Was ist dann nun das Gebett deß Munds? Frag.

Darüber soll folgende Abtheilung Bericht geben. Antwort.

(a) *Turlot. part. 2. cap. 2. lect. 18.* (b) *Genes. cap. 24. v. 63* (c) *Prov. cap. 8. v. 7.* (d) *Franciscus Salesius part. 2. cap. 1.* (e) *Matth. cap. 6. v. 6.* (f) *Turlot. ut supra.* (g) *Genes. cap. 18. v. 27.* (h) *Ps. 50.* (i) *Lucæ cap. 18.*

Fünffte Abtheilung.

Vom Gebett deß Munds.

WAs ist das Gebett deß Munds? Frag.

Es ist jenes welches mit Worten geschicht/ als der Glaub/ Vatter unser/ Ave Maria/ Rosenkrantz/ Litaney/ und Gebetter auß den Bettbücheln. Antwort.

Welches ist das kräfftigste und bewerthiste Mund-Gebett? Frag.

Das H. Vatter unser/ wegen der Würdigkeit dessen der das Vatter unser verfast/ und betten uns gelehret hat. Antwort.

Wer hat das Vatter unser verfast? Frag.

Christus JEsus unser HErr und Heyland. Antwort.

Wo stehet es geschriben/ daß Christus uns das Vatter unser betten vorgeschriben hat? Frag.

Bey dem H. Evangelisten Marco, (a) Antwort.

Müssen alle Catholische Christen das Vatter unser außwendig betten können? Frag.

Wo anderst fähig/ alle sambt Catholische Christen/ sol- Antwort.

sollen und müssen das Vatter unser außwendig betten können und erlehrnen. Also hat beschlossen das Concilium zu Rhems (b) Es sey dann daß einer dise zwey Stuck/ die zwölff Articul deß Glaubens/ und das Vatter unser nicht außwendig könne / und von gantzen Hertzen glaube/ auch öffters bette/ kan er vor einen Catholischen nicht erkennet werden.

Frag. Ist es genug/ daß die Eltern ihre Kinder das Vatter unser Lateinisch betten lehrnen?

Antwort. Mit nichten/ sie mögen die Kinder wohl Lateinisch betten lehrnen/ sollens aber auch in ihrer Mutter-Sprach außwendig das Vatter unser zu betten unterrichten. Auch außlegen/ was ein jede Bitt/ und Gesetzl im Vatter unser außweise/ oder heisse. Ist dahero gar löblich daß die Kinder in die Schul geschickt/ das Vatter unser/ Ave Maria/ den Glauben/ die siben Sacrament/ die zehen Gebott Gottes außwendig lehren/ und auffsagen können.

Frag. Wievil seyn der flehentlichen Bitt und Begehren/ im Vatter unser.

Antwort. Siben/ in den ersten 3. flehentlichen Bitt und Begehren/ bitten und wünschen wir/ wie es frommen Kinder zustehet/ was immer zu unsers allergnädigsten Vatters/ grösserer Ehre und Glory gedeyen. In denen andern vier Gebitten/ bitten wir/ was unseren Seelen und Leibern nutz oder ersprießlich seyn/ und bekommen mag.

Frag. Wie ist insonderheit ein jede Bitt im Vatter unser außzulegen/ und zuverstehen?

Antwort. Soll geben was folgt.

(a) cap. 6. (b) Synod. cap. 7.

Sech-

Sechste Abtheilung.

Wie ein jede Bitt oder Gesetzl/ im Vatter unser außzulegen/ und zuverstehen seye.

CHristus unser Lehrmeister hat uns unterrichtet/ daß wann wir betten/ GOtt unsern Vatter nennen sollen/ warumb einen Vatter/ und nicht vilmehr einen HErrn/ einen Kayser oder König? Frag.

Dessen gibt es zweyerley Ursachen (a) der Titul eines Kaysers/ eines Königs/ einer Herrschafft/ bringt mit sich eine natürliche Forcht/ und Entsetzung/ vor König und Kayser/ Herrschafften dörffen nicht alle/ wann sie wollen/ oder es bedörffen/ kommen und erscheinen/ es braucht langwüriges Anflehen/ ehe man einen Zutritt erlangt/ Arme/ Geringe in grossen Herrn-Höfen seyn meistens außgeschlossen. Der Titul aber eines Vatters/ schliest alle Forcht und Entsetzung auß/ zu einem Vatter/ ohne Scheu/ ohne Entsetzung lauffen und eylen die Kinder. Zu einem Vatter ist denen Kindern sie seyn gleich reich oder arm/ glückseelig oder unglückseelig/ allzeit freyer Zutritt erlaubt/ ist keines außgeschlossen/ darumb dann hat uns unser Lehrmeister Christus betten gelehret/ Vatter unser/ und nicht unser Herrschafft/ unser König/ Kayser/ dardurch anzuzeigen/ daß wir ohne Forcht/ ohne Scheu/ ohne Entsetzung mit grösten Vertrauen/ und Zuversicht zu GOtt ruffen sollen/ vertröst/ daß er unser Vatter seye/ daß gleichwie zu einem Vatter die Kinder allezeit freyen Zutritt haben/ ein Vatter kein Kind auß seiner Lieb/ und Neigung außschliesset/ also auch wann wir fromm leben/ haben wir allezeit zu GOtt freyen Zutritt (b) ist keiner auch der Aermeste oder Geringste außge- Antwort.

außgeschlossen. Dises zeigt an David (c) Wie sich ein Vatter erbarmt über seine Kinder / also erbarmet sich der HErr über die / so ihn förchten. Und Paulus (d) Gebenedeyet sey GOtt / und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der Vatter der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Trosts / der uns tröstet / in aller unser Trübsal.

Dann hatt uns auch darumb Christus unterrichtet / daß wir im Gebett GOtt einen Vatter nennen sollen / durch das Wort Vatter uns ermahnend / wie lieb wir GOtt haben sollen / wie fleissig GOtt ehren / GOtt gehorsamen sollen / weilen ja nichts natürlicher ist / dann einen Vatter lieben und ehren / etc.

Frag. Wie / auff was Weiß ist aber GOtt unser Vatter?

Antwort. Auß vilen Ursachen / und auff unterschiedliche Weiß. Erstlich / ist GOtt unser Vatter / dieweil GOtt uns Menschen gemacht / und erschaffen hat zu seinem Ebenbild. Andertens / dieweil uns GOtt so treuhertzig erhalt und ernähret / vor uns sorget / alle Vorsehung thut / und allzeit zu thun verspricht / wie bey dem Propheten geschriben stehet. (e) Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs / und ob sie schon desselbigen vergessen würde / so will ich deiner doch nicht vergessen / sihe ich hab dich in meinen Händen geschriben.

Tausendmahl haben wir GOtt beleydiget / und tausendmahl hat es uns GOtt verzyhen / hat destwegen seine Lieb / seine Gewogenheit / seine Sorg von uns nicht abgezogen / das ist eine Vätterliche Treu.

Damit wir wegen der Sünd Adams verlohren gewe-

sene Menschen widerumb der Seeligkeit fähig wurden/ hat uns GOtt/ durch das Blut seines eingebohrnen Sohn zu erkauffen/ und zu erlösen angeordnet. Wer kan genug außsprechen dise Vätterliche Treu und Neigung: Damit wir durch das Blut Christi so theur erlöste Menschen/ und Wanderer/ nicht von den Weeg und Strassen deß Himmels abirren/ sondern richtig und sicher zum Genuß deß Himmlischen Vatterlands gelangen mögen/ hat uns GOtt zu Weeg-Gefährten und Gesellen geben/ seine Engel: Also David (f) **Er hat seinen Engeln von dir befohlen daß sie dich behüten auff allen deinen Weegen/ etc.** wann wir dann betten **Vatter unser**/ sollen in Außsprechen dises Worts **Vatter**/ ein grosses Vertrauen und Zuversicht schöpffen/ auch uns erindern der Kindlichen Pflicht/ Lieb und Gehorsam.

Was vor ein Persohn nennt und vermeint man/ da wir GOtt einen Vatter im Gebett nennen? Frag.

Welche wir wollen/ oder auch alle drey zumahl/ das ist die H. Dreyfaltigkeit/ in welcher ein Natur/ ein Gottheit/ ein Will/ eine Würckung/ eine der Gaaben und Schanckungen ist. (g) Dann die erste Persohn der Vatter/ ist unser Vatter dieweil er uns erschaffen: Die anderte Persohn/ der Sohn ist unser Vatter weil er uns erlöset: Die dritte Persohn/ der H. Geist ist unser Vatter weil er uns geheiliget hat/ und seelig machen will. Antwort.

Es hat uns auch Christus betten gelehret/ **Vatter unser**/ warumb **unser**/ warumb nicht **mein Vatter**? Frag.

Also zu sagen/ **mein Vatter** ist allein Christo zuständig/ welcher durch die Natur der einige Sohn GOttes ist/ (h) hat uns dann Christus betten gelehret/ **Vatter unser**/ Antwort.

zum Angedencken/ daß wir ins gemein GOtt zum Vatter haben/ also allesambt Brüder seyn in Christo JEsu, demnach als Brüder und leibliches Geschwistert/ aneinander ohne Unterscheyd lieben/ geneigt und gewogen seyn sollen/ auch vor einander bitten und betten/ es mag hernach diser oder jener gleich reich oder arm/ hohes oder nidriges Stands/ Freund oder Feind seyn / wann wir anderst wollen / daß GOtt unser getreuer Vatter seye/ uns als seine Kinder erkenne und erhöre.

Frag. GOtt ist ja allenthalben in der gantzen Welt/ warum hat uns dann Christus betten gelehret: Der du bist in Himmel.

Antwort. GOtt ist allenthalben / durch die breite und weite Welt/ aber am herrlichsten/ glorwürdigsten/ reichisten und mächtigsten ist GOtt in Himmel/ hat uns dann Christus erstlich darum betten gelehret: Der du bist im Himel/ im Himmel wo aller Reichthum ist/ im Himmel wo alles möglich ist/ auff daß in unsern Nöthen und Bedörfftigkeiten/ unser Gebett mit desto grösserer Zuversicht zu GOtt geschehe/vergwist und versichert/ daß im Himmel alles das/ was wir begehren und verlangen/ zu Handen und gegenwärtig da ist. (i)

Andertens/ hat uns auch der Ursach willen Christus betten gelehrt: Der du bist in Himel/ damit wir unser Gemüth von den irrdischen/ zeitlichen/ schnöden und zergänglichen Dingen/ zu den Himmlischen beständigen/ ewigwehrenden Schätzen und Gütern erheben/ nicht nach zergänglichen Welt Üppigkeit/ sondern nach der Himmlischen ewigen Freud / und Vatterland mit Hertz und Gemüth streben sollen/ auff daß allwo unser Vatter ist/ wir Kinder auch kommen/ und gelangen mögen. (k)

Drit-

Drittens dann betten wir / Vatter unser der du bist im Himmel / im Him̃el dahin nichts unreines kombt / und eingehet / darauß zu lehren: Keusche / reine und unbemacklete Händ im Gebett zu GOtt auffzuheben. (l)

Die erste Bitt im Vatter unser.

Geheiliget werde dein Nahm.

Wie heist die erste Bitt im Vatter unser? Frag.

Geheiliget werde dein Nahm. Antwort.

Was heist das Wörtl geheiliget? Frag.

Es heist / hochachten / ehren / lieben / loben und preysen. Antwort.

Was heist das Wörtl Nahm? Frag.

Durch das Wörtl Nahm wird verstanden / die Erkanntnuß GOttes / der Ruhm und Lob GOttes / die Gesatz und Gebott GOttes / 2c. Antwort.

Was bitten / begehren / und verlangen wir dann / da wir betten: Geheiliget werde dein Nahm. Frag.

Drey Stuck: Erstlich / daß GOtt und seine Majestät / seine Macht / seine Weißheit / seine Gütigkeit / seine Vorsichtigkeit / seine Gerechtigkeit / seine Barmhertzigkeit / von allen Menschen in der gantzen Welt / von Türcken und Heyden möchte eracht und erkennet werden: Andertens / daß diser mächtige / weise / gütige / vorsichtige / gerechte und barmhertzige GOtt / von jederman / wie billich möchte geförchtet und geliebet werden: Drittens / das GOtt / dise vollkommeneste Wesenheit / von allen und jeden schuldigst möchte gelobt / geehrt und geprisen werden. (m) Antwort.

Frag. Warumb am allerersten/ und vor allen bitten wir dises erzehlte?

Antwort. Dieweil solches also gebühret/ daß die Kinder vor allen Dingen wünschen/ begehren und verlangen/ daß ihr Vatter geehret werde.

Frag. Wie/ und auff was Weiß wird der Nahm GOttes geheiliget/ geehret und geprisen?

Antwort. Mit betten und singen der Geistlichen Gesängern/ mit Betrachtung der Göttlichen Geheimnussen/ mit Beobachtung der Gebotten GOttes und der Kirchen/ mit Vollziehung allerhand guten Wercken/ als Allmosen geben/ öfftere Niessung der hochheiligen Sacramenten: Also/ wann die Christen Sonn- und Feyrtag fleissig die H. Meß und Predig/ Kinderlehr anhören/ Hauß-Vätter und Mütter/ und ihren Haußgenossen vor- und nach dem Essen andächtig betten; Eltern ihre Kinder wohl aufferziehen/ betten lehrnen/ in Glaubens-Sachen unterrichten/ Obrigkeiten Sünd und Laster abstraffen/ gute Sitten und Tugenden empfangen/ grosse Sünder über Sünden Buß thun/ und sich bekehren/ sodann heiligen sie den Nahmen GOttes.

Frag. Warumb bitten wir von GOtt/ damit sein Nahm geheiliget werde?

Antwort. Dieweil der Mensch auß sich nicht genugsam GOtt erkennen/ noch loben und preysen kan/ und vermag/ darum ruffen wir GOtt an/ daß er mit seiner Gnad unsere Hertzen erfüllen wolle/ auff daß wir gnädig erleuchtet/ mit Tugenden begabt werden/ alle Augenblick GOtt schuldigst zu lieben/ zu förchten/ zu preysen/ und zu ehren. (n)

Die anderte Bitt im Vatter unser.

Frag.  Je heist die anderte Bitt im Vatter unser?

Antwort. Zukomme uns dein Reich.

Was

Was bitten wir in diser anderten Bitt? Frag.

Wir bitten umb unser Heyl und Seeligkeit/ daß wir auch möchten in Himmel kommen/ und in die Zahl der Außerwählten einverleibt werden/ Antwort.

Warum daß wir gleich nach der ersten Bitt geheiliget werde dein Nahm/ bitten in Himmel zu kommen. Frag.

Weilen auff diser Welt niemand vollkommen genug den Nahmen GOttes heiligen/ das ist GOtt förchten/ lieben/ preysen und ehren kan/ im Himmel aber die Außerwälte auff alle Weiß GOtt lieben und loben/ ꝛc. so bitten wir im Himmel zu kommen/ auff das was uns hier manglet/ dort nach Genügen ersetzen mögen/ nehmlich mit den Cherubinen und Seraphinen GOtt lieben / mit aller Engel-Schaar GOtt loben / mit allen Heiligen GOtt preysen mögen. (o) Antwort.

Durch das Reich GOttes was ist zu verstehen? Frag.

Erstlich/ das Reich der Gnaden GOttes/ vermittels welcher Gnade GOtt die Hertzen und Gemüther fromme Christen erleuchtet/ daß sie GOtt eylfertig dienen/ und vor allen die Ehre GOttes befördern. Andertens/ das Reich der Glory/ der ewigen Seeligkeit/ da nehmlich unsere Seelen ewig mit GOtt aller Freuden geniessen/ mit allen Heiligen im Himmel sich ergötzen werden. Bitten also durch die Wort zukomme uns dein Reich/ umb die Göttliche Gnad/ Hülff und Beystand fromm zu leben/ die Gesatz GOttes/ genau zu beobachten/ und also uns fähig zu machen/ die ewige Glory als den versprochenen Lohn/ und Groschen zu überkommen. Antwort.

Wessen erindert uns die Bitt: Zukomme uns dein Reich? Frag.

Weil ohne Glauben/ Lieb und Hoffnung/ ohne Buß Antwort.

 nach

nach der Sünd/ rc. niemand in Himmel kombt/ erinnert uns diß Gebett/ wanns anderst recht von Hertzen gehet/ daß ein Christen-Mensch/ standhafftig in seinen Glauben verharren/ GOtt von Hertzen lieben/ vil Widerwärtiges gedultig leyden müsse/ deß Bettens/ Fastens/ Allmosen gebens/ und allerhand guten Wercken sich unverdrossen ergeben solle; Gleich einem Soldaten/ welcher/ wann er die Victori verlangt/ auch den Streit erwählen müsse/ gleich einem Taglöhner/ welcher/ wann er den Tag-Lohn will einnehmen/ auch den Last deß Tags übertragen muß.

Die dritte Bitt im Vatter unser.

Frag. WIe ist die dritte Bitt im Vatter unser zu verstehen: Dein Will der geschehe wie im Himmel also auch auff Erden.

Antwort. Wir bitten umb die Gnad/ daß wir in allen den Willen GOttes vollbringen können.

Frag. Was ist aber der Will GOttes?

Antwort. Unser Heiligung (p) das ist der Will GOttes eur Heiligung.

Frag. Was ist heilig seyn/ oder wie kombt der Mensch zur Heiligung und Rechtfertigung?

Antwort. Wann er die Gebott GOttes empsig beobachtet/ Sünd und Laster meydet/ vil Gutes würcket/ auch allerhand Creutz und Leyden/ gedultig übertraget/ bitten also durch die Wort: Dein Will der geschehe/ daß uns GOtt die Gnad geben wolle/ damit wir seine Gebott fleissig halten/ Sünd und Laster meyden/ und vil Gutes würcken mögen. (q) Wann uns auch GOtt Creutz und Leyden/ Armuth/ Kranckheit zuschicket/ so bitten wir vermög der Wort: Dein Will der geschehe/ daß uns GOTT

auch

auch die Gnad gebe/ daß wir Creutz und Leyden gedultig annehmen/ ohne Widerred außstehen/ GOtt darbey loben und preysen. (r)

Was will aber dises bedeuten daß wir hinzu setzen: Dein Will der geschehe wie in Himmel also auch auf Erden. Frag.

Wir bitten allda erstlich/ daß gleichwie die Engel/ die Außerwählte im Himmel/ höchst-vollkommen/ mit gröster Lieb und schneller Eylfertigkeit/ dises was GOtt will und gefällig ist/ vollziehen/ also auch wir auff diser Welt den Willen GOttes so genau und ernstlich vollziehen können. Andertens/ die Engel/ und Außerwählte in Himmel können nichts als was GOtt gefällig ist thun/ bitten also durch die Wort: Wie im Himmel/ GOTT wolle uns die Gnad ertheilen/ daß wir in allen/ GOtt höchst-gefällige Werck auff diser Welt/ und in disem Leben verrichten. (s) Antwort.

Warumb sollen und müssen wir betten/ damit wir unsträfflich in allen Dingen den Willen GOttes erfüllen? Frag.

Dieweil der Will GOttes ein Ursprung/ ein Brunnquell ist alles Guten/ Gutes aber zu Leib und Seel/ Will/und verlangt ein jeder Mensch/ so muß er auch wollen/ den Willen GOttes genau zu erfüllen/ als den Ursprung alles Guten: Ein Beyspihl hat uns gegeben unser Heyland Christus, zu seinem Himmlischen Vatter bitend. (t) Nicht mein/ sondern dein Will geschehe. Die Machabeer im alten Testament. (u) Was der Wil im Himmel ist/ also geschehe es. Der gedultige Job. (w) Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ wie es dem HErrn gefallen hat also ists geschehen/ der Nahm deß HErrn sey gebenedeyt. Antwort.

Die

Die vierdte Bitt im Vatter unser.

Frag. DJe vierdte Bitt im Vatter unser laut also: Gib uns heunt das täglich Brod/ was wird durchs täglich Brod verstanden?

Antwort. Zweyerley/ das Geistliche Seelen-Brod/ dann das leibliche Korn- und Waitzen-Brod.

Frag. Was wird verstanden durch das Geistliche Seelen-Brod?

Antwort. Erstlich/ das Wort GOttes/ heylsame Predigen/ Kinder-Lehr/ Himmlische Einsprechungen/ Anmahnungen zum Guten/ zum frommen Handel und Wandel. Anderstens/ der andächtige Genuß deß hochwürdigen Sacrament deß Altars/ und der hochheiligen Sacramenten.

Frag. Was wird verstanden durch das leibliche tägliche Brod?

Antwort. Alles dises/ was der Mensch zu seiner und der Seinigen/ und deß Seinigen bedürfftig/ und nöthig ist/ als Speiß und Tranck/ Kleidung/ und sonst erforderende Unterhaltungs-Mittel: Zum Exempel/ Brod/ Fleisch/ Bier/ Wein/ Saltz/ Schmaltz/ Geld/ rc. Vieh/ Heu und Haber/ rc.

Frag. Wann alle leibliche Nothwendigkeit durch das Wort Brod zu verstehen ist/ warumb hat uns Christus allein und insonderheit/ umb Brod zu betten gelehret?

Antwort. Damit wir nicht nach Uberfluß oder Wohllust/ außgesuchte Speisen/ als Rebhüner und Phasonen/ Wein auß Malvasia und Creta, verlangen/ sondern auch mit geringern Speisen und Nahrung/ welche Hunger und Durst stillen/ uns sollen vergnügen lassen/ nach der Lehr deß H. Pauli (x) **Wann wir aber Nahrung oder Kleider haben/ so lasset uns damit zu frieden seyn.**

Was

Was ist wohl vor ein Geheimnuß darunter verborgen/ daß wir betten: Unser tägliches Brod/ warumb setzen wir unser hinzu? Frag.

Von Geistlichen Seelen-Brodt dem hochwürdigsten Sacrament deß Altars zu reden/ so nennen wir recht dises unser Brod/ dann nicht vor Türcken und Heyden/ sondern vor uns Wahrglaubige hat Christus dises Seelen-Brod eingesetzt. Von Geistlichen Seelen-Brod deß Worts GOttes/ zu reden/ so nennen wir gar recht dises unser Brod/ nehmlichen/ den wahren Verstand/ und Außlegung der Glaubens-Geheimnussen wünschend und verlangend. (y) Antwort.

Das Materialisch Korn- und Waitzen-Brod nennen wir darumb unser Brod/ GOtt bittend/ daß er uns beystehe/ auff daß wir mit rechten/ mit zuläßlichen Handl und Wandl/ unser Nahrung überkommen und gewinnen/ und nicht etwan mit Unrecht/ Betrug und Diebstahl. Unser Brod/ betten wir unser/ und nicht mein Brod: Anzuzeigen/ daß ein Mensch nicht nur vor sich allein sorgen/ sondern auch gegen seinem Neben-Menschen/ beforderist Arme/ Bedürfftige/ mitleydig/ geneigt und gewogen seyn/ von dem zeitlichen Gut/ auch denen Bedürfftigen mittheilen solle. (z)

Was haben wir auß disem Wort tägliches Brod zu lehrnen? Frag.

Das Wort tägliches Brod/ wie das Wort heut/ erindert uns/ daß wir täglich umb die liebe Speiß und Tranck/ Nahrung/ Nothdurfft bitten und anruffen sollen/ nicht umb den morgigen/ sondern heuntigen Tag sorgen/ dahero nicht streben nach grossen Schätzen/ und Reichthü- Antwort.

mer/ sondern mit dem uns befriedigen lassen/ was zur täglicher Unterhaltung genug ist. Auch hat uns Christus umb das tägliche Brod betten gelehret/ somit uns erinnerend/ wie kurtz unser Leben auff diser Welt seye/ keiner dem morgigen Tag ihme versprechen kan. (z)

Die fünffte Bitt im Vatter unser.

Frag. WAs begehren wir in diser Bitt: Vergib uns auch all unsere Schuld/ als wir vergeben unsern Schuldigern.

Antwort. Wir bitten daß uns GOtt unsere begangene Sünden/ und ob der Sünd verdiente ewige auch zeitliche Straffen/ verzeyhe und nachlasse. (Aa)

Frag. Wie seynd die Wort außzulegen/ als auch wir vergeben unsern Schuldigern?

Antwort. Dise Wort: Als wir vergeben unsern Schuldigern/ seyn nicht also zu verstehen/ daß wir gleichsam GOtt eine Weiß und Regul vorschreiben/ wie/ auff was Weiß wir verzeyhen/ also auch GOtt verzeyhe: Nein/ unsere Maniern seyn sehr unvollkommen/ sondern also seyn dise Wort zu verstehen/ dieweil wir verzeyhen allen die uns beleydiget haben/ auch bedeigen werden/ möchte in Ansehung dessen der allgütige GOtt auch uns gnädig/ daß wir seine Majestät beleydiget haben/ verzeyhen und schencken. (Bb)

Frag. Wie muß die Verzeyhung geschehen?

Antwort. Also/ ich muß gegen dem der mich beleydiget/ keinen Haß/ Rach/ und Mißgunst im Hertzen tragen/ noch die eusserliche Zeichen der Feindschafft ihme verweigern/ kan darbey aber/ wann die Beleydigung/ Ehr/ Gut/ und Blut antrifft/ dem weltlichen Gericht den Handel übergeben/ nicht Rachgier suchend/ sondern nach Gerechtigkeit die Genug-

nugthuung begehren / zu Nutz und Heyl der Seelen dessen / der mich beleydiget hat. (Cc)

Die sechste Bitt im Vatter unser.

Wie ist die sechste Bitt im Vatter unser zu verstehen: Führe uns nicht in Versuchung? Frag.

Wir bitten daß in disem sinnlichen und gebrechlichen Leben / die Göttliche Krafft uns stützen / Hülff und Beystand leisten wolle / daß wir auff keine Weiß denen Versuchungen / bösen Anreitzungen unterligend / in Sünd und Laster verwilligen. Antwort.

Was ist eine Versuchung? Frag.

Es ist eine böse Anreitzung und Anfechtung zu einer Sünd. Antwort.

Woher kommen dise böse Anfechtungen und Anreitzungen? Frag.

Entweders von der Welt / die dem Menschen reitzet zur Hoffart und Eytelkeit / oder vom Fleisch / welches dem Meschen reitzet zur Wohllust und Uppigkeit / oder von dem Sathan / der zu allerhand Sünd / als Mord und Todtschläg dem Menschen anreitzet und antreibet. Antwort.

Ist zur Sünd gereitzt worden / zum Exempel / wann einem unreine Gedancken einfiele / eine Sünd? Frag.

Gar kein Sünd / damit aber keine Sünd auß solchen Anreitzungen und Empfindlichkeiten erwachse / muß der Mensch solche reitzende Gedancken alsobald auß seinem Hertzen außschlagen / und Widerstand leisten. Antwort.

Auff was Weiß wird denen Anreitzungen zum Bösen Widerstand gethan? Frag.

Das erste Mittel ist alsobald die böse Gedancken außschlagen / und alle Gelegenheit zur Sünd meyden / das anderte Mittel / sich mit dem H. Creutz bezeichnen / mit Weyh- Antwort.

wasser einsprengen/ zu betten anfangen/ JEsum, Mariam, und Joseph, dem H. Philippum Nerium anruffen/ das Leyden Christi. Die vier letzten Ding auffmercksam betrachten/ öffters reumüthig beichten/ und andächtig communiciren?

Frag. Ist es nutzlich allerley Anfechtungen und Anreitzungen erdulten?

Antwort. Sehr nutzlich/ dardurch in ståter Demuth und Forcht GOttes/ Sorg deß Gewissen zu leben/ dardurch die Verdienst bey GOtt zu vermehren/ den Lohn zu vergrössern.

Die sibende Bitt im Vatter unser.

Frag. DJe sibende Bitt im Vatter unser: Erlöse uns vom Ubel/ was ist durch dises Ubel zu verstehen?

Antwort. Durch dises Ubel ist zu verstehen die Sünd/ und was auß der Sünd erfolgt/ gegenwärtige/ zukünfftigee zeitliche und ewige Straff/ als Teuffels Gwalt/ Zauberey und Hexerey/ meistens aber die Verdammnuß.

Frag. Amen/ dises Wörtl was heist es?

Antwort. Es heist/ es geschehe/ GOtt erhöre uns/ GOtt gebe be uns/ GOtt beschere es/ was wir bitten.

(a) *Turlot. part. 2. cap. 3. lect. 1.* (b) *Beyerlinck in theatro verbo Oratio.* (c) *Psalmo* 102. (d) 2. *ad Corinth. cap.* 1. ℣. 3. & 4. (e) *cap.* 49. ℣. 15. (f) *Psalmo* 90. ℣. 11. (g) *Turlot. ut supra.* (h) *S. Thomas* 2. 2. *q.* 83. *ar.* 7. *ad* 1. (i) *S. Augustinus lib.* 2. *de Serm. Domini in monte.* (k) *Beyerlinck ut supra* (l) *Turlot. ut supra.* (m) *Beyerlinck in theatro verbo Oratio.* (n) *Turlot. ut supra cap.* 4. (o) *idem.* (p) 1. *ad Thessal. cap.* 4. (q) *S. Thomas* 1. *part. q.* 19. *ac. in Oratio.* (r) 8. *Cyprianus Serm. de mortal.* (s) *S. Thomas* 2. 2. *quæst.* 83. *ar.* 9. *ad* 1. (t) *Lucæ cap.* 22. (u) 2. *Machabæ. cap.* 3. (w) *cap.* 1. ℣. 22. (x) 1. *ad Timoth.* 1. 6. (y) *S. Cyprianus Serm.* 6. (z) *Turlot. citatus cap.* 7. *lect. unica.* (&) *idem.* (Aa) *Beyerlink in theatro Oratio.* (Bb) *idem.* (Cc) *idem.* (Dd) *idem.*

Sibende Abtheilung.

Vom Ave Maria/ oder Englischen Gruß.

NAch dem Vatter unser/ welches ist das kräfftigste Gebett? Frag.

Der Englische Gruß/ oder Ave Maria. Anwtort.

Warumb ist der Englische Gruß nach dem Vatter unser das allerkräfftigste Gebett? Frag.

Dieweil dem Englischen Gruß GOtt der H. Geist selbst gemacht/ vom hohen Himmel herab/ durch seine Vertrautiste/ als durch dem Ertz-Engel Gabriel/ und die seelige Elisabetha uns Menschen dises edle Gebettlein hat lassen verkündigen. (a) Antwort.

Was ist der Englische Gruß? Frag.

Es ist die Ehrerbitigste Begrüssung der allerseeligsten Jungfrauen Mariæ/ womit ihr grosses Lob/ Ruhm und Preyß außgesprochen/ dann flehendlich gebetten wird/ mit ihrer Hülff und Vorbitt/ unser je und allezeit zu gedencken. Antwort.

Wie vil Theil oder Gesätzer/ Absatz/ begreifft in sich der Englische Gruß. Frag.

Drey Theil oder Absatz/ der erste Theil lautet also: Gegrüst seyst du voller Gnaden/ der HErr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern/ welche Wort der Ertz-Engel Gabriel/ von der hochheiligen Dreyfaltigkeit abgesand/ zu der H. Jungfrauen Mariæ gesprochen hat. (b) Den andern Theil/ oder Gesetzl/ hat zu Maria gered/ die fromme Frau Elisabeth: Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs. (c) Das dritte Gesetzl hat hin- Antwort.

zu gesetzt die Catholische Kirchen: Heilige MARIA Mutter GOttes/ bitt für uns arme Sünder/ jetzt und in der Stund unsers Absterbens/ Amen.

Frag. Wer ist Urheber dises Gebettleins/ oder wer hat den Englischen Gruß gemacht?

Antwort. Nicht der Ertz-Engel Gabriel/ nicht die H. Frau Elisabeth/ nicht die Catholische Kirchen/ sondern GOtt der H. Geist selbsten ist ein Urheber/ und Stiffter dises Gebettleins deß Englischen Gruß: Dann der H. Geist hat den Ertz-Engel Gabriel vom Himmel einen Bottschaffter abgeschickt/ im Nahmen/ und an statt der hochheiligen Dreyfaltigkeit/ das erste Gesätzl Mariæ abzulegen/ und außzurichten: Gegrüst seyst du voller Gnaden/ der HErr der ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibren. Also der Heil. Lucas (d) Der Engel Gabriel ward von GOtt gesand in eine Stadt in Galilæa/ welche Nazareth genennt wird/ zu einer Jungfrauen die einem Mann vermählet war/ dessen Nahm war Joseph vom Hauß Davids/ und der Jungfrauen Nahm war Maria/ und der Engel gieng zu ihr hinein und sprach: Gegrüsset seyst du voller Gnaden der HErr ist mit dir/ du bist gebenedeyet unter den Weibern/ rc. Der H. Geist hat auch erleuchtet die H. Elisabeth daß sie auff den ersten Eingang Mariæ in ihr Behausung/ mit dem Geist-vollen Worten hervor gebrochen: Gebenedeyet bist du unter den Weibern/ und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs: Wie es widerumb bestättet der Heil. Lucas am obigen Orth: Elisabeth ward mit dem H. Geist erfüllet/ und sie

rufft mit lauter Stimm / und sprach: Gebedeyet bist du unter den Weibern / und gebendeyet ist die Frucht deines Leibs. Der H. Geist hat auch erleucht die Catholische Kirchen / daß sie denen obigen zwey Gesätzlein hinzu gesetzt / hat die hochheilige zwey Nahmen JEsus und Mariæ mit dem dritten Gesätzl oder Absatz / vertrauens voll die Vorbitt / und Hülff Mariæ anruffend. H. Maria Mutter GOttes bitt vor uns arme Sünder / jetzt und in der Stund unsers Absterbens / Amen.

Frag. Was Ursach vom H. Geist erleuchtet / hat die Catholische Kirchen den jetzt benennten Zusatz / dem Englischen Gruß angehängt?

Antwort. Der Ursach / im Jahr Christi 531. entstunde ein Ertz-Ketzer Nahmens Nestorius, welcher gelehret: Maria seye nicht warhafftig eine Mutter GOttes: Welche Lehr die Catholische Kirchen einträchtig verdammet / und zu immerwehrenden Angedencken / und Grund-Schluß daß Maria warhafftig die Mutter GOttes seye / hat die Kirch den Englischen Gruß dises Gesätzl hinzugesetzt: Heilige Maria Mutter GOttes bitt vor uns / ꝛc. Damit hinführohin alle Christen Mariam eine wahre Mutter GOttes erkennen / außruffen und anruffen. (e)

Frag. In was vor einem Jahr / Monath im Jahr / Tag im Monath / hat der Engel Gabriel den ehrwürdigsten Gruß: Gegrüst seyst du / ꝛc. Maria abgelegt?

Antwort. Im Jahr nach Erschaffung der Welt 5199. im Monath Martio / den 25. Tag. (f)

Frag. Warumb daß just im Monath Martio / und gleich den 25. Dito diser Ehrn-Gruß vom Himmel Mariæ ist zugesand worden?

die-

Antwort. Dieweil im Monath Martio eben den 25. Tag/ Adam und Eva das Gebott GOttes übertretten/ somit das Menschliche Geschlecht in den Zorn und Ungnad GOttes gestürtzt/ der Gruß dann von GOtt Mariæ zugesand/ ist das Kennzeichen/ daß Gott versöhnet/ dem Menschlichen Geschlecht die begangene Sünd verzeyhe/ wider zu Gnaden an- und auffnehme/ hat sichs dann gar wohl geschickt/ daß eben in disem Monath und Tag an welchem Adam gesündiget/ den Zorn GOttes über alle Menschen erweckt/ durch den Gruß deß Engels/ die Gnad Gottes/ und Versöhnung verkündiget/ dargethan wurde. (g)

Frag. Warumb daß gleich nach dem Vatter unser der Englische Gruß gebettet wird?

Antwort. Das Vatter unser als eine demüthige Bittschrifft zu Gott/ durch den Englischen Gruß als eine groß vermögende Collect und Vorbitt umb gnädige Gewärtigkeit der Göttlichen Majestät bestens zu recommendiren und anzubefehlen/ damit vermittels so allgütiger Vorbitterin/ das Vatter unser Gebett/ ehender erhört/ und bewerth werde. (h)

Frag. Ist das Gebett deß Englischen Gruß eine uralte Andacht/ und Gebrauch in der Catholischen Kirchen?

Antwort. Uralt/ darvon Meldung thun/ die Liturgien deß H. Jacobi deß Aopostels. (i)

Frag. Wie seyn die Wort deß Englischen Gruß zu verstehen und außzulegen?

Antwort. Soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) *Turlot. par. 2. cap, 11. lect. 1.* (b) *Luc. cap. 1.* (c) *idem.* (d) *idem.* (e) *Beyerlinck in theatro verbo Maria.* (f) *Turlot. ut supra.* (g) *idem.* (h) *idem.* (i) *Canisius lib. 5. cap. 15.*

Achte

Achte Abtheilung.

Erkläret wie die Wort deß Englischen Gruß zu verstehen seyn/ und was vor Geistlicher Trost darauß zu schöpffen ist.

WAs heist das Wörtl Ave/ oder sey gegrüst? Frag.

Es heist so vil gesagt: Als/ freye dich/ Antwort. frolocke/ lebe wohl/ und fröhlich in dem HErrn. Ist demnach dises Wörtl Ave/ nicht nur eine Begrüssung/ sondern auch Glückwünschung/ daß GOtt Mariam zu so hohen Ehren erhoben/ so reichlich begnadet/ und begabet hat.

Was heist der Nahm Maria/ in dem wir betten: Frag. Gegrüst seyst du Maria/ durch den Nahmen Maria/ wessen haben wir uns zu erinnern?

Maria diser H. Nahm heist eine Frau/ (a) war- Antwort. hafftig eine Frau der gantzen Welt und aller Geschöpff/ dieweil sie ist die Mutter deß Schöpffers. schreibt Damascenus.

Maria diser H. Nahm heist Erleuchterin/ also Bonaventura. (b) Maria / welcher Nahm Erleuchterin heist/ ist eine leuchtende Sonne/ welche durch alles scheint und leuchtet / dieweil sie durch alle Engel/ durch alle Heilige/ ihre Erleuchtung weiset.

Maria/ diser hochheilige Nahm wird von Dionysio Carthus. verteutscht (c) daß er ein Meer heisse/ diser Ursach/

 daß

daß gleichwie niemand die Tropffen deß Meers zehlen kan/ also auch niemand die Völle der Gnaden/ mit welchen GOtt Mariam bereicht hat/ außsprechen kan.

Ein andere Ursach gibt Bonaventura (d) gleich als alle Wässer und Bunnquell in das Meer zusammen fliessen/ das Meer aber höchst-freygebig durch verborgene Schlauch und Cänäln/ in die Flüsse/ Brünnen und Wasser-Ströhm sich wider ergiesset/ also die Gnaden-Wässer die GOtt andern Heiligen einschichtig gleichsam hat tröpffeln lassen/ in Mariam auff einmahl zusammen gegossen hat/ auß Maria/ als auß einen unergründlichen Gnaden-Meer/ unablässlich/ die Wässer allerhand Gnaden-Rinnen und Flüssen.

Dem hochheiligen Nahm Mariæ dann nennet/ erindern wir uns/ daß Maria unser Frau/ unser Beschützerin/ Beschirmerin/ Nothhelfferin/ Erleuchterin/ Führerin/ Weegweiserin/ und unser Gnaden-volle freygebiste Mutter seye.

Frag. Was heissen die Wort: Du bist voll der Gnaden.

Antwort. Es heissen/ und zeigen an/ daß Maria niemahlen nicht einem Augenblick lang/ mit einer Sünd lebhafft gewesen/ sondern von aller/ so wohl erb- als würcklichen geringsten läßlichen Sünden/ befreyet gebliben ist. (d)

Du bist voll der Gnaden/ zeigt auch an/ daß Maria mit allen Tugenden/ mit allen Gaaben und Gnaden vom H. Geist im höchsten Grad ist bereicht worden/ also ist gewesen Maria schreibt Ambrosius. (f) Daß ihr einiger Lebens-Wandel/ unser aller Zucht und Richtschnur ist.

Du bist voll der Gnaden/ ist so vil gesagt/ als in den Thaten/ und Wercken der Tugenden/ war Maria also vollkommen/ daß sie würdig erfunden worden/ dem Leib un

und der Seelen nach / alle Chör der Engel zu übersteigen. (g)

Du bist voll der Gnaden / ist so vil gesagt / als Holdseeligste / daß Maria GOtt einig und allein unter allen Creaturen zum meisten gefallt / lieb und angenehm ist: Also schreibt hierüber gar außerlesen Bernardus. (h) Recht und wohl wird Maria genennt voll der Gnaden / dieweils GOtt den Engeln / und Menschen angenehm ist / GOtt wegen ihrer Demuth / den Engeln / wegen ihrer unversehrten Jungfrauschafft / den Menschen wegen ihrer Fruchtbahrkeit.

Wie seynd die Wort zu verstehen: Der HErr ist mit dir. Dann auch zu Gedeon hat der Engl gesprochen: Der HErr ist mit dir. (i) Frag.

Also: Der HErr / die Hochh. Dreyfaltigkeit / alle H. drey Persohnen / Vatter / Sohn / und Heil. Geist seynd absonderlich mit Maria. Die Krafft deß Allerhöchsten deß Vatters / sie überschattend / und in ihren Jungfräulichen Leib machend seinen Eingebohrnen / ja auch Mariæ wahren Sohn: Der Sohn ist mit Maria / welcher auß Maria reiner Milch und Blut gewachsen / 9. Monath in dem Jungfräulichen Leib Mariæ gelegen ist: Der H. Geist ist mit Maria / von welchem sie den Sohn Gottes empfangen hat. Augustinus sagts mit wenigen Worten / wie der Gruß deß Engels / der HERR ist mit dir zu verstehen seye (k) der HErr ist mit dir im Sinn und Gemüth / ist mit dir im Werck / und in der That / ist mit dir / im Jungfräulichen Leib und Schoß. Antwort.

Frag. Wie seyn folgende Wort zu verstehen: Du bist gebenedeyet unter den Weibern.

Antwort. Es ist so vil gesagt/ Maria ist unter allen Weibsbildern / die Allerglückseeligste / Allerhöchste / Geehrtiste/ und Allerwürdigste/ darumb/ dieweil sie ist Mutter worden/ einen Sohn gebohren / und doch darbey eine unversehrte Jungfrau verbliben/ hat empfangen ohne Empfindung / hat gebohren ohne Schmertzen einen Sohn / und zwar den eingebohrnen Sohn GOttes / in disem Stuck hat Maria ihres gleichen nicht/ übertrifft/ und ubersteigt alle Weibsbilder/ darumb gebenedeyt unter den Weibern.

Frag. Was lehren die Wort: Und gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs?

Antwort. Es lehren uns/ daß Maria so grosses Glück und Seegen/ daß sie Mutter worden und doch reine Jungfrau verbliben/ herhabe/ von der geseegneten Frucht Christi JEsu, da Christus JEsus warhafftig in Mariæ Leib auß der Jungfräulichen Milch und Blut gewachsen ist. Gleich als nun ein Baum wegen der edlen Frucht/ die er tragt/ hochgeacht wird/ also Maria/ von welcher warhafftig dem Fleisch nach herstammet/ und gewachsen ist die geseegnete Frucht JEsus, hoch zu achten/ zu beobachten/ und zu verehren ist. O seelig sprich ich mit jenem Evangelischen Weiblein/ seelig der Leib Mariæ/ der JEsum getragen/ seelig die Brüste Mariæ die JEsum gesauget haben. (l)

Frag. Wie ist der Schluß deß Englischen Gruß zu verstehen: Helige Maria/ rc. was heist das Wortl heilig/ und wie heilig ist Maria?

Antwort. Gibt auff die Frag Justinus Michoviensis (m) heilig heist so vil als von aller Sünd befreyet seyn/ und dann an

allen

allen Tugenden vollkommen seyn / sprechend nun heilige Maria / ist so vil gesagt / Maria ist von allen Sünden / befreyet: Wie es bezeiget der H. Augustinus (n) wann von Sünden gehandlet wird / will ich gantz und gar von Maria keine Frag haben / unschuldig bist du Maria gewesen so wohl von Erbsünd / als läßl. Sünden. Schreibt Bernardus (o) darumb nennt Mariam Ambrosius (p) Eine Schul der Tugenden. Und Bonaventura ein Meer in welches alle Wässer der Tugenden zusammen geflossen. Die Reinigkeit der Engel / der Glaub der Patriarchen / der Eyfer der Aposteln / die Gedult der Martyrer / die Demuth der Niderträchtigen Bekennern.

Wie heilig Maria seye / beschreibt Anselmus (q) Maria ist pur lautere Heiligkeit / alle / aller Creaturen Heiligkeit übertreffend: Die Heilige im Himmel sein theures Gold / gegen der Heiligkeit Mariæ aber wie geringer Sand. Schreibt Richardus à St. Laurentio. (r)

Was haben wir auß disem Wörtl / Mutter Gottes / vor Trost zu schöpffen. Frag.

Den grösten Trost / dann dardurch / daß Maria Gott gebohren / ist sie zu höchster Vollkommenheit gelanget / darvon schreibt der Englische Lehrer Thomas (s) GOttes Gebährerin seyn ist eine solche Hochheit / daß Gott auß vollkommener Allmacht zu grösserer Hochheit Mariam nicht erheben kan. Erweiset dises mit fol- Antwort.

genden Argument: Ob schon GOttes Allmacht unendlich ist/ in disem Stuck das GOtt Mariam zur Mutter GOttes erhoben hat/ die Allmacht GOttes den letzten Zweck erhalten: Dann wann GOtt Mariam mehrers erhöhen/ grösserer/ mehr würdiger machen wolte/ müste Gott etwas grössers/ mehrerers/ und würdigeres/ als GOtt selber ist ersinnen und erdencken/ aber etwas grösserers/ mehrers als GOtt kan nicht erdenckt werden/ als Maria zu grösserer Würde als Mutter GOttes nicht kan erhoben werden. Bernardus von Senis unterschreibt disen Schluß (t) Maria ist/ welche GOtt nicht grösser machen kan/ ein grössere Welt kan GOtt machen/ ein grössere als die Mutter GOttes kan GOTT nicht machen. Darumb wohlredet Rupertus (u) Im Himel ist Maria eine Königin aller Heiligen/ auff Erden ein Königin aller Königreich/ dieweil sie ist/ eines gecrönten Königs Mutter. Bernardus schreibt (w) Billich wird Maria eine Königin Himmels und der Erden/ durch welcher beyder Erschaffer gebohren ist. Diser grossen Würde und Hochheit/ auch Vermögen Mariæ sich erinderend/ welcher Mensch soll nicht getröst seyn.

Frag. Was schöpffen wir vor Trost-Lehr auß den Worten: Bitt vor uns arme Sünder/ jetzt und in der Stund unsers Absterbens/ Amen.

Antwort. Dise Lehr und Trost/ daß nehmlich Maria seye ein allgemeine Vorbitterin und Nothhelfferin aller Menschen/ auch schwerefsten Sünder/ jetzt/ das ist/ in allen unsern Lebens-Lauff: Beforderist in dem Sterbstündl/ kein Sünder so groß und verächtlich/ Maria bitt vor ihn/ nimbt ihn auff in ihren Schutz: Das hat Maria der H. Jungfrau

Gertraud offenbahret: Einmahls erschine Maria der H. Jungfrau Gertraud/ mit einem gar köstlichen Kleid und Mantel umbgeben/ allerley gifftige Thierlein krochen zu Maria hinzu/ welche Maria mit ihren schönen Mantel zudeckte; Die H. Gertraud bittet Mariam ihr gnädig zu offenbahren/ was dises bedeute/ diser vertrauet Maria folgendes Geheimnuß/ die gifftige Thierlein unter meinem Mantel/ seynd die gröste Sünder unter meinen Schutz/ die Wort Mariæ seynd folgende: Es seye der Sünder noch so häßlich und unflättig/ so scheuhe ich mich nicht seine Wunden zu berühren/ zu salben und zu heylen/ dieweil ich genennt werde/ und warhafftig bin/ ein Mutter der Barmhertzigkeit.

Maria ist die außerwählte Gesponß zu welcher der Geliebte unserer Seelen/ Christus in hohen Liedern gesagt hat (x) weyde die Böcke: Durch die Böck werden verstanden die gröste Sünder/ denen ist Maria die gute Hirtin/ die auch gröste Sünder gebracht/ und annoch zu bringen trachtet/ auff gute Weyde der ewigen Freuden; Zeugnuß dessen gibt Theophilus welcher sich mit eigenen Blut dem Teuffel unterschriben/ und tausend Sünder mehr/ die doch noch durch die treue Vorbitt Mariæ zu Gnaden kommen/ und seelig worden seyn.

Christus am Creutz neigt sein Haupt gegen Mariam: Die Ursach gibt Hugo Cardin. (y) Mit geneigtem Haupt gab JEsus seinen Geist auff/ gleichsam mit dem Haupt deutend/ was er mit der Zung nicht mehr sprechen könte: Ihr Sünder zu Maria laufft/ Mariam ruffet an/ dann sie ist die allgemeine Zuflucht

flucht der Sünder/ aller Sünder gröste Vorbitterin und Nothhelfferin.

Die Engel in hohen Liedern (z) preysen Mariam schon als der Mond. Der Mond ist das Liecht der Nacht/ zum meisten bricht ein die finstere Nacht/ wann über dem Menschen kombt die bedrangte Todts Noth; Alsdann in Sterbens-Noth leuchtet und strahllet jeden Mariam anruffenden/ dises Gnaden-Liecht/ diser helleuchtende Morgenstern Maria. Dises besteuret Albertus der Grosse (ʒ) Niemals wird einer so schwer sündigen/ welcher/ wann er will durch wahre Buß zu Mariam lauffen/ sie alsobald eine leuchtende Ampel seyn wird bey seinen Füssen/ und ihn bringen zum ewigen Leben.

Frag. Ist dises Gebett/ der Englische Gruß GOtt angenehm / Mariæ gefällig / dem Menschen nutzlich und ersprießlich?

Antwort. Nur gar angenehm/ wohlgefällig/ nutzlich/ unschätzbares Werck und Verdiensts/ wie nachgehende Abtheilung mit außerlesenen Worten/ der Heil. Vättern/ und außgesuchteste Historien solches besteuren.

(a) *S. Joannes Damascenus lib. 4. de fide Orthod. cap.* 15. (b) *in spec. cap.* 1. (c) *lib.* 3. *de laud. Virg. cap.* 6. (d) *in spec. cap.* 6 (e) *S. Augustinus lib. de Natura & gratia cap.* 36. (f) *lib.* 2. *de Virginibus.* (g) *Turlot, ut supra lect.* 4. (h) *Serm.* 3. *inter parvos.* (i) *Judic. cap.* 6 (k) *Serm.* 13 *de sanctis* (l) *Lucæ cap.* 11. (m) *Tom.* 1. *pag. mihi* 184. (n) *lib. de Natura & gratia.* (o) *super salve Serm.* 4. (p) *lib. de Virginibus.* (q) *lib. de Excell. Virginis cap.* 5. (r) *lib.* 2. *part.* 3. *de laud. B.V.* (s) 1. *part. quæst.* 26 (t) *Tom.* 3. *Serm.* 6. *ar.* 2. *cap.* 1. (u) *de Excell. Virg. cap.* 11. (w) *Serm.* 1. *in Salve.* (x) *canti. cap.* 1. (y) *in cap.* 9. *Joannis.* (z) *cantic. cap.* 6. (ʒ) *Serm.* 3. *de Nativ. B. Virginis.*

Neunte Abtheilung

Wie es GOtt angenehm/ und Maria wolgefällig/ dem Menschen nutz und einträchtig seye/ andächtig den Englischen Gruß betten.

Wird mit außerlesenen Worten der H. Vätter und Historien beschriben.

IST GOtt angenehm und Maria gefällig/ den Englischen Gruß betten? Frag.

Gar angenehm/ darum schreibt der H. Bernardus. (a) Der Himel erfreuet sich/ die Engel frolocken/ so offt wir mit Andacht sprechen: Gegrüst seyst du Maria. Wie angenehm Mariæ seye das Gebett deß Englischen Gruß/ hat Maria offenbahret der seeligen Jungfrauen Mechtildi. (b) Es seufftzete einmahls von Hertzen Mechtildis/ Maria wolle ihr doch kund machen/ was vor ein Gebett ihr zum angenehmsten wäre/ darauff erschine der seeligen Jungfrau Maria/ auff ihrer Brust ein kostbahres Angehäng/ mit guldenen Buchstaben geschriben/ tragend den Englischen Gruß: Gegrüst seyst du Maria/ sprach auch zu Mechtilde: Niemand hat biß dise Stund die Vollkommenheit dises Gruß ergründet. Antwort.

Dem Englischen Gruß andächtig betten/ ist es dem Menschen nutz und ersprießlich? Frag.

Gar nutzlich/ darvon schreibet der seelige Alanus de Rupe. (c) Der Sathan fliehet/ die Höll erzittert/ die Welt wird verächtlich/ die Trägheit verschwindet/ das Fleisch wird welck/ die Traurigkeit verge- Antwort.

het. Es kombt ein neue Freud / die Hoffnung nimbt zu / der Trost wird gemehret / das Hertz wird erquickt / der Will wird gestärckt / wann ich sprich / Ave Maria / gegrüst seyst du Maria.

Disem grossen Liebhaber Mariæ / Alano erschin einsmahls Maria / und verkündigte ihm: Zum Englischen Gruß / Lieb / Lust / und Andacht tragen / ist ein gewisses Kennzeichen / daß GOtt einen solchen Menschen zum ewig-glückseeligen Leben erwählet habe. (d) Gleichwie der Welt durch den Englischen Gruß das Heyl ist gegeben worden / also wird einem jeden insonderheit der disen Gruß embsig gebrauchet / die Tugend / Gnad / und Seeligkeit mitgetheilet. (e) Also schreibt Bernardus. Wie nutzlich es seye / andächtig den Englischen Gruß betten / erhellt auß folgender Histori. Alanus erzehlt (f) von einer Closter-Jungfrau / welche siben gantzer Tag in Zügen gelegen / und einen gar harten Todten-Streit außstehen müssen; Etliche Tag nach ihrem Todt / ist sie auß Zulassung GOttes ihren vertrauten Mitschwestern erschinen / und außgesagt; Wann es möglich wäre / daß sie widerumb sich zu ihrem Leib verfügen dörffte / so wolte sie gern noch siben andere Täg alle dieselbige Schmertzen / so sie in ihren letzten Zügen außgestanden habe / nochmahlen leyden / wann sie nur ein einiges Ave Maria betten / und der Verdienst desselbigen sich theilhafftig machen möchte / wann auch gleich das Ave Maria nur obenhin / und ohne gebührende Andacht sie sprechen solte: Darauß ist abzunehmen / was vor grossen Verdienst ein Mensch habe / der mit Andacht den Englischen Gruß bettet.

Joan-

Joannes Herold erzehlt von einer Frauen/ welche täglich mit etlichen Ave Maria/ die Himmels Königin zu verehren pflegte/ wie dises Weib einsmahls zur Sommers-Zeit/ ihrem Mann das Mittagmahl ins Feld hinauß nachtruge/ unterdessen ihr einiges Kind und Söhnlein schlaffend im Hauß einsperrte: Unglück/ in ihrer Abwesenheit kombt ein Feur auß/ das Hauß ist völlig abgebrunnen/ das Knäblein in der Wiegen unverletzt und unbeleydiget gebliben/ das hat vermögt das andächtige Ave Maria.

Eben ernennter Scribent schreibt von zweyen Mördern (h) deren jeder täglich mit ein und andern Ave Mariam begrüsten/ wegen vilen Ubelthaten/ wird der eine auffgehängt/ und der andere enthaupt; Drey Tag lang hienge diser lebendig am Galgen/ und könte nicht sterben/ auch deß Enthaupten Kopff redete vom Rad darauff er gespist ware/ bittend umb einen Beicht Vatter/ als sie nun den Beicht-Vatter erlangt/ und beede/ der am Galgen/ diser auff dem Rad/ ihre Sünd gebeichtet/ seyn sie gottselig verschieden/ O grosse Würckung deß Englischen Gruß.

Wie muß sich ein Christ zum Gebett zubereiten/ oder was vor Stuck werden zum Gebett erfordert? Frag.

Soll geben nachfolgende Abtheilung. Antwort.

(a) *Serm. super missus est.* (b) *Landspergius in ejus vita lib. 1. gratiæ Spiritualis cap. 16.* (c) *4. part. operis redivivi cap. 30* (d) *ut supra cap. 11.* (e) *ut supra.* (f) *cap. ultimo.* (g) *in promptuario Miracul. B. V. Exemplo 16.* (h) *idem Exemplo 5. & 54.*

Zehende Abtheilung.

Wie sich ein Christ zum Gebett zuschicken soll/ oder was vor Stuck zum Gebett erfordert werden.

Frag. WJe muß sich ein Christ zum Gebett/ damit sein Gebett GOtt gefällig/ ihme aber ersprießlich seye/ zu schicken/ oder wievil werden Eigenschafften erfordert/ auff daß das H. Gebett gültig und verdienstlich seye?

Antwort. Der Eigenschafften seynd villerley. Erstlich/ muß der Bettende ein gutes Gewissen haben/ einer Todtsünd sich nicht schuldig wissen: Also unterrichtet uns David (a) Die Augen deß HErrn seynd auff die Gerechten gerichtet/ und seine Ohren auff ihr Gebett. Und dann der geliebte Jünger Joannes (b) So uns unser Hertz nicht straffet/ so haben wir ein Vertrauen zu GOtt/ und alles was wir bitten werden wir von ihme erhalten. Und widerumb (c) Wann ihr in mir bleiben werdet/ und meine Wort in euch bleiben werden/ alles was ihr wöllet/ möget ihr bitten/ und es wird euch werden. In Christo bleiben/ ist aber nichts anderst als durch einem unsträfflichen Wandel/ GOtt anhangen: Ist also die erste Bedingnuß oder Eigenschafft deß H. Gebetts/ damit es GOtt angenehm seye/ uns aber ersprießlich/ ein gutes und reines Gewissen.

Andertens / wird erfordert in dem Bettenden der rechte wahre Glaub in Christum / und grosses vertrauen auff GOtt. Dahin zihlen die Wort Pauli (d) Wie sollen

sie aber den Jenigen anruffen/an dem sie nicht glauben. Bey dem H Marco ermahnet uns die ewige Weißheit (e) Habt Glauben an GOtt/ warlich sag ich euch/wer zu disem Berg sagen wird erhebe dich/ und werffe dich ins Meer/ und zweiffelt nicht in seinem Hertzen/sondern glaubt daß es geschehen wird/was er redet/ so wirds ihm widerfahren: Darumb sag ich euch/alles was ihr bittet in eurem Gebett/glaubt nur das ihrs erlangen werdet/ so wirds euch widerfahren. Die Ursach gibt der Englische Lehrer Thomas (f) Dann wie das Gebett etwas zu verdienen von der Lieb hat/also hats die Krafft etwas zu erlangen vom Glauben. Dahero schreibt Cassianus (g) Ein Zeichen künfftiger Erlangung ists/ wann der Geist mit grossen Vertrauen/ und gleichsam mit einer Sicherheit den Menschen antreibt etwas zu begehren. Schön hat geschriben der H. Cyprianus. (h) Je grössers Geschier deß Glaubens wir mitbringē/desto mehrere Gnad schöpffen wir auch. Bey Joanne (i) lesen wir/ daß Christus Lazarum eher nicht vom Todt zum Leben erwecket/ als nachdeme er Marthæ Glauben und Vertrauen wohl auffgemundert und geschärfft hat.

Die dritte Eigenschafft/ welche zum verdienstlichen Gebett erfordert wird/ ist eine gute und rechte Meinung/ daß nehmlich in unseren Begehren und Bitten/ wir uns den Willen GOttes unterwerffen/ GOtt es anheim stellen/ wanns zu GOttes grösserer Glory und Ehre/ zu unserer Seelen Heyl nutzlich und ersprießlich ist: Also lehret uns der H. Joannes (k) Das ist das Vertrauen wel-

ches wir zu GOtt haben/ daß er uns erhöret in allen/ was wir bitten werden nach seinem Willen. GOtt will aber unser Heiligung/ (l) dieweil wir aber nicht/ GOtt gar wohl und unirrlich weiß/ was zu unserer Seelen Heyl nutzlich und ersprießlich ist/ soll allzeit unser Gebett in dem Willen GOttes gericht seyn.

Die vierdte erforderte Eigenschafft zum Gebett/ ist die Auffmercksamkeit/ daß man umbschweiffigen Gedancken/ nicht Statt und Platz gebe/ sondern möglich außschlage/ auffmercksam was einer mit dem Mund spricht/ auch im Hertzen also gedencke. Der Heil. Paulus schreibt (m) Wann ich mit der Zung bette/ ist mein Gebett ohne Frucht/ damit nun das Gemüth früchte/ muß die Zung mit dem Gemüth/ Gemüth und Zung übereins stimmen/ das/ was man mit dem Mund GOtt bittet/ auch das Hertz gedencken. Dahin hat längstens alle bettende ermahnet der H. Cyprianus (n) Liebste Brüder/ wann wir im Gebett stehen/ sollen wir mit gantzen Hertzen auffmercksam seyn/ die Gedancken deß Fleisches/ und weltlichen Menschens sollen und müssen weichen/ und das Gemüth soll selbiger Zeit nichts anders/ als allein daß selbige gedencken was gebetten wird. Und das thut auch der Priester vor dem Gebett/ durch die Præfation bereitet er die Hertzen deren Brüdern sprechend: Sursum corda erhebt eure Hertzen/ auff daß das Volck in dem es antwortet habemus ad Dominum wir haben sie zu dem HErrn erhebet/ ermahnet werde/ daß es nichts anderst/ als dem HErrn in Gedancken haben solle.

Die fünffte Eigenschafft verdienstlich zu betten/ ist demüthig betten/ bestehet in dem/ daß der Mensch erachte was

was GOtt seye/ und was er gegen GOtt zu rechnen seye/ ein eytles/ läres/ pur lauteres Nichts/ und Untauglichkeit/ dahero vor seinem Gebett zu GOtt mit Abraham sprache. (o) Ich will zu meinem HErrn reden/ der ich bin Staub und Aschen. Mit dem offenen Sünder/ und Publicänen / die Brust = klopffend sagen. (p) GOtt bist mir Sünder gnädig: Massen geschriben stehet. (q) Das Gebett eines Menschens/ der sich demüthiget/ wird durch die Wolcken dringen/ und nicht zu frieden/ biß es nahe herzu komme/ es wird auch nicht abweichen biß es der Allerhöchste ansehe. Auch singet David (r) Er hat auff das Gebett der Demüthigen gesehen/ und hat ihr Flehen nicht verworffen. Der H. Chrysostomus von dem demüthigen Gebett schreibt also: Orationis vehiculum, est humilitas (s) das Gebet Postcälles ist die Demuth/ nehmlich daß es schnell vor das Angesicht GOttes komme/ und gelange: Der H. Laurentius Justinianus nennet die Demuth deß Gebetts Schwung-Feder/ seine Wort lauten also: Die Demuth und Liebe/ seynd deß Gebetts Flügel/ vermög deren das Gebett zu dem innersten Cabinet GOttes eingehet. (t)

Die sechste Eigenschafft GOtt gefällig/ thme selbst nutzlich betten / ist in dem Gebett beständig verharren / dises zeigen an die Wort der Paräbl Lucæ. (u) Man muß allezeit betten und nicht nachlassen. Auch Eccles. der ermahnet uns. (w) Lasse dich nichts hindern allezeit zu betten. Die Verharrlichkeit im Gebett hat uns auch Christus mit seinem Exempel gelehret. (x)

Er batte/ daß/ so es möglich wäre die Stund von ihme hinweg gienge/ ꝛc. und er gieng widerumb zum andernmahl hin und bettete ebenmässiger Weiß/ und sprach: Mein Vatter ist es möglich/ daß diser Kelch von mir gehe: Und er bettet zum drittenmahl gleicher massen/ ꝛc. Der H. Apostel Paulus prediget uns. (y) Seyd beständig und unbeweglich/ und allzeit reich im Werck deß HErrn. Das vortreffliche Werck deß HErrn aber/ ist betten: Also erfordert das Gebett/ die Beständigkeit und Verharrlichkeit; Und gesetzt/ GOtt erhöret unser Gebett nicht alsobald/ so verharret nur/ höret hierüber den Trost deß Heil. Augustini. (z) Wann der HERR bißweilen langsamer gibt/ so macht er seine Gaaben werther und vil ansichtiger/ keines wegs aber sagt er selbige ab/ was man nach langen Wunsch erlanget/ ist sehr angenehm/ was man aber bald bekombt/ achtet man nicht gar hoch/ bitte/ suche/ halte an/ durchs Bitten und Suchen/ wirst du zunehmen biß du es empfangest/ GOtt wil dir das jenige vorbehalten/ welches er dir nicht wil geschwind geben/ auff daß du erlehrnest grosse Ding größlich zu begehren.

Letztlichen dann seynd die guten Werck/ als Fasten/ Betten/ Allmosen geben/ die Werck der Christlichen Liebe und Barmhertzigkeit dem Gebett sehr beförderlich/ also der Geist GOttes. (&) Das Gebett ist gut mit Fasten/ glaub mir es ist vil besser dann Gold und Schätz

zusam-

zusammen legen. Und widerumb: Da du die Todten begrubest/ da brachte ich dein Gebett vor dem HErrn.

Das Gebett ist es nothwendig/ nutz- und erspießlich? Frag.

Deiner Andacht willfärig zuseyn / lese nachfolgende Abtheilung. Antwort.

(a) *Psalmo* 33 ℣. 21. (b) 1. *Joan. cap.* 3. ℣ 21. (c) *Joan. cap.* 15. ℣. 7. (d) *ad Rom. cap.* 10. ℣. 4. (e) *cap.* 11. (f) 2. 2. *quæst.* 13. *ar.* 15. (g) *Collat.* 9. *cap.* 32. (h) *Epist. ad Donatum.* (i) *cap.* 11. (k) *Ep.* 1. *cap.* 5. ℣. 14. (l) 1. *ad Thessal. cap.* 4. ℣. 3. (m) 1. *cor. cap.* 14. ℣. 14. (n) *Tractatu de Orat.* (o) *Genes. cap.* 18 (p) *Lucæ cap.* 18. (q) *Eccles. cap.* 35. ℣. 21. (r) *Psalmo* 101. (s) *in Psalmo* 5. (t) *de Casto Conubio cap.* 22. (u) *cap.* 18. ℣. 1. (w) *Eccles. cap.* 18. ℣. 22. (x) *cap.* 26. (y) 1. *ad Corinth. cap.* 15. ℣. 58. (z) *Serm* 5. *de verbo Domini.* (ʒ) *Tobiæ cap.* 12. ℣. 8. & ℣. 12.

Eilffte Abtheilung.

Wie nothwendig/ auch wie mächtig und gültig das H. Gebett seye/ wann es mit beschribenen Eigenschafften versehen ist.

Muß auch jederman betten / oder ist es nothwendig daß ein Mensch bette? Frag.

Ungezweiffelt / wie es Christus anzeigt: (a) Ich sage euch bittet so wird euch gegeben / ꝛc. Und widerum (b) Wahrlich / wahrlich sage ich euch / so ihr etwas vom Vatter begehren werdet in meinem Namen / wird er euchs geben. Antwort:

Das Gebett ist das Leben der Seelen / eben so hochnöthig / als zu Erhaltung deß leiblichen Lebens / daß Athmen / ohne das Athmen lebt der Leib nicht / ohne Gebett die Seel nicht. Schreibet Philippus D'Outtreman. (c)

 In

In allen Dingen/ in allen Händlen / in allen Geschäfften/ bedürffen wir GOttes Hülff / und Beystand / darum dann auch GOttes Hülff / Gnad und Beystand nöthig ist anzuruffen/ und zuerbitten; Lehret uns der Heilige Cælestinus. (d) Gleichwie der Fisch sein Leben im- und durch Wasser erhalt/ also wird auch dein Leben das Gebett seyn. (e) Prediget Chrysostomus.

Frag. Wann das Gebett mit obig beschribenen Eigenschafften begabt ist/ ist es dann verdienstlich und einträchtig?

Antwort. GOttes Wort verspricht dises: (f) Was ihr dem Vatter in meinem Nahmen bitten werdet/ das will ich thun. Und widerumb (g) Alles was ihr bitten werdet im Gebett/ wann ihr glaubet so werdet ihrs empfangen. Dahero der heilige Augustinus das Gebett nennet: den Schlüssel zum Himmel. (h) Daß gleich wie Mittels eines Schlüssels Thür und Thor auffgespehret werden; Also Mittels deß Gebetts die Pforten auffgesphret/ die Gaaben deß Himmels erlanget werden; und widerumb: (i) Was ist in unserm Leben nutzlicher/ was ist höher in unserem gantzen Glauben/ als das Gebett. Schön seyn die Wort deß Heil. Chrysostomi (k) Behertzige/ spricht er/ wie glückseelig du seyest/ welche grosse Herrlichkeit dir gegeben seye / daß du mit GOtt reden / mit Christo dich besprechen / wünschen was du wilst/ und was du wünschest/ begehren magst.

Wie vermöglich das Gebett zu GOtt seye/ gibt Zeugnuß die Göttliche Schrifft: Durchs Gebett überwindet Moyses die Feinde Israëls. (l) Durchs Gebett versöhnet

Moy

Moyses vielmahls den erzürnten GOtt: (m) Durchs Gebett hat Iosue die Sonn machen stillstehen. (n) Durchs Gebett hat Ezechias der König 15. Jahr seiner Lebens-Fristung erlanget. (o)

Die Creutz-Wochen erinderet uns auch deß Kirch- und Wahlfarten gehen/ dergleichen Kirch- oder Wahlfarten gehen/ ist es alten und löblichen Gebrauchs? Frag.

Soll geben nachfolgende Abtheilung. Antwort.

(a) *Lucæ cap.* 11. ℣. 9. (b) *Joan. cap.* 16. (c) *part.* 2. *cap.* 25. §. 5. (d) *lib.* 1. *cap.* 9. *contra Pelag.* (e) *lib.* 2. *de orando deum.* (f) *Joan. cap.* 14. (g) *Matth. cap.* 21. ℣. 12. (h) *Serm.* 226. *de tempore.* (i) *Tractatu de misericordia tomo* 10. (k) *lib.* 2. *de orando deum.* (l) *Exodi cap.* 17. (m) *cap.* 32. (n) *cap.* 10. (o) 4. *Regum cap.* 20.

Zwölffte Abtheilung

Vom Kirch- und Wahlfahrten gehen.

Kirch und Wahlfarten-gehen/ ist es ein alter Löblicher Gebrauch? Frag.

Uralten Gebrauchs: so wohl auß dem alten als neuem Testament zuerweisen/ ja GOtt hat Wahlfarten gehen im alten Testament selbst anbefohlen. (a) Dreymahl im Jahr soll alles was unter dir männliches Geschlechts ist/ vor dem Angesicht deß HErrn deines GOttes erscheinen/ an dem Orth/ das er erwählen wird/ auff das Fest der ungesäurten Brod/ auff das Fest der Wochen/ und auff das Fest der Hütten/ rc. Disem Gebott ist im alten Testament fleissig nachkommen Helcana und Anna, die Eltern Samuelis: (b) Salomon zohe gen Gabaon daselbst ein Opffer zu thuen/ dann das war die vornehmste Höhe. (c) Antwort.

 Im

Im neuen Gesatz bezeugt Lucas: (d) von JEsu, Maria, und Joseph, daß sie seynd hinauff gangen gen Jerusalem / nach Gewohnheit deß Fests. Von dem Cämmerling Candacis der Königin im Morgenland besteuren die Geschichten der Aposteln (e) Derselbig war gen Jerusalem kommen anzubetten.

Von dem H. Paulo sagen eben gemelte Geschichten (f) Paulus eylete / daß er / so es ihme möglich wäre / den Pfingsttag zu Jerusalem halten möchte. Die uralte Andacht zu wahlfarten / bezeugen auch die Heilige Kirchenlehrer / und Vätter: Also schreibet Eusebius vom Pabst Alexandro, welcher regirt hat Anno Christi 121. daß dieser H. Pabst eylfertig nach Jerusalem die H. Orth zu besuchen / wahlfartet seye. (g)

Der H. Hieronymus, welcher gelebt hat im vierdten Sæculo schreibet: (h) Allerley Geschlechter der Menschen / kommen nach Jerusalem die H. Orth zubesuchen. Insonderheit thut er Meldung / der Römischen Wittfrau Paulæ, und ihrer Tochter; Item Evdoxiæ Kaysers Theodosij Ehegemahlin. etc.

Frag. Wahlfarten ist es GOtt gefällig / den Menschen aber nutzlich?

Antwort. Es muß ja Wahlfarten GOtt gefällig seyn / dieweils GOtt befohlen hat zu wahlfarten.

Wahlfarten zu H. Orthen ist auch sehr gut und nutzlich: Also ist geschriben in der H. Schrifft: Niemand wird deines Lands feind seyn / wann du hinauff gehest drey mahl im Jahr zu erscheinen vor dem Herrn deinem GOtt. Von der Ehefrauen Elcanæ meldet das Wort GOttes. (k) Anna gieng hinauff / und bat-

te vor der Archen deß Bunds / und erlangte ihres Leibs Frucht. Ja GOtt verspricht: (l) Alle so gen Jerusalem in dem Tempel wahlen wurden / daß ihrer Bitt sollen bewehret werden. Zu dem schreibet der H. Hieronymus: (m) Wahlfarten zu denen Heil. Orthen ist gut / und rühmlich.

Was vorley Nutzen und Frücht bringet andächtiges Wahlfarten? Frag.

Zweyerley / andächtiges Wahlfarten gereicht zur grössserer Glory GOttes / auch seiner Heiligen. Andächtig Wahlfarten ist ein nicht geringes Bußwerck / dardurch ein Mensch grosser Sünden Verzeyhung / der Straffen Nachlassung verdient / und erlanget. Andächtig Wahlfarten erwecket absonderliche Andacht und Gottsforcht in dem Gemüth und Hertzen der Wahlfarter / daß sie an dem Heiligen Orth / dahin sie auß guter Meinung wahlfarten / mehrerere Andacht / Lieb / Hoffnung und Vertrauen zu GOtt schöpffen / unvergleichlicher Andacht und Eyfer ihr Gebett zu GOtt außgiessen / ihre Sünd mit wahrhafft- zerknirschten / reumüthigen Hertzen beichten / auch sich gäntzlich bessern / und bekehren. Andächtige Wahlfart bleibt nie unbegabet / und unbegnadet / sondern erlangt gewisse Wohlthat. (n) Antwort.

Auff der Wahlfart: wie sollen sich die Pilger und Wahlfarter verhalten? Frag.

Erstlich sollen sie trachten / (wo möglich) täglich ein H. Meß zu hören. Antwort.

Andertens / sollen sie Wahlfarter in solcher Ordnung gehen / Man mit Mann / Weibliches Geschlecht auch mit einander: Junggesell mit Jungfrauen vergesellschafftet / ist nicht zimlich / noch zur Andacht anständig.

Drittens / sollen die Stunden deß Tags auff dem Weeg nutzlich außgetheilt: Diese Stund mit Betten / ein andere Stund mit Singen geistlicher Gesänger / dritte Stund mit Erzehlung anmüthiger Historien / 4te Stund mit Betrachtungen hierüber zugebracht werden; Der Müssiggang / vielmehr aber aller Muthwillen gewendet werden.

Sehr rühmlich ist es: vor allen Creutz-Säulen auff dem Weeg niderknyen / mit einem schönen Spruch auch Ave Maria zubegrüssen. In die Kirchen und GOttshäuser eingehen / und demüthig das hochheiligste Sacrament deß Altars verehren.

Vierdtens zum Mittag- und Nachts-Essen nicht Tractamenten und Mahlzeiten anstellen / sondern damit nur der Leib in etwas gestärckt / und erquickt werde / mit wenigen und geringen Speisen sich vergnügen lassen / mit Abbruch auß wahrer Buß sich casteyen und mortificiren.

Fünfftens / nach Möglichkeit denen armen Allmosen zu geben / öffters im Hertzen Reu und Leyd schöpffen / auch unterwegs wann man sich einer Sünd erindert / beichten / beforderist an dem H. Orth / dahin man wahlfarten gehet / mit zerknirschtem Hertzen / sich bestens mit GOtt versöhnen / communiciren / und mit Opffer sich danckbahr einstellen / 2c. (o)

(a) *D' Outtreman cap.* 16. ℣. 16. (b) 1. *Regum cap.* 7. (c) 3 *Regum cap.* 3 (d) *cap.* 2. (e) *cap.* 8. ℣. 27. (f) *cap.* 20. ℣. 16. (g) *lib.* 9. *Histori cap.* 9. (h) *Ep.* 17. *de obitu Paula.* (i) *Exod.* 34 (k) 1. *Regum* 1. (l) 2. *Paralipo cap.* 7. (m) *Ep.* 17. *ad Marcellam.* (n) *D'Outtreman ut supra.* (o) *Turlot. ut supra.*

Das zwölffte Capitel/

Von dem hohen Fest der Pfingsten/ was das Wort Pfingsten heisse/ und außweise/ was GOtt der H. Geist seye/ von denen Gaaben und Gnaden GOtt deß Heil. Geist/ von denen Früchten und Nutzen der Gaaben deß H. Geistes. Vom H. Sacrament der Firmung/ dero uralter löblicher Gebrauch/ grosser Nutz/ Frucht/ und Erspriеßlichkeit.

Erste Abtheilung.

Von dem hochheiligen Pfingst-Fest und Feyrtägen/ was Pfingsten heisse und außweise.

Was heist und weiset auß das Wort Pfingsten? Frag.

Pentecoste ist ein Griechisch Wort/ wird auff Latein verdolmätscht/ daß es heisse Dies quinquagesima, zu teutsch/ der funffzigste Tag (a) demnach Pfingsten/ so vil heist/ als funfftzig/ nehmlich von Ostern an der funfftzigste Tag. Anwort.

Warum aber daß gleich der funfftzigste Tag nach Ostern/ dem H. Geist gewidmet/ und hochfeyrlich zugeschriben wird. Frag.

Im alten Testament (b) hat GOtt verordnet/ daß 50. ein Jubl-Zahl seyn solle/ in welcher/ Entlassung und Freyheit allen und jeden ertheilt wurde/ die Schulden nachgesehen/ und die Leibeigne auff freyen Fuß gestellt wurden: Antwort.

Und

Und du solst das funfftzigste Jahr heiligen / und es nennen Erlassung für alle Inwohner deines Lands / dann es ist das Jubl-Jahr / da soll ein jeglicher zu seinem Erb / und zu seinem vorigen Geschlecht widerum kommen. Durch GOtt den H. Geist seynd uns grossen Schuldnern / alle Sünd-Schulden nachgelassen / durch GOtt den H. Geist seyn wir Sclaven / und Leibeigene deß Teuffels / dieser Dienstbahrkeit entrunnen / wider freye Kinder GOttes / und Erben deß Himels worden. Darumb dann den 50. Tag nach Ostern / (an welchem Tag warhafftig der H. Geist über die glaubige Kirchen erschinen ist) als den im neuen Testament eröffneten Jubel-Zahltag / die Catholische Kirchen / GOtt dem H. Geist gewidmet / und hochfeyrlich zugeschriben hat.

Dann auch darumb / weil den 50. Tag nach Ostern: als nemblich am Pfingst-Sonntag / GOtt der H. Geist / mit seinen reichen Gaaben und Gnaden die H. liebe Apostel inßgesambt erfüllet hat: Wie es besteuren die Geschichten der Aposteln (c) Und sie wurden alle mit dem H. Geist erfüllet. Den 50. Tag nach Ostern / am Pfingst-Sontag ist der wahre / allein seeligmachende Catholische Glaub / und Glaubens-Bekanntnuß / von denen H. Aposteln / allen und jeden Menschen offentlich / auch Juden und Heyden geprediget / und verkündiget worden. (d) Und sie fiengen an mit villerley Zungen zu reden / nachdem es ihnen der Heil. Geist gabe außzusprechen / rc. Juden und Judens-Genossen / Creter und Araber / wir hören sie mit unsern Zungen die herrliche Thaten GOttes reden.

Dise

Dise hochfeyrliche Begehung deß funfftzigsten Tag nach dem Oster-Fest/ ist es in der Catholischen Kirchen eines uralten löblichen Gebrauchs und Andacht? Frag.

Uralt/ darvon thut Meldung das Göttliche Wort (d) Als die Täg der Pfingsten erfüllet wurden. Von dem H. Apostel Paulo, bezeigen die Geschichten der Apostel. (e) Er eylte/ daß er/ so es ihm möglich wäre/ den Pfingstag zu Jerusalem halten möchte. Und widerumb (f) Ich will aber zu Epheso bleiben biß auff dem Pfingstag. Daß nun auch dise Pfingsten nicht nach Jüdischen sondern Catholischen löblichen Gebrauch von dem H. Paulo, und einer damahligen Christlichen Gemeinde seynd begangen worden/ bestättiget der H. Epiphanius. (g) Von dem hohen Fest deß funfftzigsten Tag nach Ostern/ oder Pfingsten/ schreibt Pabst Clemens, welcher nach Christo gelebt Anno 93. (h) Item Tertullianus welcher gelebt hat Anno 200. (i) Origines der geschriben hat Anno 250. (k) nennet das Fest der Pfingsten/ aller Festtägen das vornehmste und gröste. Der H. Cyrillo Bischoff zu Jerusalem/ welcher mit Heiligkeit geleucht hat im Jahr Christi 360. Der H. Chrysostomus welcher die Kirch gelehret hat Anno Christi 400. Der H. Augustinus welcher heilig gestorben ist Anno Christi 433. schreiben alle vom hohen Fest der Pfingsten. Antwort.

Die Fest der Pfingsten andächtig begehen/ ist es Gott gefällig? Frag.

Ungezweiffelt/ weil GOtt jene/ welche dises hohe Fest der Pfingsten andächtig begangen haben/ reichlich belohnet/ herentgegen die Ubertretter erbärmlich gestrafft hat/ wie auß folgenden Historien zu ersehen. Antwort.

Histori. Der H. Philippus Nerius truge sonderliche Andacht zu GOtt dem H. Geist/ da er sich im 30. Jahr seines Alters zu dem H. Pfingst-Fest zubereitete/ und den H. Geist andächtigst verehrte und anruffte/ daß/ gleichwie er am Heil. Pfingstag allen Glaubigen eine sonderbahre Gnad mitgetheilt hätte/ also wolle er auch ihm eine sonderbahre Gnad ertheilen: Unterdessen daß er in der Pfingst-Nacht die gantze Nacht im Gebett zubrachte/ und nunmehro der helle Tag angebrochen wäre/ sihe da empfande Philippus, daß sein Hertz mit so heissen Flammen der Göttlichen Liebe angezündet wurde/ daß es vor lauter Gewalt anfienge zu klopfsen/ zu hupffen/ und auffzuspringen. Philippus fiele wegen dises unerträglichen Gewalts zu Boden/ eröffnete seine Kleyder/ entblöste seine Brust/ und beflisse sich nach Möglichkeit seinem brinnenden Hertzen eine Kühlung zu geben/ diß aber fuhre je länger je stärcker zu schlagen fort/ biß es endlich zwey Rippen auß der lincken Seithen/ nehmlich die vierdte und die fünffte/ welche gerad über den Hertzen stehen entzwey brache/ und einer Faust dick außwendig auff der Brust erhebte. Diser Rippen-Bruch brachte den Heiligen gar keinen Schmertzen/ sondern eine unaußsprechliche Freud und Süssigkeit/ dann wegen deß übernatürlichen Feurs deß Hertzens/ waren dise Rippen gantz erhitzet und erweicht worden/ daß sie gleich als weiches Wachs sich hatten lassen auffbiegen/ und sanfftiglich entzwey brechen. Nach erhebten disen beyden Rippen/ hatte das glüende Hertz grössern Raum/ deßwegen sprung es nun mit grössern Freuden auff und nider/ hin und her/ und verursachte dem H. Philippo solche ungewöhnliche Leibs- und Seelen-Süssigkeiten/ daß er gantz von sich kame/ und für lauter Wollüsten zu sterben vermeinte. Nach geraumer Zeit als die übermässige Hitz ein wenig nachgelassen/ griff er gleich mit der rech-

rechten Hand in den Busen/ und befand/ daß seine Brust einer Faust dick über seinem Hertzen auffgeschwollen/ und gleich als ein glüender Kohl erhitzt wäre: Von der Zeit an hatte Philippus die Gnad und Gaab/ solche brinnende Liebs-Seuffzer zu GOtt auß seinem Hertzen zu schiessen/ und sich in der Lieb GOttes/ und deß Nächsten/ so inbrünstig zu üben/ als wann er ein irrdischer Seraphin gewesen wäre. (l) So reichlich hat GOtt belohnet die andächtige Feur der Pfingsten/ und die Andacht zu GOtt dem Heil. Geist. Entsetzlich hat auch GOtt gestraffet/ die/ welche die Pfingsten entfeyret/ und den H. Geist nicht gezimend verehret haben/ erfahren hat die Rach GOttes Manes, und die Stadt Constantinopel/ mit dem gantzen Orientälischen Reich.

Manes, von welchem der Irrthum der Manichæer herrühret/ entheiligte die Pfingsten/ und Andacht zu diser Zeit/ zu Gott dem H. Geist/ muste deßwegen die strenge Rach Gottes fallen/ da ihm ein Persischer König lebendig schinden/ und also verderben liesse. (m) Histori.

Die Griechen wurden zweyspaltig/ ob der Außgehung Gott deß Heil. Geists/ dise Unehr in die Pfingsten/ und schuldige Andacht zu Gott dem H. Geist/ hat Gott augenblicklich mit der Türckischen Tyranney abgestrafft. Da eben in Pfingstfeyrtägen Anno 1453. der Türck Constantinopel einbekommen: Constantinum, und meisten Adel allen umbgebracht/ das Christliche Reich gegen Auffgang gäntzlich außgerott/ und vertilget/ unter seinen Gewalt und Bottmässigkeit gebracht hat. (n)

Pfingsten ist das Fest deß H. Geistes/ was ist dann Gott der H. Geist/ und wie villerley seynd dessen Gaaben? Frag.

Gibet nachfolgende Abtheilung. Antwort.

(a) *Cornelius à Lapide in Apoc. cap. 2.* (b) *Levitici cap. 25. ℣. 10.* (c) *act. cap. 2.* (d) *eadem.* (e) *act. cap. 20. ℣. 16* (f) *1. cor. 16. ℣. 8.* (g) *Hæres. 75.* (h) *lib. 5.*

constit. cap. 21. (i) lib. de corona militum cap. 3. (k) lib. 8. contra. Celsum (l) Cochem. part. 3. (m) Cyril. Hieros. Catech. 6. (n) Basilius de signif. Eccles. lib. 6.

Anderte Abtheilung.

Was GOtt der H. Geist seye/ und wie villerley dessen Gaaben/ auch wie ein jede Gaab außzulegen und zu verstehen ist.

Frag. WEr/ oder was ist GOtt der H. Geist?

Antwort. Der H. Geist ist die dritte hochheilige Persohn in der allerheiligsten Dreysalttgkeit/ wahrer einiger GOtt/ vom Vatter/ und Sohn außgehend. (a)

Frag. Wie kan dises/ daß GOtt der Heil. Geist von GOtt Vatter und Sohn außgehe/ der Vernunfft deß Menschens zu begreiffen/ dargethan werden?

Antwort. Gleichnussen gibt Cornelius à Lapide. (b) Von dem Hertzen deß Menschen/ durch den Mund kombt her und entspriest/ ein Athem/ ein Windl/ ein Lüfftl: Also vom Vatter durch das Wort dem Sohn/ kombt her und gehet auß/ der Athem/ Lufft/ und Wind/ GOtt der H. Geist/ welcher GOtt H. Geist/ darumb der Athem und Geist ist/ GOtt deß Vatters und deß Sohns.

Item von der vernünfftigen Seel deß Menschens/ durch die Erkanntnuß einer holdseeligen und liebreichen Sachen/ kombt her und erwachst die Lieb gegen derselben holdseeligen Sachen/ also auß dem Vatter durch dem Sohn in vollkommnester Erkanntnuß/ kombt her und erwachst die Liebe/ GOtt der H. Geist. Dahin zihlen die Wort deß Weisen. (c) Sie ist ein Dampff der Krafft GOttes/ und reiner Außfluß der Klarheit deß Allmächtigen GOttes.

Daß

Daß der Heil. Geist/ mit GOtt Vatter und Sohn/ gleicher Gott seye/ wo stehet dises geschriben/ wie wird es erwisen? Frag.

Auß Göttl. Schrifft/ wie folgt Ananiæ sagte Petrus(d) Warumb hat der Sathan dein Hertz eingenommen/ dem H. Geist vorzuliegen/ 2c. du hast nicht den Menschen/ sondern GOtt vorgelogen. Antwort.

Gott/ ob dero Vollmacht ist überall/ erfüllt alle Eck und Winckel/ deß weiten Erden-Creiß/ nun schreibt der weise Mann von Gott dem H. Geist(e) Der Geist deß HErrn hat erfüllt den gantzen Erden-Creiß.

Gott/ ob seiner Vollkommenheit/ weiß/ und verstehet alles. Von Gott dem Heiligen Geist schreibt Paulus. (f) Der Geist erforschet alle Ding/ auch die tieffe Ding GOttes.

Die Tempel und Kirchen/ werden Häuser Gottes genennet: Der Mensch wird genennt ein Hauß Gott deß H. Geistes: Nach der Lehr Pauli. (g) Wisset ihr nicht daß eure Glider ein Tempel seynd deß H. Geistes/ 2c. darauß ist erwisen/ daß der Heil. Geist seye wahrer einiger GOtt: Wie es beschliesset der geliebte Jünger. (h) Drey seynd die da Zeugnuß geben im Himmel/ der Vatter/ das Wort/ und der H. Geist/ und dise drey seynd eins.

Wann Gott der H. Geist/ ein purer Geist/ eins ist in der Natur und Wesenheit mit Vatter und Sohn/ warumb/ daß dann Gott der H. Geist in Gestalt einer Dauben gemahlen und dargethan wird? Frag.

Das geschicht darumb/ auff daß der Mensch die Ei- Antwort.

genschafften und Qualitäten/ Würckungen Gott deß H. Geistes/ desto bequemer fassen und begreiffen möge.

Eine Dauben hat villerley herrliche Eigenschafften/ die Dauben ist fromm/ sie ist keusch/ sie ist eyfrig/ und fruchtbar: Darumb wird Gott der Heil. Geist in Gestalt einer Dauben abgemahlt/ vorgestellt und anzuzeigen/ wie fromm und gütig/ Gott der H. Geist seye gegen uns Menschen/ wie keuscher Liebe/ wie eyfrig Gott der H. Geist unserer Seelen Heyl verlange und befördere: Wie vil Kinder Gott der Heil. Geist dem Himmel erzeiget/ und gefrüchtet habe. (i)

Frag. Gott der H. Geist ist am H. Pfingst-Sonntag auff die Welt kommen als ein Windsprauß. Uber die Apostel ist er gesessen/ in Form und Gestalt feuriger Zungen/ dann wird Gott der H. Geist von der Catholischen Kirchen genennt/ Paracletus, ein Advocat und Tröster/ ein Geistliche Salbung/ ein lebendiger Brunnqual/ der Finger Gottes/ ꝛc. warumb also?

Antwort. Darumb/ die Würckungen/ Gaaben und Gnaden Gott deß H. Geistes füglicher zu verstehen: Als ein Windsprauß/ als ein Lufft ist auff dise Welt kommen/ Gott der H. Geist: Der Lufft ist allen Creaturen nothwendig zu Erhaltung deß Lebens/ also zu Erhaltung deß Geistlichen Seelen-Leben/ ist allen vernünfftigen Creaturen nothwendig/ die Gnad Gott deß H. Geistes. Lufft und Wind/ haidert auß dem trüben und finstern Himmel/ verursachet hellen und lieblichen Sonnenschein.

Item Lufft und Wind vertreiben gifftige und ansteckende Dämpff/ bringen gedeylichen Regen/ machen reichlich wachsen/ und Früchten das Erdreich; Als ein Lufft und Windsprauß/ ist ankommen Gott der H. Geist/ als welcher den trüben Himmel deß gerechten Zorn/ und Nach

Got-

GOttes verwähet/ den hellen Sonnenschein/ der Gnaden und Freundschafft mit GOtt eingeführet/ den gifftigen Dampff der Vermaledeyung vertriben/ den Frucht-gedeylichen Regen der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes gebracht/ und wachsen gemacht hat / die geseegnete Frucht JEsum / auß welchen uns allen die reiche Ernde der Erlösung und Seeligwerdung entsprossen ist. Mittels eines guten Winds/ laufft ein Schiff reichlich beladen / glücklich über Meer/ und lendet ersprießlich an/ an das gewünschte Gestatt und Ufer: Also mittels deß Winds der Gnad GOtt deß Heil. Geistes/ laufft der Mensch mit guten Wercken beladen glücklich über das gefährliche Meer der reitzenden Welt/ lendet erspriesßlich an/ an das Gestatt der freuden-vollen Ewigkeit.

Auch in Gestalt feuriger Zungen ist über die Apostel kommen GOtt der Heil. Geist: Das liebe Element das Feuer hat villerley Würckung: das Feuer erleucht / das Feur erhitzt und erwärmet/ das Feur verzehrt allen Wust / und Unlauteres: In Feurs-Gestalt ist dann kommen Gott der Heil. Geist/ mit dem Liecht deß wahren Glaubens alle Menschen zu erleuchten / mit dem Feur der Liebe / gegen GOtt und dem Nächsten / alle Hertzen der Menschen zuerhitzen / mit dem Feur deß Eyfers/ Andacht/ und Gottesforcht/ allen Wust der Sünden auß denen Gewissen außzubrennen/ zuverzehren / als Gold / rein und lauter zumachen.

Ein Advocatus und Vorsprecher wird genennt Gott der Heilige Geist! als welcher die Betrübte und Bedrangte tröstet/ und stärcket/ unablässlich durch gute Einsprechungen dahin zihlet/ auff daß ein jeder der Verdiensten deß Bluts Christi theilhafftig werde.

Ein geistliche Salbung wird genennt GOtt der Heil. Geist/

Geist/ wegen der iñerlichen Freud und Trost/ Erquickung/ Welche der H. Geist in denen Gemüthern der Glaubigen erwecket. (k)

Ein lebendiger Brunn wird genennt GOtt der Heil. Geist: lebendig: dieweil dessen Gnaden-Wässer je und allezeit beflissen; Ein Brunn zu spritzen/zubegiessen/ die Tire und Spere unserer Seelen / auff daß selbe in Tugend und guten Sitten wachsen/ früchten/ und zunemmen sollen. (l)

Der Finger GOttes wird genennt GOtt der Heil. Geist: Daß/ gleichwie mit dem Finger die Hand eine Sach/ zum Exempel/ einen Dugaten ergreiffet/ und außtheilet: Also durch den H. Geist als den Finger/ GOtt die Hiñlische Güter uns mittheilet. (m)

Frag. Was vor Gaaben und Gnaden gibt dann der Heilige Geist? und was Frucht und Nutzen bringen sie?

Antwort. Soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) *Cornelius à Lapide in Acta Apost. cap.* 2. (b) *idem.* (c) *Sap. cap.* 7. ℣. 25. (d) *Actor. cap.* 5. ℣. 3. & 4. (e) *Sap. cap.* 1. (f) 1. *Corinth. cap.* 2. ℣. 10. (g) 1. *Corinth. cap.* 6. (h) 1. *Joan. cap.* 5. ℣. 8. (i) *S. Cyprianus de unitate Ecclesiæ.* (k) *S. Augustinus in Psalm.* 108. (l) *idem.* (m) *idem.*

Dritte Abtheilung.

Von den Gaaben und Gnaden GOtt deß Heil. Geistes/ auch was dise Gaaben nutzen.

Frag. Wie vil seynd der Gaaben GOtt deß H. Geistes?

Antwort. Siben/ wie es erzehlt der Prophet Isaias: (a) Weißheit/ Verstand/ Rath/ Stärck/ Wissenschafft/ Gottseeligkeit/ und Forcht deß HErrn.

Frag. Warumb werden die jetzt beschribene Gaaben/ Gaaben und Gnaden GOtt deß H. Geistes genennet?

Er-

Ernennte Gaaben thut uns Gott auß dem unauß-schöpfflichen Qual seiner Liebe ertheilen / nun ist aber der H. Geist die Lieb Gottes / darumb dann weil dise Gaaben auß dem unergründlichen Qual der Liebe Gottes herrühren / werden sie insonderheit Gaaben deß Heil. Geistes genennet. (b) Antwort.

Zu was Zihl und Ende / werden von Gott dem Heil. Geist einen Christen-Menschen beschribene Gaaben und Gnaden ertheilet? Frag.

Zu dem Ende / damit er mittels diser Gaaben als Stapfeln / zur Christlichen Vollkommenheit auffsteige. (c) Antwort.

Was ist die Gaab der Weißheit? Frag.

Der H. Bernardus beschreibt also. (d) Sapientia quasi sapida scientia. Das ist: Weißheit / ist ein geschmacke Wissenschafft. Eine übernatürliche Erleuchtung / daß der Mensch in etwas erkenne und begreiffe / wie Gott gütig / gerecht und höchst vollkommen seye / oder wie sichs nun gezieme und gebühre / einen so vollkommenen / gütigen / gerechten Gott zu dienen / selben zu lieben / zu verehren: Darumb der also erleuchte weise Mensch allen Fleiß anwendet / in allen seinen Thun und Lassen möglichst Gott gefällige Dienst / Gehorsam / Unterthänigkeit zu leisten / inbrünstig Gott liebet / lobet und ehret. (e) Antwort.

Was ist die Gaab deß Verstands? Frag.

Es ist die Gnad / daß ein Mensch die grosse Geheimnuß Gottes verstehe / recht erklären / beschreiben / darthun und außlegen möge. (f) Antwort.

Was ist die Gaab deß Raths? Frag.

Es ist die Gnaden-Gaab / daß ein Mensch erleuchtet / entscheyden kan / und weiß / was Gutes oder Böses ist / was recht oder unrecht / was verbotten oder zuläßlich / was ihme verdienstlich / oder aber sträfflich bekommen möge. Wie Antwort.

auß nachgehenden Exempel zu ersehen ist. (g) Ein geiles unzüchtiges/ Heydnisches Weib kame zum jungen König Josaphat eingedrungen/ mit Vermelden/ wann er verwilligen wolte ein Nacht ihr beyzuschlaffen/ will sie eine Christin werden / und sich tauffen lassen ; Die Heydin zum Christlichen Glauben zubekehren/ ist grosses Gottlob ; Ein Christ einer Heydin beyschlaffen/ ist grosse Sünd. Was Raths/ was ist dann zuthuen? Den Rath gibt die Gaab deß H. Geistes : Es ist nichts böses zuthuen / auff daß darauß etwas Gutes erfolge ; Die gantze Welt zugewinnen soll Gott nicht mit einer läßlichen Sünd beleydiget werden : Also der Beyschlaff nicht zuverwilligen: Wann sie auch als Magdalena fromm werden solte.

Frag. Was ist die Gaab der Stärck?

Antwort. Es ist die Gnad der Beständigkeit/ daß ein Mensch in 1000. trübseeliger Anfechtung/ Verfolgung/ auch Marter und Peyn/ in sündiger Gelegenheit / rc. in Glauben und Vertrauen zu Gott/ in unsträfflichen Handl und Wandl verharre / alles Widriges gedultig übertrage / mit einem Wort sich selber überwinde. Wie dises mit guldenen Worten beschreibet der H. Gregorius (h) Die Starckmüthigkeit der Gerechten / ist das Fleisch überwunden / (wie es gethan hat der H. Vincentius Fenerius, Castulus, &c.) denen Wollüsten Widerstand leisten/ die Ergötzlichkeiten dises gegenwärtigen Lebens dämpffen/ das Widerwärtige diser Welt/ ob der ewigen Belohnung willen/ standhafft lieben/ und erwählen/ weiset einen starckmüthigen Mann.

Frag. Was ist die Gaab der Wissenschafft?

Antwort. Es ist die Gnad/ daß der Mensch gelehrt wird in Geistl. und Weltlichen Wissenschafften/ und dann die erlehrnte Wissenschafften/ nicht falsch/ mit Betrug seines Nächstens/ son-

sondern redlich und auffrecht/ zum Heyl seiner Seelen/ zum Nutzen seines Nächstens sich gebrauchet: Also gelehrt ward Paulus. (i) Ich hatte mir vorgenommen/ unter euch nichts anders zu wissen/ als allein JEsum Christum und zwar eben dem/ der gecreutziget ist.

Was ist die Gaab der Gottseeligkeit oder Frommkeit? Frag.

Es ist die Gnad/ daß der Mensch in allen seinen Thun und Lassen trachtet/ den Willen und alles was Gott gefällig seyn mag/ zu erfüllen: Dahero alle Sünden meydet/ gute Werck wo er immer kan übet und vollziehet. (k) Antwort.

Was ist die Gaab der Forcht Gottes? Frag.

Es ist die grosse Gaab und Gnad Gott deß H. Geistes/ daß der Mensch begreiffet und erkennet/ die strenge Gerechtigkeit Gottes/ auch unaußbleibliche Rach und Straff deß gerechtesten Richters: Darüber zerknirscht/ sich bessert/ bekehret/ Buß und Pœnitentz würcket/ Gott je und allezeit erzitterend/ vor Augen hat. (l) Antwort.

Die außgelegte beschribene Gaaben und Gnaden Gott deß H. Geistes was Nutzen und Frücht bringen sie/ und wie villerley seynd diser unschätzbahren Früchten? Frag.

Soll geben was folgt. Antwort.

(a) *cap. 11. ℣. 2.* (b) *Turlot. part. 1. cap. 9. lect. 2.* (c) *idem.* (d) *Serm. 63. in Cantic.* (e) *Turlot. ut supra.* (f) *Beyerlinck in theatro verbo Spiritus.* (g) *Damascenus in vita Josaphat cap 30.* (h) *lib. 8. Moralium* (i) *1. ad Cor. 2. ℣. 2.* (k) *Turlot. ut supra.* (l) *idem.*

Vierdte Abtheilung.

Von den reichen Früchten/ und Nutzen der Gaaben deß Heil. Geistes.

WIe viel seynd der Früchten/ oder Nutzen / die auß den Gaaben und Gnaden GOtt deß H. Geistes erwachsen? Frag.

 Die

Antwort. Dise erzehlt der H. Paulus (a) und seynd deren 12. Die Frucht aber deß Geists ist: Lieb/ Freud/ Frid/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Langmüthigkeit/ Sanfftmuth/ Glaub/ Mässigkeit/ Keuschheit/ und Reinigkeit.

Frag. Was ist die Lieb/ die edle Frucht der Gaab und Gnad Gott deß H. Geistes?

Antwort. Gibt der Englische Lehrer Thomas: (a) Es ist die Tugend von dem H. Geist in unsere Hertzen und Gemüther außgegossen/ Crafft welcher wir GOtt über alles lieben/ und unseren Nächsten als uns selbst. (b)

Frag. Was ist die guldene Freud?

Antwort. Es ist ein innerlicher Jubl/ Frolockung/ Ergetzlichkeit/ welche herrühret auß einem reinen/ und guten Gewissen/ daß sich der Mensch durch Buß und Pœnitenz von allen Sünden gereiniget/ keiner Sünd und Ubertrettung nicht schuldig weiß (c) Davon redet gar außerlesen der weise Salomon: (d) Ein ruhig Gemüth ist wie ein stettig Wohlleben. Und widerumb (d) Ich hab erkennt/ daß nichts bessers seye/ als fröhlich seyn/ und gutes thuen in seinem Leben. Und widerumb (e) die Forcht deß HErrn ist Ehr/ Ruhm/ Freud/ und ein Cron deß Frolockens. Gulden seynd die Wort deß Heiligen Cypriani (f) Die Wollüsten überwunden haben/ ist die gröste Freud/ und Wollust.

Frag. Was ist der Frid?

Antwort. Es ist die Ruhe/ die innerliche Sicherheit/ welche das

das Hertz und Gemüth deß Menschens geniesset/ darumb/ daß er theilhafftig gemacht ist worden/ durch den H. Geist der Gnad und Freundschafft GOttes. (g)

Was ist die Gedult? Frag.

Gedult ist eine herrliche Frucht erwachsen/ von dem Stam̃ der Gaab und Gnad deß H. Geistes/ der Stärck: Mittels dero ein Mensch all erdenckliches widriges dieses Lebens/ als Verfolgung/ Beschimpffung/ Kranckheit/ Armuth/ etc. Item seines Nebenmenschen ungereimbte/ und abgeschmache Sitten/ als dessen Hoffart und Ubermuth/ jenes ehrabschneiderische Zungen/ deß dritten ihme übel-wollende Gemüth/ deß vierdten unverdienten Zorn/ Haß/ Neyd und Mißgunst/ stillschweigend ohne Rach/ ohne Haß überträget. Antwort.

Was ist die Freundlichkeit? Frag.

Es ist die edle Frucht GOtt deß H. Geistes/ auß dem Stam̃ der Fromm- oder Gottseeligkeit erwachsend: Wann nemblich ein Mensch mit Worten und Gebärten/ auch in Wercken gegen seinen Nebenmenschen/ ob schon Feind und Beleidigern/ sanfft/ sittsam/ und bescheiden ist die sanfftisten Wort redet/ die freundlichste Gebärten erzeiget/ mit der That auch willig und bereith ist. Antwort.

Was ist die Gütigkeit? Frag.

Es ist ein gutes Gemüth und Will: Wañ ein Mensch seinem Nebenmenschen geneigt/ gewogen/ und zugethan ist/ mit einem Jeden ein hertzliches Mitleyden tragt/ mit Rath und That hilfft/ beystehet/ wünschet und verginet. Antwort.

Was ist Langmüthigkeit? Frag.

Es ist die Frucht GOtt deß Heiligen Geistes/ in denen Löblichen Tugenden/ langwürig/ ja biß ans End verharren. Antwort.

Was ist Sanfftmuth? Frag.

Antwort. Ein sehr gütiges Gemüth das sich gar leucht mit einem guten Wort/ Neigung / oder Gebärten besanfften / befridigen/ und contentiren last; Alle Unbild / auff die erste Abbitt/ oder gutes Wörtl verzeicht/ und nachlasset: auch noch so schwer beleydiget/ sich dannoch nicht entrüstet/ erzürnet oder entzweyet.

Frag. Was wird verstandē durch die Frucht deß Glaubens?

Antwort. Die Redlichkeit/ Auffrichtigkeit / Vertreulichkeit im Handl und Wandel/ in Worten und Wercken.

Frag. Was ist Ehrbarkeit / Zucht/ und Zimblichkeit?

Antwort. Es ist ein gar feine Manier/ und Weiß/ die ein Mensch in allen seinen eüsserlichen Wercken / und Handthierungen beobachtet / daß er dem guten nicht zu vil thue/ im Reden / Lachen / nicht zu lauth / minder allzuvil außgelassen / zu frech sich hören lasse/ in Kleidern nicht zu stoltz auffziehe / sondern in allen eüsserlichen Gebärten/ Wercken / Reden / Lachen/ Stehen und Gehen/ eingezogen seye.

Frag. Was ist die Mässigkeit?

Antwort. Es ist sich enthalten von allem was Sünd ist / oder was zur Sünd bringen/ reitzen/ und locken kan/ zum Exempel: fliehen schnöde und eytle Zusammenkunfften / Gesellschafften /Mahlzeiten/ und Geschwätz: wordurch sein Unschuld verführet/ seine Reinigkeit und Keuschheit geschwächet/ die Warheit überschritten/ die Ehr und guter Nam deß Nächsten verletzt/ der Muthwillen gesteifft / Zorn und Rachgier/ sündige Lust und Uppigkeit angefeurt/ lasterhaffte Bräuch und Sitten mögē angenomēn und gewöhnet werdē.

Frag. Was ist die Keuschheit und Reinigkeit?

Antwort. Es ist ein edle Tugend / welche durch die Vernunfft die Begierlichkeiten / oder Anmuthunben deß Fleisches abstraffet/ und im Zaum haltet / darauß über alle Wollüsten und Anfechtungen deß Fleisches obsiget/ und triumphiret.

Auff was Weiß werden die Gaaben und Gnaden GOtt deß H. Geistes/ erlangt und erhalten? Frag.

Erstlich durch und Mittels eines lebhafften Glauben und Vertrauen: Andertens durch eyfriges Gebett/ und Andacht: Drittens durch ein reines Gewissen / unsträfflichen Handl und Wandel/ vierdtens durch Demuth und Geringschätzung seiner selbst/ fünfftens durch eyffrigen Genuß der Hochheiligen Sacramenten. (i) Dahin zihlen die Wort deß Propheten Isaiæ: (k) Was ists vor ein Ort/ da ich ruhen soll/ 2c. und auff wem werd ich sehen / als auff den Armben / und auff den/ der eines zerschlagenen Geistes ist / und der sich vor meinem Wort entsetzet. Antwort.

Was vor ein Geistliches Mittel wird vorgeschriben / den wahren Catholischen Glauben lebhafft nachzukom̃en / und somit mit den Gaaben und Gnaden deß Heil. Geists bereicht zuwerden. Frag.

Das Mittel ist das Sacrament der Firmung. Antwort.

Was ist die Fürmung? Frag.

Gibt was folgt. Antwort.

(a) *ad Galatas* 5. ℣. 22. & 23. (b) *S. Thomas* 2. 2. *q.* 23. (c) *Beyerlinck in theatro verbo Spiritus.* (d) *Prov. cap.* 15. ℣. 15. (e) *Ecclesiasticus cap.* 3. ℣. 12. (f) *Ecclesiasticus cap.* 1. ℣. 11. (g) *lib. de disciplina, & bona pudici, &c.* (h) *Turlot. lect.* 3. (i) *idem.* (k) *idem lect.* 2. (l) *cap.* 66. ℣. 2.

Fünffte Abtheilung

Von dem H. Sacrament der Firmung.

WAs heist das Wort Firmung? Frag.

Firmung heist so vil gesagt/ als Bestättigung/ die- Antwort.

dieweilen die Krafft dieses Heiligen Sacraments von Gott dem H. Geist ein Christen-Mensch gesteufft wird / daß er dises / was er in der H. Tauff Gott angelobet hat / mit der That und Wercken / beständig biß ins Grab beobachte / halte und vollziehe. (a)

Frag. Was ist die Firmung.

Antwort. Die Firmung ist ein Sacrament / in welchem der getauffte Mensch / durch den H. Chrysam / und das Göttliche Wort vom H. Geist in Gnaden gestärckt wird / damit er seinen Glauben bestandhafftig bekenne / und demselben desto fleissiger nachkomme.

Frag. Ist die Firmung ein Sacrament?

Antwort. Ungezweiffelt / wird also probirt und erwisen: Ein Sacrament ist ein sichtbarliches Zeichen von Gott selber eingesetzt / dardurch wir auß sichtbarlicher Weise Gnad / und inwendige Heiligung empfangen: In der Firmung ist das sichtbarliche Zeichen / nehmlich die Hand-Aufflegung / und Salbung mit dem H. Chrysam / dardurch die unsichtbarliche Gnad und Gaab Gottes H. Geistes den gefirmbten Christen-Menschen gegeben wird: So ist dann die Firmung ein Sacrament.

Widerumb / was unfehlbahre übernatürliche / und gewisse Würckung hat / das ist ein Sacrament / der Apostel ihre Händ-Aufflegung / und Salbung mit dem H. Chrysam / hat unaußbleiblich gegeben die Gaab / und Gnaden Gott deß H. Geistes / wie in denen geschichten der Aposteln am 8. und 19. Capitel zu lesen / so ist dann die Firmung ein Sacrament: Also es auch lehret der H. Clemens der vierdte Pabst nach dem H. Petro. (b) Item der H. Dionysius von Areopago, (c) Dann der H. Augustinus (d) welcher also schreibt.

unter-

Unterscheyde das sichtbarl. Sacrament / welches in einen guten und bösen seyn kan / jenen zum Lohn / disem aber zum Gericht / in der sichtbaren Salbung deß Chrysams.

Wer hat dises Sacrament der Firmung eingesetzt und geordnet? Frag.

Christus JEsus unser HErr und Heyland / wird erwisen mit Göttlicher H. Schrifft in welcher GOtt Vatter / im alten Testament / der Sohn Christus JEsus, im neuen Gesatz zum öfftern von der Sendung GOtt deß H. Geistes / Außspendung seiner Gaaben und Gnaden / klares Versprechen gethan hat: Also bey Joël. (e) Und es wird nach disem geschehen / daß ich meinen Geist über alles Fleisch außgiessen werde. Bey dem Heil. Joanne sagt Christus. (f) Aber der Tröster der H. Geist / den der Vatter in meinem Nahmen senden wird / derselbe wird euch alles lehren. Antwort.

Dise Ansprechungen GOttes / seynd würcklich im neuen Testament vollzogen worden / da über alle Apostel der H. Geist in Gestalt feuriger Zungen herab kommen / und sie mit seinen reichen Gaaben / und Gnaden erfüllet hat / nach Zeugnuß der Göttlichen H. Schrifft. (g) Und sie wurden alle mit dem H. Geist erfüllet / und fiengen an mit villerley Zungen zu reden / nach dem es ihnen der H. Geist gab außzusprechen.

Die H. Apostel haben auch durch die Hand-Aufflegung mit dem H. Chrysam / andern dises H. Sacrament der Firmung mitgetheilt / dardurch die Gaaben und Gnaden GOtt deß H. Geistes erworben / wie zu lesen in denen

Geschichten der Aposteln. (h) Da legten sie die Hand auff sie/ und sie empfiengen den Heiligen Geist/ etc. Und widerumb (i) Und als Paulus ihnen die Hand aufflegte/ kam der H. Geist auff sie/ und sie redeten mit Zungen/ und weissagten. Hierüber discurire ich also: Durch sichtbahrl. Zeichen/ unsichtbarl. übernatürliche Gnad/ gewiß und unfehlbahr mittheilen/ ist allein ein Werck der Göttlichen Allmacht: Durch sichtbahrliche Hand-Aufflegung und Salbung / haben unfehlbahr die Gnaden und Gaaben deß H. Geistes/ die liebe Apostel andern mitgetheilt/ so ist dann dise Hand-Aufflegung/ oder Firmung kein Menschen Gedicht/ sondern ist also zu thun den lieben Aposteln von Christo anbefohlen und geordnet worden/ darumb/ dann die Firmung von Christo JEsu eingesetzt ist.

Frag. Wann hat Christus das H. Sacrament der Firmung eingesetzt/ und seinen Aposteln anbefohlen/ künftig denen Glaubigen mitzutheilen/ dardurch die Gaaben GOtt deß H. Geistes zu erwerben?

Antwort. Am Gründonnerstag beym letzten Abendmahl/ in welchem Christus JEsus das neue Testament angeordnet/ und öffters die Sendung GOtt deß H. Geists versprochen hat. (k) Der H. Pabst und Martyrer Fabianus schreibt auch/ daß im letzten Abendmahl Christus der HErr den Chrysam zu weyhen seine Apostel unterrichtet habe. (l) Welche Salbung mit dem H. Chrysam neben der Hand-Aufflegung/ und Außspendung deß H. Sacraments der Firmung unzweiffelt/ die H. Apostel gebraucht haben: Wie dessen Zeugenschafften gibt der H. Dionysius von Areopago (m) und der H. Paulus bekennt. (n) Der uns aber mit euch in Christo bestättiget/ und der uns gesalbet hat/

das ist GOtt/ der uns auch versigelt hat/ und hat das Pfand deß Geistes in unsere Hertzen gegeben.

Daß die Salbung mit dem Chrysam neben der Hand-Aufflegung von den H. Aposteln in Mittheilung deß Heil. Sacraments der Firmung seye gebrauch worden/ erhellt auch darauß/ weilen von der Salbung mit dem H. Chrysam/ darumb das Sacrament der Firmung im Anfang der glaubigen Kirchen ins gemein/ das Sacrament der Oelung genennet wurde/ wie darvon geschriben Pabst Clemens der Erste/ item Pabst Cornelius. (o) (p)

Pabst Innocentius der Erste (q) unterscheydet mit klaren Worten/ die Oelung deß Chrysams/ welche in der Heil. Tauff gegeben wird/ von der Oelung deß Chrysams welche in der Firmung geschicht.

Der H. Dionysius von Areopago der mit den H. Aposteln gelebt hat/ schreibt also von dem Sacrament der Firmung. (r) **Den Getaufften angekleidet/ mit einem weissen Kleid führen sie zum Bischoff/ diser mit einem heiligen/ ja Göttlichen Oel bezeichnet den Menschen/ rc.**

Wer ertheilt das Sacrament der Firmung? Frag.

Auß rechtlichen Gesatz und Ordnung stehet es einen Bischoff zu/ dises Sacrament außzutheilen: Der Beweiß ist abzunehmen auß denen Geschichten der Apostelн/ (s) allwo zu lesen daß zu denen Neuglaubigen/ und Bekehrten nach Samaria über selbe die Hand auffzulegen/ und sie zu firmen/ nicht gemeine Priester/ oder Diaconi (dergleichen sie von Samaria zwar getaufft haben) sondern deß Apostolischen Collegij vornehmste Häupter und Bischöff/ als Petrus und Joannes seynd dahin abgereiset/ und die Firmung denen von Samaria ertheilet. Antwort.

Warumb daß gleich denen Bischöffen/ oder Ober- Frag.

Hirten der Kirchen/ das Ampt/ zu firmen die Christglaubige/ zuständig ist?

Antwort. Ich erkläre mich mit Gleichnussen: Ein Gebäu wohl zu bevestigen/ beständhafftig außzumachen/ ist nicht denen Maurer-Gesellen oder Lehrjungen/ sondern dem Werckmeister/ und Palier selber zuständig/ ein Gebäu und Tempel GOtt deß Heil. Geists ist der Mensch/ erbauet durch das Sacrament der H. Tauff/ Werckmeister dises Geistlichen Seelen-Gebäu seynd die Bischöff/ welches Seelen-Gebäu durch die H. Firmung beständig gemacht/ außgeziert und außpaliert wird/ darumb dann solche Palier-Arbeit/ die Seelen durch die Gnad und Gaabe GOtt deß H. Geists im angenom̃enen Glauben/ vest und beständig zu machen/ außzuzieren/ mit den herrlichen Früchten deß H. Geistes/ nicht gemeinen Priestern als Gesellen/ sondern denen Bischöffen als Werckmeistern über das Geistliche Seelen-Gebäu zustehet.

Frag. Zu was Zeit/ an was vor einem Orth wird das Heil. Sacrament der Firmung außgetheilt?

Antwort. Gemeiniglich zu Pfingsten/ an welchen Tägen der H. Geist über die Apostel kommen ist/ und sie mit den Himmlischen Gaaben erfüllet hat/ wird die Firmung von dem Bischoff ertheilet/ und zwar nicht nur Vor- auch Nachmittag/ und dises zum Angedencken/ was grosse Gaaben und Gnaden die Christenheit durch den H. Geist empfangen habe/ und alle die Jenige/ welche andächtig das Sacrament der Firmung empfangen sich zu getrösten haben. (t)

Frag. Das Sacrament der Firmung außzutheilen ist es auch in der Catholischen Kirchen/ je und allezeit gebräuchig gewesen?

Antwort. Die liebe Apostel/ und deren Nachfolger Römische Päbst und Bischöff/ haben allezeit das Sacrament der Firmung

mung dem Christglaubigen Volck ertheilet: Und dise/ solches mit grosser Andacht empfangen/ beliebe zu lesen die oben angezogene Wort Dionysij zum Buchstaben Q. hiebey will ich anziehen die Ermahnung deß H. Pabst Clementis. (u) Ohne Verzug sollen alle eylen wider gebohren zu werden/ und dann gefirmet/ und die sibenfache Gnad und Gaab deß H. Geistes zu empfangen.

Wer ist fähig der Firmung/ und wie offt soll einer gefirmet werden/ item auff was Weiß soll man sich zur Firmung zuschicken und bereiten? Frag.

Gibt nachfolgende Abtheilung. Antwort.

(a) *Turlot. part. 4. cap. 3. lect. 1.* (b) *lib. 3. constitut. cap.* 10. 16. & 17. (c) *Eccles. Hierarch. lib.* 2. (d) *lib. 2. contra Pelagi. cap.* 104. (e) *cap.* 2. ℣. 18. (f) *cap.* 14. ℣. 26. (g) *act. cap.* 2. ℣. 4. (h) *act. cap.* 8. ℣. 17. (i) *act. cap.* 19. ℣. 6. (k) *Beyerlinck in theatro verbo Confirmatio.* (l) *Ep. ad Episcop. Orient.* (m) *Eccles. Hierarch lib.* 4. (n) 2. *ad Corinth. cap.* 1. ℣. 21. (o) *lib.* 3 *constit. cap.* 10. (p) *Ep. ad Fabium Antiochenum.* (q) *Ep. 2. ad Dicentium.* (r) *lib. de Eccles. Hierarch. part.* 2. *c.* 2. (s) *act. cap.* 8. ℣. 17. (t) *Beyerlinck ut supra.* (u) *lib.* 3. *constit. cap.* 10.

Sechste Abtheilung

Wer der Firmung fähig/ wie offt einer könne gefirmet werden/ dann wie/ auff was Weiß der Mensch zur Firmung sich zuschicken solle.

WEr ist fähig das Sacrament der Firmung zu empfangen? Frag.

Der getauffte Mensch. (a) Antwort.

Warumb muß der/ welcher gefirmbt will werden/ zuvor getaufft seyn? Frag.

Die Tauff macht den Heyden zum Christen/ die Firmung bestättiget den neuen Christen-Menschen/ in ange- Antwort.

nommenen Christlichen Glauben/so muß dann der Mensch ehender getaufft seynd/und ehender den Christlichen Glauben/durch das Sacrament der Tauff angenommen haben; Als er durch die Firmung im Christlichen Glauben bestättiget und bekräfftiget werde/ also ehender getaufft als gefirmbt seyn. (b)

Frag. Wie alt muß ein Mensch seyn der will gefirmbt werden?

Antwort. Ob schon kleine Kinder können und mögen noch in der Wiegen gefirmet werden/ so ist es doch rathsam und gebräuchig/ daß die Jugend damahl erst zur Firmung geführet werde/ wanns verständig seyn/ begreiffen/ fassen und wissen/ was das H. Sacrament der Firmung seye/ welches gemeiniglich mit 7. Jahren pflegt zu geschehen. (c) Massen mit 7. Jahren die Anfechtungen deß Fleisches/ und deß Teuffels/ demnach der Geistliche Streit und Kampff sich anfanget. (d)

Frag. Wie offt mag und kan ein Christ sich firmen lassen?

Antwort. Nur einmahl / der Ursachen: Weilen das Sacrament der Firmung dem Gefirmbten das Merck eindrucket/ welches Merck unaußlöschlich ist/ vermög welchen Mercks der Gefirmbte immer und ewig gefirmet bleibt: Was aber allezeit verbleibt/ ist nicht Ursach zum andernmahl zu widerhollen/also auch niemand zum andernmahl soll gefirmet werden. (e)

Frag. Zweymahl sich firmen lassen ist es grosse Sünd?

Antwort. Eine Todtsünd / wann nicht die Einfalt ihme entschuldiget/ dann es ist ein Mißbrauch eines hochheiligen Sacraments/ auch soll es ein jeder Christ wissen/ daß einmahl seyn gefirmet werden/ genug seye. (f)

Frag. Muß auch ein jeder Christ gefirmet werden/ oder ist das Sacrament der Firmung zur Seeligkeit nothwendig?

Nein/

Nein / es ist nicht nothwendig gefirmet zu werden / gleichwohl soll ein jeder Christ eyfrig trachten / gefirmet zu werden / in dem gelesen wird / in Geschichten der Aposteln 2. Capitel / daß am Pfingst-Sonntag / allesambt der Heil. Geist erfüllet habe: Also verlanget GOtt daß alle Christen der Gnaden / und Gaaben GOtt deß H. Geists durch das Sacrament der Firmung sich theilhafftig machen sollen / auß der Natur gib ich dise Ursach: Was die Natur gebohren und erzeigt hat / dasselbige befleist sich die Natur auch je vollkommener zu machen: Also auch GOtt verlangt daß der Mensch / welchen er durch das Sacrament der Tauff gebohren hat. Durch das Sacrament der Firmung in Glaubens-Bekanntnuß vollkommener werde / (g) allda seyn gar wohl zu behertzigen die Wort deß H. Cypriani. (h) **Alsdann können sie gäntzlich geheiliget / und Kinder GOttes seyn / wann sie mit beeden Sacramenten (verstehe die Tauff und Firmung) gebohren seynd.** Antwort.

Wer gefirmbt will werden / wie muß er sich darzu schicken und zubereiten / und was bedeuten die Cæremonien bey der H. Firmung? Frag.

Soll geben nachfolgendes Gespräch. Antwort.

(a) *S. Thomas q. 72. act. 8.* (b) *Laymannus lib. 5. Tract. 3. cap. 5.* (c) *idem.* (d) *Turlot. ut supra lect. 2.* (e) *Concilium Toletanum can. 7.* (f) *Turlot. ut supra.* (g) *Laymannus ut supra.* (h) *lib. 2. Ep. 1.*

Sibende Abtheilung.

Wie sich der Mensch zur Firmung zubereiten soll / was zur Firmung erfordert werde / und was die Cæremonien oder Kirchen-Gebräuch bey der Firmung bedeuten.

ZUm Heil. Sacrament der Firmung / wie muß sich ein Christ zuschicken und zubereiten? Frag.

Sol-

Antwort. Solcher Gestalt/ wann sich der Mensch einer schweren Sünd schuldig weiß/ soll er zuvor beichten/ und sich in Stand der Gnaden setzen/ dann eusserlich den Leib sauber ankleiden/ das Gesicht waschen/ und die Haar außkämpeln/ etc. Es ist auch rathsam/ mit niechtern Magen/ dem Heil. Sacrament zur Ehr/ die Firmung empfangen/ gleichwohl ist es kein Gebott niechtern zur Firmung gehen/ sondern wer etwas isset und hernach zur Firmung gehet/ thut kein Sünd.

Der will gefirmet werden/ soll einen Firmboten oder Gödten/ welcher auch schon gefirmbt ist/ mit sich haben: Auch soll der/ welcher will gefirmet werden/ ein Leinwadenes und neugewaschenes Bindl in Bereitschafft tragen. (a)

Frag. Was vor Cæremonien geschehen bey Ertheilung der Firmung?

Antwort. Der gefirmbt will werden/ erwählet ihm ordinari neben seinem Tauff-Nahm/ noch eines heiligen Nahm: Item erbittet er ihme einen neuen Firmboten/ welcher auch schon muß gefirmet seyn/ der Bischoff salbet ihn mit dem Heil. Chrysam an der Gestirn/ und legt ihm seine geweyhte Händ auff/ nach der Salbung gibt der Bischoff dem Gesalbten einen Backenstreich/ und wünscht ihme den Frieden/ dann wird das Gestirn deß Gefirmbten mit einem Leinwadenen und gewaschenen Bindl eingebunden.

Frag. Was bedeuten dise Cæremonien, als erstens: Daß der Bischoff das Firm-Kind entweders bey seinem Tauff-Nahmen nennet/ oder gar einen neuen Nahmen schöpffet?

Antwort. Es will mit disem Nahm der Bischoff das Firm-Kind ermahnet haben/ disen Heiligen/ dessen Nahmen er führet/ mit guten Wandel nachzuarten/ und in dessen Tugend-Fußstapffen einzutretten. (b)

Frag. Was vor ein Lehr hat der Firmling auß dem zu fassen/ daß

daß der Bischoff seine Stirne mit dem Heil. Chrysam in Creutz-Form einsalbet/ und die geweyhte Händ ihme auff das Haupt leget?

Der Bischoff salbet ihme die Stirne in Creutz-Form/ somit anzeigend/ daß sich von nun an der gefirmbte Christ seiner Glaubens-Bekanntnuß und löblichen Kirchen-Gebräuch nicht schämen/ vil weniger vor dem/ was ein Creutz/ und beschwerlich scheinet/ als Beichten/ Fasten/ und was sonst in der Catholischen Kirchen hart und schwer fallet/ sich nicht förchten/ entsetzen und scheuhen solle. (c) Antwort.

Was bedeut der Backenstreich welchen der Bischoff deme gibt/ der jetzt ist gefirmbt worden? Frag.

Es bedeut/ daß der Gefirmbte ein Soldat Christi worden seye/ auch Schläg/ Streich/ Band/ Eysen/ Marter und Todt umb die Bekanntnuß deß wahren Glaubens außzustehen/ bereit seyn solle. (d) Andere wollen destwegen/ werde von dem Bischoff dem gefirmbten ein Backenstreich gegeben/ daß er daran gedencke/ daß er gefirmbt seye/ zum andermahl nicht zur Firmung gehe. (e) Antwort.

Nach ertheilter Firmung wünscht der Bischoff dem Gefirmbten den Frieden/ warumb? Frag.

Darumb/ darauß abzunehmen/ daß mit dem Sacrament der Firmung/ der Gefirmbde den Frieden/ die Gnad GOttes/ und aller Himmlischen Gaaben die Völle überkommen habe. (f) Antwort.

Die Stirn deß Gefirmbten/ wird mit einer reinen Leinwad eingebunden/ was bedeut dises? Frag.

Erstlich dises Einbinden geschicht auß Ehrerbietigkeit gegen dem H. Chrysam/ damit selber eindrückere/ dann bedeut dises Einbinden/ daß der Gefirmbte/ die empfangene Gnad GOttes deß H. Geistes gleichsam eingebundener al- Antwort.

lezeit bewahren/behalten/durch Sünd und Laster nicht hinweg werffen und verliehren solle. (g)

Frag. Warumb wird erfordert/ daß der/ welcher will gefirmbt werden/ einen Firmbaten oder Göden habe?

Antwort. Erstlich/ durch seinem Baten im Fall in Glaubens-Sachen unterwisen zu werden. Andertens/ daß der Gefirmbte ihme nicht zu vil traue/ sondern andere erlebten guten Rath pflege. (h)

Frag. Was vor Würckung/ Nutz und Früchten/ hat das Sacrament der Firmung?

Antwort. Gibt was folgt.

(a) *Turlot. part 4. cap. 3. lect. 3.* (b) *idem.* (c) *idem.* (d) *Beyerlinck in theatro verbo Confirmatio.* (e) *idem.* (f) *idem.* (g) *Turlot. ut supra.* (h) *idem.*

Achte Abtheilung.

Von dem Nutzen und Früchten/ deß Sacraments der Firmung.

Frag. WAs für Nutzen bringt die Firmung?

Antwort. Erstens/ die Gnad GOttes/ und mit diser die Theologische Tugenden/ als der Glaub/ Hoffnung und Lieb zu GOtt/ werden in deß gefirmbten Hertzen vergrössert und vermehret. Andertens/ das Gemüth und Sinn deß Menschen/ werden fähiger gemacht die Gaaben und Gnaden GOttes vollkommener zu empfangen/ denen Göttlichen Einsprechungen zu gehorsamen. Drittens/ durch das Sacrament der Firmung/ wird der Gefirmbte starckmüthig und hertzhafft/ gleichwie mit einem Pantzer und Harnisch angethan dem Satham/ Welt und Fleisch männisch zu widerstreben. Vierdtens/ durch das Heil. Sacrament der Firmung wird dem Gefirmbten das Geistlich/

liche Merck unaußlöschlich eingedruckt/ an dem er ein Geistlicher Ritter Christi erkennet wird. Fünfftens/ mittels deß Geheimnuß dises H. Sacraments erwachst dem Gefirmbten/ als eines würcklichen geschwornen Soldaten/ und Kriegsmann Christi, die Belohnug gewiß und grösser. (a)

Gibt es auch Exempel und Historien/ diser erzehlten Früchten und Nutzens? Frag.

Ja/ die H. Apostelnwaren forchtsam/ und erschröckt/ vor der Ankunfft GOtt deß H. Geistes/ dann sie flohen alle von Christo, sie versteckten sich alle auß Forcht der Juden/ nach der Ankunfft GOtt deß H. Geistes/ stehen sie in denen Tribunalien, und Gerichts-Häusern der Juden/ ohne Forcht/ ohne Schröcken/ ja erfreueten sie sich/ wann sie nur vil umb JEsu Christi willen leyden/ und außstehen möchten. Sie erbrannten in der Lieb gegen GOtt/ sie predigten mit steuffer Hoffnung den wahren Glauben/ an Christum JEsum: Die zuvor Ungelehrte/ redeten höchst-gelehrt und verständig mit allerhand Sprachen die grosse Thaten Gottes/ prophezeyhten und weissagten/ die verborgniste Ding deß Allerhöchstens. (b) Antwort.

Was vor leiblichen Nutzen und Frücht/ bringt das Sacrament der Firmung? Frag.

Vilmahls die liebe Gesundheit/ und sonsten grosses zeitliches Glück/ auch alles Wohlergehen. Antwort.

Also liset man von St. Malcho/ daß er einem unsinnigen Jüngling gefirmet habe/ den Augenblick deß empfangenen Sacraments der Firmung/ wurd der Unsinnige gleich der Tholheit entbunden/ ware gescheid und witzig. (c) Histori.

Dem H. Faro wurde unter andern auch ein von Mutter-Leib Stockblinder Knab zur Firmung gebracht/ nach empfangener Firmung sahe der Bub mit grossen Freuden das helle Taglicht an/ (d) dergleichen Histori liset man Histori.

auch von dem H. Bischoff Remberto der einen Blinden gefirmet/ und darmit sehend gemacht hat. (e)

(a) *Turlot. part. 4. cap. 3. lect. 3* (b) *Actor. cap. 2.* (c) *Surius tomo 6. 5. Novemb.* (d) *idem tom. 5. 28. Octobris.* (e) *Dauro Ultius part. 3, cap. 5. tit. 4.*

Das dreyzehende Capitel/

Vom Fest der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ zu was Zihl und End dises Fest eingesetzt seye.

Ob GOtt sey/ daß GOtt eins sey/ in der Natur und Wesenheit/ auch wie/ in diser einigen Gottheit/ drey allerheiligste Persohnen bestehen. Was der Glaub seye/ und was ein jeder Christ außdrücklich glauben/ auch wissen müsse. Die 12. Articul deß Glaubens warumbs Symbolum, ein jedes Gesätzl/ ein Articul genennt werde: Wie ein jeder Glaubens-Articul außzulegen/ und zuverstehen/ wie nutzlich und einträchtig es seye/ das Geheimnuß der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit andächtig verehren.

Erste Abtheilung.

Zu was Zihl und End das Fest der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ insonderheit eingesetzt worden.

Frag. ALle Sonntag durchs gantze Jahr (Ostern und Pfingsten außgenommen) wem seynd sie gewidmet?

Antwort. Dem Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. (a)

Frag. Wer hat den Sonntag geordnet/ und der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zugeeignet?

Noch die H. Apostel (b) erhellt auß der Offenbahrung Joannis (c) Ich ware auff einem Sonntag im Geist verzuckt. Antwort.

Warumb/ daß gleich alle Sonntäg dem hochheiligen Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gewidmet und zugeeignet seynd? Frag.

Zur Dancksagung umb die unendliche gröste Wohl- und Gutthaten/ welche GOtt/ die allerheiligste Dreyfaltigkeit gemeiniglich an einem Sonntag/ der Welt/ und Menschlichen Geschlecht erwisen hat. (d) Zum Exempel/ an einem Sonntag hat GOtt angefangen die Erschaffung der Welt/ und hat das helle Sonnen-Liecht/ (darvon der Tag auch Sonntag genennet wird) wie dann auch alle Engel erschaffen. (e) An einem Sonntag hat sich geendet der jämmerliche Sündfluß/ und hat die Archen Noë, auff den hohen Bergen Armeniæ still gestanden und geruhet. (f) An einem Sonntag seynd die Juden mit truckenen Fuß glücklich mitten durchs rothe Meer durchgangen/ und ihren Feinden entrunnen (g) An einem Sonntag ist zum erstenmahl denen Juden in der Wüsten Arabiæ das süsse Mana/ oder Himmel-Brod herab gedauet/ wie darvon schreibet der H. Augustinus (h) An einem Sonntag ist Christus gebohren worden (i) An einem Sonntag ist Christus von Joanne im Jordan getaufft worden (k) An einem Soñtag hat Christus auff der Hochzeit zu Cana in Galilæa Wasser in Wein verwandlet. (l) An einem Sonntag hat Christus die 5000. Mann/ mit 5. Gersten-Brod/ und 2. Fischlein/ in der Wüsten nach Genügen gespeiset. (m) An einem Sonntag ist Christus in die Stadt Jerusalem eingeritten. (n) An einem Sonntag ist Christus glorwürdig vom Todten aufferstanden. (o) An einem Sonntag ist Christus zur verschlossener Thür eingangen/ und mitten unter seinen

Jüngern gestanden/ ihnen den lieben Frieden anwünschend und Macht gebend/ die Sünden nachzulassen/ und zu verzeyhen. (p) An einem Sonntag hat Christus seine Apostel außgesand in alle Welt zu predigen das Evangelium/ zu lehren und zu Tauffen alle Völcker. (q) An einem Sonntag ist kommen GOtt der H. Geist über die Apostolische Versammlung/ und sie reichlich erfüllet mit Himmlischen Gaaben und Gnaden. (r) An einem Sonntag wird Christus kommen zu richten die gantze Welt/ gebend denen Frommen und Gerechten/ den Lohn der ewigen Freuden. (s)

Frag. Wann alle Sonntäg durchs gantze Jahr/ GOtt der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gewidmet/ und zugeeignet seyn/ wie daß dann insonderheit das Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ von der Catholischen Kirchen allen Christglaubigen hochfeyrlich/ und andächtig zu begehen/ gebotten ist?

Antwort. Alexander der Dritte schreibt die Ursach: Damit nehmlich die Gedächtnuß dises hochheiligsten Geheimnuß/ mehrers in den Gemüthern der Glaubigen eingedrucket/ durch offentliche Predigen und Lehren die Glaubens-Wissenschafft/ von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ von der Geistlichkeit dem Volck erkläret und außgelegt/ das Volck von so wichtigen Geheimnuß möglichst unterrichtet/ und unterwisen werde. (t)

Frag. Muß ein jeder Christ das hochheiligste Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Glauben/ wissen und verstehen?

Antwort. Also lehret es der Heilige Athanasius (u) schreibend: **Das ist der Catholische Glauben/ daß wir einen GOtt in der Dreyfaltigkeit/ und die Dreyfaltigkeit in der einigen Wesenheit verehren.**

Der

Der H. Thomas von Aquin (w) lehret es auch: Daß nothwendig zur Seeligkeit seye/ daß ein jeder Christ glaube/ und bekenne das Geheimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ nehmlich daß GOtt in der Wesenheit eins/ und in Persohnen dreyfach seye: Ein Schöpffer aller Ding/ ein Vergelter deß Gutens/ und ein Abstraffer deß Bösens/ nach der Lehr deß Heiligen Apostel. (x) Wer zu GOtt kommen will/ der muß glauben daß er sey/ und deren die ihn suchen/ ein Vergelter sey: Ist dannoch das Geheimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ das Fundament und Grundvest unsers Heyls/ wie Matthæus schreibet. (y) Lehret alle Völcker/ und tauffet sie im Nahmen deß Vatters/ und deß Sohns/ und deß H. Geists. Antwort.

Was ist dann GOtt/ oder die hochheiligste Dreyfaltigkeit? Frag.

Soll geben nachfolgende Abtheilung. Antwort.

(a) *Innocentius* 1. *Ep. ad Decentium* (b) *Beyerlinck in theatro verbo Festi dies.* (c) *Apoc. cap.* 1. ℣. 10 (d) *S. Augustinus apud Turlot. part.* 3. *cap.* 4. *lect.* 1. (e) *Leo Papa Ep.* 79 (f) *Genes. cap.* 8. (g) *Synod. Cæsar. in Ep. Bedæ super celebrat. Paschæ.* (h) *Synod.* 6. *can.* 8. (i) *Matth. cap.* 2. (k) *idem cap.* 3. (l) *Joan. cap.* 2 (m) *Matth cap.* 4. (n) *Joan. cap.* 12. (o) *Marc.* 16. *Leo Papa Ep. ut supra.* (p) *Joan. cap.* 20. (q) *Matth.* 28. (r) *act. cap.* 2. (s) *S. Augustinus Serm.* 25. *de tempore.* (t) *Beyerlinck in theatro Festum S. S. Trinit.* (u) *in Symbolo* (w) 2. 2. *q.* 2. *ar.* 8. (x) *ad Hebræ.* 11. (y) *cap.* 28.

Anderte Abtheilung.

Beweiset daß GOtt seye/ und daß GOtt einfach seye in der Natur und Wesenheit/ doch auch dreyfach in Persohnen.

Ist es auch wohl zu erweisen daß GOtt seye? Frag.

Die Heyden haben auß natürlichen Verstand begrif- Antwort.

begriffen und erwisen/ daß ein Wesenheit über alle Wesenheiten/ ein Sach über alle Sach/ (welches GOtt ist) seyn müsse/ solcher Gestalt: Anschauend dem Himmel/ Sonn/ Stern und Mond/ schliesten sie deren Dingen aller/ muß ein Urheber/ ein Schöpffer/ und Erschaffer seyn/ von welchem dises herkombt/ seinen Anfang nimmet; Diser aber weil alles von ihm herkombt / und seinen Anfang nimbt/ muß auß niemand andern herkommen und anfangen/ sondern je und allezeit gewesen seyn. Ferners beobachten sie auch wie das Firmament Sonn/ Stern und Mond/ gleich einem Uhrwerck sich auff ein Minuten herumb drähen/ unabläßlich bewegen/ die Erden nicht auffhöret alle Jahr ihr Gewächs und Früchten hervor zu geben/ hierauß schliessten sie: So muß nothwendig der/ welcher das Gestirn unabläßlich richt und bewegt/ die Erden unauffhörliche Früchten macht/ niemahl abnehmen oder auffhören/ sondern allzeit seyn und bleiben: Was aber niemahl angefangen hat/ sondern je und allzeit gewesen ist/ auch niemahlen auffhören oder abnehmen/ sondern allezeit bleiben wird/ das ist GOtt. Ist demnach daß Gott sey/ ein Wesenheit über alle Wesenheit/ ein Sach über alle Sachen/ auß der Erkanntnuß der Natur/ und Vernunfft dargethan und erwisen.

Frag. Was ist dann GOtt?

Antwort. GOtt ist ein purer Geist/ welcher allezeit gewesen ist/ niemahlen sich enden wird/ welcher alles Himmel/ Erden/ Gräßl und Wäßl gemacht hat/ welcher alle Orth/ End/ Breite/ Weite/ Höhe und Tieffe erfüllet/ welcher alles Sonn/ Sterne/ Erd/ Lufft/ Feur/ Wasser regirt und erhaltet/ welcher alles weiß und sihet/ allen Dingen gegenwärtig ist: GOtt ist der Allerschönste/ Allerweiseste/ Aller-

lermächtigste / Allergütigste / Allergröste / Allerbarmhertzigste / Allergerechtiste / Allervollkommniste und der Unbegreifflichste: Mit wenigen / alles was in dem irrdischen Geschöpffen und Creaturen / gut / schön / lieblich und kostbar ist / sein Stäubl und Fünckl / eytle Schäde der Vollkommenheit / und einfacher Wesenheit / deß puren Geistes / welchen wir zu teutsch GOtt nennen. Also GOtt ist nicht die Klarheit der Sonnen / sondern GOtt ist / welcher dise Klarheit gemacht hat: Gott ist nicht die Holdseeligkeit / Schönheit / Freundlichkeit der Engel und Menschen / sondern GOtt ist / der dise Holdseeligkeiten gemacht hat. GOtt ist nicht die Fruchtbahrkeit / der Aecker oder Weinbergen / der Lustgärten und Obst-Bäumer / sondern GOtt ist / der dise Fruchtbahrkeiten jährlich bescheret / und ertheilet. (a)

Wie vil seynd GOtt? Frag.

Ein GOtt / eins in der Natur / Essentz und Wesenheit. Antwort.

Kan mans darthun / daß GOtt eins sey in der Natur und Wesenheit? Frag.

Gar wohl: GOtt / die Sach aller Sachen / die Wesenheit aller Wesenheit / muß höchst-vollkommen seyn / muß seines gleichen nicht haben / noch bedörffen / wer aber Gott nicht eins / so wäre er nicht höchst-vollkomen / dann er könte seines gleichen haben / seines gleichen bedärffen / müste sich auch vor seines gleichen sorgen und förchten / dises Erzehlte kan nicht stehen / mit der höchsten Vollkommenheit / die GOtt gebühret / also nothwendig GOtt eins in der Natur und Wesenheit seyn muß. Antwort.

So erfahren wir auch / daß nur ein Oberer in jeder Art jedes Geschöpffs zu finden seye: Zum Exempel / der Obere aller Planeten ist die Sonn / und nur ein Sonn

gibts am Himmel. Der Obere unter den Immen ist der Immen-König/ und diser ist einer allein: Die Heerden haben gemeiniglich einen Führer oder Vorgeher/ und diser ist nur einer unter der Zahl-reichen Heerde: Darauß folgt/ einer allein muß seyn/ der Söpffer/ Urheber/ Regierer und aller Ding/ welches GOtt ist. Daß GOtt in der Natur und Wesenheit eins ist/ besteuret die Göttliche H. Schrifft (b) Höre Israel/ der HErr unser GOtt/ ist ein einiger GOtt. (c) Es ist ein HErr/ ein Glaub/ ein Tauff/ ein GOtt und Vatter aller/ der über alle Menschen ist/ und durch alle/ und in uns allen.

Frag. Was ist dann nun die H. Dreyfaltigkeit?

Antwort. Es seynd die in der einigen Gottheit drey allerheiligsten Persohnen/ als GOtt der Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist.

Frag. Wie kan dises bestehen eins seyn/ und auch drey genennet werden/ und dannoch eins verbleiben?

Antwort. Dises zu begreiffen/ kan unser blöder Verstand nicht kommen/ gemäß denen Worten deß Heil. Evangelisten. (d) Niemand kennet den Sohn als der Vatter/ niemand kennet auch den Vatter/ als der Sohn/ und wem es der Sohn will offenbahren. Gleichwohl ist es gewiß/ daß in einer Gottheit drey Persohnen seynd/ so wohl auß Göttlicher Schrifft/ dann auch mit Gleichnussen zu erweisen ist: Beliebe zu hören die H. Schrifft/ als Gott gnädig beschlossen einen Menschen zu erschaffen/ sprach er also. (e) Lasset uns einen Menschen machen/ nach unserem Ebenbild und Gleichnuß. Dise Wort hat Gott nicht zu denen Engeln/ sondern zu denen in der Wesenheit gleichen Persohnen gesprochen/ auß welchen Worten:

Lasset

Lasset uns machen/ erhellet die Vilfältigkeit der Persohnen/ auß denen Worten zu unserem Ebenbild/ erhellet die Einigkeit der Natur und Wesenheit/ in der Gottheit. (f)

Drey sahe Abraham/ und einen hat er angebettet/ also die Schrifft. (g) Und da er seine Augen auffhube/ erschinen ihm drey Männer/ welche in der Nahe bey ihm stunden/ als er sie nun sahe/ lieff er ihnen entgegen von der Thür seiner Hütten/ und bettet sie an niderbuckend/ zur Erden/ und sprach: HErr/ hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen/ so gehe nicht fürüber vor deinem Knecht: Ein klarer Entwurff daß GOtt eins ist in der Natur und Wesenheit/ zugleich dreyfach in Persohnen.

Jene Augen-volle Thier sungen mit heller Stimm/ dem im Thron sitzenden dises Lobgesang. (h) Heilig/ heilig/ heilig ist der HErr/ der GOtt der Herrschaaren/ die gantze Welt ist seiner Herrlichkeit voll/ ꝛc. Das dreymahlige Widerhollen Heilig/ zeiget an die drey allerheiligste Persohnen/ die Wort: Ist der HErr/ der Gott der Herrschaaren/ die gantze Welt ist seiner/ ꝛc. Zeigen an/ daß in der Natur und Wesenheit dise drey H. Persohnen eines/ ein GOtt seyn.

David in seinen Psalmen thut auch von dem Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit klare Medlung. (i) Durch deß HErrn Wort seynd die Himmel bevestiget/ und alle ihre Krafft durch den Geist seines Munds. Allda David durch das Wort HERR/ verstehet GOtt den Vatter/ durch das Wort/ den Sohn/ durch die Wörter/ den Geist seines Munds/ die dritte Per-

sohn GOtt den H. Geist/ wie es auff dise Weiß außleget der H. Pabst Gregorius der Grosse. (k)

Im neuen Testament ist klare Anzeigung der allerheiligsten drey Persohnen / in einer Gottheit / da nehmlich Christus von Joanne ist getaufft worden/ wie schreibt Matthæus. (l) JEsus aber da er getaufft war/ stige alsobald herauff auß dem Wasser/ und sihe die Himmel wurden ihm auffgethan: Und er sahe den Geist GOttes wie eine Daub herab fahren/ und auff ihn kommen/ und sihe eine Stimm vom Himmel herab sprach: Diß ist mein geliebter Sohn/ an welchem ich ein Wohlgefallen hab.

In denen Geschichten der Aposteln/ stehen dise außdrückliche Wort Petri. (m) Wie GOTT JEsum von Nazareth mit dem H. Geist/ und mit Krafft gesalbet hat. Allhier geschicht Meldung/ eines GOttes/ und der H. drey Persohnen nehmlich/ unter dem Wort GOtt/ der Persohn deß Vatters/ außdrücklich wird genennt/ Sohn und H. Geist.

Der H. Joannes thut Sonnen-klare Meldung der allerheiligsten Dreyfaltigkeit. (n) Drey seynd/ die da Zeugnuß geben im Himmel: Der Vatter / das Wort/ und der H. Geist/ und dise drey seynd eins. Item sagt von dem Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit Christus selbsten. (o) Wann aber der Tröster kommen wird/ den ich euch senden werde/ vom Vatter/ der Geist der Warheit/ der vom Vatter außgehet.

Wie

Wie wird mit Gleichnussen in etwas unser Verstand erleuchtet/ daß GOtt eins ist in der Natur und Wesenheit/ und doch dreyfach in Persohnen? Frag.

Also: Ein Seele ist in dem Menschlichen Leib/ und dise einige Seele haltet drey Stuck in sich. Die Gedächtnuß/ den Verstand/ und Willen/ und bleibt doch gleichwohl eine Seele. In der Sonnen seynd drey Stuck: Es ist das Liecht/ die Weisse und Glantz/ und dann die Hitz/ doch nur ein Sonn. Antwort.

Drey Stuck findet man an einem Mandlkern / die Höpl oder Hilsen/ die harte Schallen/ und den süssen Kern/ das seynd drey Stuck/ und doch nur ein Mandl.

In einem Wagenrad seyn drey Stuck/ die Naben/ die Spähen/ und die Fellen/ ist doch nur ein Rad: In dem Menschen seynd drey Stuck/ es ist der Leib/ die Glidmassen/ und die Seel/ dannoch nur ein Mensch/ also seynd drey Persohnen in GOtt/ als der Vatter/ Sohn und H. Geist/ doch nur ein Gottheit/ ein gleiche Natur/ und Wesenheit.

Was hat ein jede allerheiligste Person in der H. Dreyfaltigkeit uns Guts gethan? Frag.

Der Vatter hat uns erschaffen/ der Sohn hat uns erlöset/ der H. Geist hat uns geheiliget durch das Sacrament der Tauff/ ja heiliget und rechtfertiget uns durch stündliche gute Einsprechungen. Antwort.

Allwo stehet dises geschriben? Frag.

In den 12. Articuln deß Christlichen Catholischen Glauben. Antwort.

Was ist der Glaub? Frag.

Gibt nachfolgende Abtheilung. Antwort.

(a) *Turlot. ut supra.* (b) *Deuter. cap.* 6. ℣. 4. (c) *ad Ephes. cap.* 4. ℣. 5. & 6. (d) *cap.* 11. ℣. 27. (e) *Genes. cap.* 1. ℣. 26. (f) *Beyerlinck in theatro verbo Trinitas.* (g) *Genes. cap.* 18. ℣. 2. (h) *Isaiæ cap.* 6. ℣. 3. (i) *Psalm.* 32. ℣. 6. (k) *Hom.* 3. *in die Pentec.* (l) *c.* 3. ℣. 16. & 17. (m) *act. c.* 10. ℣. 38. (n) *Ep.* 1. *c.* 5. ℣. 3. (o) *c.* 15. ℣. 26.

Dritte Abtheilung.

Was/und wie höchst-schätzbar/auch nothwendig der Glaub seye/ wie der Glaub beschaffen seyn müsse/ und was ein jeder Christ insonderheit außdrücklich glauben müsse.

Frag. WAs heist das Wörtl ich glaub?

Antwort. Es heist: Ich halt die Sach vor gewiß/ und warhafft/ ich bestättige es/ erachte es vor gut/ vor heylsam und nutzlich/ rc.

Frag. Was ist dann der Glaub?

Antwort. Der Glaub ist ein Gaab GOttes und Liecht/ durch welches der Mensch erleuchtet/ glaubet alles was GOtt offenbahret/ und was die Kirch zu glauben vorgestellet hat/ es sey gleich geschriben oder nicht. (a)

Frag. Der Catholische Christl. Glaub ist er hoch zu schätzen?

Antwort. Höher dann Geld und Gut der gantzen Welt: Also der H. Augustinus. (b) Kein grösserer Reichthumb/ keine grössere Schätze/ kein grössere Ehre/ kein grösseres Haab und Gut ist auff diser Welt zu finden/ als der Catholische Glauben.

Frag. Wem kan der wahre Glaub verglichen werden?

Antwort. Dem Sonnen-Liecht und Hitze. (c) Daß gleichwie das Sonnen-Liecht oder Hitze/ alles erleuchtet und erwärmet/ somit lebhafft machet/ beym Leben erhaltet: Also der wahre Catholische Glaub das Gemüth deß Menschen erleuchtet in den Christlichen Tugenden/ als in der reinen

Lieb

Lieb zu GOtt/ und dem Nächsten/ in Ubungen der guten Werck angefeurt/ somit ewig im Himmel lebend machet/ nach Außspruch Joannis. (d) **Seelig die nicht gesehen/ und dannoch geglaubet haben.**

Der Glaub kan verglichen werden einem Fundament und Grundvest/ wie ihn Paulus nennet. (e) Daß/ gleichwie ein Fundament das Hauß oder Gebäu stützet/ steuret/ und beständig machet/ also der wahre Catholische Glaub den Menschen der Gewißheit von GOtt/ und seinen Geheimnussen versichert und bestättiget/ wie es lehret der H. Bernardus. (f) **Der Glaub ist kein Muthmassung/ sondern ein sichtbare Gewißheit.** Dann der Glaub hat solche Würckung/ daß wir die künfftige Güter/ welche noch nicht würcklich vorhanden seynd/ als gewiß halten/ und daß wir ungezweiffelt glauben/ sie werden gewißlich dermahlen eines würcklich seyn.

Der Glaub ist er nothwendig zur Seeligkeit? Frag.

Ja/ also Paulus. (g) **Ohne Glauben ist nicht möglich daß man GOTT gefalle / oder seelig werde.** Antwort. Dahero das Tridentinum Concilium den Glauben nennet. (h) **Die Wurtzel der Rechtfertigung.** Der H. Chrysostomus schreibt. (i) **Niemand hat ohne dem Glauben das Leben der Seelen gehabt.** Der Glaub bringt das Heyl/ lehret der H. Ambrosius. (k)

Wie muß der Glauben beschaffen seyn? Frag.

Er muß lebendig seyn/ nehmlich das/ was ein Mensch mit dem Mund bekennet/ auch in der That/ und im Werck bestättigen/ also Gregorius. (l) **Der Glaub allein ist/ welcher mit Sitten nicht zuwider handelt/ daß er mit Worten außsaget.** Antwort.

Was hülfft es liebe Brüder/ schreibt der H. Apostel Jacobus. (m) So jemand sage er habe den Glauben/ und hat doch die Wercke nicht/ kan ihm auch der Glaub seelig machen. Wann ich allen Glauben hätte/ schreibt Paulus (n) also daß ich Berge versetzte/ und hätte die Liebe nicht/ so bin ich nichts. Die gute Werck dann machen den Glauben lebhafft.

Frag. Durch was vor gute Werck/ wird der Glauben lebhafft?

Antwort. Durch die Lieb und Hoffnung zu GOtt/ die durch Geistl. und leibl. Werck der Lieb und Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten/ Bedürfftigen/ Noth- und Mangel Leydenden. Durch eyfriges Gebett/ strenges Fasten/ freywilliges Allmosen geben/ durch genaue Beobachtung der 10. Gebott GOttes/ und der 5. Kirchen-Gesatz/ durch öfftern andächtigen Genuß der H. Sacramenten/ durch löblichen Gebrauch der uralt üblichen Kirchen-Cæremonien und Andachten/ als sich mit dem H. Creutz bezeichnen/ mit dem Weyhwasser einsprengen und Meß hören/ etc.

Frag. Was muß ein Christ insonderheit außdrücklich glauben?

Antwort. Nothwendig/ als ein unumbgängliches Mittel/ bey Verlust der Seeligkeit/ muß ein jeder Christ glauben wann er zum Verstand kombt/ das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ daß ein GOtt sey in der Wesenheit/ dreyfach in Persohnen: Als Vatter/ Sohn/ und H. Geist. Und daß diser einige GOtt unaußbleiblich alles Gutes belohne/ das Böse abstraffe. (o) Item muß ein jeder Christ unumbgänglich glauben/ das Geheimnuß der Menschwerdung Christi, daß nehmlich die anderte Persohn/ der Sohn/ vor uns Mensch worden ist/ und durch dem bittern Todt

deß

deß Creutzes uns erlöset hat. Darauß dann erfolget/ daß die Seel deß Menschen unsterblich seye/ welches auch ein jeder Christ/ als ein unumbgängliches Mittel seelig zu werden glauben muß.

Dann muß ein jeder Christ als ein Gebott außdrücklich Glauben/ daß unter denen Gestalten Brod und Weins in dem allerheiligsten Sacrament deß Altars Christus JEsus wahrer GOtt und Mensch/ mit Fleisch/ Blut/ Leib und Seel/ lebendig und gegenwärtig da ist.

Auch soll ein jeder Christ als ein Gebott außdrücklich glauben und wissen/ daß das H. Sacrament der Tauff allen nothwendig seye zur Seeligkeit: Und die nach der Tauff gesündiget haben/ sollen glauben und wissen/ daß das Sacrament der Buß sie rechtfertige/ und widerumb zu GOttes Huld bringe. Das Sacrament welches ein Christ empfangen will: Zum Exempel/ er will gefirmbt werden/ soll glauben und wissen/ daß die Firmung warhafftig ein Sacrament seye/ sollen auch wissen/ wie sie dises Sacrament zu empfangen sich sollen darzu schicken/ sollen auch wissen was dises Sacrament nutze und außweise.

Ein jeder Christ ist schuldig die 10. Gebott/ die 5. Kirchen-Gebott zu halten und zu beobachten/ so muß ers auch glauben und wissen. Alle Augenblick brauchen wir der Hülff GOttes/ darumb GOtt anzuruffen und zu bitten ist/ so muß auch ein jeder Christ den Glauben/ das Vatter unser/ den Englischen Gruß/ die 10. Gebott/ die 7. Sacrament/ diser Gebetter Krafft und Würckung/ als ein Gebott außdrücklich glauben und wissen. Die Geistliche und leibliche Werck der Barmhertzigkeit/ damits ein Christ gegen seinem Neben-Menschen üben möge/ muß er nothwendig als ein Gebott glauben und wissen.

Wo lehrnet man dises alles? Frag.

Antwort. Im Catechißmo/ in den 5. Hauptstucken der Christlichen Catholischen Lehr.

Frag. Wo lehrnet man alles dises/ was als ein unumbgängliches Mittel zu glauben/ und zu beobachten ist?

Antwort. Im ersten Hauptstuck/ in den 12. Articuln deß Glaubens.

Frag. Wer hat die 12. Articul gemacht/ und uns gelehret?

Antwort Gibt nachfolgende Abtheilung.

(a) *P. Canisius de fide & Symb. quæst. 4.* (b) *Serm. de verbis Apost. cap.* 4. (c) *Eusebius Emiss. hom.* 2. *de Symbolo.* (d) *cap.* 20. (e) *ad Hebræ. cap.* 11. ℣. 1. (f) *Ep.* 190. *ad Innocentium.* (g) *ad Hebræ. cap.* 11. (h) §. 6. *cap.* 7. (i) *Hom. de fide & ejus Natura.* (k) *in Ep. ad Timoth.* (l) *Hom.* 29. *in Evang.* (m) *cap.* 2. ℣. 14. (n) 1. *ad Corinth. cap.* 13. ℣. 2. (o) *S. Thomas* 2. 2. *q.* 2. *ar.* 8.

Vierdte Abtheilung.

Wer/ und zu was Zihl hat die 12. Articul deß Glaubens gemacht/ und zusammen getragen: Die Glaubens-Articul werden Symbolum geheissen/ was das Wort Symbolum außweise. Item/ was das Wort Articul heisse/ ob alle Christen die 12. Articul wissen sollen/ und was die 12. Glaubens-Articul in sich begreiffen.

Frag. WEr hat die 12. Articul deß Glaubens gemacht/ und uns gelehret?

Antwort. Die 12. heilige Apostel/ wie es bezeiget der H. Pabst Clemens, (a) Item Innocentius der Dritte/ (b) der Heil. Pabst Leo und Ambrosius (c) schreiben von den 12. Glaubens-Articuln also: Die kurtze und vollkommene Bekanntnuß der 12. Articuln deß Glaubens/ ist die Wehr und Waffen. die Maur und Pastein/ von den 12. Aposteln erbauet/ mit welchen aller Irrthum

thum der Ketzer gestürtzt/ gedemüthiget/ ja gar außgerottet und vertilget wird. Der H. Ambrosius schreibt von den 12. Articuln deß Glaubens/ was folgt. (d) Mit den 12. Articuln/ ist der Glaub empfangen/ und gebohren worden.

Dise 12. Articul/ werden zu Latein Symbolum, das ist/ ein Wahr- oder Loßzeichen genennt/ warumb also? Frag.

In einem Kriegs-Heer/ Regiment/ Companie/ und gewisser Versammlung wider einen Feind/ gibt man denen Soldaten ein Wahr- und Losungs-Wort/ Parola/ auß welchen Zeichen und Wort erkennet werden/ welche zur Armee gehören/ oder nicht gehören/ Freund oder Feind seyn. Wir in der Catholischen Kirchen seynd geschworne Kriegs-Knecht/ Streiter und Kämpffer wider die Welt/ Fleisch und Teuffel. Die 12. Articul deß Glaubens seynd die Losungs-Wort/ Wahr- und Kennzeichen/ auß welchen erkennet und abgenommen wird/ welcher Catholisch ist/ oder nicht/ Freund oder Feind der Kirchen seye. (e) Antwort.

Warumb werden die Gesätzl in dem Apostolischen Symbolo, oder Glaubens-Bekanntnuß Articul genennet? Frag.

Dises Wort Articul heist so vil als ein Glid / daß/ gleichwie ein Leib oder Cörper/ bestehet in vilen Glidern/ welche Glider durch die Fläx und Nerven aneinander geknipfft/ einen Leib machen: Also deß Leibs der Catholischen Kirchen/ und Wahrglaubigen Christenthumbs Aeder/ Fläx/ Nerven und Glider/ seynd die 12. Articul deß Glaubens. (f) Antwort.

Muß ein jeder Christ/ der ohne diß reiffen Vernunfft hat/ die 12. Articul deß Glaubens wissen/ verstehen/ außwendig lehrnen/ und offt betten? Frag.

Mit ja/ dann ein Soldat auff der Wacht muß wissen die Antwort.

die Parola/ das Losungs-Zeichen/ und Wort: Weilen wir dann allesambt auff der unablässlichen Schildwacht stehende Soldaten Christi seyn/ so müssen jede und alle/ die den Verstand haben/ die Parola/ das Losungs-Wort und Zeichen/ welche seyn die 12. Articul deß Glaubens/ wissen und lehrnen/ (g) darvon gar schön uns prediget der H. Ambrosius. (h) Täglich ehe der Tag anbricht/ sollen wir sprechen die 12. Articul deß Glaubens als ein Bittschrifft unsers Hertzen/ und so uns was grausames vorkombt/ wir auch unser Gemüth an selbige häfften sollen/ dann lieber/ wann ist ein Soldat in seinem Gezelt ohne Eyd/ ein Kriegsmann ohne seine Pflichten im Streit.

Frag. Was begreiffen in sich die 12. Articul/ welche alle Christen können und wissen sollen/ vor ein Lehr und Wissenschafft?

Antwort. Die nothwendigste Lehr und Wissenschafft/ als das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ daß ein Gott sey in der Natur und Wesenheit/ und daß diser einige GOtt dreyfach seye in Persohnen/ als GOtt der Vatter/ Sohn/ und H. Geist/ und was uns jede allerheiligste Persohn insonderheit Guts gethan habe. Zum Exempel/ der erste Articul deß Glaubens zeigt/ und lehrnet uns die erste Persohn in der Gottheit den Vatter/ und wie selber alles was lebt und schwebt erschaffen habe. Die nachfolgende sechs Articul zeigen und lehrnen uns die anderte Persohn in der einigen Gottheit/ den Sohn/ und was selber uns Guts gethan/ wie er nehmlich vom Himmel herab gestigen/ vor uns in Maria der Jungfrauen durch Krafft und Würckung deß H. Geistes ein Mensch empfangen/ und gebohren worden/ ja gar umb unser Heyl willen den Todt deß

Creu-

Creutzes außgestanden habe/ ꝛc. Die letztere 5. Articul zeigen und lehren uns die dritte Persohn in der einigen Gottheit/ nehmlich GOtt den Heil. Geist/ und was diser uns Guts gethan / nehmlich durch Erleuchtung in wahren Glauben/ zum Genuß bringe und leyde der Hell. Sacramenten/ und durch selbe/ zum Besitz deß ewigen Freudenvollen Lebens. (i)

Wie ist ein jeder Articul/ Glid/ oder Gesätzl in den 12. Articuln deß Glaubens zu verstehen/ und außzulegen? Frag.

Soll geben folgende Abtheilung. Antwort.

(a) *Ep. 1. ad Jacob.* (b) *lib. 2. de mysterijs Missæ, cap. 42.* (c) *Ep. 13. ad Pulcheriam.* (d) *Ep. 81. Serm. 38.* (e) *Beyerlinck in theatro verbo fides.* (f) *idem.* (g) *Serm. 181. Augustinus.* (h) *lib. 2. de Virg.* (i) *Beyerlinck ut supra.*

Fünffte Abtheilung

Wie ein jeder Articul/ Glid/ oder Gesätzl in den 12. Articuln deß Glaubens zu verstehen/ und außzulegen seynd.

Erster Articul.

ICh glaub in GOTT Vatter allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden. Durch das Wörtl ich glaub in GOtt/ wessen werden wir unterrichtet? Frag.

Dessen/ daß wir nicht schläfferig und nur oben hin/ gleich als wäre es nur ein Gedicht/ daß ein GOtt seye glauben sollen/ sondern gantz lebhafft an GOtt glauben/ und vertrauen sollen/ als unser einiges Zihl/ demnach GOtt über alles hoch achten und schätzen/ allen irrdischen Dingen vorsetzen/ und vorstellen/ vor allem/ und in allen auff Antwort.

GOtt vestiglich hoffend/ bauend und vertrauend/ zu Gott unser Zuflucht und Zuversicht nehmen sollen.

Frag. Das Wort Vatter/ ich glaub in GOtt Vatter/ wessen erindert es uns?

Antwort. Es zeigt uns an die erste Persohn in der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / von welcher in Ewigkeit her der Sohn/ die anderte Persohn gebohren ist: Dann erindert uns auch dises Wörtl Vatter/ daß GOtt alles dises/ was lebt und schwebt / Engel / Menschen / Himmel / Sonn / Mond und Sternen den weiten Erden-Creiß/ oder was darauff wachset/ Kräutl/ Wurtzl/ Ertz/ Gold/ Silber/ Edlgstein/ Vieh und Thierlein/ rc. gemacht und erschaffen habe/ auch biß disen Augenblick/ über dise seine Geschöpff / die Sorg und Vorsichtigkeit sie zu regieren/ zu erhalten/ nimmermehr beyseits lege. Auch ermahnet uns dises Wörtl Vatter/ wie wir mit gröster Obsicht und Ehrerbietigkeit/ GOtt als unserem Vatter lieben/ dienen/ unterthanig/ und gehorsam seyn sollen.

Frag. Was heist das Wörtl allmächtig / allmächtigen Schöpffer/ rc.

Antwort. Daß nehmlich Gott alles kan und vermag/ alles weiß/ alles verstehet und begreifft / niemands bedürfftig ist / auch niemand dem Willen/ und Belieben GOttes/ widerstreben möge.

Frag. Was heist das Wort Schöpffer Himmels und der Erden?

Antwort. Ein Erschaffer/ daß nehmlich der allmächtige GOtt den Himmel/ Sonn/ Stern/ Mond/ Lufft/ Feur/ Wasser und Erd/ rc. auß nichts ohne Mitgehülffen/ ohne Werckzeug / ohne Mühe und Arbeit / allein mit einem einigen Wörtl Fiat, es werde/ gemacht/ und verfertiget habe.

Frag. Hat GOtt der Vatter allein Himmel und Erden erschaffen?

Alle

Alle H. drey Persohnen/ allmächtiger GOtt/ haben Himmel und Erden erschaffen. Antwort.

Wann alle drey H. Persohnen ein einiger/ allmächtiger GOtt/ Himmel und Erden erschaffen haben/ wie daß dann insonderheit / der Vatter die erste Persohn ein Schöpffer/ Erschaffer Himmels und der Erden genennet wird? Frag.

Weilen GOtt der Vatter ein Ursprung und Anfang ist/ der zwey allerheiligsten Persohnen/ als deß Sohns/ und deß H. Geistes/ demnach der Vatter/ als ein Ursprung der höchsten Vollkommenheit/ und unzergänglichkeit/ auch ein Vatter/ ein Ursprung/ ein Urheber aller übrigen/ geringen/ zergänglichen Dingen und Sachen/ billich benahmset wird. Antwort.

Wie lang ist es das GOtt die hochheiligste Dreyfaltigkeit/ die Welt erschaffen hat? Frag.

Es ist bereits 5696. Jahr? Antwort.

Was ist darvor gewesen? Frag.

Nichts als der einige/ ewige/ allmächtige GOtt/ welcher eben so reich/ und glückseelig ist von Ewigkeit her/ als er jetzt ist/ nach dem er die weite und breite Welt erschaffen hat. Antwort.

Warumb hat GOtt Himmel und Erden/ und alles was darinn ist erschaffen? Frag.

Damit er etwas seiner Gütigkeit/ Weißheit und Allmacht/ seinen Geschöpffen mittheilen könte/ dardurch sie Geschöpff/ besonders der vernünfftige Mensch/ zur Gegenlieb zu GOtt angetriben werden solte. (a) Antwort.

An-

Anderter Articul.

Und in JEsum Christum, seinem eingebohrnen Sohn unsern HErrn.

Frag. WAs wird allhier/ und dardurch zu glauben anbefohlen?

Antwort. Dises/ daß JEsus Christus allein der eingebohrne wahre Sohn GOttes deß Himmlischen Vatters seye/ von welchem Vatter er eingebohrner Sohn/ durch die Geburt von Ewigkeit her/ eben selbige Natur / Glory und Gottheit überkommen hat/ somit uns die anderte Persohn in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gezeigt wird.

Frag. Wer hat dem eingebohrnen Sohn GOttes/ der anderten Persohn in der H. Dreyfaltigkeit disen Nahmen JEsus Christus gegeben?

Antwort. GOtt selber/ durch den Mund deß Engels verkündigen lassen. (b) Deß Nahmen solst du heissen JEsus.

Frag. Was heist JEsus?

Antwort. Ein Erlöser/ ein Seeligmacher/ wie es besteuret Matthæus. (c) Dañ er wird seelig machen sein Volck von ihren Sünden.

Frag. JEsus, wird auch Christus genennt/ wer hat den Nahmen Christus dem Sohn GOttes gegeben?

Antwort. Eben der allmächtige GOtt/ wie die Engel verkündigen. (d) Heunt ist euch gebohren der Heyland/ welcher ist Christus der HErr. Und dann schreibt Matthæus. (e) Von welcher gebohren ist JEsus, der da genennt wird Christus.

Frag. Was heist Christus.

Es

Es heist ein Gesalbten/ zu dem Ende wisse der günstige Leser/ daß von Alters her/ GOtt die Priester/ König und Propheten/ wegen der Ampts. Würdigkeit/ zu salben anbefohlen: Das Ampt nun eines Priesters/ eines Königs/ eines Propheten/ hat Christus auff diser Welt treulich vertretten/ eines Priesters/ als der sich nach dem Gesätz Aronis selbsten lebendig am Stammen deß Heil. Creutzes dem Himmlischen Vatter geopffert / unter denen Gestalten Brod und Weins im letzten Abendmahl auffgewandelt hat. Eines Königs/ welcher der glaubigen Kirchen so heylsame Gebott vorgeschriben/ selbe so wunderbarlich allezeit beschützet/ beschirmet/ regieret und erhaltet. Eines Propheten/ der uns den Willen deß Himmlischen Vatters genau ist zu vollziehen/ verkündiget und gelehret hat/ darumb dann er Christus (der Gesalbte) geziement benahmset ist. Antwort.

Warumb daß wir im anderten Glaubens-Articul Christum JEsum den eingebohrnen Sohn GOttes/ und unseren HErrn nennen? Frag.

Darumb/ dieweil er mit dem Vatter uns erschaffen/ dann mit seinem rosenfarben Blut uns alle erlöset/ und ihm Leibeigen gemacht hat/ der Himmlische Vatter ihm auch alles in seine Händ übergeben/ wie Paulus schreibt. (f) Welchen er gesetzt hat zum Erben aller Ding. Antwort.

Wie/ und wann soll der Mensch disen Heil. Nahmen JEsus Christus sprechen und nennen? Frag.

Erstlich mit gröster Ehrerbietigkeit/ als mit Kniebiegung und Neigung deß Leibs/ Entdeckung deß Haupts. Dann soll der allerheiligste Nahm nicht freventlich/ und eytl genennt werden/ das ist nicht zu einer unnutzen/ oder nicht genugsam würdigen Sach / sondern zu wichtigen Dingen/ als in Seel und Leibs-Gefahr/ in Anfechtungen/ Nöthen und Beschwerden/ angeruffen/ genennt und außgespro- Antwort.

gesprochen werden / das lehren uns die Wort Pauli. (g) Darumb ihn auch GOtt erhöhet hat / und hat ihm einen Nahmen geben / der über alle Nahmen ist / daß im Nahmen JEsu sich biegen sollen alle Knye deren / die im Himmel und auff Erden / und unter der Erden seynd.

Dritter Articul.

Empfangen ist von dem H. Geist / gebohren auß Maria der Jungfrauen.

Frag. WAs lehret uns diser Articul?

Antwort. Dises / daß die anderte Persohn in der Gottheit / die Menschl. Natur in dem Schoß der Jungfrauen angenommen habe / nicht auß Zuthuung eines Manns / wie andere Menschen erzeigt werden / sondern auß dem reinesten Geblüt der ungeschwächten Jungfrauen Mariæ durch übernatürliche Krafft / und Würckung GOtt deß H. Geists empfangen worden ist: GOtt / welcher er von Ewigkeit war verbleibend / Mensch werdend / welcher er zuvor nicht war.

Frag. Wie wird dises Geheimnuß geheissen?

Antwort. Das Geheimnuß der Einfleischung / der Menschwerdung / gemäß denen Worten Joañis. (h) Und das Wort ist Fleisch worden / und hat in uns gewohnet.

Frag. Wann ist Christus JEsus die anderte Persohn in der hochheiligsten Dreyfaltigkeit in dem Engel-reinen Leib Mariæ also eingefleischt / Mensch worden?

Antwort. Die Catholische Kirch glaubt / dazumahl da Maria dem Engel geantwortet hat: Sihe ein Dienerin deß HErrn / mir geschehe nach deinem Wort.

Umb was Zeit ist dises geschehen? Frag.

Vor 1663. Jahren den 25. Tag Monath Martij. Antwort.

Allwo/ in was vor einem Land/ und Orth im Land/ ist dises grosse Geheimnuß vollzogen worden? Frag.

Zu Nazareth im Jüdischen Land. Antwort.

Wann/wie/allwo/ist Christus JEsus gebohren worden. Frag.

Eben im Jüdischen Land zu Bethlehem im rauhen Wintermonath/den 24. December vor 1696. Jahren/umb Mitternacht in einem offenen Stall/ zwischen unvernünfftigen Vieh einen Ochs und Esel. Antwort.

Warumb daß Christus in einem so geringen verächtlichen Orth in einem Stall hat wollen gebohren werden? Frag.

Darumb/ damit er uns lehre die Welt/ und dero Uppigkeit zu verachten/ Hoch- und Ubermuth zu fliehen/ demüthig/ niderträchtig zu leben/ Armuth/ und alles was uns bedrangen kan/ gedultig und willig außzustehen. Antwort.

Vierdter Articul.

Gelitten hat unter Pontio Pilato/ gecreutziget gestorben/ etc.

WAs lehret uns diser Articul? Frag.

Daß der Sohn GOttes Christus JEsus, nachdeme er 33. Jahr lang auff der Welt gewandlet/ und sein H. Evangelium geprediget/ sich endlich gutwillig von denen Juden habe fangen/ geißlen/ mit Dörnern crönen/ endlichen gar creutzigen/ und tödten habe lassen/ etc. Antwort.

Was insonderheit vor Schläg/ Streich/ Wunden/ Schmach und Unbild hat Christus JEsus in seiner Marter gelitten? Frag.

Hierüber lese der günstige Leser/ was in disem Buch über die Chorwochen/ und Chorfreytag beschriben ist. Antwort.

Frag. Wo/ an was vor einem Orth der Welt/ hat JEsus also grausame Peyn vor uns gelitten?

Antwort. Zu Jerusalem/ der vornehmsten Stadt im gantzen Judenland.

Frag. Wann/ umb was Zeit?

Antwort. Umb die Oesterliche Zeit/ da vil hundert tausend Menschen auß der gantzen Welt versammlet gewesen/ und zugesehen haben.

Frag. Warumb hat JEsus also leyden wollen?

Antwort. Damit er uns Menschen erlöset von dem ewigen Todt/ und widerumb fähig machte deß Himmelreichs/ massen wir zuvor/ wegen der Sünd Adams ewig verlohren wahren.

Fünffter Articul.

Abgestigen zu der Höllen/ aufferstanden von den Todten.

Frag. Wie ist diser Articul zu verstehen?

Antwort. Also/ die H. Altvätter/ als Adam/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ (weilen der Himmel wegen der Sünd deß ersten Menschen zugeschlossen ware/ und erst nach der Aufferstehung Christi JEsu, von disem unsern Heyland/ mit dem Schlüssel deß H. Creutzes alle Fromme dahinein zu führen/ widerumb ist auffgesperret worden) könten nach ihren zeitlichen Todt/ im Himmel nicht eingehen/ auch in die Höll oder Verdammnuß nicht kommen/ sondern von GOtt so lang/ biß Christus der eingebohrne Sohn GOttes durch den Creutz-Schlüssel wurde dem Himmel/ dem Eingang zu einem Freuden-vollen Leben eröffnet haben/ in einem Mittel-Orth/ welches der Orth der Altvätter genennt wurde/ gestellt waren/ allwo sie ohne Schmertz und Leyden ruhend/ die Erlösung deß Menschlichen Geschlechts

schlechts erwarteten. (i) Nach dem nun JEsus am Stammen deß Creutzes/ Todts-verblichen ist/ ist seine gebenedeyte Seel mit der Gottheit vereiniget/ auß eigener Göttlicher Krafft zu den lieben und frommen Altvättern/ in dises Mittel-Orth hinab gestigen/ mit seiner Gegenwart sie unaußsprechlich erfreuet hat.

Aufferstanden vom Todten/ wie ist dises zu verstehen? Frag.

Also/ nach dreyen Tagen ist der todte Leib JEsu Christi, Antwort. auß eigener Krafft wider lebendig worden/ frisch und gesund aufferstanden/ von der Aufferstehung Christi lese der günstige Leser das zehende Capitel/ die anderte und dritte Abtheilung.

Sechster Articul.

Auffgefahren gen Himmel/ sitzet zur Rechten seines Himmlischen Vatters.

WAs lehret der sechste Articul? Frag.

Daß Christus am 40. Tag nach seiner Auffer- Antwort. stehung/ auß eigener Krafft und Macht in Ansehung seiner Apostel/ als GOtt und Mensch/ mit Leib und Seel gen Himmel auffgefahren seye. (k)

Was heist dises/ sitzet zur Rechten seines Himmlischen Vatters: GOtt als ein pur lauterer Geist hat weder rechte noch lincke Hand. Stehet/ weder sitzet/ was will uns dann durch dise Weiß zu reden/ angezeiget werden? Frag.

Erkläre mich auff unsere Menschliche Weiß zu handlen/ wann wir einen ehren wollen/ so geben wir ihme die rechte Hand: Ist also durch die Rechte/ welche den eingebohrnen Sohn im Himmel gegeben ist/ zu verstehen die grosse Glory/ Ehr und Würdigkeit/ welche er als Mensch vor allen andern überkommen hat. Sitzen bedeut die Königliche Antwort.

höchste Macht und Gewalt/ welche GOtt der Vatter seinem eingefleischten / eingebohrnen Sohn überantwortet hat/ (l) wie darvon schreibet der Heilige Paulus. (m) Er hat ihm zu seiner Rechten gesetzt im Himmlischen Wesen/ über alle Fürstenthum und Gewalt/ Krafft und Herrschafft/ und über Nahmen so genennt werden mögen/ nicht allein in diser Welt/ sondern auch in der Zukünfftigen. Er hat auch alle Ding seinen Füssen unterworffen/ und hat ihm zum Haupt gemacht/ über die gantze Kirch.

Frag. Was Frucht/ Nutz/ und Trost erwachset uns darauß/ daß Christus glorwürdig gen Himmel auffgefahren ist?

Antwort. Villerley grosse Frücht und Nutzen. Erstlich den 10. Tag nach seiner Himmelfahrt hat Christus JEsus, den Heil. Geist auff die Welt gesand/ der mit reichen Himmlischen Gaaben die H. Apostel/ und Glaubige erfüllet hat/ wie es beschreiben die Geschichten der Apostelen. (n)

Andertens/ ist Christus JEsus im Himmel auffgefahren/ einem Advocaten und ewigen Vorsprecher/ zu dem Himmlischen Vatter abgebend vor uns sündige Menschen/ wie darvon schreibt der geliebte Jünger Joannes, (o) Meine Kindlein/ rc. so jemand sündigen wurde/ so haben wir einem Vorsprecher bey dem Vatter/ nehmlich JEsum Christum den Gerechten / und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünd. Darauß allen und jeden Christglaubigen der grosse Trost und Hoffnung erwachset/ dann wo ein so gütiger Advocat und Vorsprecher ist/ wird schwerlich ein abschlägliche Antwort erfolgen.

Drit-

Drittens/ dann ist Christus JEsus im Himmel auffgefahren/ uns wahrglaubigen frommen Christen die Wohnung im Himmel zubereiten / wie er gesprochen. (p) Ich gehe hin ein Orth für euch zubereiten.

Vierdtens schöpffen wir disen Nutz/Frucht/und Trost auß der Himmelfahrt Christi, daß/ wann wir uns in frommen Handel und Wandel/ wahre fromme Glider verhalten/und Christen im Werck erweisen werden/ dem Haupt Christo JEsu nachfolgen/ und im Himmel vereiniget werden/ wie es Christus besteuret. (q) Vatter ich will/ daß/ wo ich bin/ auch die Jenige mit mir seyn/ so du mir gegeben hast/ damit sie meine Klarheit sehen. (r)

Sibender Articul.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

WAs lehret uns der sibende Articul? Frag.

Daß Christus zum End der Welt/ am jüngsten Tag widerumb vom Himmel herab kommen werde/ und alle Menschen/ die von Anfang der Welt gelebt/ und biß zu End der Welt leben werden/ werde richten und urtheilen. Die Außerwählte belohnen/ und mit sich im Himmel einnehmen/ die Sünder aber mit dem Höllen-Feur ewig abstraffen werde/ mehrers über disen Articul lese der günstige Leser in disem Buch von der H. Advent-Zeit/ deß 17. Capitel anderte Abtheilung. Antwort.

Achter Articul.

Ich glaub in den Heiligen Geist.

WAs ist der H. Geist? Frag.

Es ist die dritte Persohn/ in der hochheiligsten Drey- Antwort.

Dreyfaltigkeit/ vom Vatter und Sohn außgehend: Uber dise Materi beliebe zu lesen was vom Heil. Geist in disem Buch beschriben ist/ über das Fest Pfingsten/ am 12. Capitel in der anderten/ dritten und vierdten Abtheilung.

Neundter Articul.

Ein heilige allgemeine Christliche Kirchen/ Gemeinschafft der Heiligen.

Frag. Was wird verstanden durch die Kirchen?

Antwort. Nicht die gemaurte Kirchen und Gottshäuser/ sondern die Versammlung aller Rechtglaubigen/ oder eine Christliche Gemeinde/ also schreibt der H. Augustinus. (s) Die Kirch ist das wahrglaubige Christliche Volck/ durch die gantze Welt zersträet.

Frag. Wie villerley ist die Christliche Kirch?

Antwort. Es ist nur ein einige Christl. Catholische wahre Kirch/ und gibt darinn zweyerley Sorten zugehörige Glider: Darumb/ dise einige Kirch auch in zweyerley Sorten abgetheilt/ und wird eine genennt die streitende Kirch/ und daß seynd wir auff diser Welt lebende Wahrglaubige/ werden darumb genennt die streitende Kirchen/ weilen wir unablässlich mit dem begierlichen Fleisch/ verführerischen Welt und Teuffel/ wider Sünd und Laster/ wider böse Anmahnungen/ Anreitzungen/ zu streiten und zu kämpffen haben. Die anderte Sorten/ wird genent die triumphirende Kirch/ und ist die Zahl der Außerwählten im Himmel/ welche bereits die Feind diser Welt/ als Fleisch/ Welt und Teuffel/ überwunden/ über Sünd und Laster obsieget/ triumphiret/ und von Christo JEsu den Sieg-Krantz der ewigen Freuden erworben haben. (t)

Wie

Wie kan die Kirch- oder Versammlung einer Christlichen wahrglaubigen Gemeinde / heilig genennt werden / da doch manchmahl in einer Stadt / Marckt / Dorff / mehr gottlose / sündhaffte / dann fromme und gottsförchtige Christen zu finden seynd? Frag.

Darumb wird die Kirchen heilig genennt / dieweil die Lehr / und Satzung der Kirchen einer Gemeinde vorgeschriben / gantz rein / und heilig ist: Also / welcher Christ diser Lehr / Satzung und Gebott nachleben wird / gewiß auch heilig werden wird. Dann so hat es in der Christlichen wahrglaubigen Kirch je und allezeit fromme / unsträffliche / und H. Leuth geben / dero heiliges Leben GOtt mit Wunder-Zeichen / bekannt gemacht hat. Antwort.

Wie ist die Lehr / uud Satzung der Kirchen heilig? Frag.

Sie verhütet Sünd und Laster / und reitzet dem Menschen an zu allen Christlichen Tugenden / und guten Wercken / sie schreibt vor die außerleßniste Mittel / durch welche der Mensch zur Frommkeit / und Gottseeligkeit gelangen möge. Zum Exempel / die strenge Buß / Beicht / Fasten und Abtödtung deß Fleisches / durch die eyfrige Prediger stellt die Kirchen ihren Glaubigen vor Augen / führet ihnen zu Hertzen und Gemüth / das strenge letzte Gericht / den gewissen Todt / die erschröckliche Straff mit welchen in der Höllen die unbußfertige Sünder ewig gequellt werden / dardurch manches sündiges Hertz erschröckt / zur Reu und Leyd / zur Buß und Pœnitentz / zur Besserung bewogen / sich bekehret / gut thut / und einen frommen Wandel anstellet. Antwort.

Was heist allgemein / ein allgemeine Christliche Kirchen? Frag.

So vil / daß nehmlich / unsere Christliche Catholische Lehr-Puncten nicht in einem Land allein / sondern in allen Antwort.

Ländern/ der weiten und breiten Welt/ bey allen Völckern verkündiget werden: Eben dises was wir Catholische Christen zu Wienn in Oesterreich glauben/ und von Glaubens-Sachen lehren: Zum Exempel/ daß ein GOtt seye in der Wesenheit/ dreyfach in Persohnen/ als Vatter/ Sohn/ und H. Geist/ daß 7. Sacrament/ 10. Gebott Gottes/ 5. Kirchen-Gesätz/ 12. Glaubens-Articul seyn/ daß gut betten seye/ und daß das Vatter unser/ und Ave Maria/ von Christo JEsu unserem Heyland gemachte Gebett/ das kräfftigste Gebett seye/ das Fasten verdienstlich seye/ ja Fasten/ Betten/ Allmosen geben/ und gute Werck verrichten/ den Glauben lebhafft mache/ daß die Tauff allen Menschen/ nach der Tauff aber die Buß denen Sündern zur Seeligkeit nothwendig seye/ etc. das glauben und lehren auch die Catholische zu Madrit in Spanien/ zu Paris in Franckreich: In der neuen Welt America, in dem Heydenthum Asia und Africa, ist auch zu weisen/ daß der Catholische Christliche Glaub in allen Theilen der Welt/ entweders noch offentlich geprediget werde/ oder geprediget worden ist.

Frag. Was heist dises Christlich/ eine Christliche Kirchen?

Antwort. Dieweilen von Christo und denē H. Aposteln dise Glaubens-Lehr/ und Satzungen herrühren/ oder ihren Ursprung haben/ auch von Lehrern und Geistlichen Vorstehern herstammet/ wirds eine Christliche Kirchen genennet.

Frag. Worinn stehet die Gemeinschafft der Heiligen?

Antwort. In dem/ daß in der Kirchen/ einer deß andern Verdiensts/ Gebett/ und guter Wercken theilhafftig wird/ welches erfolget auß der Christlichen Lieb-Neigung/ und Gewogenheit die wir Christen gegeneinander haben müssen und sollen. (u) Mehrere Außlegung lese der günstige Leser über das Fest aller Heiligen.

Zehen-

Zehender Articul.

Vergebung der Sünden.

WAs lehret der zehende Articul? Frag.

Daß es in der Catholischen Kirchen ein Mittel gebe / durch welches auch gröste Sünder ihrer begangenen Sünden Nachlaß erlangen / und GOttes Huld erwerben können. Antwort.

Was ist das vor ein Mittel? Frag.

Es ist die Buß und Pœnitentz / darvon lese übern Gründonnerstag / die 11. 12. und 13. Abtheilung. Antwort.

Eilffter Articul.

Aufferstehung deß Fleisches.

WAs lehret diser Articul? Frag.

Daß am jüngsten Tag alle Menschen werden widerumb lebendig aufferstehen / und für das strenge Gericht GOttes gestellt werden. Von der allgemeinen Aufferstehung suche zuruck was über das 12. Capitel das Fest der Ostern / in der 3. Abtheilung ist beschriben worden. Antwort.

Zwölffter Articul.

Und ein ewiges Leben / Amen.

WAs weiset diser Articul? Frag.

Daß nach disem elenden Leben ein vil besseres / ewiges / glückseeliges Leben uns vorbehalten sey im Himmlreich / allwo Leib und Seel vereinbahret / wann sie auff diser Welt Guts gethan / ewig glückseelig leben / und sich erfreuen / wanns aber Böses gethan haben / ewig leben und ley- Antwort.

leyden werden. Von der Seelen Unsterblichkeit lese über das 12. Capitel die 3. Abtheilung/ von Himmels-Freuden über das 17. Capitel/ die 9. Abtheilung.

Frag. Das hochheiligste Geheimnuß der H. Dreyfaltigkeit welches uns die 12. Articul deß Glaubens gezeiget/ glauben und andächtig verehren/ ist es nutzlich und einträchtig?

Frag. Soll geben nachfolgende Abtheilung.

(a) *Turlot. part.* 1. *cap.* 2. *lect.* 4. (b) *Matth. cap.* 1. (c) *eodem.* (d) *Lucæ cap.* 2. (e) *cap.* 1. (f) *ad Hebræ. cap.* 1. ℣. 2. (g) *ad Philipp. cap.* 2. ℣. 9. (h) *cap.* 1. (i) *Catechis. Romanus part.* 1. *cap.* 1. *num.* 3. (k) *idem. cap.* 7. *num.* 2. (l) *idem num.* 3. (m) *ad Ephes. cap.* 1. ℣. 20. (n) *cap.* 1. (o) *Ep.* 2 *cap.* 2. ℣. 1. (p) *cap.* 14. ℣. 2. (q) *Joan. cap.* 17. ℣. 24. (r) *Catechismus Rom. part.* 1. *cap.* 1. *num.* 3. (s) *in Ps.* 149. (t) *S. Augustinus lib.* 12. *de Civit. Dei cap.* 9. (u) *Catechismus Romanus ut supra num.* 20.

Sechste Abtheilung

Wie nutzlich und einträchtig es seye/ das hochheiligste Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit andächtig glauben/ und verehren.

Frag. DAs hochheiligste Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit einfaltig glauben/ andächtig verehren/ ist es nutzlich und ersprießlich?

Antwort. Uber alle massen nutzlich/ wie ichs beweise: Erstlich: Das vornehmste das wir haben/ als Leib und Leben/ hat seinen Ursprung/ Anfang/ und Auffnehmen von der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ also beschriben im Buch Genes. (a) Wir wollen (sagt Gott) einen Menschen machen zu unserm Ebenbild. Von der allerheiligsten Dreyfaltigkeit werden wir und alle Creaturen gantz Vätterlich ernährt und erhalten. (b) Er hat den gantzen Erden-Creiß gestellt auff 3. Finger/ und Paulus zum Römern schreibt.

(c) Auß

(c) Auß ihm / durch ihm / und in ihm ist alles. Dise Warheit unterschreiben die vornehmste Kirchen-Lehrer. (d) Wann du kombst zum Verstand/Glauben/ und Andacht das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/so hast du überkommen/ wovon du lebest/wovon zu zehrest. Schön schreibt von der Nutzbarkeit dises allerheiligsten Geheimnuß der H. Hilarius. (e) Vom Vatter überkommen wir Krafft und Macht/ vom Sohn / den Vernunfft/ weisen Rath / und Verstand/vom H. Geist die Fromkeit und Unschuld. Außerlesen seynd auch die Wort deß Heil. Cypriani. (f) Der Vatter erwählt uns/der Sohn liebet uns/der H. Geist versammlet uns. Baëza schliesset. (g) Es kan anderst nichts/dann Glück/Freud/und Trost seyn; auch nur unter den Schatten der allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

Kan dises in Figuren und Begebenheiten entworffen werden? Frag.

Gahr wohl: Den dritten Tag schreibt Joannes (h) ist ein Hochzeit worden zu Cana in Galilæa: Durch die 3. Täg verstehet Hilarion die hochheiligste Dreyfaltigkeit/ Hochzeit ist ordinariè ein Freuden-Fest; Nehmlich durch Andacht zu dem hochheiligsten Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit werden erworben gröste Freuden. Antwort.

Jener Bedürfftige bittet umb 3. Brod (i) der H. Augustinus (k) verstehet durch die drey Brod/ die allerheiligste drey Persohnen: Brod/ist die beste und außerleßniste Unterhalt unsers Lebens/ also/ durch die Andacht zum Geheim-

heimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / alles Nothwendige zu Erhaltung Leibs und der Seelen erlanget wird.

Vom König Asvero waren alle Juden zum Todt verurtheilet. (l) Es ist doch endlich der Zorn deß Königs besanfft/allen und jeden das Lebē geschenckt/und Gnad erwisen worden/wann? im dritten Monath: Hierüber Baëza durch die drey Monath verstehet die Andacht zu der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ von diser kombt/daß Gott besanfft/ und denen Sündern gnädig wird Pest/ Krieg/ und Noth auffhören / Trost / Freud/ Glück und Gnad der Sünder erfahret.

Abraham ist Zeug (m) was Abraham bittet/ dessen wird er bewehret / hätt er nur ferner gebetten/ GOtt möchte den Sodomitern verzeyhen/ wurd ers erlanget haben / die Ursach ist geschriben im angezogenen Buch Genesis: Tres vidit, unum adoravit. Drey sahe er/ einen hat er angebettet. Also das Geheimnuß der allerheiligst. Dreyfaltigkeit andächtig verehret/ und seiner Bitt ist GOtt geneigt / willfährig : Ich will verzeyhen/ ich will nicht verderben/ ich will nicht schlagen/ ꝛc. verspricht Gott.

Was reichen Seegen verkündiget GOtt dem frommen Jacob. (n) Du wirst außgebreitet werden gegen Nidergang und Auffgang/ gegen Mitternacht und Mittag/ und sollen in dir/ und deinen Saamen alle Geschlecht der Erden geseegnet werden/ ꝛc. Die Ursach dises grossen Seegen war die Andacht zu dem Geheimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / die Steiner welche unter dem Haupt Jacobs in der Nacht zu einem Stein zusammen gewachsen seynd/ richtete Jacob auff zum Zeichen/ goß Oel oben darauff/ ꝛc. verehrte in disen die drey hoch-

hochheiligsten Persohnen in einer Natur und Wesenheit/ wie auß dem H. Text abzunehmen. **Fürwahr der HErr ist an disem Orth/ und ich wuste es nicht/ rc.** Und dahero so reicher Seegen.

Es ermanglen auch nicht hierüber die gröste Miracul und Wunderthaten. Zu dem H. Simon dem wunderthätigen Mann/ wurd einer an Händ und Füssen krumper und lahmer Mann geführet/ mit Bitt ihme gerad und gesund zu machen/ der H. Mann bewegte den Lahmen zu einer sonderbahren Andacht zu der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/ und von Stund an wurde der Lahme gerad/ stunde auff/ gieng frisch und gesund darvon. (o) Histori.

Die H. Closter-Jungfrau Adelgundis, war über die massen zugethan der Andacht/zu dem Geheimnuß der hochheiligsten Dreyfaltigkeit: Einsmahls/ als etliche Layenschwestern im Waschhauß umb das brinnende Feur/ und wallende Wasser herumb stunden/ goß der Teuffel über selbe Closter-Jungfrauen/ welche den Habit oder Rock der H. Adelgundis antruge/ das wallende Wasser ab/ ja wurffs gar ins Feur hinein/ und Wunder-Ding/ weder das Kleid vom Feur/ weder der Leib von siedheissen Wasser wurden im geringsten verbrand/ weil sie in diser Noth/ die hochheiligste Dreyfaltigkeit/ wie sie von der H. Adelgund unterrichtet worden/ eyfrig angeruffen. (p) Histori.

Radegund deß Königs Clotharij in Franckreich Ehe-Gemahlin wurde von dem damahligen Römischen Kayser mit einem Particul vom H. Creutz Christi beschencket. Dises Præsent liebte Radegundis dermassen/ daß sie nicht nur durch höffliches Schreiben/ sondern auch durch eine eigene Bottschafft sich gegen dem Kayser bedanckte. Im Ruckweeg wurde die Bottschafft gantzer 40. Tag lang auff dem Meer von ungestümer Witterung angehalten/ mit Histori.

grösster

gröster Gefahr/ Leibs und Lebens. In diser eüssersten Noth rufften sie die Vorbitt Radegund, der GOtt gefälligen Königin an: O Wunder! Sie sehen/ wie daß eine Dauben dreymahl umb das Schiff herumb fliege/ lehrnten darauß/ daß sie das hochheiligste Geheimnuß der allerheiligst. Dreyfaltigkeit/ welcher Radegund andächtist zugethan ware/ anruffen und anflehen solten: Sie thuns/ und schöpfften allesambt grosse Andacht zu der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ und von Stund an legten sich die sausende Winde/ Wellen/ und Ungestüme/ kommen glücklich ans Gestatt/ entrinnen aller Leibs- und Lebens Gefahr. (q)

(a) *cap.* 1. (b) *Isaiæ cap.* 4. (c) *cap.* 11. (d) *S. Augustinus in cap.* 11. *Lucæ.* (e) *hom.* 1. (f) *de Baptis. Christi.* (g) *in cap.* 8. *libri Esther.* (h) *Joan. cap.* 2. (i) *Lucæ c.* 11. (k) *in Caten. D. Thomæ.* (l) *Esther cap.* 8. (m) *Genes. cap.* 18. (n) *Genes. cap.* 28. ℣. 14. (o) *Theodorus in Historia Religiosa SS. PP. cap.* 26. (p) *Surius tom.* 6. 30. *Novembris.* (q) *Baronius in Annum Christi* 566.

Das vierzehende Capitel/

Vom Fest deß zarten Fronleichnambs oder Corporis Christi

Erste Abtheilung.

Vom Ursprung deß H. Fronleichnambs oder hohen Fest Corporis Christi.

Frag. WAs ist das Fest deß Fronleichnambs?

Antwort. Es ist die andächtige feyrliche Gedächtnuß/ und Begehung der Einsetzung deß hochwürdigsten Sacraments/ deß Fleisch und Bluts Christi JEsu; Wie neymlich

lich unser Heyland / das Brod in seinem Leib und Fleisch / dem Wein in sein rosenfarbes Blut gewandlet und consecrirt hat / somit uns Wahrglaubigen eine Speiß der Seelen unterlassen hat / vermög der Wort. (a) Das thut zu meinem Gedächtnuß.

Täglich wann ein Priester die H. Meß liset geschicht dises Geheimnuß und Liebs-Pfand / der Einsetzung nehmlich deß zarten Fronleichnambs eine Gedächtnuß / warumb daß dann insonderheit ein Festag zu Ehren dises Geheimnuß von der Catholischen Kirchen eingesetzt ist? Frag.

Gibt der H. Thomas Aquinas. (b) Wahr ist es daß Antwort. täglich in der H. Meß der Einsetzung deß Heil. Fronleichnambs ein Gedächtnuß geschicht / aber dises geschicht nur etwan von der Meß-lesenden Geistlichkeit / auch von einem oder andern in der H. Meß anwesenden frommen Catholis. Christen: Die grosse Lieb und Gnad / aber die GOtt dem Menschlichen Geschlecht in Einsetzung dises höchsten Guts erwisen hat / erfordert das mit andächtiger Verehrung / und Anbettung dises höchsten Guts / alle und jede Wahrglaubige sich danckbahr erweisen / und in der That erzeigen sollen / daß sie lebhafft glauben / daß unter den Gestalten Brod und Weins / der lebendige GOtt Christus JEsus, mit Leib und Seel / Fleisch und Blut gegenwärtig da seye: Am Gründonnerstag wird auch das wenigste von dem Fest deß Fronleichnambs / oder Einsetzung deß Fleisch und Bluts Christi, sondern mehrist von dem Passion und Leyden unsers Heyland gehandlet / ob den Traurwesen und kläglicher Zeit / deß Todts und Hintritt Christi, die disem Geheimnuß geziemende Jubel Begängnuß / sich nicht wohl schicken thut / dahero hat die Catholische Kirch / damit ja von allen und jeden / so wohl Geistlichen als Weltlichen / Reich und Armen / Klein und Groß / dises aller Ehren / Jubel und Frolo-

ckung würdigste Sacrament/ der zarte Leib und Blut Christi, mit allmöglicher Andacht/ Feur/ Jubel und Frolockung verehret/ angebettet werde/ einen sonderlichen Fest- und Feyrtag zu Ehren deß hochheiligsten Sacrament: Deß Fronleichnambs außgeschriben und gebotten/ nehmlich alle Jahr dem Pfingst- oder Donnerstag nach dem ersten Sonntag nach Pfingsten.

Frag. Wer/ und in was vor einem Jahr hat das Fest deß Fronleichnamb eingesetzt und gebotten?

Antwort. Pabst Urbanus der Vierdte/ im Jahr 1264. welche Fest-Begehung hernach bestättiget hat/ Clemens der Fünffte/ Martinus der Fünffte/ und Eugenius der Vierdte/ welche Römische Päbst auch jenen welche Mittwochen vor dem Fest deß Fronleichnamb fasten/ am Fronleichnambs-Tag communiciren/ und andächtig denen Umbgängen beywohnen werden/ grosse Abläß und Indulgentien verlyhē habe. (c)

Frag. Was hat dem Römischen Pabst beweget/ daß er das hochheiligste Sacrament deß Altars allenthalben in Volckreichen Processionen herumb zu tragen/ mit Freuden und Jubel zu verehren/ gebotten hat?

Antwort. Dise Andacht hat ihren Ursprung auß folgender Hostia. (d)

Umb das Jahr Christi 1230. war in dem Pißthum Luck auff dem also genannten Cornelij Berg/ ein gar heilige und wunderthätige Jungfrau/ Nahmens Juliana, welche Jungfrau vilmahls im Himmel verzuckt/ mit denen Gaaben und Gnaden GOtt deß H. Geistes überflüssig bereichet wurde/ dann sie weissagte und prophezeyhte künfftige Ding/ sie entdeckte auch denen/ die sie heimsuchten die Heimlichkeiten ihrer Hertzen/ und leuchtete mit vilen Wunder-Zeichen: Dise Heilige Juliana sahe lange Zeit ein wunderlich Zeichen: Nehmlich dem vollen Mond in seinen Glantz/

welcher

welcher Mondschein in seiner Runde oder Mitten/ einen Riß oder Bruch hatte: Juliana batte GOtt inbrünstig ihr zu offenbahren/ was diser volle Mondschein mit dem Riß oder Bruch in der Mitte bedeuten solle/ und GOtt erhöret seine Dienerin/ offenbahret ihr wie daß der volle Mond die glaubige Kirch bedeute/ der Riß aber bedeute den Eingang einer Fest-Begehung welche doch GOtt gern sehen und haben wolte/ daß solches Fest in der Wahrglaubigen Kirch solte gehalten werden / nehmlich das Fest deß Fronleichnambs/ welches sie zu halten anfangen/ und andere zu Haltung dessen antreiben solte. Juliana bittet gar demüthig/ GOtt wolle sie als ein schwaches Weibs-Bild diser Verrichtung überhebt/ und solches wichtiges Werck gelehrten Doctoribus aufftragen/ allein sie empfienge von GOtt die Antwort: **Es seye einmahl beschlossen/ daß durch sie Julianam dise Andacht ins Werck gebracht werde.**

Dise von GOtt ihr auffgebührte Commission vertraute Juliana, einen gottsförchtigen Thun herrn zu Luck/ Herrn Johann von Lansena Canonico bey St. Martin zu Luck/ dise vertraute es dem Hn. Jacobo de Trecis deß Thumstiffts zu Luck Ertz-Dechanten/ welcher erstlich Bischoff zu Verdun, hernach Patriarch zu Jerusalem/ letztens Röm. Pabst erwählet/ und Urbanus der Vierdte genennet wurde. Diser noch Ertz-Dechant zu Luck berathschlagte sich wegen der Andacht deß Fests deß Fronleichnambs/ mit dem Gelehrtisten selbiger Zeit/ als Hugone damahlen deß löblichen Dominicaner Ordens Provincial / hernach Römischer Cardinal/ Item mit Cividone Bischoffen zu Cämmerich/ und andern mehrern: Welche ins gesambt derley Solemnität gar vor aufferbaulich erachteten / und weilen eben zur Zeit daß Herr Jacobus de Trecis Pabst worden/ hat folgendes grosses Wunder mit einer consecrirten Hostia/ oder Fron-

leichnam Christi sich zugetragen/ nemlich ein Priester in der Stadt Bolsena, nach der Consecration oder Auffwandlung zweiffelte ob warhafftig unter den Gestalten diser Hostia/ Christus JEsus lebhafft gegenwärtig allda wäre/ in einem Augenblick sahe er/ daß die Hostia auff dem Altar/ in Gestalt eines Ecce homo Bild verwandlet ware/ und auß demselbigen Tropffen-helles Blut herauß geflossen/ und das Corporal benetzte und befarbte; Der Priester erschrack gewaltig hierüber/ wolte den blutigen Leichnahm Christi in das Corporal einwickeln/ er könte es aber nicht vollziehen/ daß es die Anwesende nicht gewahr wurden/ alsobald entstund ein grosser Zulauff das Wunder zu sehen/ und kam das Gericht vor Urbanum, welcher dann dise blutige Hostia ein Ecce homo Bild præsentirend/ mit den blutigen Corporal in einer volckreichen Procession ehrenbietigst herumb tragen liesse. Darauff die jährliche Verehrung und Solemnität deß hochheiligsten Sacraments/ das Fest deß Fronleichnahms/ eingesetzt/ und hochfeyrlich gebotten hat. (e)

Frag. Was ist der Fronleichnamb/ und wie soll sich zur würdiger Niessung dessens/ ein Catholischer Christ zuschicken?

Antwort. Hierüber lese das sibende Capitel/ sibende Abtheilung/ vom Gründonnerstag.

Frag. Geziemet es sich also mit offenen Umbgang/ Freud- und Jubel-Gesang/ das hochwürdige Gut und Fronleichnamb herumb zu tragen/ und zu verehren?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) *Lucæ cap. 22.* (b) *Opus. 75.* (c) *Beyerlinck in theatro dies Festus Turlot. part. 4. cap. 4. lect. 28.* (d) *in Magno Speculo Exempl. verbo Festum.* (e) *Platina in Urbanum 4.*

An-

Anderte Abtheilung.

Erweiset/daß es gar billich und recht seye/ das hochwürdigste Sacrament deß Altars / auff alle Weiß höchst-feyrlich mit Jubel und Frolockung in offenen Processionen zu verehren und anzubetten.

Ist es recht und billich/ mit herrlichen Pamp/ Freud und Jubel/ das hochwürdigste Gut in offenen Processionen zu verehren und anzubetten? Frag.

Es ist alle unsere Ehrbezeigung/ welche wir dem eingefleischten GOtt unter den Gestalten Brodt und Weins/ wesentlich und gegenwärtig erzeigen/ anthun/ nur recht und billich/ wie ichs mit Göttlicher Schrifft und Worten der urältisten Kirchen-Lehrer hiemit beweise: David (a) ermahnet uns. Der HErr ist groß/ und überauß lobwürdig/ daß man ihm überauß hoch lobe / 2c. bringet dem HErrn Ehr und Herrlichkeit / 2c. bettet den HErrn an in seinem H. Vorhoff/ 2c. der gantze Erdboden bewege sich vor seinem Angesicht/ 2c. die Himmel erfreuen sich/ und die Erd frolocke/ es bewege sich das Meer/ und seine Fülle/ das Feld sey frölich/ und alles was darauff ist/ 2c. In der Heil. Hostia/ unter den Gestalten Brod und Weins ist ungezweiffelt gegenwärtig GOtt der HErr Himmels und der Erden/ so geschicht dann recht und billich daß GOtt in der hochheiligsten Hostia gegenwärtig hoch gelobt werde/ allmögliche Ehr und Herrlichkeit erwisen / daß GOtt andächtigst angebettet werde/ daß sich zu GOttes Ehr in Ju- Antwort.

bel und Frolockung alles bewege/ was sich nur regen und bewegen kan.

Christi Leben ist unser Lehr/ Christus in allen seinem Wandl ist demüthig und nidertrāchtig gewesen/ also nidertrāchtig ward er in einen Stall gebohren/ all seyn lebtāg gieng JEsus parfuß/ und hatte nur ein einiges Kleid oder Rock/ Pamp/ Pracht/ und Herrlichkeit bey Mahlzeiten/ Zierde und Geschmuck der Zimmer und Gemācher hat JEsus nicht gesucht/ so war auch Christi Gebrauch nicht/ über laut Singen und Psaliren/ ausser einsmahls schreibt Matthæus. (b) Als JEsus das letzte Abendmahl einsetzte/ habe er zu diser Mahlzeit einen herrlichen Orth/ wohlgebauten und außgezierden Saal/ reine Geschier und Gefäß außerwählt/ nach vollenden Abendmahl mit heller Stimm das Lobgesang intonirt, und gesungen: Und dises alles zu unserer Lehr und Unterricht/ daß es sich gezieme mit allerdencklichen Jubl/ Freud/ Zierd/ Geschmuck/ Pamp und Herrlichkeit/ wie da am Fest deß Fronleichnamb zu geschehen pflegt/ das hochwürdigste Sacrament deß Altars/ GOtt wesentlich/ gegenwärtig verehre und anbette: Wie uns darzu ermahnet der H. Apostel Paulus. (c) **Lehret und ermahnet euch selbst in aller Weißheit mit Psalmen und Lobgesängern/ und Geistlichen Liedern/ und singet GOtt mit Dancksagung in euren Hertzen.**

Mit was Freud/ Jubel/ Reverentz und Ehrbezeigung/ die Juden im alten Testament/ die Arch deß HErrn in welcher die zwey Tafel Moysis, die Ruthen Arons, und etwas von dem Mana oder Brod/ welches den Kindern Israel vom Himmel herab geregnet ist/ auffbehalten ware/ in offenen Umbgang herumb getragen haben/ wird insonderheit außführlich beschriben in Göttlicher Heil. Schrifft. (d)

Und

Und als sie nun die Arch auß dem Hauß Abinadabs genommen hatten der zu Gabaa wohnet / und die Arch GOttes verwahrte / gieng Asio vor der Arch Gottes her / David aber und gantz Israel spihleten vor dem HErrn auff allerhand Instrumenten / so künstlich von Holtz gemacht waren / auff Härpffen / Cythern / Drumeln Zincken und Zymbalen: Und widerumb. Derowegen gieng David hin / und führte die Arch GOttes auß dem Hauß Obededon in die Stadt David mit Freuden: Und es waren bey David siben Chor mit Reyen / und Kälber zum Schlacht-Opffer / oder wann die Jenigen so die Arch deß HErrn trugen sechs Schritt fortgangen waren / alsdann opfferte er einen Ochsen / und einen Widder / und David sprang auß allen Kräfften vor dem HErrn / ꝛc. Die Arch im alten Gesatz / war ein Schatten deß hochheiligsten Sacraments deß Altars / dann unter den Gestalten deß Brods der Gesatzgeber selbst / der Wunder-GOtt selbst / das lebendige Himmel-Brod / Fleisch und Blut GOttes Sohns Christi JEsu gegenwärtig da ist / haben nun die Juden der Archen und Schatten / solche Ehre und Herrlichkeit erwisen / billich ist es dann und recht / daß wir Catholische Christen dem hochwürdigen Sacrament deß Altars in Umbgang und Processionen, allmögliche Ehrerbietung / mit Freuden und Jubel-Gesang / erweisen und erzeigen.

Der H. Joannes seiner heimlichen Offenbahrung (e) beschreibt / wie er im Geist verzuckt gesehen habe im Himmel 24. gecrönte alt-erlebte Männer / dise 24. Aeltiste:

Fie-

Fielen nider auff ihre Knye und Angesichter/ sie betteten an/ hatten Härpffen und guldene Schallen voll gutes Geruchs/ und sie sungen ein neues Lied. Auch bezeigt Joannes. (f) Ich hörte auch eine Stimm viller Engel/ etc. und ihre Anzahl ware vil tausendmahl tausend. Die Frag ist/ vor wem fallen dise gecrönte alt-erlebte auff ihre Knye und Angesichter? Wer ist derselbe/ vor dem sie auff ihren Knyen und Angesichtern ligend die Härpffen schlagen/ mit tausendmahl tausend Engeln singen und musiciren/ Joannes erzehlts wer derselbe war. (g) Und ich sahe/ und sihe mitten unter den Aeltisten stund ein Lamb/ als wann es erwürget wäre. Disen todt-erwürgt-hersehenden Lamb/ rufften zu mit heller Stimm die Aeltisten und tausendmahl tausend Engel. (h) Das Lamb daß getödtet/ ist würdig die Krafft und die Gottheit/ Weißheit/ Stärck/ Ehr/ Herrlichkeit und Danck zu empfahen. Und alle Creaturen welche im Himmel/ und auff Erden/ oder unter der Erden seynd/ auch die im Meer seynd/ und was darinnen ist die hab ich alle hören sagen/ etc. dem Lamb sey Lob/ Ehr/ Herrlichkeit und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Unter denen Gestalten deß Brods/ ist im hochwürdigsten Sacrament deß Altars warhafftig und gegenwärtig das Lamb GOttes/ ein eingebohrner lebendiger Sohn GOttes/ thun nun im Himmel/ wie beschriben/ auch die gecröntiste Aeltiste/ alle Engel und Außerwählte mit Musiciren/ Lobsingen/ Knyebiegen und Anbetten/ auch das todt-erwürgt-hersehende Lamb/ also loben/ preysen und ehren/ wievil mehrers geziembt es sich/

daß

daß wir arme Erdwürmlein / das lebendige Lamb Christum JEsum in dem hochwürdigsten Sacrament gegenwärtig / mit Jubel und Freuden-Gesang / mit allmöglichen Pamp und Herrlichkeit sollen verehren / anbetten und anruffen: Das Lamb ist würdig / dem sey Glory / Herrlichkeit / Krafft / Stärck / Ehr und Danck von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Der H. Evangelist Marcus schreibt. (i) Und da der Sabbat vergangen war / kaufften Maria Magdalena / Maria Jacobi und Salome Specerey / auff daß sie kommen und JEsum salbeten / ꝛc. Wie dise andächtige Frauen zum Grab kommen / fanden sie den Leib JEsu nimmer im Grab. Er ist aufferstanden / und ist nicht hie: Die Frag ist allda / warumb bleibt JEsus nicht so lang im Grab ligen / biß die drey Frauen das Werck der Lieb / sonst JEsu höchst-angenehm / ihme erwisen / seinen todten Leib gesalbet / und allmöglichen Ehre wurden angethan haben / außerlesen beantworts der Heilige Bernardus. (k) Villeicht hat JEsus nicht wollen daß dise Ehrerbietung / Balsamierung und Salbung seinen todten Leib angethan werde / auff daß er derley Außgaben Freygebigkeit / Ehrbezeigung und Hochachtung / seinem lebendigen Leib vorbehalte. Ermahne darum alle und jede Christen nach laut der Päbstlichen Bulla. So wohl die Geistliche / als das weltliche Volck / erhebe sich im Lobgesang aller Hertzen / Gemüther / Mund und Lefftzen mit Freuden / mit heller Stimm Singen und Psalieren das Lied deß Heyls.

Frag. Das Hochwürdige in offenen Processionen, und Umbgäng mit Freuden und Jubel herumb tragen / begleiten und verehren/ ist es GOtt angenehm/ und den Menschen ersprießlich?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) *Psalm.* 95. ℣. 4. (b) *Matth. cap.* 26. (c) *ad Colos. cap.* 3. ℣. 16. (d) 2. *Regum c.* 6. ℣. 4. & 12. (e) *cap.* 5. ℣. 8. & 9. (f) ℣. 11. (g) ℣. 6. (h) ℣. 12. (i) *cap.* 16 (k) *Serm.* 12. *in Cantica.*

Dritte Abtheilung.

Wie nutzlich und einträchtig es seye/ das hochwürdigste Gut in offenen Umbgäng zu verehren/ und anzubetten.

Frag. IST es GOtt gefällig/ dem Menschen nutzlich und verdienstlich/ mit offenen Umbgang und Processionen das hochwürdigste Gut verehren / und anbetten?

Antwort. Nur gar zu gefällig und nutzlig/ gar trostreich schreibt darvon der H. Laurentius Justinianus. (a) Uberflüssende Gnad wird ertheilt denẽ/ die dises Sacrament würdig verehren/ dann von disem gehet auß deß Geistes lebhaffte ja hönigflüssende Süssigkeit/ durch welche alle Krafft deß iñerlichen Menschen gestärcket wird. Die Andach und Ehrerbietigkeit gegen dem hochwürdigsten Sacrament deß Altars nennet der H. Chrysostomus. Einen Schatz aller Göttl. Gütigkeit. Allda schreibt Bernardus. (b) Werden getruncken die Bäch der Milch / die Flüß deß Hönigs / die edle Säfft deß Himmlischen Balsam. Durch die Andacht und Ehre-

rerbiekeit zu dem hochwürdigsten Sacrament deß Altars/ und Fronleichnamb/ schreibt der Heilige Hieronymus. (c) Stehet vest gegründet die Kirchen/ wird gestärckt der Glaub/ wird erhalten die Christliche Religion/ Gottsdienst und Andacht. Die das hochwürdigste Gut andächtig verehren/ schreibt der Heil. Ambrosius. (d) Denen wird Christus alles/ denē Verwundten wird Christus sein ein Wund-Artzt/ denen an hitzigen Fiebern Durstigen/ ist Christus ein Brunn/ denen mit Unbild belästigten/ ist Christus die Gerechtigkeit/ denen Hülffbedörfftigen/ ist Christus der Beystand/ denen Sterbenden ist Christus das Leben/ denen die im Himmel einzugehen verlangen/ ist Christus der Weeg/ denen die die Finsternuß fliehen/ ist Christus das Liecht/ denen Hungerigen und Durstigen/ ist Christus die Speiß und Nahrung.

Es war ein Mensch der machte ein grosses Abendmahl/ erzehlt Lucas. (e) Durch dises Abendmahl verstehet die ins gesambt glaubige Kirchen/ das hochheiligste Sacrament deß Altars/ auff dises Abendmahl liesse der Mensch durch seine Bediente allerley Stands Gäst einladen/ mit folgender Post: Daß sie kamen/ dañ alles wäre schon bereitet.

Wie ist das Wort alles zu verstehen: Diß Wörtl alles/ begreifft es auch in sich/ die Gesundheit deß Leibs/ Glück und Wohlfart deß Lebens/ also beantworts Glossa ordinaria sagend: Alles ist in dem hochwürdigen Sacrament/ denen die es andächtig verehren/ und anbetten

zubereit: Alles was zur Seel und Leibs Nutz und Ersprießlichkeit gedeyen mag.

Es hat GOtt dem David auß einem geringen Hirten-Buben zum König in Israel erhöhet/ zur gröster Ehr und Würde erhoben/ darzu Sieg/ Triumph/ Glory und Glück bescheret: Uber alles dises vertröst sich annoch David: Ich werd noch herrlicher erscheinen. (f) Auß was vor Verdiensten vertröst sich David/ daß ihm GOtt noch mehr Glück/ Seegen/ Wohlfart/ Ehr und Würdigkeit ertheilen/ noch mehrers Glory und siegreicher/ auch herrlicher machen werde: Ich werd noch herrlicher erscheinen. Allhier ist zu wissen/ was die Schrifft erzehlt/ daß David mit allmöglicher Ehrerbietung/ Freud und Jubel/ die Arch deß HErrn von dem Hauß Obededom, in die Stadt David in einer volckreichen Procession einbegleitet habe. (g) David und das gantze Hauß Israel führeten die Arch deß Bunds deß HErrn daher mit Frolocken/ und mit dem Schal der Posaunen/ rc. und David sprang mit allen Kräfften vor dem HErrn. Die Ehefrau Davids Spott-weiß verwise David als wer er allzu frech vor der Archen herumb gesprungen. (h) Wie herrlich ist heut der König in Israel gewesen/ rc. als einer von denen Lotterbuben. Antwortet David: Ich werd herrlicher erscheinen. Als wolt er sagen/ ich hab mit Andacht/ Eyfer/ allmöglicher Ehrerbietung die Arch Gottes begleitet/ dises wird mir GOtt nit unbegnadet lassen: Ich werd herrlicher erscheinen. Dise Einbegleitung der Archen schreibt Dionysius Carthus. (i) war ein Vorbildung der Freud- und Jubel-vollen Processionen, in wel-

welchen die Catholische Kirch/ mit allerdencklichen Pamp/ Pracht/ Zierd/ Herrlichkeit/ Jubel und Frolockung/ das hochwürdigste Sacrament den zarten Fronleichnamb herumb tragt/ verehret und anbettet. Hat nun David sich unaußbleiblich vertröst/ weil er die Archen in offener Procession eyfrig / andächtig / und ehrnbietig begleitet hat. Daß er werd herrlicher erscheinen: Warhafftig höchstes Glück/ Seegen/ Wohlfahrt und Gedeyen haben sich die Wahrglaubige zu getrösten / wann sie der Fronleichnambs-Procession andächtig beywohnen/ dem zarten Leib JEsu Christi mit Jubel-Gesang/ Freuden/ verehren und anbetten.

(a) *de perfectis gradibus*. (b) *in Cæna Domini* (c) *de præcept. Sacerd. cap*. 2. (d) *lib*. 3. *de Virginitate* (e) *cap*. 14. (f) 2. *Regum cap*. 6. ℣. 20. (g) ℣. 14. & 15. (h) ℣. 20. & 22. (i) *lib*. 2. *Regum cap*. 6.

Das funffzehende Capitel/

Vom Fest aller Heiligen GOTTES.

Erste Abtheilung.

Woher das Fest aller Heiligen seinen Ursprung habe.

WOher hat das Fest aller Heiligen seinen Ursprung? Frag.

Die Römer/ weilen sie allen ihren Götzen/ einem jeden insonderheit/ ein eigene Kirch nicht erbauen könten/ stiffteten derowegen einen Götzen-Tempel/ zu Ehren Cybeles der Mutter aller Götter/ und nennten disen Götzen-Tempel Pantheon, den Tempel aller Götter: Antwort.

Damit nun der eytlen Götzen-Gedächtnuß außgerottet/ herentgegen die Andacht zu allen GOttes Heiligen in denen Christlichen Gemüthern unaußlöschlich eingepflantzt wurde/ hat Pabst Bonifacius der Vierdte/ mit Gutheissen deß damahligen Kaysers Phoca, disen aller Götzen-Tempel umb das Jahr 613. Mariæ der Mutter GOttes/ und allen Heiligen eingeweicht/ und wurde sodann in der Stadt Rom mit grosser Andacht von der Zeit an/ das Fest aller Heiligen GOttes hochfeyrlich begangen/ hernach auß Vätterlicher Vorsehung Pabst Gregorij deß Vierdten/ mit hertzlichen Belieben deß Römischen Kaysers Ludovici, ist das Fest aller Heiligen GOttes den 1. November jährlich andächtig zu begehen/ der gantzen Christenheit gebotten/ und außgeschriben worden Anno Christi 835. (a)

Frag. Was hat die Römische Päbst bewegt/ daß sie die jährliche Gedächtnuß und Fest/ aller Heiligen GOttes andächtig zu begehen eingesetzt haben?

Antwort. Theils wie ich oben beschriben/ der Götzen-Greul und Götzen-Fest außzurotten/ theils wann etwann ein Christ/ eines/ oder deß andern H. Festag auß Nachlässigkeit/ auch Vergessenheit/ oder sonst auß wichtigen Geschäfften verhindert/ nicht mit geziemender Andacht beobachtet und gefeyret/ seine Schuldigkeit abzahle/ ablohne/ was verabsaumet worden ist/ wider einbringe. (b)

Frag. Ist diser Festag/ daß nehmlichen in gesambt aller Heiligen Gedächtnuß hochfeyrlich begangen wird/ den lieben Heiligen GOttes gefällig und angenehm?

Antwort. Sehr angehm und wohlgefällig / wie ichs mit folgender Historia bestättige. Das Jahr nach der Einsetzung deß Fests aller Heiligen/ thäte der Sacristan in der Peters Kirchen zu Rom/ vor allen Altärn demüthigst die Hülff der Heiligen GOttes anruffen: Im wehrenden Gebett

bett verzuckt/ sicht er einen König in einem herrlichen Thron sitzend/ von unzahlbahren Engeln bedienen und umbstehen; Eine gecrönte Königin/ mit einer Schaar Jungfrauen/ erschine in dem mit Perl und Edlgestein außgezierden Himmels-Saal vor dem König/ welcher von seinen Thron auffgestanden/ und mit grosser Höfflichkeit die gecrönte Königin neben seiner nidersitzen machen. Der gecrönten Königin ist nachgefolgt ein Mensch mit einer Cämel-Haut umgeben/ welchem ein grosser Hauffen alt-erlebter schneeweisser Männer nachgiengen/ darauff tratt herein ein/ mit Päbstlichen Geschmuck angethaner Alter/ mit villen Bischöfflichen Häbit angekleiden Geistlichen vergsellschafftet/ nach disen kame an/ ein gantze Armee Soldaten und Kriegs-Leuthe. Letztlichen erschin auß allen Land und Reichen der weiten Welt/ ein unbeschreibliche Menge Volcks/ so wohl Männer als Weibsbilder/ welche allzugleich auff ihre Knye vor dem König nidergefallen/ und selben andächtig anbetteten. Der gute Sacristan verlangte zu wisen was dises bedeute/ deme sagts ein Engel: Nehmlichen der König auff dem Thron sitzend/ ist Christus JEsus der Welt Heyland/ die gecrönte Königin ist Maria die Jungfrau/ ihre Nachtretterinen ist der Chor der Jungfrauen/und deren die keusch gelebt haben: Der mit der Cämel-Haut umbgethane/ ist Joannes der Tauffer/ die Schaar der alten Greisen/ seynd die Patriarchen und Propheten/ rc. der in Päbstlichen Häbit/ ist der H. Petrus, die Ubrige in Bischöfflichen Kleidern seynd die andere H. Apostel Bischöff/ und Lehrer der Kirchen/ die Soldaten seynd die Martyrer und Blut-Zeugen/ der Pövel und Menge Volcks/ so wohl Weiber als Männer/ seynd beyderley Geschlechts fromme Christen/ und Beichtiger: Wie du sihest thun alle vor dem König sich demüthigen/ die Knye biegen/ die Hand außstrecken/ und somit

somit gegen Christo sich bedancken vor die Ehr/ welche ihnen heuntiges Tags von der gantzen Christenheit / mit Haltung deß Festags aller Heiligen/ erwisen worden ist/ bitten auch zugleich/ daß GOtt der Welt und allen Christen gnädig barmhertzig seyn wolle. (c)

Frag. Wann es denen Heiligen so angenehm ist/ daß sie von uns geehret und angeruffen werden/ so ist die Frag: Ob es auch wohl recht und zuläßlich seye/ daß wir die Heiligen umb Hülff und Beystand zu GOtt bitten und anruffen?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) *Beyerlinck in theatro verbo Festi Dies, & verbo Religio.* (b) *Guilielmus Durandus lib. 7. cap. 34.* (c) *Equilinus Epist. in Catalog. Sanct. lib. 20. cap. 1.*

Anderte Abtheilung.

Ob es uralter Andacht seye/ die Heil. GOttes verehren/ umb Hülff anruffen und bitten.

Frag. IST es ein uralter Gebrauch/ und Andacht in der Catholischen Kirchen/ das die Heiligen GOttes im Himmel von uns Menschen auff Erden/ geehret und angeruffen werden?

Antwort. Uralter Gewohnheit und Andacht/ darzu die urältisten Lehrer/ mit ihren Geist-vollen Lehren die Wahrglaubige zu allen Zeiten ermahnet haben/ also Justinus der Martyrer welcher Anno 170. in grossen Ruff geleuchtet. (a) Die Herrschaaren der Engl/ und die Prophet. Geister/ thun wir mit Wort und Mund verehren/ hoch achten/ und dise Ehrerbietigkeit gleichwie wir unterrichtet worden seyn / allen und jeden vorschreiben.

Ori-

Origenes welcher im Jahr 200. gelebt hat erzehlt von sich selbsten. (b) Ich will anfangen auff die Knye niderzufallen/ und zuruffen zu bitten alle Heilige GOttes/ damit sie mir/ was ich mir nicht getraue GOtt zu bitten/ zu Hülff kommen/ rc. O ihr Heilige GOttes euch anflehe ich mit Zähern und Weinen/ mit vollen Schmertzen/ rc. Eben also schreibt Ephrem welcher Anno 300. gelehret. (c) Wir bitten euch allerseeligste Martyrer/ welcher ihr vor dem unsern Heyland die grausamste Tormenten/ Qual und Peyn außgestanden/ und also mit GOtt freundlicher vereiniget seyet/ damit ihr vor uns Arme dem HErrn zu erbitten/ euch würdiget. Der H. Gregorius Nazianzenus welcher geleucht hat Anno 390. verehret gar andächtig/ und ruffet inbrünstig an dem Heil. Cyprianum, mit folgenden Gebett. (d) Du aber von oben herab uns gnädig anschaue/ und lende all unseren Wandel und Leben. Der H. Ambrosius welcher Anno 397. den 4. April gottseelig entschlaffen/ ermahnet alle die Heilige GOttes zu verehren/ und anzuruffen. (e) Nit werdet schamroth die Heilige GOttes/ Vorsprecher unserer Schwachheit außzukohren/ dann dise seynd unsere obriste Auffseher/ Beobachter unsers Leben/ unsers Handels und Wandels. Der Heil. Augustinus welcher auß disem Jammerthal abgeleibt ist Anno 433. den 28. Augusti lehret uns die Heil. GOttes zu verehren und anzuruffen. (f) Glückseelig seyd ihr alle Heil. GOt-

tes die ihr bereits durchgangen seyd das Meer diser Sterblichkeit/ und angelanget an dem Port der immerwehrenden Ruhe/ Fried und Sicherheit/ rc. Ich bitte euch durch eure Lieb/ seyd auch sorgfältig vor uns. Durch denselben bitt ich euch der euch außerwählet hat/ welcher euch heilig gemacht hat/ seyd unser ingedenck/ kombt uns Armen zu Hülff/ rc.

GOttes Wort unterrichtet uns auch die Heilige GOttes zu verehren und anzuruffen: Also Job. (g) Wende dich zu einem von denen Heiligen/ und David. (h) Lobet den HErrn in seinen Heiligen. Hierüber glossirt Totastus: Den HErrn loben wir in seinen Heiligen/ wann wir sie Heilige mit gezimeter Ehrerbietung anthun/ verehren/ damit sie vor uns zu GOtt vorsprechen/ und andächtig anruffen.

In der That und Werck/ daß die Heilige GOttes so wohl Engl als Menschen angeruffen und verehret worden seyn/ ist auß Göttlicher Heiliger Schrifft zu erweisen: Balaam neigte sich tieff zu Erden vor den Engel/ und verehrte ihm. (i) Also macht es auch Josue, Abraham/ Loth/ rc. von Jacob liset man daß er seine Enickl die Kinder Josephs / mit folgenden Worten geseegnet habe. (k) Der Engel der mich auß allen Trübsalen errettet hat/ der seegne dise Knaben/ daß mein Nahme/ auch die Nahmen meiner Vätter Abrahams und Isaacs/ über sie angeruffen werden. Moyses wegen der verübten Abgötterey der Kinder Israel/ GOtt widerumb zu versöhnen verehret/ rufft an die Vorbitt der Heil. Altvät-

vätter und Patriarchen. (l) Gedencke/ an Abraham/ Isaac/ und Jacob deine Knechte/ denen du bey dir selbst geschworen hast/ und gesagt; Ich will euren Saamen vermehren wie die Sternen deß Himmels/ und der HErr war versöhnet. Der gecrönte Psalmen-Singer bittet auch. (m) Wende nit ab das Angesicht deines Gesalbten/ umb deines Knechts Davids willen.

Die Heilige und Freund GOttes noch im Leben auff der Welt wandelend/ seynd von denen Menschen verehret und angeruffen worden/ also ist zu lesen (n) daß die Israeliter den Propheten Samuel batten: Sie sprachen zu Samuel höre nicht auff vor uns zu ruffen zu dem Herrn unsern GOtt/ daß er uns auß der Philisteer Hand errette. Die Brüder deß Jobs schickte auch GOtt selbst zu Job daß sie dessen Vorbitt anruffen: GOtt umb Job willen ihnen gnädig seyn möge. (o) Gehet hin zu meinem Knecht Job, und opffert vor euch ein Brand-Opffer/ aber mein Knecht Job soll vor euch bitten/ so will ich sein Angesicht auffnehmen/ damit euch die Thorheit nicht zugerechnet werde.

Der Heilige Paulus noch im Leben rufft an die Vorbit seiner Mit-Aposteln/ und frommer Glaubigen. (p) Derowegen bitt ich euch liebe Brüder durch unsern HErrn JEsum Christum, und durch die Liebe deß Heil. Geistes/ daß ihr mir helfft mitbetten für mich zu Gott/ damit ich von denen Unglaubigen er-

rettet werde. Hierüber schließ ich also: Haben die Menschen die Heilige und Freund GOttes/ weil sie noch auff Erden gewandlet haben / demnach sündigen / und Freund GOttes werden können/ geehret/ und angeruffen: Wie vil mehr ist es recht und billich/ die Heilige oder Freund GOttes nach ihrem Todt im Himmel herrschend/ allda sie nimmer sündigen / und auß der Gnad und Freudschafft GOttes fallen können/ verehren und anruffen.

Frag. Wann es recht und billich ist die Heilige verehren und anruffen/ so müssen die Heilige unser Anligen wissen?

Antwort. Gibt was folgt.

(a) *in 2. Apolog. pag. 2.* (b) *in Tract. tren.* (c) *Serm. de Martyribus.* (d) *Orat. in Sanctum Cyprianum.* (e) *lib de viduis.* (f) *in lib. Meditat. cap. 24.* (g) *cap. 15.* (h) *Psal. 150.* (i) *num. cap. 22.* (k) *Genes. cap. 48. ℣. 16.* (l) *Genes. cap. 32. ℣. 13.* (m) *Psalmo 31. ℣. 10.* (n) *1. Regum cap. 7. ℣. 8.* (o) *Job. cap. ultimo ℣. 8.* (p) *ad Rom. cap. 15. ℣. 30. & 31.*

Dritte Abtheilung.

Ob die Heilige im Himmel unsere Anligen/ und Beschwerden wissen.

Frag. DJe Heilige GOttes im Himmel/ wissen sie auch wie es uns auff der Welt gehet/ und wie es mit uns beschaffen ist?

Antwort. Der Englische Lehrer Thomas lehret (a) daß denen Heiligen/ als in einen Spiegel/ unser Elend auß disem Jammerthal/ so gar die innerlichen Bewegungen deß Hertzens/ gezeigt und offenbar gemacht werden.

Frag. Kan dises auß Göttlicher Schrifft erwisen werden?

Antwort. Gar wohl: Tobiæ sagt der Engel. (b) Daß du bettest mit Zähern/ und die Todten begrubest/ und liessest

sest dein Essen stehen/ und verborgest die Todten deß Tags in deinem Hauß und begrubst sie deß Nachts/ da brachte ich dein Gebett vor dem HERRN. Die Engel wissen umb den Stand der Sünder. (c) Ich sage euch/ daß also Freud wird seyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder der da Buß thut. Die übrige GOttes Heiligen daß sie auch unser Anligen wissen/ erhellt auß der Himmlischen Offenbarung Joannis. (d) Allwo Joannes beschreibt/ daß er gesehen habe 24; alterlebte gecrönte Männer/ welche vor den Lamb auff die Knye nidergefallen seyn/ haltend in ihren Händen guldene Schallen voll gutes Geruchs/ welches seynd die Gebett der Heiligen: Durch die 24. Aeltiste verstehet Laurentius Beyerlinck. Die H. GOttes/ als Patriarchen und Propheten/ rc. welche das Gebett/ und Anflehen der auff diser Welt lebenden Menschen eben als die Engel wissen/ und GOtt vortragen.

Die Heilige GOttes durch Göttliche Offenbarung noch im sterblichen Leben/ und Gefahr auff der Welt wandelend/ haben die inneriste Geheimnuß deß Hertzens/ Gedancken/ Noth und Anligen deß Menschen gewust: Also erzehlt die Schrifft von dem Propheten Samuel (f) daß er dem Saul alles angezeigt habe/ was er im Hertzen führte. Ich will dir alles anzeigen was in deinem Hertzen ist; Die Eselinnen betreffend die du vorgestert verlohren hast/ sey unbekummert/ dann sie seynd gefunden.

Elisæus hat seines Dieners Giezi, in Abweßenheit/ und Geheim vollbrachte Thaten/ außbindig/ als wäre er gegenwärtig gewesen/ gewust: Lise hierüber die H. Schrifft. (g) Mein Hertz war gegenwärtig/ da der Mensch von

seinem Wagen widrrumb dir kam entgegen/ und nun du hast Silber genommen/ und hast auch Kleider genommen/ etc.

Widerumb hat Elisæus, obschon abwesend/ alle Anschläg/ und Gedancken deß Königs auß Syrien gewust. (h) Elisæus der Prophet der in Israel ist/ gibt dem König alle Wort zu erkennen/ die du in deinem Zimmer redest.

Daniel hat ja auß GOttes Offenbarung alles gewust/ was dem König Nabuchodonosor getraumet hat. (i)

Der H. Petrus hat ja gewust den heimlichen Betrug Ananiæ und Saphira. (k) Warumb hast du diß Ding in deinem Hertzen vorgenommen/ etc. du hast nicht dem Menschen sondern GOtt vorgelogen. Wann nun die Heiligen GOttes noch in disem sterblichen Leben/ die Anschauung GOttes noch nicht geniessend/ dannoch gewust haben/ der Menschen verborgeneste Geheimnuß/ und innerste Gedancken der Hertzen/ wie vil mehres werden sie der Menschen ihr Anligen/ Bitten/ und Seufftzen wissen jetzt im Himmel/ in der Gegenwart GOttes/ und ewiger Freundschafft/ vest gestellt.

Frag. Die Heilige GOttes/ seynd sie auch willig und geneigt uns Menschen/ mit ihrer Vorbitt zu helffen?

Antwort. Mit ja/ wie es nachfolgende Abtheilung erweiset.

(a) 2. 2. q. 83. n. 4. ad 2. (b) *Tobiæ cap.* 12. ℣. 12. (c) *Lucæ* 15. ℣. 10. (d) *cap.* 5. ℣. 8. (e) *in theatro verbo Sanctus* (f) 1. *Regum cap.* 9 ℣. 19. & 20. (g) 4. *Regum cap.* 5. (h) 4. *Regum cap.* 6. ℣. 12. (i) *Dan. cap.* 2. (k) *Actor. cap.* 5. ℣. 4.

Vierdte Abtheilung.

Wie willig und geneigt die Heil. GOttes seyn/ uns Menschen Hülff zu leisten/ und Guts zu thun.

DIe Heilige GOttes daß sie uns helffen/ willig/ geneigt/ und gewogen seyn/ wie kans erwisen werden? Frag.

Solcher Gestalt: Die Heilige GOttes nachdem sie auch gestorben seyn/ und von der Welt ihren Abschid genommen/ haben die Lieb zu GOtt/ und dem Nächsten/ uns armen Wanderern nicht verlohren/ sondern vermög der immerwehrenden Seeligkeit ist in ihnen die Lieb gegen uns Menschen nur vermehret worden: Uns Menschen aber als ihre Nächste haben geliebt/ seynd geneigt/ und gewogen gewesen die Heilige GOttes/ weil sie noch mit uns auff diser Welt lebten. Mehrers werden sie uns dann lieben/ Guts thun/ geneigt und gewogen seyn jetzt in der Vollkommenheit/ in Genuß deß Himmels. Also Origenes (a) beliebe hier zu behertzigen die Wort deß H. Augustini. (b) Unser HErr JEsus Christus bittet vor uns/ alle Heilige Martyrer/ welche mit ihm seyn/ bitten vor uns/ ihr Vorbitten höret nicht auff/ so lang sich unser Seuffzen/ und Anruffen nicht endet. Antwort.

Die Engel GOttes bitten und betten/ nicht nur ins Gemein vor alle und jede Menschen/ sondern auch insonderheit vor disen oder jenen Menschen/ dise oder jene Noth/ und Elend abzuwenden/ oder aber Glück und Wohlfart zu erwerben/ wie es abzunehmen ist auß der Prophezeyhung Danielis (c) allwo beschriben werden die vier Engel/ deren

einer

einer der Vorsteher deß Königreichs Persien; Der Ander ein Beobachter deß Griechenlands/ der Dritte ein Tröster und Nothhelffer der Gefangenen in Persien/ der Vierdte ein Advocat und Vorsprecher vor das Volck GOttes beschriben wird.

Wie der Engel deß HErrn vor die Städt/ Juda und Jerusalem advocirt habe/ stehet geschriben in der Prophezeyhung Zachariæ. (d) Und der Engel deß Herrn antwortet und sprach: HErr der Herrschaaren wie lang wilst du dich nicht erbarmen über Jerusalem/ und über die Stadt Juda darüber du zornig bist/ dises ist schon das 70. Jahr. Und der HErr antwortete dem Engel/ der mit ihm redete gut Wort/ und tröstliche Wort.

Judas Machabæus sach den vor vilen Jahren abgeleibten Oniam: seine Hand außstrecke/ und für das gantze Jüdis. Volck bitten. (e) Und widerumb (f) sahe Machabæus den Propheten Jeremiam von welchen Onias bezeigte: Diß ist der Mann der vil bittet für das Volck / und für die gantze H. Stadt. Jeremias aber hatte sein rechte Hand außgestreckt/ und dem Juda ein guldenes Schwerd gegeben und gesagt: Nimb hin das H. Schwerd/ daß dir von GOtt geschenckt wird/ damit wirst du die Feind meines Volcks Israel niderlegen.

Die 24. Alterlebte/Gecrönte/sahe Joannes niderfallen/ und das Lamb bitten vor das Heyl der Menschen. (g)

Der Heilige Apostel Petrus verspricht/ daß er auch nach seinem Todt der Christenheit gedencken will.

Ich will Fleiß anwenden/ daß ihr auch nach meinem Todt stäts solt aller diser Dingen ein Gedächtnuß haben. (h)

Die Heilige GOttes verehren/ bitten/ anruffen/ ist es auch uns nutzlich und ersprießlich? Frag.

Soll geben nachfolgende Abtheilung. Antwort.

(a) *Hom.* 3. *in Cantica.* (b) *in expos. Ps.* 83. (c) *cap.* 10. (d) *cap.* 1. ℣. 12. (e) 2. *Machab. cap. ultimo* ℣. 12. (f) ℣. 14. 15. & 16. (g) *Apoc. cap.* 5. ℣. 8. (h) *Ep.* 2. *cap.* 1. ℣. 15.

Fünffte Abtheilung.

Wie vil uns nutze/ die Vorbitt der H. GOttes.

NUtzet uns die Vorbitt der Heiligen GOttes? Frag.

Nur gar vil hat der Heiligen/ und Freund GOttes Vorbitt/ weil sie noch auff Erden waren/ den Menschen genutzet / wie zu lesen durch Göttliche Schrifft. Moyses hat sechsmahl hundert tausend zu dem Nachlaß ihrer schwerer Sünden/ von GOtt erbetten. (a) Und der HErr war versöhnet. Antwort.

Stephanus der Ertz-Martyrer bittet in seinem Todten-Streit vor Saulum, und hat erlangt daß jener worden ist ein außerlesenes Gefäß GOttes. (b)

Paulus batte vor die Jenige / die mit ihm in augenscheinlicher Wassers-Noth und Gefahr waren/ und obschon das Schiff gestrandet/ allesambt bey 276. Menschen in die Tieffe deß Meers gesuncken/ ist doch dannoch keiner ertruncken/ sondern allesambt unverletzt/ glücklich am Gestatt/ und Ufer der Insul Malta außkommen. (c)

Die liebe Apostel noch bey Lebens-Zeiten/ bitten vor das Cänäneische Weiblein/ und erlangen von Christo, daß er ihre besessene Tochter vom Teuffel erlediget. (d) Haben die Heilige mit ihrer Vorbitt so vil Nutzen können uns Menschen/ da sie noch auff der Welt/ im Elend gelebt haben/ was werden sie vermögen jetzt im Reich/ mit Himmels-Gaaben und Gnaden bereicht.

Die Wunder-vollen Historien bezeigen auch/ wie vil der Heiligen Vorbitt uns armen Menschen nutze: Welcher Christ ist/ der die Vorbitt Mariæ/ nicht mit grösten Nutzen Leibs und der Seelen genossen und erfahren hat. Beliebe hierüber folgendes Wunder zu vernehmen/ Vincentius Beluacensis erzehlt. (e) Von einer Römischen Kayserin/ welche überauß der Mutter GOttes Mariæ andächtig ware/ dise fromme Kayserin in Abwesenheit deß Kaysers/ wurde von deß Kaysers ihres Ehe-Hn. Bruder zur Ungebühr gereitzet: Weil sie aber dem Bößwicht nicht willfahren wolte/ gedachte der gottlose Mensch falsche List über die unschuldige Kayserin: uberwise sie in der Zuruckkunfft deß Kaysers/ daß sie die Ehe gebrochen/ untreu gelebt habe/ der Kayser glaubte zu geschwind den unwarhafften verleumbdungen/ verstoste die fromme Frau von sich/ und befahle/ daß sie in einen Wald hinauß geführt/ und enthaupt werden solle: Auff der Richtstatt weinte und weheklagte das betrübte Hertz also kläglich und überlaut/ daß das Geschrey in die Weite erschallte/ eben dazumahl reisete selber Gegend ein edler Ritter/ der eylt dem Weheklagen und Weinen Spornstreich zu/ und weilen er mit gewaffneter Hand die Soldaten umb das Frauen Bild herumb stehen sahe/ glaubte er es wären Mörder und Rauber/ hertzhafft mit blossen Degen vertrib er die anwesende Kriegs-Leuth/ und befreyete so mit die Kayserin vom instehenden Todt. Die Kayserin

serin verlaugnete ihre Hochheit/ und gab sich vor ein geringes Weibs-Bild auß/ derohalben sie der Ritter mit sich nacher Hauß führte/ und vor eine Kindsmagd an- und auffnahme: Es hatte diser Edlmann einen Bruder/ welcher sich in die schöne Gestalt der Kindsmagd auch verliebte/ und weilen dann auff offtmahliges Zusetzen die tugendsame Dienerin Mariæ seines Willens nicht seyn wolte/ verkehrt der Sathan die Lieb in grösten Haß/ daß der sündhaffte Mensch auff Weiß und Manier gedachte/ wie möglich der Kindsmagd schädlich/ und nachtheilig zu seyn/ einsmahls verfügte sich diser Bößwicht nächtlicher Weil in die Kinds-Stuben/ schneid dem kleinen Knäbl welches bey der vermeinten Magd in einem Beth lage die Gurgl ab/ das Messer legte er nahe an die Seiten der Magd/ auff daß man glauben solte/ die Kindsmagd habe treuloß den Mord begangen: Nachdem nun die Kayserin erwachte/ die Nässe/ auch Wärme deß Bluts füllte/ schrye sie gewaltig umb Liecht und Hülff/ so bald wird ein Liecht angezündet/ und die traurige That ersehen/ alle Haußgenossene glaubten/ die Kindsmagd seye selber die Mörderin/ weilen noch das blutige Messer neben ihr gefunden ware: Wurde derowegen unbesonnen verurtheilet/ daß sie über das Meer in die Wildnussen geführet werden solle/ von den wilden Bestien auffgefressen zu werden/ in der Wildnuß beweinte abermahl ihr grosses Unglück die bedrangte Kayserin/ Maria mit gebogenen Knyen umb Hülff und Beystand anruffend: Diser erschine Maria die Mutter GOttes/ und befahle ihr/ von dem Kraut darauff sie stehet etwas abzuschneiden und einzusammlen/ mit Versprechen/ welchen Menschen sie von disem Kraut zu essen geben wurde/ der solle von Stund an von dem Außsatz curirt und gereiniget werden: Nach wenigen Stunden truge es sich zu/ daß ein Schiff von Ungewitter an dise wüste

Insul darinn die fromme Kayserin verderben solte/ angetriben wurde: Die Verlassene mit häuffigen Bitten/ erweichte die Schiffleuth/ daß sie sich der Betrübten erbarmet/ ans Land übersetzten: Hierauff dann die Erlöste sich entschlossen/ ihr übriges bekümmertes Leben in unabläßlicher Pilgerfart zu enden/ reisete demnach auff Jerusalem/ Campostel / letztlich nach Laureto und Rom / auff diser langwürigen Wahlfart hat die andächtige Dienerin Mariæ unzahlbar Außsätzige / mittels ihren wunderthätigen Kraut vom Außsatz curirt und gereiniget: Der gerechte Richter und beleydigte GOtt/ hat auch unter diser Zeit über beede Bößwicht / als deß Kaysers/ und Ritters-Bruder strenge Rach gesucht/ sie mit dem stinckenden Außsatz angefüllet und geschlagen/ allenthalben erschalle das Gesag/ wie eine frembde Pilgerin dise abscheuliche Kranckheit curire und abtreibe/ daß das Gericht darvon so gar im Kayserlichen Pallast kundbar gemacht wurde/ und weilen der Kayser seinem Bruder gern gesund sehen möchte/ lise er die arme Pilgerin nach Hof beruffen mit Ersuchen/ seinem Bruder von dem Außsatz zu reinigen und gesund zu machen/ die außgemerckelte Kayserin erscheint vor dem Kayser/ und der Hoffstatt / von vilen Fasten/ und strengen Bußwercken verdorben/ von niemand erkennt/ bewilliget alsobald in das Begehren deß Kaysers/ besichtiget den Außsätzigen/ und sagt unverhollen daß diser Außsatz nicht natürlich/ sondern eine absonderliche Straff und Rach GOttes seye/ ihr Medicin auch eher nichts würcken wurde/ es seye dann daß der Patient in Gegenwart deß Kaysers/ seine jemahlen begangene Sünden offenbare/ und bereue; Vom Außsatz gesund zu werden/ erzehlt und bekennt der Krancke seinem Bruder dem Kayser/ was massen er die Kayserin falsch angegeben/ und unschuldig zum Todt gebracht habe/ darüber erschrocke der

der Kayser und mit vilen Weheklagen ruffte er: O liebe Gemahlin/ O unschuldige Kayserin/ disem trösten die Anwesende: Eur Majestät seyn nicht betrübt/ und bekümmert/ ich bin die unschuldig Verfolgte/ zum Zeichen wise sie ihren Mahlring/ curirte mit ihren Kraut den Außsätzigen/ erzehlte auch dem Kayser wie es ihr ferners ergangen/ und was Gnaden von der Mutter GOttes Mariæ ihr ertheilet worden seynd: Batte darauff mit gebogenen Knyen den Kayser/ ihr zu erlauben/ in einem Closter ihr übrige Lebens-Frist zuzubringen/ auff erlangte gnädige Bewilligung im strengen Closter-Leben/ auch Ruff grosser Heiligkeit sie dann endlich gestorben ist.

Ealredus ein Engeländer schreibt von dem frommen König Eduardo, daß diser König dem H. Joanni Evangelisten andächtigst zugethan/ mit Gelübd sich verbunden habe/ nichts abzuschlagen/ was im Nahmen Joannis deß Evangelisten von ihme solte begehret werden: Der H. Joannes in Gestalt eines Armen erscheinte einsmahls Eduardo, durch die Lieb Joannis deß Evangelisten umb ein Allmosen bittend/ so gleich ware deß Königs Cämmerling nicht zu gegen/ so manglete auch dem frommen König an Geld und Müntz/ damit er aber den Armen willfuhre/ zog Eduardus seinen kostbahren Ring vom Finger herab/ und gab solchen dem vermeinten Bettler. Etlich Jahr darnach/ reiseten zwey Engeländer nach Jerusalem das Grab Christi zu besuchen/ verirrten sich auff dem Weeg in einer Wildnuß/ daß sie nicht außwusten/ in der eusserstem Noth/ entweders Hungers zu sterben/ oder von den wilden Bestien zerrissen zu werden/ sich befunden: Disen Bedrangten erschine der H. Evangelist Joannes in Gestalt eines Pilgers/ führet sie auff richtigen Weeg und Straß/ entdeckt ihnen anbey/ daß er Joannes der Evangelist seye/ und wegen ihres frommen Kö-

 nig

nig Eduardi ihnen disen Liebs-Dienst erweise/ anvertraute auch den Allmosen-weiß überkommenen Königlichen Ring/ daß sie selben erneüter Majestät treulich wider zuruck geben sollen/ mit Vermelden/ daß Joannes der Evangelist zu Vergeldung dem König hiemit das zunahende End seines Lebens ankündigen lasse/ wie er König Eduardus, nehmlich nach 6. Monathen sterben/ und das Zeitliche mit dem ewigen Reich vertauschen werde/ wie hernach auch glücklich geschehen/ und erfolgt ist. Auß disen zweyen Historien ist ja genugsam abzunehmen/ daß die Heilige GOttes verehren/ mit Andacht zugethan seyn/ uns Menschen mehr als beschriben werden kan/ nutze und gedeye.

Frag. Was ist aber von denen Reliquien/ das ist von denen Gebain/ Kleidern/ Geschirr/ ꝛc. der Heiligen GOttes zu sagen?

Antwort. Gibt was folgt.

(a) *Exodi cap.* 32. ℣. 14. (b) *act. cap.* 7. (c) *actorum cap.* 27. (d) *Matth. cap.* 15. (e) *part.* 1. *lib.* 8. *cap.* 90. (f) *Surius* 5. *Januarij.*

Sechste Abtheilung

Von denen Reliquien/ und Gebain der Heiligen GOttes/ daß es gar recht seye/ solche hoch zu achten/ und zu verehren.

Frag. ISt es recht/ daß die Wahrglaubige/ auch die todte Leiber und Gebain/ item die Gräber/ Habit/ Haußgerath/ der Heiligen/ und grossen Freunden GOttes verehren/ und hochachten?

Antwort. Die Reliquien/ Leiber/ Gebain/ Kleider/ Cilicien/ Geißlen/ Gräber/ Clausen und Einöde der Heiligen/ in welchen sie ihr und unser Heyl gewürckt haben/ verehren/

hoch

hoch achten / ist gar recht und billich: Dann es muß ja recht und billich seyn / was GOtt oder die Engel selbst thun / und gethan haben / GOTT aber oder die Engel haben die Reliquien / Leiber und Gebain der Heiligen geehret / also liesse GOtt den Leib Moysis im alten Gesatz / den Leib Catharinæ der Jungfrau und Martyrin im neuen Testa- durch die Engel ehrerbietig begraben / und beysetzen: GOtt ehret ja selbst die todte Leiber seiner Heiligen / indeme durch Himmlische Offenbarung vil tausend heiliger Leiber angezeigt worden seyn / damits ehrerbietig beygesetzt / und begraben wurden / wie zu lesen ist von denen Reliquien und Gebainern deß H. Stephani, deß wunderthätigen Beichtigers Joannis Nepomuceni, deß H. Bischoff und Martyrers Stanislai, deß H. Joannis Chrysostomi, &c. und unzahlbarer mehr. Es ehret ja GOtt die Reliquien / Gebain und Leiber der Heiligen / in dem übernatürlicher Weiß gar vil Heilige Leiber / ob sie schon etlich Jahr lang todt seynd / biß dise Stund unverwesen / gleich als lebten sie / zierlich und angenehm da ligen / theils auch unverruckt stehen / sitzen / dem wohlriechesten Balsam / das heylsamste Oel schwitzen und trieffen / grosse Wunder oder Miracul würcken und vollziehen / welches nicht der blossen Natur / sondern GOttes Allmacht zugeschriben werden muß: Ehret nun GOtt mit dergleichen übernatürlichen Würckungen die todte Leiber / und Gebain der Heiligen / so ist es gar recht und billich / daß wir Erdwürml / die Gebain und Leiber der Heiligen GOttes / auch ehren und hoch achten.

Ist dise Andacht / die Reliquien / Gebain / und Leiber der Heiligen andächtig verehren / ein uralt löblicher Gebrauch / und Gewohnheit? Frag.

Uralt / auß dem alten und neuen Testament zu erweisen. Den Leib Moysis / hat GOtt die Ehre angethan / und Antwort.

selbsten

selbsten begraben. (a) Und Moyses der Knecht deß HErrn/ starb allda im Land Moab auff deß HErrn Befehl/ und er begrub ihn im Thal deß Lands Moab gegen Phagor/ und kein Mensch hat sein Grab gewust biß auff den heuntigen Tag.

Die Kinder Israel als sie auß Egypten außgezogen/ trugen ehrerbietigst mit sich die todte Gebain deß Patriarchen Josephs. (b) Auch nam Moyses das Gebain Josephs mit sich/ rc. Die Gebain Jacobs/ und anderer Patriarchen/ als grosser Freund GOttes haben die Juden zusammen gesucht/ und in das gelobte Land ehrerbietig übertragen/ und beygesetzt: Wie zu lesen in denen Geschichten der Aposteln. (c) Der Jacob zog hinab in Egypten/ starb allda selbst/ und unsere Vätter/ sie wurden hinüber gebracht gen Sichem/ und wurden in das Grab gelegt das Abraham umb Geld von den Söhnen Hemor deß Sohns Sichem gekaufft hat. Den Saum deß Kleids Christi hat hoch geacht/ und geehret/ jenes mit dem Blutgang vil Jahr beängstigte Weib. (d) Und sihe ein Weib das 12. Jahr lang den Blutgang gelitten hatte/ tratt von hinden herzu/ und rührete den Saum seines Kleids an/ dann sie sprach bey ihr selbst/ wann ich nur sein Kleid anrühren möchte/ so wurde ich gesund. Von den ersten Christen schreiben die Geschichten der Aposteln (e) daß sie so gar den Schatten von dem Leib Petri hoch geacht/ und geehret haben. Sie trugen die Krancke auff die Gassen herauß/ und legten sie auff Bettlein/ oder Bettladen/ damit wann

wann Petrus käme/auch nur sein Schatten jemand von ihren überschattete/ und sie von ihren Kranckheiten befreyet würden. Die Schnop-und Schweiß-Tücher deß H. Apostels Pauli verehrten/ und achteten gar hoch die erste Christen/ wie zu lesen in der Aposteln Geschichten. (f) Daß sie auch von seinem Leib die Schweiß-und Vortücher nahmen/ und sie über die Krancken hielten/ und die Kranckheiten wichen von ihnen/ und die böse Geister fuhren auß. So mit ist dann so wohl auß alten/ als neuen Testament erwisen/ daß die Andacht/ und löblicher Gebrauch/ die Reliquien/ Gebain/ und Leiber der Heiligen GOttes zu verehren/ uralten Herkommens seye.

Frag. Ist auch diser löbliche Gebrauch und Andacht die Reliquien/ Gebain/ und Leiber der Heiligen verehren/ in der Catholischen Kirchen allezeit üblich gebliben/ und in Schwung gangen?

Antwort. Allezeit/ von den ersten Christen ihrer Andacht gegen den Schatten deß Leibs Petri, gegen den Schweiß-Tüchern Pauli ist jetzt gesagt worden: Cletus der anderte Pabst nach Petro, welcher Anno 80. Pabst erwählet worden/ hat Heilig geordnet/ daß der Martyrer Gebain/ und Leiber möglichsten zusammen gesucht/ auß denen ungeweyhten Orthen erhebt/ und in die Kirchen-Höf/ auch GOttes-Häuser/ neben und umb die Altär sollen gelegt und beygesetzt werden. (g)

Anacletus der vierdte Pabst nach Petro, welcher Anno 103. Pabst erwählet war/ hat nachdrücklich die Christen/ daß sie andächtig die Gräber der H. Aposteln/ und Martyrer besuchen sollen/ ermahnet: Ja allen denen/ welche die Pilger/ die Schwölle der Aposteln zu besuchen/ verhindern

wolten/ die Straff deß Geistlichen Bann/ und Rach Gottes/ angedrohet. (h) Die Reliquien und Gebain der Heiligen hat verehret der H. Ambrosius Bischoff zu Meyland/ welcher im dritten Sæculo geleuchtet/ und Anno Christi 390. gottseelig gestorben ist/ also schreibend: (i) Ich ehre die im Fleisch deß Martyrers umb Christi Nahmens willen empfangene Wundmahlen: Ich ehre die ob der Bekanntnuß deß HErrn geheiligte Aschen: Ich ehre den Leib und Gebain diser/ welche mir gewisen haben meinem HErrn zu lieben/ welche mich gelehrt haben/ wegen meines HErrn den Todt nicht zu förchten: Warumb sollen die Wahrglaubige jenen Leib nicht ehren/ welchen so gar die Teuffel verehren/ glorificiren / und hochachten in ihren Gräbern: Ich verehre den Leib welchen Christus geehret hat/ im Kampff und Streit/ welcher mit Christo regieren wird im Himmel und in Ewigkeit. Geehret hochgeachtet hat die Reliquien/ Leiber/ und Gebain der Heiligen/ der H. Hieronymus, welcher gelehret hat die Christenheit in 400. Jahr/ und wider Vigilantium also geschriben. (k) Wie solten dann nicht die Gebain der Heiligen zu verehren seyn/ die da seynd Tempel deß H. Geistes / welche von ihm werden erweckt zur Glory. Die Reliquien/ und Gebain der Heiligen hat verehret Damascenus, welcher Anno 730. geleuchtet/ und darvon folgende Wort in seinen Schrifften unterlassen hat. (l) Heylsame Brunnen hat uns Christus beschert / die Gebain und Reliquien der Heiligen/ welche uns die Ville der Gutthaten hervor giessen. Die

Die Reliquien/ Gebain/ Gräber/ &c. der Heiligen verehren/ andächtig besuchen/ ist es GOtt gefällig/ dem Menschen nutzlich und einträchtig? Frag.

Nur gar zu nutzlich/ wie es die grosse Wunder-Werck bestättigen/ Der H. Pabst Gregorius (m) erzehlt: Daß ein Todter mit dem Schurtz deß H. Honorati berühret/ zum Leben sey erweckt worden. Antwort.

Sulpitius ist Zeug (n) daß durch Anrührung deß Kleids deß H. Martini, eine Frau vom Blutgang/ befreyet/ und curirt worden ist.

Simon Metaphrastes erzehlt. (o) Daß ein Schloß Manutho genannt/ erschröcklich von bösen Geistern beunruhiget ware/ daß so gar niemand darinn bleiben/ oder wohnen könte: Der Bischoff Cyrillus, unter dessen Gebiet dises Schloß lage/ trug allda hin die H. Reliquien/ und Gebain der H. Martyrer Cyri und Joannis, so bald müsten die böse Geister fliehen/ und ist hernach diser Orth zu einem Gottshauß/ und Kirch eingeweyhet worden.

Baronius beschreibt. (p) Ein Bischoff auß Teutschland hatte in seine Dienst auß Barmhertzigkeit an- und auffgenommen/ einen von Mutter-Leib Stummen/ Sprach- und Zungen-losen Knaben/ als diser Bischoff nach Rom wahlfahrtete/ und disen Stummen mit sich in die Peters-Kirchen führete/ geschahe/ daß nach vollendem Gebett der Bischoff mit seinen Bedienten auß der Kirchen gieng/ der Knab aber bey dem Grab deß H. Pabst Leonis andächtig verharrete/ und umb die Red/ Sprach und Zung bettete: Zu Hauß gedenckt der Bischoff deß Stummen/ und damit er sich in der Stadt Rom nicht etwann verirren solte/ schickte der Bischoff einen seiner Bedienten/ nach den Knaben in der Kirchen umzusuchen/ und nach Hauß zu führen. Als nun der Abgeschickte in die Peters-Kirchen eingieng/ sahe er den

Jüngling neben einer Menge Volcks stehen/ und mit klaren/ lauten Worten zu erzehlen/ was massen er stumm/ ja so gar ohne Zung/ auff die Welt gebohren seye/ jetzt aber bey dem Grab deß H. Leonis habe er die Red und Sprach überkommen/ ist auch disen Jüngling innerhal 8. Tagen eine vollkommene Zung im Mund gewachsen.

(a) *Deuteron. cap* 34. ℣. 5. & 6. (b) *Exodi. cap.* 13. ℣. 19. (c) *Act. cap.* 7. ℣. 15. & 16. (d) *Matth. cap.* 9. ℣. 20. & 21. (e) *Act. cap.* 5. ℣. 16. (f) *Act. cap.* 19. ℣. 12. (g) *Beyerlinck in theatro verbo Religio.* (h) *idem ut supra.* (i) *in Natali Nazarij & Celsi.* (k) *contra Vigilantium.* (l) *lib.* 4. *de fide Orthod. cap.* 24. (m) 1. *Dialog. cap.* 2. (n) *in vita S. Martini.* (o) 31. *Januarij.* (p) *tom.* 11. *Anno Domini* 1054.

Das sechzehende Capitel/

Vom aller Seelen-Tag.

Erste Abtheilung.

Von dem Ursprung der allgemeinen Gedächtnuß / vor alle abgestorbene Christglaubige Seelen auff den anderten Tag Novembris.

Frag. Woher hat es seinen Ursprung/ daß gleich den anderten November in der Catholischen Kirchen aller Abgestorbenen mit allgemeinem Gebett/ gedacht wird?

Antwort. Der Ursprung kombt daher: In manchen Bißthum/ als Trier/ unter der Regierung Amalarici Fortunati, wurde gleich nach dem Festag aller Heiligen GOttes/ den anderten November die Gedächtnuß vor alle abgestorbene Christglaubige Seelen andächtig celebrirt/ und gehalten. (a)

Von

Von dem frommen Abbt Odilone schreibt Sigebertus, (b) Daß er in seinem Closter und Gebiet zu Erlösung der abgestorbenen Wahrglaubigen gewisse Andachten/ als Meß-Opffer/ Gebetter/ Bußwerck verrichten/ und Allmosen geben liesse/ einsmahls geschahe/ daß ein Religios, welcher von Jerusalem der Pilgerfart zuruck kam/ dem frommen Abbt Odilon umb Nacht-Herberg anflehete: Odilon nahm selben willig auff/ und erwise ihm grosse Güte/ und Freundlichkeit: Auß danckbaren Gemüth könte der Religios, und Pilger/ Odiloni nicht verbergen/ was ihme auff seiner Pilgerfart im Ruckweeg von Jerusalem begegnet seye/ wie er nehmlich nächst umb den Berg Æthna, worauff der Rauchfang von der Höllen und Fegfeur seyn soll/ und man die arme Seelen mit grossen Geschrey herauß heulen/ und lamentiren höre/ bey einem Einsidler übernachtet/ welcher ihme vertrauet/ und erzehlt/ daß ihme die Teuffel bekennet/ dises Loch auff dem Berg Æthna seye der Rauchfang von der Höllen/ die bösen Geister thäten gar offt über Odilonem, und die Mönch deß Cluniacensischen Closter fluchen/ und maledeyen/ als welche ihnen durch ihr Gebett und Andacht vor die abgestorbene Seelen/ deren unzahlbar auß ihren Gewalt herauß reissen/ und deß Fegfeurs erledigen: Hierüber danckte GOtt dem Allmächtigen der fromme Abbt Odilon, und verordnete hernach daß den 2. November, wie schon im Bißthum Trier gebräuchig war/ gleich nach der Gedächtnuß aller Heiligen GOttes/ auch aller abgestorbenen Christglaubigen Seelen/ ein allgemeine Gedächtnuß celebrirt/ und gehalten wurde. Welcher Andacht Odilonis, ist gleich manches Closter/ und Bißthum nacheyferte/ nehmlich vor die Erlösung der abgestorbenen Christen/ den 2. November ihr Gebett ins Gemein auffopfferten/ daß also die Andacht/ den 2. November vor die Abge-

storbene Christglaubige zu betten/ in vilen Clöstern und Bißthümber üblich worden.

Oben über das Fest aller Heiligen in der ersten Abtheilung ist erzehlt worden/ wie jener fromme Sacristan deß H. Petri Gottshauß in Rom/ im Geist verzuckt/ die H. GOttes gegen dem Allerhöchsten/ der Ehre welche ihnen den 1. November von gesambter Christenheit angethan wird/ sich bedanckend/ gesehen habe. Ferners wurde dem frommen Sacristan von dem Engl ein anderer Orth/ gleich eines Kerckers/ oder Gefängnuß gewisen/ alldarinn ein unbeschreibliche Menge der Seelen sich eingefunden/ aber mit grossen Unterscheid/ dann theils Seelen waren reich/ und vermöglich/ theils aber gantz arm/ und erhungert: Der Engel offenbahret auch dem Sacristan/ daß diser Kercker das Fegfeur seye/ die allda Befindende seyn die genug-büssende Seelen/ die Reiche und Vermögliche seynd jene/ deren mit H. Meß-Opffer/ Gebett/ und Bußwercken/ von löblichen Freundschafften gedacht/und geholffen wird: Die gantz Arme/ und Bettler aber/ seynd jene/ verlassene arme Seelen/ welcher niemand auff diser Welt gedenckt/ vor welche ein gantzes Jahr nicht ein Vatter unser gebettet wird: Der gute Engel befahle auch anbey dem Sacristan/ den Pabsten dises Gesicht anzuzeigen/ daß gar wohl geschehe/ wann doch der armen/ verlassenen Seelen im Fegfeur/ ins Gemein von allen und jeden Catholischen Christen/ in allen Gottshäusern/ durchgehends mit H. Messen/ und Gebett gedenckt wurde/ worüber dann Ihro Päbstliche Heiligkeit bewegt/ indeme es ohnedem schon an villen Orthen der Christenheit üblich ware/ gleich nach der Gedächtnuß aller Heiligen/ die Gedächtnuß der Seelen im Fegfeur außzuschreiben/ wie es biß dise Stund beobachtet wird. (c)

Frag. Vor die abgestorbene Christglaubige/ nicht nur den

2. No-

2. November, sondern je und allezeit betten / gute Werck vor ihre Erlösung GOtt auffopffern / ist es recht und billich / auch uralten löblichen Gebrauchs / und Andacht?

Gar recht und billich / ist zu erweisen auß Göttlicher Schrifft (d) da stehet geschriben daß von Juda Machabæo und Jüdischen Kriegs-Heer: **Eine gemeine Zusammenlag geschehen / ꝛc. daß man für die Sünd der Todten ein Opffer thun solte / ꝛc. ist derowegen ein heiliger / und heylsamer Gedancken für die Todte zu betten / damit sie von den Sünden aufgelöst werden.** Daß aber die Bücher der Machabæer / unter die Bücher der Göttlichen Schrifft / und GOttes-Wort zu rechnen seyn / besteuret der H. Augustinus (e) Pabst Gelasius (f) Isidorus. (g) Antwort.

Der alterlebte Tobias ein eyfriger Zucht-Vatter seines Sohns Tobiæ, anbefahle selbsten folgendes Lehrstuck. (h) **Setze dein Brod / und deinen Wein auff das Grab der Gerechten / ꝛc.** Welches so vil gesagt ist / als gebe Allmosen vor das Heyl der Christglaubigen Abgestorbenen / wie es in disem Verstand außlegt Laurentius Beyerlinck. (i)

Neben diser außdrücklichen Wort der Göttlichen Schrifft / bestättiget es auch der uralt-löbliche Gebrauch der Christlichen Catholischen Kirchen / die je und allezeit vor die abgeleibte Christglaubige gebettet haben / daß es recht und billich seyn müsse.

Wie alt ist dann der Gebrauch in der Catholischen Kirchen vor die Abgestorbene zu betten? Frag.

Uralt / noch von den Lebzeiten der H. Apostel herrührend / also bekräfftiget es Pabst Clemens der Erste / von Anno Christi 93. (k) Item Dionysius Areop. von Anno 103. Antwort.

(l) Der

(l) Der Heil. Joannes Chrysostomus beschreibt mit klaren Worten/ daß ungezweiffelt für die Abgestorbene betten/ von den Heil. Apostelu den Anfang genommen/ die Wort Chrysostomi seynd folgende. (m) **Nicht umbsonst ist von denen H. Aposteln gesetzt worden/ daß in Auffwandlung der ehrwürdigsten Geheimnussen/ ein Gedächtnuß geschehe deren/ welche von hinnen abgeschiden.**

Von der uralten Andacht vor die Abgestorbene zu betten/ schreibt Isidorus ein Jünger deß Heiligen Chrysostomi, welcher Anno 440. gestorben / folgende Wort. (n) **Das H. Meß-Opffer für die Ruhe der Wahrglaubigen auffopffern / oder vor sie betten/ dieweils durch die gantze Welt beobacht wird/ glauben wir/ daß es von den Aposteln also geordnet worden seye.**

Frag. Warumb ist es recht und billich/ auch geziemend/ vor die abgeleibte Wahrglaubige bitten/ und betten?

Antwort. Die Lieb verbind einen jeden Christen-Menschen/ wann er seinen Nächsten in grosser Noth sihet/ und ihme helffen kan/ daß er ihme helffe und beystehe: Die arme Seelen im Fegfeur seyn unsere Nächste/ dieweil sie vergwist von ihren Heyl und Seeligkeit/ aber biß dato in der eüssersten Noth/ so ist dann ein jeder Christ verbunden für die arme Seelen/ damit sie auß diser eüssersten Noth/ Peyn/ und Qual deß Fegfeurs erlediget werden/ zur ewigen Ruhe gelangen mögen/ zu bitten/ und zu betten.

Frag. Was ist das Fegfeur?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) *Baronius in notis ad Martyr. die 2. Novembris* (b) *in Chronico Anno Domini* 998. (c) *Equilin. in Catalius ſſ. lib. 20. cap.* 1. (d) 2. *Machabæ. cap.* 12. ℣. 43. & 46. (e) *lib.* 18. *de Civit. Dei. cap.* 36. (f) *in Decreto de libris Canonicis.* (g) *lib.*

(g) *lib. 6. cap. 1. Etymologiæ.* (h) *Tobiæ cap. 4. v. 18.* (i) *in theatro verbo Purgat.* (k) *lib. 6. constit. Apostolic. cap. 30.* (l) *lib. de Eccles. Hierarch. cap. 7.* (m) *hom. 3 in Ep. ad Philipp.* (n) *lib. 1. de Officio Ecclesiastico cap. 18.*

Anderte Abtheilung.

Beweist daß es ein Fegfeur gebe/ item was das Fegfeur seye/allwo/und an was vor ein Orth sich das Fegfeur befinde.

Ist diser Glaubens-Punct/ daß ein Fegfeuer seye/ auß Göttlicher H. Schrifft zu erweisen? Frag.

Gar mit außdrücklichen Worten. Erstlich/ auß dem alten Testament deß anderten Buch der Machabæer. (a) **Ist derowegen ein heiliger/ und heylsamer Gedancken für die Todte betten/ damit sie von den Sünden auffgelöst werden.** Auß disen Worten folgt: Daß so wohl Judas Machabæus, als die Schrifft deß alten Testaments erkennt habe/ daß theils abgeleibte Seelen in einem solchen Stand seyn können/ in welchem sie wegen begangener Sünden verdiente Straff leyden/ endlich darvon loßgesprochen/ und erlöst werden mögen. Antwort.

Der alte Tobias befilcht/ **Brod und Wein auff die Gräber der Todten zu setzen.** (b) Das ist vor die Abgestorbene Allmosen zu geben/ so hat die alte Sinagog glaubt/ daß es ein Mittel-Orth/ welches wir Fegfeur nennen/ in jener Welt gebe/ allwo die Seelen genug büssen müssen/ darauß ihnen durch gute Werck geholffen werden kan.

Zacharias der Prophet redet auch klar von einem Mittel-Orth/ der Genugbüssung/ und Fegfeur/ wie es verstehet Augustinus (c) die Wort Zachariæ seynd folgende. (d) **Du hast auch durch das Blut deines Bunds/ deine**

Gefangene auß der Gruben gelassen/ darinn kein Wasser ist.

Christus bey Matth. (e) bedrohet: Wer ein Wort redet wider deß Menschen Sohn/das wird ihm vergeben werden: Wer aber wider den Heil. Geist redet/ das wird ihm nicht vergeben werden/ weder in diser/ noch in der künfftigen Welt. Auß disen Worten Christi ist abzunehmen/ welche erst in jener Welt nachgelassen werden/ im Himmel kan dise Nachlassung der Sünd nicht geschehen/ dann nichts unreines wird in Himmel eingehen: In der Höllen kan der Sünden Nachlaß auch nicht geschehen/ dann darauß ist keine Erlösung/ weilen aber die Sünden in jener Welt/ nach Christi Wort vergeben werden/ so muß es in einem andern vom Himmel und der Höll unterscheidenen Orth geschehen/ das ist im Fegfeur.

Widerumb bey dem Heil. Luca (f) sagt Christus ein Gleichnuß: So du mit deinem Widersacher vor dem Fürsten gehest/ so thue Fleiß auff den Weege/ daß du von ihnen loß werdest/ auff daß er dich nicht villeicht für den Richter ziehe/ und der Richter dich dem Stockmeister übergebe/ und der Stockmeister dich ins Gefängnuß werffe. Ich sage dir du wirst von dannen nicht herauß kommen/ biß daß du den letzten Heller bezahlest. Der Widersacher deß begierlichen Fleisches/ ist das Gesatz GOttes/ welches das/ was dem Fleisch zuwider ist/ befehlet/ darumb Geist und Fleisch gleichsam einen ewigen Streit miteinander führen: Der Richter ist Christus, der Stockmeister ist der Gerichts-Engel/ der Kercker ist das Orth der Verurtheilten/ in welchem

es

es unterschidliche Auffbehaltungen gibet; Diser Gefangene sitzt auff dem Halß gefangen/ das ist immer und ewig/ jener aber sitzt im Stock/ und nur auff eine gewisse Zeit/ der letzte Heller bedeut die allermindeste Sünd/ und Schuld. Also legt es auß Bernardus (h) und vor Bernardo die urältisten Vätter/ als Tertullianus (i) Cyprianus (k) Hieronymus (l) Ambrosius. (m) Auß diser Paräbl erhellet nun/ daß es in jener Welt ein Mittel-Orth gebe/ wo genug gebüsset die Sünde-Schuld/ die Straff kan abgezahlt werden/ und disen Orth nennen wir Fegfeur.

Auß Göttlicher Schrifft erhellet auch/ daß GOtt vilmahls die Sünd verzyhen/ doch die ob den Sünden verdiente Straff nicht gäntzlich nachgelassen/ sondern an statt der ewigen Straff/ eine Zeitliche angesetzt habe: Also ist zu lesen von David. (n) Den Ehebruch hat GOtt verzyhen/ doch alle Straff gäntzlichen nicht nachgelassen/ der Herr hat deine Sünd hinweg genommen du wirst nicht sterben/ gleichwohl/ rc. soll dein Sohn deß Todts sterben/ der dir gebohren ist. Daß die Schwester Moysis wider ihren Bruder gemurret/ die Sünden auff Vorbitt Moysis hat GOtt verzyhen/ doch alle Straff gäntzlich nicht nachgelassen/ die Maria muste 8. Tag lang den stinckenden Außsatz tragen. (o)

In Krafft deß Sacraments der Buß und Beicht verzeyhet GOtt dem Sünder/ die durch Todtsünd verdiente ewige Straff / es bleibt aber gemeiniglich eine zeitliche Straff übrig hier auff diser Welt/ oder in jener abzubüssen/ wie wenig seynd nun die wegen der Todtsünd übrige zeitliche Straffen/ mit Genugthuung und Bußwercken abzahlen/ und abbüssen/ zahlen sie es hier nicht ab/ so müssen sie es dort abstatten/ nicht in der Höll/ dann darauß ist kein Er-

lösung/nicht auch im Himmel/ dann dahin kombt nichts sündhafftes und schuldiges: Also in einem Mittel-Orth/ von der Verdammnuß oder Höllen entscheydet/ und das heissen wir Fegfeur.

Salomon hat geschriben. (p) Der Gerechte fallt sibenmahl deß Tags/ dise Fehler müssen geringe und läßliche Fehler seyn/dieweil neben dem Fall der Mensch gerecht/ das ist ein Freund GOttes bleibt/von solchen läßlichen Fehlern die auch der frommeste Mensch begehen kan/ schreibt der H. Apostel Jacobus. (q) Ein jeglicher wird versucht wann er von seinem eigenen Lust gezogen/und angereitzet wird/2c. Wegen geringe der Sach/ kan auch ein Verbrechen gering und läßlich seyn/als zum Exempel:Eine unnutze Red / ein vorwitziger Umbblick im Gottshauß/ zerstráte und umbschweiffige Gedancken im Gebett nicht alsobald außschlagen / 2c. derley Fehler / und Menschliche Gebrechlichkeiten/ der Heil. Paulus einer leichten Materia Heu/ Stroh/ und Sprittern vergleicht/ daß gleich als ein Strohhalm/freylich wohl ein Materi deß Feurs ist/ aber eine geringe Materi welche leicht wider gedämpfft und außgelöscht wird/ also die läßliche Sünden seynd zwar ein Materi deß Feurs/ werden aber durch zeitliche Bußwerck als Allmosen/ Gebett/ Fasten/ insonderheit durch die Beicht leicht außgelöscht. Gesetzt aber es sturbe ein Mensch / wie es leicht geschehen kan/ in läßlichen Sünden/ mit läßlichen Fehlern/ mit solchen kan er in Himmel nicht eingehen/ mit ewiger Verdammnuß ist auch der Gütigkeit GOttes nicht zuzumessen / daß sie den geringsten Fehler abstraffen werden/ also mit einer Straff die sich enden und auffhören wird / das ist das Fegfeur.

Die

Die ewige Weißheit selbsten sagt. (r) Von einem jeglichen unnutzen Wort daß sie geredt haben/ am Tag deß Gerichts werden die Menschen Rechnung geben müssen/ ein unnutzes Wort/ ist ja keine Todt-sondern nur läßliche Sünd/ und doch wirds geurtheilt werden/ nicht ewig/ dann es ist nur eine geringe läßliche Sünd/ also nur zeitlich/ das ist im Fegfeur/ dahin zihlen die Wort Pauli. (s) Wird jemands Werck brennen/ so wird er Schaden leyden/ er aber wird seelig werden/ so doch durchs Feur. Dise Wort Pauli verstehet die Catholische Kirch einhellig vom Fegfeur.

Wo ist diser Orth/ das Fegfeur? Frag.

Es ist unter der Erden eine der Höllen annahende Gruben oder Speluncken/ in welcher die Seelen der Gerechten/ welche die läßliche Fehler im Leben nicht sattsam abgebüsset haben / von disen übrigen geringen Sünden-Mackeln/ gereiniget werden. (t) Antwort.

Müssen alle Seelen der Gerechten in diser Gruben oder Kercker von denen läßlichen Sünden gereiniget werden? Frag.

GOtt kan sie aller Orthen züchtigen/ und den Seelen ein Fegfeur machen/ nicht unter der Erden/ auch auff der Erden/ im Lufft/ und im Wasser/ wie zu lesen ist von Paschasio, welcher sein Fegfeur in den warmen Bädern Diocletiani zu erdulten hatte: Und ist nur gar zu gewiß/ daß die Seelen/ wann sie erscheinen/ und auß Zulassung GOttes von uns Menschen eine Hülff zu ihrer Erlösung suchen/ ihre Peyn und Qual/ somit das Fegfeur auff Erden leyden und herumb tragen. Antwort.

Wer kombt ins Fegfeur? Frag.

Nur jene Gerechte/ welche mit geringen Fehlern/ oder Antwort.

läßlichen Sünden behafft/ auß disem Jammerthal/ nicht sattsam durch gute Werck abgebüsset/ abscheyden. (u)

Frag. Was vor Qual und Peyn leyden die Seelen im Fegfeuer?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) *Act. cap.* 12. (b) *Tob. cap.* 4. (c) *Genes. cap.* 33. (d) *cap.* 9. (e) *cap.* 12. (f) *cap.* 12. (h) *Serm. de obitu Huberti.* (i) *lib. de anima cap.* 17. (k) *lib.* 4. *Epist.* 4. (l) *in cap.* 5. *Matth.* (m) *in cap.* 2. *Lucæ.* (n) 1. *Reg. cap.* 12. (o) *numerorum cap.* 12. (p) *Prov.* 24. (q) *cap.* 1. (r) *Matth.* 12. (s) 1. *ad Corinth. cap.* 3. (t) *Beyerlinck in theatro verbo Purgatorium.* (u) *Turlot. part.* 1. *cap.* 10. *lect.* 13.

Dritte Abtheilung.

Was vor Qual und Schmertzen/ und wie villerley Peyn/ die arme Seelen im Fegfeur leyden müssen.

Frag. WJe villerley ist die Peyn der Seelen im Fegfeur?

Antwort. Es ist zweyerley/ die Peyn deß Verlusts/ und die Peyn der Empfindlichkeit.

Frag. Was ist die Peyn deß Verlusts?

Antwort. Es ist die Beraubung/ oder Empörung deß Göttlichen Angesichts/ daß die arme Seelen auff ein Zeit GOtt nicht anschauen können.

Frag. Dise Peyn deß Verlusts schmertzet und quellet sie sehr die arme Seelen im Fegfeur?

Antwort. Uberauß sehr und häfftig/ gleich als einen Verliebten/ welcher der Gegenwart seiner Geliebten nicht geniessen kan/ gleich als ein Kind/ welchen verbotten ist/ nicht zu kommen vors Angesicht seines liebsten Herrn Vatters.

Frag. Was ist die Peyn der Empfindung?

Antwort. Es ist das brennende Feur/ welches die Seelen brattet und

und siedet / der grausamste Hunger und Durst / der unbeschreibliche Gestanck der sie plaget / das gifftige Ungeziffer / Nattern und Schlangen / welche sie zerbeissen / fressen und nagen.

Die Peyn der Empfindung im Fegfeur / ist sie auch groß und häfftig / streng und schwer? Frag.

Also groß / streng und schwer / daß es nicht genugsam mag außgesprochen werden / der Englische Lehrer Thomas (a) schreibt darvon: Daß die Peyn deß Fegfeurs vil härber und grösser seyn / weder aller Martyrer erlittene Schmertzen / ja grösser dann alle Peyn die Christus in seinem bittern Leyden außgestanden hat. Und an einem andern Orth schreibt angezogener Lehrer. (b) Daß die allergeringste Peyn deß Fegfeurs grösser sey / als die allergröste diser Welt. Antwort.

Wann die Peyn der Empfindung so groß ist im Fegfeur / was ist dann zwischen dem / und der Höll vor ein Unterscheyd? Frag.

Daß dise Peyn nur ein Zeit wehret / endlich aber einsmahls auffhören werden / der Engel auch immer im Fegfeur die Seelen tröste / in der Höll aber ist kein End der Schmertzen / ist auch nicht einiger Trost. Antwort.

Leyden die Seelen im Fegfeur alle beyde Peynen / deß Verlusts / und Empfindung? Frag.

Es gibt der Historien / daß manche Seel nur einig mit langwüriger Beraubung der Anschauung GOttes ist gequellt worden / doch gemeiniglich werden die Seelen im Fegfeur / mit beeden Peynen der Beraubung oder Anschauung GOttes / und Empfindung deß brennenden Feurs geplaget. Antwort.

War-

Frag. Warumb werden mit zweyerley Peyn/ wie jetzt gemeld/ die Seelen gequellet?

Antwort. Darumb/ ein jede Sünd begreifft in sich zweyerley Unrecht: Erstlich/ durch die Sünd/ wegen welcher sie im Fegfeur leydet/ hat sich die Seel von GOtt abgewendet: Andertens/ den eytlen Geschöpffen und Creaturen zu vil angehangen: Das erste Unrecht/ daß sich die Seel durch die Sünd von GOtt hat abgewend/ wird mit eben diser Müntz bezahlt/ Gott wendet sich ab auff eine Zeit von denen Seelen/ beraubt sie seiner Anschauung: Das anderte Unrecht ist/ daß die Seel durch die Sünd zu vil/ und unordentlich denen Creaturen angehangen/ zu vil geliebt/ das schnöde Zergängliche gesucht/ den sterblichen zergänglichen Leib zu vil gezärtelt/ mit überflüssiger Speiß und Tranck/ Lust und Freud ergötzet/ wird mit Widrigen gezüchtiget/ der Fraß mit Hunger/ und Durst/ die Freud und Lust/ mit den heiß-brennenden Flammen.

Frag. Wie lang müssen die Seelen im Fegfeur leyden/ und bleiben?

Antwort. Es gibt kein gewisse bestimbte Zeit / vil werden bald herauß gelassen/ weilen sie wenige Mackeln haben/ und von ihrer Freundschafft mit guten Wercken außgekaufft werden/ vil Seelen müssen lange Jahr/ ja vil biß auff den jüngsten Tag im Fegfeur bleiben / weil sie dermahl der läßlichen Sünden allzuvil auff sich haben/ auch derer von jemand gedacht wird.

Frag. Was thun dann die arme Seelen im Fegfeur?

Antwort. Sie erkennen weit vollkommener als sie es auff der Welt gewust oder begreiffen können/ wie gütig/ wie gerecht GOtt seye/ darum lieben sie GOtt den Allergütigsten/ und loben GOtt den Allergerechtigsten/ leyden destwegen alle Peyn mit gröster Gedult/ und kindlichen Gehorsam.

Wann die arme Seelen im Fegfeur GOtt lieben / GOtt loben / alle Peyn mit grosser Gedult leyden / verdienen sie etwas dardurch zu ihrer Erlösung? Frag.

Nein / sie verdienen ihnen nichts / können mit aller Lieb / und Lob GOttes / mit aller Gedult / zu ihrer Erlösung ihnen nichts helffen / nichts nutzen. Antwort.

Wer kan denen Seelen im Fegfeur dann helffen / daß sie eher zur Freud kommen / und auff was Weiß kan ihnen geholffen werden? Frag.

Gibt was folgt. Antwort.

(a) 3. *part. q.* 46. *ar.* 6. *ad* 3. (b) *in* 4. *lib. sentent. dist.* 30. *q.* 1. *ar.* 2.

Vierdte Abtheilung.

Wer / und auff was Weiß / mit was Mitteln / man denen armen Seelen im Fegfeur Hülff leisten / und sie erlösen könne.

WEr kan denen armen Seelen im Fegfeur helffen / daß sie bald auß ihrer grossen Qual erlöset werden? Frag.

Kein Zweiffel ists / daß nicht die Vorbitt der Heiligen GOttes im Himmel denen armen Seelen zu ihrer baldiger Erlösung trefflich nutze / aber auch wir auff diser Welt Wandlende können denen armen Seelen im Fegfeur helffen daß sie bald erlöset werden / darumb ruffen sie mit Job. (a) Erbarmet euch mein / auffs wenigst ihr meine Freund / etc. Antwort.

Wie kan dises dargethan werden / daß wir auff diser Welt lebende Menschen / den Seelen im Fegfeur helffen sollen können? Frag.

Es wird mit folgenden Schluß dargethan: Die Abgeleibte Antwort.

geleibte im Fegfeur/seynd wegen deß wahren Glauben/ welchen sie auch in Flammen deß Fegfeurs bekennen/ rechte und lebendige Glider deß Geistlichen Leibs/ der alleinseeligmachenden Kirchen/ nicht minder als sie wahre Glider dises Geistlichen Leibs gewesen seynd / weil sie noch auff diser Welt lebten: Ein Glid aber an dem Leib kan dem andern Glid Hülff leisten/ also die Lebendige helffen denen Abgestorbenen im Fegfeur.

Item/ ein gutes Werck/ zum Exempel: Ein andächtiges Gebett/ tragt dreyerley Frücht: Erstlich/ der Bettende verdient die Gnad GOttes/ und dise je mehr und grösser/ je andächtiger und eyfriger das Gebett ist. Die anderte Frucht ist die Genugthuung/ daß ein Christ durch ein andächtiges Vatter unser vor die zeitliche Straffen welche er wegen der Sünd verdient/ genug thut. Die dritte Frucht ist dise/ daß ein Bettender ihme durch das eyfrige Gebett / etwas verdient und erwerbet/ als Gesundheit/ Glück/ etc. Die Frücht nun der Genugthuung/ und deß Gewinns/ oder Verdiensts/ kan der Lebendige den Abgestorbenen schencken/ also denen Seelen im Fegfeur vil nutzen und helffen.

Frag. Müssen und sollen auch die Lebendige/ denen abgestorbenen Christglaubigen helffen?

Antwort. Freylich wohl/ dann das Gebott Christi, seinen Nächsten zu lieben/ verbindet alle Glaubige/ daß ein Mensch dem andern in der Noth beystehe/ Hülff leiste/ die arme Seelen im Fegfeur seynd unsere Nächste/ so seynd sie auch in der grösten Noth/ und können ihnen selber nicht helffen/ darumb dann ist ein Mensch auff diser Welt schuldig und verpflicht/ denen armen Seelen/ mit einem andächtigen Gebett/ und Auffopfferung der guten Werck/ Hülff zu leisten/ deren zu gedencken.

Auff was vor eine Weiß/ mit was Mitteln/ soll ein Christen-Mensch denen armen Seelen im Fegfeur helffen/ und beystehen? Frag.

Mit Auffopfferung der guten Wercken/ als mit einem H. Gebett/ mit Allmosen geben und Wercken der Barmhertzigkeit/ mit Bußwercken als Fasten/ Casteyung deß Leibs/ Kirch- und Wahlfart gehen. Vom Gebett sagt die Göttliche Heil. Schrifft wie oben gemeldt worden: Es ist ein heilige und heylsame Meinung daß man vor die Todten bittet/ daß sie von Sünden ledig werden. Vom Allmosen geben vor die Abgestorbene/ meldet eben jetzt angezogenes Capitel: Und nach dem ein gemeine Zusammenlag geschehen/ schickte er 12. tausend Drachmen Silbers gen Jerusalem/ daß man für die Sünd der Todten ein Opffer thue. Und im Buch Tobiæ (b) wird anbefohlen. Setze dein Brod und deinen Wein auff das Grab der Gerechten. Von Bußwercken/ als Fasten und Abbruch/ Casteyung deß Leibs/ haben wir das Exempel der Burger von Jabes Galaad. (c) Daß sie vor den abgeleibten König Saul und Jonatham den gantzen Tag gefastet haben. Daß dises Fasten nicht geschehen auß Traur/ oder Betrübnuß/ wegen unglückseeligen Untergang deß Königs Saul, sondern auß guter Meinung/ deß verstorbenen Königs Seele durch dise Leibs-Casteyung zur ewigen Freude zu helffen/ erweiset das Exempel David. (d) Welcher vor den erkranckten Knaben zwar gefastet/ damit er möchte gesund werden/ als das Kind aber gestorben ist/ asse David, wohl wissend/ daß das unschuldige Kind einiger Bußwerck zu seinem Heyl nicht bedörffte: Weilen nun die Burger von Antwort.

Jabes Galaad vor den abgeleibten Saul gefastet/ haben sie es gethan zu deß verstorbenen Saul, Heyl und Nutzen.

Die Heil. Vätter besteurens auch in ihren Schrifften daß durch die gute Werck/ als Betten/ Fasten/ Allmosen geben/ denen Abgestorbenen gewaltig geholffen werde: Also Ambrosius. (e) Es ist ausser allen Zweiffel daß denen Seelen der Abgestorbenē durch Kirchen-Gebett/ und Ampt der H. Meß/ durch Allmosen/ welche wir für sie außspenden/ geholffen werde. Eben also schreibt der H. Augustinus (f) der H. Chrysostomus (g) ermahnet auch alle Wahrglaubige: Man soll den Abgestorbenen zu Hülff koṁen/ nicht mit Weinen und Heulen/ sondern durchs Gebett/ Allmosen und Opffer/ dises ist nicht unbesonnen/ oder ohne Ursach angestellt worden/ und wir halten nicht vergeblich unter dem Ampt der H. Meß die Gedächtnuß für die Abgestorbenen/ oder kommen nicht umbsonst ihrentwegen vor das auff dem Altar ligende Lämblein welches die Sünd der Welt hinnimbt mit unsern Gebett/ sondern ihnen einen Trost zu erlangen: Und der am Altar stehet/ rufft nicht unbesonnener Weiß unter den schröcklichen Geheimnussen für alle die im HErrn schlaffen.

Frag. Neben dem Gebett/ Allmosen geben/ Fasten und Bußwercken/ was gibts noch vor Mittel/ mit welchen denen armen Seelen auß dem Fegfeur kan geholffen werden?

Antwort. Die Beicht und Communion vor die Seelen im Fegfeur GOtt andächtig auffopffern/ item die Ablaß und Indulgentien/ durch die zum Ablaß vorgeschribene gute Werck

gewin-

gewinnen/ und denen Seelen im Fegfeur schencken/ appliciren/ ist denen armen Seelen gar nutzlich und gedeylich: Wie es mit einer denckwürdigen Histori beschreibt Blasius. (h) Es erschine einen guten Freund ein arme Seel gantz feurig und brinnend/ und sprach/ daß sie destwegen so grosse Qual im Fegfeur leyden müsse/ dieweils nicht öffter auff diser Welt zu GOttes Tisch gangen/ bittet derowegen den guten Freund die nächste Communion vor sie GOtt auffzuopffern: Willig thut es der Gebettene / und nach der Communion erscheint die Seel/ bedanckt sich gegen ihren Gutthäter/ sprechend/ daß sie jetzt durch die vor ein arme Seel auffgeopfferte Communion/ seye auß dem Fegfeur erlöset worden.

Laurentius Surius schreibt in das Leben deß H. Theodori Archimandritæ, daß/ als diser H. Mann/ einen in der Gefängnuß die H. Communion reichen solte/ batte er die Gerichts-Diener so lang den Gefangenen von dem Fuß-Eysen zu befreyen/ biß er die Communion wurde empfangen und genossen haben: Dises wolten die unbarmhertzige Barbarn nicht gestatten/ sehet Wunder: Kaum hatte der arme Gefangene die H. Hostiam in Mund bekommen/ fielen die Fessel/ Band und Eysen von freyen Stucken dem Verhafften/ von Händ und Füssen herab/ wurd frey und ledig: Was nun die H. Communion einen Gefangenen auff diser Welt genutzet/ eben dises nutzet es die arme Seelen im Fegfeur/ die Communion andächtig denen Seelen im Fegfeur geopffert/ macht sie frey von denen Fesseln deß Fegfeurs/ stellet sie auff freyen Fuß.

Wie muß der Mensch in seinem Gewissen beschaffen seyn/ damit die guten Werck/ welche er vor die Abgestorbene GOtt auffopffert/ auch selben zum besten bekommen? Frag.

Er muß im Stand der Gnad GOttes seyn/ das ist/ kein Antwort.

kein Todtsünd auff ihme haben/ dann ausser dem H. Meß-Opffer/ thun alle gute Werck/ als Betten/ Fasten/ Allmosen geben/ welche in einer Todtsünd/ unbereit und unbußfertig verricht werden/ keine Frücht der Verdiensten/ oder Genugthuung tragen: Also wird gelesen in grossen Spiegel der Exempel. (i) Daß ein Jüngling gantzer 30. Jahr lang vor die Seel seines Vatters mit guten Wercken umb dero Erlösung angeruffen habe/ es erschine der Vatter seinem Sohn gantz feurig mit Vermelden/ daß alle seine gute Werck/ als Betten/ Fasten/ Allmosen geben/ ihme gar nichts im Fegfeur biß annoch Leydenden helffen/ noch nutzen/ weilen er mit einer Todtsünd behafft/ unbereuet solche gute Werck verrichte.

Frag. Die Begräbnuß/ und Leuch-Bestättigung ins geweyhte Erdreich/ mit gewöhnlichen Cæremonien/ ist es der Seel im Fegfeur zu ihrer Erlösung nutzlich?

Antwort. Gibt nachgehende Abtheilung.

(a) *Job. cap.* 19. (b) *Tobiæ cap.* 4. ℣ 16. (c) 1. *Regum* 31. ℣ 13. (d) *Regum lib.* 2. *cap.* 12. (e) *lib.* 2. *Ep.* 8. *ad Faustinum.* (f) *Serm.* 34. *de verbis Apostoli.* (g) *hom.* 41. *in* 1. *ad Corinth.* (h) *dist.* 9. *cap.* 148. (i) *Monil. Spirit. cap.* 4.

Fünffte Abtheilung.

In das geweyhte Erdreich als in ein Gottshauß/ Freudhof/ oder Gottsacker/ mit gewöhnlichen Kirchen-Cæremonien/ als mit dem Gesang/ Geleut der Glocken/ Fackeln und Windliechtern/ Begleitung deß glaubigen Volcks/ rc. begraben werden/ ists denen Abgestorbenen/ wann sie im Fegfeur leyden/ zu ihrer baldiger Erlösung sehr beförderlich.

Frag. Je todte Leiber mitleydig in die geweyhte Erden begraben/ ist es recht und rühmlich?

Gar

Gar recht und lobwürdig/ zweyerley Ursachen gibt der H. Augustinus. (a) Die abgestorbene Leiber der Glaubigen seynd im Leben gewesen ein Werckzeug GOtt deß H. Geistes/ mit welchem vil Gutes außgewürcket worden ist / diser Werckzeug GOttes/ ist dann nicht verächtlich als ein Vieh hinweg zu werffen/ sondern durch die Erd-Bestättigung/ und Begräbnuß ehrerbietig beyzusetzen. Item/ was von einer löblichen Freundschafft herrühret/ gesetzt ein Ring/ Kleid/ und Geschirr/ das halt man in Ehren/ hebts auff/ legts sonders beyseits: Alle Menschen/ beforderist Wahrglaubige seynd Brüder in Christo JEsu, die todte Leiber seynd ein übriger Theil eines in Christo nachend verwanden Bruders. Der Ursach mit Ehrerbietung durch die Christliche Begräbnuß auffzubehalten/ beyseits zu legen ist. Antwort.

Die todten Leiber begraben/ ist es auch je und allezeit beobachtet worden? Frag.

Zu allen Zeiten/ im Gesatz der Natur ist zu lesen von Abraham. (b) Daß er umb 400. Sickl einen Acker erkaufft/ auß welchen Acker er eine Begräbnuß gemacht/ dahin erstens seine Haußfrau Sara ehrerbietigst ist begraben worden/ dann haben eben in dises Grab gelegt den Abraham, seine Kinder Isaac und Israel/ (c) von Jacob erzehlt eben das Buch Genes. (d) Daß er seine Kinder vor seinem End kräfftig beschworen habe/ damits seinen Leichnam begraben solten. Antwort.

Im geschribenen Gesatz wird gelesen im Buch Deuterono-

ronomij. (e) Daß den Leichnam Moysis GOtt im Thal Moab/ durch die Engl zur Erden bestättigen lassen/ Jephte ein Richter der Kinder Israel/ wurde in seiner Stadt Galaad begraben/ (f) wie mit grosser Traur deß Volcks/ Samuel ist begraben worden/ erzehlt die Göttliche Schrifft/ (g) den Leichnam deß Königs Saul begruben die Burger von Jabes Galaad, (h) die Leich-Begängnuß deß Davids wird beschriben/ (i) die Beysetzung Salomonis (k) die Conducirung und Begräbnuß Elisæi. (l)

Im neuen Testament ist allezeit gebräuchig gewesen/ die Todten mitleydig zu begraben/ also schreibt Matthæus. (m) Nachdem Herodes Joannem den Tauffer enthaupten lassen/ kommen seine Jünger und begruben ihn/ da JEsus der Stadt Naim zunahete/ so trug man einen Todten herauß zu begraben/ der ein einiger Sohn war seiner Mutter / (n) Den todten Leib JEsus wickelt Joseph von Arimathia in ein weisse/ reine Leinwad/ und legt ihn in ein neues Grab. (o) Den vier Tag lang in dem Grab ligenden Lazarum, rufft JEsus auß dem Grab herauß/ und erweckt ihn zum Leben/ (p) welcher löbliche Gebrauch die Todten begraben bey der Christenheit bißhero rühmlich verbliben ist.

Frag. In der Catholischen Kirchen/ werden die Todten Leiber der gottseelig-abgeleibten Christen mit löblichen Cæremonien als mit Besingung/ und Beleuchtung zu Grab getragen/ seynd dise Cæremonien uralter Beobachtung?

Antwort. Uralt/ von denen H. Aposteln schreibt Damascenus. (q) Daß sie mit Englischer und Apostolischer Besingnuß den Leib Mariæ der Jungfrauen in das Grab hinauß getragē/ und in der Krufft Gethsemane beygesetzt haben. Daß den H. Stephanum die liebe Apostel mit Traur-Besingnuß begraben haben/ bezeigt

Nice-

Nicelas (r) und erzehlens mit klaren Worten die Geschichten der H. Apostelu. (s) Gottsförchtige Männer bestätteten Stephanum zur Erden/ und machten ein grosse Klag über ihn.

Die Begräbnuß der Heiligen Paulæ beschreibt auch der Heil. Hieronymus welcher Anno Christi 400. geleuchtet. (t) Paulæ Leichnamb wurde auff den Achseln der Priester/ deren vil vor und nach der Leich giengen/ Psalmen und Traur-Lieder sungen/ brinnende Fackeln und Liechter in Händen trugen/ mitten in der Kirch der Geburt Christi beygesetzet/ und zum Grab getragen; Alles Volck durch gantz Palestinam kam zusammen zur Begräbnuß Paulæ, die in Wildnussen versteckte Einsidler/ die in inneristen Gemächern verschlossen gehaltene Jungfrauen/ die hieltens vor eine Gottslästerung/ nicht mit ihrer Gegenwart und Begleitung zum Grab/ einer solchen H. Frauen die letzte Ehr zu bezeigen: Wittwen und Waisen giengen mit der Leich/ und zeigten ihre Kleider/ mit welchen sie Paula bedecket: Die Armben luffen auch mit/ und beweinten ihre Mutter/ in Hebræischer/ Griechischer/ Lateinischer/ und Syrischer Sprach/ wurden Chor-weiß von jederman die Psalmen/ und Traur-Lieder/ vor-und nach dem Leichnamb gesungen.

Gregorius Nazianzenus ein Lehrmeister deß Heiligen Hieronymi welcher Anno 390. gestorben ist/ beschreibt die

Leich-Begängnuß seines Bruders Cæsarij also. (u) Mit vilen Psalmen und Traur-Gesang / grossen Begleit deß Volcks / wird Cæsarius zum Sitz der Martyrer getragen/dabey die Mutter selbsten brinnende Fackl in Händen getragen.

Frag. Dise uralte löbliche Gebräuch/bey der Begräbnuß eines Catholischen Christen / was bedeutens / und wessen erinderns uns?

Antwort. Das soll in folgende Abtheilung erklärt werden.

(a) *lib. 1. de Civitate Dei cap.* 13. (b) *Genes. cap.* 23. (c) *cap.* 25. (d) *cap.* 47. (e) *cap.* 34. (f) *Jud. cap.* 12. (g) 1. *Regum cap.* 25. (h) 1. *Regum cap.* 31. (i) 3. *Regum cap.* 71. (k) 3. *Regum cap.* 11. (l) 4. *Regum cap.* 13 (m) *cap.* 14. (n) *Lucæ cap.* 7. (o) *Joan. cap.* 19. (p) *Joan. cap.* 11. (q) *Orat. 2. de dormit. Deipare.* (r) *Orat. de Martyr. & invent. S. Stephani.* (s) *actor. cap.* 8. v. 2. (t) *in Epitaph.* (u) *Orat.* 1. *adversus Julianum Apostolatum.*

Sechste Abtheilung.

Was die Cæremonien/ oder löbliche Gebräuch / bey der Bestättigung eines Catholischen bedeuten.

Frag. WAs bedeuts/daß der Leichnamb deß Verstorbenen in ein höltzeren Laden/oder Truhen gelegt werde?

Antwort. Das verdorrte Holtz ist GOtt möglich blüend und grünend zu machen/wie öffters geschehen: Also werden dise verdorrte Todtenbain/durch GOttes Krafft/und lebhafften Glauben/gleich als ein Zweigl in die Erd gesteckt/widerumb lebendig werden/aufferstehen/blüen und grünen/also wohlredet Ambrosius. (a)

Frag. Mit einem Bartuch/wird die Todten-Truhen zugehilt/und bedeckt/ was soll dises anzeigen?

Daß

Daß ein jeder Mensch trachten soll mit guten Wercken bedeckt zu seyn / massen das Himmelreich nicht nur als ein Erbtheil / sondern auch als ein verdienter Lohn / von GOtt ertheilt wird. (b) Antwort.

Den Verstorbenen wird das Creutz-Zeichen vorgetragen / warumb? Frag.

Anzuzeigen / daß diser Abgeleibte unter dem Sieg-Fahn deß Heil. Creutzes gestritten habe / bittende / GOtt wolle ihm nun deß Verdienst deß H. Creutzes theilhafftig machen / und geniessen lassen. (d) Antwort.

Der Todte in dem Sarch / wird mit Weyhwasser eingesprengt / was bedeut dise Einsprengung? Frag.

Es zeigt an / daß diser Gestorbene mit dem Wasser der H. Tauff von der Erbsünd Adams ein gereinigter Catholischer Christ seye / ihme darumb der allgütige GOtt mit dem Thau der Gnaden ewig erquicken werde. (e) Antwort.

Auch wird er mit Weyhrauch berauhet / warumb? Frag.

Der Weyhrauch hat zwey Tugenden in sich / er riecht gut und wohl / steigt mit seinen Geruch gerad den Himmel zu / wird darumb der Abgeleibte mit Weyhrauch berauhert anzuzeigen: Daß wir hoffen die Seel dises Abgeleibten / werde vermög deß andächtigen Genuß der hochheiligen Sacramenten wohlriechen vor dem Angesicht GOttes / und in Verdiensten Christi JEsu den Himmel zugefahren seyn. (f) Antwort.

Mit Psalmen Gesang wird der Todte zur Erden bestättiget / warumb mit Gesang? Frag.

Das Gesang ist ein Zeichen deß Trosts und Freud / man singt nun in der Begräbnuß eines Catholischen Christen anzuzeigen / daß der Todt eines frommen Christen / seye ein End seiner Mühe und Arbeit / seines Streits und Kampffs / anjetzo als ein Obsiger gelange zur Glory / als ein Antwort.

ein getreuer Taglöhner/ zum Genuß deß Lohns der ewigen Ruhe. (g)

Frag. Die Glocken werden auch geleutet zur Begräbnuß/ warumb?

Antwort. Dardurch alle Glaubige zu ermahnen/ daß gleichwie auff den Glocken-Klang der todte Leib auß dem Hauß herauß getragen wird/ also werden auff den Klang der Posaunen-Schall/ dermahleins alle todte Leiber auß dem Hauß deß Grabs hervor kommen. (h)

Frag. Brinnende Fackl und Liechter werden neben den Todten daher getragen/ was lehret uns dises?

Antwort. Es lehret uns/ daß zwar diser abgeleibte Christ dem Leib nach gestorben seye/ der Seelen nach aber ewig lebe/ indeme das Liecht deß rechten und wahren Glauben/ niemahlen in ihme erloschen/ demnach ungezweiffelt/ mit der helleuchtenden Ampel deß wahren Glauben/ GOtt dem Bräutigam entgegen gehen werde. (i)

Frag. Vil Volcks begleitet den Abgestorbenen zu seinem Ruhe-Bethlein/ zu was Zihl?

Antwort. Die letzte Christliche Lieb und Ehre disen Abgestorbenen zu erweisen/ mit dem Wuntsch/ daß gleichwie den Leib die Menschen zur Erden/ also die Seel die Engel zum Himmel begleiten wollen. (k)

Frag. Der todte Cörper wird mit dem Angesicht gegen Auffgang der Sonnen auff den Rucken ins Grab hinein gelegt/ warumb gegen auffgang?

Antwort. Vom Auffgang zum Nidergang der Sonnen/ hat Christus sein Angesicht am Stammen deß Creutzes geneiget/ und gewendet: Gegen Auffgang dann zu dem Angesicht Christi JEsu, werden die Angesichter der Abgeleibten im Freudhof gekehret: Vertrauend/ daß sie ob dem wahren Glauben/ und Vertrauen zu Christo, am jüngsten

Tag

Tag das Angesicht ihres Erlösers frölich anschauen werden. (l)

Die Erden in Form eines Hübl / oder Gräbl wird über den Leib deß Begrabenen auffgeworffen / Item darauff ein Creutz gesteckt / was soll dises bedeuten? Frag.

Der Hübl oder Häuffl auff dem Grab / bedeut die Eytelkeit deß Menschlichen Wesen / daß endlich dem Menschen er seye gleich noch so reich / hochgeehrt / hochgelehrt / starck / schön / rc. gewesen / ein so kleines Häufflein / und Erdl / fasse und begreiffe: Item zu einer solchen Erden / als diser Hübl angezeigt wird verkehret werden. (m) Das Creutz auff dem Grab / bedeut / daß diser Todte ein Catholischer Christ gewesen ist / ungezweiffelt die Verdienst deß Creutzes / und Leyden Christi geniessen werde. Antwort.

Vor die Abgestorbene werden Seel-Ampter gehalten / und werden der Dritte / Sibende / und Dreyssigste genennt / warumben? Frag.

Am dritten Tag wird nach der Begräbnuß deß Verstorbenen / vor dessen Seele ein Seel-Ampt gesungen / der Dritte genennt / stellt vor das Geheimnuß / der Urstand Christi, am dritten Tag geschehen. (n) GOtt eben am dritten Tag der Ableibung dises Christglaubigen bittend / seiner Seelen und Leib die fröliche Aufferstehung zu bescheren. Antwort.

Den sibenden Tag nach der Begräbnuß / wird wider ein Seel-Ampt gesungen / und der Sibende genennt / wegen daß am sibenden Tag GOtt von allen Wercken geruhet und gerastet hat: Widerumb GOtt bittende / er wolle disen Abgestorbenen die ewige Ruhe und Rast geben. (o)

Den dreyssigsten Tag nach der Begräbnuß wird wider ein Seel-Ampt gesungen / und darumb der Dreyssigste genennt / dieweil heunt der dreyssigste Tag ist daß diser

Christglaubige gestorben und begraben worden/ auch im alten Testament 30. Tag lang deß Abgeleibten gedacht wurde. (p)

Frag. Der Orth allwohin die Catholische gemeiniglich begraben werden/ wird Freudhof/ auch Freyhof/ oder Gottsocker genennt/ warumb?

Antwort. Freudhof heist der Orth der Begräbnuß der Christglaubigen/ mit dem Wort anzuzeigen/ daß an der Freud deren die in disen geweyhten Erdreich ruhen/ nicht gezweiffelt werde/ Freudhof darumb: Dieweil es anderst nicht seyn kan/ als das GOtt in der Kirchen unter den Gestalten Brods anwesend/ mit seiner nahen Gegenwart die Seelen erfreue: Freudhof/ darumb/ daß der Heilige/ welchem dises Gottshauß geweyhet ist/ an dem der Freudhof anstosset/ mit seiner Vorbitt die allhier Ruhende/ wird erquicken und erfreuen: Freudhof/ darumb/ daß die allda Begrabene/ mit dem Gebett deß Priesters und Pfarr-Menge selbigen Orths/ zum öfftern getröst und erfreyet werden/ auch kan der Orth der Christlichen Begräbnuß Freyhof genennt werden: Freyhof/ befreyet von allen Gerichtlichen Eingriff der weltlichen Obrigkeiten: Freyhof/ mit dem Wort anzuzeigen/ daß die allda Begrabene gleichsam schon sicher und befreyet seyn/ von de Sclavität deß Sathans wie zu lesen/ daß deß geweyhten Erdreichs unwürdige Verdambte/ von unsichtbarer Hand außgegraben/ auß dem Freyhof hinauß geworffen worden seyn.

Gottsacker/ wird auch der Orth der Begräbnuß der Glaubigen genennt/ so vil gesagt/ als Gottsacker/ welchen Acker GOtt am jüngsten Tag wird einschneiden/ so vil als Wahrglaubige hier begraben seyn/ so vil Aeher einähren wird.

Frag. Cæremonien der Begräbnuß/ nutzen sie auch zu baldiger

diger Erlösung die Seel deß Abgeleibten/ die Todten also begraben/ ist es denen Lebendigen nutzlich?

Gibt was folgt. Antwort.

(a) *Ambrosius in cap. 7. Lucæ.* (b) *Matthias Faber opere tripartito tom. 23. pentec. con 7.* (d) *Turlot. part. 1. cap. 4. lect. 10.* (e) *Faber ut supra.* (f) *idem.* (g) *S. Chrysostom. hom. de Bernice, & Prostoce.* (h) *Faber ut supra.* (i) *idem.* (k) *idem.* (l) *idem.* (m) *S. Chrysostomus in Orat. de fide & lege.* (n) *Clemens lib. 6. constit. Apostol. cap. 48.* (o) *S. Augustinus lib. 1. quæst.* (p) *Genes. cap. 50.*

Sibende Abtheilung.

Erweiset/ daß die mit Christlichen Cæremonien gepflogene Begråbnussen/ denen Seelen im Fegfeur zu baldiger Erlösung sehr nutze: Wie dann auch die Todten mitleydig begraben/ denen Lebendigen einträchtig/ und verdienstlich seye.

Ist es denen Lebendigen einträchtig/ und ersprießlich/ die Todten mitleydig begraben? Frag.

Sehr einträchtig/ wie es auß Göttl. Schrifft deß alten und neuen Testaments zu erweisen ist/ zu dem alten Tobiæ sprach der Engl Raphael. (a) Da du die Todten begrubest/ habe ich dein Gebett GOtt vorgetragen. Jene die den Leib deß H. Stephani begraben haben/ nennt die Göttliche Schrifft. (b) Gottsförchtige Månner. Vil Gutes aber bringt Gottsforcht/ Christus unser Lehrmeister zehlt die That die Todten begraben/ unter die Werck der leibl. Barmhertzigkeit/ welche er verspricht zeitlich und ewig zu belohnen. Joseph von Arimathia und Nicodemus, seynd ungezweiffelt mit dem Genuß der ewigen Freuden begabt/ darum/ dieweil sie den todten Leib JEsu begraben haben. Auch denen Heyden und Unglaubigen hat es GOtt Antwort.

reichlich vergolden/ welche mitleydig einen todten Leib begraben lassen/ also schreibt von Simonide den Poëten Valerius Maximus. (c) Daß diser Heyd einsmahls am Gestatt und Ufer deß Meers einen todten Leichnamb / welchen das Wasser außgeworffen/ angetroffen / über deme sich erbarmet/ begraben liesse/ in wenig Tagen gedachte Simonides eben am selbigen Ufer in ein reißfertiges Schiff einzusteigen/ und über das Meer zu Segeln/ deme erschin in selber Nacht der Geist deß Verstorbenen/ und wahrnete ihn in dises Schiff nicht einzutretten/ dise Wahrnung gelung Simonidi zum einträchtigsten/ massen dises Schiff von Ungewitter und Meer-Wellen angetriben gestrand/ sambt allen darauff sich befindenden in Abgrund versuncken ist.

Frag. Die Cæremonien/ und löblichen Kirchen-Gebräuch/ mit welchen die Abgeleibte begraben werden/ seynd sie zu baldiger Erlösung der Seelen deß Verstorbenen/ nutzlich und verhülfflich.

Antwort. Ungezweiffelt/ dann wie oben gemeld/ die gute Werck/ als Betten/ Fasten/ Allmosen geben/ auch Bußwerck/ seynd zu Erlösung der Seelen gewaltig und verhülfflich / nun seynd beschribene Chremonien/ und Kirchen-Gebräuch/ welche bey denen Begräbnussen gepflogen werden/ unter die Sorten der guten Wercken/ als Gebett/ Andacht/ Allmosen / Freygebigkeit / Abbruch und Bußwercken begriffen: Also ja zu baldiger Erlösung nutzlich und ersprießlich. Insonderheit davon zu reden/ das Glocken-Spihl und Schall/ darauß abgenommen wird die Begräbnuß seines Abgestorbenen/ Item die brinnende Kertzen und Fackeln/ das traurige Todten-Gesang erwecket auch die verstocktiste Menschen zur Forcht GOttes/ zur Zerknirschung deß Hertzens/ Bereuung der Sünden/ zur Besserung deß Lebens. darauß dem Abgeleibten in jener Welt einiger Trost erwachset/ Huld und Gnad GOttes hervor quellet.

Das

Das Psaliren der Geistlichen / Begleitung so viler Christen-Menschen kan anderst nicht dann nutzlich seyn / dem der jetzt begraben wird / alldieweilen hoffentlich keiner unter disen Begleit gefunden wird / welcher nicht ein andächtiges Vatter unser / vor den Abgestorbenen bette / und einen / tröst ihm GOtt / wohlmeinend nachwünschen wird.

Die Geist- und Lieb volle Sprüch der Catholischen Kirchen / als bey Einsprengung der todten Leich mit dem Weyhwasser spricht der Priester: Mit dem Thau deß Himmels besprenge GOtt deine Seel / im Nahmen deß Vatters / und deß Sohns / und deß Heiligen Geistes / Amen. In Berauhung der Leiche aber: Mit dem Geruch deß Himmels speise GOtt deine Seel / im Nahmen deß Vatters / und deß Sohns / und deß Heil. Geistes / Amen. Im Fortgehen mit der Leich / wünschet und bettet der Prister den Abgeleibten: Ins Paradeyß wollen dich begleiten die Engl / die Martyrer empfangen / und in die heilige Stadt Jerusalem einführen: Der Chor der Engeln wolle dich auffnehmen damit du mit dem einsmahls arm gewesenen Lazaro die ewige Ruhe überkommest. Derley wohlgesinnte Wunsch und Gebett der Priesterschafft / werden ja den Verstorbenen tröstlich bekommen.

Die Verehrungen / welche wegen der Begräbnuß den Gottshäusern / Pfarrern / Stifft und Clöstern / auch Spitällern außgetheilt werden / seynd reiche Allmosen / ein unfehlbare Erquickung der Seelen dessen / der jetzt begraben wird.

Das geweyhte Erdreich ist auch denen Abgestorbenē zu

ihrer Erlösung sehr beförderlich/ erstlich wegen deß Geistli-
chen Seegen/ mit welchem diser Orth eingeweyhet ist. An-
dertens/ wegen der Vorbitt deß Heiligen welchen diser
Freudhof und Gottsacker gewidmet ist. Drittens/ wegen
deß bald täglichen Gebett/ welches von denen auß- und ein-
gehenden Christen vor die allhier Ruhende/ GOtt auffge-
opffert wird.

Die Klag oder Traur der Befreunden und Verwan-
den/ ist unter die Bußwercken zu nehmen/ indeme mit dem
Traurkleid sie sich aller Eytelkeit/ zeitlichen Uppigkeiten
und Freuden entschlagen/ und wer kan zweiffeln/ daß dise
von der Freundschafft vor den Verstorbenen freywillig an-
genommene Buß/ den Genugbüssenden in jener Welt seine
strenge Buß nicht umb ein Gutes erringere.

Solcher grosser Geistlicher Seelen-Nutzen/ soll
dann alle und jede Catholische Christen anmahnen dahin zu
trachten/ damit ihre Abgeleibte ins geweyhte Erdreich mit
gewöhnlichen Cæremonien begraben werden. Die Geist-
lichkeit auch zu Trost deß Verstorbenen/ die Todten in das
geweyhte Erdreich mit gebräuchigen Cæremonien zu begra-
ben/ willig geneigt und eyfrig seyn/ ihre Belohnung von der
reichen Hand GOttes/ und der Seelen danckbarer Nei-
gung erwartend.

Frag. Mögen und können alle Menschen mit in voriger Ab-
theilung beschribenen Cæremonien begraben werden?

Antwort. Nicht alle/ sondern nur jene Catholische Christen/
welche in ihrem Leben einen guten Wandel geführt/ und in
guter Hoffnung das Zeitliche geseegnet haben.

Frag. Was vor Sorten der Menschen seynd von der Catho-
lischen Begräbnuß/ und deß geweyhten Erdreichs außge-
schlossen?

Antwort. Juden/ Heyden/ Unglaubige/ Abtrünige/ Ketzer und
Wi-

Widersacher der Christlichen Catholischen Kirchen/ auch die jenige Catholische Christen welche in offenen Bann/ darinnen unbußfertig sturben/ Item welche sich auß Verzweifflung selbst gewaltthätige Hand angelegt/ und darüber unbußfertig gestorben seynd/ Item/ welche in Duell oder Zweykampff erstochen/ erschossen/ und umgebracht wurden/ wann sie schon auch noch Zeichen einer Reu und Leyd gegeben hatten/ können gleichwohl ins geweyhte Erdreich nicht begraben werden/ Item/ bekannte und beschreyene Sünder/ als Wucherer/ unzüchtige Weiber/ Gottslästerer/ wann sie in ihrem sündlichen Leben ohne Beicht sturben/ Item/ welche die Oesterliche und jährliche Beicht/ oder Communion nachlässig/ ja trutzig und halßstärrig verabsaumet/ letztens/ die Christen-Kinder/ welche ohne Tauff sterben/ mögen ins geweyhte Erdreich nicht begraben werden.

Auß allen guten Wercken/ welche vor die Abgestorbene auffgeopffert werden/ welches ist das bewerthiste/ gültigste/ beste/ und denen Seelen zum allerersprießlichsten? Frag.

Gibt folgende Abtheilung? Antwort.

(a) *Tobiæ cap.* 12 (b) *Act. cap.* 7. (c) *lib.* 1. *cap.* 7.

Achte Abtheilung.

Das H. Meß-Opffer/ ist unter allen guten Wercken zur Erlösung der Seelen auß dem Fegfeur/ das allerbewerthiste und nutzlichste.

WIe ist dises zu erweisen/ daß das Heil. Meß-Opffer denen armen Seelen im Fegfeur zum allerbesten bekomme? Frag.

Auß denen unterlassenen Schrifften der H. Vättern/ und dann auch auß denen Wunder-Geschichten/ auß welchen Antwort.

chen erhellet/ daß mittelst deß H. Meß-Opffers die Seelen auß dem Fegfeur/ wo nicht gar erlöset/ doch so lang als die H. Meß wehret / keine Qualen noch Schmertzen leyden/ die Peynen und Straffen/ um ein gutes gemündert werden.

Frag. Was schreiben dann vom H. Meß-Opffer die bewerthiste Kirchen-Lehrer?

Antwort. Den grösten Trost / also der Heil. Bernardus. (a) Die Meß ist das gröste gute Werck/ welches vor die Seelen im Fegfeur kan verrichtet werden/ wegen der Außspendung deß Leibs Christi, dann ein einige H. Meß ist gültig/ alle Seelen auß dem Fegfeur auff einmahl herauß zu reissen. Der H. Hieronymus schreibt. (b) Durch ein jede Meß andächtig gelesen/ gehen vil Seelen auß dem Fegfeur. Und widerumb: Die Seelen/ welche im Fegfeur gequället werden/ vor welche ein Priester in der H. Meß bittet/ so lang die H. Meß wehret/ leydens so lang keine Schmertzen. Der H. Gregorius will. (c) Die Peyn der Lebendigen und der Todten wird gelindert/ in etwas nachgelassen denen/ vor welche Meß gelesen wird/ absonderlich aber selbigen/ vor die insonderheit gebettet wird. Der H. Chrysostomus bezeigt/ wie zu lesen bey Martino Roa. (d) Daß die Chör der Engeln/ geneiget und gebogen auff den Knyen ligen/ so lang ein H. Meß wehret/ wañ die Meß geendet wird/ so eylen sie Schaarweiß dem Fegfeur zu/ und thun darauß theils außführen/ theils aber ihre Qualen und Peynen minderen.

Ist

Ist dises mit Exempeln und Historien zu erweisen? Frag.

Mit den räristen Geschichten. Der H. Antonius er- Antwort.
zehlt von Joanne de Alvernia S. Francisci-Ordens. (e) Als diser einsmahls am aller Seelen-Tag mit grosser Andacht das H. Meß-Opffer vor die arme Seelen auffopfferte/ sahe er die Seelen in Form glantzender Feurs-Funcken/ grosse Schaaren/ dem Himmel/ der ewigen Freud zufliegen.

In dem Leben deß H. Philippi Nerei, wird gelesen. (f) Daß/ nachdem Joannes Animuccius dises Zeitliche gesegnet/ erschine er nach dreyen Jahren Alphonso auß Lusitanien mit der Bitt/ in seinem Nahmen Philippum zu ersuchen/ daß er seiner im Fegfeur annoch leydenden Seelen/ gedencken wolle: Philippus last den anderten Tag/ besonders in der Kirchen S. Joannis zum Lateran, ein Seel-Ampt singen/ und er sieht die Seel Animuccij gantz glorwürdig den Himmel zufahren/ darum sprach Philippus zu den Umbstehenden/ Animuccius noster jam pervenit: Unser Animuccius ist schon dahin kommen/ nehmlich zum Genuß der ewigen Freuden/ so sehr nutzet denen Seelen im Fegfeur zu ihrer eylfertiger Erlösung/ das Opffer der H. Meß.

Der ehrwürdige Priester Beda schreibt von einem Jüngling mit Nahmen Luna, welcher im Streit jämmerlich verwundet/ letztlichen gar gefangen worden ist/ nach dem diser Jüngling von seiner Wunden curirt worden ist/ werden ihme schwere Fuß-Eysen angeschlagen: Aber ein Wunder-Ding/ kaum waren die Band zusammen geschmidet/ wurdens von unsichtbarer Hand widerumb auffgelöset/ fuelen von sich selbsten herab/ und dises geschahe so offt/ als vilmahls die Fässel dem Gefangenen angelegt wurden. Der Herr urdrüssig dises Sclaven/ verkaufft ihn einem andern/ diser dem Dritten/ welcher Eyfer der Sach nachgedachte muthmassend/ ob nicht GOtt mit disem frommen

Gefangenen Wunder würckte/ der Ursach/ mit dem Leibeigenen dahin eins wurde/ wañ er ihme Bürgen stellen möchte/ umb gewissen Preyß den Entlassenen auff freyen Fuß stellen wolte: Die Bürgen werden auffgebracht/ der Gefangene reist mit Freuden seinem Vatterland zu/ allda die eingewilligte Rantion zu erbitten/ es hatte nun diser Jüngling einen Bruder/ der ein Priester war/ welcher/ alldieweilen er verstanden/ daß sein im Krieg gezogener Bruder im Streit tödtlich verwund/ und zu Grund gangen/ pflegte er ein halbes Jahr lang/ alle Tag vor deß Gestorbenen Seelen Meß zu lesen/ als nun der todt vermeinte zu seinem Bruder dem Priester eingekehret/ und ihm das Wunder/ daß sich wehrender Zeit seiner Gefangenschafft mit ihme zugetragen/ erzehlte/ wie nehmlich die Band und Eysen/ von seinen Händen und Füssen noch so vest angeschmidet/ loßgemacht wurden/ schriben sie es ungezweiffelt dem täglich vor ihme Gefangenen/ gelesenen H. Meß-Opffer zu/ preyseten deßwegen miteinander mit Frolockung die Gütigkeit Gottes. Wann dann disem Gefangenen das H. Meß-Opffer seine Band auffgelöset/ wie vil mehr wirds aufflösen die Band der Seelen im Fegfeur/ und sie auff freyen Fuß stellen.

Frag. Warumb ist das H. Meß-Opffer unter allen Wercken/ welche vor die Seelen im Fegfeur gelesen werden/ das allergröste und allergültigste?

Antwort. Darumb/ dieweilen durch das H. Meß-Opffer/ denen Seelen die Genugthuung der Werck/ und die Verdienst deß Leyden Christi der gröste Schatz und Reichthum mitgetheilt wird/ dann GOtt dem Allmächtigen das allerangenehmste Opffer/ und belieblichste Schanckung/ nehmlich das wahre Fleisch und Blut seines eingebohrnen/ und allerliebsten Sohns auffgeopffert wird.

Das

Das H. Meß-Opffer hat es allezeit gewisse und unaußbleibliche Würckung? Frag.

Gewisse/ unaußbleibliche Hülff/ wann auch der gottlosiste und sündhafftiste Priester Meß liset/ so ist es deßwegen denen Seelen im Fegfeur nicht verhinderlich/ oder nachtheilig/ sondern die Seelen schöpffen darauß die Völle der Frücht und Gnaden/ als hätte es der allerfrömmste Priester gelesen: Dann die vortrefflichste Krafft und Würckung deß H. Meß-Opffers/ rühret nicht her von der Frommkeit deß Meßlösers/ sondern von denen Verdiensten/ und Meriten dessen/ der das H. Meß-Opffer also zu wandlen eingesetzt/ welcher auch ist die Vollkommenheit selbst/ nehmlich Christus JEsus. Antwort.

Welche Messen seynd denen Seelen im Fegfeur nutzl. wann vor sie schwartz/ ein Requiem, oder wie es deß Tages Fest-Begehung/ roth/ weiß/ blau und grün/ ein Votiv- oder Lob-Meß von unser lieben Frauen/ von einem Heiligen gelesen/ und applicirt wird? Frag.

Zu wissen ist allda/ daß das H. Meß-Opffer/ es werde gleich schwartz oder weiß/ ein Requiem oder Lob-Meß gelesen/ eins seye: Und darumen weisse Messen vor die Abgestorbene auffgeopffert/ eben die Würckung und Verdienst haben/ was ein Requiem, oder schwartze Meß. Ja die Messen von denen H. GOttes denen Seelen im Fegfeur applicirt, bewegen den Heiligen selbigen Tages / für die Seelen einen gewaltigen Vorbitter abzugeben/ durch welche Vorbitt GOtt zu freygebiger/ gnädiger Außspendung gegen der Seelen erweicht und vermögt wird: Demnach ein Lob-Meß einer Seelen im Fegfeur applicirt, eben so verdienstlich/ wo nicht einträchtiger bekommen mag/ dann ein Seel-Meß oder Requiem. Antwort.

(a) *Tom. 4. Serm. 15. apud Mansi.* (b) *apud Fabium in Festiv. in die animarum conc.* 5. (c) *apud eundem.* (d) *cap.* 11. (e) 3. *part. tit.* 24. *cap.* 4. *quæst.* 15. (f) *lib.* 3. *cap.* 2. *num.* 11. (g) *lib.* 4. *hist. Anglic. cap.* 22.

Neundte Abtheilung.

Wie Verdienstlich es seye/ vor die Abgestorbene gute Werck fleissig auffopffern/ und wie danckbar solche Hülffleistung die Seelen vergelden.

Frag. VOr die Abgestorbene betten/ und gute Werck auffopffern ist es verdienstlich/ und vergelden danckbar die Seelen jene Hülff/ welche ihnen durch gute Werck zu Beförderung ihrer Erlösung geleistet wird?

Antwort. Höchst-verdienstlich ist es/ und die Seelen erkennens mit danckbaristen Neigung.

Wie GOtt angenehm und gefällig seye/ vor die Seelen im Fegfeur betten/ erweise ich mit folgenden Historien.

Histori. Der ehrwürdige Pater Ludovicus de Ponte erzehlt von einen Layen-Bruder der Gesellschafft JEsu, Joanne Ximenio. (a) Daß selben einsmahls/ als er am Tag aller Heil. GOttes vor unser lieben Frauen unbefleckten Empfängnuß Altar andächtig bettete/ ihme eine Angst ankommen seye/ als hätte er nicht genugsames Mitleyden mit den Seelen im Fegfeur/ neben den steuffen Vorsatz hinführo öffters/ und eyfriger/ der Abgestorbenen zu gedencken/ darauff hörte Ximenius dise Stimm vom Himmel herab: Fahre also fort Ximene, und seye jederzeit der nothleydenden Seelen im Fegfeur ingedenck. Dise Historia erweiset ja/ daß es GOtt höchst gefalle/ für die arme Seelen fleissig betten.

Histori. Der H. Liebertus de Braco Bischoff zu Cämmerich/ bettete einest auff dem Kirchhof S. Nicolai, wie bey uns Catholischen löblich und gebräuchig ist: Aller abgestorbenen glaubigen Seelen ruhen in Frieden. Darauff

wurde

wurde ihm auß der Lufft (ungezweiffelt durch die Engel geantwortet) Amen/ Amen. Ein abermahlige Beweiß wie es GOtt gefalle für die Seelen im Fegfeur betten. (b)

Wie danckbar aber die Seelen denen/ welche vor sie betten/ sich erweisen/ beschreibe ich gar mit anmüthigen Begebenheiten.

Der H. Jungfrauen Brigittæ, wurde in Verzuckung das Fegfeur gezeiget/ auß welchem sie der Seelen einhellig zusammen schreyend Geruff und Stimm hörete. (c) O HErr vergeld denen/ so uns in unser Schulden-Zahlung behülfflich seynd. Histori.

Der H. Pabst Gregorius schreibt von dem H. Paschasio (d) und Surius (e) von dem H. Severino, daß sie noch im Fegfeur leydende Miracul und Wunder Werck gethan haben/ denen zum besten/ welche ihrer ingedenck lebten/ und ihrer Hülff begehrten.

Die H. Jungfrau Catharina von Bononien/ hat auch bekennt/ daß ihr von GOtt seye offenbahret worden/ daß die Seelen im Fegfeur ihr sehr vil Gnaden von GOtt erhalten haben/ darumb/ dieweil sie selbigen mit gottseeligen Wercken beygesprungen. Wann nun die Seelen noch im Fegfeur leydend/ vor ihre Gutthäter GOtt bitten/ und anrufen/ es zu vergelden/ wie danckbahr werden sie sich einstellen wann sie erlöst/ der Himmlischen Herrschafft geniessen: Der grossen Danckbahrkeit der auß dem Fegfeur erlösten Seelen gegen ihren Gutthätern gibts unzahlbahre Geschichten/ will nur deren ein und anders hier beybringen.

Philibertus Monetus beschreibt/ daß zu einem Studenten nächtlicher Weil kommen seye/ und sich bey seinem Beth nidergesetzt habe/ ein Geist in Gestalt eines Wanderers mit einem Stab in der Hand/ redete aber kein Wörtl/ ausser Histori.

daß er kläglich seuffzete/ und dises geschahe vil Nächt nach-einander/ der Beichtvatter/ welchem der Knab dises Gesicht erzehlte/ befahle dem Jüngling den Geist anzureden/ und zu fragen/ wo er wäre/ was er wolle: Der Schuler thuts/ disen antwortet der Geist/ er seye seiner Groß-Mutter Bruder/ vor 6. Jahren gestorben/ und müsse bißhero gewaltige Peyn leyden/ weilen er 5. Alb/ sage 5. Groschen auff Allmosen denen armen außzutheilen empfangen/ und nicht außgespendet habe/ wurde aber erlöst werden/ wann 5. Groschen 3. Armen/ welche Morgens frühe vor ihr Hauß kommen werden/ Allmosen gegeben wurde: Auß gütiger Schickung GOttes/ kommen selben fruhe Morgen 3. Arme/ welchen das Allmosen per 5. Groschen gereicht/ darauff von der Freundschafft ein Seel-Meß für das Heyl ihres Verwanden zu halten bestellt wurde/ unter wehrenden Seel-Ampt erscheint der Geist dem Jüngling druckt ihm seine Händ/ und sprach also zu ihm: Ich sage dir danck mein Sohn/ und verspreche/ daß ich diser Gutthat nimmer vergessen wolle. (f)

Histori. Im Werck und mit der That hat grosse Vergeldung und Danck erfahren/ von denen auß dem Fegfeur erlösten Seelen/ Eusebius Hertzog in Sardinien: Diser Hertzog hat alle Gefälle/ und Ränten/ welche er auß einer gewissen Stadt seines Gebiets jährlich zu gewarten hatte/ alle miteinander denen armen Seelen im Fegfeur zu Trost/ auff H. Seel Messen/ und Allmosen angewendet/ nun trug sich zu/ daß Ostorgus Hertzog in Sicilien/ Eusebium mit grosser Kriegs-Macht überzoge/ welchen diser mit dem wenigen der Seinigen/ hertzhafft unter die Augen stunde/ selben Tag da die Schlacht/ und der Angriff geschehen solte/ in aller Fruhe kommen 40000. zu Pferd auff das Lager Eusebij angeritten/ welchen dann also-

alsobald der Hertzog von deneu Seinigen entgegen schickte/ zu befragen/ ob sie Freund oder Feind wären/ denen haben die Angekommene geantwortet: Freund/ der Hertzog solle wohlgemuth seyn/ sie kommen ihm Hülff zu leisten wider Ostorgum, welcher in Kürtze mit grosser Heers-Zug auff sein Lager treffen wolte: Was nun Eusebio dises vor ein fröliche Bottschafft gewesen seyn wird/ laß ich jeden Vernünfftigen erachten: Als aber Ostorgus einen so mächtigen/ und ansehnlichen Succurs und Beyhülff verspührte/ darüber erstarrend/ vergliche sich in aller Güte mit Eusebio, alles Abgenommene und zugefügten Schaden ersetzend/ und gutmachend: Vor Abzug deß wohl außgerüsten Kriegs-Heers/ nebst abgelegter höfflichster Bedanckung/ fragte Eusebius dem Befehlshaber/ von was vor einen Potentaten dise Hülffleistung ihme so großgünstig zugeschickt worden seye/ welchem geantwort wurde: Geliebter Hertzog alle die vor deinen Augen stehen und erscheinen/ seynd dir zu Dienst vom Himmel von GOtt herab geschickt/ dieweil du selbige auß dem Fegfeur durch deine Gottgefällige Beyhülff/ und gute Wercke zur ewigen Freuden beschleuniget hast: Wir seynd alle Himlische Bürger/ wirst du mehrer auß dem Fegfeur erledigen/ so wirst du auch die Zahl deiner Patronen/ und Verfechter vermehren. (g)

Denckwürdig ists/ was sich mit Don. Christoph. de Roias, als er noch ein Student war/ hernach Ertz-Bischoff zu Sandovillano worden ist/ zugetragen hat: Als diser junge Herr noch auff der hohen Schul zu lehrnen den freyen Künsten oblage/ pflegte er täglich für die Seelen im Fegfeur Allmosen zu geben/ und Meß lesen zu lassen/ es geschahe nun

daß der ordinari Wechsel auff eine Zeit außblibe/ der fromme Herr seiner löblichen Gewohnheit nach/ nicht hatte vor die Seelen im Fegfeur sein milde Hand auffzuthun/ welches ihm dann sehr schmertzte/ und nicht in geringe Traurigkeit setzte: Als er Roias einsmahls in dem Gottshauß inbrünstig bettete/ præsentirte sich ihm ein unbekannter Bott/ also gebärdet/ als wann er jetzt auß Hispanien ankäme/ welcher auch vil höffliche Gruß/ und Befehl von der aderlichen Familia abgelegt: Roias ersuchte den ihm sehr angenehmen Botten/ deß Mittags bey ihme zu speisen/ wie es auch geschehen/ nach vollender Mahlzeit auff Vernehmen/ wie es Herrn Roias an Mitteln und Paarschafft erbreche/ erbietet sich der Frembde/ so vil seine Gnaden verlange/ Gold-Gulden herzu schiessen / nach deren Empfang Roias den frembden Gast zwar quittirt, diser hierauff sich beurlaubend/ nimmermehr zuruck gekehrt/ noch die Schuld eingefordert hat/ im Weggehen deß Boten komme Don Christophorum ein ungewöhnliche Forcht/ und Schröcken an/ darauß geschlossen worden (wie es auch Pabst Clemens der Achte bestättiget) daß diser ankommene Bott und Frembdling/ eine durch Christophori Andacht erlöste Seel gewesen / welche von GOtt die geschickte Gold-Gulden/ und bedürfftige Mittel/ deme zugetragen habe. (h)

Thomas Cantipratanus (i) schreibt von einem Priester/ welcher/ so offt es seyn könte vor die Seelen im Fegfeur Meß lase: Der gute Priester wird eines grossen Schulden-Lasts bey seiner Geistlichen Obrigkeit überzeigt/ und dahin verurtheilt/ entweders zu bezahlen/ oder genugsame Bürgen zu stellen/ auff der Welt könte er keinen Menschen/ der vor ihm Bürgschafft leistete/ aufftreiben/ der Himmel aber schickte ihm der Bürgen genug/ dann der Bischoff sahe vil hundert geschlossene Hände in Lüfften/ welches durch Meß-Opffer

deß

deß Priesters auß dem Fegfeur erlöste Seelen waren/ gleichsam gegen dem Bischoff für dem Priester anlobend/ und Bürgschaff leistend: worüber er dann auch von allen Schulden loßgesprochen/ und in Frieden entlassen worden ist.

(a) *In vita Patris Balthasaris Alvarez cap 45.* (b) *Martyrol 23. Junij.* (c) *lib. 4. Revelat. cap 7.* (d) *4. Dialogorum cap. 40.* (e) *in ejus vita.* (f) *in Litteris annuis Soc. JEsu Anno 1612. Colleg. Vinocibergens. Provinc. Flandr.* (g) *Lucas Pinello lib. de altera vita cap. 28.* (h) *tom. 2. Spec. Exempl. dist. 9. cap. 185* (i) *Pact. 1. 2. apum cap. 55.*

Das sibenzehende Capitel/

Von der Heiligen Advents-Zeit.

Erste Abtheilung.

Wie uralt die Andacht der Advents-Zeit in der Catholischen Kirchen seye/ und was in diser Zeit verbotten ist.

Vier Wochen lang wehret die H. Advents-Zeit/ wer hat solche löbliche Andacht angeordnet? Frag.

Die liebe H. Apostl selbsten/ (a) wie dann auch in der ersten Christenheit dise 4. Wochen durchs Advent streng gefastet wurde/ annoch bey vilen Ordens-Persohnen in Clostern üblich/ und gebräuchig/ die Clerisey/ auff die Weiß/ wie durch die viertzig-tägige Fasten geschicht/ die mit gebogenen Knyen zu betten vorgeschribene Preces oder Chor-Gebetter/ genau beobachtet. (b) Antwort.

Was ist von der Christlichen Kirchen durchs Advent sonderlich verbotten? Frag.

Die Hochzeiten mit offenen Gassen-Gepräng und Sai- Antwort.

 ten

tenspihl/ Gastmahl und Tractament zu halten/ ist durch die H. Advent-Zeit eingestellt.

Frag. Warumb seynd die Hochzeiten/ und Ehe-Fest mit offenen Gassen-Gepräng/ und Freuden durch die H. Advents-Zeit eingestellt?

Antwort. Durch die Advents-Zeit soll der Mensch der vier letzten Ding insonderheit deß letzten Gerichts eingedenck leben/ und selbe trachten/ Freuden-Spihl/ Gast- und Mahlzeiten anstellen/ schickt sich gar nicht zusammen. Darumb dann/ den Geist/ und die Andacht einzuschrancken/ hat die Catholische Kirch/ Hochzeitliche Freud/ und Jubl eingestellt/ ohne dergleichen Gassen-Gepräng/ und Freuden-Zeichen/ mit Erlaubnuß/ und Dispensation der Geistlichen hohen Obrigkeit/ mögen in aller Still/ oder Ehrbarkeit/ Hochzeitliche Ehren-Täg angeordnet/ und begangen werden/ doch mit erheblichen Ursachen.

Frag. Was ist dann ein Hochzeit oder Ehestand?

Antwort. Es ist ein Sacrament/ durch welches zwey Persohnen/ Mann/ und Weib sich ordentlicher Weiß zusammen verheurathen/ darzu ihnen GOtt durch dises Sacrament Gnad gibt/ daß sie in ihrem ehelichen Stand/ biß in Todt gottseelig veharren / und ihre Kinder Christlich aufferziehen.

Frag. Wer hat den Ehestand angeordnet?

Antwort. GOtt der Allmächtige selbsten/ wird erwisen auß dem Buch der Erschaffung. (c) Und GOtt erschaffte den Menschen nach seinem Ebenbild/ nach GOttes Ebenbild erschaffte er ihn/ ein Männlein und Fräulein erschaffte er sie / und GOtt seegnete sie / und sprach: Wachset und mehret euch/ und erfüllet die Erde/

Erde/ ꝛc. Und dañ widerumb. (d) Auch sprach GOtt der HErr/ es ist nicht gut/ daß der Mensch allein seye/ lasset uns ihm ein Gehülffe machen/ die ihm gleich seye/ ꝛc. und GOtt der HErr bauete auß der Rippe/ die er von Adam genom̃en hatte/ ein Weib/ und führete sie zu Adam/ Adam sprach/ daß ist nun Bein/ von meinen Beinen/ und Fleisch von meinem Fleisch: Man wird dise Männin heissen/ dieweil sie vom Mann genommen ist / darumb wird der Mensch Vatter und Mutter verlassen/ und wird seinem Weib anhangen/ und werden zwey seyn in einem Fleisch.

Ist dazumahl der Ehestand im alten Testament auch ein Sacrament gewesen? Frag.

Mit nichten/ sondern nur ein natürliche Verbindnuß und Zuhaltung. Antwort.

Im neuen Testament ist die Ehe ein Sacrament/ wer hat dise sonst natürliche Verbindnuß dahin erhebt? Frag.

Christus JEsus unser Heyland/ mit denen Worten bey Matth. beschriben. (e) Ich aber sage euch/ daß ein jeglicher der sein Weib von sich lasset (außgenommen deß Ehebruchs halber) der macht/ daß sie die Ehe bricht/ und wer ein Abgescheidene zur Ehe nimbt/ der begehet einen Ehebruch. Und widerumb. (f) Der den Menschen erschaffen hat vom Anfang/ sie beyde Mann und Weib erschaffen hat/ und gesagt: Darumb wird der Mensch Vatter und Mutter verlassen/ und seinem Weib anhangen/ und werden die Antwort.

zwey

zwey ein Fleisch seyn/ derowegen seynd sie nicht mehr zwey/ sondern ein Fleisch/ was nun GOtt zusamen gefüget hat/ das soll der Mensch nicht scheyden.

Daß der Ehestand im neuen Testament zu einem Sacrament durch Christum JEsum erhoben worden/ beschreibt mit klaren Worten Paulus. (g) Darum wird ein Mensch seinen Vatter und seine Mutter verlassen/ und wird seinem Weib anhangen/ und werden zwey seyn in einem Fleisch: Diß ist ein grosses Sacrament/ ich sage aber in Christo, und in der Kirchen.

Frag. Was vor Krafft und Würckung hat das Sacrament der Ehe/ oder durch ehelich Beywohnung und Zuhaltung/ was geniessen Christliche Catholische Eheleuthe vor sonderbahre Gaab/ und Gnaden GOttes.

Antwort. Der grossen Gaaben und Gnaden GOttes will ich mit dreyerley Sorten beybringen: Erstlich/ dise Gaab und Gnad GOttes/ daß Eheleuth (wann anderst beschaiden) sie der Fleischlichen Lieb und Lust geniessen/ solches thun ohne Sünd/ oder GOttes Beleydigung/ beynebens noch Geistlichen Verdienst/ und Gewinn haben.

Andertens/ dise Gaab und Gnad GOttes/ daß Eheleuth in Freud und Traur dannoch beständig aneinander beywohnen/ und Hülff leisten/ tausend Ehe-Creutz mit Gedult übertragen.

Drittens/ dise Gaab und Gnad GOttes/ daß Eheleuth mit unbeschreiblicher Lieb/ und Neigung ihren Kindern zugethan seynd: Alle Mühe anwenden ihre Kinder Christlich/ und in allen Tugenden vollkommen aufferziehen/ solche Sorg vor ihre Kinder tragen/ dergleichen sie vor ihre eigene Leiber/ und Seelen haben. (h) Geschweige den

süssen

süssen Trosts/ und Freude die sie an ihren Kindern haben/ da Kinder ausser der Ehe/ nichts dann Verdruß/ und zuwider seyn.

Wie müssen sich die Jenige verhalten die heyrathen wollen? Frag.

Erstlich müssen sie eine rechte wohlgesinnte Meinung/ recht geordnetes End und Zihl haben/ nehmlich darumben in Ehestand einzutretten: Zu GOttes Ehr Kinder zu erzeigen/ auff daß wann sie einmahl todt seyn wurden/ in ihren Nahmen und Stammen etwer übrig bleibe/ der GOtt preyse und ehre/ auch also fromm lebe/ damit er seelig werde. Antwort.

Dann mit andächtigen Gebett/ zu Beglückung dises wichtigen Wercks/ GOtt inbrünstig anruffen: Vor der Erwerbung/ besorderist der Copulation beichten und communiciren.

Auch müssen die Jenige/ die heyrathen wollen/ ihnen zu wissen nothwendiger Glaubens-Lehr/ bestens unterricht und erfahrn seyn/ damit sie künfftig ihre Kinder eben dises lehren.

Rathsam ist es auch / daß/ ehe man sich in einen so schweren Kauff/ und Conntract der Ehe-Versprechung einlasse/ die liebe Eltern darüber zu Rath bitte/ und pflege. Ist aber ein ehrliches Ehe-Versprechen/ ohne der Eltern Rath und Verwilligung geschehen / so ist die Heyrath gültig.

Brauts-Persohnen sollen sich hüten damit sie vor der Copulation, oder Hochzeit sich nicht versündigen/ dann GOttes Wort sagt. (i) Daß über die/ welches allein die Fleischlichen Gelüsten zusammen kommen/ wie ein Vieh/ der Teuffel Gewalt habe.

Frag. In wehrenden Ehestand/ was seynd Eheleuth/ Weib und Mann aneinander schuldig?

Antwort. Das sagt der Heilige Paulus gar außführlich. (k) Die Weiber sollen ihren Männern unterthan seyn/ wie dem HErrn/ dann der Mann ist deß Weibes Haupt/ wie Christus das Haupt ist der Kirchen/ er ist der Heyland seines Leibs: Gleichwie aber die Kirch Christo unterworffen ist/ also sollen auch die Weiber ihren Männern in allen Dingen unterworffen seyn/ ihr Männer liebet eure Weiber/ wie Christus auch die Kirchen geliebt hat/ und sich selbst für sie dargeben/ auff daß er sie heiliget/ und reiniget durch den Wasser-Tauff im Wort deß Lebens/ rc. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben/ wie ihre eigne Leiber/ wer sein Leib liebt/ der liebt sich selbst/ dann niemand hat jemahl sein eigen Fleisch gehasset/ sondern ernähret/ und erhält dasselbig/ wie Christus auch seine Kirch.

Auß disen allen folgt/ die Eheleuth sollen sich 1. aneinander lieben/ 2. aneinander Treu und Glauben unverbrechlich halten/ 3. aneinander übertragen/ eines mit dem andern Gedult haben/ in Freud und Leyd beyeinander beständig verharren/ 4. einig und friedsam miteinander hausen/ ein Leib/ Seel/ Will/ und Hertz unter ihnen seyn.

Frag. Was ist der Mann dem Weib schuldig?

Antwort. Er soll sie lieben und regieren/ für sie sorgfältig seyn/ sie ernähren/ wann sie unrecht thut straffen/ aber nicht wie ein Richter einen Ubelthäter/ nicht wie ein Herr einen Knecht/ oder Magd/ sondern wie er selbst wolt daß er gestrafft wurde.

Was ist ein Weib dem Mann schuldig? Frag.

Ihme lieben/ und gehorsam seyn/ helffen hausen so gut Antwort. sie kan/ wann der Mann unrecht thut/ ihn mit guten Worten darvon abhalten.

Wie sündigen die Eheleuth wider dises Sacrament? Frag.

Auff vilerley Weiß/ 1. Wann sie ausser der Ehe gegen Antwort. einer andern Persohn mit bösen Gedancken/ oder Wercken sich versündigen. 2. Wann sie einander die eheliche Pflichten zu leisten/ ohne billiche Ursach verweigern. 3. Wann sie eheliche Pflichten leisten unordentlich ohne Gottsforcht/ Viehisch/ oder wider natürlichen Brauch frommer Christlichen Eheleuthen. 4. Wann sie die Frucht/ oder Gebährung der Kinder verhindern / es seye auff was Weiß es wölle. 5. Wann sie in Neyd und Haß/ oder Widerwillen miteinander leben/ schlagen/ zancken/ und balgen. 6. Wann das eine liederlich verzehrt/ verspihlt/ verzecht/ oder sonst unnutzlich anwendet/ was das ander mit grosser Mühe erhaust. 7. Wann sie die Kinder nicht fleissig aufferziehen/ nicht lehrnen betten / nicht unterweisen in Christlicher Glaubens-Lehr/ nicht in die Kirchen zur Meß/ Predig/ und Kinder-Lehr schicken / denselben zu vil übersehen / sie nicht straffen/ wann sie sündigen/ oder gar zu hart straffen. 8. Wann sie nicht sorgfältig seyn/ die Unschuld/ Zucht/ und Ehrbahrkeit ihrer Kinder zu erhalten. 9. Wann sie die Kinder zum Tantzen/ Hochzeiten/ und dergleichen Gelegenheit schicken/ oder gehen lassen/ da sie wissen/ daß sie verführt werden. 10. Wann sie vor den Kindern schwören und fluchen. 11. Wann sie vor den Kindern/ etwann in Trunckenheit/ oder sonsten unzüchtige Wort und Gebärden brauchen/ oder die Kinder gar zu nahe bey ihrem Ehe-Beth haben: Item/ wann sie ihren Söhn und Töchtern keine absonderliche Bether/ und Ligerstatt geben.

Frag. Wessen unterrichtet uns das Wort Advent?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) *Beyerlinck verbo Religio.* (b) *cap. Consilium. Item, Innocentius Tertius de observat. jejuniorum.* (c) *cap.* 1. ℣. 28. (d) *cap.* 2. ℣. 18. 22. 23. 24. (e) *Matth. cap.* 5. ℣. 22. (f) *cap.* 19. ℣. 4 & 5. (g) *ad Ephes. cap.* 5. ℣. 31. & 32 (h) *Turlot. part.* 4. *cap.* 9. *lect.* 1. (i) *Tob. cap.* 6. ℣. 17. (k) *ad Ephes. cap.* 5. ℣. 22. *usque* 30.

Anderte Abtheilung.

Was das Wort Advent heisse/ und wessen es uns erindere.

Frag. WAs heist Advent/ und wessen erindert uns die Heil. Advents-Zeit?

Antwort. Advent/ heist Ankunfft/ und erindert uns/ daß unser Heyland Christus JEsus dermahlen eines ankommen wird die Welt zu richten/ wie der 7. Articul deß Glauben lautet: **Kommen wird zu richten die Lebendigen / und die Todten**/ dahin dann durch die H. Advents-Zeit der wahrglaubigen Christen all ihr Sinn und Gedancken gericht seyn solle.

Frag. Ist dises/ daß Christus ein Richter kommen wird/ auß Göttlicher H. Schrifft zu erweisen?

Antwort. Zu mehrmahlen. (a) Und sie werden den Sohn deß Menschen kommen sehen/ in den Wolcken deß Himmels mit grosser Krafft und Herrlichkeit/ und er wird seine Engl senden mit den Posaunen/ und mit grossen Schall: Sie werden seine Außerwählten von den 4. Winden versammlen/ und von einem End deß Himmels/ biß zum andern. Und widerumb.

(b) Wann aber deß Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit kommen wird/ und alle Engel mit ihm/ alsdann wird er auff den Stuhl seiner Herrlichkeit sitzen/ und es werden alle Völcker vor ihm versammlet werden/ und er wird sie voneinander scheyden/ wie ein Hirt die Schaaf von den Böcken scheydet/ und wird sie stellen die Schaaf zwar zu seiner Rechten/ die Böck aber zur Lincken. Auch prediget Petrus. (c) Und er/ Christus nehmlich/ hat uns befohlen dem Volck zu predigen und zu bezeigen/ daß er der Jenig seye/ der von GOtt verordnet ist zum Richter der Lebendigen/ und der Todten.

Joannes schreibt. (d) Der Vatter richtet auch niemand/ sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben/ etc. und hat ihm Macht geben das Gericht zu halten/ darumb/ daß er deß Menschen Sohn ist.

Warumb wird eben der Sohn GOttes ein Richter ankommen? Frag.

Dessen will ich zweyerley Ursachen beybringen: Erstlich/ als ein Mensch ist Christus geurtheilt und gerichtet worden/ Christus dann zugleich GOtt und Mensch solle richten/ was Mensch und Menschlich ist: Daß/ welcher vom Menschen gericht ist worden/ mit Sünden und Laster vilmals übl tractirt und geurtheilt wird/ billich widerumb die Menschen richte/ und verurtheile/ wie dahin zihlen die Wort Jobi. (e) Deine Sach ist geurtheilt worden als eines Gottlosen / und wird dir die Sach sambt den Urtheil heimkommen. Antwort.

Andertens/ daß Christus seine Herrlichkeit sehen lasse/ und daß die/welche vor disen seiner höchsten Verächtlichkeit Zeugen gewesen / auch seiner erlangten Herrlichkeit und Verdiensten Zeugen abgeben. (f)

Frag. Daß Christus ein Richter ankommen werde ist es nothwendig/ daß es ein jeder Catholischer Christ wisse / und glaube?

Antwort. Nothwendig zur Seeligkeit ist es/ wissen/ und glauben daß Christus die gantze Welt zu richten dermahlen eins ankommen wird: Das ist/ alles Gutes was ein Mensch begangen/ belohnen/ alle Sünd und Böses was ein Mensch gestifft hat/ straffen wird.

Frag. Wann / zu was Zeit wird Christus ein Richter ankommen?

Antwort. Die Zeit und Stund ist ungewiß/ gäh und unversehens/ schnell wie ein Blitz/ wird der Richter Christus ankommen/ also ist es beschriben von Luca. (g) Darumb seyd nun ihr auch bereit / dann deß Menschen Sohn wird zu der Stund kommen/ da ihrs nicht meinet. Und Paulus prediget. (h) Dann ihr selbst wisset gewiß/ daß der Tag deß HErrn kommen wird/ gleichwie ein Dieb in der Nacht: Gleichwie der Blitz auffgehet vom Auffgang/ und leuchtet biß zum Nidergang/ also wird auch die Zukunfft deß Sohns deß Menschen seyn/ ꝛc. darumb wachet/ dann ihr wisset nicht zu welcher Stund euer HErr kommen werde. (i)

Frag. Allwo/ an was vor einem Orth wird Christus das Gericht halten über alle Menschen?

Antwort. Im Thal Josaphat/ gemeß denen Worten deß Pro-

pheten. (k) Ich will alle Heyden versammlen/ und will sie in das Thal Josaphat hinführen/ daselbst will ich mit ihnen rechten.

Warumb wird eben im Thal Josaphat Christus ein Richter ankommen? Frag.

Das Thal Josaphat ligt zwischen dem Oelberg und Stadt Jerusalem/ allda der HErr Christus mit höchster Unbillichkeit zum allerschmählichsten Todt deß Creutzes ist verdammet worden: Darumb wird in selber Gegend zwischen dem Oelberg/ und der Stadt Jerusalem Christus ein Richter in gröster Macht/ Glory/ und Herrlichkeit erscheinen/ somit ihme die erlittene Schmah ersetzet/ die Unbild vergolden wird. Antwort.

Warumb/ zu was Zihl und End/ wird Christus kommen zu richten die Lebendige und die Todte? Frag.

Das Gute zu belohnen/ das Böse abzustraffen. Antwort.

Was ist dann Gutes/ oder Böses? Frag.

Gibt was folgt. Antwort.

(a) *Matth.* 24. ℣. 30. & 31. (b) *idem cap.* 25. ℣. 31. 32. & 33. (c) *actorum cap.* 10. ℣. 4. (d) *cap.* 5. ℣. 22. & 27. (e) *cap.* 36. ℣. 17. (f) *Turlot. part.* 1. *cap.* 8. *lect.* 1. (g) *cap.* 12. ℣. 40. (h) 1. *ad Thessal. cap.* 5. ℣. 1. (i) *Matth.* 24. ℣. 27 42. (k) *cap.* 3. ℣. 2. (l) *D. Thomas in* 4. *dist.* 48. *q.* 1. *ar.* 4. &c.

Dritte Abtheilung.

Von guten Wercken/ und Christlichen Vollkommenheiten.

WAs ist Gutes/ welches GOtt wird belohnen? Frag.

Es seynd die gute Werck deß Menschen in dem rechten Glauben: Item/ jene Werck durch welche der Mensch vollkommen/ und gerechtfertiget wird. Antwort.

Durch

Frag. Durch was vor Werck wird der Mensch vollkommen/ und gerechtfertiget?

Antwort. Das erste ist der wahre Glaub/ alsdann durch allerhand Tugenden/ als Stäffeln/ steigt ein Mensch zur Vollkommenheit/ und Rechtfertigung.

Frag. Was seynd das vor Tugenden/ oder Stäffeln?

Antwort. Es seynd die 8. Seeligkeiten/ wie es beschreibt der H. Matthæus am 5. Capitl/ als nehmlich.

1. Im Geist arm seyn/ das ist/ nicht hoffärtig seyn im Geist/ im Gemüth/ oder Gedancken/ sondern demüthig/ nichts auß ihme selbst machen/ oder ihme einbilden.
2. Sanfftmüthig und gütig seyn/ das ist/ alle Schmah oder Unbild gedultig leyden/ sich darüber nicht erzürnen/ oder Rach begehren.
3. Weinen und Leyd tragen/ nehmlich über begangene Sünd/ mit dem Vorsatz es nicht mehr zu thun.
4. Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit/ das ist/ grosse Begierd haben zu der Gerechtigkeit/ oder zu allen Christlichen Tugenden/ als wie einen hungert/ oder durstet/ nach Speiß und Tranck.
5. Barmhertzig und mitleydig seyn/ gern Allmosen geben/ mit Rath und That in der Noth seinem Nächsten Hülff leisten.
6. Rein und keusch leben/ das ist/ nicht nur der bösen Wercken sich enthalten/ sondern auch von allen unreinen Gedancken sich fleissig hüten.
7. Ruhig und friedsam seyn/ das ist/ Fried/ gute Verständnuß/ und Einigkeit lieben/ Krieg/ Zanck/ Balgen und Hader fliehen/ auch zu aller Einigkeit/ und Freundlichkeit rathen/ oder helffen.
8. Verfolgung leyden um der Gerechtigkeit willen/ das ist/ etwas leyden unschuldig umb GOttes willen/ wegen

deß

deß Christlichen Glaubens/ oder wegen andern Christlichen Tugenden.

Dann auch seynd dergleichen Staffel zur Vollkommenheit/ und Rechtfertigung die drey Evangelische Räth: Als da ist.

1. Freywillige Armuth/ das ist/ umb GOttes willen alles verlassen/ nichts eigenes haben/ und in Armuth Christo nachfolgen.

2. Stäte Keuschheit/ das ist/ nicht nur von allen unzüchtigen Gedancken/ Worten/ und Wercken/ sondern auch vom Ehestand umb GOttes Ehr willen sich enthalten.

3. Vollkommener Gehorsam unter einem Geistlichen Obristen/ das ist/ einen Geistlichen Obern sich gäntzlich unterwerffen/ und ergeben.

Muß ein Catholischer Christ/ seine Glaubens-Bekanntnuß mit guten Wercken bestättigen? Frag.

Also lehret uns der Heilige Apostel Jacobus. (a) Antwort. Auß denen guten Wercken/ und nicht auß dem Glauben allein wird der Mensch gerechtfertiget. Und der H. Joannes. (b) Der da thut die Gerechtigkeit/ der ist gerecht. Dann schreibt Athanasius in der Glaubens-Bekanntnuß: Die Gutes thun/ werden eingehen in das ewige Leben.

Wie villerley seynd dann die guten Werck? Frag.

Dreyerley/ als Betten/ Fasten/ Allmosen geben/ vom Antwort. Gebett ist oben gehandlet worden im 11. Capitl von dritter biß eilffter Abtheilung: Von der Fasten ist geschriben worden in disem Buch im 4. Capitl durch 4. Abtheilungen/ und wird durch Fasten verstanden allerley Leibs-Casteyung: Als da ist gar kein Fleisch essen/ ein Tag nur einmahl satt

essen/ Sonntags/ und Feyrtäge biß Mittag nüchtern bleibe/ härerne Buß-Kleider tragen/ sich selbst geißlen/ 2c.

Frag. Was ist ein Allmosen?

Antwort. Es ist ein Werck der Liebe/ und Gutthat/ mittelst welche wir unsern Nächsten in Noth/ Mangel/ und Bedürfftigkeit beyspringen.

Frag. Wer ist schuldig Allmosen zu geben?

Antwort. Ein jedweder der seines freyen Willen ist/ und zu geben etwas übriges hat.

Frag. Auß was vor Mittel/ oder Güter ist das H. Allmosen zu geben?

Antwort. Auß eigenen/ ihme mit rechten zuständigen/ ererbten/ geschenckten/ und mit Hand-Arbeit gewunnenen Gütern.

Frag. Wie vil muß einer Allmosen geben?

Antwort. Nach seinem Vermögen/ und nach der Armen Bedürfftigkeit.

Frag. Auff was Weiß ist Allmosen zu geben?

Antwort. Mit fröhlichen Gemüth/ nicht mit sauren Gesichtern/ minder mit greinerischen Worten.

Frag. Ist es wohl auch ein Gebott und Befehl GOttes/ Allmosen zu geben?

Antwort. Gar vilmahls gebietet es die Göttliche H. Schrifft/ also ist zu lesen bey Salomone. (c) Nehm den Armen auff umb deß Gebotts willen/ und laß ihm wegen sein Dürfftigkeit nicht lär hinweg gehen. Item. (d) Gebet Allmosen von dem das übrig ist. Widerumb. (e) Wer gestohlen hat der stehle nicht mehr/ sondern arbeite vil mehr/ und würcke mit seinen Händen etwas Guts/ auff daß er hab/ davon er dem etwas mittheile/ der Mangel leydet.

Wann

Wann ist ein Christen-Mensch dem Gebott/ und Befehl GOttes Allmosen zu geben/ verpflichtet? Frag.

Wann der Nächste in der eüssersten Noth sich befindet/ ist einer verpflicht von dem Seinigen/auch mit etwas Abbruch von ordinari Kost und Unterhaltung/ dem Nothleydenden Allmosen zu geben. Antwort.

Was wird verstanden durch das Wort Allmosen geben? Frag.

Allerley Werck der Christlichen Liebe/ Gewogenheit/ und Barmhertzigkeit. Antwort.

Wie villerley seynd die Werck der Barmhertzigkeit? Frag.

Zweyerley/ die Leibliche/ und die Geistliche Werck der Barmhertzigkeit. Antwort.

Wie vil seynd leibliche Werck der Barmhertzigkeit? Frag.

Siben. Antwort.

1. Die Hungerigen speisen.
2. Die Durstige träncken.
3. Die Nackenden Bekleiden.
4. Die Frembden beherbergen.
5. Die Gefangenen erledigen.
6. Die Krancken besuchen.
7. Die Todten begraben.

Warumb werden dise Werck leibliche Werck der Barmhertzigkeit genennet? Frag.

Dieweil man dardurch den Leib deß Menschen zu Hülff kombt. Antwort.

Warumb seynd nur eben siben leibl. Werck der Barmhertzigkeit? Frag.

Dieweil in disen siben Wercken begriffen ist/ alles was der Mensch zu Leib und Seel nothwendig bedörfftig ist. Antwort.

Frag. Wann ist ein Christ schuldig seines Nächsten sich zu erbarmen?

Antwort. Wann einer seiner Hülff bedarff/ und er helffen kan: Zum Exempel/ es fallt einer in ein Wasser/ und bitt mich umb Hülff/ und ich kan ihme ohne meiner Lebens-Gefahr einen Stecken/ oder die Hand reichen/ daran er sich halte/ und also wider zum Land komme/ da bin ich bey einer Todt-sünd schuldig deß Nothleydenden mich zu erbarmen/ und ihme zu Hülff zu kommen.

Frag. Wie vil seynd Geistliche Werck der Barmhertzigkeit?

Antwort. Auch siben.

1. Die Sünd straffen.
2. Die Unwissende lehren.
3. Den Zweiffelhafftigen recht rathen.
4. Die Betrübten trösten.
5. Das Unrecht gedultig leyden.
6. Denen die uns beleydigen gern verzeyhen.
7. Und für die Lebendigen und Todten GOTT bitten.

Frag. Warumb werdens Geistliche Werck genennt?

Antwort. Dieweil der Seelen/ und den Geist deß Nächsten dardurch geholffen wird.

Frag. Wie sollen die Sünder gestrafft werden?

Antwort. Mit Worten/ oder mit Peyn.

Frag. Wer soll die Sünder mit Worten straffen?

Antwort. Ein jeglicher der solches mit Nutz und Gelegenheit thun kan: Zum Exempel/ es hört einer einem fluchen/ soll er ihm ermahnen/ das Fluchen bleiben zu lassen/ es ist ein grosse Sünd/ GOtt hört es im Himmel hinauff/ GOtt wirds straffen. Item/ höret einer einen seinem Nächsten

böß

böß Nachreden/ oder sonst unzüchtige Possen reden/ soll er ihme davon abwehren/ hulfft sein Ermahnen nichts/ soll er weggehen/ und nicht mehrer anhören.

Wer soll die Sünd straffen mit Peyn/ und Buß? Frag.

Die Obrigkeiten/ Eltern/ Herr/ und Frau in einem Hauß. Antwort.

Wer ist schuldig die Unwissende lehren? Frag.

Die Eltern/ Vatter und Mutter/ seynd dise gestorben/ oder sonst saumseelig/ so seynd schuldig die Gevatters-Leuth/ Göden/ und Baden/ die Kinder/ die sie auß der H. Tauff gehoben/ zu lehren/ und zu unterweisen/ beforderst in Glaubens-Sachen. Antwort.

Was sollen sie es lehren? Frag.

Erstlich/ das H. Creutz machen/ das Vatter unser/ und Ave Maria betten/ Item den Glauben/ die 10. Gebott GOttes/ die 5. Kirchen-Gebott/ die 7. Sacrament außwendig betten lehren/ dann nach und nach in allen unterrichten/ oder durch Schulmeister lehren lassen/ was in Catechismo geschriben ist. Antwort.

Die Leibliche/ und Geistliche Werck der Barmhertzigkeit/ belohnet es GOtt? Frag.

Gibt folgende Abtheilung. Antwort.

(a) *cap. 2.* (b) *cap. 3.* (c) *Ecclesiastici cap. 29. ℣. 12.* (d) *Lucæ 11. ℣. 41.* (e) *Paulus ad Ephes. cap. 4. ℣ 28.*

Vierdte Abtheilung.

Wie reichlich GOtt das Allmosen/ und die Werck der Barmhertzigkeit belohne.

Wie belohnet GOtt das Allmosen/ und Werck der Leiblichen/ auch Geistlichen Barmhertzigkeit? Frag.

Antwort. Zeitlich und ewig/ zeitlich wird einen freygebigen Allmosengeber nichts abgehen / an nothwendigen Mitteln und Unterhaltung nichts erwinden / also David. (a) Er hat außgeſträet/ und denen Armen geben/ ſeine Gerechtigkeit bleibt in alle Ewigkeit/ ſein Horn wird in Ehren erhöhet werden. Salomon in Sprüchwörtern ſchreibt. (b) Wer ſich über die Armen erbarmet/ der leucht dem HErr auff Wucher / und er wird ihm ſeinen Lohn widerumb vergelden. Und widerumb. (c) Wer zur Barmhertzigkeit geneigt iſt/ der wird geſeegnet werden/ dann er hat von ſeinem Brod denen Armen gegeben. Uberauß troſtreich ſchreiben hierüber die H. Kirchen-Vätter und Lehrer: Die Hand welche das Brod bricht denen Armen/macht das Brod gröſſer/ die Hand die das Brod denen Armen außtheilet vermehrets. (d) Es kan nicht abgehen die Hauß-Nothdurfft/ wovon Chriſtus in ſeinen Armen geſpeiſet wird. (e) Ein ungewiſſer Reichthum iſt ein eigenes Hauß/ ein gewiſſer Schatz aber und Reichthum/ iſt die Hand deß Armen. (f) die Händ deß Armen ſeynd der Opfferſtock Chriſti, alles was denen Armen gegeben wird/ nimbt Chriſtus an und auff/ du gibſt denen Armen ein wenig/ und wirſt Reichthum überkommen/ du gibſt ein Breßl Brod und GOtt wird einen gantzen Läb erſetzen. Wohlredet der H. Petrus Chryſologus (g) auß Göttlicher Schrifft iſt es zu erweiſen. (h) Jene Wittib zu Sarepta, gab den Armen

men Elia ein Händlvoll Mehl/ und etlich tröpffl Oel/ das Mehl hat nicht abgenommen in ihren Eimer/ weder Oel in ihren Krug.

Joseph befahl/ (i) das Geld welches seine Brüder umb Getraid mitgebracht haben/ verborgen wider in eines auß ihnen gefüllten Traid-Sack zu stecken: Da die Brüder nach Hauß kommen und das Geld im Sack gefunden/ erschracken sie/ brachtens wider zuruck/ denen gibt zur Antwort der Befehlshaber Josephs: **Das Geld daß ihr mir gegeben habt/ das hab ich bey mir in bewahrsam.** (k) Zu schliessen/ das Geld so denen Armen und Bedörfftigen gegeben wird/ bleibt bey GOtt gar wohl auffgehoben/ und bewahret/ widerumb das Capital mit dreysachen Interesse zuzustellen.

Auff die unglückseelige Posten daß alles deß Jobs zu Grund gangen/ wolte Job nichts weniger glauben/ als daß auch die Schaaffe solten von wilden Feur / also durchs Himmels Gewalt verhöret worden seyn: Warumb will Job dises nicht glauben/ Chrysostomus beantworts. Von der Schaaffen ihrer Wollen kleidete Job die Armen/ von der Milch/ Käß/ und Fleisch der Schaaffen/ speisete Job die Armen: **Ich war ein Vatter der Armen.** (l) Die Schaaffe dann will Job nicht glauben daß sie zu Grund gangen/ dann das/ was/ und darvon den Armen gegeben wird/ verdirbt nicht / wird nicht gemindert/ sondern vermehret/ bestättige dises mit schönen Historien.

Adrianus noch Cardinal ware sehr mild und freygebig gegen denen Armen/ einsmahls verehrte Pabst Sergius, Adriano 40. Dugaten/ als der gütige Cardinal nach Hauß fuhre/ und umb seinen Pallast vil hundert Arme stehen sahe/ gab er die 40. Dugaten seinen Hoffmeister/ selbe unter die

die Arme außzutheilen. Der Bediente entschuldigte sich/ das dises Gold/ jedwedern Armen nur was weniges davon zu geben nicht erklecken wurde/ Adrianus steigt auß den Wagen/ gibt mit eigener Hand von den 40. Dugaten einen jeden Armen insonderheit 3. Dugaten / also weit mehr Gold als er hat außgetheilt/ und noch darüber da schon alle Arme empfangen hatten/ die 40. Dugaten noch im Säckl gefunden. (m)

Als der H. Goswinus auffs allgemeine Concilium, welches in Gegenwart Eugenij deß Dritten zu Rhems gehalten worden/ reisete/ und nur ein eintziges Stuck Gold hatte/ nun aber ein Bettler ein Allmosen von ihm begehrte/ gab er es ihme/ und fand gleichwohl/ daß jemehr er auff der Reiß denen Armen gabe/ jemehr und mehr war das Geld in seinem Säckl übrig/ welches er vilen Armen/ biß er auff Rhems kommen außtheilte. (n)

Es war ein Mann in einer Stadt so freygebig gegen denen Armen/ daß er ins gemein der Allmosengeber genennt wurde: Mit Verwilligung seines einigen Sohn und Erben den er hatte / welchen er in die Verpfleg und Sorg Christi übergabe/ theilte er meistes Geld und Gut unter die Armen/ seinen Sohn gar ein wenige Paarschafft unterlassend: Dise Allmosen waren nicht verlohren/ sondern wurden von GOtt den unterlassenen Sohn und Erben reichlich belohnet: Eben in derselben Stadt hauseten zwey reiche/ altbedagte Eheleuth/ die hatten ein einige heyrathmässige Tochter/ diser gedachten die vorsichtige Eltern noch bey ihrer Lebens-Zeit einen Bräutigam außzusuchen/ nicht einen Reichen/ dann Geld und Gut hatten sie ohnedem genug/ sondern einen tugendsamen Jüngling wann er auch schon arm seyn solte: Daß nun dem Allerhöchsten einen solchen jungen Gesellen ihnen zuzuschicken und zu weisen belieben

lieben möchte/ giengen die alte Eltern fleissig alle Tag in die Kirchen/ nun batten sie GOtt inbrünstig ihre Meinung zu beglücken. Nun geschahe daß schier ordinari in selber Stund deß verstorbenen Allmosengebers Sohn auch in die Kirchen komme/ und gleich gegen über der gedachten Eheleuth knyete: Mit gar aufferbaulicher Andacht bettete/ in so wohl hinein-als herauß gehen/ mit tieffer Neigung gegen dem hochwürdigsten Gut/ Ehrung der anwesenden Leuthen/ sich gar höfflich und manierlich erzeigte: Das gefiel beyden Eheleuthen über alle massen/ beschlossen somit disen Jüngling ihrer Tochter für einen Bräutigam zu erküssen. Zu dem Ende laden sie den Jüngling zu einen Mittagmahl ein/ wehrenden Essen fragte der bescheidene Hauß-Vatter/ wer seine Eltern allhier wären? Antwort der Jüngling er seye bereits verwaist/ sein Vatter wäre jener gewesen/ den man ins gemein den Allmosengeber nennte: Der Allmosengeber spricht die Hauß-Mutter/ eures Vatters Allmosen lieber Jüngling verdienen alles Glück und Heyl/ ist es euch eben/ wir wollen euch unser Tochter zur Ehe/ und mit ihr all unsere Reichthum zur Morgengaab geben/ die Heyrath ist beschlossen/ in der gantzen Stadt wird es Ruchbahr/ jederman erkennte/ daß GOtt das Allmosen von deß Sohns Vatters denen Armen außgespendet/ anjetzo mit so reichen Glück/ und Seegen hundertfältig ersetze. (o)

In Antiochia lebte ein Burger über die massen gegen die arme freygebig/ insonderheit hatte er disen löblichen Gebrauch/ daß er nicht allein essen wolte/ es habe dann ein oder der andere Arme mit ihm gespeiset/ zu dem Ende gieng er auff die Gassen/ und sahe sich umb Arme umb/ führte sie mit sich nach Hauß zum Mittag-oder Abendmahl. Einsmals/ weilen der gute Mann in der Stadt gar keinen Armen gefunden/ gienge er gar vor die Stadt herauß Arme außzusu-

chen/ und sehet vor der Stadt-Pforten stunden 3. Frembdling/ als reisende Pilger/ denen gehet der ehrliche Burgersmann gerad zu/ grüst sie freundlich/ und bittet sie höfflich/ ihm das Gefallen zu thun/ und mit ihme in sein Behausung zu kommen/ mit Speiß und Tranck sich zu erquicken: Einer auß den Dreyen gibt Antwort/ bedanckt sich der Gütigkeit/ dann sie hätten Speiß und Tranck nicht vonnöthen/ wehrenden disen Reden schwinge der Pilger (welches ein Engel GOttes war) sein Schweißtuch/ so er in Händen truge in die Höhe über die ein Seiten der Stadt/ und die Erden erschittete sich/ die eine gantze Seithen der Stadt Antiochiæ fallt übern Hauffen/ entstehet von den Elendgequellten Leuthen ein Zeder-Geschrey/ der Burger erschracke darob so häfftig/ daß er ohnmächtig zu Boden suncke/ es hebten ihme aber bald widerumb auff die übrige zwey Pilger/ Engel Gottes/ und nachdem sich der fromme Mann erholt/ spricht zu ihm/ der Engl mit den Schweißtuch: **Verschuld hätte es auch der andere Theil der Stadt daß er in Abgrund versincke/ aber deine Allmosen und Barmhertzigkeiten/ so du denen Armen erweisest erweichen GOtt/ daß er deines Hauß/ und all deß Deinigen in Gnaden verschone.** Somit verschwunden alle drey Pilger/ der fromme Mann aber funde einig sein Hauß / und das Seinige von der Erdbidem unverletzt/ sonst alle Burger in Antiochia deß erlittenen Schaden halbers Wehe- und Nothklagten: Ach wie reichlich hat GOtt disen Burger sein Allmosen vergolden. (p)

Leo auß Tracien gebürtig unter Regierung Marciani, ein gemeiner Soldat/ und Kriegs-Knecht umb Constantinopel der Gegend Galata in Quartier ligend/ gienge einsmahls in der Orthen herumb lustige Auen/ und Wäldl spazie-

spazieren/ es hörte Leo im nächsten Gesträuß ein klägliches weinen und heulen eines Menschens/ gieng der Stimm zu/ und find einen armen blinden Bettler/ welcher an Fieber kranck da lage/ von seinen Fieber verlassen worden ist/ Leo fragt wie er daher kommen/ der Arme antwortet. Ach mein Herr/ mein Führer hat mich hier sitzen lassen/ ich armer Mann leyde Durst daß ich verschmahen möchte/ ach wann sich doch ein Mensch meiner erbarmte/ und einen Trunck Wasser zutrüge: Habt Gedult lieber Mann spricht Leo, ich hab in der Gegend einmal ein Brindl gewust/ ich wil Wasser suchen/ euch zu trincken bringen/ Leo sucht so lang/ biß er endlich trübes Wasser gefunden/ schöpfft Wasser in seinen Hud/ und tragts den Krancken zu/ in Hingehen hörte Leo eine ihm nachruffende Stimm: Leo, Leo, der Trunck kost das Kayserthum. Leo könte dazumahl die Red nicht verstehen/ last sich auch weiters nicht verhindern/ eylt den armen/ blinden und durstigen Krancken zu/ gibt ihm zu trincken/ labt und erquickt ihm/ noch darzu reicht ihm Leo die Hand/ und führt ihm nach Galata: Nicht lang nach diser That der Barmhertzigkeit gegen den armen/ blinden/ und krancken Bethler erwisen/ tragt sich zu daß Marcianus der Römische Kayser gestorben ist: Da wird Leo auß Thracien mit einhelliger Stimm deß Raths zu Rom Römischer Kayser erwählt und gecrönet/ da erinnerte sich Leo der Stimm/ die ihm nachgeruffen/ wie er den krancken/ blinden/ und armen Bethler einen trüben Trunck Waßer zugetragen: Leo, Leo, der Trunck kost das Kayserthum. Liesse zur Danckbahrkeit allda hin in Mariæ Ehren ein Gottshauß erbauen/ und die gantze Welt müst erkennen/ Allmosen geben/ die Werck der Christlichen Lieb und Barmhertzigkeit/ machen reich und glückseelig. (q)

Tiberius Heydnischer Römischer Kayser/ ware ein so freygebiger Außspender gegen denen Armen/ daß einsmals die Rehenden erschöpfft/ nicht Paarschafft zu Handen ware/ die tägliche Bedörfftigkeiten herbey zu schaffen: Die Kayserin/ verwise Tiberio seine allzugrosse Freygebigkeit/ als eine Verschwendung. Aber der reiche GOtt erwise auch denen Heyden/ das Allmosen geben nicht arm mache/ selben Tag da die Paarschafft ermanglete/ gieng Tiberius in einen Saal auff und ab/ und erblickte auff einen Marmor-Pflaster-Stein/ daß Christliche Creutz-Zeichen/ befihlt alsobald den Stein außzuhauen/ es geschicht aber unter den ersten war der anderte/ unter disen der dritte Stein/ mit den Zeichen deß Creutzes/ welche drey Marmor als sie außgegraben/ wurd darunter 100. Centner klares Gold gefunden/ und erhebt: Hierüber dann Tiberius seiner Kayserin die angethanene Schmahwort ernsthafft verwisen/ und in der That bezeiget/ Allmosen geben macht reich. Die 100. Centner Gold giengen allgemach durch freygebige Händ Tiberij zu End/ da bescherte GOtt Tiberio neue Schätz: Narses ein Römischer Kriegs-General/ hatte durch gantz Italien unbeschreibliche Schätz mit gewaltthätiger Hand eingesammlet/ solche Schätz an einen gewissen Orth in die Erde vergraben lassen/ damit aber diser Schatz nicht verrathen und entdeckt wurde/ liesse Narses alle die Jenige welche darumb wusten/ biß auff einigen seinen besten/ und vertrautisten Freund / umbbringen / und ermorden: Narses kombt ehezeit umbs Leben/ nach dessen Todt verfügt sich der/ welcher umb die Schätz Narsetis wuste zu Tiberio, zeigt es an wo besagte Schätz vergraben ligen/ welche so bald erhoben wurden/ und waren deren so vil/ daß vil Tag lang selbe zu erheben müsten zugebracht werden: Wurde auch Tiberius dermassen reich/ daß obschon noch so freygebig/

doch

doch die Schätz unter die Arme außzutheilen nicht möchten erschöpfft werden: Erfuhre demnach Tiberius das Allmosen geben gleich seye / als säete man Saamen auß / ein Kerndl bringt 30. als ein Heller / GOttes Armen gegeben / bracht Tiberio wohl 100. Gold-Gulden. Allmosen geben ist gleich einen Schöpffbrunn / je mehr auß den Brunn deß Wassers geschöpfft wird / je mehr Wasser zufliest: Je mehr Tiberius gab denen Armen / je mehr schickte ihm GOtt der Schätz und Güter. Hat nun GOtt einen Heyden Allmossen geben also reichlich und zeitlich vergolden / was reichen zeitlichen Seegen hat sich dann zu getrösten ein Catholischer Christ / der gern Allmosen gibt. (r)

Wie belohnet GOtt Geistlich das H. Allmosen / und Werck der Barmhertzigkeit? Frag.

Mit der ewigen Seeligkeit / beweists es mit Göttlicher Schrifft / und schönen Sprüchen der H. Vättern / dann mit selzamen rären Historien / Tobias lehret seinen Sohn. (s) Gib Allmosen von deinem Gut / und wende dein Angesicht nicht ab von einigen Armen / dann also wird geschehen daß deß HErrn Angesicht von dir auch nicht abgewendet werde / nach deinen Vermögen sey barmhertzig / hast du vil so gib reichlich / hast du wenig so befleissige dich auch das wenige gern mitzutheilen / dann du sammlest dir einen guten Lohn zum Schatz auff den Tag der Noth / dann Allmosen von Sünden / und von Todt erlöset / und wird die Seel nicht in die Finsternuß kommen lassen. Und widerumb. (t) Allmosen erlöset von Todt / und dasselbige ists / die die Sünd reiniget / und Antwort.

macht Barmhertzigkeit/ und das ewige Leben finden. Dahero singet David. (u) Seelig ist der Verstand hat/ und sich annimbt umb den dürfftigen/ und Armen/ den wird der HErr am bösen Tag erretten: Der HErr behüte ihm/ und erhalte ihm beym Leben/ er mach ihm seelig auff Erden/ und übergebe ihm nicht in den Willen seiner Feinden/ der HErr stehe ihm bey auff den Beth seines Wehtags. Dann spricht Christus. (w) Seelig seynd die Barmhertzigen / sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Außerlesen schreiben in dise Materia, die Heil. Vätter. (x) Der wird keinen bösen Tag sehen / welcher denen Armen einen guten Tag verschafft hat: Vergebens klagt jenen an die Sünd / welchen der Arme entschuldiget/ der HErr wird den Allmosengeber/ den Barmhertzigen behüten / damit er nicht in die Straff gezogen werde/ er wird ihm erhalten/ damit er das ewige Leben überkomme. Das Gebett bittet umb Audienz bey GOtt/ das Allmosen erwerbt die Gnad: Das Gebett klopfft an/ das Allmosen macht die Thür auff/ das Gebett supplicirt, das Allmosen thut die Bitt recommendiren. Also Cyprianus. (y) Die Barmhertzigkeit stehet vor dem Thor der Höllen / und last keinen Barmhertzigen in dise Gefängnuß werffen. Schreibt gar troftreich der H. Augustinus. (z) Jetzt wollen wir ein oder die andere Histori hören.

Zeno

Zeno der Römische Kayser hat gewaltthätig einer ehrlichen Burgers-Frau Tochter geschändet / die betrübte Frau / klagte dise grosse Unbild und Schmah mit weinenden Augen der Mutter GOttes / in einem ihr zu Ehren geweyhten Gottshauß unabläßlich bittend / und bettend / Maria möchte wider disen Jungfrau-Schänder Zenonem die geziemende Straff vornehmen: Maria die Himmels-Königin erschin der betrübten Mutter / und sprach zu ihr: Glaube mir mein Weib / daß längst die Rach / und Straff wider Zenonem von meinen Sohn wäre vorgenommen worden / wann nicht Zeno so häuffiges Allmosen außtheilen thäte. Sein Zenonis Barmhertzigkeit / und Allmosen halten meinen Sohn die Hand / daß er Zenonem nicht straffen / sondern sich seiner erbarmen muß. (z)

Zu Alexandria wohnte ein Heydnische Jungfrau welche in ihren zarten Jahren / durch deß Todts Grausamkeit ihrer lieben Eltern beraubt / und verwaist worden ist: Dise Jungfrau gieng einsmahls in ihren Obst-Garten / und ersahe einen verzweiffelten Menschen / mit einen Strick umb den Halß sich zu erhencken: Die Jungfrau laufft hinzu / fragt den Betrübten / warumb er ihm selbst das Leben nehmen / ein Leyd anthun wolle. Diser bekennte / die grosse Schulden wegen welcher er bald augenblicklich von seinen Creditorn überloffen / bedrohet / und beängstiget werde / die erlaiten ihm das Leben solcher Gestalt / daß er lieber todt / als lebendig zu seyn verlange: Ey / spricht die gütige Jungfrau / thut das Ubl nicht / nembt all das meinige Geld / und Gut / zahlt damit eure Schulden / und verschont eures Leben. Das Geld schiest die Jungfrau den Verzweiffelten vor / und entblöst sich somit aller Lebens-Mittel / daß ins

künff-

künfftig sich zu ernähren/ das Weibsbild ihren Leib feil bo-
de/ und ein gemeine Maitresse abgabe: Mittlerweil wird sie
auff den Todt kranck/ die Leibs-Schmertzen/ und böses Ge-
wissen/ bewegen ihr Gemüth zur hertzlicher Reu über be-
gangene Sünden / neben steiffen Vorsatz sich zu bessern/
auch so bald sie solte gesund werden/ sich tauffen zu lassen/
und eine Christin zu werden: Sie wird gesund/ verfügt sich
auch bald zum Bischoff deß Orths/ bitt demüthig umb die
Christliche Tauff/ als einer offenen beschräener Sünderin
wird ihr die H. Tauff abgeschlagen/ und verneint: Sehr
bestürtzt und betrübt kehrt das verstossene Weib in ihre
Wohnung/ beweint ihren armseeligen Stand gar mit bit-
tern Zähern: Hört Wunder/ ein Manns-Persohn in Ge-
stalt dessen der sich erhencken wolle stehet neben ihr/ tröstet
und stärcket sie/ mit Versprechen Tauff-Baden/ oder Göden
ihr zu verschaffen/ welche sie gar in Kürtze zur Heil. Tauff
führen/ auch dem Bischoff sie zu tauffen gar leicht vermö-
gen werden: In einem Augenblick neben deme kommen in
das Zimmer eingetretten zwey Engel GOttes/ die Gestalt
der vornehmsten Hof-Herrn/ und Ministern am Kayserli-
chen Hof annehment. Führen das Weib in die Thum-
kirchen/ begehren einen Priester/ welcher sie auch ungewei-
gert getaufft hat/ die 2. Engel vermeinte Hof-Herrn gaben
Baden ab/ antworteten / und gelobten an: Vor und an
statt deß Weibs / und Täuffling / præsentirten auch das
schneeweisse Kleid dar / mit welchen / wie gebräuchig/ die
neue Christin angelegt wurde/ die Getauffte/ und anwe-
senne Herrn Gevätter werden ins Tauff-Buch eingeschri-
ben/ und in Frieden mit Glückwünschung entlassen / die
Herrn Tauff-Baden begleiteten so dann ihre Göttin in ihr
Behausung/ und verschwunden vor ihr: Wegen deß weis-
sen Kleids/ dem Zeichen der empfangen Tauff/ wurde in
gantz

gantz Alexandria von jederman geredet / eine Christin / getaufft worden seye / das Gesag komme auch vor dem Bischoff / der befragte hierüber seine Curaten / und Geistliche Seelen-Sorger / wer auß ihnen dise Sünderin getaufft hätte / und was vor Tauff-Baten zu gegen gestanden: Da wurd nun ordentlich von dem Priester ders getaufft / der Tag / die Stund den Bischoff angezeigt / die zwey Minister und Hof-Herrn die zu Gevatter gestanden / genennet: Als aber genennte Ministers und Hof-Herrn nichts darumb wissen wolten: Ja beweiseten / daß sie in selber Stund von Alexandria abwesend waren / argwohnte der Bischoff es müsse ein übernatürliche Beschaffenheit mit diser Tauff haben / darumb dann die neue Christin zur Red gestellt wird und wohl außgefragt / was sie jemahl Gutes / und GOtt gefälliges gethan habe / auff Erzehlen: Wie sie mit reichen Allmosen / ja dargeben all deß Ihrigen / einen Verzweiffelten auß seinen Schulden herauß geholffen / somit abgehalten / daß er sich / wie er vor hatte / nicht erhenckt habe: Da dises der Bischoff vernommen / schliesset er ungezweiffelt / das reiche Allmosen / und Werck der Barmhertzigkeit diser Heydin / hat GOtt angesehen / daß er darumb dises Weibsbild in ihren Sünden / und Heydenthum nicht hab wollen sterben lassen / eine Christin zu werden / ihr die Hülff / und Tauff-Baten von Himmel geschickt habe: Und dise Meinung oder Schluß deß Bischoffs war gar recht / dann solche übernatürliche Reu gab auch GOtt diser Sünderin / daß sie vor Reu und Leyd über begangene Sünden im Angesicht deß Bischoffs / eine todte Leich zu Boden gesuncken / gantz herrlich als eine Heilige zur Erden von den Menschen bestättiget und begraben / von den Engeln aber als eine Himmels Burgerin zum ewigen Lohn / und Leben einbegleitet wurde. (Aa)

Evagrius ein reicher Herr hörte einmahls predigen/ wie unaußbleiblich GOtt das Allmosen/ und die Werck der Barmhertzigkeit belohne: Schickt derowegen dem Bischoff 300. Centen Silber/ selbes unter die Arme außzutheilen/ begehrte aber von dem Bischoff im Nahmen Christi eine Quittung/ und Versicherung ihme herauß zu geben/ daß ihme Christus im künfftigen Leben dise 300. Centen Silber/ wider abzahlen wolle. Der Bischoff thäte es/ nach etlichen Jahren gabe Evagrius auff seinem Todt-Beth seinen Kindern disen Befehl/ wann ich gestorben bin/ so gebt mir die Handschrifft mit in meine Hände unter die Erden/ wie es dann auch geschahe/ den dritten Tag nach der Begräbnuß/ erschine Evagrius dem Bischoff sprechend: **Komme mit mir zu meinen Grab/ und nehme dein Handschrifft widerumb/ dann ich bin bezahlt/ wie mein eigene Unterschrifft außweisen wird.** Darauff gienge der Bischoff sambt der Geistlichkeit/ und fande die Handschrifft/ welche mit disen Worten unterschriben ware: **Ich Evagrius hab die Schuld/ so in diser Verschreibung mit deiner Hand auffgezeichnet/ bezahlt bekommen: Mir ist ein Genügen geschehen/ und ich hab kein fernern Anspruch an dich wegen deß Golds/ welches ich dir/ und durch dich Chirsto unsern GOtt/ und Heyland geben hab.** (Bb)

Frag. Was ist dann böß/ welches GOtt straffet?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) *Psalmo* 111. ℣. 9. (b) *Prov. cap.* 19. ℣. 17. (c) *cap.* 22. ℣. 9. (d) *Leo Papa Serm.* 10. *de quadragesima* (e) *S. Ambrosius lib.* 2. *Offic.* (f) *S. Chrysostomus homil.* 38. *in Joannem* (g) *Serm.* 8. (h) 3. *Regum cap.* 17. (i) *Genes.* 43. (k) ℣. 23. (l) *Job. cap.* 29. (m) *Alphonsus Salmeron tom.* 6. *tract.* 27. (n) *Guilielmus Gazet, in Histor. Eccles. Belij, &c.* (o) *Pratum Spirituale cap.* 201. (p) *Grego-*

rius

rius Turonensis lib. 10. histor. Franc. cap. 24. (q) Nicephorus Callistus lib. 15. hist. Eccles. cap. 25. (r) Greg. Turonens. ut supra. (s) cap. 4. à ℣. 7. usque 12. (t) cap. 12. ℣. 9. (u) Ps. 40. ℣. 1. (w) Matth. 5. (x) S. Chrysologus Serm. 14. (y) S. Cyprianus lib. de lapsa. (z) lib. 50. hom. 39. (ʒ) ex Prato Spiritual. cap. 175. (Aa) ex Prato Spiritu. cap. 207. (Bb) Sopronius Prato Spirituali c. 195.

Fünffte Abtheilung.

Von denen Sünden / und deren Straffen.

Was ist böß? — Frag.

Die Sünd ist das Allerärgeste so kan erdacht werden / beliebe davon die Schrifft zu vernehmen. Die Sünd macht elende Völcker / es ist nichts ärmers unter der Sonnen / weder einer der da sündiget. H. Chrysostomus. (a) Alles was auff diser Welt böß / oder übl kan genennet werden / ist gleich einen Traum oder Gedicht / das wahre rechte Ubl ist / GOtt beleydigen / und sündigen. (b) Ein grössers Ubl ist der Seelen die Sünd / als der abscheulichste Todt. Lehret Cyrillus. (c) Die Sünd thut den Sünder mehr martern / dann gecreutziget / geschunden / gesotten / oder gebratten werden. Prediget der Heil. Isidorus Pelusiola. (d) — Antwort.

Warumb ist die Sünd ein so grausames / erschröckliches Ubel? — Frag.

Dieweil sie den Menschen bringt umb die Gnad GOttes / umb Ehr / Haab / und Gut / umb Leib und Seel / massen die Sünd dem Sünder von GOtt abscheydet / und ewig verdammet. — Antwort.

Frag. Was ist die Sünd?

Antwort. Es ist ein Begierd/ Red/ oder eine That wider das Gebott/ und Gesatz GOttes. (e)

Frag. Wie villerley ist die Sünd?

Antwort. Dreyerley / die Erbsünd/ Todtsünd / und läßliche Sünd.

Frag. Was ist die Erbsünd?

Antwort. Die wegen deß Verbrechen Adams allen Menschen anhanget/ und durch die Tauff nachgelassen wird.

Frag. Wie geschicht den kleinen Kindern die ohne Tauff sterben?

Antwort. Ist oben gegeben worden im 9. Capitel von Tauff-Sambstag/ der 6. Abtheilung.

Frag. Was vor Schaden und Nachtheil erwachset uns Menschen auß der Erbsünd?

Antwort. Zweyerley Schaden und Ubel/ Zeitliches in disem Leben/ dann immerwehrendes Ubel in jener Welt/ und Leben.

Frag. Was ist das Ubl in disen zeitlichen Leben/ welches von der Erbsünd herrühret?

Antwort. Es ist der Verlust der ersten Unschuld und Rechtfertigung/ indeme wegen der Erbsünd anjetzo das Fleisch mit ihrer Sinnlichkeit/ anreitzenden Begierlichkeiten/ der Seelen und dem Geist überlästig/ und verdrießlich ist/ da sich der Leib und Fleisch/ wider die Seel und Geist immerdar auffleinet/ demnach zwischen Fleisch und Geist ein unablässlicher Streit ist/ welcher Streit in Adam vor der Sünd nicht gewesen ist.

Frag. Ist es eine Sünd/ deß Fleisches Begierde/ und Bewegung wider das so verbotten ist/ empfinden?

Antwort. Gantz keine Sünd/ wann nur in derley Anfechtung und Verspührung nicht verwilliget wird/ noch einige Ursach darzu ist gegeben worden.

Was

Was ist eine Todtsünd? Frag.

Es ist ein Verbrechen/ dardurch der Mensch verliehret die Gnad GOttes/ und stirbt an seiner Seel/ darumb es auch Todtsünd genennet wird. Antwort.

Was ist die Gnad GOttes? Frag.

Es ist das Leben der Seelen/ das ist/ gleich als der Leib ohne der Seelen nichts thun kan/ also ohne der Gnad GOttes kan nichts verdienstliches würcken der Geist/ oder die Seel deß Menschen: Und gleichwie ohne Geist/ oder Seel/ der Leib todt ist/ also seynd alle Würckung der Seelen todt/ ohne Verdienst so lang die Seel ohne der Gnad GOttes ist/ nach Prophezeyhung Ezechielis. (f) So sich der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abkehret/ und Böses thut/ aller seiner Gerechtigkeiten/ die er gethan hat/ solle nicht gedacht werden. Antwort.

Wann einer in einer Todtsünd ist/ und vil bettet/ Allmosen gibt/ oder fastet/ verdient er etwas dardurch von GOtt? Frag.

Er verdient nichts daß ihm GOtt schuldig sey zu geben/ weder den Himmel noch die Rechtfertigung. Antwort.

Nutzen dann die gute Werck in Stand einer Todtsünd/ gar nichts? Frag.

Weil GOtt so gut ist/ daß er auch die geringste Werck nicht unbelohnt lasset/ so belohnt er auch solche gute Werck die in Todtsünden geschehen/ etwann mit zeitlicher Wohlfart/ oder gibt dem Sünder Gnad/ daß er seine Sünd erkenne/ Buß thue/ und also wider zu Gnaden komme/ doch nicht auß Schuldigkeit/ sondern auß lauter Freygebigkeit. Antwort.

Kan es auß Göttlicher Schrifft erwisen werden/ daß die Sünd die Seel tödte? Frag.

Gar wohl: Der Todt/ ist der Sünden Sold. Antwort.

Schreibt Paulus. (g) und Ezechielis. (h) Welche Seel sündiget/ die soll sterben. Vom verlohrnen Sohn erzehlt Lucas. (i) Diser/ dein Bruder war todt/ und ist wider lebendig worden. Zu den Sündern zu Sardis wird gesagt. (k) Du hast den Namen daß du lebst/ und bist doch todt.

Frag. Wie villerley ist die Todtsünd?

Antwort. Villerley: Die Todt- und Haupt-Sünden/ Sünden in H. Geist/ Sünden/ so in Himel schreyen/ frembde Sünden.

Frag. Wie vil seynd der Haupt-Sünden?

Antwort. Siben/ als.

1. Hoffart/ das ist/ unordentliche Begierd eigener Ehr/ und Hochheit/ als allzu vil auff sich selbst halten/ sich besser als andere geduncken/ in Reden/ Gehen/ Kleidern / oder andern seinen Thun und Lassen sich prächtig halten/ sich selbst loben/ oder gern hören daß er gelobt wird/ sich schämen dessen/ wessen sich nicht zu schämen ist/ als in der Kirchen laut betten/ auff der Gassen zum Ave Maria niderknyen/ 2c.

2. Geitz/ das ist/ ein unordentliche Begierd deß zeitlichen Guts: Zum Exempel/ wann einer begehrte reich zu werden/ mit deß andern grossen Schaden/ mit Betrug oder Stehlen/ wann einer seinen Nächsten in grosser Noth sihet/ könte wohl helffen/ und thut es nicht. Wann man wegen zeitlichen Gewinn/ am Sonntag/ und Feyrtag die H. Meß verabsaumet/ oder an Feyrtägen arbeitet. Wann einer schuldig ist/ wohl zahlen könte/ und zahlt nicht/ Geld vergrabet/ verschweiget/ und darauff stirbet.

3. Unkeuschheit/ das ist/ ein unordentliche Fleischliche Begierlichkeit/ welche dem 6. Gebott zuwider ist: Zum Exempel/ unzüchtige Gedancken nicht außschlagen/ in unzüchtigen Gedancken ein Wohlgefallen haben/ oder gar darein verwilligen/ unzüchtige Wort reden/ oder dergleichen Lieder singen/ unzüchtig anschauen/ angreiffen oder küssen/ unzüchtige Lieb haben/ und zur Unzucht mit Worten/ oder Wercken anreitzen: solchen Anreitzungen nicht widerstreben/ darob sich nicht wehren/ solches gern leyden/ unzüchtig sich selbst/ oder ein anders entblössen/ unzüchtige Werck vollbringen.

4. Neyd/ das ist/ ein Verdruß oder Traurigkeit ob deß Nächsten Wohlfart/ Neyd gebähret Mißgunst/ Haß und Argwohn. Mißgunst/ ist seinem Nächsten das Glück nicht vergunnen/ nicht gern sehen wanns ihm wohlgehet/ oder begehrn das Glück deß Nächsten zu verhindern. Haß/ ist seinem Nächsten Ubels gönnen/ oder sich erfreuen wanns ihm übl gehet. Argwohn/ ist von seinem Nächsten etwas arges gedencken/ das man nicht recht weiß/ ob dem also/ oder nicht. Wann man gar etwas grosses von seinem Nächsten argwohnet/ als er seye ein Mörder/ und glaubet es vestiglich/ so ist es ein freventliches Urtheil und Todtsünd: Wann sich einer bekümmerte ob deß Nächsten Wohlfart/ oder erfreuete über deß Nächsten Unglück/ in grossen nahmhafften Sachen/ so ist es eine Todtsünd. Item/ wann der Neyd so groß ist/ auch ein so grosser Widerwillen gegen dem Nächsten erwuchse/ daß man ihm anspeyen möchte/ ja gar gern sehen/ wanns ihm nur sehr übel gienge/ ist der Neyd eine Todsünd. Wann der Widerwill/ noch die Sach/ warumb/ sonderlich groß ist/ ist der Neyd gemeiniglich ein läßliche Sünd.

5. Fraß

5. Fraß und Füllerey/ ist ein Uberfluß in Essen und Trincken: Zum Exempel/ wann einer so vil isset oder trincket/ daß er seinen Verstand verliehret/ oder kranck wird/ und das Leben darüber verliehret/ oder gar grosse Unkosten auff Speiß und Tranck auffwendet/ dardurch Weib und Kinder solten erhalten werden.

6. Zorn/ das ist/ ein Rachgierigkeit/ oder Begierd der Rach/ seinen Nächsten zu schaden umbs Leben zu bringen/ wann er könte/ den Zorn also übergehen last/ daß er nicht weiß was er thue/ darüber kranck/ und übel auff wird.

7. Trägheit/ das ist/ ein Verdruß ob Geistlichen Sachen/ daß einer verabsaumet/ zu was er unter einer Todtsünd verbundē ist: Zum Exempel/ auß lauter Faul- und Trägheit/ am Sonntag die H. Meß verabsaumen.

Frag. Was gibts nach den 7. Todt- oder Haupt-Sünden noch für grosse und schwere Laster?

Antwort. Die Sünden im H. Geist/ Sünden die in Himmel schreyen/ frembde Sünden.

Frag. Wie vil seynd der Sünd im H. Geist?

Antwort. Deren seynd sechs.

1. Vermessentlich auff GOttes Barmhertzigkeit sündigen/ das ist/ desto frecher und kecker sündigen/ darumb/ dieweil GOtt unendlich gütig/ und barmhertzig ist/ viler Sünder verschonet/ und gern verzeyhet/ dergleichen seynd jene die freventlich sagen: Die Barmhertzigkeit GOttes seye so groß/ daß sie nicht genug sündigen können.

2. An GOttes Gnad verzweiffeln/ das ist/ gedencken/ oder ihme einbilden/ GOtt werde ihme die Sünd nicht verzeyhen/ und die Gnad zur Buß nicht geben oder

die Buß nicht an- und auffnehmen/ also hat gethan Judas der Verräther.

3. Der erkannten Christlichen Warheit widerstreben/ das ist/ auß lauter Boßheit/ oder Halßstärigkeit/ etwas unrecht heissen und behaupten wollen/ da er doch gar wohl weiß/ daß die Sach recht wahr ist/ also haben gethan/ die Juden im alten Testament/ und thuns annoch vil Ketzer.

4. Seinen Bruder umb der Göttlichen Gnad willen mißgünstig und neydig seyn/ das ist/ seinem Nächsten hassen/ darumb/ dieweil GOtt ihm liebet/ mit absonderlicher Frommkeit/ und Tugend begabt hat: Also hat gethan Cain der seinen Bruder Abel darumb grißgram worden/ dieweil ihme GOtt liebreicher/ dann ihm angesehen.

5. Wider heylsame Ermahnung ein verstocktes Hertz haben/ das/ wann einer weder durch Predigen/ noch durch die Beicht-Vätter/ oder andere Ermahnungen sich zur Besserung deß Lebens bewegen läst/ ja weder der Höll/ noch dem Himmel nachfraget/ und also ohne Gottsforcht im sündlichen Leben fortfahrt: Also hat gethan der lincke Schächer am Creutz/ der auff das kräfftige Zusprechen/ deß andern Schächers/ nicht folgen wollen.

6. In der Bußfertigkeit fürsätzlich verharren/ das ist/ wann man einen Sünder in Todts-Gefahr beweglich zuspricht/ und alle Mitel braucht ihn zur Buß zu bewegen/ er aber von keiner Buß hören will/ und wie ein harter Stein sich unbeweglich erzeiget/ dergleichen seynd jene/ so in schwerer Kranckheit/ oder vor Augen schwebender Todts-Gefahr/ nicht beichten wollen.

Frag. Warumb heist man dise Sünden/ Sünden in dem H. Geist?

Antwort. Obschon dise und alle Sünden im Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist begangen werden/ so werden doch die sechs angezogene Sünden/ sonderlich Sünden in dem H. Geist genennet/ dieweil sie der Gnad und Würckung GOtt deß H. Geistes fürsetzlich widerstreben und Widerstand thun.

Frag. Was lehret die Kirchen von disen Sünden?

Antwort. Daß sie weder in diser / noch jener Welt gar nicht / oder schwerlich verzyhen werden/ nicht daß GOtt auff wahre Buß und Pœnitentz die Sünden nicht verzeyhen wolle/ sondern dieweil selden über dergleichen Sünden/ rechte/ und wahre Buß gewürcket wird.

Frag. Wie vil seynd Sünden welche in Himmel schreyen?

Antwort. Der seynd vier.

1. Fürsetzlicher Todtschlag/ als wann einer den Orth außerwählte/ wo er seinen Nächsten umbbringen will/ die Stund benennte/ wann ers thun will/ die Wehr und Waffen/ als Degen/ oder Pistollen in Bereitschafft richtete/ womit er seinen Feind erstechen/ oder erschiessen will.

2. Die stumme/ oder Sodomitische Sünd/ das ist/ wann Mann mit Mann/ Weib mit Weib fleischlich sich bemackeln solte/ oder sonst wider die Natur Unzucht treiben/ wird die Sodomitische Sünd genennet/ dann die zu Sodoma/ waren solche Ubelthäter: Es wird dises Laster stumme Sünd darumb genennet/ daß dise Geilheit so wüst/ und abscheulich seye/ daß mans gar nicht nennen solle.

3. Unterdruckung der armen Wittwen und Waisen/ das geschicht / wann Obrigkeiten/ Herrschafften/ der armen Waisen/ verlassenen Kinder/ und Wittwen/ sich nicht

nicht annehmen/ ihre Klagen nicht anhören/ oder sie gar umb das Ihrige bringen/ oder solches nicht verhindern.

4. Wann man den verdienten Lidlohn denen Arbeitern/ und Taglöhnern auffhält/und entziehet/das geschicht/ wann man denen Ehehalten von ihren Lidlohn abzwagt/ auch lang umb das Verdiente lauffen last.

Warumb werden dise Sünden/ genennt Sünden welche in Himmel schreyen? Frag.

Darumb/ dieweils so abscheulich/ und groß seyn/ daß ihr Schwere und Grösse/ gleichsam in Himmel hinauff langet/ und Rach von GOtt begehret. Antwort.

Wie vil seynd der frembden Sünden? Frag.

Der seynd neun. Antwort.

1. Zur Sünd rathen/ das ist/ ein Rath außgeben darauß Ubles entstehet/ wie Caiphas denen Juden gerathen/ daß sie Christum tödten sollen.

2. Einen andern heissen sündigen/ als wann Herr und Frau/ Vatter oder Mutter/ ihre Kinder Ehehalten hiessen stehlen/ oder an Sonntag- und Feyrtägen arbeiten/ die H. Meß verabsaumen.

3. In andere Sünd verwilligen/ das ist/ wann einer sihet andere sündigen/ und last ihms gefallen/ wehret nicht ab wann er schon könte/ oder hilfft darzu/ wie der Saulus, wie er die Kleider verwahret deren/ die St. Stephanum versteinigten.

4. Andere zur Sünd anreitzen/ zum Exempel/ mit Außlachen und Spotten/ seinem Nächsten zum Zorn/ ja gar zur Gottslästerung reitzen/ und bewegen.

5. Anderer Sünd loben/ das geschicht/ wann einer seinem Nächsten sehr Böses thut: Zum Exempel/ einen im

Beutl greiffen und stehlen/ und er lobte ihm hernach/ er könne gut Beutl schneyden.

6. Zur Sünd stillschweigen/ das ist/ wann es Sünd seyn/ die andern schaden/ muß mans anzeigen: Zum Exempel/ wann die Ehehalten sehen/ daß die Kinder ihren Eltern/ in die Truhen gehen/ Geld heimlich herauß nehmen/ stehlen/ und liederlich anbringen/ sollen sie es Herrn und Frau anzeigen/ und sagen.

7. Die Sünd übersehen/ das Geschicht/ wann die Obrigkeiten die Laster ihrer Unterthanen/ oder die Eltern ihrer Kinder nicht mit Ernst abstraffen.

8. Der Sünd sich theilhafftig machen/ das geschicht/ der zur Unzucht die sein Herr begehet/ wissentlich Unterschleiff gibt/ die Bulbriefl hin und wider tragt/ der denen/ die einsteigen und stehlen/ die Laiter halt/ Schildwacht stehet/ etc.

9. Die Sünd verthätigen/ das geschicht/ wann einer wegen seiner Sünd recht gestrafft wird/ und ein anderer wolte abwehren: Zum Exempel/ den bösen Buben will der Schulmeister streichen/ und die Eltern wollen solches nicht leyden/ oder zulassen.

Frag. Was ist ein läßliche Sünd?

Antwort. Es ist ein Fehler/ dardurch aber die Gnad GOttes nicht verlohren wird.

Frag. Warumb werdens läßlich genennt?

Antwort. Dieweil sie leicht nachgelassen werden/ als mit Anspritzung deß Weyhwassers/ mit demüthigen Betten eines Vatter unsers/ mit Klopffung auff die Brust.

Frag. Wie villerley seynd die läßliche Sünden?

Antwort. Zweyerley/ etliche geschehen auß lauter Menschlicher Blödig und Gebrechlichkeit: Als vergeblich lachen/ unnutze Wort reden/ unter dem Gebett umbschweiffige Gedan-

dancken haben/ in Widerwärtigkeit ein wenig unwillig/ und ungedultig seyn. Andere aber auß Boßheit/ als zu schlechten Sachen liegen/ in der Kirchen fürwitzig herumbgaffen.

Strafft GOtt die Sünden? Frag.

Nicht allein die Todtsünden/ auch läßliche Sünden straffet GOtt hart und streng/ wie ichs mit nachgehender Abtheilung darthue. Antwort.

(a) *Proverb. cap.* 14. v. 34. (b) *hom.* 15. *ad populum.* (c) *lib.* 14. (d) *lib.* 3. *Epist.* 36. (e) *S. August. lib.* 22. *contra Faustum.* (f) *cap.* 18. v. 24. (g) *ad Rom.* 6. v. 23. (h) *cap.* 18. v. 4. (i) *Lucæ cap.* 15. v. 32. (k) *Apoc.* 3. v. 1.

Sechste Abtheilung.

Wie sehr die Sünd schade/ und wie streng GOtt die Sünd abstraffe.

WIe ist es unlaugbahr zu erweisen/ daß GOtt die Todtsünden abstraffe? Frag.

Mit Göttl. Worten/ und schönen Sprüchen der Heil. Vättern/ auch entsetzlichen Begebenheiten/ und Historien. Antwort.

Wie drohet GOttes Wort denen Sündern? Frag.

Also wie folgt: Vil Plagen kommen über den Sünder. (a) Wer mir sündigen wird/ den will ich auß meinem Buch vertilgen. (b) Die Ungerechten werden das Reich GOttes nicht besitzen. (c) Die Rotte deren Sündern/ ist als zusammen getragenes/ grobes Werck/ und ihr End ist Feurs-Flamme. (d) Ihr Theil wird seyn in dem Teich der mit Feur und Schwefel brennet. (e) Der HErr wird Strick Antwort.

regnen über die Sünder/ Feur und Schwefel/ und ein Sturm deß Ungewitters wird ihres Kelchs Theil seyn. (f) Fliehe vor denen Sünden/ wie für den Angesicht einer Schlangen/ dann kombst du nahe hinzu/ so werden sie dich aufffressen/ ihre Zähne seynd wie Löwen-Zähne/ sie tödten die Seelen der Menschen. (g) Ich hab vilmehr gesehen/ daß die Jenige so Böses thun/ Schmertzen säen/ und dieselbige einsammlen. (h) In ihren (der Sünder) Häusern werden Dörner und Nesseln auffgehen/ und kletten in ihren Vestungen/ die Drachen werden allda ihr Lager haben/ und die Straussen ihr Weyde. (i) Leyd und Unglück ist auff ihren Weegen/ ꝛc. es ist kein Gottsforcht vor ihren Augen. (k) Wie seynd sie zur Verwüstung worden/ sie haben urplötzlich abgenommen/ seynd untergangen umb ihrer Ungerechtigkeit willen. (l)

Frag. Wie drohen der Sünd die H. Vätter?

Antwort. Solcher Gestalt: Alles Übeln ist die Sünd ein Urheberin/ auß der Sünd kombt die Traurigkeit deß Gemüths/ auß der Sünd hat seinen Ursprung/ Auffruhr/ Mord/ Krieg/ Seuchen oder Kranckheit/ und alles Widriges/ was uns drucket. (m) Durch unsere Sünden werden mächtig die Feinde und Barbarn. (n) Das seynd die Sünd dem Sünder/ was ein Schaur ist den Früchten/ ꝛc. den gantzen Menschen verwüst die Sünd. (o)

Ist

Ist es auch in der That auß Göttlicher Schrifft zu erweisen/ wie streng GOtt die Sünder straffe? Frag.

Allzu vil. Antwort.

1. Wegen eines sündigen und hoffärtigen Gedancken/ ist ewig gestürtzt worden der allervollkommniste Engel Lucifer. (p)

2. Unsere erste Eltern Adam und Eva/ seynd wegen eines einigen Ungehorsam auß dem Paradeyß ins Elend verstossen worden. (q)

3. Alle Menschen biß auff acht Persohnen/ hat GOtt wegen der allzu grossen Uppigkeit/ mit den allgemeinen Sündfluß ersäuffet. (r)

4. Die Gegend Sodomæ hat GOtt mit Feur eingeäschert/ wegen deß Viehischen Laster der Unzucht. (s)

5. Wegen deß Fürwitz hat GOtt an der Stell gestrafft/ die Haußfrau deß Loths. (t)

6. Die Gottslásterer und Flucher/ Coræ, Dathan, und Abiron, hat auß GOttes Geheiß/ das Erdreich lebendig verschlucket. (u)

7. Jener/ welcher an einen Sabbat Holtz gehauen/ hat GOtt versteinigen lassen. (w)

8. Den Dieb Achan zu richten anbefohlen. (x)

9. Den Ehebruch deß Davids/ hat GOtt mit Feur und Schwerd gezüchtiget. (y)

10. Die Halßstárigkeit König Pharaonis und Egyptenlands/ hat GOtt gerochen mit zehenerley Plagen/ endlich dem König mit allen seinen Soldaten im rothen Meer erträncket. (z)

11. Das Murren und Hurren/ den Fraß und Füllerey der Juden wie streng es GOtt gestrafft hat/ ist zu lesen in dem Buch Deuter. (&) Item in dem Buch Numerorum. (Aa)

12. Die

12. Die Lugen Ananiæ und Saphiræ hat GOtt gestrafft mit den gähen Todt. (Bb)

Ist es auch mit Geschichten dar zu thun/ wie GOtt manchen Sünder wegen seiner Laster in disem Leben jämmerlich gestrafft habe?

Mit gar bewerthen Historien.

HISTORI.

Der noch in Lebens-Zeit gestrafften Hoffart eines Kaysers.

EIn Römischer Christlicher Kayser ware in der Hoffart so hoch gewachsen / daß er ihm einbildete auch GOtt im Himmel wäre nicht möglich ihme zu demüthigen/ und zu ernidrigen: Was geschicht/ der Kayser hatte unweit seiner Residentz ein annehmliches Teichtl/ darinnen er zu baden sich vorgenommen/ mit einigen seiner besten und vertrautisten Hof-Herrn/ begibt sich der Kayser zum Teichtl/ ziecht sich auß/und badet sich: Unterdessen da die Hof-Herrn etwas abgetretten/und beyseits gangen/schickte Gott einen Engel vom Himmel/welcher die Kleider deß Kaysers anglegt/die Gestalt deß Gesichts deß Kaysers Leibs-Proportion an sich genommen/und also vor den Hof-Bedienten erschinen/ dise nicht anderst glaubend als es wäre ihr gnädigste Herrschafft/ der Kayser/ begleiteten seine Majestät in die Kayserliche Burck/ und Residentz. Unterdessen beliebte dem annoch im Teichtl herumb schwimmenden Kayser/ seines badens ein End zu machen/ und sich widerumb anzuziehen / rufft derowegen seinen vertrauten Cammerdienern/ und Hof-Herrn/ und da er deren keinen erruffen könte/ stige der Kayser auß dem Wasser seine Kleider anzulegen/ muste aber erfahren daß selbe sambt der Hofstadt dahin

hin waren/voller Scham und Spott luffe der Kayser Mutter-nackend in ein unweit ligendes Schloß/ eines seines vertrautesten Hof-Herrn/ verhoffend diser wurde ihn alsobald erkennen/ Kleidung und Hoffstadt herbey schaffen: Aber der Höffling entrüstet über einen so vermessenen Menschen/ der sich vor einen Kayser außgabe/ befahle ihm mit Streichen und Schlägen abzuweisen/ es begunnte nun die Nacht einzubrechen/ da laufft der nackende König seiner Burck und Residentz zu/ vertrauend/ die Wacht/der Thorsteher wurden ihn ja kennen/ auffthun und einlassen. Aber auch die Wacht verspotteten seyn/ als eines Narren/ und Aberwitzigen/ und thäten ihme mit Spitzruthen/ und Ohrfeigen abweisen: Nicht weit von der Residentz wohnte ein Einsidler/ den der König fast lieb hatte/ zu den nahme er seine Zuflucht/ komme gegen Mitternacht vor die Einsidlerey/ mit Weinen und Weheklagen erzehlt er dem armen Eremiten was sich mit ihme zugetragen: Diser ermahnte seine Majestät/ sich zu GOtt zu bekehren/ sie müssen gar groß gesündiget haben/ darumb sie GOtt also züchtige/ da giengen nun dem König die Augen auff/ beichtete dem Eremiten der ein Priester war/ seinen hoffärtigen Gedancken: Und bereit seine Vermessenheit die übrige Zeit der Nacht/ fruhe Morgens gehet der Eremit mit dem König/ welchen er unterdessen mit einen zerrissenen Einsidlers-Rock bedeckt hat/ den Pallast zu/ begehrt vor seine Majestät gelassen zu werden: Die Audienz wird ertheilt/ der Engel als persohnirter Kayser lacht ihme freundlich an/ fragt wo sein Gast wäre/ welchen er dise Nacht beherberget/ auff Befehl er solle herauff kommen/ als nun der elend-gekleide Kayser im Einsidlers zerrissenen Rock da stunde/ und die gantze Hoffstadt herumb auffwartete: macht der persohnirte Kayser/ der Engel GOttes/ eine nachdrückliche Predig/ wie leicht GOtt seye

auch alle König und Kayser zu stürtzen/ entdeckt der anwesenden Hofstadt/ wie daß er ein Engel GOttes seye/ zur Straff dessen/ der ihm eingebild GOtt könne ihn nicht demüthigen/ hatte er die Kayserliche Gestalt an sich genommen/ die Kleider angezogen/ zeigt hiemit auff den armen zerrissenen Einsidler/ diser ist euer Kayser/ den folgt/ und seyd getreu: Er hat nun genug erfahren/ daß GOtt möglich ist die Gröste der Welt abzusetzen/ und zu demüthigen/ verschwund zugleich auß ihren Augen. (Cc)

HISTORI.

Erschröcklich an Leib/ und Seelen abgestrafften Geitzes.

MAuritius Römischer Kayser stritte unglückseelig mit Gajano König der Scythier/ also zwar daß 12000. Soldaten Mauritij in der schweren Dienstbahrkeit Scythiæ, gefangen/ angehalten wurden/ Gajanus auß Menschlichen Mitleyden bewegt/ ware urbietig jeden Gefangenen per 1. Dugaten/ Rantion loß zu lassen/ so in einer Summa 36000. Gulden außmachte: Außgeworffener Preyß wolte Mauritio zu vil seyn/ Gajanus bewilligte sich auff die Helffte/ nehmlich für einen jeden Mann 1. Thaler/ letztlichen für Rantion eines Schillings 7. Kreutzer 2. Pfenning Summariter 12000. Mann per 6000. Gulden Rantion loß zu geben: Weilen aber Mauritius auß Geitz auch nicht einen Schilling vor einen gefangenen Soldaten zahlen wolte/ ergrimmete Gajanus, und liesse alle 12000. Gefangene erbärmlich darnider hauen und ermorden. Disen unverantwortlichen Geitz deß Kaysers/ ach wie erschröcklich hat ihn GOtt gestraffet/ es verhängte der Allerhöchste/ daß dises Geitzes Wegen Mauritius von allen seinen Unterthanen gehasset/ und in die

Händ seines Soldaten einen Nahmens Phoca übergeben wurde/ welcher Phocas, Mauritium mit seiner Frauen Constantia und 5. Söhnen gefangen genommen. Erstlich/ vor den Augen deß Kaysers/ und Vatters/ alle 5. Söhn/ einen umb dem andern mit den Schwerd hinrichten/ hernach Mauritium und Constantiam auff schöbige Camel setzen/ und durch die gantze Stadt schimpfflich durchführen/ letzlich an einen schnell Galgen beede Majestäten beym Füssen auffgehaugen/ und die nackende Leiber den Pfeil schiessen der volckreichen Armee/ so entgegen in Bereitschafft stunde/ preyß gabe: Da dann die allenthalben entblöste Leiber Mauritij und Constantiæ gleich einen Ygelbalck mit Pfeilen angefüllt/ mehr als halb todt von Galgen abgelöst/ beeden Betrübten/ erst die Häupter durch den Hencker abschlagen liesse/ O erschröckliche Straff deß Geitzes. (Dd)

HISTORI.

Erbärmlich noch im Leben gestraffte Unzucht.

UDo Ertz-Bischoff zu Magdaburg lebte in unzüchtiger Gewohnheit mit einer Gott gewyhten Closter-Frau/ eine Stimm vom Himmel wahrnete disen gailen Bischoff: Udo herauff vom Spihl/ weil sich aber Udo an Göttl. Wahrnung nit kehren/ noch bessern wolte/ verurtheilte GOtt daß Udo folgende Nacht in Gegenwart aller Heil. in S. Mauritij Kirch/ und Gottshauß durch das Schwerd solte hingericht werden/ wie es ein frommer Thumherr/ welcher auß Andacht selbige Nacht im Gebett in der Kirch verharrete/ und sich einsperren liesse/ ersahe/ was massen Christus JEsus mit allen Heiligen in die Kirch gegen Mitternacht ankommen/ die Klag von St. Mauritio wider Udonem vernommen/ darauff von den Teuffeln Udo mit jämmerlichen Getöß vor dem

Richterstuhl geführet/ und von St. Michael ist enthaupt worden/ wie dann fruhe Morgen/ der enthaupte Leib/ und häuffiges Blut/ welches biß heuntigen Tag auff den Marmol-Pflaster kleppet/ gefunden/ hernach/ als ein Verfluchter in die nächste Mistlacken oder Pfitzen/ als ein Schinder-Aaß hinauß geworffen ist. (Ee)

HISTORI.

Noch im Leben/ und nach dem Todt gestrafften Haß und Neyd.

EUdoxia Römische Kayserin auß lauter Haß und Neyd/ brachte die Sachen wider Chrysostomum Bischoffen zu Constantinopel so weit/ daß der Unschuldige ins Elend geführt/ alldort vor Kummer und Beängstigung verdorben/ und gestorben ist: Kaum ist der Heil. Chrysostomus todts-verblichen/ da erschittete sich die gantze Stadt/ vil Menschen wurden von den übern Hauffen fallenden Gebäuen jämmerlich erschlagen: Eudoxia schwanger / vor grossen Schrocken geriethe in die Geburts-Nöthen/ in die vier Tag lang lide unaußsprechliche Wehe/ und verbliche endlich sambt der Frucht eine todte Leich: Daß nun diser schnelle Todt/ die Straff und Rach GOttes gewesen/ erhellet auß dem/ daß Eudoxiæ auch todter Leib/ ob schon in einen Steinernen Sarch verschlossen/ demnach nicht ruhen könte/ sondern gantzer 30. Jahr lang/ als in einer Wiegen unabläßlich geschwungen/ hin und her getriben wurde. (Ff)

HISTORI.

Erbärmliche Straffen der Trunckenheit.

EIn verwegener Mensch setzte sich ins Wirthshauß/ und

und brachte vil Stund zu / mit überflüssigen Zechen und Sauffen / da nun disen das Hirn vom Wein erhitzt ware / hube der verwegene Mensch an gar freventlich von der Seelen Unsterblichkeit / Wort zu machen / mit disen Zusatz: Wer ihm sein Seel bezahlte / deme wolte ers verkauffen / in selbiger Stund tritt ein unbekannter Gast ins Wirthshauß hinein / fragend: Was sie wohl geduncket / wann einer ein Pferd verkauffte / ob nicht auch der Zähm darzu gehöre / auff Antwort / ja / risse er dem Frevler vom Zechtisch hervor / schlug ihm so lang umb die Wand / biß er todt ware / und führte Leib und Seel mit sich zur Höllen. (Gg)

HISTORI.

Noch im Leben entsetzlich gestrafften Zorn / und darauß vergossenen Gottslästerungen.

EIn edle Matronin hatte 2. erwachsene Söhne / welche mit Jagen und Waid-Werck manchen Tag zubrachten / und erst in spatter Nacht nach Hauß kommen / der erlebten Frau Mutter war zuwider so lang in die Nacht auff ihre Söhn mit dem Essen zu warten / benennte ihnen dahero ein gewisse Abendstund / in welcher das Nachtmahl solle auffgetragen werden / wer nun abwesend seyn wurde / solle auch der Tafel verlustiget / und beraubt seyn / nichts zu Essen gegeben werden: Daran kehrten sich die Herrn Söhne gar wenig / ihrer Gewohnheit nach komen erst in der spatten Nacht von ihren Waid-Werck zuruck / und dieweil die Tafel bereits auffgehoben / zu allem Fleiß nicht einige Speiß auffbehalten / nichts übrig gelassen / so gar das Brod eingesperrt wurde / verdroß es den ältern Sohn über die massen: Auß Zorn gottslästerte / und üblwünschte er greulich / und also zorniger sich neben seinem jüngern Bruder / und

noch einen andern edlen Jüngling zur Ruhe begabe/ schlaffen legte; Kaum hatten die drey eingeschlaffen/ klopfft etwer an der Zimmer-Thür/ ohne Verlaubnuß tritt gar hinein ins Zimmer ein langer starcker Mann in einer Hand ein blosses Waid-Messer/ in der andern zwey grosse Jagt-Hund führend/ befihlt auch gantz ernsthafft dem zornigen Gotts-lästerer auffzustehen/ und hervor zu tretten/ als sich aber diser weigerte/ riß er ihne mit allem Gewalt auß dem Beth mitten von seinen Gesellen/ mit den scharffen Waid-Messer zerhauete er den zornigen Lästerer auff vil Stucken/ und warff solche den Hunden zu fressen vor/ somit alles verschwunden/ die übrige zwey Jüngling halb todt unterlassen waren: Fruhe Morgens wurde aller Orthen / umb den zornigen Juncker umbgesehen/ aber nimmer erfragt/ darumb geurtheilt/ daß ihn der Sathan also zerhauen/ und die Höllen-Hund auffgefressen haben werden.

HISTORI.

Erschröcklich noch im Leben gestraffte Trägheit.

THomas Brabantinus erzehlt/ daß er einen Jüngling gekennt habe/ welchen GOtt wegen allzugrosser Trägheit also im Leben gestrafft habe/ nehmlich alle Speiß und Tranck gedunckte ihm Gifft und Gall zu seyn / ein jeder Bissen Brod kam ihm vor/als wäre es ein abscheuliche Krot/ das Fleisch als wäre es gifftige Nattern und Schlangen/ und dises daurete so lang biß er sich bekehret/ und in Geistlichen Dingen hurtiger und geschwinder worden ist. (I1)

Frag. Wie entgehet man derley erschröcklichen Straffen?

Antwort. Durch die Buß und Pœnitentz/ darvon lese das 17. Capitel/ die 12. 13. und 14. Abtheilung.

Frag. Wie bewahrt man sich/ daß einer nicht mehr sündige.

Durch

Durch ernsthaffte Betrachtung der 4. letzten Dingen/ also der Weise. (Kk) Gedenck O Mensch deiner letzten Ding/ so wirst du ewig nicht sündigen. Antwort.

Wie werden die 4. letzten Ding genennet? Frag.

Der Todt/ das Gericht/ der Himmel/ und die Höll. Antwort.

Was ist der Todt? Frag.

Gibt nachgehende Abtheilung. Antwort.

(a) *Psalmo* 31. ℣. 10. (b) *Exodi cap.* 32. ℣. 33. (c) 1. *Cor.* 6. ℣. 9. (d) *Epist. Judæ* ℣. 13. (e) *Apoc. cap.* 21. ℣. 8 (f) *Ps.* 10. (g) *Ecclesiasticus cap.* 21. ℣. 2. & 3. (h) *Job. cap.* 4. ℣. 8. (i) *Isaiæ cap.* 34. ℣. 13. (k) *Psal.* 13. ℣. 3. (l) *Ps.* 72. ℣. 19. (m) *S. Chrysostomus homil.* 5. *ad pen.* (n) *S. Hieronymus Epist.* 2. (o) *S. Cyprianus Serm.* 5. *de lapsis.* (p) *Isa. cap.* 14. (q) *Genes.* 3. (r) *Genes.* 7. (s) *Genes.* 19. (t) *cap. eodem.* (u) *num. cap.* 16. (w) *eodem cap.* 15. (x) *Josue cap.* 7. (y) 2. *Regum cap.* 12. (z) *Exodi cap.* 7. 8. & 9. (ʒ) *cap.* 32. (Aa) *cap.* 16. (Bb) *act. cap.* 5. (Cc) *Reymundus.* (Dd) *Stengelius tom.* 4. *de divinis judicijs, cap.* 50. (Ee) *Martinus Delrio in disquis. Magi. lib.* 9. *cap.* 12. (Ff) *Surius tom.* 1. *die* 27. *Januarij.* (Gg) *Thomas Cantiprat. part.* 2. *lib.* 2. *apum cap.* 56. (Hh) *Theophilus Reinaudus tom.* 17. *in prato Spirituali* §. 78. (Ii) *Thomas Cantiprat. lib.* 2. *apum part.* 2. *cap.* 8. (Kk) *Eccles. cap.* 7.

Sibende Abtheilung.

Was der gewisse unaußbleibliche Todt seye.

WAs ist der Todt? Frag.

Es ist ein Absönderung der Seelen von dem Leib deß Menschens. (a) Item der Todt ist ein Eingang in die Ewigkeit. Antwort.

Wie villerley ist der Todt? Frag.

Zweyerley/ ein guter/ und ein böser Todt. Antwort.

Was ist ein guter Todt? Frag.

Ein Eingang in das ewige Leben. Antwort.

Frag. Was ist ein böser Todt?

Antwort. Ein Eingang in die ewige Verdammnuß.

Frag. Werden alle Menschen sterben?

Antwort. Alle/ also lehret uns Paulus. (b) **Es ist auffgesetzt denen Menschen einmal zu sterben.** Und Job bekennt. (c) **Ich weiß du wirst mich dem Todt überantworten/ daselbst ist das bestimbte Hauß aller Lebendigen.**

Frag. Wann werde ich oder du günstiger Leser sterben?

Antwort. Die Stund / und Augenblick ist ungewiß : **Zur Stund da mans zum geringsten vermeint/ wird deß Menschen Sohn kommen / wachet/ dann ihr wisset weder Tag/ noch die Stund.** (d)

Frag. Zu so gewissen Todt/ ungewisser Stunde deß Todts/ wie soll sich ein Christ zubereiten?

Antwort. Auff dreyerley Weiß: Erstlich/ allezeit fromm leben. Anderteus/ so bald einer erkranckt/ vollkommentlich beichten und communiciren/ auch die H. letzte Oelung empfangen. Drittens/ GOtt und unser liebe Frau offt und vilmahls/ umb ein seeliges End bitten.

Frag. Was muß man insonderheit betten ein seeliges End/ und Absterben zu erlangen?

Antwort. Es ist gar nutz und rathsam/ so offt einer hört die Uhr schlagen/ andächtig einen Englischen Gruß betten. Item/ alle Tag die Litaney unser lieben Frauen sprechen/ in Bruderschafften sich einschreiben lassen.

Frag. Was bedeut es/ daß der Todt so selzam und so entsetzlich gemahlt wird: Ein lauters Gebain/ ohne Augen/ Ohren/ Nasen/ Fleisch/ und ohne Gestalt deß Geschlechts/ mit einer Sichl in der Hand/ ꝛc.

Antwort. Ein lauters Gebain wird der Todt gemahlen/ anzuzei-

zeigen: Daß der Mensch also vom Todt hingerichtet werde.

Ohne Augen / anzuzeigen / daß der Todt nicht anschaue wer der Mensch seye / noch so schön / herrlich und gewaltig: So macht der Todt darauß ein abscheuliches Bainhauß / übersihet weder Pabst noch Kayser / weder König noch Fürsten.

Ohne Ohren ist der Todt / er hört keines Bitten noch Anflehen.

Ohne Nasen / er riecht von der Welt Bisen nichts / gilt ihm gleich / es schmecke in einem Zimmer gleich wohl oder übel.

Ohne Fleisch ist der Todt / er achtet nicht die zarte der Menschen-Kinder / er greifft so gern umb ein zartes Jungfräulein / als grobe Baurn-Magd.

Ohne Geschlecht wird der Todt gemahlen / ist weder Mann / noch Weib / dann er erkennt keinen Stand oder Geschlecht / verschont weder Weiber noch Männer.

Nackend ist der Todt / dann er acht weder Haab noch Gut / den Armen so gern / als den Reichen thut er erwürgen.

Mit langen Füssen wird der Todt vorgestellt / dardurch seine Schnellheit / und Geschwindigkeit zu eintdecken. Der vilmahl in einem Augenblick ankombt.

Eine Sichel führt der Todt / anzuzeigen / daß er als ein Mader ohne Unterscheid / Junge und Alte / Zeitige und Unzeitige / Fromme und Böse / abmähe / und zu Boden lege.

Den gewissen Todt betrachten ist es sehr nutzlich? Frag.

Ist gegeben worden im dritten Capitel dises Buchs vom Aschermittwoch / anderter Abtheilung. Antwort.

Soll auch ein Christ deß gewissen Todts sich öffters reinnern / und zu denselben sich zuschicken? Frag.

Also ermahnet uns der Heilige Bernardus. (c) Antwort.

Mmmm Weil

Weil der Todt allenthalben auff dich wartet/ so solst du desselben/ bist du witzig/ allenthalben erwarten/ dann es ist ja ein wichtiger Augenblick/ an welchem die Ewigkeit hanget. Die Ewigkeit hanget am Todt/ der Todt vom Leben/ alles an disem Augenblick/ erwähle nun was dir beliebt/ wirst du einmal/ so wirst du ewig verlohren seyn.

Frag. Was ist die Ewigkeit?

Antwort. Die Ewigkeit ist ein unendliche Langwürigkeit/ welche nimmer abnimbt/ kein End hat/ nimmer auffhöret: Sondern allezeit in einem Wesen verbleibt. (f) (g)

Die Ewigkeit/ ist ein Ring oder Umbkreiß/ dessen Mittel heist allezeit/ dessen End heist nimmer.

Die Ewigkeit ist/ deren Länge allezeit wehret/ deren End nimmer kommet/ so lang der Himmel/ Himmel/ so lang GOtt/ GOtt seyn wird/ so lang wird wehren die Ewigkeit.

Bilde dir ein/ zehenmahl hundert tausendmahl tausend Jahr/ ja bilde dir ein so vil tausendmahl tausend Jahr/ wie vil Augenblick von Erschaffung biß zum End der Welt seynd/ oder seyn mögen/ so vil tausendmahl tausend was ists gegen der Ewigkeit/ nichts/ nichts.

Frag. Was wehret also ewig/ ohne End und Auffhören?

Antwort. Die Höll und das Himmelreich.

Frag. Was ist die Höll?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) *Arist. lib. 2. de mortc.* (b) *ad Rom.* 9. ℣. 27. (c) *cap.* 30. ℣. 23. (d) *Matth. cap.* 25. ℣. 13. (e) *lib. medit. cap.* 3. (f) *D. Thomas* 1. *part. q.* 10. *ar.* 1. & 5. (g) *S. Dionysius Areop. de divinis nomin. cap.* 10.

Achte Abtheilung.
Von der Höllen der verdambten Peyn/ und Tormenten.

WAs ist die Höll? Frag.

Es ist ein Kercker oder Gefängnuß/ darinn die Verdambten in alle Ewigkeit/ ohne End/ Ruhe/ und ohne einigen Unterlaß gepeyniget werden. (a) Antwort.

Wo ist der Orth der Höllen/ oder Verdammnuß? Frag.

In unterestem Theil/ Abgrund/ und Tieffe der Erden. (b) Antwort.

Wird von der Höllen auch in der H. Schrifft Meldung gethan? Frag.

Zum öfftern: Es starb der Reiche/ und ward in die Höll begraben. (c) Und widerumb. (d) Förchtet den/ nach dem er getödtet hat/ auch macht hat zu werffen in die Hölle. Ihr (der Sünder) End/ ist die Gruben der Höllen. Schreibt der weise Syrach. (e) Antwort.

Wie villerley ist die Peyn/ oder Straff der Verdambten in der Höllen? Frag.

Zweyerley/ die Peyn und Straff deß Verlusts/ oder die Peyn und Straff der Empfindung. Antwort.

Was ist die Peyn/ und Straff deß Verlusts? Frag.

Es ist eine Beraubung der seeligmachenden Anschauung GOttes/ und alles Guten/ welche von selbiger als einen ewig-lauffenden Brunnen herfliessen. Antwort.

Warumb wird dise Peyn und Straff genennt/ die Peyn oder Straff deß Verlusts? Frag.

Antwort. Dieweil die Verdambte verlohren haben die Anschauung GOttes/ in welcher alle Freud/ und Wollust begriffen/ die Unglückseelige haben verlohren die Gemeinschafft und Gesellschafft unser lieben Frauen/ aller H. Engeln und außerwählten Kindern GOttes. Darzu wissen sie/ daß sie ewig seyn und bleiben müssen in höchster Ungnad/ oder Zorn GOttes/ sie wissen auch/ daß alle Heilige/ auch ihre eigene Freund und Bluts-Verwandte/ nicht nur kein Mitleyden mit ihnen haben/ sondern zu ihren eigenen Verderben lachen.

Frag. Die Peyn und Straff deß Verlusts wie hart oder schwer falt sie denen armen Verdambten?

Antwort. Gibt der H. Chrysostomus. (t) Welcher im höllischen Feur brennet/ der ist auch gäntzlich deß Himmelreichs beraubt/ welches in Warheit ein vil grössere Straff ist als deß ewigen Feurs-Quaal. Mir ist aber nicht unbewust daß ville sich mächtig sehr vorm höllischen Feur förchten/ ich aber sage: Das der Verlust der ewigen Herrlichkeit/ ein vil schwerere Peyn seye/ weder das höllische Feur selbst/ ꝛc. Das höllische Feur ist zwar ein unerträgliches Ding wie niemand unbekannt ist/ und ein erschröckliche Peyn/ wann dieselbige noch tausendmahl grösser wäre/ so wäre sie dannoch nichts zu achten/ gegen den Schaden und Peyn/ welche auß dem Verlust der ewigen Herrlichkeit entspriesset/ daß nehmlich der Mensch von Christo verhasset/ von ihme anhöre/ ich kenne euch nicht.

Was ist die Peyn und Straff der Empfindung? Frag.

Es seynd die allerhärteste und schärffeste Peynen/ so durchs Feur/ oder einer andern Creatur angethan werden/ darvon schreibt Job. (g) Aller Schmertz wird über sie fallen. Nehmlich/ alles was nur dem Leib/ oder jeden Glid deß Leibs/ auch die Seele/ und deroselben alle und jede Kräfften beleydigen mag und kan: Dises alles wird nicht Stuck-weiß/ sondern gantz zugleich/ und völlig als ein überschwemmendes Wasser dise Elende unterdrucken. Antwort.

Wie villerley seynd der empfindlichen Peynen und Tormenten der Verdambten in der Höllen? Frag.

Deren werden 9. gezehlt. Antwort.

1. Ewige Finsternuß. (h) In Ewigkeit werden sie kein Liecht sehen, Wie David singet.
2. Immerwehrendes heulen und weinen. (i) Da wird sein Heulen und Zähnklappern.
3. Stäter Hunger und Durst. (k) Ihr werdet Hunger leyden.
4. Unabnehmender Gestanck. (l) Auß ihren Leibern wird Gestanck auffsteigen.
5. Das allezeit häfftig brennende Feur. (m) Ihr Feur wird nicht außgelöscht.
6. Der immernagende Wurm deß Gewissens. (n) Ihr Wurm wird nicht sterben.
7. Die abscheuliche Gesellschafft. (o) Das bereit ist denen Teuffeln/ und seinen Engeln.
8. Die rasende Verzweifflung. (p) Sie werden den Todt wüntschen/ und der Todt wird von ihnen fliehen.

9. Die

9. Die verdrießliche Ewigkeit. (q) Wer kan wohnen/ mit dem ewig ewig brinenden Feur.

Frag. Was ist die ewige Finsternuß.

Antwort. Es ist ein ståte Nacht/ welcher kein Tag folget: O unglückseelige Augen der Verdambten/ die werden in alle Ewigkeit GOtt nicht anschauen/ auch nim̃ermehr zu ihren Trost einen Stich sehen/ was ist betrübter auff diser Welt/ als ein kurtze Zeit blind seyn; Nun Stock-blind seyn/ und werden bleiben in alle Ewigkeit die Verdambte / ach wie durchtringend thut dise einige Straff und Peyn quellen die Verdambte.

Frag. Was ist durch das immerwehrende Heulen und Weinen zu verstehen?

Antwort. Die Straff und Peyn der Ohren/ und deß Gehörs/ der Verdambten/ da unauffhörlich sie nichts anders in der Höllen hören/ dann so vil tausend Millionen Heulen und Ceder-Geschrey wehe/ wehe/ wehe. Nur ein Nacht bey einen Krancken sitzen/ und das öfftere Ach und Wehe seufzen anhören/ wie betrübt macht es den Menschen: Ach GOtt wie schwermüthig und betrübt/ werden seyn die Verdambte in der Höllen/ ohne End und Auffhören/ alle Augenblick so viler Millionen Heulen/ Weinen/ Ach/ Wehe und Schreyen anhören müssen.

Frag. Wie groß wird der Hunger und Durst seyn der Verdambten?

Antwort. Gibt der Königliche Psalm-Singer. (r) Sie werden Hunger leyden/ wie die Hund. Die Hund sehen wir/ wie sie vor Hunger auch das faulende Aaß/ und Unflatt fressen/ an denen stinckenden Schinder-Bainern nagen und zåren/ und also hungerig werden die Verdambte an ihren Hånden und Fingern nagen und beissen/ das Blut

auß

auß den Aedern saugen / ihren viehischen Hunger dardurch aber nicht stillen/ sondern nur mehrers schärffen ; Ja mit allen Zeder-Geschrey in alle Ewigkeit nicht einen Brosen Brod/ nicht einen Tropffen Wasser erlangen/ und was entsetzlich ist/ auch vor Hunger und Durst werden sie nicht sterben/ und gäntzlich verderben können. O Peyn/ Qual und Schmertzen der Verdambten.

Der unabnehmende Gestanck in der Höllen/ wovon wird diser herkommen/ wachsen und zunehmen? Frag.

Erstlich auß dem Orth der Höllen/ welchen Orth Joannes. (s) Eine Pfitzen oder Lacken. Recht von der Sach zu reden/ eine s. v. Mistgruben/ eine Mering der Welt nennet/ in welche Höllen-Gruben / Pfitzen und Mering/ alles Koth oder Unflatt der gantzen Welt zusammen rinnet/ und stehen bleibet/ demnach alle erdenckliche/ stinckende/ gifftige und unflättige Bestien/ als Krotten/ Schlangen/ und Nadern außbrütet. Antwort.

Andertens/ eines jeden Verdambten Leib/ auch ein jeder Teuffel insonderheit/ stinckt Million ärger als ein Schinder Aaß auff freyer Strassen: So viler Million/ Million stinckender Aeser in der Höllen-Gruben beysammen/ und übereinander/ ach GOtt wer kans außsprechen/ was dises vor grossen/ und grausammen Gestanck verursachen wird.

Ist nun ein einiges todtes Aaß riechen/ eine unerträgliche Peyn/ uns Menschen/ so viler Millionen todter Aeser/ stinckender Bestien / grausammen Gestanck/ unabläßlich füllen und empfinden/ eracht wer kan/ was diser Gestanck den Verdambten vor Qual und Peyn bringet.

Ist ein rechtes brennendes Feur in der Höll? Frag.

Ein warhafftes erbärmlich-brennendes Feur/ gegen welchen alle brennende Schmeltz Kalch und Ziegl-Oefen dises Welt-Feurs ein gemahlenes Feur zu nennen ist: Von Antwort.

disem Höllen-Feur redet Christus bey Marco. (t) Da er zum drittenmahl widerhollet: Diß Feur wird nicht außgelöscht werden. Und bey Matthæo (u) stehet geschriben daß Christus sagen wird: Weichet von mir ihr Vermaledeyte ins ewige Feur. Die Grösse und Schärffe deß Feurs in etwas außzusprechen nennet es Joannes einen brennenden Schwefel-Teicht. (w) Ihr Theil wird seyn in dem brennenden/ feurigen Schwefel-Teicht. Thut nun ein Funcken deß Materialischen Welt-Feur einem so erbärmlich wehe und schmertzen/ in dem Höllischen Schwefel-See biß über die Ohren/ ohne End und Linderung versenckt bleiben/ ach was Qual/ was Schmertzen/ bringt dises Sieden und Bratten denen Verdambten.

Frag. Was ist zu verstehen durch den nagenden Wurm/ oder böses Gewissen / so auch erbärmlich die Verdambte peyniget?

Antwort. Die allzeit frische/ reifffinnige und lebhaffte Gedächtnuß / oder Erinnerung/ daß sie für so eine augenblickliche Wollust/ die ewige Freud/ und Erb verlohren haben/ disen Fehler nimmermehr verbessern/ auß disen Qualen nimmermehr können erlöset / oder errettet werden/ mit allen Schmertzen und Peynen welche sie leyden nicht eines Hellers werth mögen abstatten und abzahlen / sondern alles mit ihnen verlohren/ umbsonst und vergeben ist.

Frag. Was für eine Gesellschafft werden haben die Verdambte?

Antwort. Betrachte bey dir mein Christ was abscheulich/ häßlich/ und graußlich auff diser Welt an einer Creatur kan ersehen werden/ als zum Exempel/ gründig/ schöbig/ außsätzig/ Aiter und Geschwär-flüssig seyn: Also übel gestalt wird ein jeder Verdambter in der Höll seyn/ geschweigen die entsetz-

entsetzliche / häßliche Teuffels-Larffen / und Gespenster / grausamme Schlangen oder Nader-Gezicht / welche abscheuliche Teuffel / graußliche Neben-Verdambte / und sonst nichts anders / werden die Verfluchte sehen / beynebens unabläßlich hören / wie diser heule / jener Zähnklappere / der Dritte / GOtt und alle Heilige fluche und maledeye / die gifftige Bestien zwischern / und zu neuem Biß die Zähn wetzen / bald disen / bald jenen grimmig anfallen / zerbeissen und zernagen. Ach GOtt wem erschröckt nicht eine so abscheuliche Gesellschafft / darauß kombt das unabläßliche Verzweiffeln und Verzagen der Verdambten.

Was ist die Verzweifflung vor ein Straff in der Höllen. Frag.

Es ist der Greul / Verdruß / und Unwillen der darauß erwachset / so erschröckliche / jämmerliche / unabläßliche Peyn leyden / und leyden ohne Trost GOtt zu versöhnen / oder vor die Sünden genug zu thun / leyden ohne Hoffnung / daß solches Leyden jemahl ein End nehmen werde: In Erwegung solches Elends / entbrinnen die Verworffene in unbeschreiblichen Jammer / Kleinmüthigkeit / Zaghafftigkeit / Bestürtzung und Beängstigung / rassend / wüttend / tobend / fluchen / lästern / oder maledeyen sie GOtt / und allen Creaturen / wünschen ihnen Million tausend Todt / und gäntzliches Verderben. Antwort.

Die Ewigkeit ist auch ein jämerliche Peyn denen Verdambten / wie ist dises zu erweisen? Frag.

Solcher gestalt / alle Peyn und Qual der Höllen / als nehmlich handgreiffliche Finsternuß / ewiges Heulen / Weinen / Ach und Wehe schreyen / unersättlicher Hunger oder Durst / unbeschreiblicher Gestanck / Wust und Unflatt / alle Augenblick neu-brennendes Feur: Der alle Augenblick nagende Wurm deß quelenden bösen Gewissen / die grauß- Antwort.

liche/ entsetzliche Gesellschafft/ der schöbigen/ außsätzigen/ Aitter-trieffenden Teuffeln/ und Mitverdambten/ der unbeschreibliche Greul/ Verdruß und Unwillen/ so villerley erschröckliche Peyn vergebens/ ohne Hoffnung und Trost erlöst zu werden/ leyden/ alle dise erzehlte Stuck schweben auff einmahl gantz lebhafft vor den Augen/ in dem Sinn/ und Gemüth der Verdambten/ daß sie nehmlich alle dise Tormenten werden leyden/ ewig und allzeit/ ohne End oder Auffhören/ ach das ist der Dolch/ das Schwerd/ Messer/ das March und Bain durchdringt/ das alle Fläx und Aederlein im Leib durchschneidet/ das alle Bluts-Tröpffl auffwahlend macht/ etc.

Ach Christen-Mensch der du dises lisest/ umb GOttes Willen bitte ich/ führs zu Hertzen; das ist kein Gedicht oder Fabl/ sondern die pure Warheit/ stehe darumb ab von Sünd und Lastern/ thue Buß über das Begangene weil du noch Zeit hast/ auff daß du also den ewigen höllischen Tormenten entgehen mögest.

Frag. Was ist das Himmelreich?

Antwort. Gibt folgende Abtheilung.

(a) *S. Thomas* 2. 2. *dis.* 6. *q.* 3. (b) *idem lib.* 4. *sent. dis.* 44. *q.* 3. *ar.* 3. (c) *Luc.* 16. ℣. 22. (d) *Luc.* 12. ℣. 4. (e) *cap* 21. ℣. 11. (f) *hom.* 24. *in cap* 7 *Matth.* (g) *cap.* 20. ℣. 22. (h) *Psalmo* 48. (i) *Matth.* 13. (k) *Luc. cap.* 6. (l) *Isaiæ cap.* 34. (m) *Isaiæ.* 66 (n) *Psal. cap* 45. (o) *Matth.* 25. (p) *Apoc. cap.* 9. (q) *Isaiæ* 33. (r) *Psal.* 58. (s) *Apoc. cap.* 21. (t) *Marc. cap.* 9. (u) *Matth.* 25. (w) *Apoc.* 21.

Neundte Abtheilung.

Vom Himmelreich/ und ewiger Seeligkeit der Außerwählten in der ewigen Freud.



Frag. WAs ist das Himmelreich/ oder ewige Seeligkeit?

Antwort. Es ist das Orth und Stand/ allwo nichts Bö-

ses

ses/ Ubles Nachtheiliges/ und Schädliches zu finden/ oder zu besorgen/ sondern allerdenckliches Gutes und Ersprießliches in der Menge oder Uberfluß/ in höchster Vollkommenheit/ zu geniessen ist. (a)

Wie ist dises auß der H. Schrifft/ und Wort GOttes zu erweisen? Frag.

Mit vilen schönen Sprüchen/ so du mein Christ zu deinen Seelen Trost wohl außwendig mercken solst. Joannes (b) beschreibt die Himmlische Wohnstatt. GOtt wird alle Thränen von ihren Augen abwischen/ und der Todt wird nicht mehr seyn/ so wird auch weder Trauren noch Geschrey seyn. Daselbst (im Himmel nehmlich) singt man in allen Gassen Alleluja. Ist geschriben in dem Buch Tobiæ. (c) Sie (Die Außerwählten) werden truncken werden/ von dem Uberfluß deines Hauß/ und du wirst sie träncken mit dem Bach deiner Wollust: Singet David (d) der Heil. Apostel Paulus bezeigt auch. (e) Kein Aug hats gesehen/ kein Ohr hats gehört/ und in keines Menschen Hertz ist es abgestigen/ was GOtt hat vorbereitet/ denen so ihn lieben. Antwort.

Mit was vor absonderlichen Gaaben/ und Gnaden werden die Leiber der Außerwählten im Himmel von GOtt bereichet werden? Frag.

Der Gaaben zehlen die Gelehrten viererley. Antwort.

1. Die Gaab der Unsterblichkeit/ daß die Leiber im Himmel nichts mehr werden Verdießliches leyden/ niemahl kranck/ matt/ und schwach werden/ sondern allezeit jung/ starck/ gesund/ schön oder wohlgestalt verbleiben.

2. Die Gaab der Klarheit/ daß eines jeden Außerwählten Leib außbündig schön/ helleuchtend/ glantzen werde/ wie eine Sonne strahlen.

3. Die Gaab der Subtilität / oder Durchtrinigkeit/ daß die Leiber/ der Außerwählten / alle Augenblick/ Thurn/ Mauren/ Schlösser durchdringen und durchgehen/ ihnen nichts versperret / verriglet oder verschlossen/ sondern alles frey und offen stehen wird.

4. Die Gaab der Agilität oder Schnellheit/ daß die Leiber der Außerwählten alle Minuten/ wann/ oder wohin sie nur gelustet/ als ein Blitz sich werden verfügen können. Paulus bestättiget es mit folgenden Worten. (f) **Es wird in der Verwesung gesäet / und wird aufferstehen in der Unverweßlichkeit; Es wird gesäet in Unehr/ und wird aufferstehen in der Herrlichkeit; Es wird in der Schwachheit gesäet/ und es wird auferstehen in der Krafft; Es wird ein thierlicher Leib gesäet/ und es wird aufferstehen ein Geistlicher Leib.**

Frag. Was vor Freuden und Wollust werden die Leiber mit der Seelen vereiniget geniessen?

Antwort. Ein jeder Sinn deß Leibs eines Menschens in dem Himmel/ wird unaußsprechliche Freud/ und Vergnügung im Himmel geniessen/ zum Exempel.

Freud der Augen im Himmel.

Die Augen erfreut das Liecht der Sonnen ansehen/ denen Augen ist es ein Lust und Freud auff einer Comœdia die Menge der schön-gestalten/ zierlich-gekleiden/ auffgebutzten Persohnen/ und Comœdianten; Der Schaubühnen vilfäl-

tige

tige/ råre/ und selzame Veränderungen/ bald einen kostbahren Pallast/ und Herrn-Gebäu/ bald einen lustigen Ziergarten/ bald eine hochspringende Fontan, oder Brunnquell/ bald eine Blum-reiche grüne Au/ und Wisen/ bald einen Baum-vollen Wald/ und darinn herumb-lauffende Thierlein/ springende Hirschen/ schnell-lauffende Füchß/ und Haasen/ hoch-fliegende Vögl vorstellend/ bedeut klar oder vollkommen/ sehen und außnehmen.

Das Aug erfreut sich auff einer Jahrmarckt-Meß anschauen/ hier die schimmerende Jubellen/ Gold- und Silber-Geschirr/ dort eines Mahlers außgesetzte råre Kunst-Stück/ und Gemähl: Landschafften/ Schlachten/ Jagten/ Fischereyen und Schäffereyen/ rc. anderstwo die mit Gold und Silber reich gestickte/ gewürckte/ bundfärbige Seiden-Zeug/ Procat/ Band und Kleider/ rc.

Die Außerwählte im Himmel schreibt Matthæus. (g) Die Gerechten werden leuchten wie die Sonn in dem Reich ihres Vatters. Nun so vil tausend helleuchtende und strahlende Sonnen/ wird das Aug eines Gerechten im Himmel auff einmahl anschauen eracht wer da kan/ was auß Ansehung so vil tausend Million helleuchtenden Sonnen das Aug deß Gerechten vor Freud/ und Lust im Himmel geniessen wird.

Im Himmel wird seyn ein immerwehrende prächtige Comœdia, oder Schauspihl.

1. Erstens/ die neun Chör der Engeln in ihrer Zierlichkeit.
2. Die Schaar der Patriarchen und Propheten/ in ihrer Gravität und Hochheit.
3. Die Zahl der Aposteln/ in ihrer Glory.
4. Gantze Armeen der Martyrer/ und Blut-Zeugen/ in ihren Sieg und Triumph.

5. Vil tausend Kirchen-Lehrer/ Päbst/ Bischöff/ Beichtiger/ und Bekenner/ in ihrem Ornat, und Herrlichkeit.
6. Die Menge der schönsten und holdseeligsten Jungfrauen/ in ihren Auffbutz/ Geschmuck/ oder Galla-Kleid/ wird ein jeder Außerwählter sehen und anschauen/ wirds vollkommen sehen/ den Letzten und Weitentlegnesten/ so bedeut/ als den Ersten und Obersten/ erachte wer kan/ was das Aug/ an so vollkommener Anschauung/ vor Lust und Freud haben wird.

Die himmlische Wohnungsstatt beschreibt Joannes. (h) Der Bau ihrer Mauren war von Jaspis, und die Strassen lauter Gold. Und Tobias schreibt. (i) Ihre Pforten seynd von Saphir und Smaragden. So vil außbündige/ augenkitzlente Jubellen und Edlgestein ansehen/ ansehen gantz klar/ oder außbündig/ und ansehen ohne Verdruß/ ansehen ohne Auffhören/ darauß erachte ein Christ/ was für Freud und Vergnügung geniesse das Aug eines Gerechten im Himmel. Isaias (k) redet nachtrücklich darvon: Alsdann wirst du es sehen/ und wirst die Füll haben/ wird sich dein Hertz verwundern/ und außbreiten.

Freud deß Munds/ und Zungen.

DJe Zungen und Mund/ deß Geschmack ihr Freud oder Vergnügung/ bestehet in außgesuchten kostbahrlichen Bisseln/ Speiß/ Tranck/ Tractationen und Mahlzeiten. Zum öfftern thut Meldung die H. Schrifft/ daß GOtt seine Außerwählte im Himmel köstlich tractiren/ gleichsam Hochzeitlich speisen werde/ also ist geschriben bey Matthæo. (l) Das Himmelreich ist gleich worden einem König

nig der seinen Sohn Hochzeit machte/ etc. abermahl sande er seine Knechte auß und sprach/ saget den geladenen Gästen: Sihe ich hab mein Mählzeit bereitet/ meine Ochsen sambt den Mast-Vieh seynd geschlachtet/ und ist alles bereit/ kommet zur Hochzeit. Und widerumb. (m) Ich sage euch aber/ daß ich von nun an von disem Gewächs deß Weinstocks nicht trincken werde/ biß an den Tag/ da ichs mit euch neu trincken werde im Reich meines Vatters. Und widerumb. (n) Ich bereite euch das Reich/ wie mirs mein Vatter bereitet hat/ daß ihr über meinen Tisch in meinem Reich essen und trincken sollet. Und widerumb. (o) Er wird sich auffschürtzen/ und wird sie zu Tisch setzen/ vor ihnen übergehen/ und ihnen dienen. Auch David singet. (p) Sie werden truncken werden von den Uberfluß deines Hauß/ und du wirst sie träncken mit den Bach deiner Wollust. Franciscus Suarez (q) ist der Meinung/ daß GOtt in dem Mund/ auff der Zungen der Außerwählten/ unabläßlich ein Säfftl werde auffgehen/ auffquelen machen/ welches Säfftl der außerlesesten Speisen/ Geruch/ und Geschmack/ deß süssesten oder lieblichsten Getranck Süsse/ und Annehmlichkeit wird an sich haben/ die Außerwählte an disem unabläßlich auffquelenden Säfftl/ aller Speisen; Deß Hönigs- und Zuckers-Süsse/ deß Oels- und Butters-Fette/ deß Fleisches der Rebhüner/ und Phasonen Zarte/ deß Malvasirs Stärcke und Lieblichkeit geniessen werden: Dahin zihlen die Wort deß Weisen. (r) Du hast dein Volck mit der

Engel-

Engel-Speiß ernähret/ und ihnen Brod/ das bereit war vom Himmel herab/ ohne Arbeit gegeben/ das alle Erlustigung in sich hatte/ und allerhand süssen geschmack.

Freud und Vergnügung deß Geruchs.

DEr Sinn deß Geruchs der Außerwählten wird im Himmel mit den angenehmsten Geruch ohne Abgang erquickt werden/ die Kirchen singet in der Oster-Freud: Deine Heilige werden blühen wie die Lilien/ und wie der Geruch eines Balsambs werden sie vor dir seyn. Dann ist der Welt bekannt/ daß vil todte Leiber der Heiligen so annoch unversehrt und unverwesen zu sehen seynd/ den allerlieblichsten Geruch/ als wären sie lauter Balsamb/ Zimmet/ Ambra/ 2c. riechen und schmecken/ von sich geben/ auß vilen Heiligen todten Leibern// das wohlriechende Oel/ biß dise Stund fliesset. Begabet nun GOtt der Heiligen todte Leiber noch auff diser Welt ligend/ mit so lieblichen Geruch/ wievil mehr wird ein jeder Leib eines Außerwählten über Zimmet/ und alles Gewürtz lieblich riechen im Himmelreich. Nun so viler Millionen lieblich-riechender Leiber/ süssen Geruch auff einmal pfriefen/ eracht ein Christ/ was eines jeden Außerwählten Nasen/ in so häuffigen extra ordinari feinen Geruch/ vor eine Erquickung und Ergötzung im Himel haben werde.

Freud deß Sinns der Berührung oder Empfindung.

DEr Sinn der Berührung oder Empfindung/ daß einer mercket und füllet was er anrühret/ oder angerühret wird/ wird auch im Himmel sonderbahre Begnadung verspüh-

spühren: Zum Exempel/ auff diser Welt muß der Sinn der Berührung oder Empfindung grossen Last/ und Beschwerde ertragen/ er muß erdulten Hunger/ Durst/ Hitz/ Kälte/ Streich/ Wunden/ Kranckheit und Todt/ aller diser Plagen deß Lastes werden die Leiber der Außerwählten im Himmel überhebt seyn: GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen/ ꝛc. Wie oben (NB.) im Himmel fühlt der Leib keinen Schmertzen/ kein Steinwehe/ keinen Zufall noch Todt mehr.

Der Sinn der Berührung oder Empfindung wird in disem Leben gar offt betrogen/ die Händ greiffen umb frische Rosen/ verletzen an den stehenden Dörnern die Finger/ im Himmel kan der Sinn der Empfindung nicht mehr betrogen werden/ dann alles ist allda in höchster Vollkommenheit/ und Perfection, ohne Spitz/ Stahel/ Gifft/ und ohne Nachtheil: Darauß dann der Sinn der Empfindung der Außerwählten im Himmel/ alle Augenblick grosse Freud und Vergnügung geniesset.

Gesetzt auch (welches ich doch den Welt-Menschen nicht gestehe) es hat der Sinn der Berührung oder Empfindung/ einen Lust und Freud in disem Leben/ so ist diser Welt-Lust/ von den Lust deß Sinns der Berührung eines glorificirten Leibs im Himmel/ so weit unterscheyden/ als unterschiden ist der Leib von der Seel/ die Creatur und die Gnad/ als unterschiden ist/ ein Bestia/ und ein Ertz-Engel als unterschiden ist/ gegenwärtige Zeit gegen der Ewigkeit/ als ein Geschöpff gegen dem Schöpffer selbsten.

Item/ ist es auch wahr/ daß eine irrdische Freud der gantze Leib empfindet/ über ein fröliche Zeitung thut sich das Hertz bewegen/ in Jubl außgiessen/ das Geblüt lustig auffwallen/ alle Glider sich getröst zeigen und anlassen. Alle Augenblick geniessen die Außerwählte ob deß ewig-erwor-

denen Glück und Seeligkeit/ neue Freud oder Ergötzungen/ welche Freud durch den gantzen Leib deß Seeligen sich außgiesset/ damit alle Aederlein erfüllet/ und Nerven berühret. Eracht nun ein Christ was darauß der Sinn der Empfindung im Himmel vor ein Vergnügung/ Trost/ und Erfrischung geniesse.

Freud deß Sinns deß Gehörs.

ZWey Stuck seyn welche das Gehör erfreuen/ und ergötzen/ ein freundliches Gespräch/ oder eine liebliche Music/ Gesang und Saiten-Spihl: Je vollkommener die Jenige/ welche miteinander sprechen/ reden/ verwand/ und verbunden seyn/ je angenehmer oder erfreulicher bekombt ihren Ohren das Gespräch/ die Unterredung und Conversation: Zum Exempel/ es kommen Brauts-Persohnen zusammen/ die wissen deß Gesprächs kein End zu machen/ so sehr seynd sie an ihren Unterredungen und Discursen vergnügt. Wann jemahlen Brauts-Persohnen oder Eltern die Kinder/ dise ihre Eltern geliebt haben/ so lieben noch häfftiger aneinander die Außerwählte: Nun thun die Außerwählte nicht nur mit Zungen/ und Mund/ auch mit Gebärden oder Wincken/ stäts miteinander reden und conversiren/ einer dem andern seinen Trost/ Vergnügung und Freud/ zum zierlichsten/ außbündigsten/ erzehlen/ sagen/ und andeuten: Erachte nun ein vernünfftiger Mensch/ was auß derley liebreichen und vollkommnesten Unterredungen untereinander/ die Außerwählte vor Freud/ Gusto/ oder Vergnügung geniessen müssen.

Die Music/ liebliche Gesang und Saiten-Spihl kitzlet/ erfreut die Ohren auch auff diser Welt. Die Gelehrten sagen: Die Lieb und Freud macht einen Musicante.

Die

Die Lieb gibt die Erfahrnuß/ wie es manchen Verliebten halbe Nächt vor dem Fenster seiner Liebsten auffspihlen/ und musiciren macht: wann ein Mensch grosse Freud und Vergnügung genießt/ hebt er an zu Singen/ Pfeiffen/ und Musiciren. Im Himmel lieben alle Heilige aneinander tausendmahl mehr vollkommener/ als ein Bräutigam seine Braut/ als ein Kind die Eltern/ dise ihre Kinder lieben mögen. Im Himmel seynd die H. Seelen und Leiber aller Freuden voll: Millionen lieblich-klingende Stimmen/ und fröliche Gesänglein/ Lauten/ allerhand Saiten-Spihl seyn im Himmel zu hören/ und zu hören in der höchsten Kunst/ Perfection, und Vollkommenheit/ wie es erzehlt Joannes. (s) **Die Stimm die ich hörte/ war gleich wie ein Härpffen-Schläger/ die auff ihren Härpffen schlugen/ und sie sungen gleichwie ein neues Lied.** Auch meldet Tobias. (t) **In allen Gässen deß Himmlischen Jerusalem singt man Alleluja.** Eracht hierüber/ wer genugsam kan/ was allein das Ohr und Gehör eines Außerwählten/ auß Anhörung so viler Millionen kunstreichesten Singern/ und Musicanten/ unauffhörlicher Music/ vor Freud und Jubel geniesse.

Wovon entspringen/ und herquelen alle dise Freuden? Frag.

Auß der Anschauung/ und vollkommener Erkanntnuß der Liebe GOttes. Antwort.

(a) *S. Augustinus lib.* 12. *de civit. Dei cap.* 30. (b) *Apoc. cap.* 12. ℣. 4. (c) *Tobiæ cap.* 13. ℣. 12. (d) *Psalmo* 35. ℣. 9. (e) 1. *ad Corinth. cap.* 2 ℣. 9. (f) 1. *ad Corinth. cap.* 15. ℣. 42. (g) *cap.* 13. ℣. 13 (h) *Apoc.* 21. ℣. 2. (i) *Tob.* 13. ℣. 21. (k) *Isaias cap.* 60. ℣. 5. & *cap.* 66. ℣. 14. (l) *Matth.* 22. ℣. 3. 4. 5. (m) *Matth.* 26. ℣. 29. (n) *Luc.* 22. ℣. 29. (o) *Lucæ* 12. ℣. 37. (p) *Psal.* 35. ℣. 9. (q) *tom.* 2. *in* 3 *part. B. Thomæ disp* 47. *sect.* 6. (r) *sap.* 16. ℣. 20. (s) *Apoc. c.* 14. ℣. 2. (t) *Tob.* 13. ℣. 12.

Das achtzehende Capitel/

Vom Fest der Weinachten/ Item der Saltz-Weyh am Stephans-Tag/ und der Wein-weyh am Fest deß H. Joannis deß Evangelisten.

Erste Abtheilung.

Von dem Heiligen Weinacht-Fest.

Frag. DAs Fest der gnadenreichen Geburt JEsu Christi wird genennt Weyhnacht/ oder Weinacht/ warumb also?

Antwort. Weyhnacht wird das Fest der Geburt Christi genennt/ so vil gesagt/ als eine heilige/ geseegnete/ und hochgeweyhte Nacht/ welche Christus JEsus mit seiner gnadenreichen Geburt/ und Ankunfft in die Welt/ eingeweyht/ ja wohl eine heilige und geweyhte Nacht/ in welcher die Clarheit GOttes mit der Menschlichen Natur vereinbahret / als die Sonnen geleuchtet/ und gestrahlet hat. (a) Dann wird die Nacht der gnadenreichen Geburt Christi Weyhnacht genennt/ durch dises Wort alle Christen-Menschen zu erinnern/ dise Nacht/ als die heiligste und geseegnete Nacht/ nicht mit Sünden und Schandthaten/ als Spihlen/ Zechen/ Leßlen/ und Aberglauben-Possen/ sondern mit guten Wercken/ oder frommen Wandel/ als Betten/ Singen der Geistlichen Weinacht-Gesänger / Lesen und Betrachten deß hochheiligsten Geheimnuß der Menschwerdung Christi zuzubringen: darumben auch in diser Nacht die Pfarrkirchen offen stehen/ die Nacht hindurch die Tagzeiten und Met-

Metten/ H. Messen und Aempter gesungen werden. Auch wird dise hochheilige Nacht/ Weinacht genennt: Zweiffels ohne darumb/ dieweil in diser Nacht Christus JEsus das zarte Kind unserer Sünd willen wird geweinet / seine Zäherl vergossen haben: gemeß den Worten deß Weisen. (b) Ich hab gleich allen andern meine erste Stimm mit Weinen von mir geben. Uns Christen-Menschen ermahnend/ wie billich auch wir unsere Sünden beweinen/ mit reumüthigen Buß-Thränern abwaschen sollen.

Das Fest der Gnaden-Geburt Christi wer hats eingesetzt/ und also Weyh-oder Weinacht benahmset? Frag.

Die H. Apostein selbsten/ wie von disem Fest außführlich schreibet Clemens diß Nahmens der Erste/ Römischer Pabst der gelebt hat Anno Christi 93. (c) Item der H. Ambrosius welcher Anno 397. gottseelig verschiden ist/ (d) Item der H. Augustinus, &c. Antwort.

Wer hat geordnet/ daß in der Heil. Weinacht Nacht/ ein jeder Priester 3. H. Messen lesen möge? Frag.

Pabst Telesphorus, der achte Pabst nach dem H. Petro, welcher Anno Christi 142. den Stuhl Petri bestigen hat. (e) Antwort.

Wann/ zu was Zeit/ sollen die 3. Messen in Weinacht-Fest gelesen werden/ und wessen werden wir dardurch erinnert? Frag.

Die erste Meß soll gleich nach Mitternacht gelesen werden/ und erinnert uns/ wie gleich in Mitternacht Maria die Jungfrau Christum JEsum auff dise Welt gebohren habe: Die anderte Meß solle Fruhe/ zu Zeit der Auffgang der Sonnen gelesen werden/ und erinnert uns der Erscheinung/ welche denen Hirten geschehen ist: Die Clarheit GOttes leuchtet umb sie: Die dritte H. Meß / soll / wann Antwort.

wann es schon heller Tag ist/ gelesen werden/ dann es bedeut/ und erinnert uns/ daß uns Christen das helle Liecht/ und Tag der Gnaden/ die Barmhertzigkeit GOttes angebrochen: und das Liecht/ welches alle Menschen erleuchtet/ ankommen ist. (f)

Frag. Wessen erinnert uns dann das Fest der Weyh- oder Weinacht?

Antwort. Es erinnert uns/ daß JEsus Christus der eingebohrne Sohn GOttes/ vom Himmel herab gestigen/ ein kleines Kind auß der Jungfrau Maria in Mitternacht auff dise Welt/ zu Erlösung deß Menschlichen Geschlechts/ ist gebohren worden: wie uns außführlich dises lehret der dritte Articul deß Glaubens: **Der empfangen ist auß dem Heil. Geist / gebohren auß der Jungfrau Maria.** Und dann die Schrifft. (g) **Sie (Maria nehmlich) gebahr ihren erstgebohrnen Sohn/ etc.**

Frag. Wie seynd die Wort zu verstehen: **Empfangen ist auß dem Heil. Geist/ gebohren auß der Jungfrau Maria.**

Antwort. Also / Maria die Jungfrau ohne Zuthuung eines Manns/ sondern von der Krafft GOtt deß Heil. Geistes/ der dritten Persohn in der unzertheilten Gottheit/ seye vom Himmel herab überschattet/ und also schwanger worden/ ein Kindlein in ihrem Engel-reinen Jungfräulichen Leib empfangen/ und auff dise Welt/ ohne Verletzung ihrer Jungfrauschafft/ ohne Schmertz und Wehe/ gebohren/ wie darvon geschriben stehet. (h) **Der Heil. Geist wird über dich kommen / und die Krafft deß Allerhöchsten wird dich überschatten/ darumb auch das Heilige/ das auß dir wird gebohren werden/ wird Got-**

tes

tes Sohn genennet werden. Und dann Isaias weissaget: Sihe ein Jungfrau wird empfangen/ und wird einen Sohn gebähren / und sein Nahm wird genennt werden Immanuel/ da ist GOtt mit uns.

Auß disen beygebrachten Worten erhellt/ als hätte Maria die Jungfrau/ nicht nur einen Menschen/ sondern auch GOtt: GOtt und Mensch zugleich empfangen/ und gebohren/ wie ist dises zu begreiffen und zu fassen? Frag.

Also/ selben Augenblick/ als auß Maria Milch und Blut/ das Wort GOttes/ das ist der Sohn/ die anderte Persohn in der einigen Gottheit/ die Menschliche Gestalt und Natur angenommen/ welches damahls geschehen/ da Maria den Engel antwortete: Sihe ich bin ein Dienerin deß HErrn/ mir geschehe nach deinem Wort. Hat sich die Göttliche Natur/ mit Menschlicher Natur vereiniget. Demnach Maria GOtt und Mensch in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen/ auch wahren GOtt und Menschen gebohren hat. Antwort.

In was vor einem Theil der Welt/ in was vor einem Land/ in was vor einer Stadt und Orth deß Lands/ in was vor einem Jahr/ Zeit deß Jahrs/ Monath und Tag/ hat Maria den Sohn GOttes/ GOtt und Mensch empfangen/ und hernach auff dise Welt gebohren? Frag.

Der Theil der Welt heist Asia/ ligt gegen Auffgang der Sonnen/ das Land heist Galilea/ die Stadt heist Nazareth/ die Zeit war die Frühlings-Zeit/ das Monath der Martius, der Tag ist der 25. Mertzen/ da Maria JEsum in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen hat: also begehet dise Gedächtnuß die Kirchen/ und beschreibt dises der Heil. Evangelist. (k) In der Zeit war der Engel Gabriel gesand Antwort.

gesand von GOtt in eine Stadt in Galilea/ die da heisset Nazareth/ zu der Jungfrauen die vermählet war einem Mann/ mit Nahmen Joseph/ und der Jungfrauen Nahm war Maria. Eben in disem Theil der Welt in Asia/ in dem Land Juda/ vor der Stadt Bethlehem/ im rauhen Winter-Monath December/ den 25. Tag dises Monaths/ unter Regierung Kayser Augusti im 39. Königs Herodis im 35. Jahr/ in Mitternacht hat Maria GOtt und Menschen auff dise Welt gebohren/ wie es Lucas beschreibt. (l) In der Zeit ist ein Gebott außgangen vom Kayser Augusto, daß die gantze Welt beschriben wurde/ 2c. da machte sich auch Joseph auff von Galilea auß der Stadt Nazareth/ und stige auff in das Jüdische Land/ in die Stadt Davids, die da heisset Bethlehem/ darumb daß er auch von dem Hauß und Geschlecht Davids war/ auff daß er bekennte/ und sich schätzen ließ mit Maria seinem vertrauten Weibe/ die da schwanger gienge: und es begab sich weil sie daselbst waren/ kam die Zeit daß sie gebähren solt / und sie gebahr ihren erstgebohrnen Sohn/ und wickelt ihn in Windeln/ legt ihn in ein Krippen/ dann sie hatten kein Orth in der Herberg.

Frag. In was vor einem Hauß oder Orth in der Stadt Bethlehem hat Maria JEsum auff dise Welt gebohren?

Antwort. Sie hatten kein Orth in der Herberg/ darumb müst Maria vor der Stadt-Maur in einer Hölle/ eines Felsen/ oder Stein-Klippen/ welche ein offener/ allgemeiner Stall/ und

und freye Einkehr war. (m) Ihr Wohnung nehmen / in welcher Hölle deß Felsens / oder Stein-Klippen / Maria JEsum gebohren / und in Windlein eingewickelt / in die Vieh-Krippen / oder Baden / darauß das Vieh Fuder asse / gelegt hat / wie Lucas beschreibt. (n) **Und sie gebahr ihren Erstgebohrnen.**

Warumb daß Christus JEsus so arm / und niderträchtig in einen Stall / in einer Stein-Klippen / und Hölle / zwischen den wilden Vieh / Ochs und Esel / hat wollen gebohren werden / und kaum gebohren / auff spissiges Heu oder Stroh gelegt worden? Frag.

Uns Menschen zu einem Beyspihl / daß wir Christen auff diser Welt nicht Freud / und Wollust suchen sollen / und wann uns etwas Widriges / Hart- und Schweres anstoßset / mit der Armuth / mit den Zähern / mit der schlechten Herberg: spissigen Ligerstatt Christi JEsu uns trösten sollen. Ochs und Esel hat JEsus neben seiner Gedult / daß wir wissen sollen / der Mensch / der in Sünden Viehisch gelebt / dañoch von Gott nicht außgeschlossen seye / sondern der Gnaden Gottes zu geniessen freyen Zutritt habe. Dañ auch so ist JEsus so arm und schlecht auff dise Welt gebohren / daß wir die Armuth / Demuth und Gedult JEsu nacharten sollen. Antwort.

Wie soll ein Christ die Heil. Weinacht-Fest andächtig begehen? Frag.

Er soll mit Beicht- und Buß-Thränen sein Gewissen reinigen / und den holdseeligen JEsu-Kind ein Ruhe Bethlein in seinem Hertzen zubereiten. Mit inbrünstigen Seufftzern / und Liebs-Wercken soll er sich befleissen JEsum das liebe Kind im kalten Stall zu erwärmen / mit andächtigen Betten / Singen / Lesen / und Betrachten / soll er JEsu den weinenden Kindlein / ein Freud und Ergötzung machen / er solle mit demüthigen oder niderträchtigen Thaten / Ge- Antwort.

 ring-

ringschätzung seiner selbst JEsu beym Krippl einen gefälligen Dienst leisten: endlich mit Allmosen geben und Wercken der Barmhertzigkeit das liebe JEsu-Kind/ speisen/ quicken und laben/ etc.

(a) *Lucæ cap.* 2. (b) *Sapientiæ* 7. ỽ. 3. (c) *lib.* 5. *cap.* 13. (d) *lib.* 3. *de virginit.* (e) *Beyerlinck in theatro verbo Sacrificium.* (f) *Durantus in Ration. Divin. Officior. lib.* 6. *cap.* 1. *num.* 22. 23. 24. *& sequentibus.* (g) *Luc. cap.* 2. (h) *Luc. cap.* 1. (i) *cap.* 7. (k) *Luc. cap.* 1. (l) *Luc.* 2. (m) *Bruch. in descript. terræ Sanctæ.* (n) *cap.* 2.

Anderte Abtheilung.

Von der Saltz-Weyh am Heiligen Stephans-Tag.

Frag. DAß das Saltz in der Catholischen Kirchen geweyht werde/ ist es uralten Herkommens?

Antwort. Uralt/ noch von denen Heil. Aposteln eingeführt/ erhellet auß denen Worten Alexandri diß Nahmens deß Ersten/ in der Zahl deß sechsten Pabsten/ nach dem H. Petrum welcher von der Weyhung deß Weyhwassers also schreibt: **Wann der Aschen deß Kalbs/ somit im alten Gesatz das Volck besprenget von Sünden gereiniget hat/ wie vilmehr das Wasser mit den Saltz/ durchs Gebett eingeseegnet/ geweyhet/ und vermischet/ wird das Volck somit besprengt wird/ von Sünden reinigen/ vom Ublen behüten.** (a) Die Griechische Kirch hat auch ein gewisse Form und Weiß das Saltz zu weyhen schrifftlich verfasset/ und lautet also: **O GOtt unser Heyland der du gegenwärtig in Jericho zu Zeiten Helisæi deß Propheten/ die schädliche**

che Wässer mit Saltz verbessert hast/ benedeye und seegne dises Saltz/ etc. Darauß folgt daß der Gebrauch Saltz zu weyhen in der Catholischen Kirchen uralten löblichen Gebrauchs seye.

Zu was Zihl wird das Saltz geweyhet? Frag.

So wohl von den Menschlichen Cörper/ als den Leibern deß armen Viehs/ allerhand Kranckheiten zu curiren/ und zu heylen/ oder die Boßheiten der Unholten/ Hexen/ und Zauberer/ dardurch zu verhindern: Item ist offt und vilmahls durch das geweyhte Saltz/ solches ins Wasser gemischt/ damit man löschen will/ Feurs-Brunst gedämpfft und außgelöscht worden. Antwort.

Ist dises mit Exempel und Historien zu erweisen? Frag.

Gar wohl/ zu Zeiten deß H. Bernardi ist ein umbfall unter den Vieh entstanden/ der H. Bernardus hat das Saltz geweyhet/ und dem Vieh auff Brod oder in Fuder geweyhtes Saltz zu essen geben lassen/ und das Erkranckte ist wider gesund/ das Gesunde aber bey beständiger Gesundheit/ und Stärck erhalten worden. (c) Antwort.

Die H. Monegundis unterließ geweyhtes Saltz in ihrer Zellen/ nach ihren Todt gaben die Closter-Jungfrauen den Hauffen-weiß ankommenden krancken Menschen/ von den geweyhten Saltz Monegundis zu essen/ und wurden davon von ihren Kranckheiten gesund. (d)

Den H. Parthenio klaget einer auß seinen Geistlichen/ wie daß sein Weinberg von den Rauppen und Würmen angegriffen oder auffgefressen werde: der H. Parthenius gibt dem Kläger geweyhtes Saltz/ das soll er in den Weingarten außsträen/ und somit hat er alle Rauppen und Ungezifer vertriben/ noch ein ergebiges Weinlesen selbiges Jahr genossen. (e)

Die H. Lioba Closter-Frau und Abbatissin, erlebte/

 daß

daß Feurs-Noth und ein hässtige Brunst enstunde/ sie gibt den Schwestern etwas von Bonifacio geweyhten Saltz/ selbes mit Wasser vermischt ins Feur zu giessen/ und somit habens die Brunst alsobald außgelöscht. (f)

(a) *Beyerlinck in theatro verbo Amuletum.* (b) *idem* (c) *lib. 4. cap. 4. in ejus vita.* (d) *S. Gregorius Turonens. lib. de vita Patrum cap. 19.* (e) *Surius tom. 1.* (f) *idem tom. 5.*

Dritte Abtheilung.

Von der Wein-Weyh am Festag deß H. Joannis deß Evangelisten.

Frag. AM Festag deß H. Joannis deß Evangelisten/ wird in der Catholischen Kirchen von der Priesterschafft Wein geweyhet/ und den Anwesenden der geweyhte Joannis-Wein zu verkosten angebotten/ woher hat dise Wein-Weyh ihren Ursprung?

Antwort. Der Ursprung hat sein Herkommen auß der Erzehlung/ welche von Joanne den Evangelisten beschriben wird. (a) Wie nehmlich Joanni den Evangelisten von Aristodemo, den obrist Götzen-Diener Wein mit Gifft vermischt/ zur Glaubens-Bestättigung zu trincken seye anerboden worden/ wurd Joannes den gifftigen Wein/ ohne Schaden außtrincken/ so solle sein Glaub und Lehr die Rechte und warhaffte erkennt werden: Joannes der Evangelist macht über den mit Gifft-vermengten Wein/ das Zeichen deß H. Creutzes/ setzt das Geschirr an dem Mund/ und trinckt das Gifft auß ohne Verletzung seines Leibs/ oder Gesundheit: obschon vorhero zwey arme Maleficanten/ und das Leben verwürckte Sünder trincken müssen/ welche auch gleich todts umbgesuncken und verblichen/ welche beede hernach auch Joannes der Evangelist frisch und gesund auffstehen gemacht

macht hat. Diser warhafften Begebenheit halber/ haben unsere uralte fromme Christen unirrlich geschlossen/ daß ihnen/ und den Ihrigen/ das Getranck zu Ehren deß H. Joannis deß Evangelisten geseegnet und geweyhet/ hernach andächtig oder ehrnbietig getruncken/ nicht schaden werde können. (b)

Was vor Krafft und Würckung hat dann der Joannes-Seegen oder Joannes-Wein/ wann er andächtig genossen/ und gebraucht wird? Frag.

1. Alle so von den geseegneten Joannis-Wein trincken/ mögen und sollen von allen Feind- oder Leibs-Ubeln befreyet/ bewahret/ und behütet verbleiben. Antwort.

2. Alle und jede so andächtig den geseegneten Joannis-Wein trincken/ mögen und sollen/ von der Menge der Göttlichen Benedeyung erfüllet werden/ Teuffels-List/ Schaden/ und Renck zuruck treiben.

3. Alle und jede so ehrnbietig den Joannis-Wein nehmen/ sollen und mögen/ in anstossenden grossen Leibs- oder Lebens-Gefahr wunderlich erlöst / getröst / und erfreuet werden.

4. Alle und jede so mit Andacht den Joannis geseegneten Wein ehrnbietig geniessen/ sollen und mögen deß Himmelreich/ der ewigen Freud sich theilhafftig machen. (c)

Gibt es auch Historien/ daß der zu Ehren Joannis geweyhte Wein/ und Genuß/ in erzehlten Stucken gedeylich gewesen seye? Frag.

Mit ja/ der H. Malachias hat etlich Tropffen geseegneten Joannis-Wein/ einer in Kinds-Nöthen mit den Todtringenden Mutter zu trincken geben/ so mit sie / und die Frucht beym Leben erhalten. (d) Antwort.

Walbertus ein vornehmer Graff fuel vom Pferd/ mit Zerknirschung auch deß inneristen im Leib/ darüber er alle

Stund den vor Augen-schwebenden Todt erwartete: Bertinus der Abbt præsentirte Walberto etliche Tropffen geweyhten Joannis-Wein/ von welchen als Walbertus genossen und getruncken/ wurd er selbe Stund darvon frisch und gesund. (e)

Den H. Vincentio klagte der Speißmeister deß löblichen Convents/ wie ihme/ wisse nit ob auß Boßheit schlimmer Menschen/ oder auß natürlichen Zufall meister Wein im Keller saur/ unrein/ und gantz untüchtig werde: Vincentius gieſt etlich Tropffen geseegneten Joannis-Wein/ in die zum Verderben-scheinende Wein/ und von Stund an verluhrens alle Säure/ üblen Geruch/ Farb und Geschmack/ waren wider süß/ und annehmlich zu trincken. Ein andersmahl gosse Vincentius etlich wenig Tropffen geweyhten Joannis-Wein in 2. 3. Flaschen Wein/ welchen er auff der Reiß mit sich führte/ und tränckte darvon nach Genügen/ 6000. Menschen. (f)

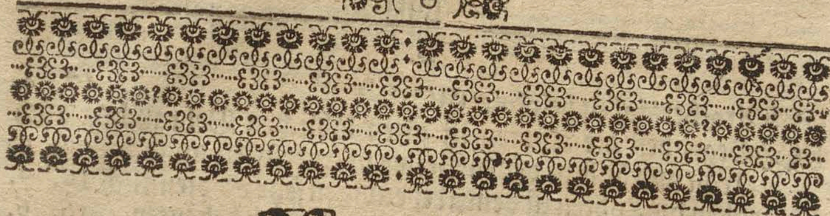
Auß den Bekanntnussen der Unholten/ Hexen/ und Zauberinen/ ist kundbahr/ daß sie mit aller ihrer Teuffels-Kunst und Boßheit/ jenem Vaß Wein nicht Schaden können zufügen/ wo ein Tröpffl geweyhter Joannis-Wein ist hinein gegossen worden. (g)

(a) *Petrus de Natalibus in Catal. ſſ. cap. 7.* (b) *Beyerlinck in theatro verbo Benedictio.* (c) *idem.* (d) *S. Bernardus in vita S. Malachiæ* (e) *Surius tom. 5.* (f) *Frater Feralius, in Catal. Sanctorum Italiæ.* (g) *Matth. Faber in Festivali, in Festo S. Joannis Evang. Conc. 5. lit. D. num. 3.*

Dises Werck ist nun GOtt Lob/ auch geend:
Gebs GOtt daß zu seiner Ehr/ wohl werd angewend.



Regi-



Register.

Uber die Materien/ davon dises Buch handlet.

NB. Das erste Ziffer bedeut das Capitel/ das anderte Ziffer bedeut die Abtheilung in selben Capitel: Zum Exempel/ Frag/ Advent/ dises Wort was heist es? 17. 2. das ist: das 17. Capitel/ 2. Abtheilung.

A.

B.

B.

C.

stolischer

I. Jo

I.

K.

L.

M.

N.

O.

V. Vi-

V.

W.

Z.



Eintheilung
Dises Buchs.
Uber den kleinen Catechismum Petri Canisij.

Frag. Bey was Zeichen erkeñt man einen Catholischen Christen/ und wie bezeichnet er sich.

Antwort. Bey dem Zeichen deß H. Creutzes/ da er spricht mit Andacht. Im Nahmen GOtt deß Vatters ✠/ und deß Sohns/ und deß H. Geistes/ Amen.

Hierüber vom H. Creutz lise das 8. Capitel/ bey vierter Abtheilung angefangen biß 12. Abtheilung/ als nehmlich:

4. Abtheil. Von der billichen Verehrung deß Creutzes.
5. Das Creutz gleich der Creutz-Form daran Christus gestorben/ ist von Wahrglaubigen je und allzeit hochgeacht worden.
6. Von denen Creutzlein/ welche andächtige Christen bey sich anhangend tragen/ item von denen Creutz- und Marter-Säulen/ welche allenthalben auff den Weegen und Strassen stehen/ woher dise Andachten ihren Ursprung haben/ und was es nutzen.
7. Erweiset wie uralt die Andacht seye/ daß in Processionen das Creutz denen Christen vorgetragen werde/ auch zu was Zihl solches geschehe.
8. Erkläret wie uralt die Andacht seye/ daß ein Creutz denen Krancken und Sterbenden vor Augen gehalten/ und in die Händ gegeben wird/ wievil das Creutz mit Andacht anschauen nutze.
9. Erklärt wie uralt es seye/ daß ein Creutz denen abgestorbenen Christen zur Begräbnuß vorgetragen/ und ein Creutz auff das Grab gesetzt werde.

10. Er-

Wie vil seynd Hauptstuck der Catholischen Christenheit/ so einem jeden nothwendig zu wissen? Frag.

Dise fünff. Antwort.

1. Der warhaffte Christliche Glaub.
2. Die Heilige Sacramenten.
3. Die zehen Gebott.
4. Das Vatter unser mit dem Englischen Gruß.
5. Die Christliche Gerechtigkeit.

Das erste Hauptstuck.

Von der Christlichen Catholischen Lehr und Glauben.

Das anderte Hauptstuck.

Welches von den Heiligen siben Sacramenten handlet: Als erstlich.

Von dem anderten Sacrament der Firmung.

Von dem dritten Sacrament deß Fronleichnambs.

Von dem vierten H. Sacrament der Buß.

Das fünffte Hauptstuck.

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

Den Todt betrachten wie nutzlich es seye.

Vom letzten Gericht.

Regi-

Register.

Uber alle Sonntags-Evangelien auß disem Buch eine Kinderlehr zu machen.

Erster Sonntag im Advent.

Vom Zeichen deß jüngsten Gerichts. Luc. 21.

Anderte Sonntag im Advent.

Vom Joanne in der Gefängnuß. Matthæi XI.

Dritte Sonntag im Advent.

Die Juden sanden zu Joanne. Joan. 1.

Vierte Sonntag im Advent.

Vom Jahr Kaysers Tiberij. Lucæ 3.

Erster Sonntag nach Weinacht.

Als JEsus zwölff Jahr alt war. Lucæ 2.

Anderte Sonntag nach Weinacht.

Von der Hochzeit zu Cana in Galilea. Joan. 2.

Vom

Erster Sonntag in der Fasten.

JESUS wird versucht. Matth. 4.

Anderte Sonntag in der Fasten.

Christus wird verklärt. Matth. 17.

Biß

Anderte Sonntag nach Ostern.

Vom guten Hirten. Joan. 10.

Dritte Sonntag nach Ostern.

Uber ein kleines werdet ihr mich sehen. Joan. 16.

Vierte Sonntag nach Ostern.

Ich gehe hin zu dem der mich gesand hat. Joan. 16.

Fünff-

Fünffte Sonntag nach Ostern.

So ihr den Vatter etwas bitten werdet. Joan. 17.

Sechste Sonntag nach Ostern.

Wann der Tröster kommen wird. Joan. 15.

Pfingsten.

Dreyfaltigkeit.

Anderte Sonntag nach Pfingsten.

Vom grossen Abendmahl. Lucæ 14.

Dritte Sonntag nach Pfingsten.

Vom verlohrnen Schaaf. Lucæ 15.

Vierte Sonntag nach Pfingsten.

Vom grossen Fischzug. Lucæ, 5.

Fünffte Sonntag nach Pfingsten.

Von der Phariseer Gerechtigkeit. Matth. 5.

Sechste Sonntag nach Pfingsten.

Von den 7. Broden. Matth. 8.

Sibende Sonntag nach Pfingsten.

Von denen falschen Propheten. Matth. 7.

Eilffte Sonntag nach Pfingsten.

Von den Tauben und Stummen. Marci 7.

Zwölffte Sonntag nach Pfingsten.

Vom Barmhertzigen Samaritan. Lucæ 10.

Dreyzehende Sonntag nach Pfingsten.

Von den zehen Außsätzigen. Lucæ 17.

Sibenzehende Sonntag nach Pfingſten.

Von dem gröſten Gebott. Matth. 22.

Achzehende Sonntag nach Pfingſten.

JESUS heylet einen Gichtbrüchtigen. Matth. 9.

Neunzehende Sonntag nach Pfingſten.

Von der Königlichen Hochzeit. Matth. 22.

Zwaintzigste Sonntag nach Pfingsten.

Von deß Königs krancken Sohn. Joan. 4.

Ein und zwaintzigste Sonntag nach Pfingsten.

Von deß Königs Rechnung. Matth. 18.

Zwey und zwaintzigste Sonntag nach Pfingsten.

Von dem Zinßgroschen. Matth. 22.



ERRATA.

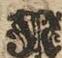
Oder

Ubersehene Druck-Fehler.

Folio.	Linea.			
42.	19.	Mensen.	Lese	Menschen.
43.	16.	Schonstain.		Schönsten.
44.	10.	Ihren.		Ihre.
47.	21.	Dem Himmel.		Dem im Himmel.
51.	21.	Gutes Geblüt.		Gutes Geblüt und gesunde.
52.	13.	Lufftige.		Lustige Paradeyß.
	30.	Gedeyen vor.		Gedeyen gebe / vor jedes.
53.	16.	Dairumb.		Darumb.
60.	16.	Quod qui ex.		Quod ex Apostolica.
	21.	Der Herbst.		Deß Herbst-Quartal.

61.	26.	Sabillicus.	Sabellicus.
	27.	Vierl.	Viertel.
64.	3.	Torabent.	Vorabend.
65.	1.	Erubsſcant.	Erubeſcerent.
70.	18.	Woll.	Will.
96.	24.	Die.	Wie.
120.	27.	Ein.	Im Kelch.
131.	6.	Mit meiner.	Mit neuer Abtheilung.
147.	4.	Iſt die vollkomm.	Iſt die unvollkommene Reu.
	14.	Hab.	Hat.
165.	13.	Gerenæus.	Irenæus.
187.	22.	David der.	David dem.
189.	1.	Zerzohren.	Verzöhren.
197.	4.	Seine.	Seinen.
	25.	Ravena Evangelium.	Nach Ravena, das Evangel.
243.	12.	Es.	Er.
244.	21.	Als.	Alſo.
245.	9.	Oder Arabiſche.	Oder in Arabiſchen.
255.	24.	Umb nun.	Nun.
269.	19.	Angenehmer von.	Angenehmer Dienſt.
270.	7.	Du mit.	Du mir.
	8.	Als wann du vil.	Als wann du in vil Zähren.
271.	1.	Gibt mehr.	Gild mehr.
365.	25.	Baſe,	Paſche.
376.	8.	Ihren.	Ihnen.
383.	16.	Chriſtum.	Chriſtus.
383.	5.	Nutzlich.	Gäntzlich.
385.	7.	Löblich.	Lablich.
405.	16.	Wie er JEſum.	Wie er über JEſum.
414.	15.	Andächtig und ihren.	Andächtig ihren.
	19.	Empfangen.	Belohnen.
415.	17.	Fromme Chriſten.	Frommer Chriſten.
453.	17.	Fallen.	Fielen.
458.	6.	Befliſſen.	Flieſſen.
472.	30.	Werden.	Worden.
476.	6.	Andere.	Anderer.
	24.	Satham.	Sathan.
484.	5.	Regierer und	Regierer aller Ding.

490.	10.	Die durch Geist.	Durch die Geistliche.
511.	6.	Zu zehrest.	Du zehrest.
512.	17.	Also das Geheimnuß.	Also wer das Geheimnuß.
	18.	Verehret und seiner.	Verehret/seiner Bitt.
516.	16.	Verlyhen habe.	Verlyhen haben.
517.	20.	Dise vertraute es.	Diser vertraute es.
	28.	Cuidoni.	Guidoni.
	31.	Zeit daß HErr.	Zeit als HErr.
	31.	Pabst worden hat.	Pabst worden/folgendes.
521.	3.	Aſio.	Achio.
522.	24.	Ein Eingebohrner.	Der Eingebohrne.
531.	9.	Welcher ihr.	Welche ihr.
534.	4.	Freund.	Feind.
	24.	Daß du.	Da du
543.	2.	Disem trösten.	Disem tröstet.
547.	2.	Ihren.	Ihnen.
551.	30.	Ist gleich.	So gleich.
556.	8.	Abzunehmen welche.	Abzunehmen daß es Sünden gebe welche.
583.	6.	Die Seelen.	Der Seele.
	31.	Welcher Eyfer.	Welcher eyfriger.
584.	3.	Den entlassenen.	Den entlassen.
594.	16.	Wil ich mit dreyerley.	Will ich nur dreyerley Sorten beybringen.
	30.	Den süssen Trosts.	Deß süssen Trosts.
595.	20.	Conntract.	Contract.
	28.	Welches allein die Fleischliche Gelüste	Welche allein wegen der Fleischlichen Gelüsten.
611.	2.	Nun.	Und.
613.	4.	Fieber.	Führer.
615.	4.	Als.	Also.
619.	1.	Eine Christin getaufft worden seye.	Wie das beschräene Weib eine Christin und getaufft worden.
633.	30.	Das Murren und Hurren.	Das Murren und Kurren.



PENS[illegible]ERS

V[illegible]

GE[illegible]EN